

Institut für Veterinärpathologie
der Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich

Direktorin: Frau Prof. Dr. med. vet. Anja Kipar

Arbeit unter wissenschaftlicher Betreuung von Dr. med. vet. Stephan Häsler
und Prof. em. Dr. med. vet. Andreas Pospischil
(ehemaliger Direktor des Instituts für Veterinärpathologie)

**Die Vorlesung von C. F. Emmert über Spezielle Pathologie und Therapie an der
Tierarzneischule Bern im Jahr 1811**

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde der
Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich

vorgelegt von

Sabine Betschart

Tierärztin

von Illgau SZ und St. Gallen

genehmigt auf Antrag von

Prof. em. Dr. med. vet. Andreas Pospischil, Hauptreferent

PD Dr. med. vet. Dagmar Heim, Korreferentin

Inhaltsverzeichnis

1 Zusammenfassung	5
2 Einleitung.....	7
3 Material und Methode	8
4 Transkription.....	9
5 Historischer Kontext, Biografisches	207
5.1 Die politische Situation in Bern.....	207
5.2 Die Tierarzneischule in Bern	207
5.3 Biografie von Ludwig Carl Friedrich Emmert	210
5.4 Die Schüler als Verfasser der Nachschriften	211
6 Ergebnisse.....	213
6.1 Beschreibung des Manuskripts	213
6.2 Übersicht über den Text der Vorlesungsnachschrift „Spezielle Pathologie“ ..	220
Einleitung (Teil 1, S. 1-7).....	220
Abschnitt I: Fieber und Entzündungen (Teil 1, S. 8-134).....	222
Abschnitt II: Rheumatismus und Gliedersucht (Teil 1, S. 134-179).....	253
Abschnitt III: Katarrhalischen Krankheiten (Teil 1, S. 179-220).....	266
Abschnitt IV: Gastrischen Krankheiten (Teil 1, S. 220-305)	277
Abschnitt V: Nervenkrankheiten und krampfhaftes Krankheiten (Teil 2, S. 1-146)	303
Abschnitt VI: Von den Ausschlags- und Ansteckungskrankheiten (Teil 2, S. 149-187).....	354
Abschnitt VII: Von den Krankheiten, bei denen die Mischung des ganzen Körpers auffallend leidet, oder von den kachektischen, und von den einzelnen symptomatischen Krankheiten (Teil 2, S. 189-219)	371
Abschnitt VIII: Von den symptomatischen Krankheiten (Teil 2, S. 219-288)	387
Abschnitt IX: Krankheiten, die von Insektengiften und anderen schädlichen Stoffen herrühren (Teil 2, S. 229-247)	391
6.3 Zusammenfassung der Vorlesung Emmerts über Allgemeine Pathologie.....	399
7 Diskussion	406
7.1 Formelles	406
7.1.1 Aufbau.....	406
7.1.2 Sprache.....	407
7.1.3 Vergleich der Manuskripte	409
7.1.4 Didaktik	409
7.2 Quellenlage	411
7.2.1 Erwähnte Autoren	411
7.2.2 Unterschiedliche Meinungen der Autoren	413

7.2.3 Aus der Sicht der Studenten	414
7.3 Wissensgerüst.....	415
7.3.1 Allgemeines	415
7.3.2 Einfluss der Humanmedizin	415
7.3.3 Persönliche Komponente Emmerts.....	416
7.3.4 Humoraltheorie.....	417
7.4 Therapiekonzepte.....	418
7.4.1 Allgemeines	418
7.4.2 Nicht medikamentöse Methoden.....	419
7.4.3 Pflanzliche Heilmittel	421
7.4.5 Weitere Medikamente	424
7.5 Wissensstand über spezifische Krankheiten	425
7.5.1 Allgemeines	425
7.5.2 Hydrops-Erkrankungen bei Emmert und heute – ein Vergleich	425
7.5.3 Druse als Beispiel einer Infektionskrankheit (6.2, Tab. 26, 1. Teil, Seiten 188-220).....	426
7.5.4 Tollwut als Beispiel einer Tierseuche (6.2, Tabelle 50, 2. Teil, Seiten 84-100).....	427
8 Schlussfolgerungen	429
8.1 Zweck der Aufarbeitung der Vorlesungsnachschrift	429
8.2 Qualität der Vorlesung.....	429
8.3 War der Unterricht für die Studenten hilfreich?.....	430
9 Verzeichnisse	431
9.1 Literatur	431
9.2 Manuskripte.....	433
10 Abbildungen, Tabellen	434
10.1 Abbildungen	434
10.2 Tabellen	434
11 Anhänge	438
11.1 Verzeichnis der Krankheiten.....	438
11.2 In Emmerts „Spezieller Pathologie“ zitierte Autoren	443
11.3 Medizinische Terminologie in den Pathologie-Vorlesungen von Emmert....	450
11.4 Pflanzen zur Verwendung als Drogen	459
11.5 Chemische Medikamente	466
11.6 Bezüge auf die Humanmedizin.....	471
Danksagung	
Curriculum vitae	

1 Zusammenfassung

Die Nachschrift der Vorlesung von Karl Friedrich Emmert über die Spezielle Pathologie aus dem Jahr 1811 wird transkribiert und tabellarisch zusammengefasst. Für die Diskussion wird auch seine Vorlesung über Allgemeine Pathologie und die über die Arzneimittellehre einbezogen. Der Lebenslauf des Verfassers der Nachschrift, Jean Bertmann, bleibt mit Ausnahme seiner Herkunft im Dunkeln. Emmert war der erste Professor der 1805 gegründeten Tierarzneischule in Bern (Schweiz). Seine Biographie und die ersten Jahre der Geschichte dieser Schule werden dargestellt. In der Vorlesung werden 78 Krankheiten nach einem einheitlichen Schema und mit zahlreichen Literaturangaben vorgestellt. Emmert führt veraltete und moderne Erklärungen der Pathomechanismen und Therapiekonzepte auf. Der Einfluss der Humanmedizin auf seine Lehre wird untersucht. Soweit möglich werden die Quellen der genannten 64 Autoren nachgewiesen. Die zur Therapie vorgeschlagenen pflanzlichen und chemischen Heilmittel und die weiteren Therapien werden mit Bezug auf die Gruppen von Krankheiten aufgeschlüsselt. Insgesamt führt er Drogen aus 89 Pflanzenarten und 48 chemische Medikamente auf. Die von Emmert vermittelte Krankheitslehre lässt sich keinem medizinischen Dogma zuteilen. Zwar doziert Emmert die Humoraltheorie, vermittelt jedoch ein differenziertes Bild über deren Erfolgsaussichten.

Schlüsselwörter: Geschichte Veterinärmedizin 19. Jahrhundert, Tierarzneischule Bern, Spezielle Pathologie, Prof. C.F. Emmert

Summary

The lecture notes of Karl Friedrich Emmert's lectures on 'Specific Pathology' by a student in 1811 were transcribed and summarized in tables. Emmert's lectures on general pathology and pharmacology are included into the discussion. The student, Jean Bertmann, who recorded Emmert's lectures, remains mainly in the dark except his origin. Emmert was the first professor of the veterinary school in Bern (Switzerland) founded in 1805. His biography and the first years of the veterinary school are reported. In his lectures on 'Specific Pathology' 78 diseases are mentioned systematically with numerous references. Emmert presents old-fashioned and as well for his time modern pathomechanisms and therapeutic concepts of disease. The influence of human medicine on his lecture is investigated. The available sources of the 64 referenced

authors were identified as far as possible. The proposed therapies using plant-based and chemical medication and other therapeutic measures are specified according to groups of disease. In total Emmert presents medical remedies based on 89 plant species and 48 chemical drugs. The medical theory behind Emmert's lectures remains unclear. Even though he follows the humoral therapy, he teaches a differentiated picture of this therapeutic approach.

Key words: History of veterinary medicine 19th century, veterinary school Berne (Switzerland), Specific Pathology, Prof. C. F. Emmert

2 Einleitung

Mit der Gründung der Tierarzneischule in Bern 1805 und ihrer Eröffnung 1806 wurde es in der Schweiz möglich, Veterinärmedizin zu studieren. Als erster Professor nahm Carl Friedrich Emmert sich dem Aufbau der Tierarzneischule und der Lehre an. Verschiedene der von Professor Emmert gehaltenen Vorlesungen sind glücklicherweise in guter Qualität erhalten geblieben.

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Vorlesung Emmerts zur Speziellen Pathologie, gehalten 1811 und nachgeschrieben von einem Studenten namens Jean Bertmann. Die Vorlesungsnachschrift wird zur besseren Handhabung transkribiert und die einzelnen Kapitel werden zusammengefasst.

Aufbau und Inhalt der Vorlesung werden analysiert und es wird diskutiert, woher Emmert, selber Humanmediziner, sein veterinärmedizinisches Wissen hatte. Sowohl sein Werdegang und Umfeld, sein humanmedizinischer Hintergrund als auch die von ihm in der Vorlesung erwähnten anderen Autoren, besonders sein Mentor Gottfried Ploucquet, werden dazu betrachtet.

Bei all dem akademischen Hintergrund halten wir uns auch immer wieder vor Augen, dass die damaligen Studenten vorwiegend einfache junge Männer vom Lande ohne hohe Schulbildung waren. Diesbezüglich wird auch die von Emmert angewandte Didaktik diskutiert.

Um 1800 war die Medizin in einem Wandel begriffen und kehrte der Humoraltheorie (Viersäftelehre) zunehmend den Rücken. Das Wissen um die Infektiologie war noch rudimentär, aber die Möglichkeit, Tiere gegen bestimmte Krankheiten zu impfen, war schon bekannt. Emmert berichtet über Impfungen gegen Rinderpest, Hundeseuche und Schafpest. Weiter ist von Interesse, ob Emmerts Lehrmeinung zeitgemäss war und ob er Pionierarbeit beim Vermitteln von neueren Wissensansätzen und Theorien leistete. Diesbezüglich wird auch untersucht, was für Therapieansätze Emmert grundsätzlich vermittelte.

3 Material und Methode

Dieser Arbeit liegt die Nachschrift der Vorlesung Emmerts über die Spezielle Pathologie des Studenten Bertmann zu Grunde. Sie ist in deutscher Kurrentschrift verfasst. Zur Bearbeitung musste der Text transkribiert werden. Die Handschrift des Studenten Jean Bertmann weist persönliche Züge auf, die es nötig machte, „sein“ Alphabet zu erarbeiten, um den Text buchstabengetreu übertragen zu können. Gross- und Kleinschreibungen, Satzzeichen und Abkürzungen wurden ebenfalls übernommen. Einzig aus der schnellen Handschrift entstandene Zusammenzüge von Buchstaben, Verdoppelungen von Konsonanten mit horizontalem Strich über dem Buchstaben sowie das deutsche „ß“ wurden zur besseren Lesbarkeit ausgeschrieben. Wörter, vor allem Fremdwörter, die in lateinischer Schrift geschrieben waren, wurden kursiv wiedergegeben.

Im transkribierten Text sind die Seitenzahlen des Manuskripts nach einem Abstand als separate Zeile mit „Seite ...“ gekennzeichnet. Der Zeilenumbruch des Manuskripts wurde übernommen. Alle Seitenverweise beziehen sich auf das Manuskript.

Unleserliche Stellen wurden mit Bindestrichen (---) markiert. Vorher wurde jedoch eine Interpretation gesucht, indem das Transkript eines analogen Manuskripts konsultiert wurde. Es handelt sich dabei um eine undatierte und anonyme Nachschrift einer Vorlesung Emmerts über die Spezielle Pathologie, die von Werner Sackmann im Jahr 2002 transkribiert worden ist. Textstellen daraus werden mit „Manuskript S.“ bezeichnet. Wo Emmert Literatur zitiert, ist es in der Regel nicht möglich, den genauen Titel der Publikation anzugeben, deshalb wird summarisch auf den Anhang 11.2 verwiesen (Beispiel: „s. Pilger“).

Die auf verschiedene Art phonetisch notierten wissenschaftlichen Bezeichnungen von Krankheiten und Medikamenten sind in den tabellarischen Darstellungen in Kapitel 6 in der wissenschaftlichen Schreibweise aufgezeichnet und können ohne weiteres den Angaben in der Transkription zugeordnet werden.

Den historischen Kontext über die Gründungszeit der Tierarzneischule Bern und über Emmert konnte ich in erster Linie von Rubeli (1906) sowie von Fankhauser und Hörning (1980) übernehmen. Für die wissenschaftliche Interpretation standen weitere Vorlesungen Emmerts (Tab. 2) zur Verfügung, namentlich jene über die Allgemeine Pathologie und über die Arzneimittellehre.

4 Transkription

EMMERT Spez. Pathologie

Mitschrift von Jean Bertmann, 1811

(Ohne Seitenzahl, handschriftlich:
Nachschrift erstellt von Matthias Anker)

Seite 1

1. ter Theil

Der

Speciale Patologie

Einleitung

(Stempel: „Tierspital in Bern, Bibliothek,
Nr. 154“)

Ich habe in allen meinen Vorlesungen
mit dem Bau und deren Verichtung der
Haus Thiere im Gesundheits Zustand,
äben
fahls auch ^{dem} Krankheits Zustand im all=
gemeinen, den Heil Mitlen, auch mit den
Grundsätzen, wie mann die kranken Thier
zu behandeln hat bekant gemacht, es
bleibt

also von der Thier Arzney kunde nichts
mer

überig als folgendes:

1. Die Geschichte der einzeln Krankht:
 2. Jhre Behandlung,
- Die Lehre von den Krankheiten nennet
Mann

Seite 2

Mann *Patologia Specialis* Besondere
Krankheits Lehre,

Die Lehre von der Behandlung der einzeln=
Kht: nennet man *Speciale* Heilkunde
Terapia

Specielle, ich werde nun in diesem fortrag
beides vortragen nach der aufzählung
Jeder Einzeln Kranken Geschichte,
Nach der Kranken Geschichte, werde
werde

ich die behandlung derselben angeben,
gewinen nicht nur die Einzeln Lehre an
Intressen, sondern auch an
Verständlichkeit

die Ortnung an welchen ich bey Jeder
einzeln Krankht: Betrachten werde, ist
folgende,

1. Gebe ich die Verschiedenen namen die
vor der Krankheit Egstistieren an,
Mit diesen gebe ich zugleich eine kurze
Best:

Seite 3

Bestimmung der abzuhandelten
Krankheiten

2. Werde ich dye ursachen dye Umstände
Under welchen sey vorkommen und
zugleich

bey welchen Thieren sey erscheinen
angeben,

3. Nach diesem die *Symtomen* oder
Krankhts:

Erschenung von dem überigen Under,,
scheidet,

- a. Durch diesen sich bey überigen
Lebeten Thieren zu Erkennen giebt,
- b. Unnd diese sich bey den Toden Thier
Bey *Sextion* offenbaret,

4. *Werde* ich den Verlauf die Taur
derselben, wie auch die (*Pronosis*) der
Vorhersagung der Kht: Bestimmen,

5. Werd ich so viel als möglich das wesen
der Kht: angeben,

die

Seite 4

Die Heil Arzney die daraus
Resolvieren zu bestimmen, und die

Mittel auf zu zehlen, die mann zu
möglichen Heilungen, oder Milterung
jeder Einzeln Kht. anzuwenden hat,
Da aber die meisten Kht: bey einzelnen
Haus Thieren vorkomen zwar unter
ähnlicher

Gestalt, so hab ich so wohl die Kürze, als
andere Rücksiechten wegen, am
zweckmäsig=

sten die erschenung, den Verlauf, und die
(und) die Behandlung der Kht: zu erst bey
denjenigen Thieren wo sey vorzugs weis
Haüffig vorkomen, anzugeben, und dan
die

Abänderung under dem sey bey anderen

Thr: vorkommen jedes besondere zu sagen
Aber bey den Krankheiten die bey allen Haus Thr: gleich häufig und Teütlich Vorkommen
Werd ich zu erst ihren Verlauf & und ihre Behandlung, bey den Pferten, und den erst

Seite 5

Erst bey der abhandlung bey der Kht: Selbst Gedenck ich folgende ortonung zu Beobachten

1. Jmmer die Krankht: denen eine ähn=lichkeit oder derselbe Krankhts: Zustand zu Grunde liegt zugleich abhandlen, wen auch die form unter dem die Khte: erschei=nen noch so verschieden sind so z: b: werde ich alle *Cateralische* Khten, es seien

Rur, Strengel Thrusen oder *Cateralische* Hals entzündung, od: *Cateralische Augen* Entzündungen zu gleicher Zeit abhandlen weil diese nur der form nach verschieden von einander sind den es ist jmmer einner und derselben, und derselben Khts: Zu stand, wie auch dieselbe Behandlung

2. Gedenck ich alle hinter einander ähnliche

Khten mit einander abzuhalten,

3 endlich

Seite 6

3 Endlich werd ich noch die

Symptomatische

Khten abhandlen, wie Schwindsucht Colik Hektisches Fieber, Bauch=stössigkeit nd:s:w:

Nach dem ich die *jdibatihische* Krankht: äben den eigentlichen Khften Zustand mit Jhnen abgehandlet hat, nun alle Khten werden in folgender ortonung abgehandelt

I. Abschnit „ Handlet von den Entzün=tungs Krankheiten,

II. Abschnit „ Handlet von den *Cateralischen* Krankheiten,

III. Abschnit „ Handlet von den *Refmatischen* und stein Krankheiten

IV. Abschnit „ Handlet von den *Gahserischen* Krankheiten

V. Abschnit „ Handlet von den Wechselfieberen,

VI ab:

Seite 7

VI. Abschnit „ Handlet von den Nerven Krhten,

VII. Abschnit „ Handlet von den Süchen und ansteckenten Khten,

VIII. Abschnit „ Handlet von dem *Scorbat*

IX. Abschnit „ Handlet von den Khten die von *Insecten* Giften und anderen oder anderen Schädlichen stoffen Herrührt,

X. Abschnit „ Handlet ab von der *Sytomatischen* Krankheiten,

XI. Abschnit „ Handlet von den örtlichen Krankheiten,

1. Abschnitt

Von den Entzündungs Kht: *Morbi Inflama=*

tori, unter dieser verstehet mann eine jede Kht: die (mann) das Nerven Siestem vorzüglich des

Seite 8

Des Gefess Siestem und besonders die *arterie* Entweder in einzeln Theilen *afiziren* od: den Ganzen Körper angreifen, eigentlich

Sind nun daher auch die Entzüngs Khte: ein

eigner art von Khte: sonderen bloss eine Form und Gestalt, unter denen einzelne Khte: erscheinen, dasselbe Gilt nuhn auch von Fiebern den der *Patalogiche* Zustand wen er sich auf einen Theil Eynes *organs* beschrenckt Enzündung nennt, dieses bezeich=

net mann mit dem Nahmen Fieber, wenn so

mit nicht bloss das ganze Nerven siestem, sondern des gefess Siestems, es ist ein *Patologischer* Zustand, durch welche sich die

Einzelen Khte: offenbaren können, auch sind die Enzündungen und fieber von

sehr

Seite 9

Sehr manigfaltiger Art, es giebt wohl keine Kht: die sich nicht durch fieber oder Entzündung offenbaren können, daher ist es zweck mässig vor der behandlung einzeln Kht: die fieber und entzündung vorher zu betrachten besonders deswegen auch weil es schon hate in der allgemeinen *Patologie* geschehen sollen

1. Abschnit

Von den Fiebern und Entzündungen im Allgemeinen

I. Unter Fieber versteth mann jede Krankhafte aficirung oder umenderung des ganze Körpers vorzüglich aber das, Gefess siestem oder was einerley ist, die gegenwürckung des ganze *organismus* gegen einen Krankhaften Reyz

II. Diese Krankhafte Umenderung des ganzen

organismus die mann fieber nent, offenbart sich nuhn durch folgende *Symtomen*

1. Durch [abgeschnittene Seite]

Seite 10

1. (Durch) diese krankhaften Umenderung)

1. Durch ein Miiss behagen, allgemeines übel befinden, welche sich durch verlohren munter= heit Truriges aus sehn haben Hängen des Kopfs Veränderete blieke, ungewöhnliche Stellung des Thiers Thrägheit und Matigkeit, Mangel an Appetit eintredenter durst äüsert -----
2. Durch verenderete *Temperatur* nemlich von

Eintretentem Schauder fröstlen, wobey die Thiere

offt über den den Ganzen Leib zieteren, und

und wo einzeln Theile des Körpers leiden, wie

die ohren hörner füse Beine, der Th: sich kalt

ahnfühlen Lassen, die Haut ist trocken, wen dieser

Frost eine Zeit lang angehalten hat so tritt hinzu

ein, wobey sich die haut besonders einzle Theile

des Thiers, warm anfühlen lassen, dan werden sei

fücht und das Thier wirt Lebhafter -----

3. Ein anderer Zufall der fieber, ist Veränderung

der *Pulse*, er geth gewöhnlich häüffiger, schneller

in einer angegebenen Zeit, und zeigt sich auf manigfaltige Art, verendert, dahär mann auch

gewöhnlich das dasein des fiebers und die sterke derselben

Seite 11

Derselben nach der Heüfigkeit der *Puls*, Schläge, in einer angegebenen Zeit bestimmt

doch wyt der Puls in manchen fyhberen, zu

weillen auch seltener und eigenglich hat mann

das fieber nach Verenderung des Pulses zu Beurtheilen, -----

4. Nach allenn Fieber zukomentes Zeichen

ist eine gewise Regelmäsigkeit in jhrem Verlaufe, und jhre ein dretente Zufähle Nennet mann *Tipus*, besser *Tiphus*

5. Offenbahnen sich die fieber durch Mancherley abenderung, der absonderung und auslehrungen durch die Nasen, Mund, Haut, Darmkanal, und durch die Harn werkzeuge

III. Der Verlauf der fieber ist entweder Bösartig od: gut artig, gewöhnlich ist es folgentes

im allgemeinen fangenden sey mit
übelbefinden
oder mit frost an, dieser frost gehet
allmählich
in Hieze über, wobey der Puls heuffiger
wird
und sich mit Schweis endigt, od: es zeigt
sich
sonst

Seite 12

Sonst eine auslerung, gewöhnlich sind die
fieber Zuvähle so lang, als das fieber wärt
od: anhalt verhanden, und dan nennt man
Fepris
Continents anhaltendes fieber, zuweilen
sezen
aber die fieber zufähle wie es scheint wie
bey
Thieren wie bey Menschen, auf einige Zeit
aus
treten aber dan wieder von einer
bestimten
Zeit von neuem wieder ein ausenzentes
fieber
Fepris Intermitens und die Zeit wo die
Zufähle deselben vorhanden sind nent
man
Fieberanfall *Paroghismus*, hingegen wo
sie
aussetzen *IntermihSION apoegsia*
Das anhaltende Fieber hat das
Eigenthümliche das jeder Morgen od
Abend ihre Zufähle Zunehmen oder
nachlasen letzteres nent man nachlas
=sendes Fieber *Remisione Remitieren*
ersteres Zunehmende Fieber *Exerpati*
Excerptierene, durch diese Regelmäsig
steigen und fallen, nähern sich die
Nach:

Seite 13

Nach lastenten fieber, den ausezeten
auch
in Hinsiecht der Taur, zeigen die fieber
eine
gewise Regelmäsigkeit welches ich bey
den einzelnen
fiebern angeben werde, - „ – „
Jm Allgemeinein ist hier zu merken

das die fieber bey den Thieren, kürzere
Zeit
anhalten als bey menschen, um so kürzer
ist die Taur je hefttiger die fieber sind,
Übrigens verlaufen die fieber auch wie die
überigen krankheiten ähnlich, sey gehen
in
Gesundheit, oder in Thod über -----
IV. Was Nuhn die Gefahr des Fiebers
anbetriefft
so hängt sey dann jimmer von der gefar
der
Krht: ab, durch welche das fieber hervor
ge=
braucht wird, Gewöhnlich zeigt aber das
fieber
die gefahr und beteütung an der Krht: weil
noch die gegebenen Bestimmung der fieber
dieses enner durch die Krhte: hervor
gebracht
und verenderung, im Gefess Siestem in
Nerfen, oder im ganzen Körper anzeigt

Seite 14

V. Ursachen der fieber können alle einzelne
Krhte: sein, welche die Thier unterworfen
sein
gewöhnlich werden sey durch
anheüfungen von
Stofen, in dem ersten wegen erkeltung
Erhiezung, durch sumpfpichte lufft, durch
eine
eigene beschaffenheit der Luft *Cenius*
Ebidemicus
genant sint die eignen Stofe welche die
Seuche
hervor bringen,
zu bemerken ist hier dass Junge Thi:
wie auch schwechliche unter den
verschiedene
Haus Thieren, die Pferte am meisten dem
fieber unterworfen sein, auch kömen die
fieber zu gewissen Jahrs Zeiten, wie im
Früh Jahr, herbst, alls zu anderer Jahrs
Zeiten vor, wie in gewissen gegenden mer
als im anderen, daher auch die fieber
also eingetheilt sind, in *Ebidemische* und
Endemische, in frühling Sommer Herbst
und
Winter fieber,

Seite 15

VI. Über die Natur
der Fieber

Es ergiebt sich auch aus dem bisherigen
das
es in einer Krankhaften Verenderung
des ganzen Körpers besteth, daher jede
Krhte:
fieber hervor Bringen kan, und daher
fieber
Bey Jungen, und Schwächlichen Thieren,
die
alle sehr Reizent, und empfindlich sind,
Sind Fiebern am häufigsten unterworfen

VII. Die fieber selbst, unterscheiden sich
selbst so wohl dem Grad als der art nach
von einander, die Lezteren
Verschiedenheiten
sind wesentlicher dahär sey auch bey der
fieber
eintheilung alls eintheilung *Principium* zu
grunde liegen, jm Allgemeinen, gehören
hie=
her alle Eigentümlichen Krhte: die mit
einem
fieber begleitet sind, es giebt daher auch

Seite 16

Catralische Refmatische Nervichte
Gasterichte

Exantimatische Hecktische fieber

Diese einzele arten von fiebern
werde ich gelegeneitlich bey den
abhandlung
der einzelnen Krhte: von denen sey eine
Eüse=
rung haben, od: sind, mit jhnen Betrachten
Was nun die grad weise Verschiedenheit
der fieber anbetrifft, so ist diese von
Zweyer=
ley art

1. Es giebt nemlich ein fieber, wobey die
würsam=
heit der Theile besonders der *arterien*
lebhafter
und sterker ist,
2. Wobey sey Schwächer ist, so wie Nun
also starcke und Schwache Leibes
Constuticion

Starkes und Schwaches Leben, bey den
einzelnen

Stat findet, so giebt es nun auch ein fieber
das bald starck, bald schwach ist, oder ein
fieber

mit starcke oder mit schwache verbunden,
das erste
nenet man stenisches oder
entzündliches, und das

Seite 17

Das Leztere *Asteenisches* od:
Schwächliches

Fieber, die Entzündlichen fieber werde ich
in

diesen abschnit, als die Reinsten fieber
als die Begleiter von den Entzündungs
Krhte:

durch gehen die, die überigen arten aber
von

fieber, werde ich bey den übrigen Krht:
abhandlen, von welchen sie ein Begleiter
sind

VIII. Was nun endlich die behandlungs art
anbetrifft, so last sich nun hier im
allgemeine
wenig od: gar nichts darüber sagen od:
bestimmen

Sey Richtet sich ganz nach der Art des
Fiebers

Selbst nach der Natur der Krht: Von
welchen gleich=
sam das fieber ein *Symmtome* ist.

Ein allgemeine *Cour*, art der Fiebern Lehre
eine allgemeine Behandlung der Krhte:
eine
überhaupt eine allgemeine *Terabi*, daher
Verweis ich sey auf dieselbe „= „
Entzündungs,

Seite 18

Entzündungs Inflammation

Die entzündung ist ein örtliches fieber

1. Die Zufälle durch welche sich die
Entzün=

tungen offenbahnen, sind in einem usseren
Theil, wie sey in die Sinnen fallen,
folgende:

1. Eine ungewöhnliche Röthe des Theiles,
 ein
 Grössere Anzahl von (Puls Schlegeln)
 Blutgefässen
 in denselben dir stärker von Blut
 aufgetrieben
 sind, eine Lebhaftige Bewegung des Blutes,
 durch
 dieselben man sieht dieses vorzüglich an
 dem Haar
 befreiten und entblösten Theilen, den
 Augen
 wenn sie entzündet sind,
 2. Geschwulst des Theiles, sie ist grösten
 Theils
 eine Folge von grossem Blut anheüffung,
 wie auch
 von seften, in den entzündeten Theilen,
 und der
 darvon abhängeten Theilen, aufdähnung
 der
 Gefässen

Seite 19
 Gefässen die Geschwulst rührt aber auch
 von
 einer versteckten Eüsierung her, der
 bewe=
 gung & Besonders in den kleinen
 Gefässen, daher diese auch fehg werden,
 Rotes
 Blut in sieh auf Zunehmen „= „
 Bey Entzündungen der Zungen od:
 Rachen
 ist die Geschwulst besonders auffallend,
 Sey
 ist hier so beträchtlich, dass sie den eintritt
 der
 Luft, in die Lufttröhren bey dem Atem
 verhindert
 und dadurch Erstiekung und Gefahr
 hervor bringen Thut
 3. Hieze ist ein drittes Zeichen eines
 entzude=
 ten Thl: Jmmer fühlet sich der entzündete
 Thl:
 Ungewöhnlich heiss an, heisser als die
 übrigen
 Theile deselben *Organismus*,
 4. Offenbahnen sich die Entzündungen
 noch

durch Schmerzen, bey Erwachsenen
 Menschen
 weiss man dieses aus ihren
 Unmittelbaren
 ausdrücken

Seite 20
 Ausdrücken, Bey den Thieren Schliet
 man
 es daraus, dass sie bey der berührung
 Zucken, und den Theil zu empfinden
 suchen
 wenn man in berühren will, od: dass sie
 unter
 diesen umständen schreien, sieh wehren
 Nach schlagen, dass sie den Theil Ruhen
 Lasen
 in nicht gebrauchen, oft danach sehen,
 und
 mit den füsssen darnach schlagen, und
 beissen
 5. Offenbahnen sich die Entzündungen
 eines
 Theils noch dadurch, dass die Verichtung
 der=
 selben mehr od: weniger gestört oder gar
 aufgehoben wird, z: b: wenn die Nasen
 ent=
 zündet ist, so riechet das Thier nicht
 recht
 od: gar nicht mehr, und die absönderung
 des
 nasen Schleims, ist ganz aufgehoben und
 abgeänderet, der Schleim ist flüssiger oder
 fester od: anders gefärbt, =
 6. Entlich offenbahnen sich die
 Entzündungen
 eines Theils, noch dadurch, dass
 gewöhnlich auf

Seite 21
 Auf denselben ein wirkender Reiz, ein
 ungewöhnliche Wirkungen hervor bringe
 in denselben, Jede Leise berührung
 eines entzündeten Theiles, erregt
 Schmerzen
 Wenn das Auge entzündet ist, so erregt
 schwaches
 Licht, Schmerzen und Thränen des
 Auges
 7. Hierzu kommt noch bey entzündungen

Wiechtigen Theilen, od: wen die
Entzündung
Sehr heftig ist fieber Zufähll
Was die Entzung der Jnneren Theilen
anbetrifft so ist diese ebenfahls mit
anschwellung der Theille mit der mehrung
der Bluth masen und aus denung feiner
gefesen verbunden, mit Vermerung der
Hieze und Schmerzen, Kurz mit eben
den=
selben Krankheits erscheinung, wie die
Ent „
zündung Eüseren Theillen, aber diese
Zufähle fallen nicht allen und auch nicht
so

Seite 22

So Liecht in Sinn, wie bey einzelnen
Theilen, und dienen dahär auch nicht zur
Erkenntnis des Enzündungs Zustand
Die wesentlichen Symtomen durch
welche sey siech offenbahren sind folgende
1. Ein anhaltende Störung der *Functionen*
von den Leideten *Organen*,
2. Eines hiermit verbundenes Enzünduns
Fieber,
3. Wen noch die umstende welche die Kht.
deren
anlas von der art, wären das sey
entzündung bilden
zu bemerken ist hier noch, das die
Entzündung
welche in den oberflechlichen Theilen
entstehn
jmer Schmerzhaftere Zufähle entstehen,
alls
die in den jnneren Theillen,
II. Der Verlauf der Entzündungen ist
folgen=
der,
Der Verlauf einer Entzündung bey einem
Pfert

Seite 23

Pfert ist Gewönlich viel Schneller tödlicher
alls bey den Menschen, nach der
behauptung
von *Playre*, Gewöhnlich fangt der Theil an
zu
Schmerzen, dann wirt der keis Lauf in
dem=

selben Schmerzhaft, die Säften masen er=
höcht er, hiermit trit Geschwulst Röhte
vermerte

Hieze, Zunam der Schmerzen, und
Stöhrungen

seinen *Fynctionen*, in die Mite der hieze
gewöhnlich in Verhältnis stehet, und die
Krht:

Mit der einen jhren ausgängen, der
Verlauf der Entzündung ist bey dem Rind
Viech

viel Schneller als bey den Pferten, wen die
Entzündung alle ^{Thile} befallt, so ist der
Verlauf Viel

schneller als bey den Edlen Theilen, der
aus „

gang der Entzündung ist Manigfaltig,

I. Geth sey in Zertheilung über *Resolution*

II. In absterben des Theiles *Gangrena*

Seite 24

III. Endlich in andere Krankheiten Über

1. Die Zertheilung *Resolventia* besteht
allmäh

lich in den übergang der entzündung in
Gesund=

heit, wobey die Zuvähle der Entzündung
bey Hieze

Röhte und schmerzen, allmählig

nachlassen, und die

Funktionen stelten sich wieder ein, es ist
so weit

der beste und erwüschte ausgang,

Der Entzündung wenigstens in den

meisten

fählen, der ausgang ist nuhn jtz unter

folgenten

umstenden zu hoffen und zu erwarten ---

a. Wan die Enzündung nocht auf den

Höchsten

grad Gestigen ist,

b. Ob die Enzündung absonderungs *organ*
von

Schleim oder blos die ober Haut

anbetrifft,

c. Ob die Enzündung von der art ist, ob
sey

sie sich gern zertheilen läst

d. Wen die Enzündung (nicht zu sta)

zweckmäsig

und ins besonders nicht zu stack Reizt
behandlet
wirt,

Seite 25

e. Entlich läst sich die Entzündung lichter
zertheilen, Bey Starcken und Gesunden
Thieren

als bey Schwächlichen Thieren,

2. Absterben Tod *Gangrena*, der, der
enzündete

Theil, ist der zweite ausgang der
Entzündung

die mann heiset Brand absterben des
Theiles

Gangrena oder kalten Feülnis *Facillus*
heist

Eigentlich nent mann die erstere *Periodon*
aus=

gang des absterben *Gangrena*, oder wen
die

Theille bim Brand Trocken sind und dan
wirklich

Tode, die anfang der feülnis des Theiles
Facilus, oder wen der abgestorbene Theil
faull

ist und Jäüche erzeugt zu bemerken ist

Eigentlich noch das die Eigentlich

Pfert Ärzte, Jede starke Entzündung

oder jede Blut underlauffung, Brand

oder fäülnis nent, diese Entzündung und

Blut unterlauffung ist nichts weniger als

Brand,

Seite 26

Die Zeichen welche sich durch diesen

Ausgang offenbahnen sind folgende

Die Schmerzen, die Hieze, verlieren

verlieren sich auf einmahll, und stat diese

thrit Schein bahre Besserung ein Gefühl=

losigkeit kelte, und den Enzündeten Theil

auch die Röhte Verschwindet, und gehet
in

eine Brühnlächte Farbe und Rohte Farbe

über, wie Spannung und *Elasticitet*, des

Theilles last nach, es wirt welck und

schumpft

der Theil trocknet ein, od: es erheben

siech

kleine Bläschen in denselben, welche ein

Starken Jauche enthalten, und aufgelöste

Blut triet od tringt auf demselben Theil
hervor, es entstehen Lufft ansammlung
in demselben, wirt ganz zerstört, damit
Sich von dem Lebenten Theil, Welcher
ab „

Seite 27

Jst der Enzündete Theil, welcher abstirbt
eine edles Inneres Organ, so triet anfangs
zwar eine bestimmung früher od: später
ein, eine Grose stöhrung im ganzen
Körper

ein Je nach dem der Theil zum Leben
notwendig

Triet früher od: später Tod ein, die
Function

des Theils hört Plötzlich auf, der Puls sinkt
es erfolget Ohnmacht, und der Thod

Die umstände under dem die Entzündung
diesen ausgang gern nimt, sind folgende

1. Wen die enzündung auf den Höchsten
Grad gestiegen ist Schmerzen, hieze, den
den höchsten Grad erreicht hat, wie Röhte
des Theils Purbur, und die Geschwulst ser
Gesant ist, daher auch bey einer
unzweck „

mesigen behandlung eines enzündlichen
Theils über Reizung ser oft abstirbt, so
giebt [abgeschnittene Seite]

Seite 28

Giebt es oft entzündung die den ausgang
nemen, ohne das sey die Zufähle auf ein
hoher grad hervor bringen, wie z: b: die
Bran=

dige feülle,

2. Heftigen druck, übermäßige ausdünst=
ung, gehinderten Einfluss, und das Nerven
arteriöhsen Blut geben äben fahls in
diesem

Theil Veranlasung zu diesen th ausgang,

3. Gewise art von Entzündungen, gewise
Luft Vergiftungen, beschaffenheit beson=

ders eine durch feüllnis verdorbene Luft
Bringt oft Brand hervor,
Endlich von durch Schwäche gewise
beschaffenheit, des körpers, oder durch
andere Krankheiten veranlast werden

III. Die Entzündung ist die in einer
Anderen Krankheit, nemlich in Eiterung

od: sonst in Krht: absönderung,
1. So

Seite 29

1. So Schwiezt oft aus dem Enzündeten
Theil Lünfe aus welche gerint und dann
oft die Theile zusammen klebt, mann
nent dieses die Adife Entzündung,
diese komt oft bey den Wunden vor, wo
dan durch diese ergiesung, diese Wund=
Lefzen an einander kleben, und die
Wunden sehr starck heillen, etwas
änliches
findet bey den Knochen stat, es ist oft bey
den ausschucheten heüten zum b: die bey
der
Brusthöhle wie auch bey der Lufhrören
und
jhren ästen, den fahl ihren
Wiedernateürlichen
Verlasung und Verstopfung entsteth,
Wo sey den jmmer nachtheilige Folgen
hervor
Bringen, bey der Luft Röhren so gar
tödtlich
werden, diese aus geschwechte Lünfe
hielten
Zuweilen fremde Körper in dem
organismus
vergrößert ist, wen sey in grösterer menge
aus schwiezt den Theil aufallet z: b: bey
knochen
wunden zuwiellen entstet, aus diesen
ergiesete
es

Seite 30

Es gern Lehre Lünfe verhertungen, was
vorzüglich für tristen der fahl ist,
Die Theile werden dan Schwerer folumi
löser und verrichten jhre funktion nicht
gehörig, alle diese Zufähle wo die Lünfe
aus schwiezt und fest wirt, lasen die
Eüzün „
dungs Zufähl, Besonders die fieber Nach
2. Bey Entzündung von absonderten
Organen
Endiget sich gewöhnlich dieselbe in
abänderung
absönderung derselben, z: b: der Nasen

Schleim Haut der Fall, die die erste
Perioden
des strengels aus macht,
3. Eine der vorzüglsten Krankheiten
in welcher die Entzündung in Eiterung
übergeth, *Suberation*, hierbey wirt ein
flüsigkeit
in den Enzündeten Theilen ergosen
die im anfang wesenrich, und Blutig ist
Spehter hin gewöhnlich aber weis gelblicht
wirt
ein Eigentümlichen geruch und Süslichten
geschmeckt
hat

Seite 31

Er bestand aus kleinen weissen Küglichen
er ist schwerer alls waser, wirt dieselbe
geschütelt, wirt es eine milchete flüsigkeit
aber scheidet sich in der Ruhe wieder
davon
ein mesige Werme bey luft zu triet, geth
er in saure *gerung* über, und dan erst in
fäülnis od: fäulung, auf glüende kohlen
geworfen verbrent er mit Brenzlichtem
wiederlichen geruch, mit schwefel säure
und diestelierten waser, giebt er ein
wislichtes gemenge, aus dem nach einiger
Zeit, ein Theil zu boden sinkt, der ander
aber
auf schwimmt, *Nach Grahs Meyer*, giebt
Eiter
Mit Waser verdünt, und mit flüchtigen
Pflanzen
Alkali vermieschet, und umgerührt ein gall
„
artige flüsigkeit, durch diese eigenschaften
Unterscheidet sich zwar, den leztren
eigner
masen von dem Schleim aber nicht
hinlänglich
und

Seite 32

Und in jedem einzelnen Fahll um zu
Entscheiden, ob die bestimmte Flüsigkeit
Eiter oder schleim sey, dieses giebt vor
züglich bey den Krankheiten, wo schleim
absonderung stat findet wie in der Lungen
Wen der Eiter Lengere Zeit in der eiter

Geschwüren zurück gehalten wirt so wirt
 er
 diecklicher, und nimt speter hin eine
 schädliche
 eigenschaft an
 Die erscheinung unter dennen die Eiter
 bildung vor siech gehen sind folgende,
 Die Entzündung steigt vorher gewöniglich
 auf ein sehr hohen grad, und haltet
 langere
 Zeit an, der Schmerz wirt sehr heftig, und
 bey euseren Theillen, Entzündungen, bleibt
 der Theil gespannt, Heis, Roth, und
 Trocken, der
 Schmerz wirt klopfent, und wen die
 entzündung
 sehr

Seite 33
 Sehr heftig ist, od: ein Edlen Theil befalt,
 so
 enstehn von demselben Theil aus oft
 schauder
 die Geschwulst wirt weicher, Erhebt sich
 zu einer spiezigen Erhabenheit, wirt
 gelblicht
 od: weis, der Schmerz läst dann ganz
 nach, nur
 bleibt noch ein Klopfen und Zucken, in
 dem Theil
 zurück, der Theil ist wenigstens in seiner
 mite
 Weich, und zeigt bey dem berühren
 Schweche unter
 dem Eiter zeigen siech Rohte *Papillen*,
 fleisch
Papillen, die wen der Eyter frey aus fliesen
 kann
 und dann nach und nach, die
 wiedernateürliche
 Höhle wieder aus füllen, und die Wunden
 Schliesen, wen die entzündung jnnerer
 Theilen
 in Eyterung übergehen, so lasen
 ebenfahls
 die Zufähle nach und nach wieder nach,
 aber
 seine Verichtung stelt sich nicht wieder ein
 der Schmerzen wirt bey menschen
 klopfent,

und befallen sey öfter Schauder und Zehr
 fieber
 Was

Seite 34
 Was die Umstende anbetrifft, in dem die
 Ent=
 zündung in Eyterung übergeth, so sind
 diese
 wen dieselbe schon ein sehr hohen Grad
 erreicht
 hat, od: wen sey lengere Zeit angehalten
 hatt,
 Auch bey gewissen Entzündeten wunden,
 mit
 substanz Verlost, die der dalch drusen
 gehen
 gern in Eiterung über,
 4. Ein Vierter Ausgang der Entzündung ist
 wen die Entze: ine einem Theil
 verschwindet und
 sich alsdan auf ein anderen Theil wierft,
 und ist
 dieses ser oft bey Rösenartigen und
artritischen Entzündungen, der fahl selbst
 kommt
 Bey Pferten vor nach Bleure z: b: wie bey
 Augen Entzündunge ist dieses der fahl
 wen ein
 Augen Besser wirt und das andere befallen
 IV. Was die Taur der Entzündung
 anbetrifft
 So ist dieses nicht wohl zu bestimmen,
 gewönlich
 daurt sey 5. bis 14. Tage, nach ablauf
 dieser
 Zeit,

Seite 35
 Zeit ist die Entzündung zertheilt od: schon
 in
 eine andere Krankheit übergegangen
 V. Die Wiechtigkeit und Geferlichkeit
 dieser
 Krankheit hangt theils von der Art der
 Entzündung
 ab theils von dem *organen* welches sey
 befalt,

Von der Constitution des Ganzen
Thierischen Körpers

Je Edler der Theil ist, Je bösertiger die Entzündung ist desto grössere Gefahr droht sey Wen aber die Entzündung Zetheilung hoffen läst und kein wiehtiges *organ* befällt hat, und das Thier von gesunder körperlicher Gesundheit ist, so ist sie gewöhnlich so ist sey mit keiner Gefahr verbunden je mehr man Hoffnung habe, das die Entzündung sich zertheilen last desto besser ist sey, und je mehr man von dem Ausgang, der Entzündung zu befürchten hat, desto übler ist sey der Brand ist

Seite 36

Ist der Bösste und Gefährlichste Ausgang doch ist er in manchen *Critisch*, w: z: b: in bösertigen Fiebern, wenn er nicht edle *organe* befällt, und nicht zu viel Edle Theile befällt od: zerstört, so ist nicht unschädlich sondern so gar auch zuträglich die Eiterung ist bey Wunden mit Substanz Verlust, wenn sey gehörig Eintretet, ein sehr erweichter Ausgang der Entzündung, VI. Unter die Ursachen der Entzündung gehören Druck, Stos und je nach *Mechanische* Verletzung in dem Körper getrunken Reizende stopfen, Erhitzung, Verbrenen, Erkeltung, erfrieren, und die und fast alle Kht: wenn sey sich auf einen bestimmten Theil werfen wie die *Reumatischen* *Catalischen* Ursachen, gehören vorzüglich Jungentlicher Alter

Seite 37

Alter vollseffigkeit starker und gesunder Körper von Jahrs Zeiten, wie den Frühling Winter vorkommender Entzündung

VII. Vorkommen

Sey kommt bey den Pferden als bey Rind Vieh vor, haben aber bey dem Rind Vieh einen Schnelleren Verlauf Pilger behauptet sehr Richtig das die Waahren ächte Entzündung sehr selten sey, er will seit 7 Jahren keine ächte Entzündung beobachten haben *Apilgart* und Viburg behaupten sey haben seit 15. Jahren keine gesehen haben,

VIII. Was das beste oder die ächte Ursache der Kht: anbetriefft, so besteht sey Immer anhaltender oder Lebhafteren des,

Seite 38

Des entzündeten Theils, besonders des gesunden Siestems wobey die Bildete Thätigkeit in denselben erhöht ist, Entzündung ist So mit örtlich, das was für den ganzen Körper des Fiebers ist, Auch stimmen die Ausgänge, der Entzündung, und die Fieber ganz mit einander überein, wenn die wiedernatürliche Thätigkeit, in dem Entzündeten Theil nicht ganz wiedernatürlich ist, und noch keine auffallende Veränderung hervorgebracht in dem Theil, So verlieren sie sich gewöhnlich ohne Veränderung hervor zu bringen, ähnlich so bey Schwachen Fiebern, ohne *Critische* Ausleitung oft endiget, Wenn aber die Entzündung hefftig wahr so bringt sey allreley Mischungs Veränderungen in dem entzündeten Theil hervor, und es tryt früher

Seite 39

Früher oder später Herabstimung der Thätigkeit besonders von den Gefäsen ein, Vermögen, der über Reizung eine Folge

davon ist nun absonderung, und mit diesem die wiederherstellung, des Gesundheits Zu
 „ standes, auch findet Eiterung, und ausschweizung von Lünfen, Eiter ohne Vorhergehente Ent
 „ zündung nicht stat,
 IX. Die Entzündungen unterscheiden Siech nicht blos den Theil nach welche^{sie} befallen
 Sonderen auch der art die grade nach der Verschidenheiten den (der) vone dem Theil welch sey befallen herrühren, werden
 bey der aufzehlung der einzeln Entzündungen
 bestimmt werden, was die bestehendhlichen Entzündung in jhren beschaffenheit anbetrieft
 so

Seite 40
 So Beruht diese auf der Natur der Krhte:, welche die Entzündung hervorgebracht hat, es giebt daher auch, so viellerley, Ent=
 zündungen als Krhte: die siech durch den Krank=
 heits Zustands offenbaren nemlich *refmati=*
sche Cateralische artritische Scrofellöse Fen „
nedische Crecige, aund, anderen Haupt aus
 schlags Entzündungen, alle Entzündunge von verschieden Arten, werden wier bey der Einzeln Krhte: diese hervor bringen Betrachten in hinsicht des grades von Entzündungen,
 Unterscheidet mann eine astenische und ein
 stenische wobey die krankhafte würksam=
 keit starck ist, und ein andere wo sey schwach ist

Seite 41
 Die *Stenischen* Entzündungen, sind meistens

von kurzer Taur, daher nent mann sey auch acute Schnel verlaufende,
 Die *astenische* sind langwiliger, daher mann sey auch mit den nahmen *cronische* Entzündung belegt,
 Zu den Theillen welche vorzüglich von Enzündungen Befallen werden ge=
 hören die feinen Häüte, der Zell stof, und die Muskel,
 X. Die Behandlung der Entzündung Läst siech im algemeinen nicht wohl an „
 geben, sey muss siech nach den Ursachen
 riechten, welche sey hervor gebracht hat, überigens hat mann bey der Entzündung
 1. Zertheilung zu Bezweken, und bey den Enzündung jnnere Theile muss mann

Seite 42
 Alles Möglichen anwenden um diese wieder hervor zu bringen
 2. Jn manchen Fällen wo nemlich *Substanz* Verlust ist od: wo mann ein Theil von den überigen Körper weg „
 treiben will, z: b: wo mann mit gieft Töden will, und wo mann die Entzündung Niecht zerteilen kan, wen die Entzündung *Critisch*
 Krhte: gehoben werden, hier hat mann die Haus
 Krhte: zu befürchten

3. Überigens hat mann wo Eyterung od: Brand erfolgt ist diese so zu behandeln das
 sey wie die überigen nachtheilig sein können
 Was die zeteilende Methode anbetrieft so bestet diese aus folgenden

1. Mann muss alles etpfernen, was den Entzün
 dungs Zustand vermehren kann bey *Stenischen*
 Entzündungen, mus mann daher alle mögliche
 Reize

Seite 43
 Zum bespiel grose werme Reizende und

Starck nehmende Nahrungs mittel
schlechter
dings entpfernen,

2. In Besserung in wiedernatürlicher
Thätigkeit Besonders der gefesystems, ins
Besonders der gefes Siestem, und
absonderung
der gefesen,

3. Bey Entzündungen wo die Erhöchte
Thä=
tigkeit mäsigt ist, wendet mann in dieser
Hinsiecht Gelind Reizende mittel an,
Eüserlich warme umschlege, von
geröstetem
Mell *arematischen* Kreüter, überhaupt alle
Zertheilte mittel an, auch zusammen
ziehende
Mittel wie kalte umschlege, Bley mittel
Eichen Rinden und so weiters,
Innerlich Gebraucht mann zu aller dieser
Absiecht Schweis treibende wie *antimo
mallia* Holderblumen, in Verbendung mit
Sallmiac od *Sallpeter*

Seite 44

4. Bei Entzündungen mit Schwäche wie
z: b: bey *quetschung* und s: w: wendet
mann
reizende und sterkende und zertheilende
Mittel

an, die Nemlichen *aromatischen* Kreüter
Canfer, *vein*, wein, Geist seifen *Spiritus*,
flüchtigen Salben, *Sallmiach* geist,
derbetin

öhl und s: w:

Auch kann man hier astringierende
Mittel anwenden

5. Bey hohen Grad bey Stenischen Ent=
zündungen wendet mann solche mittel an
welche die gefes Thätigkeit härabstimmen
diese sind nuhn entweder allgemein oder
örtliche aderlasen, welche so nach als
möglich
an dem Entzündenten Theil geschen mus
Innerlich giebt mann *antiflogistica*
Salbeter glauher Salz und andere Salz=
echte abführende mitl so lang bis sey ab=
führen

Eüserlich

Seite 45

Eüserlich kann mann *Emolencia*
anwenden
und nach gehörigen aderläse kann mann
auch, *mercurius dolzis mit Sulfuroratum*
und
opium auch bley Salbe, in den Leidenten
Theil
od: in der nähe eingerieben

6. Jmmer mus mann solche mittel
anwenden
welche die sefte masen ableiten, wo mann
die Eiterung befördern will, so hat mann
die
Entzündung nicht sehr herabzustimmen, im
Gegen Theil durch gelinde reizende mittel
Sey hinauf zu bringen, wen sey zu
Schwach ist, selbst giebt mann zu
beförderung
giebt mann innerlich und Eüserlich
erschlafende mittel
Jst die Eyterung schon eingetreten
so mus mann wen siech der Eyter schon
Gehörig angesahmlet hat, im ein
gehörigen
ausgang verschaffen, und bey
beträchtlicher
Eyterung

Seite 46

Eyterung doch besere Nahrung sterkende
mittel die Krefften des Thieres zu
Unterhalten suchen, die Mittel und den
Eyter ein gehörigen aus flus zu verschaffen
sind das eüser Thl: öffnen des *apcehses*
der Eyter geschwulst, bey einer Eyterung
Bewürke mann diese mit *expectorirente*
und *Tioretische mittel*, wie auch durch
andere
noch
Was die abenderung der absonderung
von absonderten häuten und entzündeten
h
häuten anbetrifft, so erfordern diese
zwey
indicationen,
1. Hat mann diese schon abgesonrdete
Krankhaften Sefte aus dem Körper durch

Zweckmäßige mittel, ein gehörigen ausfluss zu verschaffen, z: b: bey Krankhaften absonderungen, dan den *prorrhoealen* in der Brust

Seite 47

Brust Höhle giebt mann *expecthoirende* mittel
alle diese mittel werde ich bey den Krankhaften Zustand, wo sey anzuwend sind
Näher betrachten,
2. Mus mann diese absonderung vorzüglich durch solche mittel zu heben
Suchen welche andere *organe* die mit den Leideten in *Consents* stehen zu beförden
Suchen, z: b: bey vermerten Schleim absondern, mit *diaphoretischen* miteln, was
Was die verhärtung anbetrifft, was die nach entzündung entsteth so kan mann gegen die Ursachen der Entzündung wirken, noch solche mittel anwenden, welche die Thätigkeit des gefes systems, besonders von den einsaugunden erhöhen hieher gehören die eüserlichen mitl:

Seite 48

Wie quäcksielber *Salmiac* Gest flüchtige Salben zug Pflaster, Haar seille Leder Stekn und so w:
Unter die Jnerlichen Mittel gehört quäcksielber *atimonia* *chiriling* *belanadona* u: s: w:
Was die Behandlung des Brandes So bsteth sey aus folgendeten
1. In absonderung des gestorbenen von den Lebenten und hinweg schaffung der, selben damit durch die faulle Jauche die Benachtbarten Lebente Theile und überhaupt den ganzen Körper nicht Leidet, diesen zweck erreicht mann durch einschniete, welche, bis in das Lebente dringen, und weg schneiden des abgestorbe, durch hinein stopfen von Scharby und feüllnis wiederige mittel durch

Seite 49

Durch öfteres auswaschen von Scharpfer Jauche u: s: w:
2. In hemung des weiteren Fortschreiten des Brandigen Theils, zu dieser ab, siecht mus mann die Endzündung in den noch Lebenten Thl: erhöhen, und meistens feüllnis wiederige Reizente dinge, wie Kina Brantenwein *Salmiacgeist* *Canfer ara*=
matriche Kräuter u: s: w: anwenden,

Reines Entzündung Fieber

Feberes inflammatoria.

Synago in poutris und nach dem Ross Ärzlichen ausdruck

Verfangen,

Defenition

Dieses ist ein fieber, mit erhöhter würcksamkeit des gefes systems, besonders der Blut gefessen, mit vermelter Bildungskraft, vor,

Seite 50

Vorkommen

1. Diese Krht: kommt am häufigstigen bey Pferten vor, selten bey den wiederkäuern, am wenigsten bey den fleisch fresseten Thieren, daher werd ich sey auch vorzugs weise bey den Pferten betrachten
2. Das reine Entzündungs Fieber, wirt gar nicht bey den Th: beobachtet, er kommt jedes mahl in verbindung, mit einer Entzündung jrgend eines Theils des Thierischen Körpers also
Symptomatisch vor
Das Reinste Entzündungs Fieber ist wohl das Jennige welches siech zu Großen wunden geselt und das mann wund fieber nent, nach *Pleire* soll dieses fieber das jenige sein welches die Pfert

am häufigsten befällt, wiewoilen aber hier das
Entzündungs fieber betrachten, weil es ein
begleiter
der Entzündung ist weil mich auf die
erscheinung
derselben, bey der betrachtung der
einzelnen ent-
zündung beziehen kann,
Ur:

Seite 51

Ursachen

Eine der Haupt Ursachen der Entzündung
ist,

1. eine Heftige bewegung Besonders
gegen dem
Nord und oft wind, Erhitzung, erkaltung,
besonders
Durch kaltes saufen bey Verwundungen
2. Vollsättigkeit und Jugendliches alter,
kalte nd:
Throchene Jahrs Zeit, oxen befällt es
häufiger
die nicht arbeiten, als die arbeitenden, und
häufiger
Alls Kühe, Leztere umstände machen die
Thiere
zu dieser Krht: geneigter sind so mit mer
Prae=
disponierende Ursachen, erstere bringen
sey wür=
lich hervor sind so mit gelegenheits
ursachen
im Winter und im anfang des früh Jahrs.
soll
sey am häufigsten bey Pferden vorkommen
seltner im Sommer

Erscheinungen

1. Diese Krht: fangt Gewöhnlich mit einem
heftigen Frost an, worauf einne
anhaltende
Hieze eintritt, welche mann besonders an
der
nasen, mund, beine hörner d: hauf
bemerkt.

Seite 52

2. Die Thiere Werden unruhig, oft muhtig,
und sehr belebet, zuweilen hengen sey
den

Kopf, jr gang wirt wankend, und stollbrieg,
3. Der Puls wirt häufig, schnell, hart, ser
gespant,
zuweilen auch voll, auch fühlt mann den
Herz Schlag,
und zuweilen nicht,
4. Das Atmen ist eüserst beschleunigt,
Trocken,
und heis, das Thier spert die nasen löcher
stark
auf, so das das athmen dämpfig haraus
schießt,
dabey zieht es starck die flanken, und
athnet
Schnel und ängstlich,
5. Die Augen sind Roth, hervor Getrieben,
feürig, glänzend, ud: wild, sey können
gewöhn=
lich das Liecht nicht ertragen,
6. Es stelt siech jetzt Verminderung aller
absonde „
rungen ein, besonders aller *Excretionen*,
die haut
fühlt sich nicht blos heiss, sonderen auch
trocken,
oft rau an, die augen sind daher troken,
und
es werden wenig Thränen abgesondert,
eben
So ist die nasen, das maull, und die
Zungen
trocken ud: Roth, der harn Geth sparsam
ab, ins
besondere im anfang der Entzündungs
Krht:
er

Seite 53

Er ist hel dunkel Brun, in das Rötlich fallen
te Ziegel färbit, bier brun, bey dem Rind
Viech ist er hel roth, das Thier miestet
entweder
gar nicht od: Eüserst wenig, od: selten, der
mist ist
Eüserst trocken, klein gebalt, zerfalt leicht
in kleine
kügel, und ist mer od: minder dunkel
gefärbt,
7. das aus der Ader gelasene blut, gerint
zu

einer gleichförmigen mase, es hat eüserst wenig Blut waser, und bildet bey den Pferten einne kleine, od: keinne speck mase, Je schwächer die speck haut ist, desto häufiger ist die Entzün „ dung, Waldinger behauptet das dieses auch der fahll bey den wiederkaueren sein soll, Thollney und Laubender und noch mehre andere behaupten das die speck haut ein zeichen der Entzündung sey, diese he: haben aber wahrscheinlich kein blut von gesunden Thieren gesehen Sonst könnten sey dieses nicht behaupten 8. Gewöhnlich zeigen siech zufähle, einer örtlichen Enzündung:

Seite 54

Defenition

V Defenition

Verlauf

a Die Krht: hält gewöhnlich eniche Tage an

gewöhnlich 3 . 6 bis 7 Tage nach Tolmeyer so gar

bis 14. Tage

b Jhre ausgänge sind folgende,

1. Wo die Zuvälle allgemein geworden sind, so

wirt gewöhnlich; jrgent ein Theil angegriffen

und es geselt siech jedes mahl eine örtliche

Enzündung darzu, oder wen dieses nicht der

fahl,^{ist} so verliert der Puls ~~seinen~~

[durchgestrichenes Wort] den nach enni- ger Zeit, seine Härte, nd: Spannung, er wirt fühl „

bahrer, das Atnen wirt schwächer, freyer, und

die haut, Besonders die der Nasen, und dem

mund, wird füecht, der Harnn geth weislicher ab,

dieker, und trüber nd: giebt gewöhnlich ein

Boden saz, der mist wirt gröser gebalt, und wirt häufiger ausgelert, zugleich vermindert siech der durst, nd stelt sich die fres lust wieder ein, nd: das Th: erhält seine vorige gesundheit, 2. Oder die Krht: geth in ein fieber mit schwä= che, in *Tivus* über, dasselbe soll sehr häufig bey

Seite 55

Bey den Pferden der Fahl sein, Nach Dollney, dieses ist eine eigenheit der Entzskrht: der Pferten, und alen grosen Haus

Thieren, Blayre betrachtet dieses fieber so gar als Enzündungs, und gemisch von Enzündung, und *Tivus* fieber, sagt es habe

anfangs mehr entzündliches ansehen, und Endiget siech mehr mit groser Schwäche, zu diesem Endzeck, wirt der Puls sehr häufig, 70. 80. 85. So gar bis 100 Mahl schlägt er in einer minuten, zugleich wan er voll, bemerklich; und an dem herz, selbst

fühlbahr, bahrer, wirt, so ist es jmmer ein gefährliches Zeichen, der Harnn, nd:

Stulgang,

sehr häufig, der durst ist hefftig, und das Thier ist Thraurig, und die Krht: Endiget siech meistens mit Tod,-----

Section

Seite 56

Section

Bey der Section findet mann ein Eyter ähnliche *Lümphe*, über einzeln Theile ergosen, und selbst einzele *Organe* brandig,

Heilung

Die Indication, bey ^{der Heilung} diesem Fieber besteth

in Entpfernung, der gelegenheits Ursachen,

und herab stimung die Tätigkeit, der gefesen

1. Sorgt mann für eine massigen
Temperatur
 im Stall, durch öfteres ^{aus} Lüften des
 Stalles, für
 Mesig überschlagend warmes, waser,
 oder
 kleyne Getränk , mann giebt dem Thieren
 aus
 diesem grund, haber grünze, od: nuhn
 etwas
 kleye, und etwas Heü, zu fresen, im
 Sommer
 Etwas grünes grases, bedeckt das Thier
 mit
 einem Leinenen Tuch, die streue öfters er

”
 neüeren, oder wechseln,
 2. Mann Gebe dann folgende *Arzeney*
 mietel
a

Seite 57
a Jm anfang Giebt mann ihnen Mähl
 Thränke, od: ein heü Brüche,
b Salperter mit Brech wein Stein,
 oder bey einner anhaltender Verstopfung
 Glauber Salz, auch mit *antimonium*
Crudum,
Cremortartari, *Nitrum Depuratum*, auch
 sehe
 mann auf Eröfnete Kliestier, mit Salpeter
 od: Seife, kleien [durchgestrichenes Wort],
 oder Tabakabsud
c Wen der Puls auf den gebrauch dieser
 Mietel, noch hart und gespannt bleibt, der
 Herz Schlag fühl bahr ~~bleibt~~
 [durchgestrichenes Wort], so Lase mann
 dem Pfert von 3-4. ja selbst, bis 5 Pfund
 Bluth
 heraus, dem Horn Viech ebenfahls od:
 mann
 Lase, das Blut so lange laufen, bis der
 Puls weicher [durchgestrichenes Wort]
 wirt, und das Thier
 Seinen Kopf erhebt, sollten die Zuvähle
 nach dem
 aderlas: wieder zunemen so mus mann
 das Ader „
 Lasen wiederholen,
 Nach Laubender soll man bey einer Ent=

zündung, bey dem Horn Viech 20 bis 25.
 Pfund aus,

Seite 58
 Blut auslasen; Ein beweis das die
 Aderläse
 Nötig [7 durchgestrichene Wörter]
 wahr, ist wen bim heraus lasen ein Rother
 Schaum,
 kein *Serum*, Eine kleine, od: gar keine
 Speck
 Haut hat, Eine dieke Speck Haut, ist ein
 beweiss,
 das die aderläse ^{nicht} nöthig wahr -----

Hirn Enzündung *Prenitis*
 Hirnwut, Bim Rindviech, Brand Wuth,
Inflamation Cereprie

1. Defenition od. das Wesen der Kht:
 Sie Besteth in einer entzündung, der Hirn
 häüten

Vorzüglich der *Pia mater*, selten leidet das
 gehirn
 selbst bedeutent, zuweilen sind auch die
 Häüte ~~oder die Häüte~~
 [2-3 durchgestrichene Wörter] des
 Rückens marks, dabey Entzün
 det, sey kommt entweder, alls
 eigentümliche
 Krht: [durchgestrichenes Wort] od: als
Sytomatische, in Verbindung mit
 anderen ^{Khte:} vor,
 Pilger

Seite 59
 Pilger behauptet sey komme mehr
Symtomatisch als Idiopatisch vor, *Blayre*
 behaup=
 tet grad das gegentheil

II. Vorkomen

1. Sie komt bey Pferten, Rind Viech, und,
 Schaffen vor, und bey Lezteren kommt
 sey
 am seltesten, [durchgestrichene Wörter]
 bey dem Rind Viech,
 häufiger als bey Pferten vor,
 2. Diese Krht: erscheint mehr *Epizotisch*
 als *Sporadisch*, befält mehr ganze Herde
 von Rind ^{Viech}, als nur einzele Stuck,
 4. Jn kalten *Climaten*, herrscht diese Krht:
 seltener als in warmen, z: b: in Ungeren

sey herrscht, vorzüglich in trocken nd:
warmen

Jarhs Zeiten

5. Mann beobachtet diese Krht: häufiger
bey Renneten Thieren od: Pftern

6. Thi

Seite 60

6. Thiere von Jugendlichen Alter und
Volblut „

keitet sind ^{ihr} mehr unterworfen, nach
Tolney sollen

die fuchs färbigen Pferde mehr als andere
unterworfen sein

Erscheinung

1. Jst im anfang das Pfert
niedergeschlagen

Traurig hängt den Kopf, und die ohren, ist
darbey Schläpferig, nd: mehr od: minder
unemp „

pfindlich gegen Eüsere eindrücke das
Liecht

aus genommen, es ist Schwindlich sein
gang ist

wankent, schwer fällig, siecht auf
gedunzen aus,

und ist in hohen grad unruhig,

2. [Durchgestrichene Wörter] die augen
sind her vor

getrieben, Staar, feücht, Roth, und die
Pupillen

verengert, die *Muscel* zucken ^{oft}, und die
Schafe

knirschen mit den Zähnen,

3. Der pouls ist voll, hart, gespannt, unregel
„

mäsig, nach Pläyre soll er Langsamer, als
beschleuniget sein,

4. das

Seite 61

4. Das Athmen ist beschwerlich, Brausent,
Tief, heis, (2 durchgestrichene Wörter) Es
reist dabey die

Nasen Löcher auf, ist Eüserst ängstlich,

5. Alle absonderong sind meistens im
Anfang vermindert, die haut des ganzen
Körpers, und mundes, und auch ^{die} nase,
sind

Trocken, der Harnn, und mist, geth
sparsam

Besonders der Haarn(n),

Playre fand zuweilen die absonderung
vermert, was wohl in den späteren
Perioden

dieser Krankheit gelten mag,

6. Die Werme des ganzen Körpers ist
erhöcht

besonders die des kopfes, Bim Rind Viech
die

Hörner ^{und}, die füsse, ~~sind~~

[durchgestrichenes Wort] kalt , = „

7. Unter diesene ^{umständen} wen oft die Krht:

ein, Bies zwey höchstens drey Tage
dauren

dann werden, dem Thier alle seine Sinnen
Beraubt

und

Seite 62

Und es Treden Rassereien ein, wo mann
dan disse

Krht: Bey Pftern den Rasenden Koller
nent, das

Thier erhebt den Kopf, und die Ohren,
siecht un „

ruhig aus, wild under sich, und um sich
här,

die augen werden Lebhaft, Glänzet, das
Thier

wird ganz unempfindlich, gegen alle
eindrücke

so gar gegen starke Verletzungen,
Schnauft

und Braust, mit aufgeriessenen Nasen

Löchern, der Puls wirt beschleunigt, und

der Herz Schlag fühlbar, und es wüdet auf
mancherley art, mit einem Wort, es

bewegt

die Füsse mit groser anstrengung ohne
~~grosse~~

[durchgestrichenes Wort] ornung, es
kletert die wand hinauf

in die Kriepen nd. s w: die bewegung geth
gewöhnlich gegen das starke Liecht hin

od: es streübt sich gegen die Keten, an

Welchen es angebunden ist, es Legt siech
gegen alle gegenstände, mit der grösten

Gewalt

Seite 62 [eigentlich 63]

Gewalt an, wen die Thiere angefeselt sind

So wierft es den Kopf gegen die erden

Wuedent und Raasend -----
 Das Rind Viech stost Wüetet mit den
 Hornen
 gegen alle gegen stände, schreien, und
 werfen
 die Erden mit den forderen füsen hinder
 siech, die Kraft dieses Zustandes der
 Thieren
 ist auserordentlich vermert,
Laubender sagt das ein rasender Ochse
 ein Wagen von 30 Mann die darauf sasen
 mit seiner hörner in die höche werfen,
 Werend dieser Wüeteden bewegung
 fällt das Thier wüetendet Nieder, und
 Beibt Ruhig liegen, zur Zeit dieses an=
 fahl, wierft es oft Schweis und Speichel
 flus aus, diese Zuvähle lasen sich
 gewöhlich
 nach einiger Zeit wen das Thier erschöpft
 ist ^{nach}, der Puls wirt Ruhiger der Herz
 Schlag
 fühl

Seite 64

Fühlbar das Thier stelt siech dan fest vor
 die
 Kriepe, sezt das maul auf, siecht entweder
 in die kriepe od: schlyst die Augen, und
 fängt Beschwerlich anzu athnen daher
 nent
 mann auch diese Krht: Schieber die Beine
 Sind aus einander gestelt wen mann das
 Pferd
 führt, eben so ist der Gang wankend, die
 Muscel
 zieten und das Pferd Schiest Vorwerts
 [durchgestrichenes Wort]
 das Pferd frist selten, wen es frist so hört
 es
 bald auf zu kauen, siecht häslich aus, und
 nach und
 nach, erweiteren sich die *Pupillen*, die
 zwie
 schen Zeit ^{von ruhe} haltet nicht Lange an,
 dahär mus
 mann bey der Behandlung des Thiers sehr
 wohl
 sich in acht nemmen, das mann nicht zu
 Tod ge „
 schlagen werde,

IV. Verlauf dieser Krankheit

Er ist eüserst schnell nach Waldinger soll
 er 30. 40. bis 48. Stunde dauren, in
 seltenen
 Fählen soll er etwas stillen Verlauf haben
 dan

Seite 65

Dan sind die Zufähle nicht so heftig, sey
 Endet
 1. Entweder in Gesundheit, dieses
 geschieht
 Eüserst selten, wen mann sey siech selbst
 überlast
 gute Zeichen sind es wen die Röhte der
 Nasen
 haut, und der Augen ^{sich verliert} wen die
 grose angst und
 die unruh sich endigt, und die Thiere
 werden
 nach und nach Empfindlicher, meistens
 geth
 aber diese Krankheit in Koller über ---
 2. Oder sey geht in eine Eyterung od:
 Waser anhäufung od: in Tod über, -----
 a: Meistens sterben die Thiere unter hefti=
 gen *Confulsionen* an Brand, oder an
 erschöpfung,
 sey werden dan Eüserst math, bedäubt,
 bekommen
 oft Eyter artige aus flüse aus der Nasen,
 und so weiters -----
 b: Zum weillen Endet diese Krht: mit
 Schlagfluhs
 wo dan eine ergeisung von *Flogistischer*
Lumphe
 Stat findet -----
 c. Endet diese Krht: mit Kopf wassersucht,
 wobey siech Zufähle von Kohller zeigen,
 diese

Seite 66

Diese Krht: ist daher jmmer von den
 geferlichsten
 und wirt selten geheilt, um so gefärlicher
 ist sey
 Je heftiger diese Krankheit ist, wen sey in
 Zu „
 stand von Bedäubung übergeth

Section

Mann findet die Gefesse der hirn häüte

Besonders der Weichen, wie auch der gefessen
des gehirns, mit Blut angehäuft, die Hirn
Höhlen enthalten meistens, eine Wasser
an „
samlung, und zwieschen den Hirn Häuten
findet mann, eine *Flogistische Lumphe*
Blayre behaubtet der Brand der Nasen
Haut
Mogola will so gar wildes fleisch gesehen
haben, und die
Sehnen Häute Ja so gar die Knochen des
Kops
Enzündet gefunden haben, *Ziphs.* stimmt
diesen
beobachtungen bey
h

V. Ursachen

1. die *Disponierten* ursachen sind,
Jugendliches
alter

Seite 67

Alter, und Warmes *Climad*, od: warmen
himels

Striech „

2. Veranlassungen sind

a. Vorzüglich starke Sonnen Hieze, dieses
Geschieht gewöhnlich gegen Mitags Zeit,
wen

die Pferde an der Sonnen stehen müsen,

b. Erkältung nach heftiger Bewegung
giebt im Winter eben fahls anlas darzu,

c. Erschüeterung und Verletzung des
Kopfes

d. Sehr häufig komt diese Kht bey
Pferden vor, die auf sehr gut fuhter, gut
gras

gesezt werden,

e. Nach zurück Getretener Trusen, die
aufs hirn fällt, Bey dem Rind Viech Erregt
sey underdrückten durchfall, gatrische
Zufähle,

vorzüglich Würmer, bringen sey hervor
VI.

Seite 68

VI. Unterscheidungs ^{Zeichen} dieser Krht:

1. Von Koller Unterscheidet ^{sie} siech durch
jren

Schnellen Verlauf, durch die heftige
Zufähle

durch fast bestendiges Fordauren der
selben

durch das Fieber und das beim Koller dye
Pferde selten oder gar nicht fressen,

2. Oft erscheinen ähnliche Zufähle bey
Pferden, wen der Magen ser heftig auf
gedähnt ist nuhr ist hier die Nasen, der
Mund, und die

Häute, wie auch die augen nicht so Roth,
oder

das Thier habe siech vorher über sofen,
oder

Das Thier hat vorhär an Verdaulichkeit
gelie =
ten

VII. Behandlung

1. Stimme Mann die Thätigkeit herab
durch

ser starkes und wen es nöthig ist, durch
wieder

holtes Aderlasen, mann lase gleich eine
sehr sake

potion

Seite 69

Portion von 50. bis 80 Unzen bis zu 2 1/2
Mass

heraus, Gebe Jnnerlich Salbeter salmiac
mit Glauber Salz od: *Tartarus Emedicus*
heüblue „

men und Gersten absud, mit *Cremor*
tartari

2. Leite die Sefte vom Gehirn ab

a. Zu diesem Endzweck sind abführungs
mietel sehr zweck mesig sey würken
daher

viel kreftiger als Salpeter n: Salmiac
und so wieters, nämlich mann gebe
Glauber

Salz, Englisches Salz, selbst aloë. wen
diese

Mietel nicht gehörig würken wollen,
Blayre empfilt vozüglich *Mercurius*
Dulcis in Verbindung mit aloë,

b. Gebe Man wiederholte *Clihstier*, vonn
Lauen Wasser, Lein Öehl, mit Glauber
Salz

Mache kalte umschläge von Schne
Wasser

und Salz, Eisch, mit waser nd: Salpeter,
c.

Seite 70

c. Lege Zug Pflaster oder scharpfe Salben als einreibung auf den Kopf, Brennen mit dem Glüeden Eissen, wen diese Mietel zu Schwach sind, Haar Seille würken viel zu langsam,
Koleman empfiehlt in dieser hinsiecht das mann die fessel an den forderen fühssen mit siedenden Wasser übergiessen soll

Diet

Die Diet mus bey dieser Behandlung *harmonieren*, mann bringt daher dasThier in einen finsternen Stall, giebt im wenig zu fressen od: gar nichts, wenig zu Saufen, henge das Gefes hoch, damit das Thier den Kopf nicht zu tief hangen mus,
Pillger will Beobachtet haben das der *Paroghismus* jedes Mahl ^{die Thiere} anfallen solle, wen siech die

Seite 71

Die Krht: bessert, so kann mann *Mecuris Dulcis* mit antimonialea geben od: gelind Reizende, ^{wie} Holderblust, mit *tartarus Emedi*: als
Nach Kur gegeben, sterkende Mietel nur nicht zu früh

Lungenentzündung

Definition, Perineümonia

Jst eine Entzündung der Lungen, mit Entzündungs fieber, welches gewöhnlich eine folge der Lungen Entzündung ist, Mann mus auf zwey Arten unterscheiden,
1. Die Riepen Fähl Entzündung, Riepen Weh, Pleuritis,
2. Die Lungen Entzündung, die Entzündung der Substanz der Lungen selbst, HE von Weilburg, Waldinger nd: ande= re mehr behaupten, das sich Leztere Entzündung, vorzüglich durch den weichen puls

Seite 72

Puls, von der Pleuritis, unterscheidet, bey der ersteren soll er hart sein,
Pilger Blayre und andere verwerfe dieses ganz, diese Krh: ist eine der gefährlichsten, welche die Thiere befallen kan
Theils wegen der Nohtwendigkeit z der Lunge zum Leben, Theils wegen jhrem Verlauf

II. Vorkomen

1. Diese Krh: komt bey allen unseren Haus Thieren vor, am Häufigsten bey den Pferden, weil sey den Ursachen am meisten ausgesetzt sind, hier Kommen sie viel häufiger vor als bey menschen,
Blayre behauptet das sey bey Schweinen und Hunden selten vorkomt, weil die Haut nicht ein starkes *Secretion organ* ist, doch kommt sey auch bey diesen Th: vor,
2. =

Seite 73

Im Natur Zustand bemerkt mann diese Krh: bey den Thieren fast nie, auf dem Land ist sey seltener, als in der Stat,
3. Diese Krankht: kommt mehr in Kalten genten, und mehr in Kalten Jahrs Zeiten vor, als in warmen, im winter, nd: früh Jahre, wen die Thiere gegen den Wind Laufen müssen,
4. Bey Jungen, wohl genährten, und nicht verschnytenen Thieren, ist sey am häufigsten,
5. Die Brust Entzündung herscht Mehr *Epizodisch*,
[Einschub:] Heist, ven es ganze Herden befelt, *Sporatisch* ist, ven es nur einzele befelt, oder nur eins.

III. Ursachen

Eine der häufigsten Ursachen, jst erkel „

tung, dieses stimmt auch über das Vorkommen der Krh:ts angabe völlig über ein, beson= ders häufig ent steht die Krh: von erkeltung wo

Seite 74

Wo Nord, und Ostwind, Blast; durch starkes Laufen, erhiezen doch grose ereizung Bewüerkt [durchgestrichenes Wort] selten, diese Krh:t, allein, bey Schafen entsteht sey, wen mann sey in einem engen, und dämpfigen, Stall, ein Speren thut,

IV. Erscheinungen

Gewöhnlich fängt diese Krht: mit einem staken od: Schwachen Fieber Schauder an, nach verhält= nis der Heftigkeit der Krht: auf welche hieze erfolgt, die zu weilen mit frost abwechslet Hörnner, ohren, nd: Fühse, fühlen siech kalt an, das Th: hängt den Kopf, jeh heftiger die Kht: ist desto tiefer hängt er in, Jm anfang der Krht: siecht das Th: oft gegen die linke seiten, die augen sind starck herfor getrieben, Glänzend starck, sind Roth, und haben ein Wieldes aussehen, auch der mund und die nasen

Seite 75

Nasen sind Roth, Trocken, aus dem Lezterem fließt bald nacher, eine häle flüssigkeit heraus, die Zungen ist gewöhnlich mit einem zechen dieken Schleim belegt, harnn ud: stuhl gang sind wie im entzündungs Fieber, Sparsam, od: gar nicht, bey den Kühen wirt Milch absonderung vermindert, od: setz selbst

ganz jnnen, die Th: fressen nichts, haben aber starken durst, saufen hastig, sezen dabey Immer ab, weill sey nicht ohne heftig mit mehr od: minder Schmerzen, saufen können, Das ahten hollen ist Eüserst beschwerlich, ängstlich, kurz, heis, keuchend, dämpfig, dabey ziehen die Th: starck Und kurz, die flancken, sey Speren die Nasen Löcher auf, und die Riepen bewegen siech deutlich, bey dem ahtem hohlen, der Husten ist kurz und abgesezt, im anfang Trocken Das,

Seite 76

Das Pfert Bekommt gewöhnlich im anfang der Krh:t: trockenen husten die Th: Eüsseren Schmerz auf der Brust, besonders ^{bim} Riepen weh, wen sey ^{hart} ahtmen, od: husten, od: wen mann sey mit dem finger an die Riepen drückt, Der Puls ist jimmer, im anfang Schnel, und voll, der Herz Schlag ist nicht zu fühlen, Nach waldinger: die Hals Schlag ader, sind angeschwullen, und klopfend, später hin, wirt der Puls weich, ^{was} nach Tolleny ein vorzügliches kenzeichen sein soll, Die Th: können siech nicht niederlegen weil sey im Liegen, jhre Brust viel weni= ger ausdähnen können, das die festen Punkten fahlen, der Muscel, die die Brust aus dähnen, oder wen sey sich Legen, so stehen sey schnell wieder auf, Durch dieses Unterscheidet sich diese Khe:t in verbindung dieser Zufähle des

Seite 77

Des Gestörten ahtens, von den so genannten *Colicen*, mit welchen sey manchs mahl verwechselt werden kan, Die Thiere stehen gewöhnlich unbewegt,

mit weit von einander gestellten Vorderen
Füssen, die hinderen Füss, sind kühmäßig
gestält, der gang ist mühsam, wankend
auf den
hinderen füssen

Wen mann das horn Viech zum gehen
zwingen will, so bewegen sey zu erst die
hinderen Füsse, und drehen sie auf den
Vordrn
herum, bey dieser lezten bewegung, Eüs-
seren sie ein mer od minder heftiger
Schmerz,
der Bauch ist in die höche gezogen nd:
spant
in gleich an, bey heftigen grad dieser Kht:
sind Pforte ganz unempfindlich, Ja in
manchen
fählen, Scheinen die Pf: so gar Kollerisch
zu
sein,
Wen die Khkt: einen guten Verlauf
hat, bekommt das Pfrt: in 2 od: 3 Tagen
husten
wobey

Seite 78

Wobey, es nach, und nach, auswirft, alle
Zufähle fangen siech an zu minderen, und
Jeh feüchter der Husten ist desto schneller
verschwinden der Schmerz, und erhält
den
hohlen Thon , -

Das Riepen Weh „Pleuritis

Ofenbahrt sich meistens durch dieselben
Erscheinungen, nur hat sey das eigene,
das
das Pferd den hals grad aus streckt, und
einen
forderen Fuhs mehr vor und auswertz
sezt
als die anderen, ferner das sey die Riepen
nicht siechtbahr Bewegen,
Bey den Schweinen sollen die Zuvähle
beynache dieselben sein, nur
unterscheiden
sey siech durch folgentes, sey wühlen
siech in
die Erden, und zwar mit einer zimlichen

Schneligkeit und Hastigkeit, oft mehre
Schu
Thief, in die Erden, Legen sich dan in
diese
höhle

Seite 79

Diese Hohle hinein, und bleiben so
Ruhig Liegen, das man sey für tod halten
kan,
Die Schafe legen sich gern nieder
Bey dieser Krht: sind aber äusserst
unruhig,
sey drähen sich von einem fleck zum
andern,
stöhnen, und haben eüsserst
beschwerliches athem,
Das Rind Viech dieses soll nach
Laubender, mehr alls die Pferde, bey
dieser
Krht: Ligger, Tolney behauptet, es könne
siech
gar nicht niederlegen, beide haben Recht,
Jn der ersten *Perioden*, legt siech das
horn
Viech nie, aber wen die Krht: einen sehr
hohen
Grad erreicht hat so legen sey siech oft „

V. Verlauf

1. Gewöhnlich durt diese Krht 3-5. bis 7.
Tage selbst 9 Tage, bey dem Rind Viech,
12. bis 15. Tage
2 = sey

Seite 80

2. Sey fangt jimmer mit Schauder an, auf
Welche hieze folget, sey bringt
beschwerliches
ahten hollen die Zuvälle der Enzündungs
Fieber fangt mit Thraurigkeit
niedergeschlagen
heit verminderte freslust und: husten an
Nach 24. Stunden, selten speter driet nun
öfters Fröstlen ein, und dan hieze auf die
selben folgen Schon die sogenannten
Zuvähle,
diese beschwerdnen steigen nun bis auf
einen gewissen Grad, und dann Endiget
diese Krht, in den angegebenen
Zeiträumen
auf dreyerley art:

a. Entweder in Gesundheits Zustand, dan
erhabt das Thr: mehr den Kopf, der *Puls*
wirt
Langsammer, weicher, föller, der Herz
Schlag
fühlbahr, die Entzündungs *Cruste*, auf
dem
Blut, stelt sich wieder ein, das ahtmen wirt
freyer, Langsamer, kühler, die Excretionen
stellen

Seite 81

Stellen sich nach, und nach, wieder ein,
die
Nahsen, und maul werden feücht, aus der
Nasen fliest ein gehler Schleim, der Harn
wirt weislichter und nicht so dunkel, der
mist
wird weich, und geth öfters ab, das Pferd
fangt am 3.ten Tag zu husten an,
anfangs
trocken, Spehter hin wirt der Husten Luker
und füecht, jezt sind ^{die} Herzschräge
fühlbahrer,
der auswurf, wirt diecker, und zecher, und
Endlich verschwinden alle Zuvähle der
Krht:
hierbey erzeigt das Pfert siech ~~das~~
Empfindlicher
der *Apendit* stelt siech wieder ein, die Har
seile
Bringen entzündung und Eyterung hervor
b: Oder die Krht: endiget sich mit dem
Tode,
dan wird das ahtmen schwerrerr, das flan=
ken schlagen heftiger, und schnachender,
der
Puls, klein, weich, schneller, speter hin,
un=
regelmässig, eüsserst schnel, und ~~weich~~,
klein
die

Seite 82

Die Thiere werden ganz unempfindlich,
und
zug mietel würken gar nicht mer, und
Bräche
nun kalte Schweisse aus, das Th: ligt
nieder, und
stierbt, gewöhnlich erstieckt es,

Bey der Section

Findet mann die Lungen schwerer, und mit
Blut
angefült, schwarz, Brandig, oft findet mann
auch
ergiesungen von Flüssigkeiten in der
Brust=
höhle, die Gefässe sind oft mit geronner
Lympe
angefült, und die üssere Haut der Lungen
da=
mit bedeckt, under diesen umstände,
erfolgt nun
der Thod in 48. od: 36. Ja sogar in 24.
Stunden
Mann hat so gar den ausgang unter den
angegebenen umstenden und bey einer
zweck
messigen Behandlung selbst zu fürchten,
diesen Tod erfolgt Theils durch absterben
der
Lungen, Theis aber auch des gerinbahren
Theils durch anheüfungen von blut in
denselben
das bekantlich durch die Lungen *Circuliert*
oder
Pahsiert, und wordurch die Gefesse der
Lungen
unwürksam werden, dardurch auch in
solchen
Fählen

Seite 82 [eigentlich Seite 83]

Fählen der *Puls* eüsserst klein und der
Cörper unempfindlich ist,
c. Endlich kan auch die Krancke: in andere
Krhte:
Übergehen, die alle mit dämpfigkeit
minder od:
mehr verbunden sind, diesen ausgang ist
Jedes
mahl zu beförchten, wen die Krht: über 7
Tage
daurt, die Entzündungs Zuvähle minderen
sich
Wie auch das Fieber, der *Puls* wird weich
und Häufig, der Mist weich, der Harn fliest
häufiger ab und verliert den Boden saz,
die

Beschwerden im Athnen verlieren siech
nicht
und es entsteht früher oder später kaltes
Fieber
Schauer, und jetzt entsteht, Dämpfung
es heißt
stet öfters, wobei es nach und nach
auswirft, der Auswurf [abgeschnittene
Seite]
der Stinkt, sind ^{die} Eiter geschwüre
Unbedeutend
So werden die Eiter geschwüre durch das
Husten
ausgelert, zuweilen bilden siech Eiter
secke
die lange Zeit verschlossen bleiben und
durch Dämpfung und Husten offenbaret,
wen

Seite 83

Wen die Eiter secke groß sind und Blasen
so erstieckt das Thier plötzlich, selten wird
das
Thier Hargestellt,
2. Eine ähnliche Krht: in welchen die
Lungen
Entzündungen übergehen kan, ist
ergießung
von *Lumphe* welche sich verherttet, in
diesem
nimt das Fieber ab, und es stellen siech
Zeichen
des gehoben Entzündung Zustandes, aber
das
Athnen bleibt kurz und mit siechbarer
Bewegung
der Flanken und Rippen zuweilen zeigt
sich
auch Husten gar trocken, dabey, die Herz
Schlege
die Herz Schlege sind weich und bey
größerer
Verhertung, Kaum fühlbahr od man fühlt
in
Bloss auf der rechten Seite solche Th: sint
oft schein bare Besserung aber bleiben
dämpfig
und sterben früher oder später man
nent
diesen Zustand Dämpfung od:
Herzschlech=

tigkeit,
3. Oft aber endet siech die Krht: in
Wasseran=
häufung in der Brusthöhle,
Wen

Seite 84

Wen nemlich die Krht: nicht gehörig
Behandelt
wird, die Ängstlichkeit im Athem hollen
nimt
dann zu, und es wird jedes mal wenig Luft
ein=
geatmet, die Flanken und Rippen bewegen
sich stark
der Bauch schürzt sich dabey mer auf,
und bildet
gleisam ein Rinnen nach dem Verlauf der
faltigen Riepe, die Pferde legen sich
nicht
nieder, od: bloss eine Eüßerst kurze Zeit,
oder
wen siech wenig bewegen so fühlt
man den
Herz Schlag, sey werden niemals ganz
gesund
und bleiben dämpfig, wen sey als auch
scheinen
So legen sey sich niemahls nieder oder
Eüßerst
kurze Zeit, wen man die Pferde sich selbst
über
läßt, und dieser Zustand zunimt, so ent=
stehen oft wässerige geschwülste am
Brust
bein und an Füßen,
Die Herz Schlege werden auf der
Rechten seiten fühlbahr das Athnen wird
jimmer
schlünziger und schwüriger, das Flanken
Schlagen heftiger, nd: die Th: legen siech
nieder
und sterben,
Vi. Heil

Seite 85

VI. Heilart

Die Heilung erforderet dieselben
Indicationen welche bey der Hirnn
Entzündung
angegeben wurden, man entpernt
nemlich die

Ursachen, stimmt die gefess Thätigkeit
harab und
Leitet die säfte massen ab, und die
folgende
Indicationen zu erfüllen, hat mann nun
foll=
gentes zu thun,
1. Mann lasse ^{stark} Ader aus der *Venen*
Jugularis, und bey den Schafen aus der
grube
die Unterhalb der [durchgestrichenes
Wort] augen Lieder ligt
oder aus der die überhalb der augen ligt,
Man hemmet sey mit einem geflochtenen
strau
wisch zusammen damit das durch kaumer
Blut=
tung erfordert wirt so lang bis der Puls an=
fangt zu fallen, und das blut seine
Speckhaut
zeigt, Playre behaubtet das mann 60. bis
80 ja
selbst

Seite 86
Selbt, bis 100. Unzen, Blut, grossen
Pferden
auf ein mahl heraus Lassen konte, solten
siech
die Zuvählä, nach der aderlässn wieder
ver=
schliemeren, so wiederholt mann die
aderlässe
zum 2- 3- ja selbst zum 4. Mahl, mann
Lasse
siech nicht abschrecken, durch die klein
heit
und underdrückten Puls wie auch durch
die kalten *Extremiteten*, und ohren, den
dis
verliert siech durch das öftere aderlassen
Solte die Krhet: aber in einem heftigen
Grad über 24. Stunden gedaurt haben, so
mus
mann mit der Aderlässe vorsiechtig sein,
2. Gleich nach der aderlässe wendet
mann
Ableidende Mittel an, nämlich, Zugmittel,
haar
seille, Leder steken, will dieses nicht
helfen

so Brenne mann an der vorderen Fläche
der
Brust, dass mann aber nuhr bloss in den
Höchst
Nöhtigen Fählen thun mus, weil gewölich
[durchgestrichene Wörter] ~~Narbe~~
~~überwinden~~ darvon Narbe entstehn
Blos

Seite 87
Plos last an der Brust einhreiben mit
qüäck „
silber und Terbendein auch kan mann die
Brust
mit versüster *Vitriol Säure* od: *Salpeter*
Säure ein
reiben, die Haare fahlen aus, und steth in
rück-
siecht der *Cantariden Salben* darnach
auch *Patacum*
antimoni ist zu träglich, um eine schnelle
Enzün=
gung zu erregen,
Dem Horn Viech soll zuträglich in dieser
Krht: Ekel erregente dinge sein, wie 2
Unzen taback
mit Pfund ij siedetem Wasser übergossen,
und zu diesn
zwey bis 4 *quintli Tartarus Emedicous*, alle
3.
Stunden, der halbig Theil zu geben,
3. Mus mann zugleich eröffnete *Clistier*
geben, von erweichenten dingen, und
helfen
diese nicht, dan Tabak *Clistere*, Jnnerlich
reiche
mann Flieter blumen Tee, mit *Tartarus*
Emedicus,
althae, Gersten absud, und s. w.: od:
mann gebe
ein *Electuarium* aus Honig glauber Salz,
oder
cre

Seite 88
Cremor tartari Salbeter, Jedes Mahl mus
dieses
mietel etwas schleimiges wegen dem
Husten, ver=
miescht werden, [durchgeschrichenes
Wort],

Den Schweinen geben mann Saure Milch
 Und saures Obst, diese salzichste
Mixturen
 setzt mann so lange fort bis mann den
 Herz schlag
 fühlt, der Harn trüeber wirt, überhaupt die
 Entzündungs Zufähle, siechbahr
 Nachlassen,
 den höre mann mit diesen Mitlen auf, nd
 entpferne
 mann die Eiter Bänder, und s: w:
 4. Man solle die Th: in ein Ruhigen ^{warmen}
 Stall thun
 mann gebe jm nicht zu fressen, oder auf
 höchstens
 Grass, aber wohl zu Saufen, henge aber
 dem
 Thier das Tränck Geschier hoch, bedecke
 die Thiere
 so bald die Entzündung herab gestimt ist,
 mit
 einer Warmen decke, und gebe im starke
 streüe
 damit es Bald schwiezen thut, erst dan
 wen die
 Zuvähle verschwunden sind und die Fress
 lust
 sich wieder einstellt, darf mann dem Th:
 etwas
 mehr

Seite 89

Mehr zu Fressen Geben, selbst haber
 aber mit
 der grösten Vorsiecht,
 Under dieser Vosiecht oder behandlung
 driet
 oft schon den 7 Tag ohne huasten die
 Gesunheit
 wieder ein, solte aber nach dem zweiten
 od: 3.ten
 Tage huasten siech einstellen, und die
 Entzünd:

 Zuvähle hinlänglich gehoben sein,
 so göbe mann Spiezglanz mietel mit
 versüss
 tem quecksilber, und süss holz wurzel
 alandt
Wurzel, Malven, Opium, u. so w.
 Bey einer grossen Schwäche giebt mann

Mond saft, Aland Wurzel, Canpher,
 Quecksilber,
 und Sulphur oratum,

#

Nim: Gepulfer aland Wurzel
 Enzian Wurzel aa Unzen ij
 Schwefel Blumen Unzen S
 gemeiner Honig so viel als nöhtig

ist

zu einer Latwergen,

Giebt täglich 3 mahl jedes mahl 2.

Esslöfe: voll

Seite 90

Nime: Gebulferte Brech Wurzel Drachme
 ij,

Mondsafft,

Champfer, aa Unzen ij

Starkes Bier, Pfund j

Gieb dieses alle vier Stunden, Reiche
 darzu

Haber grüze malz und d: gl:

Wen die Krht: in Eyterung übergegangen
 ist, so suche mann den Eyter auswurf zu
 Befördern und verschafen, durch
Expectorierende Mitel, wie Speyzglanz,
 allant

Wuzel, nd: Wasser Finkel,

[durchgestrichene Wörter 2]

Suche zugleich die Eyterung durch
 ableiten=

de Mitel, namentlich durch Künstliche
 Geschwüre, an der Brust, nd halse,

[durchgestrichene Wörter 2] ~~den Eyter~~
 zu heben, ferner gebe mann stärkende
mitel,

und Nahrungs mitel, und die verlohrene
 Kraft

wieder herzustellen,

Solte sich [durchgestrichenes Wort]

Wasser, in der Brusthölle

angesamlet haben, so mus mann die ein
 saugung der^{selben} durch stark äüserlich
 Reiz

Seite 91

Reizenden Mietel wie Eyter Bänder
 Leder Stecken oder fressende Salben und
 durch antimonialia und Mercuriale heben
 Jedes Mahl in Verbindung mit Harn treibe=
 nte Mitel zugleich, wird der Körper durch

Nahrungs mittel harnhafte und stärkende Mittel bey kräften erhalten, solte Verhärtung in der Lungen entstanden sein, so suche mann sey ^{zu} heben durch quäkhsilber und Spiez glanz mittel, Fingerhaut, *Relaxantia* warme einhauche, von erweichenden dämpfen, und Künstlichen Geschwüren an der Brust

Leberenzündung

Hepatitis

1. Devention

Jst einne Entzündung der Leber sie Soll eusserst selten nach Playre eine eigene Krht: sein, sonder mit anderen Entzündungen des

Seite 92

Des enteren Liebs fast jimmer verbundn sein Merkwürtig ist dass diese Entzündung sehr bald in dem Zustand der Schwäche übergeth, dahär muss mann sey auch für starken aderlassen und ander schwächen und abführente Mittel in acht nemmen,

Vorkommen

Diese Krankheit komt bey Pferden, viel seltener vor, als bey den überigen Haus Thieren, [durchgestrichenes Wort] bey Schafen ist sey ein ser gewöhnliche Krankht., und bey diesen komt sey am häufigsten vor, es ist wahrscheinlich das die Eggel, welche in den gallen gängen der Schafe, eine solche kronische Entzündung, der Leber hervor Bringen, und dafür einen tödlichen aus „ gang dieser Krht: verursachen, Blayre ist ander Meineung, er behauptetdas diese Krht: bey Kühen selten, und bey Schaafen noch seltener sey

Seite 93

Bey Hunden will er sey gar nye bemerkt haben, es ist alles dieses unriechtig den die Meisten Gelegenheits ursachen, sind die Schafe durch die Egelu ausgesetzt, und die Wuth der Hunden ist jedes mahl mit entzündung der leber verbunden, diese Krht: soll *epizotisch* herschen am heüfigsten herrscht sie *sporatisch* gewöhnlich Befalt sie Junge und vollblütige Thiere

III Erscheinung

Die Erscheinung oder Zuvähle durch welche sich diese Krht offenbahrt, haben sehr vielle ähnlichkeit mit den Zuvählen der Brust Entze: daher sey auch sehr oft mit dieser verwechslet wirt

Tollnei behauptet es seie so schwer diese ^{krht} von der

Brust Entze: zu unterscheiden, das siech die geüht:=

schen Th: ärzte, diese Krht nicht von einander unterscheiden können

1. die


Seite 94

1. Die allgemeinen Zuvähle dieser Krht: sind

zimlich dieselben wie bey der Brust entzündung nemlich; Matigkeit, Thraurigkeit, Niedergeschlagenheit, Mangel an *apedit*, vorübergehender Schauder, auf gedunzenheit, des Thiers, Verstopfung, und vordauendes Fieber, Rother Urin, besondere eigenschaften dieser Krht: sind nuhn folgende, Der Harnn ist sparsam, roth, feürlamig, gelb, der mist seltnr, aber grob gebalt, und mit

einem weissen Letartigen Schleim
überzogen,
geth ohne Erleichterung ab, von den
Thieren, der
Puls ist gewöhnlich hart, voll, und schnell,
Der Schmerz ist mässig, und er offenbart
sich, den wen mann das Th: auf der
rechten ^{Seite} zwiesn
die Riepen drückt, gewöhnlich drit das Thr:
wen mann
auf der Rechten seite zu im geth, zurück
auch ist diese Seiten, oder gegend
geschwollen
die

Seite 95

Die Thiere legen siech in dieser Krht:
nieder, aber Jmmer auf die Rechte Seiten
eüsserst selten auf die linke, dieses
letzere
ist ein Characterisches Zeichen dieser Krht:
der
gang ist bey den Th: schwerfelig,
wankend, mit den
hindern Fühssen, das ein athen
[durchgestrichenes Wort] ist sehr be
schwerlich, und das aufathnen Erleichtert,
hingegen
[nachfolgender Abschnitt mit * markiert
wurde vom Autor in einen Kasten gesetzt
und mit einem Kreuz markiert, ein weiteres
Kreuz findet man auf der Seit 96 links
oben vor dem ersten Wort]
*  Entlich kan auch diese Krht in andere
Krht: übergehen die alle mit dämpkeit mer
oder
minder verbunden sind, dieser ausgang ist
Jedes Mahl zu befürchten, wen die Krht:
über 4:
Tage daurt, die Entze: Zuvahle in welchen
sie
siech wie auch das Fieber, der *Puls* wirt
weich
und häufig der Mist weich der Harn fliest
häuf=
fyger ab und verliert sein bodensaz, die
beschwer=
den im athmen verlieren siech nicht, und
es en=
stehn früher oder speter kalter Fieber
Schauder

und jelt entsetzt dampfigkeit, es huastet
öfters
wobey es nach und nach auswirft der
stinckt*
daher [durchgestrichenes Wort]
Seite 96
Daher haben die Th: jmer ein
beschwerliches athmen
Hollen, auch ist ⁱⁿ dieser Kht: ein Trokener
Husten
der vorzüglich des abends und bey starker
anstreng
ung des Körpers eindrit, Eben dieses
beschwerliche
athem Hollen ist eine Ursach das mann so
liecht
diese Krht: mit der Brust Entzündung
verwechslen
kan, blos das leichte aus athmen, und das
niederliegen auf die rechte Seiten,
Characterisirt
diese Krht: von der Lungen Entzh:
hinlänglich
die Thiere haben dabey jimmer grossen
durst
trinken viel Liechter als bey der Lungen
Entzünde:,
wen nun diese Krht: eine Zeit lang gedauert
hat,
und sey auf einen zimlichen hohen grad
gekom=
men ist, so gesellen siech folente
Characteristische
Zeichen, durch welche mann sey von allen
überigen
Krht unterscheiden kan,
Die nun jm anfang Rohte Augen, werde
Gehl, eben so wirt die nasen haut gell, und
vor „
züglic haben sey eine trokene gelb,
belegte
Zungen, das Zahn Fleisch ist gelb, der
Harnn ist gell
wen diese Krht: noch lengere Zeit
anstehet, so
behaub „

Seite 97
Behaubtet Pilger, das so gar den Pferden
und

dem Horn Viech, eine gelbe Flüssigkeit
aus dem
Mund, und Nasen, fließen soll, bim
steigen
der Entzünd: vermag das Pferd, nicht zu
haarnen
das behauptet Laubender -----
:

Section

Bey der Section findet man das die Leber
mehr oder minder Entzündt: ist, Roth,
geschwollen,
hart, schwarz=brun, ja so gar leicht
zerreiblich
sind, nach Pilger soll man auch zuweilen
Blut
im hinteren Leibe finden, öfters Steine in
der Gallen Blase ^{und} Gallen gängen, wie
auch Würmer

IV. Verlauf

a: Ist im ganzen dieselbe wie bey allen
Entzünd: sey ^{geth} entweder in
[durchgestrichenes Wort] Verhertung,
Brand,
Eytterung, Cronichi Entzündung über, sehr
häufig
geth sey in Tod über,
In cronische Entzünd: geth sey am
häufigsten über
b.

Seite 98

b. Diese Krht: gehört nach Tollmeyer
under
die gefährlichsten Krht: des Rind Viechs,
c. Waldinger sagt wen auch Pferde, von
den=
selben Krht: genessen, so haben sey
gewöhnlich
das Lebhaftes aussehn und betragen nicht
mehr,
sey fressen Schlecht, und unterliegen
manchen
gebrächen, die von schlechter Verdauung
her=
rühren, wen sey in Verheyterung übergeth
so soll jimmer dieser Ausgang sehr schnell
~~und~~ tödlich sein
Nach Pilger soll es bey ihnen sehr ge=

fährlich sein, wen die Heilung in fünf Tage
nicht eintritt,
Die Leber [durchgestrichenes Wort]
Verhertung
offenbahrt sich, durch Abmagerung, fehler
haften Vertauung, trockner Husten, der
Thiere,
Liegen gewöhnlich auf der Rechten
Seiten,
und die gelbe Farbe, des Weissen im Aug,
der Mund und Nasen Höle „
Ursache

Seite 99

V. Ursache

Die Ursachen sind Erkeltung besonders
durch kaltes Saufen starke Erziehung,
beson=
ders [durchgestrichenes Wort] bey sehr
trocknem Wetter,
Genus von Scharpfen Kräutern und
faullen Kräutern, Würmer, Steine ver=
hertung der Leber, und Verletzung
derselben,

VII. Behandlung

Die Behandlung Erfordert die Erfüllung
von den bey den Entzündungen
angegebene

Indicationen,

1. Nur hüete man sich vor alzu starkem
Aderlassen und anhaltet Antiflogistica, weil
dieselbe Krht: so Liecht und eüerst
schnell
in Astenia oder Schwäche übergeth,
2. Wende man zugleich wen sich die Ent=
zündung gelegt hat, sterkende Mittel an
3. Entlich erforderet diese Entzündung
ein

Seite 100

Eine besondere Berücksichtigung, forzüg „
lich dan wen sey [durchgestrichenes Wort]
ihnen, sich in der
Leber selbst hat, w. z. b. Gallen Steine, ^{und}
Würmer
Man lasse zu erst im Anfang Aader,
aber nicht so stark wie bey der Lungen
Entzh:
ziehe gleich ein har seil an der Leber
gend,

Lege Zug Pflaster, Scharfe Salben
eingerieben
und gebe abführende Mittel,

Pleyre empfilt,

N. Calamel β P.
aloe β i P
Sapon Hispanicum Drachme ij
Mache mit Honig 2 Pillen darus, und gieb
Morgens und abends eine, auch kan man
stat
der Seifen 3 Drachmen *Extractum*
graminis
gras wurzel *extract*, nemen und eine Lat „
wergen darus machen, und auf dieselbe
art
gebrucht wie die *Pillen*,
wen

Seite 101
Wen die Entzündung Beträchtlich ist so
gebe
mann Schleimige getränckt von kleien
oder
gersten absud oder mel absud, mit
Salpeter glau
ber salz Saur Honig, ferner wende mann
zu
gleich erweichende und abführende
Clistire an
Die Diet mus ähnlich wie bey der lung
Entzündung sein mann giebt mel Tränke
absud von Brot oder Saure Apflen, wen
die Enzünd: gehoben ist, so gebe man
wietere
Mittel, wie enzian, gras wurzel nd: Pfafen
Rörli
Trit aber ein Verstopfung der leber
Ein so giebt mann Ebenfals bitere mittel
mit *Aloe* quecksilber, last die Th: auf weide
führen wo viel *Queken* wächst, selten wird
aber ein Pferd mit einer solchen leber
verstopfung geheilt,
Was die Entz: von den Würmmer in der
Leber anbetrifft so werde ich diese
Spether
hin bey der Clahse, der Wurm Krht.
abhandlen
Nieren

Seite 102
Nieren Entzündung
Nephritis
Definition

1. Diese Krht besteth in einer Entzündung
der Nieren,
a. Bey Pferden soll diese Kht: nach
Tollney und
Pilger sehr oft vor kommen die kühe sind
jhr
ebenfalls unterworfen, aber die Schaafe
sollen es am selnesten bekommen,
b. Einnige Thier ärzte behaubten, dass die
Stuten häufiger dieser Krht: unterworfen
sind, als die hengsten, diese haben mehr
eine Blasen entzündung als die Stuten,

II. Ursachen

Am häufigsten wirt diese Krht: durch stark
Reizende, [durchgestrichenes Wort]
Harntreibende Mittel veran=
last, durch den genus von scharpfen
Nahrungs
mittel, wie *Cantariden* nd: so: w: durch zu
Langes
ver

Seite 103
Verhalten des Haarns, durch zu grosse
anstrengung, durch erkeltung

III. Erscheinung

Die Allgemeine Zufähle wie auch das entzl:
Fieber siech wie bey anderen Entzündung
die dieser Krht: am eigentümlichsten, sind
nun folgende,
Das Thier druckt Schmerzen aus, sicht
nach den Flanken, steht mit aus
einanderen getre „
tenen Beinen, da grade so als wen sie
jimmer stallen wolt
stampft mit den hinderen Füßen, ^{die} aber
krampf=
haft, und steif sind, schaudert oft und
bewegt sich
Uhnruhig, wen mann gegen der Nieren
gend
drückt, und besonders legen sey sich
[durchgestrichenes Wort]
nieder, wen mann darauf hinfärt sie
Schleipfen

die hinteren Füsse nach, wen mann sey
zum
gehen zwingt, und bringen das Rückgrat,
in
die Höche, darbey halten ^{sie das Rückgrad}
[durchgestrichenes Wort] steif, auch
werfen
sich die Tiere nider, gerade wie bey dem
darm=
giecht, sie können sich aber nicht gut
walzen, und nicht
liecht

Seite 104

Liecht wieder aufstehen
[durchgestrichenes Wort], nach valdinger
sollen die Pferde dabey, grade wie die
Hunde sich
auf die hinderen Füsse setzen, und die
vorder
stehen ganz auf,
Bey den Hengsten werden die Hoden
noch stark in die Höche gezogen
[durchgestrichenes Wort] hinbey
getht der Urin sparsam ab, häll wie
Wasser
oder wen die Enzünd: ein sehr hoher grag
erreicht
hat, Blutig ab,
Bey den Rind Viech ist er ser schleimig
weiss, und zuweillen hört sein
absonderung
wie auch ausonderung auf, wen mann die
Blasen
durch den Mastdarm untersucht, so findet
mann sie meistens Lähr, und nicht
angefült
wie auch nicht auffallend, heisser und
empfind=
licher ist, als im natürlichen Zustand, den
Kühen vergeth die Milch,
Bey denen an dieser Krht: verstorbenen
Thieren, findet mann die Nieren schwarz
an

Seite 105

An, strozen von Blut, öfters sind Steine in
den
selben, sind auch öfters die benachbarten
Theile entz:

IV. Verlauf

Jst ähnlich wie bey allen anderen Krht:, im
anfang
ist der *puls* darbey hart, schnell völler alls
gewöhnlich
Bey dem Zunemen derselben, wirt er aber
kleiner
und Underdruckt, und die Haarn
absonderung,
wird immer mehr vermindert, Endlich hört
sey gänz=
lich auf,
Überigens ist die Krht: an und für sich
selbst
nicht gefährlich, wen sey gut behandelt
wird, und
keine Haarn Steine von dieser Krht: die
Ursache sind,
Ein Gutes Zeichen ist, wen der Harn
abgang
sich vermehrt, der harn weiss und trübe
wirt,
der *Puls* völler, und die Schmerzen sich
vermindern
die ausgänge dieser Krht: sind folgende
1. Zertheilung ,
2. Brand ,
3. Eyterung , }

Dieser leztere ausgang soll nach
mehreren
Thier

Seite 106

Thier Ärzten selten bey Pferden
beobachtet
worden sein, wen diese Krht: sich öfters
einstelt
so kan mann mit Recht auf einren Steine
Zu schliessen

V. Behandlung

Die Behandlung dieser Krht: ist ähnlich
wie die bey anderen Entze: nur darf mann
in
dieser Krankheit kein Salz geben, weil alle
diese Haarn Treibend ^{sind}, sonderen mann
Lasse
starck zu ader, enpferne mit der Hand,
den

Mist aus dem Mastdarm, und gebe den
Clistier
 zu Grosser quantitet, in lauem Wasser,
 aber
 ohne salz, aber in schleimigen absud als
 von Lin
 Samen absud von Käslikraut, Mel, kleyen
 u: s: w:
 Jnnerlich gebe mann Schleimichte und
 öhlichte absude, auch kan mann
 abführende
 Mittel geben nur kein Salz mittel, od: Haarn
 treibende z: b: *Tamarinden* öehle, u: s: w:
 Speter hin
 gebe Mann *Chanpher* od: *Mercurium* mit
Sulvurauratum
 und füttere [durchgestrichenes Wort], mit
 friischem Liechtem
 futter
 Blasen

Seite 107
Blasen Entzündung
Cistitis

I. Es ist eine Entzündung vorzüglich der
 jnnren
 haut der harn blasen, also das die Blasen
 Entzünde
 mit der Nieren Entze: verwechslet werde
 kan
 und oft mit anderen Krht:
 [durchgestrichenes Wort] in Verbindung
 Steth, in manchen fählen ist die ^{blase} nicht
 entzüt: nur
 bos einzele Th: [=Theile] daher
 unterscheiden eineche Th: ärzte
 die entzündung der Blasen, dy und des
 Blasen Halses

Vorkommen

II. Diese Krankheit erscheint Eeüsserst
 Selten, am häufigsten bei Pferden, auch
 bey Hunden komt sey vor, Bey den
 Männlichen
 und weiblichen, bey den Ersten, sind sey
 oder
 ist sey am gefährlichsten und kommt häufiger vor
 III. Ursachen

Seite 108
Ursachen

II. Sind Gewöhlich eine Erhiezung worauf
 schnelle
 Erkeltung folget, steinen in der Blasen
 scharpfe
 Einspryzung Jn die Harn Röhre, um die
 Studen
 Brünstig zu machen, und Hengsten und
 Walachen
 zu Urinieren, Harn Verhaltung *Pilger*
 behaubtet auch
 das wen die Thiere an Wasser mangel
 Leiden
 bey Grosser Hieze, Hinterhaltung des
 Haarns
 Scharpfen und hiezigen Nahrungs Mittel

IV. Zufähle

Die Zufähle sind in dieser Krht: gewöhnlich
 Starkes Fieber, mit aufangs hartem vollem
 Spehter hin aber underdrückten Puls, und
 mit den algemeinen Zuvählen anderer Ent
 ”
 zündung, das Thier stelt sich oft zum
 Harnen
 Haarnt oft, zu weillen mit Grosser Mühe
 und bos geth der Harn Tropfen weiss ab,
 das

Seite 109
 Das beschwerliche Harnnen heist mann
Tyschouri Stranguri oder Haarn Strenge
 Haarn
 Thröpfe wen gar kein Haarn abgeth nenet
 Mann es *yschuri*, Zu gleicher Zeit miestet
 das Thier öfter, wen mann durch den
 Mastdarm
 die Blase viesitiert, so findet man sey klein
 Heis, Schmerzhaft und wen mann ein
Cadeter
 in die Stelle Bringt, so fliest weisser Haarn
 ab, aber wenig, zuweillen gar kein, wen
 Nemlich: Vorzüglich der Blasen Hals leidet
 Mann nent dieses Harn verhalten *yschur*
 Schwilt die Harn Blase auf, weil hier
 der Harn, uhn underbrochen abgeth und
 absondert wird

V. Verlauf

Der Verlauf dieser Krht: jst Eüsserst
 Schnel, bey den Studen nicht so gefährlich
 wie

Seite 110

Wie bey den Hengsten, die Krht: geth
entweder in Zertheilung über, wo den
Alle Zuvälle sich minderen, und das Haarn
Lassen da Liechter wird, oder in Brand,
weil der Puls dan schwach und still wirt,
Manch mahl geschieht es, das die
Zufähle

Sich minderen, dan fallen die Thiere wen
Man glaubt sey seyen *Curiert* Tod nieder

Sextion

Bey der Section findet mann ein Riss in
der Blasen und in der [durchgestrichenes
Wort] Bauch Höle Harnn

Gewöhnlich sind mit dieser Krht: andere
eingeweide
wie die Blasen od: der Blasen Hals Entz:
die

Blasen Häute, und die Blasen, sind
aufgetrieben

Roth, geschwollen, hart, selbst Brandig, in
anderen

fählen wird selbst Schleim gefunden,

Heilung

Sey ist fast wie Bey der Nieren Entz:
mann

Seite 111

Man lasse dem Thier in dieser Krhte: Ver=
heltnis weis, der Entzündung zu ader
Gebe dem Th: häufig ähnhliche

Schleimichte *Clistier*

oder Sprieze blos laues wasser ^{ein}, den
Stutten

spriez mann in die Muter Scheide, etwas
von

Schleimigen Clistieren, Bedeckt das Pfert
Mit einer warmen deke, Reibe an der
Bauch

gend, Ezende *quecksilber Salben* ein,
nuhr

keine Canteriden Sabben, dieses Salben
ein

Einreiben ErRegt eine gegen Entz: auch
hat

mann sich zu hüeten, vor einspriezung in
die Harn Röhre, wen die Harn Blasen

angeschwollen, das der Harn nicht
abgehen

kan, so mus mann bey den Stueten durch
den *Cadeter*, bey den Hengsten durch die
Oberation, den Harne ableiten,

Gebärmuter Entzündung

Medritis

1. diese

Seite 112

Diese Krht: kommt selten bey Stuten vor,
aber

Öfters bey den Wiederkauern gewöhnlich
trit

sey nach der Geburt ein, wen sey Schwer
ver=

richtet oder abgehen thut, od: Verletzungen
dardurch
geschehen „

2. Veranlassung Geben Ungeschieckte
Hülfs

Leistung, frömder in den eingedrun=
genene Körper, auf Gewaltsammes
Bespringen

Bald nach der Geburt, Erkeltung „ Findet
erzehlt

das er einen Stock in der Gebähr Muter
fand

3. Die Zu vähle sind ähnlich wie bey der
Blasen Entz.: sey ofenbahrt siech durch
allgemeine

Zuvähle der Entze:, die Thiere haben
öfters

Schauder mit abwechslenter hieze, sind
sehr

Uhnruhig, die Glied massen sind kalt, der
Puls

underdrückt, das Th: schlägt mit den
Flangen, und

Schwiezt öfters, der haarn geth häufig
under

Grossen beschwerden, die Bauch Muskel
ziehen

siech starck zusammen, Ja zuweilen
schwilt der

Bauch um nd: auf, die geburts Theile sind
heis

die

Seite 113

Die Gebähr Muter troken oder fließt etwas blut aus
selben, hierbey Ist das Th: Eüsserst empfindlich, und stelt sich dabey als es jimmer werfen wolte, der gang ist wankend, und einsinckend auf den hinderen Füßen,

Section

An dennen an dieser Krhte: verstorbenen Th:
fand man die Gebähr muter angeschwollen und Schwarz, besonders den Muter ~~hals~~ ([durchgestrichenes Wort]) mund

IV. Verlauf

Gewöhnlich ist dis nicht ein wahre stenische Entze:, sondern ein astenische Entze: und eben deswegen ist sey desto gefährlicher gewöhnlich geth sey in Brand über

V. Behandlung

Die ist wie der Blasen Entzündung, nur lasse Mann nicht zu stark zu Ader, und mann mache Nicht nur Bloss öehlichte schlimichte einsprizung in

Seite 114

Jn die Gebähr Muter, sonderen auch in den After und in die Muter Scheide, wen die Entzündung nicht so gar heftig ist, so könnte wohl Schierling Kraut, sehr dienlich und nützlich sein
Mann gebe Schleimichte Geträncke, Buter Milch, und wen die Entz: vorüber ist gebe mann Balderian, *Campher Serpändaria* und andere Reizende Mitel -----

Därm Entzündung

Enteritis

Sey besteth in einer Entzündung eines Theils der Gedärme, meistens ist auch mit diesen Stück darm, der Magen mehr od: minder Entzündt: ~~Sehr leicht~~
[durchgestrichene Wörter]

Vorkomen

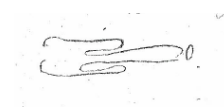
1. Diese Krht: kommt sehr häufig vor Ja unter allen Entze: am häufigsten,
a. Unter allen Th: ist hier das Pferd unter allen am häufigsten unterworfe das Rind Viech viel seltner
b.

Seite 115

b. Gut generte wie auch ser starck arbeitente Pferde sind jr häufiger Unterworfen als Magere und Schlecht generte vorzüglich leiden die Pferde von Mülleren daran
c. Kälber sollen ^{ihr} häufiger unter worfen sein als das grosse Rind Viech (die R)
Diese Krankheit, soll zu jeder Jahrs Zeit vorkommen, und, unter jedem *Climat* od: himmels striech,

II. Ursachen

Erkeltung nach starker erhiezung, wen die Thiere durch kaltes Wasser gehen müssen,
Scharpfe gieftige Nahrungs mittel, heftige Reizende abführungs mittel anhaltente Ver=
stopfung eingeklemte brüche, oder auch in einanderschiebung der gedärmen,
vulvulus
vulvulus



Erschein

Seite 116

III. Erscheinung

Jmmer ist diese Kht: mit einem starkem Fieber begleitet, oder gleich nach entstehung der Kht: eintrid, das Pferd ist im anfang Truh'ig niedergeschlagen, läst den Kopf tief hängen, hat kein hunger, um so mer durst, der Mund ist heis, und trocken, die Zunge ist weis belegt, es stellen sich ^{anhaltende} Schmerzen im underen Leib ein, die Uhnruhe des Thiers vermehrt sych jmmer mehr, und mehr, wie es sich Stelt, so stelt es die hinder Füsse, starck under den Bauch, Und vorziert mann es zum Gehen, so geschieht dieses mit blos kleinen Schrieten, es schart mit den forderen füssen, und mit den hindern Schlagt es nach dem Bauch, siecht in dieser Krh: nach dem Bauch, es legt sich öfters, steth aber schneel dabey auf, welzt sich dabey nach

Seite 117

Nach Waldinger *Pilger Blayre* soll dieses nicht der Fall sein, und eben durch diese Zuvähle, sollen sie sich, vom bauch Grimme oder *Colic* unterscheiden, Leztere haben Recht auch Beist das Th: oft in die seiten, und in die umgebende Körper, das Th: schwiezt Stark, der Schweis ist kalt, diesen schmerz welcher diese Zuvähle hervor bringen, hält Beständig an, dahär mann auch diese Krh: Entzündgs: *Kolic* nent, aber die Schmerzen vermeren sich zur Zeit, und mit dieser vermehrung dreten vorzüglich die genanten zu= fähle ein „-----
Über dieses zeigt das Thier noch folgende Zuvähle, der bauch ist sehr empfindlich, wird

Hart ist aufgedrieben, besonders in den weichen Theilen, was Jedes mahl ein böses Zeichen ist, das athmen ist heis häufig schnell, und das Thier schlagt mit den flancken,-----

Seite 118

Der Puls ist gewöhnlich klein ~~und~~[durchgestrichenes Wort] Schnell, und hart, vorzüglich bim weiteren Vort „ schreitend dieser Krht: im Eüsserst selten Fählen ist der Puls voll, ~~und~~ [durchgestrichenes Wort] schnell, und hart, wordurch sich diese Krht: jmmer vom Bauch grimen unterscheidet, Die Füsse und ohren fühlen sich kalt an die dan mit hieze abwechseln, die Haut des Rumpfes ist heis und trocken, die ^{Thiere} Leiden heftig an einer Leibes Verstopfung, höchstens geth in dieser Krht: wenig mist ab, der troken und klein gebalt ist, auch der Haarn fliest viel in geringerer Menge ab, und ist stack gefärbt Roth, der mast darm fühlt sich heis an, auch soll eine jnnere haut wie das weisse im Auge Roth sein, die Kühe gebe kein milch wen diese Kh: ein hohen grad erreicht hat

IV. Verlauf

Diese Krht ist die Gefährliste unter den

Seite 119

Den Entzges ^{Khte:} die öfters tödlich wird, Theils weil sey öfters nicht erkant wirt, Theils weil sie schlecht behandelt, wirt, jhre Verlauf ist sehr kurz sey dauert selten über 3 Tage sey Endiget siech entweder in Brand od: geth in

Gesundheit über, ein glücklicher ausgang
 hat man zu gewarten, wen die Krht: einige
 Stunden Lang gedaurt hat, das Thier häufi
 ge blähungen fahren läst, der Mist in
 grösser
 Ballen abgeth und feüchter ist, die
 Wärmme
 über den ganzen Körper gleich förmig
 wird,
 der Urin eine dunkle Bier Brune farbe
 hat, der *Puls* föller weicher und
 Langsamer
geth, die Haut feücht, und das Th: under
 diesen
 Umstenden besser wirt, doch sind die
 Pferde
 öfters noch Entzs: Fiebers unterworfen,
 dieses
 hat mann wohl zu beobachten,
 Einen Unglücklichen ausgang hat mann
 zu befürchten, wen die Kht: über 6 Stunde
 gedaurt hat, in jhrer heftigkeit anhalt, wen
 die
 Verstopfung vordaurt, eine Schwarze
 stinkende
 Materi

Seite 120
 Matery auswirft, wen Füsse und ohren kalt
 Bleiben, wen der Puls klein und wakend
 wird
 dan ist der ausgang dieser Kh: voraus
 zu sehen, Zuweilen weiret es er noch ein
 paar Mahl, wird Ruhig und schläft ein
 Hierzu geselt sich noch das schlugsen
 örtlichen Schweis, grosse schweche und
 angst
 Bleyfarbiges oder bläiliches aussehn der
 Jnneren Nasen Haut, Leichen artiger
 Riechen=
 ter geruch, und gänzliches aufhören der
 Schmerzen,
 Nun wird das Thier ruhig, womit mann
 dan es mit Besserung verwechslen kan,
 wo
 Mann sich aber durch diesen Zustand
 durch
 die überigen *Symtomen*, oder kleinen
Puls unterscheidet

Section

Bey der Öffnung dieser Thieren, trieft
 Mann meistens die dieken darme
 besonders

Seite 121
 Besonders der grim darm Entzündet und
 Zuweilen aber auch alle Gedärme ~~oder~~
 auch der Magen, der grim darm ist der
 schwer=
 zesten hat *violete* fleken, und ist jimmer mit
 Blutigem Schleim überzogen, auf der
 Eüsseren
 Fläche der Gedärmen laufen vielle mit Blut
 aufgetriebene Gefesse, wen die
 Entzündung
 mehr dene Magen Betrifft, so nent mann
 dise
 Entzündung, Magen Entzündung *Gastritis*
 gewöhnlich ist aber diese Entz: mit
 anderen
 Eingeweiden verbunden

Magen Entzündung, Gasterites
 Die Zufälle dieser Krankheit sind ähnlich
 wie die der darm Entzündung und ist
 daher
 Schwer davon zu underscheiden, was
 aber ohne
 grossen Nachtheil ist, weil beide Ke: eine
 ähnlichen Behandlung erfordern,
 Nach Bilger soll sich das Pferd bey
 dieser Ke: nicht werfen sondern Still=
 Sinnend da stehn, grosse Schmerzen,
 nach jedes
 mahl

Seite 122
 Mahligen Saufen oder Fressen, was sey
 selten
 thun häufig kopert es -----
 Der Verlauf dieser Kh: ist ähnlich
 wie bey der darm Entzündung, nur ist sey
 meistens gefährlicher als diese
 Nach dem Tode findet mann die jnnere
 Fleche
 des Magens Schwarz Braun, und mann
 kan die jnnerste Haut, des Magens liecht
 mit
 dem Finger abstreichen, der 12. Finger
 darm

zeigt auch Zeichen von Entzündungen,
meistens
aber auch die übrigen eingeweide, in
manchen
Fählen, findet man den Magen Geborset,
wen diesen geschen ist, so treibt es dem
Pferd
Futter aus der Nasen
Ausserd den Ursachen, welche die därm
Entzündg. hervor bringen, wirt diese kht.
~~durch~~ [durchgestrichenes Wort]
oft auch durch den genus einzelner Körper
wie

Seite 123

wie [durchgestrichenes Wort] giefte oder
Scharfe Körper
oder von zu viellem trockenem körnlichem
Futter veranlast, oder auch zu heisse
getränke

Heilungs Arth

1. Entpfernt mann die Ursachen, und
stime die
zu [durchgestrichenes Wort] grosse
Tädigkeit der gefesse im
Magen herab, dahär mus mann stark zu
ader=
lassen, der kleine Puls darf in aber nicht
davon abwendig machen, wen er nur
darbey
hart und gespannt ist,
Jm gegenheil *Indicirt* dieser kleine Zusam
zogene *Puls* gerade das Aderlassen,
durch dieses
nimt der Puls seine natürliche
beschafenheit
wieder an, mann wiederholt das
Aderlassen
wen der Puls wieder klein wirt, und die
übrigen Zufähle siech verschliemmeren,---
-
zweitens

Seite 124

Zweitens Entläre man den Mast darm
theils *Mechanisch*, theils durch *Clistier* von
Lauem Wasser, oder von erweichten
Kräütern,
wie *Malve*, *Altaeaa*, kleien, *Semen Lini*,
worzu

mann öhl sezt,
Reizende *Clistier* wie Taback müssen
durch
aus vermeidert werden, mit diesen
Clisteren
mus mann so lange vort fahren bis *Laxiren*
enstet
Playre entpfiehlt wen diese *Clistier* nicht
würk [abgeschnittene Seite]
od: keine öfning machen, so soll mann
ein
absud von Unzen ij Tabacks bleter ein
Clistier machen
3. Erege auf dem Bauch eine Entzündung
durch auflegung warmer Tücher die mann
in
Kocheten Wasser Gedacht hat, und nach
her=
rige *alblicirung*, von senf pflaster, wie auch
fressende Salben, und Glüetem Eisen

4. Die aus dünstung zu beförderen,
durch bedeken, mit warmen decken, wie
auch
bürsten

Seite 125

Bürsten und Strieglen, und Reiben mit
Strau, besonders wen Erkeltung veranlas=
sung wahr, das Reiten der Pferde im
Traap
was man sanft entpfilt, ist sehr verwerflich,
Jnnerlich kan mann nichts geben als
höchstens Schleimichte und öhlichte
Tränker
Wasser Tränke, die besonderen ursachen
müssen, wie Gieft, und so weiters nach
den
umstenden behandelt werden
Erst dan: wen die Entzündung gehö „
ben ist, so Reiche dem Th: Futer,
förzüglich
heü, gäbe dan vielle öhlichte, und
schleimichte
getränke, Beobachtet sey aber noch
einige
Tage, weil sey von den Entzündungs
Fieber
noch manch mahl belästiget werden; -----

Enzündung Andern

Eingeweiden

Es Ist wahrscheinlich das weil Mehrere
Schrift Steller
Be

Seite 126

Behaupten auch andere Eingeweiden ⁱⁿ
der Brust und
Bauch Höle Enzündet werden können, wie
das Herz,
das Zwerch fell, das Nez, das Milz, dieses
ist sehr selten
der Fahl, und gewöhnlich mit einer
solchen Entzündung
eine schon abgehandlete {worder}
verbunden, und sey sind
grade so wie diese zu behandeln,
Was die Mielz entzündung anbetrifft, so
Mag diese wohl selten ein Entzüngen sein,
daher will ich
bey auch unter einer anderen Klassen von
Kht,
betrachten [durchgestrichenes Wort]
Diesem Nach wahren also hier bos noch
Mehr Örtlichen Entzündungen
abzuhandlen, die
Meisten diesen Entzündungen ^d werden in der
Chirurgie Chirurgia
medica betrachtrachtet werden, dahär
müssen wir
Noch bos die Entzündund des halses
[durchgestrichenes Wort] und der
Zungen abhandlen,

Von der Hals Enzündung, Hals weh,
Rachen Seüche, Kehl Sucht, und
Brüne

Angina cynanche

Man verstetht darunder, eine ^{jede}
Entzündung, welche
in dem hinteren Theil der mundhöhle, oder
oberen Theil

Seite 127

Theil des Halses, Begriefene ohrgan,
nämlich
der Rachen, und dessen Schleim drüssen,
oder der
Schlund, der kahl kopf, oder mehre dyeser
^{Theile}, zugleich

angreift,

Ein Andere art von Brüne ist, die welche
die
Zunge befält, sey befält mehr den Rachen
und Schlund
besonders die mandlen, und Luftröhren,
und den
Luft Röhren Kopf, mann theilt diese Krh:
nach den
Theilen welche sey befelt ein, in
Chynanche, oder
Angina Trachialis, Luftröhren Entzündung,
weil sey
die Luftröhren befält, *Para Cinanche* oder
anchinae
Externa aüssere Hals Entzündung,
Weil der R hen, und dessen Theile, oder
der
Schlund, ~~dabey~~ [durchgestrichene Wörter]
vorzüglich, darbey Leidet
Gewöhnlich ist diese Krht: Cateralyscher
natur,
und mit Catral Fieber begleitet, daher sey
auch in der
Zweiten ordnung {[durchgestrichene
Buchstaben]} von Krh: abgehandlet
werden
solte, aber denn wegen gröster
ähnlichkeit, welche
diese Krankheit mit den überigen Entze: in
absicht
auch zu fähle und behandlungen hatte,
werde ich sie
hier abhandlen

Vorkommen

1. Diese Krh: ist eine von den jenigen,
welche
alle Haus Thiere ohne ausnam, od:
unterscheid befiehlt
2. kommt

Seite 128

2. Am häufigsten kommt sey bey Thieren
[durchgestrichenes Wort]
[durchgestrichenes Wort] mit kurzen
Hälsen vor, wie bey Schweinen,
selten befelt sey Pferde,
3. Kühe Sollen sey mehr befahlen als
ochsen,

4. Diese Krht: herrscht sehr häufig, aber doch
 Niemahls *epizotisch*,
 5. Sey herrscht meistens bey feuchter Luft,
 im Früh Jahr, und Herbsts „Zeit,
 II. Veranlassung zu dieser Krht: geben
 vorzüglich, Erkeltung, durch kaltes Saufen,
 bey
 Stehen im Luft Zug, nach Erziehung, bey
 über
 Gang der trockenen warmen Luft in Kälte,
 vom
 Genus scharpfen Dingen,

III. Zufälle

Die Zufälle dieser Krht: sind sehr verschieden, nach Verschiedenheit der Theilen, die besonders dabey leiden, doch sind die Zufälle so auffallend von einander verschieden, das es leicht zu unterscheiden ist, ob der Rachen und die Luft Röhren, beides zugleich Entzündet ist oder welche von beiden, [durchgestrichenes Wort] neben den bekannt

Seite 129

Bekanten Zufällen des Entzündungs aber [durchgestrichenes Wort] Fieber od: *Cateral Fiber*, finden sich nun, noch folgende zu= fälle,
 a. Bey der äusseren Hals, oder Rachen Entzündh:
 Ist das niederschlucken, mehr oder weniger erschwert, oft ganz unmöglich, wenn die Thiere saufen oder das gekaute Futter niederschlucken wollen, so thut es gewöhnlich durch die Nasen wieder zurück, auch halten die Thiere den Speichel Lang in dem Munde, alwo er anfängt übel zu Riechen
 b. Dabey steht der Mund offen, der Hals ist

Ist in die gerade gestreckt, steif gespannt, und in der Gegend des Kehlkopfs geschwollen, drückt man die Theile in dieser Gegend, so Eüsseren die Th: mehr oder minder Schmerz, [durchgestrichene Wörter] Thier zu weilen sind die Drüsen am dem Halse angeschwollen, oft befällt diese Geschwulst, nur eine Seite Bey der Inneren Hals od: Luftröhren Entze: ist vorzüglich das Athmen dabey gestört, sehr erschwert hörbar, oft pfeifend, und das Befühlen der Luft= röhren, und des Luft Röhren Kopfs, macht den Thieren gross

Seite 130

Grossen Schmerz, und Angst, hustet stark, immer, ist aber auch dabey das Schlucken mehr oder minder erschwert, und der Rachen Entzündet, dann wenn Sey ein höheren Grad erreicht hat, auch ist das Atmen sehr gestört, es lassen sich alle beide Arten von Hals Entze: von einander unterscheiden, aber gar Schwer ist der Unterschied zu erkennen, und bloß im Anfang, öfters sind wirklich mit einander, beide verbunden, Bey dieser Kht: sind die Augen roth, die Nasen heiss, und trocken, die Innere Haut roth, und trocken, die Zungen Roth, mit viellem Schleim belegt, und stark angeschwollen, ja es giebt eine Art von Rachen Seuche, wo die Zunge mehr oder minder stark angeschwollen sind, Sey geschwilt oft, dass das Thr. nicht fressen, und nicht Saufen kan, ja so gar

nicht mehr athmen, die Hunde staunen,
die wieder „
kauerer, wie oxen, und Kühe, haben
neigung
zum Brähen, die Schweine bekommen ein
heisere
Stimme, jhm höheren grad dieser Kht:
werden sey
fast wüdent, wey suchen jimmer güllen auf,
und
wühlen sich in die Erden, die Th: harnnen
eüsserst
wenig, misten selten, und trocken.
Es

Seite 130 [eigentlich 131]

Es giebt noch eine andere Bräune, welch
die so
genante Bösartige Bräune ist, mit Zu
fählen
von Faul Fieber, diese werde ich bey einer
anderen Reien von Krh: abhandeln,
Der Puls ist hart, voll und häufig wordurch
sich die Luft Röhren Entzündete:
vorzüglich von
der Luft-Rö[durchgestrichene Wörter]
Lungen entzündung unterscheidet

Section

Bey der Section findet mann das Zäpflein,
die
mandlen, der gaumen segel, Entzündet,
oft auch
der Luft Röhren Kopf, wie auch der
Schlund, [durchgestrichenes Wort]
zuweilen findet mann selbst einne
ausgeschwizte Lünfe
in der Luft Röhren, und dessen äesten,

V. Verlauf

Diese Krht: ist sehr gefährlich, meistens
einen
Thaurigen ausgang, das ist
[durchgestrichenes Wort] den der fahl,
wen
der Luft Röhren Kopf, oder die Luft röhre
selbst Entzt: ist, sey ist deswegen so
gefährlich
weil

Seite 132

Weil der Weg, durch welche nicht allein
das
Futer und saufen, sonderen auch die Luft
Pasieren
muss, ~~und~~ stark leidet,
Der ausgang dieser Kh: sind Tod,
gesund=
heit oder Eiterung, der Tod erfolgt
gewöhnlich durch
Erstikung oder Brand,
Der ausgang in Eiterung, der die eüssere
Hals Entzh:, in den meisten ^{Fählen} nimt, ist
nicht gefährlich,
diese Krankheit dauert nicht lang, auch der
wahre Entzündungs Zustand, dieser Krht,
ist bald
vorüber, weil der mangel an Nahrung,
eüsserst
schnell schwächt,

VI. Heilard

1. Von allen anderen suche mann die
Entzh:
herab zu stimmen, und zu heben, durch
aderlassen
die aber bey der Luft Röhren Entzündung,
nicht
so stark, wie bey Rachen entzündungen
sein darf,
mann erregt durch scharpfe mittel, aussen
an dem
hals, starke entzündung, oder durch
Scarification
eine Blutung,
die

Seite 133

Die

Aderlässe

Es ist nicht nöthig das mann just under der
Zung zu ader Lasse, wen nuhn die Entz:
gemin=
dert hat, so gebe mann bey der äusseren
Hals
Entzündung, nach dem Profehsor
Phehinas Erfahrung,
wie auch nach Waldinger, Eisen haltige
salz säuri
mit honig, mel und wasser, mittels eines an
einem

stecken gebunden und befestigtes gebiess
 wünsch, of=
 ter zum Kauen, an ein Zaum als Byss in
 mund
 gelegt,
 Auch mus mann Einspriezungen fon
 altaeae
 Salby absud, und Honig, und Essig, meer
 zwiebel,
 und Saur Honig machen,
 Wen die [durchgestrichenes Wort]
 Luftröhren mehr Leidet, so
 gebe mann reichliche gaben von,
 nützlich sind auch dämpfungen von
 erweichteten, mitlen
 auch mus mann durch *Clistier*, jimmer
 suchen gehörige öf „
 nung, zu erhalten,
 Bei Schweinen empfilt mann aussert der
 ader „
 lässe, rohen Spiez glanz, od: Brech wein
 stein, bis das
 Erbrächen erfolgt,
 2. Da diese Kh: meistens, von erkeltung
 her ist
 so befördere mann, die ausdünstung
 durch
 bedeck

Seite 134
 Bedeckung des Ths: und mässige
Temperatur des
 Stalls, reiben mit strau, gebe jinnerlich
 holder Tee, mit
 Brech Wein Stein, Salmiac, holder geselz,
 und so weiters,
 Wen die Geschwulst in Eiterung übergeth
 so
 mus sey geöffnet werden, und öfters
 ([Eröffdurchgestrichenes Wort]) ein „
 spriezungen von *Salbi Thee*, und saur
 honig machen,
 Wehrend der Entz:s *Perioden* gebe mann
 dem Thier
 blos gesalzene Mell Tränker, wen nun die
 Entz:
 in Eiterung über gegangen ist, so reiche
 mann dem Th:
 Nahrhaftes Futer, nach Heilung der
 Rachen Entzdg ist es

gut dem Th: von Zeit zu Zeit einen
 eichernen Rinden
 Absud, od: eine auflösung von *alun*,
 Einsprützen,
 damit die Theile wieder gesterkt werden,
 weill diese
 Krh: Eüsserst zurückfällig, geneigt ist, und
 mann blos
 durch dieses mittel verhindern kann, -----

II. Abschnit

Von dem *Revhmatismus* und Glieder Sucht

Die Krankhten: haben das Eigentümliche
 das sey meisten von underdrückter haut
 ausdünstung
 entstehn

Seite 135

Entstehn, die *Mousculohsen* Theile und
 gelenke
 befohlen sey durch Schmerz, geschwulst
 und gestör=
 te Bewegung ofenbahr, wen jhre daur
 begünstiget
 wird, so bringen sey allerley ausartungen,
Degeneration, in den Theillen hervor, oder
 wen
 die gewisse umstände, jhr Verlauf
 gefährlich ist od:
 wirt, auch die jinneren Theille befohlen, so
 geben sey
 allerley stöhrungen, und aus artungen in
 denselben
 Veranlassungen, Beide Krankte:
 Gliedersucht nd:
Reufmatismus, Gleichen ein ander sehr
 wohl, in jren
 Zufählen, gehen deswegen oft in andere
 Krh: über
 sie unterscheidet sich aber vorzüglich
 dardurch
 1. Das bey der Gliedersuch Gewöhnlich
 die
 Verdauungs werckzeuge leiden, die Krh:
 mit
 stöhrung derselben anfängt, das dan erst
 der
 Schmerz die Geschwulst und gestörte
 bewegung der

Glieder einstellt, während bey der
Reufmatismen
 die Kht: die *Mousculeuhsen* Theillen, und
 die
 Gedärme anfällt, und Erst dan wen sey
 Längere
 Zeit angehalten hat, nach und nach,
 Störung in dene
 Inneren Theille sich einstellt, während bey
 der

Seite 136
 Der *Reufmatismen* die Kht: der
Mousculöhsen
 Theillen und die Gedärme anfällt, erst dan
 wan
 sey längere Zeit, angehalten hat, nach und
 nach, Störung „
 gen der inneren Theillen sich einstellt,
 2. Bey der Gliedersucht leiden mehr die
 gelenke
 und diese Leiden Theille, bey der
Reufmatismen
 hingegen Leiden mehr die Muscell,
 3. Endlich Eererbzt sich die Reingung, zur
 Glied=

dersucht während die *Reufmatischen*
 beschwerden
 die jeder die erst selbst entsteth, durch
 jeder fähler
 wo *Reufmatismen* befelt allen
indiridien, wen sey
 sehr den gelegentheits ursachen aus
 stehen hingegen
 die Glieder sucht nur solche welche
 anlage darzu haben
 4. Die Gliedersucht erregt wen sey längere
 Zeit hindurch Gedauert erdichte
Concremente Reufhmat=
 ismen, hingen bring[durchgestrichenes
 t]en zwar oft auch harte harte auf
 faulende aussardungen in den Theillen
 hervor
 welche sey befohlen, sei sind nie erdichter
 natur

II. Verlauf

Der Verlauf dieser beiden Kht: ist im allge=
 meinen nun folgender,
 Jm

Seite 137
 Jm anfang sind schmerzen wen sy
 eintreten
 sehr heftig, sey verbreiten sich jimmer mer
 über
 mehrere Theille ds Körpers, vorzüglich
 über die
Extremiteden,
 Die Thädigkeit der gefässe sind sehr
 erhöht,
 und der Zustand des Körpers neigt siech
 zum Entzündlichen
 jedes mahl ist aber bey der Gliedersucht
 im anfang
 mehr oder minder starkes Fieber, und wen
 der
Reufmatismus mehrere Theille befelt, so
 ist selbst
 bey diesem ein Fieber, mann nent dies
 Fieber *Reuf*
fmatisches Fieber, oder *Artritisches* Fieber,
 und bey
 Einem heftigen Schmerz, dr mit dem
Reufmatisus
 verbunden ist *Acuten Reufvmatismus*,
acuten Reufvmatismus
 Wen die Kht: von jhrem anfang, bis auf
 eine
 gewissen grad gestiegen ist so endigen
 sie sich im
 ganzen, auf dieselbe art wie die
Artitischen Kht
 Nemlich,
 1. Entweder in Gesundheit was jedes mahl
 mit
 einer *Critischen* Harn oder schweis
 verbunden ist, bey der
 Gliedersucht, bleibt aber jimmer eine
 neigung zurück,
 2.

Seite 138
 2. Oder die Kht: verlast die *musculeuse*
 theille od:
 häute und gelenke, und es entsten, dan
 Krankhafte
 Zufälle in jhren Thl:, welche entzündlicher
 natur
 sind, w: z: b: *Artritisches* od: *Reufmatisches*
 Brust Entze:

Magen, darm, Leber und Hirn Entzd.; und ist wie man diesen Zustand nent, den zurück getrenen od: underdrückter *Reuvmatismen* oder Gliedersucht

3. Oder diese Krh: zieht sich in die Lenge, hierbey verlieren dan nach und die schmerzen jhrer Heftigkeit und zu Gleicher Zeit, verändert sich nach und nach [durchgestrichene Wörter] die fieber, so das es verschwindet, den so nent mann diese Kh: *Cronische Revfmatismen* od: *Cronische* Gliedersucht

Hierbey entstehe nun allerley *Degenerationen* aus artungen Bildungen von Kalchartigen Stopffen, in dem von der Gliedersucht *aficierten* Theilen, die Krh: ist mehr oder minder im einem hohen Grad mit schwache verbunden, bey schwechlichen Thieren sich die Krht: gleich im anfang unter dieser gestalt in diesem *Cronischen* Zustand greifen beide Krh:

Seite 139

Krh: besonders die Gliedersucht gerne andre Siestem {an} von *organe* an, Und daraus entstehen nuhn bey der verschie= heit der Krht: w: z: b: Verknöcherung der *arterien*, *Cronische Catrelalische* Stein Krankheiten nd: s: w: Was die Natur dieser beiden Krht: anbe „ trieft, so kennen wir sey nicht, nur so viel, ist wahrscheinlich, das die gliederschucht mehr in den Gelenken und deren Häuten jhren siez hat, Der *Reuvmatismus* zeigen mehr in den Musclen und deren häuten, und bey der

Gliedersucht die Verdauung mehr gestört ist

III. Behandlung

Jst wie bey den überigen zimlich [durchgestrichenes Wort] gleich, sey besteht vorzüglich in der beförderung des, von der Haut und Harn absonderung, bey der Glieder sucht aber doch in versterkung und besserung der Verdauungs werkzeuge „ Rehe

Seite 140

Rehe, *Reuv=matismous*

Reh

Krankheit oder Verschlag,

Devenition

Sey besteth in einer Kraht: [durchgestrichenes Wort] welche die Muskel, und deren Scheiden, befält, und sich durch Schmerz, und geschwulst, und unfähigkeit, der leideten Theillen, gehörig zu gebrauchen ^{auszeichnet}, auch verstehn manche Thier ärzte, unter Rehe, eine örtliche Krankheit, die durch Eüssere verlezung, entstanden ist.

II. Vorkomen

Diese Kh: komt nicht selten vor, und zwar bey allen 4 Füstigen Haus Thieren, 1. Das Pferd ist ihr under allen haus Thieren am häufigsten unterworfen, wegen der grossen geschwindigkeit, und wegen jhren liechten starken aus

Seite 141

Ausdünstung, auch hunde sind jhr öfters unterworfen 2. Pferde vom mietleren Alter, und solche die gut genehrt werden, die voll blütig sind, sind

jhr häufiger unterworfen, im Sommer kommt
diese Kh: am häufigsten vor, und im winter am seltensten,

III. Ursachen

Geneigt zu dieser Kh: macht, schnelle ab wechschlendung von hieze und kälte, beson „
ders starke bewegungen gegen Nord und oft wind, die drussen soll bey Pferd Krankheiten,
durch erziehung und empfindungen ser geneigt machen
Durch Gehen im Wasser nach erziehung, Langes
stehen an der Luft, gutes Futter, genus von frischem
Heü, wen es ein Zeit Lang an haufen gelgen ist
Kle futter Gersten, malz, soll diese Krh: auch verur=
sachen, hierbey beruht zum Theil die faltsche mithei=
lung der Rehe nach jhren Ursachen wind Rehe
oft werden auch ähnliche Zufähle durch örtliche Zufähl
duch

Seite 142

Durch örtliche Verletzung der Füßen her=
vorgebracht,
Diese art von Reh wollen wir aber von den örtlichen Kh: abhandlen

IV. Zufälle

Ofters ist disa Krh: mit Fieber verbunden und aber auch mit abwechslender hieze und frost
verbunden
Der Puls ist voll und gespannt, der mist trocken
und sparsam,
Sind aber die Pferde alt, und schwach, so falt gewöhnlich das Fieber, die Thiere können
nicht Recht gehen, besonders nicht Ruckwerts

sey wanken machen kleine Schriete, und truken
mehr oder weniger heftigen Schmerz darbey aus
das herum Thrähen wie auch das seitwets g Ruckwerts
gehen, fällt jnen eüserst schwer, und sey zieteren
darbey, wen das Pferd einege Schriete mit grosser
mühe getan hat, so wird es eüserst Müede und mann

Seite 143

Mann bringt es kaum vom Fleck, und bey einem

Hohen grad von ds: Kh: fangen die füsse
an z *muscel*

besonders die der fordern Füßen, die gewöhnlich mehr
Leiden als die hinderen spehrig zu werden, sie sind
dem gefühl nach heis schmerzhaft oft angeschwollen
die Kien werden unbiegsam, die Thiere hinken stark
Wen die Th: frey herumgehen können so suchen
sey gewöhnlich Kühlen weichen Boden, im Stall stelt
das Th: alle 4. füsse nach aneinander, Ruhet aber
auf einem Mehr als auf dem anderen
Jn einem heftigen grad der Ke: ligt das Th: Nieder strekt alle 4. füsse von sich und kan nicht
mehr aufsten, gewöhnlich befalt der Schmerz mehr
die vorderen als die hinderen Füß öfters all 4.
zuweillen ziehen sie herum die Schmerzen
an den Füßen, sey greifen selbst verschiedene
gelenke an, es ist aber eüserst schwer zu erkennen
welches gerade leidet, gewöhnlich sind dises die
hüfte und die ballen welche Leiden
Wen diese Krt: nun einige Zeit angehalten

hat, so verliert sich das Fieber, und die
Fress lust
geth wieder zuruk,
V. Heill

Seite 144

V. Heilung

1. Jm anfang der Krh: besonders bey
Jungen
Volblütigen Thieren wende mann die
Antiflo
gistische *Medoe* an mann Lasse zu ad:
man gebe
den Thieren Laues getränk von mehl heü
oder
heüssamen absud,
2. Befördere mann die ausdünstung, kann
mann das Thier zum gehen bringen, so
bewe=
ge mann es bies es warm geworden ist,
bringe
es dan in ein mässig *Temperierten* Stall,
welcher
mit Stro bestreüt ist, Reibe es mit Stro,
vorzüglich
die füsse, und bedecke es mit Wüllnen
dekn,
auch kan mann die füsse bahden in seifen
oder
mistlachen nuhn müssen diese
Flüssigkeiten
warm sein,
Wen mann das Thier nicht zum baden
bringen kan, dan so dauche mann
Tüecher
in siedeten Wasser und lege sey um die
Füsse, lege und Reibe die Füsse mit Strau
auch kan mann dämpf bäder an den
bauch
an

Seite 145

Anbringen in dem mann die Thiere
mit einer deken bedeckt,
Da diese Ke: gewöhnlich die unteren ge=
lenke der Füsse angreift, so nimt mann die
huf eissen weg, und belegt den Huf mit
Ter
od: andern mit essig und Leine, mit diesen
mitlen Richtet mann oft ganz aus so das
diese

Krh: in acht oder 14 Tagen endet
Jnerlich kan mann heü samen holder
blumen absud, mit brech wein stein und
opium
geben, vorzüglich würt ein Thrank von
weissen
wahrmen wein in welchem 2 unze
ahsöfetida
auf, aufgelöst wurde auf ein mahl
eingeschütet
sehr entpfohlen, dieses mittel ist ser hiezig,
und
mann kan es bloss in *Cronischen*
Reuvfmatismen
und nach anwenden
Mann kan auch ein absud von Baldrian
ange
lika wurzel, wacholder ber, holderblumen,
Eissen
Hut *Extract*, Gold Schwefel mit
Versüsstem
queksilber, *opium Canpher Terebin: öhl*
hirzen
horn öhl, Ther wasser und s: w: in
hartnäkigen
fählen geben
Eüs

Seite 146

Euserlich hat mann wen die Kht: nicht
weichen
will, die schon angezeigte *Methode*,
nemlich
von einreibung von *Terbentin* öhl, Scharfer
Salbe
und so w:, zuu machen durch leder steken
har
seille fontanellen und s: w: anzuwenden
Um eine oder mehre Stelle an den Füßen
eine Zeit lang in Eiterung zu sezen, wen
hunde
an dieser K: Leiden so bringet mann sej in
ein
warmes Bad, alle Tag oder alle andere
Tag wen
die Reh Kht: jnnere Theille begreift, so
mus
man aderlassen, und starke schnell
ableidende
mittel, an die füsse *apliciren* od: auch an
der

Nache des leidenden Theils, zum bespiel
 haar seil
 in der Nähe des auges
 Bey einer *Reuvmatischen* augen
 entzündet:
 ander von der Rehe entstande krank:,
 behandelt
 mann auf ganz ähnliche art wie die Rehe
 selbst
 nun erfordere sey selbst gewöhnlich, eine
 weit
 längere und kerftigere behandlung,
 hier wrde ich nun noch ein Form unter
 welche die *Reuvmatischen* Krat:
 erscheinen
 ab

Seite 147

Abhandlen Nemlich *Reuvmatische* Lehm
 ung und von der örtlichen Rehe,

Von dem Örtlichen Verschlag,
 von der Entzündungen ds: Hufs
 Rehe Kht: Verballen
 Diese Kht: ist oft *Reuvmatischen*
 Ursprung
 diese Kht: besteth in Enze: inneren gefess
 Reichen
 Theillen, und die Fessel od: das gefieder
 ist oft
 geschwollen, die Thiere athmen schneller
 zit=
 terend gewöhnlich meh od: weniger über
 den Körper:
 und haben Entzündungs Fieber,

II. Verlauf

Der Verlauf dieser Kht: ist gewölich sehr
 schnell, überigens ist er denen der Entze:
 än=
 lich, sey endiget sich entweder in
 Zerteilung
 oder Eiterung od: selbst brand ser häufig
 ia
 am allerhäufigsten, endet sie sich in eine
 auschwiz
 ung von Lünfen,
 ein

Seite 148

Eine Folge von diesem letzten ausgang ist

das oft das, die Zufähle sich Los drennen
 es bildet
 sich dan wieder ein neüe, überigens kan
 auch
 diese ergiessung von Lünfe, noch grosse
 Ver
 enderung hervor bringen. z: b: Lähmung,
 wen die
 Ergiessung zwieschen der unteren Fleche
 des Hufes
 oder Fleisch sollen oder fleisch band
 ergossen jst
 ia sey mach oft die hufe blat und volhufig,
 wen diese Kht: auf einen sehr hohen grad
 gestigen
 so ist sey sehr gefährlich, die Entz: oder
 selbst
 die Eyterung steigt den lengts der Sehnen
 hinauf, und stie'bt an Brand, ia wen sey
 den aufgehoben wirt, die Kht: so hinderlast
 sey
 steifigkeit, Leh: und so w: Ursachen sind

III. Ursachen

Sind Erkeltung, stehen der Pferde an der
 Kälte in dem kalten waser und schne
 nach dem mann sey vorher mer oder
 minder
 stark

Seite 149

~~Man~~ [durchgestrichenes Wort] stark
 erhiezet hat, anhaltende märsche auf
 harten wägen stehen in Ställe we'he hart
 gepflastert
 sind, schwere huaf eissen zu stark
 auswürken der
 stolle negel od: sonst frömde Körper,
 welche in den
 Fleischichten Theil des Hufes eindringen

Heilung

1. Mann suche die Entze: zu zerteilen, vor
 allen
 dingen entpferne mann die Ursachen, wie
 einge
 tretene Körper, vor allem andere entpferne
 man die huf Eissen, schlage kale Lete
 oder Zehen
 boden einiche mahl des Tages um, und
 Lasse die

Th: öfters baden, schlage auch bley
wasser um und
lasse das Thier in Ruh,
2. Befördere die ausdünstung bey einem
heftigen grad der
~~ausdünst~~[durchgestrichenes Wort] Kht: ist
mann genötigt
dem Pferd zu ader zu Lassen, oder nache
wie
Blayre entpfilt: schneide von dem vorderen
Theil
des Hufs ab, bis eine starke Blutung
erfolgt
Wen

Seite 150
Wen die Th: nicht ligen wollen, so hänge
mann die
Th: auf so das sey kaum den boden mit
den Füßen
Betreden können,
Innerlich gebe mann *Salbeter* mit
Brechwein stein
auch *Hiosciamie*,
Wen die Füße Besseren so schlage
mann das
Eissen wieder auf, aber lasse es nicht hart
anziechen
lasse das Tihr einihe Tage stehn und
brauche es
Langsam gewöhnlich hinken die Thiere
noch einiche
Zeit nacher,
3. Wen stofe ergossen sind so mus mann
diesen
einen ausflus verschafen, weil sich sonst
die
Schmerzen zu einer Entze: erhöchen, bis
sie zur
Eiterung veranlast werden, und hierbey
könen
sie Huf knochen mer od: minder angreifen
werden, eine unaus bleibliche Folge der
Eyter=
rung ist das sie die Herde von der Fleisch
wand
entpfernt, und sich dan eine neüe Horn
wand
erzeugt, so bald mann weis das sich Eiter
angesam

let hat, so ist es besser in den Huf da wo
sich das
Eiter vorfindet und wo er am besten
ausfliessen kan
eine

Seite 151
Eine hinlängliche Grosse Öffnung zu
machen
sonst bildet sich die Materi an einer oder
der andern
Stelle über den Sumpf heraus gewöhnlich
öffnet man
in den Winklen der *Extremen* oder auf bey
den
Ballen nur nicht den Strahl, weil dieser in
keiner genanten Verbindung und
Extremen steth
mann sprieze die Wunden öfters mit kalten
Wasser
od: *Chamomillen* od: *Chieling* absud, den
lein den
mann umgeschlagen hat ntpferne man,
weil
es nicht mer nöhtig ist, mann erhält die
öffnung
durch einbringung von bley wasser, damit
der
Eiter immer ein gehörigen ausflus hat,
Die Zufähle besseren sich bald nach dem
ausflus, des Eiters so das mann bald die
Eissen
wieder aufschlagen kan,
Die Eissen müssen etwas breit gemacht
werden
damit das eissen nicht auf die
schmerzhaftte stelle aufligt
mann darf in der nhäe dieser stelle kein
nagel
schlagen
Bey dieser behandlung tritt nun nach und
nach jmmmer weniger Eiter über den Saum
heraus
der

Seite 152
Der Saum troknet von beiden Seiten
und ess erzeugt sich einne neüe horn
wand, von
der fleischichten hornwand, die sich dan
von der

od: durch die Eiterung der von der alten
 hornwand
 trend, diese erzeugung der neuen horn
 wand
 mus mann ietzt der Natur überlassen, wen
 der
 Eiter nicht gehörig abfliessen kan, so tritt
 über
 den Saum jmer Eiter hervor, und die
 fleischichte
 Kron tritt sich wo dan Eiter heraus fließt,
 Hier mus mann durch den Eiter gemachte
 Öffnung zimlich erweitern oder wen er
 sich
 gar verschlossen hat so mus mann die
 Öffnung reinin
 gen, und eine mehr abwärts gerichtete
 Öffnung machen
 kan mann nicht gut so macht man gerade
 undeher
 eine neue öfning gerade unterhalb der
 stelle
 endes saums, wo dan der Eiter frey
 heraus fließen
 kan,
 Die Strahl Geschwüre, welche sich
 meistens
 dan bilden wen die Entzündung: od: Eiterung
 angehal
 ten hat, oder bey zwang Huf od: voll Huf
 sehr leicht
 enstet, bedürfen keine andere behandlung
 als
 die jezt schon aufgezelten, wen nuhr nach
 der
 Entze:

Seite 153

Entze: noch Lähmung zurück bleibt,
 welche
 gewöhlich folgen von der zwieschen der
 Horn
 wand und Fleisch wand ergossene Lünfe
 oder
 zwischen dem fleisch und der hornsolle
 ist, die
 folge, so mus er die sollen heraus nemen,
 ge=
 wöhlich geth sey selbst weg,
 Zu weillen bildet bey dieser Kr: die ganze
 Sohlen dis ist gewöhnlich der Fahl bey blat

hufigen Pferden,
 Die behandlung ist eben dieselbe
 Wen die ballen leidet nur erforderet sey
 mehr Zeit, mann las hier zur Zerteilung
 an dem schmerzhaften Theill zu ater, und
 schneide
 nun das ergossene blut Heraus zu lassen
 bis
 auf die fleisch sollen, sie müssen durch
 die weisen
 gemacht werden, weil darzu sich wegen
 der Schwäche d
 der sohlen alle flüssigkeiten hinsinkt und
 das
 Eissen für die öfning bedekt, ohne das
 eine be=
 sondere Zurichtung bedarf, was nicht der
 Fahl
 wahre wen mann einschnyt in der Sohlen
 macht
 die

Seite 154

Die Fleisch sohlen trend sich nach einiger
 Zeit
 Nach der Öffnung, wen mann Tehr auflegt
 oder wen
 Man enschniete in dieselbe macht, wie
 sich die
 Entze: verliert so drit Röhte od: brenliche
 massen
 wieder zuruck, mann kan ein filz sollen
 bey
 dem ersten beschlag zwischen dem
 Eissen und dem
 Huf legen,
 Entstetht Eiter so schafft mann die Materi
 durch grosse einschniete die mann an der
 Stelle
 Macht, wo der Eiter sich angesamlet hat,
 heraus
 last, besonders geschiecht das an den
 Zehen, ist
 aber ein grosser biez von der Sohlen los,
 so nimt mann
 die sohlen mit einer oder zweien Zügen
 weg
 und entfernt iez an der *Cariosen* stelle
 hinweg
 um den ausfluss einer freien auszug zu
 ver

schafen, mann bringt in die einschnite
scharpi
Chamomillen Wasser Schierling absud
und verbindet die
Wunden
Ein ander gestalt welche die
Reuvmatismen
annemmen, sind öfters steifigkeit
geschwulst Leh „
mungen, oder unfähig einzlnr Thielle des
Körpers zu bewegen, die meisten
Lähmungen
von welchen die Thier Ärzte sprechen sind
Reuv

Seite 155
Reuvmatischen oder gliedersüchtigen
ursprung
bey *Denecer* richtet über sein buch der
Ross ärzten
in dem 2. band bemerkt,
Diese Kht: entwieklen sich gwnlich auf
folgen=
de art nemlich
Wen ein Pfert öfters Gliedersüchtig od:
Reuvf
matisch gewesen ist, so werden nach nd:
nach die
glieder steif, helt der Reuvmatismus od:
glieder sucht
Lenge zeit an, in den *musclen* und
Senichten
Theilen,
oder befalt sie der *Reuvmatismus* von
neuen
oder wird er heftiger oder greift er dieser
Reuvmatismus die *Nerven* an, so werden
einzele
Theile völlig lahm
Befalt nun diese Lähmung die fordern
füsse
und zwar nur einzele ^{obere} Theile deselben,
wie das
Schulter Blat und vorarm, so nennet mann
diese Krht: Bauglehmung, befelt sey die
hinderen füsse so nent mann sey die
Hüft oder Kreuz Lehmung, besonders
wen sey die obere Theile des Kreuzes
befält
des

Seite 156
Des *Ohsa Sacrum* vorzüglich befelt, dan
nun
die Thiere durch diese Krankh: die Theile
welche sey befallen hat nicht gehörig
brauchen
könen, so magert dieser Theil, wie ein je=
der Teil welcher wenig an dem *Cörper*
wirt, eben
mann nent dan dieses das so genante
schweinen
Wie sich aber der *Reuvmatismus* oder
Gliedersucht in den Gelenken
unterscheidet
oder gelenck bänder und *Sehnen* an
ergiessen
mehr oder minder [durchgestrichener
Buchstabe] viele Säften, ja es gar
verdichte *Concremente*, und die
Geschwulst wirt
jzt hart,
Es entstehn oft diejenigen Kht: welche
mann Sohlen Ringbeine und Spat nent,
die=
se Kht: kommen aber von anderen
Ursachen
die in der Folge abgehandlet werden z: b:
Unterdrückte Haut ausschlege
Quetschungen
gewöhnlich entstehen sey aber von der
glieder
sucht und Refmatismus,
Die Zeichen aber welche mann erkennt
das diese Kht: von *Reuvmatismen* oder:
glieder
sucht herrürt sind folgende,
1. Wen

Seite 157
1. Wen Lehmung oder Steifigkeit oder
Geschwulst od: schweinen der Theille,
nach Glids:
od: *Reuvmatismen*, entstanden sind, od:
wen dieselbe
bey solchen ~~Kht:~~ [durchgestrichenes Wort]
Pferden die den Kht: underwor
fen wahren od: noch underworfen sind,
und
mann kan auch keine ander Kht: für
ursache

aufinden nach Denecker soll dem
Reumatis
mus, die Polnischen Pferd darterischen
 Ungere:
 und Türkischen Pferde am mersten
 underwore
 sein,
 Auch solche Pferd deren jhre Elteren mehr
 oder minder an *Reumatischen* und
 Gliedersucht
 gelitten haben
 Wen dahär ein Pferd eines der genannten
 übeln sich vorfindet, mus es von einer
 dieser
 beschaffenheit, die jezt aufgelt worden ist,
 so darf
 mann vermuthen, vorzüglich wenn mann
 kein
 andere auf finden kan, das übel sey von
 einem *Reumatismus* oder Gliedersucht
 her
 2. Wenn die Kht: nach der schnellen ause=
 zenten Drussen entstanden ist, so geth die
 Drussen gern sehr oft in *Reumatische*
 Lehmung
 über
 3. wenn

Seite 158
 3. Wenn die Heftigkeit dieses übeln bald ab
 bald
 zu nimt, und das steigen und fallen der
 Kht:
 siech nach dem Weter Richtet, die
Reumatischen
 übel mehr siech bey Nasser feuchter
 Luft, und
 Eben deswegen, im Herbst und Früh Jahr
 zu
 Bey trokener Reiner besonders warmer
 Luft
 nemmen sey ab, und die *Reumatischen*
 Lehmungen
 verschwinden ia oft ganz, bey
 Verhertungen
 Geschwulste ist dieses nicht der fahl, sey
 wechseln
 aber dan auch nicht,
 4. Wenn die bewegung des leidenden Theils
 freier wirt, nach dem sich das Th: einige
 Zeit

in bewegung gesezt hat, oder wenn es
 warm ge=
 worden ist, so kan mann mit bestimtheit
 anemmen
 dass das übel von *Reumatismen* oder
 Glieder=
 sucht herkomt
 5. Wenn das übel nach Erkeltung durch
 auf=
 fenthalt an feuchter Luft, entstanden ist,
 und
 sonst keine Ursach aufinden kan, so kan
 mann
 mit recht schliessen, dass das übel von
 Reuv=
 matismus od: Gliedersucht herkomt,
 Die Behandlung dieses übeln ist wie
 Bey

Seite 159
 Beym *Reumatismus* selbst, da mann ein
 Bestmit entscheiden kan ob das übel
Reumatihen
 od: Gliedersucht ist, so verbindet mann mit
 diesen
 mitlen Magen sterkende,

Steifigkeit
 Wenn sey nicht, von Geschwülsten,
 Entzünde:
 von alzu starken anstrengungen, od:
 aussartung,
 der Gelenken her Rührt, so ist sey
 gewöhnlich
 eine folge, von öfteren *Reumatischen*,
 od:
 gliedersüchtigen anfählen, geth der
 Lezteren oft
 auch vorher,
 Polnische Pferde welche den *Reumatise*:
 Khte: sehr underworfen sind so sollen sey
 beide
 am häufigsten an dieser Kht: leiden
 Diese Steifigkeit zeigt alle die vorher
 aufgezelten Zeichen des *Reumatie*: od
 Glieders
 Die Steifigkeit befelt entweder alle
 oder nur einzeln Polnische Pferde, sie sind
 ge

Seite 160

Gewöhnlich auf den vordere Füßen steif
 Die Holsteiner Pferde leiden meisten auf
 die hinteren Füßen, die bewegung in
 dieser Kht ist kurz und gespannt, und
 darmit
 ist oft auf den Pflastern ^{der} Schmerz sehr
 ungleich, wen sey stehen, so sezen sey
 einen
 Schenkel, um den anderen vor, wen mann
 die
 Beüger sehnen an den schenklen oder
 füssen
 untersucht, so findet mann mehr od:
 weniger
 harte knoten, die schmerzhaft sind, davon
 und sey selbst, ist darvon verkürzt, die
 Fessell
 sind mehr oder weniger grade, und sey
 sind oft
 da wo sey sich mit dem gelenk verbinden,
 aufge=
 blächt, solche Pferde bekommen
 gewöhnlich die
 Schalen od: den Ring Fuss, dieses übel
 man
 nicht heilen, höchsten mindern ^{kan}, dienlich
 darzu
 sind warme Bäder, in dem mann Kalbs
 Knochen abgesoten od: seifen zugesezt
 hat,
 Weinhefe, salz, senf, ammeissen, nd: s: w:
 ferner, Haar seille, an die leideten Füße,
 bey sehr vollsäftigen Perden, läst man zu
 ader
 auch

Seite 161

Auch kan mann die schon aufgezehlten
 mittel in der gliedersucht und
Reuvmatismus
 anwenden,

Reuvmatische Lehmung

Kronische *Reuvmatische* beschwerden
^{hindern} eüsserst

die bewegung der leideten Theile, ia sey
 Hinderen oft sie völlig, daher steifigkeit
 und grössere oder kleinere unbewegliche
 Glieder, welche davon befallen werden
 Diese *Reuvmatismen* sind ebenfahls

Schmerz gewöhnlich mit geschwulst
 verbunden
 aber jedes mahl ohne Fieber, vorzüglich
 wich=
 tig sind diese *Reuvmate*: Lehmungen, der
 vorderen, und der hinteren *Extremiteten*
 befallen,
 Von dem Mann
 1. Buglehmung,
 2. Huft Lehmung, Heist,
 Diese Lehmungen Ofenbahren sich ein
 jede

Seite 162

Jede mit besonderen Zufählen,
 hingegen ist es eüsserst schwer welche
 Theile bey einer Lehmung leidet, wie
 mann es schon weis das das übel *Revh*:
 ist
 bey dieser untersuchung hat mann
 folgendes
 zu beobachten,
 1. Vor allem anderem untersuche mann
 die Huft, weil gewöhnlich der siez in der
 Huft ist, der Lehmung, zu dieser absiecht
 klemt und drückt mann den Huf an allen
 Punkten und Las Eissen wegnehmen
 2. Auch der Schmerz und die unruh
 Welche die Pferde haben, bey druken der
 einzele Theille od. stelle, kan mann sey
 durch
 Aus nicht verlassen, besonders an den
 studen
 an den hindere Füßen, weil sey Reiz=
 bahrer und kiezelhaft sind, ebenfahls weil
 die Pf: oft Zuken schlagen, od: das es in
 den berührten Theil sein siez hiez hat,
 mann
 mus daher alle Theile des Hufs mit
 grosser
 aufmerksamkeit des Körpers untersuchen
 Zugleich mus mann auf das ganze
 Rücksicht
 nemmen

Seite 163

Nemmen und dan erst entscheiden welche
 Theil leidet,

Buglehmung

Ist ^{ein} Lehmung der forderen füssen

sey ist zwar ist zwar eine sehr häufige Kht:
 doch nicht so häufig dass mann glaubt,
 und sey
 giebt sich durch folgende Kh
~~Kh~~[durchgestrichene Buchstaben] Zeichen
 zu erkenen
 Das Th: tritt mit ganzem Huf auf, es mag
 nuhn stehen oder nicht, der boden mag
 hart od:
 weich sein, wen mann den Huf klopft, od:
 mit
 Zangen greift od: drukt, so zeigt es
 durchaus
 kein Schmerz, es sezt aber bim stehn den
 Leideten Fuss voraus, beim gehn bewegt
 es den Fuss schlenket und sezt in jmmer
 aus=
 werts sezt es in mehr als vorwerts es greift
 mit dem Schenkel nicht gnug vorwerts, es
 eüssert bim Laupfen des Fusses mehr
 Schmerz
 als bim undersezen, welches das
 gegentheil
 findet, wen die Kht in dem Huf siezt, eine
 Geschwulst ist im aufang dieser Kht: nicht
 dabey
 speter

Seite 164
 Spehter hin kömt sey aber darzu, die
 Scheide der Beüge *Senen* ist gewöhnlich
 bey
 dieser Kht: mehr oder minder angegrifen
 was man aber am leichtisten dardurch
 bemerkt werden
 kan wen mann mit zwey Finger an
 derselben
 hinabfährt und sey drukt, so strekt das
 Thier den
 Leideten Fuss nach vorwerz, und mann
 fühlt iez
 keine anschwellung mehr, drückt mann auf
 dem
 Schulter blat die Muskel so eüssert das
 Thier
 zwar Schmerzen aber bey weiten nicht,
 als wie
 wen mann die Sehnen herunder drukt, und
 streicht, ja in höheren Grad dieser Kht: ist
 er ganz schmerzhaft, es fangen die beüge
 Sehnen

stark anzuschwellen und stark hart zu
 werden
 sey verkürz siech ist[durchgestrichenes
 Wort] jezt und es entsteth ein
 Stoll Fuss, ia es tritt so gar der knochen
 aus, hier
 Gewöhlich der untere Rand des Fessel
 Beins, und
 der obere des Kron beins, eben dan auch
 diese
 art entsteth die Schallen am Kron, und das
 Ringbein am Fessell bein jezt fangt der
 fuss
 an Kleiner zu werden, und fangt an zu
 schweinen

Ursachen

Die Uhrsachen der Buglehmung sind
 gewö

Seite 165
 Gewöhlich *Reuvmatischmen* und
 Gliedersucht
 Veranlassung geben diese beyde Khte:
 Unterdrückte Drussen ausdähnung
 Verstrauchen
 verrenkungen der Glieder, auch können
 unter=
 drückte Kräze, schnell geheilte geschwüre
 Maucke darvon sind, und andere
 geschwüre
 darvon sind veranlassente ursachen,

Behandlung

Wen diese Lehmung eine Geraume Zeit
 angehalten hat, ja wen die Knochen schon
 aufge=
 trieben sind, oder wohl gar die Beüge
 Sehnen
 sich verkürzt hat, und ein Stoll Fuss erst
 entstanden
 ist fast alle Hofnung zur gänzlichen
 herstellung
 Verschwunden,
 Überigens hat mann würclich schon
 beispiel
 das diese schon auf einen hohen Grd
 gestiegen
 Kht: nemlich die *Sehnen* sich verkürzt
 verherdet

und die Knochen angeschwollen sind,
völlig *Curirt*
worden sind, eine solche *Cur* ist mann
bloss in
denjenigen fahl bericht zu nemmen wen
das
Pferd wen das Pf: von einem hohen
Preisse ist
am leichtesten sind die Lehmungen zu
heillen
welche die folge von einer undetrükten
oder
ver

Seite 166
Verderbten Drussen sind, ja in vielen
Fählen verschwindet diese lehmung von
selbst
da wen das Thier einen auschlag am
schenkel
die Reuden od: mauken strall faüllli
bekommt,

Heilung

1. Vor allem anderen empferne mann
die ursachen
2. Wende mann eüsserlich und jinnerlich
Antireuvmatische Mitell an, im gelinderen
Grad des üfels sind warme Bäder
besondres
mit Seifen aschen *Senf* und salz, und
andern
Mitel sehr dienlich, mann mus mehre Tage
das schulter Blat Reiben, mit stroh, mit
Bürsten
und Striegel oder Reibe scharpfe Salben
ein
welche oft hinreichendent sind, diese Kht:
zu
heben bedienen gewöhnlich die sich die
Ross ärzte
ein gemiesch von spaneisch fliegen
tincktur
Lohr ber Stein und *Terbentin* öhl, zu dieser
Kostbahren Salben sezt mann noch hinzu
Operment
und *Euvorbium*, mann kan *Cantariden*
salben
allein

Seite 167

Allein anwenden, in heftigen graden
ist das har seill der Lenge nach des
Schulter
Blats gezogen, das vorzüglcht mitel, nur
mus mann es mit *oleum Terebetini* od:
scharpfe
Salbe reiben, ganz herunder damit es
gehörig
ziecht dieses läst mann steken bis das
übel
gebessert hart
Die Ezende Salbe verursacht den Thiern
mehr Schmerzen, macht sey unbrauchbar
über =
läst narben und Flecken, und reicht hierzur
=
theilung und last das grosse übel nicht zu
Das Brennen sthet eben bey diesen
grunde ebenfahls den haar seille, noch
wen
Einen Buglehmung lengere Zeit
angehalten
hat, und mann voraus sehen kan, das alle
diese aufgezehlten mitel schon
angewendet
worden sind, so ist es am besten mann
wirft
das Thier auf die gesunde Seiten, spert in,
Jn der näche des Schulterblats gelenks
sezt eine *Moxe* auf, und Bren sey ab,
Man hat Bespiel das *Reuvmatismen* im
Schul

Seite 167 [eigentlich 168]
Schulterblat gelenk bey Menschen 18.
Jahr
gedaurt habe, durch eine solche *Moxe*
völlig
geheilt worden sind,
Die Geiftigen Mitel und Salben
die mann oft gebraucht sind Theils nicht
zu
reicht, ein höheren grad von (k)
Lehmung,
Theils sonstigen gründen zu verwerfen,
übe=
rigens hat mann die gelinden Mitel zu
gleich
wie das Bürsten und warme bäder mit an=
zuwenden,
das aderlassen hat mann nur bey Volblüti=

gen Pferden, und wo der ganze Fuss
Schmerzt

zu gebrauchen es thut oft vortrefliche
dienste

Innerlich kan mann (kan) die schon auf
gezlten Mittel anwenden, aber jimmer mit
bit=

teren, od: in Verbindung mit sterkenden
Mittl:

Huft Lehmung

Die Huft Lehmung sey ist gewöhnlich ein
Reuv=

Seite 168

Reuvmatischen übel, wobey das Thier
ein oder beide hindere Fus nicht gehörig
gebrauchen kan, und seinen siez weder
im

Fessel noch im Huft gelenk haben, das
übel

ist gewöhnlich ein Reuvmatismus von dem
obere

Theil des hinderen Fusses, und es
ofenbaret

sich durch ähnliche Zufähle, wie die
buglehmng

das Thier schont beim stehen und gehen
den leide=

ten Füßen, es sezt nemlich den leideten
fuss

in die Ruh vornen aus und sezt die Zehen
auf

Während bey Buglehmung den ganzen
Huf aufsezt, äben tritt es wen es geth auf
wenigstens thut es dieses im anfang, bis
es

gehörig im gang ist, durch diese Zuvähle
bekommt diese Kht: viel ahnlichkeit mit der
Huf

Lehmung, es bewegt darbey der Schenkel
ge=

spant, sezt in nicht so weit als sonst vor,
und

bewegt, in jimmer grade vorwärts, wie in
einem Zierkel, darbey drückt es mehr
schmerz

beim vorschreiten als bim auftreten aus
den Huf, aus diesen beschwerden endern
sich aber, wen das Th: in gang gekommen
ist

die

Seite 169

Die wie bey allen Reuvmatischen
Lehmungen, auch nemmen sey zu od: ab
je nach dem die wieterung fücht od: troken
ist, die huft und dessen gelenken ist
nicht auffallend Empfindlich gegen druck
und stoss, wen die Pferde auch
eüsserungen

machen von schmerz so kan mann sich
hier=

auf nicht verlassen, weil mann äben
dieses

bey ganz gesunden Pferden, besonders
bey

Stuten bemerkt wen mann sey so drückt
Den meisten Schmerz zeigen die

Th: noch wen mann das Knie gelenk drückt
worauf man eben fahls allein nicht gehen

kan, weil dieses zuweillen bey ganz gesue
Pferden der fahl ist besonders bey Studen

Wen mann die Beügsehne untersucht
so findet mann mehr weniger Knoten an

denselben, nie aber so viel as bey der
Bug lehmung an den vorderen füßen

und das Th: hebt darbey den Schenkel
aus

Schmerz in die Höhe, ist aber die Kht:

heftigt, od: hat sey lengere Zeit angehalten
[abgeschnittene Seite]

Seite 170

So entsteth Grosse Härte und Knoten
sey verkürzt sich dann, und entsteth
einen so

genanten stelz Fuss, Spehter hin
schwellen

die Knochen an, es entstet, dan die
Schalen

und das Ringbein, der Fuss fängt an nach
und nach zu schwinden,

Ursachen

Diese Kht: alles dasjenige giebt
was die Buglehmung von jhr gesagt ist
sey ist meistens eine volge von

Reuvmatischen

oder von einer Herum Fehrender Drüssen

Behandlung

Jst ganz ähnlich wei bey der Bug lemung

Kreüzlemung

Reuvmatische Rücken Lehmung besteth

Seite 171

Besteth in einer unfehigkeit, des *Cörpers* zu bewegen, Komt seltener vor als die zwey schon abgehandlet,

Zufähle

Das Thier kan nicht gehörig, die hin= deren füs bewegen schwankt beim gehen der trit ist bey denselben sehr steif und kurz, darbey kan es sich nicht recht umkere
fällt gewöhlich um, od: wankt
auserodenlich stark
wen mann es zum gehen zwingen will, auch
kan es nicht recht aufstehn wen es liegt dafür legen sich die Th: nicht gern nieder und mann bringt sey oft, durch heftige Schläge nicht zum stehn, das Th: ist sehr empfindlich gegen truck, des Kreüzes, und beügt sich ganz zusammen, wen mann es berührt,
Die *Muscel* dieser gegeng sind oft gespannt geschwullen, die hinderen Füsse mageren nach und nach ab, es entstehn eben

Seite 172

Ebenfahls gern in der Scheide der beüge Sehnen, hart schmerzhaftige Knoten auch Schalen
und Ring Bein, öfters leide ein Fus mehr als
der andere, wen das thier ein mahl wieder im
gang gebracht jst, oder wen das weter warm
und troken ist

Ursachen

Die Ursachen sind öfters *Reuvmatischer* natur, es entstehet oft plözlich, nach einer erkältung
ins besonders, bey einem schon empfindlechen, und

drüssigen Pferd,

Behandlung

Jst wie bey den überigen Lehmungen, mann
zieche Har seille, Leder steken, und
Brenen

Die *Reuvmatische* Gliedersüchtige Knochen
oder gelenke Geschwülste wie Schalen, --
Mann nent sey auch hinderleist Ring Bein
und spat, sind

Seite 173

Sind äbenfahls auf die oben schon ange= gebene art zu behandeln nemlich wie die *Reuvmatische* Lehmung,
Der Spat ist eine Kht: des Sprung Gelenks und der demselben umgebenen Theillen
Er ofenbahrt sich durch eine Störung der bewegung dieser Theille und durch Geschwulst,
Schaalen und Ring Bein ist eine auf= blähung vom Eüsseren ende des fesselbeins
od: auch vom oberen Rand des Kron beins, wen
diese aufblähung rings um den Knochen lauft, so nent mann sey Ring Bein, wen sie sich nur an einem Theil deselben befindet dan Spat,

Von andern üblen

Die von *Reuvmatismus* und Gliedersucht entstehn, z: b: Brust *Catar Diareh*,
Entzünde:
mancherli arten sind oft folgen dieser Kht:
1. Mann erkennt diese aus dem schon angezeig

Seite 174

Angezeigten umstenden bey vorermelt Kht:
2. Mann behandellet sey wie *Reuvmatismus* und Gliedersucht zum Theil mit den schon an
gegebenen Mitlen, Theils mit Eüsserlichen mitlen die mann so nach als möglich an den

Leidenten Theil *Abliciert*, od an den
welcher
Uhrsprunglich oder zu erst von der
gliedersucht
od: *Reuvmatismus*, befallen wahr, und
von wel
chen aus sey zurück getreten ist, und
auch den
anderen Theil befallen,
Wen diese Kht: von einer plötzlich zurück
getreten *Reuvmatischen* od: gliedersucht,
entstand
ist so ist es oft Nöthlicht das mann Jm
anfang
zu ader Lassen mus,

Stein Krankheit

Es ist dis eine Kht: in welchem sich al=
lerley steinichte *Concrementen* in den
harn
wegen, oder im darm *Canall* findet, diese
Khte: sind mit der gliedersucht sehr nach
verwand
ja sey wechseln mit ein ander so gar ab
wehrend

Seite 175

Wehrend megert die Gliedersucht
entweder
bey einer oder denselben Thier oder auch
bey seiner nachkunft, in Stein Kht:
übergeth
Die Stein Artigen Khte: erzeugen
sich nicht blos in den Haarn wegen,
sondern
auch im darm kanal und Gallen gängen
wie auch in gallen Blasen, mann nent sy
darm oder Gallen Steine, der Krankhafte
Zutand
bey welchem sich diese *Concrementen*
erzeugen
werden wir bey Kht: der Verdauungs wege
abhandlen,
Hier spreche ich blos von den Haarn
Steine
Die Haarn Steinen Bilden sich entweder
in den Nieren, wo mann sey nieren steine
oder in der Haarn Blase, wo mann sey
Blasen
steine nent, sie finden sich aber auch in
der

Harn Leiter und Harn Röhren vor, die
harnn
Steine kommen selten bey Thieren vor,
Ja weit seltener als die darm Steine
Die harnn Steine sind meisten blos aus
dem erdichten und schleimigen bestand
Theils
des harns oder der harn säure zusammen
gesetzt,
sey sind meistens Rau, haben scharpfe
Zaken
und

Seite 176

Und lassen sich nach den
untersuchungen
vor vourcroye Teoquelin in verdünnter
Vietriol
Säuri od: in einer verdünnten auflösung des
Ezenten Vegetalischen *aleali* aufgelöst, zu
welchem er Wasser gesetzt

Ursachen

Ursachen zu dieser Kht: sind zuweillen ein
fremder in den harn wegen getrungener
Körper zurüktretung des Harns zuweillen
sind sey eine folge bey einer eigenen Kht:
bey welchem die haut und Lungen
ausdünstung
gestört ist, und die fielle ähnlichkeit mit der
Gliedersucht zu haben scheint, und sich
aber
von denselben von derselben, dardurch,
das
sie keine gliedersüchtigen Schmerzen
eüssern

Zufähle

Was die Zufähle anbetrifft, welche diese
Steine hervor bringen so sind diese von
der art das mann diese nicht mit der
gehö=
rigen gewissheit darus erkennen kan,
besonders
da

Seite 177

Da sey nicht jmmer sonderen blos zu
weillen vorhanden sind, blos sind sie da
wen dan die Steine in bewegung gesetzt
werden ihr ohrt so mit verändern oder

verwächslen,
 Die Nieren Stein erregen dan
 Blut harnen, heftigen Schmerzen *Colic*
 artige Zufälle Nieren Entzündung,
 Vereiterung
 harn Verhaltung u: s: w:
 Zuweilen gehen bey solchen Thieren
 kleine Steinen mit dem harn weg,
 besonders
 Erregen die Nieren Steinen dan heftigen
 Schmerzen wen sie durch die Harn leiter
 herab steigen, am heftigsten treten diese
 Zufälle ein, dan wen sey darin steken
 blei=
 ben und die theile Brandig werden,
 Die Blasen Steine verursachen
 manch mahl beschwerden in dem harnnen
 die Thiere harnen öfters aber mit schmerz
 und zuweilen hört der harn plötzlich auf zu
 fließen, wen sie sich dan aber vor
 schmerzen
 auf den Rücken welzen, so fließt der harn
 aber
 bald

Seite 178
 Bald wieder heraus, weil sich der Stein
 von der Blasen Öffnung weg enpfernt hat,
 manch mahl harnet das Thier oft blut,
 kleine
 Steinen und gries, es lidet an harn
 Verhaltung
 harn blasen Entze: wen die Steinen gros
 sind
 so fühlt mann sey durch den Mastdarm mit
 der Hand, nicht selten ist diese Kht: durch
 ein
 Entzündete Harn Verhaltung Entzündung
 und
 Brand der Blasen tödlich, -----

Heilung

Die Kunst vermag hier wenig oder
 gar nichts, das beste und siecherste ist dis
 das heraus nemmen des Steines durch
 den
 Stein Schniet, bey Weiblichen Thieren kan
 mann es versuchen durch einspriezung
 von
 verflüster Salbeter Säure, od: Ez laugen
 die Steinen zu zerstören, wen die zufälle

der Nieren sehr bedeutend sind, so suche
 meistens durch öhlichte nd: schleimliche
 mittel
 und etws *Extractum, Hyosciami* zu
 verenderen
 Ist der Stein entpfernet, so mach mann
 das
 sich

Seite 179

Sich kein neüer erzeugt, wen die
 von den *Reuvmatis* und Gliedersucht=
 ligen schon eine Zeit lang, vorzüglich
 ist das von flüchtigen *alcali* mit bitern
 mitlen wie auch das Kalch Wasser
 sehr dienliche ist

III. Abschnit

Von den katralischen Khten,

Unter kataar od: kathralischen Kht:
 versteth mann die jenigen Krankh: welche
 eine folge von underdrückter haut ausdüst
 ung sind, und anfangs durch röte hize
 Trokenheit, und unangenehme empfindung
 der Schleim häüten, in allem zum athmen
 gehörigen werkzeügen od: *organen*
 vorzüg
 lich in der nase auch in dem Luft Röhren
 kopf auch in der Luft röhre selbst, ia selbst
 in

Seite 180

Jn den Luft Röhren ästen Ofenbart
 Spähter hin aber durch einen schleim=
 michten wässerichten ausflaus der nach
 und nach dieker und gelblicher wird, mit
 welchem dan diese Kht: sich endiget,
 gewöhn=
 lich schwellen bey dieser Kht: mehr od
 minder
 die *Lymphartischen Trusen* in der nachbar
 schaft wie in dem Kiefer an, Zuweilen
 mit dieser Kht: aber auch ein anderer
 Verlauf stat sich nuhn auf diese art zu
 endi=
 gen,
 Daurt die absonderung von schleim
 jmer vort oder es kömmt zu der
 schleimigen
 absonderung eine Kathralische Entz: der
 Lungen der Luftröhren, ja selbst des hirns

oder die Kht: verläßt ihren Ort schnell,
und befiehlt andere organen, dieses ist
zum
beyspiel der Fahl wen sey in
Reuvmatismus
in *Rehe* in böse artige geschwüre des hufs
in Maucken und dergleichen überhaupt
Nimt diese Kht: die verschiedensten
gestalten
an wen sey in ihrem Verlauf gestört wird
und giebt daher auch zu dem verschieden
arti=
igsten Khtn: Veranlasung,
dan

Seite 181

Dan während dieser Kht: sind die Th:
eüsserst
empfindlich, es macht jeder schädliche
Podenz ein
schädlichen und widerlichen eindruck auf
sey
Teneker Leitet daher fast alle Jnnerlichy
Kht:
davon ab, was aber unrichtig ist,
Sey haben grosse ähnlichkeit mit den
Reuvhme:
Kht: nicht nur in so fern sie mit einer dieser
Ursach nemlich der gestörten haut
ausdünstung
entstehen sonderen auch ihre anfähle,
dieser Kht:
ein ander ähnlern, und sey sehr oft in
eine
Andere übergehen,
Dieselbe Kht: komt bey allen unseren
Haus Thieren vor, am häufigsten aber bey
Pferden, vermutlich deswegen, weil dieses
mehr
der erkeltungen ausgesetzt^{ist}, als
überigens alle
und vermögen seiner lebens weis
Diese Kht: scheint vorzüglich zweierley
Formen anzunehmen,
1. Die eine ist diejenige was mann
strengel
nent, und ähnlich dem schnupfen od:
Cathaar
der Menschen,
2. Die andere ist drussen, diese art

von Cathaar ist ansteckend, und scheint
die
Pferde

Seite 181 [eigentlich 182]

Pferde nuhr ein mahl während ihrem
ganzen
Leben zu befehlen, dahär manche Th:
Ärzte sey
mit den Poken und anderen menschlichen
Kht:
vergleichen, vorzüglich mit denjenigen
welche
die Menschen nur ein mahl in ihrem
ganzen
Leben befallen, -----

Von den Eigentlichen Cataaren, od: Sten „ gel

Es ist dieses eine Kht: der Schleim häuten
besonders dern der nassen, und Schleim
häuten, bey welchem die absonderung,
des
Schleimes, auf verschiedene art, leitet und
von
undertrükter haut ausdünstung gewöhnlich
Jhren
anfang nimt,-----

Vorkommen

I. Diese Kht: komt häufig ia am aller
häufigsten^{for}, vorzüglich findet sie sich am
häuf=
figsten bey den Jungen Thieren vor,
welche
der Erkeltung am meisten ausgesetzt sind
die Pferde sind daher dieser kht: am
heüfe:
aus gesezt, und Mann belegt sey bey
denselben
Thieren Strengel,
die

Seite 182

Zufähle

II. Die Zufähle durch die sich diese
Kht: offenbahrt, sind nach den Theillen
welche
sey befalt, sehr verschieden,
Die Th: hengen Thraurig den Kopf

sind niedergeschlagen Ruhen bald auf einem
 bald auf dem anderen Fuhs, mangel an
 Fress lust, und durst stellt sich ein,
 häufiges
 frösteln mit abwechslender hieze, bey dem
 frösteln bürsten sich gewöhlich die haare
 auf
 dem Ruken jn die höhe, die augen sind
 etwas Roth, und jeh heftiger der Cathaar
 ist, jeh desto Röther sind sey, dabey
 thröhnen sie
 sich, die Nahsen haut ist Roth wie auch
 die
 Mundhöhle, im anfang ist sey dabey troken
 nach einiger Ziet wirt sy feücht, und es
 fliest
 eine hele flüssigkeit, welche in einer
 grossen
 menge abfließt, und dan gegen den 3-4
 ten
 Tag hin wirt sey dieker gelblechter zehrer
 hierbey Schwellen manch mahl die
Ganaschen
 drüssen an, das Th: hustet im anfang der
 Kht:
 troken, Spechter hin wirt er aber füecht und
 es
 geth

Seite 183

Geth Schleim mit weg in manchen
 Fählen ist hierbey das herunder schlucken
 beschwert, die Zungen ist weis belegt, das
 athmen
 ist geengt, der Puls ist häufig und gespannt
 Zuweilen tritt wahre bräune, ja selbst
 lungen
 Entzündung ein

III. Verlauf

Selten dauert diese Kht: über 14. Tage,
 Daurt sey aber über diese Zeit, so ist
 der übergang, dieser Kht: in Roz zu
 beförchten
 sey ist durch aus nicht gefährlich, kan es
 aber
 durch ein unzwekmessige behandlung,
 [durchgestrichenes Wort] werden
 kan in bräune, in Lungenentze: chronischen
 Strengel, wie auch in Roz, übergehen,

Diese Kht: ist so wenig gefehrlich und
 unbedeutet, das sey gewöhnlich bey einer
 guten
 und *Pahsenten Diet*, ohne alle überige
Medicament geheilt wird, der aus=flus, wirt
 dan jimmer
 dieker, und weniger, die überigen Zufähle
 verschwinden, nach und nach, gewöhnlich
 unter
 vermerter haut ausdünstunge,
 wen

Seite 184

Man aber die Th: in dieser Kht: zum
 Schweche behandelt werden, so verliert
 das fieber
 sich zwar oft, aber die müdigkeit, und
 matigkeit
 des Ths: nimt zu, der Schleim ausflus der
 Nasen vermert sich, Es tritt dan
 anhaltender
 Husten ein, die Fress lust vermindert sich,
 und die Kht: wirt zu einem anhaltenten
 Cathaar,
 welcher nach allen beobachtungen, sehr
 lie ht
 in Rooz übergehen kan, wie nach
 [nicht lesbares, unterstrichenes Wort]

IV. Ursachen

Sind Erkeltung, oder erziehung, schnellen
 Wechsell, von Kälte, und wärme, wen Pf:
 sehr erhiezet sind, und in die hieze, kaltes
 Wasser
 saufen, oder wen sie [durchgestrichene
 Wörter] stark
 dem sey stark erhiezet sind, in kaltes
 Wasser
 kommen, od: wen sey auch im Regen
 lange
 stehen müssen, oder wen sey aus der
 kälte
 in ein sehr warmen Stall kommen, auch
 schnelle
 Verenderung des Weters, giebt zu dieser
 Kht: ver=
 anlassung [durchgestrichene Wörter],
 besonders
 feüchtes

Seite 185

Feüchtes Weter, vorzüglich wen es kalt darbey ist, daher herst diesse Kht: am Meisten im herbst, und früh Jahr, und in feüchten ge= genten, swächliche Pferde, werden daher mehr befallen, als die anderen Pferde von einer schlechten *Rahsen* viel mehr alls die von einer besseren, Jungen Pferde sind Jhr Mehr ausgesetzt, als die alten;

V. Behandlung

Die Behandlung besteht, darin
 1. Jn Verminderung des Fiebers,
 2. Man Befördere die ausdünstung, mann erreicht beide *Indicationen*, oft blos durch eine zwek=mässige *Diaet*, Mann stelle das Pfert in ein Trokenen gut *temperirten* Stall, gebe ihm so lange die Kht: *accut* ist, keinen haber, blos heü Mell und Kleien thränke, und jedes mahl überschlagen, mit Mell gemieschtes Wasser vermeiden alles grüne und füchte fuhter auch

Seite 186

Auch lasse mann das Thier sich mässig bewegen, und wo die ausdünstung bey Schwächlichen, Pferden, od: da wo die Kht: schon einige Zeit angehalten hat, durch Reiben derselben, mit Stroh Bürsten und Striegel, und das bedecken einer warmen deke, beförde nuhn den schweis, wen er durch aus nicht hervor treten will, kan mann danpf Bäder, under dem Bauch, hals, und Kopf, anwenden Jnnerlich kan mann jhnen Holder Tee, und wull blumen, mit brechweinsten, und Etwas Saur honig Reichen, oder man gebe alte Wurzel mit Bilssem kraut, Sollte sich aber die Kht: zum Astenischen sich neigen, so giebt mann Goldschwefel, *Antimonium Crudum* mit Wasser=fenkel, alant

wurzel, Eissen, wilde Castanien Rinden, weiden, und Eichen, Rinden, Zugleich reiche mann ^{den} Thieren gutes fuhter, wie nahrhaftes heü, haber, und malz, und so weiters, Wen

Seite 187

Man aber die Krht: sich zum Entzündlichen neigt, so ist [durchgestrichene Wörter] Salpeter zu empfehlen, nur in Eüsserst selten fählen Ja wan man glaubt, das das ^{Thier} manch mahl im hals gegen dem luftrohren kopf sehr hart geschwullen ist, so das es Rissgiert, zu erstieken, dan Lasse mann zu ader, aber sehr wenig, nur blos die schmerzhaftte Enze: im hals ein wenig zu milteren mann lasse in solchen fählen niemahls mehr ^{als} Pfund 1. auf das allerevilste, damit das Thier nicht alzu sehr geschwächt, werden könnte;

Seite 188

Die Drussen,

La Gourme

Es ist eine dem Strengel vast ähnliche Kht: die sich nur mehr zum Astenischen neigt, mehr die ganaschen trüssen angreift vorzüglich unterscheidet sie sich von dem Strengel dass sey anstekend ist, was bim strengel nicht der fahl ist, und dass die Thiere in jhrem Leben nur einmahl befehlt, im alter von 1. ten Bis 5. ten Jahr, diese Kht: wirt wegen ihre ansteckenten eigenschaften, den ansteketen Pferden Cathaar genent,

I. Vorkommen

Diese Kht: Blos bey Pferden vorkomt und sey solle nach *Vibourg* und *Bohinghauhsen* nur ein mahl die Pferde in jhrem leben

befahlen, und blos in Einigen Ländern findet sie siech selten, oder gar nicht vor, wie in Jtallien und sy zeigt sich am häufigsten im Herbst und Früh Jahr, Ursache

Seite 189

Ursachen,

Dieser Kht: sind

1. Anstekungs saft nemlich während dieser

Kranhe: zeigt sich eine gewisse Kht:

Materi,

in dem Körper, die dan durch berührung mit anderen Jungen Pferden die Krankheit hervor bringt, dieses wissen die

Versuche

von Viburg, und abilgard, dessen Samlung und

abhandlungen, für Thier Ärzte und okonomen

geschrieben hat, und erweisen das ein solcher

ansteckungs saft erzeugt wirt, er will

nemlich

behaubten od: beobachtet haben, dass er den

Nasen Eyter dem mann von drusichten Pf:

nahm, und in die Schleim haut der füllen

ein Rieb die Meillen weit von den

drusichten

Pferden entpfernt wahren, und an einem

Orte stunden da die drussen nicht herschte,

dass diesse von der drussen befohlen

wurden

und dieses erweis ich in wiederholten

Versuchen

auch die Versuche von Baulinghaussen,

Stimen völlig damit überein,

Er *Inoculirte* nemlich das drussen Eiter

von einem Jährigen fellen in 3. ganz

gesund

Seite 190

Gesunde 2 Jährige füllen auf der

Stellen wo die Th: Ärzte die so genannten

Mauss schnite machten, und die Pfüllen

bekamen alle 3 die drussen

Die Drussen Kht: steckt erst aber

dan an wen die Pferde in berührung

kommen, Baulinghaussen hat nemlich

erwissen dass sey durch ausdünstung der

drussen dieses nicht thut, auch steckt die drus,

materi blos die Pferde an, die drussen noch niemahls gehabt haben, Vieberg bemerkt

Nemlich wen er die Pferde *inoculirte* die schon ein Mahl gedrust haben, das blos an der Impfe Stelle eine Röhte entstanden und in *Lymphatischen Drus*en der Kinladen

eine unbedeutende geschwulst sich bildete,

Mehre Schrieft steller bestreiten die anstekung und die Natur der drussen, hingegen

Beweissen die aufgehelten Versuchen wenig=

stens zu einer Zeit ansteckt, Die Kht: ist aber eine von den anstekenden, welche aber

auch ohne anstekung entstehen kan durch schnel=

Seite 191

Schnelle wechslung der Wieterung, des Stalls, und des futers, daher sey vorzüglich

im Fruh Jahr, und herbst, wie auch in feüchten

gegenden sich einstellt, und wen die Pfd:

den Trokenem aufs feüchte futer komen,

oder

gras gesezt: werden, od: wen die pf: verschied=

dene ahrt en heü bekommen,

[durchgestrichene Wörter]

daher findet mann, das die Pf: welche zum Ver=

kauf, an den Kupelen herum geführt werden

gewöhnlich Drusig sind, auch solche welche von

einer weide, in einen Engen und dumpfen Stall eingeschrenkt werden,

He: von sind behaubtet, das dieienigen Pfd:

welche ein grünes Fuhter gefressen haben

die drussen nie bekommen, und sey soll

blos nach dessen meinung, von

Verschiedenen

Abwehlungen des Futters herkommen,

II. Zufähle

Die Zuvähle dieser Kht: haben vielle ähnlichkeit, mit deren vom Strengell, sind aber nach

Seite 192

Nach der Heftigkeit mehr od: minder Verschieden, mann kan zwey Grade derselben, annehmen,

1. Ein Gelinderen grad welcher sich meistens

von sich selbst heilt, höchstens einne Zwekmesige

Diet, und warmen Stall erfoderet, mann belegt sey mit dem nahmen Gut Artige Drussen,

2 Ein heftigen Grad welcher jimmer mit Gefahr verbunden ist, und eine *Medicinische* Behandlung erfoderet, sie Wird mit dem nahmen, bös artige Druse Belegt,

Die Gut artige Drusen fangt mit matigkeit Traurigkeit Müdigkeit Thrägheit und neigung zum Schweissen an, selbst stelt sich den hieze und frost ein verminderte Fress und sauf Lust, das Th: legt sich sehr wenig, od: gar nichts, der Puls beschleunigt der Herz schlag ist [durchgestrichenes Wort] nicht gar zu fühlen oder gar nichts, die haut in der jnneren Nasen (hölle) ist Roth, im anfang Troken nach her Tropfet einne hehle Flüssigkeit heraus es

Seite 193

Es fangt an dan öfters zu husten, der Husten

ist heiser, aber dabey voll, es wirft durchaus nicht, aus, der speichel, der ist zech, schleimig, die Drüssen an dem Kehll gang zwieschen, den ganash: [durgestrichene Wörter] schwellen

An, mehr od: minder, [durchgestrichene Wörter]

darbey sind sie beweglich, stehn gewöhnlich in der Mite des Kiefers, der Urin ist hell, und das meiste wie gewöhnlich, im manche

Fähle: ist der mist etwas troken, mit schleim überzogen,

Am 4^{ten} Tagt ist der [durchgestrichenes Wort] nassen aus=

flus dicklicher, anfangs ist er schleimig nach her wird er wie ein gutartiger Eiter und verliert sich bies zu dem 9^{ten} Tag oder 12^{ten} Tag, mit den überigen Zufählen ganz Ein besondere Erscheinung, dieser Kht: ist noch, wen Pferde die noch nie die drussen

gehabt haben, mit solchen Zusammen kommen,

und mit dem Nassen schleim in Berührung sey

Seite 194

Sey die Drussen bekommen, bey dieser Kht: sind die Th: Eüsserordentlich empfindlich, be=

sonders gegen Kälte, Zuweilen ist sey so gelinde, das die Pferde jhren munterkeit, ja

jhre, Fres und Saut lust nie verlieren Jn der Bös artigen, oder so genannten Faltschen Drussen, sind jedes mahl die Zufähle

viell heftiger, und mit der Kht: mehr od: minder gefahr verbunden, mann nent sey im engeren sinn den Kropf ins besondere wen die Schielt drüssen darbey anschwelt Die Müdigkeit Niedergeschlagenheit Traurigkeit Matigkeit sind heftiger, die Fress

lust fehlt ganz, das Thier last den Kopf hängen, die Augen sind trüeb, die Drüssen schwellen mehr an, und die Knotten sind sehr fest, schwerz haft, der Hals geschwilt, und mit diessen sehr oft die Kropf Drüssen, oder in seltenen Fehlen Schwellen die Ohren Drüsen an der ausflus aus der Nasen hört oft ganz auf

Seite 195

Auf od: ist sehr häufig und Eiterartig
das athem hollen ist sehr erschwert, das
Pfd
hustet häufig, und stark, ins besondere
wen es
Kalt zu Saufen beekomt,
Der Mist ist Klebericht, und glänzend,
und der harn trüeb, und schleimicht, die
Kht: Geth unter diesen umständen in Hirn,
Luftröhren, und Lungent Entzündung,
über, ja selbst kan sey unter diesen um „
ständen in Roz übergehen in manchen
Fählen wirt sey Langweilig Langdaurend
Cronisch,
Aus diesen eben angeführten ergiebt
Sich das diese K: sich so wohl
[durchgestrichenes Wort] ^{von} dem Strengel
alls Roz unterscheidet
Von dem Strengel unterscheidet sich die
Drussen durch jhren anstenk- kraft, durch
das beständige vorhanden sein der
geschwul
enen *ganaschen Drühsen*, und durch das
leiden
der augen, wie auch durch den starkene
Eyter ausflus,
Von dem Roz hingegen unterscheidet sie
sich

Seite 196

Sich diese Kht: vorzüglich durch
gänzlichen
Mangel, der Schanger artigen
geschwühren
in der Nasen haut, die Pferd sind meistens
darbey müede mat, sy Schwiezen liecht
und
fressen nicht, wehrend sey beim Roz kein
Fieber haben, und der apedeit gut ist, ein
Gutes ansehen wenigstens im anfang der
Kht: haben sey husten, [durchgestrichenes
Wort], Bim Roz ist der
aus flus gewöhnlich nur aus einem Nasen
loch, und blos nur eine drussen, nemlich
die der leideten Seite angeschwullen
Meistens ist sey sehr hard und
unbeweglich
der Ausflus ist bey dem Roz gelb grünlicht,
Stinkt, ofters ist er auch mit Blut vermisch

Verlauf

Die Gut artige drussen vergeth,
meistens von selbst, wen die Pferde
nicht verwahrlossent werden in wenig
Tagen, Ja oft ist das Pf: kaum Krank
darvon,
die

Seite 197

Die Bös artigen Drussen aber ist
jedes mahl mit mehr oder minder Gefahr
ver „
bunden; die gut artige Drussen, soll sich in
Zeit 9- bis 14. Tagen Endigen, daut sey
Längen
als 6. Wochen, so ist sey eine Kronische,
und
mann mus den übergang, in Roz
beförchten
sey endet sich,
1. Entweder in Gesundheit, wen dieses
geschieht, so geschieht es in 9. oder 14.
Tagen
unter Verminderung aller Zufähllen,
beson=
ders des aus flusses aus der Nasen, der
nach und nach diecker und gelblicher
wirt und Spaarsamer,
Bey der Bös artigen Drussen, gethen
Oft diese angeschwullene Drussen,
zwieschen der *Ganachen* in Eyterung über
2. Oder der ausflus aus der Nasen
daut lengere Zeit fort, ohachtet das
Fieber und die übergien Zufähle sich
vermindern es geth mit einem Wort die
Drussen

Seite 198

Drussen in *Cronische* Strengel
oder drussen über, wo den Späther liecht
diese Kht: fast unmerklich in Roz
übergeth,
mann nent dahär dieses die verdächtige
Drusen weil sey dem Roz sehr ähnlich ist,
ins besondere ist dan dieses zu
beförchten
wen sich bey der drussen folgende
Zufähle
einfinden,
Wen die Kehl gangs drussen hart kalt

Unschmerzhaft, und unbeweglich sind,
wen
sich in der Nähe dieser Drüsen viele
andere kleine Drüsen geschwulste zeigen
der Nassen Ausfluss Jauchichter Natur ist
die Pferde überigens frassen und gesund
sind „-„

Section

Bey der Section findet man die Nasehaut
leicht Entzündet und schlaf, die kleinen
Drüse hart,
Die Kinbaken Drüsen in der Luft Röhre
wie auch in der Lungen sind verhärtet,
sonst sind
alle Organe gesund,

Ursachen

Veranlassung zu dieser [Seite
abgeschnitten, mindestens 1 Wort nicht
mehr entzifferbar]

Seite 199

Geben [durchgestrichene Wörter]
vernachlässigung
anderen Kht: wie auch die Drüsen
Veranlassung hierzu giebt gewöhnlich
Erkel=
tung was sehr liech in dieser Kht:
geschieht, dann
die Pferde sind Eeüsserst empfindlich,
wehrend
dem Verlauf dieser Kht:, haben Neigung
zum
Schweissen, auch Erhiezung Fehler an der
Diet
Blözliche Verenderung in der Wieterung,
Bringen dieses hervor, eine schlechte
behand=
lung, vorzüglich aber eine schlechte
beschaffenheit
von einzelnen Organen des Körpers bringen
nei=
gung hervor, das die Die Drüse diese
Theile
befiehlt, auch Verletzung einzeln Theille kan
es
verursachen,
Mann hat ein Übergang in eine
[durchgestrichenes Wort] an=

dere Kht: zu geförchten, wen während der
Drüse
der aus flus aus der Nassen nicht recht
vor
sich Geth und das Fieber mer oder
weniger
Entzündlicher Nateur ist, oder wen der
aus=
flus aus der Nassen blözlich aufhört,
meistens
treden dan darbey beschwerden im
Athmen
man belegt auch dieser Zustand mit dem
Nahmen verschagte od: zurück getretene
Drüsen
dieser

Seite 200

Dieser Zustand ist aber nicht anders
als eine Drüsen die einen
ungewöhnlichen
Verlauf hat oder nimmt,
Die Khts: Form welche die Drüsen
[durchgestrichene Wörter] in diesem
Zustand
annimmt, sind gewöhnlich folgende,
1. Entzündung des Rachens der Luft
Röhren
der Lungen wie auch des Gehirns, die
erstere entsteth häufig unter genannten
Umständen, weil der Rachen und Luft
Röhren mit Schleim versehen sind
und ihre Häute mit der Nassen zusammen
hängen so das sey gleichsam ein ander
übergehen, Eben so scheint das neben
ein
ander Liegen der Hirn Häuten an, die
der Nasen Höhle Veranlassung zu geben
das der Entzündungs Zustand der Nassen
während der Drüsen sich der Hirn Häuten
enthält und dadurch zu einer Hirn Entze:
Veranlassung giebt, auch entstehen diese
Entzüge: oft den wen der Entzs: Zustand
der
Nasen Haut auf ein hohen Grad gestiegen
wie bekanntlich die Entzündungen gern, um
siech
greifen
die

Seite 201

Die Zufähl durch welche sich diese Kht:
Ofenbahren sind wie bey der Hals und Luft
Röhren Entzündung wie auch bey der
Lungen

Entz: schon abgehandlet worden, hierbey
sind

nuhn noch die Zufähle der Drusen
verbunden

nemlich enzündete Nasen haut, mit ganz
ge=

hemter od gar geringen ausflus derselbe
wie auch anschwelung der Ganaschen
Drühsen od: der *Lyhmatischen Trusen* in
Seltenen Fällen sind, die jenege Drusen
angeschwollen, die auf dem ohr Speichel
Drüssen liegen, od: die *Glandala Turioidea*

2. Die Geschwulsten dieser Drusen sind
Gewöhnlich zimlich gross, mehr oder
minder heftig schmerz haft heüfig geth
nun diese Kht: noch in [durchgestrichene
Wörter]

Wassergeschwulsten über,

Sehr häufig geth nuhn diese Kht: in
Wasser

Geschwulsten über,

Die Haare verlieren jhren glanz, werden
Strupig alle verichtungen werden
geschwecht
und

Seite 202

Und, besonders aber die Vertaung die
Fres

Lust verliert sich ganz, die Thiere werden
Schwach so das sey kaum aufstehen
könen,

die Zungen und das ganze maul ist
schleimig

welk, der Puls langsam, darbey schwellen
die

hinderen schenkel, und bey wallachen oft
der

Schlauch an, ja die Schenkel brechen so
gar

wohl aus und werden Maukigt,

Von den hindren Schenkel od: Füßen
Breiteten sich die Wesrichten

geschwulste, dann

wen das übel zunimt über den Bauch und
Brust Kasten aus, und dan sterben die Pf:
gewöhnl: daran doch kan das Pf, bey einer

zweckmässigen behandlung, noch in
diesen

So hohen grad der Kht: geredet werden,
Dieser Zustand entsteht besonders bey
Schwechlichen Pf: od: wen die Wietrung
feücht

und Kalt wirt, gewöhnlich ist es aber eine
Folge

einer Unzwekmässigen behandlung w: z:
b:,

wen mann in der Drusen zu aderläst, zu
viell *purgier* und Schwechente mitel giebt,
wen

mann das Thier bey dieser Kht zu schlecht
futert nd: so weiters

3. kan

Seite 203

3. Kan die Drusen in hartnäkige Fuss
übel

übergehen, es ist ein ander ausgang der
Dru=

sen oder Kht:, in welches sich die Drusen
gern verwandelt, meistens befahlen sey
die

hinderen Füsse und sind astenischer natur
eine oder beide hinderene schenkel
schwel

len ser stark an ohne bedütende
schmerzen

und hieze zu zeigen, wen diese
geschwulst

Sich ofenbahrt so ergiest sich kein reiner
Eiter od: gutartiger Eyter, sonderen
Jauche

die mehr oder weniger stinkend und
Schaupicht

jst

Die Füsse werden Speter hin maukigt
und es entstehen oft, unheilbahre
Straubfüsse

Die Thiere sind in diesem Zustand
sehr geschwecht, Traurig
niedergeschlagen

Hängen des Kopfs fressen nicht, mund
und

nassen haut sind Blos bleich schleimicht
die haare sind straubicht ohne glanz,

4. Geth die Drusen gern in Augen Entz:
über und mond Blindheit über, diese Kht:
kan nun um so mehr entstehen weil die

Nasen haut mit den Augen zimlich nach

Seite 204

In Verbindung sind, sey entstehen meistens sehr frühzeitig, und sind durch eine Zweck „ mäsige Behandlung zu heben,
5. Geth die Drusen sehr gern in fuss Kht: über, die dan wen die Kht: mehr sich in den angeschwollenen Drusen vest gesetzt hat, dieser jmer mehr und mehr aufschwellen, und endlich in eiterung übergehen, und auf brächen, sehr häufig Endiget sich ^{auf} diese Art die Drusen Die Ganaschen Drüsen schwellen Ja so das, das schlingen erschwert, ja oft ganz gehemt ist, das athmen geth mühsam und schwürig von staten, sey können wenig od: gar nichts hinunter, bringen, sey Röchlen, das maull ist dabey heis, die augen trüb der Urin Klar,
Wen die Drusen in Eiterung übergegangen ist, was wenigstens 4. bis 8. Tag, Zeit erforderet, dieser ausflus so verschwindet, den werden alle diese Zufähle minder und der Harn trüber

Seite 205

Einer diesem gang ähnlicher ausgang ist das Öffnen oder aufbrechen der drussen in dem Rachen, wen nemlich ein Eiter geschwür in dem Rachen ent= stehn es zeigen dabey siech auch ähnliche Zufahle, nur sind noch heftigere, nemlich das Schleimige ist ganz gehindert, und das Athmen ist sehr erschwert, das Thier hustet daby, der Kehll gang ist angeschwollen schmerzhaft und s: w:
6. Geth die Drusen in den Flug, oder die herum ziehende, herum jhrende T., Drusen über, wen sey in ihrem Ver= lauf gestört wird, es entstehen dan an den Verschiedenen Theillen des Körpers

Beülen, und Knoten, die sehr den Wurm Beüllen gleichen, und bey nicht *Pahsender* behandlung der Kht: leicht in dieselbe über gehen kan, sey sind hart verschwinden oft Plötzlich an einer ^{stelle}, und erscheinen eben schnell wieder an einer anderen, sey zeigen sich oft am Wiederis am Rücken [abgeschnittene Seite, Wort nicht erkennbar]

Seite 206

Vornen an der Brust, und an der Lenden gegend, Das Thier ist darbey mat, die hindere Schenkel mehr oder weniger angeschwollen bey wallachen auch der Schlauch, öfters auch der Bauch, die Fres lust ist vermindert der Nasen Aus flus hat gänzlich nachgelassn das Thier hustet zuweillen, und die Kehlgangs drüssen sind mehr oder weniger stark angeschwollen,
7. Manch mahll geth die Drusen auch in *Reuvmatismen* über, wie dieses wiederholt bey den Reuvhmatischen Khte: bemerkt worden ist,
8. Endlich geht auch noch die Drusen nicht selten in Rooz über -----

Heilung

Im ganzen ist sie dieselbe welche mann bey dem Strengell hat zu beobachten, und Passend hier solten

Seite 207

Die stark *antiflogischlichen* Mittel, überigens ist die Behandlung verschieden wie auch nach dem Verlauf der Kht:
1. Bey der Gut artigen Drussen hat mann vorzüglich die ausdünstung zu be= fördern, und ja jede ~~Be~~ Erkeltung zu vermeiden,
Man Lasse das Thier in einen warmen Stall bringen, und schüze es hier vor erkel= tung, mann gebe im trokenes futer, Wen

es fressen kan so gebe mann im sein
gewöhnliches Futer, wen es aber darbey
nicht schlucken kan dan heü und Kleien
Das Wasser das es sauft mus jimmer
Überschlagen sein, den wen mann den
Pferden Kaltes Wasser reicht, oder gar
zu tränken führt, so steckten sey den Kopf
in das Kalte Wasser, oder wen mann sey
wohl dem Regen od: kalten Luft aussetzt,
nach
dem sie siech bey einer starken anstreng=
ung erhiezt haben, so wird die Drusen in
ihrem Verlauf mehr od: minder gestöht
und es entstehen dann die bey dem Ver=
lauf der Kht: der Drusen angegebenen
Kht:
in

Seite 208

Jn dessen ist sehr dienlich doch das Pferd
täglich sich mässig bewegen läst, so das
es
etwas warm wirt, nur verhüte mann alle
erkältungen darbey, die Bewegung beför=
dert die Ausdünstung, macht die Drusen
sterker fließen schneller vorüber gehn
und beügt gewöhnlich das anschwellen
der
hinderen Schenkel vor, Welches bey
Jungen
Pferden gewöhnlich ist,
Jst es kalt so lege mann den Pferden ein
Wollene deke auf, läst sey öfters mit Stroh
Reiben, Strieglen und Bürsten diese
Diatetischen mitlen Reichen bey der gut
artigen Drussen zu heillen
Mann wende im hohen Grad dieser
Kht: Dampf Bäder an, nur verhüte mann
dass das Pferd nicht den Kopf in die
warme
gersten oder wasser hinein fährt, in der
Meinung es sey im zum saufen hin
gestellt, mann Reinige jnnen die nassen
löcher Myt warmen wasser, und Reibe
die geschwullene Drüssen mit bürsten
und Strou wischen, Sorge durch Kliesteren
für

Seite 209

für Ofnung zu behalten und gebe etwan

heüblumen od: samen, od: *Flores*

Sembuci od:

Valleriana aufgus, mit Brech wein stein,
od:

da mann in dieser Kht: jimmer Drusen
Bulfer verlangt, so gebe mann Spiesglang
mittel besonders Schwefel Spiesglang, mit
Fenchel Wacholderbereren od:

angelikawurzel

Wen die Pferde ser schwach sind, so seze
mann Kalmus, Enzian Wurzel Wermut
Weiden und Eichen Rinden n: s: w: hinzu
ins besonders wen den der apedeit sehr
gestöht ist, wen die Drusen sich sehr zu
dem entzündlichen neigt, so gebe mann
Antiflogischtische mitel, und solche welche
die ausdunstung befördern, w: z: b:

Salpete

mit ~~Glauberz~~ [durchgestrichenes Wort]

Brech wein stein, abführende

Mittel sind selten anwendbar, auch das
Blut

lassen noch vielweniger,

Die bös artigen Drusen erfordert im
im algemeinen dieselbe Behandlung auch
bey jhr darf mann in seltenen fählen
schwäch „

end verfahren, mann gebe jhnen nach
dem

Rath von *Pilger* vorzüglich *mercurial mitel*
mit *Antimonial* mitel, wen diese Kht: sich

Seite 210

Sich zum Entzündlichen neigt, wo dieses
aber nicht der Fahl ist, so mit mehr
astenischer

Natur ist reiche oder gebe mann diese
schon

angegebene mitel, in Verbindung mit
etwas Reizenden, wie Aland wurzel mit
Althe Änis od: Fenkel samen, auch
angelika

Wurzel, Sevenbaum Kraut, *Amoniacgumi*
stinkenden Ahsand, Balsam mit Biteren
Mitlen, und zugleich *aromatischen*, wie
Kalmus, Jnwer, Enzian, Wermut, Weiden
rinden extract Eissen Feile nd: so: w: ^{lezttere}
Aufgezelten

mitel verdienen besonders den vorzug
dan wan der Ausflus lange anhelt, und
die Pferde sehr Geschwächt sind, gut

ist es wen mann diese aufgezelten mittel
 jimmer etwas besänftigens z: B:
 Schierlingkraut
 Hiosciamus selbst *opium* hinzu sezt, Ja
 nach dem nuhn der grad der schwache
 gestie=
 gen, und die überigen Zufähle heftig oder
 Schwach sind, so gebe mann das einne
 oder das andere Aufgezelte mittel
 Wen

Seite 211

Wen der Ausflus anhaltend stark und der
 Husten darbey heftig ist, so hat mann
 die[durchgestrichenes Wort]
 die sogenannten harzigen Balsamischen
 Mittel, mit der Sterkenden Methoden zu
 verbinden, Jn diesem Fahl kan auch ein
 Harr Seill an dem Hals od: vornen an der
 Brust gezogen werden, und da wo Wasser
 Geschwülsten drohen, von sehr gutem
 nuzen
 sein

Mann hat aus Mehren genanten mitlen
 Drusen pulfer, und Latwergen Zusammen
 Gesezt, die Grossen Ruf erhalten haben
 hieher gehören, Wollsteins auch Viborgs
 Drusen pulfer,

N. Spiezglanz leber
 Schwefelblumen
 Enzian wurzel
 Austernschalen, oder
 stat dessen
 Weisse Kreiden
 auch Eier schaaalen
 Wacholder beren
 von jedem Pfund ½

Seite 212

Mache es zu einem Bulfer,
 Hiervon gebe mann des Tages 3 mahl
 Jedes Mahl zwey Loth, mit einem Loth
 koch
 salz welches mit honig zu einer Latwerg
 gemacht wird,
 Pilger empfiehlt folgende Latwergen
 als sehr Brauchbar,

#

R: *Pulv: Rad: Enulae* Unze Viij
 - *Semen anis* Unze ij
Mercur. dulcis Unze ij

Antimo Crudum Unze ij

[nachfolgend mit * markierte Zeilen sind im
 Original hinter obiger geschwungener
 Klammer notiert]

* N. gepfulvert alla: wurz Pfund ½
 anis Saamen 4 Lo.
 versüsstet queksilber
 Spiesglanz Schwefel von
 jedem 2 quit *

Miesche es mit honig das es eine
 Latwerge
 giebt, davon gebe mann den Th: 4 mahl
 täg=
 lich 2. starke Ess Löffel voll
 Leztere Latwergen ist vorzüglich da anzu=
 wenden wo die Bösartige Drusen in
 Luftröhren Entzündung überzugehen
 drohet
 hierbey vergesse mann nicht den Pferd
 die nasen Löcher mit Lauem Wasser
 zu Reingen, und die unter dem
 Kiefer

Seite 213

Kiefer Angeschwulene Drüsen, durch
 Stroh
 reiben zu Lassen, in denjenigen Fählen
 wo mann Luftröhren Entzündung zu
 beförchten
 hat, kan mann queksilber salben einreiben
 Lassen oder wohl Leder steken, oder ein
 haar
 Seill ziehen,
 Mann Reiche den Pferden trokenes Futer
 Stroh, meltränke, und da wo kein
 Entzündung
 mehr zu beförchten ist haber, darbey mus
 aber das Verhalten des Thieres warm sein
 Die angeschwollenen Drüsen erfordern
 eine besondere Behandlung, durch
 bedeck=
 ung, wollenen deken, od: schafbelz öfters
 reiben
 mit stroh, durch einreiben von queksielber
 salben
 oder flüchtige Salben, oder mann mache
 ein gemiesch von *Terbenttin Öl* Lorber
 öhl

und Schwein Fett, und suche darmit die Geschwulst zu verheilen, vorzüglich diese Mittel sind dienlich in der bösartigen Drusen, wo starke Entzündungs Zufälle sey begleiten, wo sey aber hartnäckig sind, so suche mann sey durch Kartenblanen von Leinsamen, Brod und Malven, wie auch

Cicuta und *Hiosciamus*, zur Eiterung zu bringen:

[abgeschnittene Seite]

Seite 114 [eigentlich 214]

Bey einer öfnung mus mann in acht nemmen

das es nicht zu fruh geschiecht, weil sonst der

Eyter ausflus Lengere Zeit ansteth, und Verhärtungen Zuruckbleiben, dahär ist es besser das Eyter Geschwür zu späth als zu früh zu öffnen,

Bey der verdächtigen Drusen hat mann im allgemeinen eben so zu verfahren vorzüglich aber mus mann die sterkende Me=

thoden anwenden, mann Reiche den Pferd:

narhaftes Futer, Kalmus, Enzian alantwul Weiden rinden Eissen, und vorzüglich Jssländisch Moss, Pilger empfiehlt in die= sem Fahl Arsenik, ezenden Queksielber Sublimat, er behauptet das es eins der kräftigsten Mitlen in diesen Fahl sein soll

N Weissen Arsenik
Potaschen von jedem 2 Scrupel
gепulфerten Wasser Fenkel 12.

Loth

Tragand gumi „ „ 10. Loth
Rosen honig „ „ Pfund 1.

Mache hieraus 20. pillen, und gieb morgens
und abens eine, darvon ein „ wohl

Seite 215

Wohlfeiller könte mann dieses mittel machen, wen mann anstad tragand gumi Althae oder [durchgestrichenes Wort] Salep wurzel hinzu sezt,

N Fein gепulфerten Operment Loth 2.
Bruch weiden rinde „ - - 16.

kalmus = = „ = „ - 8.

tragant gumi so viel nöhtig

Um 16. *Pillen* zu machen,

Hiervon giebb morgens und abens ein Pillen

#

N Ezenden queksilber sublimat quint
½

Lösse es in Pfund 2 *Distelirten*

Wasser auf

thun *arabischen gumi* hinzu, so viel bis es eine schleimichte auflösung

giebt

seze hinzu

Wacholder geselz, so viel bis 12.

Pillen

gemacht werden können,

Mann gebe dem Thier Morgens und abends

eine Pillen,

Da aber die Eichen und weiden rinden von ezenden Sublimat zersezst so thut mann

bey

Seite 216

Bey weitem besser Bitere Mittel stat dessen zu Wehlen,

Auch empfiehlt Pilger Räucherung von *Colovonium Mastix Peruvian* Bernstein

Und Asfalt, dieser Dampf mus mann in die Nasen des Thiers gehen lassen

das auspriezen der nasen mit kalch wasser, oder mit einer schwachen auflösung des ezenden queksilber Sublimat in Wasser, das verhältnis ist, mann lösse ein oder 2 gran ezenden Sublimat in einem Loth Wasser auf, die Haar seille wie auch das Leder steken, Leisten auch in

diesem Zustand die besten dienste, eben So auch die ezende Salben, in der gegend der angeschwollenen drüsen, in die haut eingerieben,

Die Verschlagnen oder zureck getrennen Drusen, wie auch in jhrem Verlauf gehende Drusen, erfordert im algemeinen dieselbe behandlung, wie drusen selbst, und mus mann vor allem aus den ausflus in

Seite 117 [eigentlich 217]

In der Nasen befördere, und wieder herzustellen:

suchen,

Man wende zu dieser absicht dampf Bäder an, geben den Pferden trockne Streu

trocknes Futter, halte den Stall, beträchtlich warm

Bedecke die Th: mit wollenen Decken, auch ist es

gut wenn sie mit Stroh wischen Striegel und

Bürsten, so lang bis sie warm werden und nacher bedecke man sie mit einer warmen wollenen Decke, Teneker verlangt das man sie zu erst mit Decken bedecken soll, welche man in Warmes Wasser Gedacht hat, und dann sie so lang

Reiben bis sie warm und trocken werden Solten Entzündungen Zufälle auf die zurück tretende Drusen erfolgen, so hat man hier dan wenig für Wärme zu sorgen und in heftigen Fällen man wohl gar Aderlassen,

Innerlich kan man Schweiß treibende Mittel geben, wenn Wasser geschwülste entstehen, so hat man da immer Schwäche mit

Seite 118 [eigentlich 218]

Mit diesem Zustand verbunden ist vorzüglich auf zweierley *Indicationen* zu folgen, ausser der *Indication* welche jede in ihrem Verlauf gehende Druse erfordert nemlich

1. Zu stärken

2. die Einsaugung der Wasserichten Flüssigkeit zu befördern

Zu dieser absicht gebe man den Thieren *Aromatica*, wie Kalmus Enzian Wermut Wacholderbeeren Merrettig Spiesglanz und der gleichen, zugleich seze man

den Th: 1. oder 2. haar seille an den ihnen schon bekanten orten,

Die *Diet* soll nach Teneker folgende sein, man Sorge dafür, das Thier sich mässige bewegung habe, Reines Wasser

zugleich aber abkühltes zum Saufen erhält, und gebe ihnen mit dem Haber und heü Retig, zu fressen, milist Klistiere macht

Seite 119 [Eigentlich 219]

Macht man das sie gehörig Mitten, Was die Entze: und *Rheumatismen* anbetrifft, in welchen die Drusen in manchen Fällen übergeht, so ist schon die

Behandlung dieser Khten, angegeben worden, man hätte sich in diesem Fahl Sehr, *antiflogistische* Mittel zu geben gebe daher da wo man keinen ste= nischen Zustand zu haben glaubt, vorzüglich Spiesglanz und Quecksilber Mittel seze haar seille oder Leder stecken, und Suche die Drusen wieder in Flus zu bringen

Die Örtlichen übel wie Geschwüre und Mauken, in welche die Drusen übergeth, erfordert haar seille und Leder stecken, Scharffe Salben welche man in der Nähe anbringt, des Theiles welche von dem übel angegriffen ist, übrigens wird die Behandlung dieser Kht: ausführlicher

in der *veterinairischen Chirurgie* abgehandelt werden, der

Seite 220

Der Flug oder die herum jhrende Drusen, erfordert dieselbe Behandlung wie die Bösertige Drusen Teneker empfilt blos das gewöhnliche Druse Pulver, und künstliche Geschwüre, das man einen Zeit lang fort fahren soll *Pilger* Kanpfer Miedererischen *Spiritus Spiritus Salominae*: aufguse von *valleriana*

Sambuci: *Chamomi*: u: s: w: Spiesglanz [durchgestrichene Wörter] *Mercuriali* [nicht entzifferbares Wortende]

[durchgestrichene Wörter] in Verbindung, mit reinen

Bitteren Schweiß treibenden, wie Kalmus *Colombo* Ingwer Pfeffer so gar Sabina

Salmiak Geist, Hirsch^{horn} salz, und
Spiritus vini

Liqua: Hofmani, werden hier ohne Zweifel
Gute diese thun, was nun die übrigen
Krhten wie Roz und Wurm anbetrifft,
in welche diese Kht: übergehen kan
werde ich hiervon die behandlung im an=
deren Abschniten angegeben werden

IV Abschnit

Von den Gasterischen Krankheiten

Seite 221

Unter gasterischen Khten oder Krankht:
der Vertauung, versteth mann überhaupt
solche Khten, die bey einen die Vertau=
ung überhaupt, oder einzelnen
Verrichtungen
derselben gestört sind, gewöhnlich leiden
bey dieser Kht: die absonderung der
organen, und früher oder später stellen
sich
allerley wiedernatureürliche stoffen theils
nicht verdaut wie gehörig, verdorbene
Speisen
theils krankhafte beschafene Säften,
die mann gasterische Unreinigkeiten
Sortes primarium viarium nent, ein entwe=
der im Magen oder gedärmen, hierbey
ist die auslehrung gestöhrt, wie auch die
Fress und saulust, gewöhnlich sind diese
Khten, mit schwäche verbunden
Diese Khten kommen unter allen
am häufigsten vor, bey allen Haus Thiere:
und zwar am häufigsten je mehr jhre
Lebens art von der natureürlichen ab „
weicht, sey sind meistens ohne Grosse
gefahr, aber gewöhnlich Leidet meehrr
oder

Seite 222

Oder minder der ganze Körper darbey,
weil mitlest der Vertauung das Blut berei=
tet wird, und kan dessen Menge wie auch
Beschaffenheit die Thädigkeit, und die
Ernährung aller *Organen* des thierischen
Körpers:
abhängt, dahär sind auch die gasterischen
Khten, gewöhnlich mit Schwäche, wie
auch mit

Fieber verbunden, auch falt es sehr
schwer

diese Khten^{völlig} zu heben, und die
meisten
dieser Khte: hinterlasen Neigung zu
Ruckfählen

Ursachen

Ursachen zu dieser Khte: giebt meist
zu vieles schlechtes verdorbenes Futer
oder auch wohl erkältung und schwäche,
die

Siech auf die Vertauungs werkzeügen
Consentriret hat, alles giebt das wachs
Schwäche
verursacht, Veranlassung darzu eine un=
ordliche Lebens art, zu starke anstreng „
ung, der Thieren, Verenderung der
wiete

Seite 223

Wieterung nd: s: w: geben zu diesen Khte:
Veranlassung,

Die Behandlung dieser Khten besteth
hauptsächlich in einer sehr zwekmäsigen
Läbens Art, ohne dieselbe helfen bey
den meisten dieser Khte: keine arzeney „
mitel, weil ein fehlerhafte Diaet gewöhn „
die Haupt ursach, Zuweillen gar einzig
die Ursach dieser beschwerden ist,
Jm ganzen genommen mus mann vorzüg

„
lich, dass das Thier eine mässige quan=
ditet von gutem Futer und zwar zu ein=
ner bestimmten Zeit erhält, hierzu mus
es zu einer zwekmäsigen, und zu nicht
starker Bewegung angehalten werdn
Überigens hat mann in den Ver
tauungs wegen, die angehäuften
gasterischen Unreinigkeiten zu entpfer=
nem dan nachher mus mann die
Würsamkeit der Vertauungs Wegen
Zuweillen auch die der Haut oder
ander

Seite 224

Oder anderer *Organenen* durch Passende
Mittel erhöhñ, Die Haut erforderet bey
dieser Kht:s Behandlung, meistens
deswegñ
ein vorzügliche Berücksichtigung, weil sey

in einem so engen *Consents* mit dem Darm=
kanal steht,
Die Khte: welche mann mit dem Nahmen *gasterische* Enzt: unterscheiden sich von ein=
ander sehr auffallend, vorzüglich aber nach Ver=
schiedenheit, der einzelne Verrichtungen, wel=
che zur Vertauung gehören, und wovon die
eine od: die andere, bey den einzlen *gaste*=
rischen Khte: vorzüglich Leiden, aber auch vor=
züglich von der Beschaffenheit von der Stöh „
rung hängt es ab, entweder ist die Vertau=
ung im ganzen gestörht, und es leidet darbey
vorzüglich der Magen, hier entstehen dan üb=
ligkeiten, Erbrechen, Würgen, Fehlende Press=
luft, belegte Zungen, Ekel, Aufblähung in den
Magen, aufstossen und so w: oder die aus=
lehrung ist gestörht, mit jhr leiden vorzüglich die
Gedärme, z: b: in der *Diarheae*, der Verstop=
stopfungen in der Ruhr, in dem Bauch=

Seite 225

Bauch Flus oder die mit dem Darmkanal in Verbindung stehenden absonderungs *organe*
wie die Speichel Drüsen, gallen gänge Leber
Gallenblasen galengefesse zum, b: sp: in dem
Speichel Flus, in dem Gallenfieber in der Gelbsucht, oder im darmkanal sind allerley
Schädliche Stofen angehäuft, wie z: B: unver
dauliches Futer, verschiedene Gieft arten Würmer, Schleim, säuri verdorbene gallen
Steine, u: s: w:

Gewöhnlich sind diese Khten mit fieber Begleitet, das entweder *Cataralische* natur wie bey der Ruhr *Diarheae* Bauchflus, Lienteri, oder es ist hecktischer nateur auf zehrendes Fieber, *Febris hectica*, dieses tritt
gewöhniglich dann ein, wen gasterische be „
schwerden dan lengere Zeit, hindurch an=
halten, oder es entstehen ein Fieber von ganz eigener art, wo mann es dan *gascherisch*
fieber nent, dieses *gasterische* Fieber entsteth
dann, wen die *Gasterischen* Beschwerden und deren

Seite 226

Deren Ursachen, das ganze nerven und gefess S'them *Afflicieren* es ist ge=
wessyr Massen ein abänderung von dem Fieber welches mit der Sätigung entrit welches mann mit dem nahmen das tauungs oder
Ochsen Fieber, nent
Wen nemlich menschen od: Thiere so viel nahrung zu sich zu nemen, bies sey gesätiget sind, so entsteht durch den Reiz welcher sich vom magen aus über den ganzen Körper verbreitet, ein Fieber es tritt nemlich eigentliches fröstlen ein mit abwechslender hieze, das Thier träger wird, hangt den kopf oder legt sich, und es ist hierbey gleichgültig gegen aüssere ein=
drücke, der Puls ist bschleuniget, u: s: w:

Von der gestörhten Vertauung und dem gasterischen Fieber

Bey der verstörden Verdauung werden die aufgenommenen Nahrungs Mittel nicht

Seite 227

Nicht gehörig oder gar nicht verar=
beitet, wie es in der *Physiologie* ange geben worden ist, und Es wird eine weit Lengere Zeit darzu erfordert eine Folge hiervon ist, das die genossnen nahrungs mittel eine ungewöhnliche Längere Zeit, in dem Magen und darm

kanal Liegen bleiben, während dieser Zeit entwickelt sich eine verdorbene Luft und alerhand stöhrungen in dem Körper erregen oder hervorbringen, die Fress Lust ist gewöhnlich vergangen, oder es stellt sich auch in seltenen Fällen heiss Hunger ein, ins besondere nach einzelnen stufen, wie zum B: kalch Erden, oft tritt Würgen Eckel, und bey denjenigen Thieren welche sich erbrechen können Wirkliches erbrechen ein, den wieder „ natürlichen Reiz von dem in dem darm= kanal zu lang verweilte Futer, hat gewöhnlich noch darbey die Würkung von den Ekel erregenden dyngen, alle Muscel werden abespant daher auch das Thier träger

Seite 128 [eigentlich 228]

Träger Wirt und mat ist, es bewegt sich ohne gerecht zu, wen nich dieses in Verbin „ dung mit wiederlicher Empfindungen, was die Folgen des wiedernatürlichen Reizes von dem Futer ist, macht das Thier traurig trä= ger n: s: w: Ja es Regt so gar anfähle von einem Kohler, die Luft welche sich aus dem Magen und den gedärmen ligenden Futer entwieklet, dreibt den darm kanal auf vermert den Ekel und das erbrechen vermerth ebenfahls auch die Trägheit müdig keit Traurigkeit der Thiere, ja sey verursacht oft heftige schmerzen, und bringt die Zuväle hervor, welche der Kolick ähnlich sind, sie geth entweder durch den Mund als sogenantes Kopen hinweg, oder durch den after als Winden, aber das [durchgestrichenes Wort] jmmmer bringt die ver „ störte Verdauung allerley Umenderungen der absonderungen welche mit dem darm kanall in Verbindung stehet hervor, in den *organen* selbst, und in seinen auson „ derungen vorzüglich leiden die jn der Ver=

Seite 129 [eigentlich 229]

Vertauungs organenen selbst von gehenden absonderungen, der Schleim wirt in dem Ganzen darm Kanal in grosser menge abge= scheiden, daher die Zunge und das ganze maul auch die abgehenden *Excrementen* mit Schleim überzogen sind, Der Magen saft selbst nimt oft ein Wiedernatrürliche bieterkeit an, die gallen wird zuweillen in grosser men= ge und anders geschafen, als sonst in dem darm kanall abesezt, diese säfte häufen sich in den gedärmen an, und vermehren sich zugleich die Zuvähle, wie von trägheit Müdigkeit Matigkeit und stöhren, die ausdünst ung erregt Speichel Fluss, machen den Uhrin trüeb und schleimicht, und Bringen vorzüg lich Unordnung in der mist aus lehrungen Herfor, sey verursachen nemlich entweder die Verstopfung od: [durchgestrichene Wörter] ^{*Diarrhae*}, und wobey der Abgehende mist eine ganz ungewöhlche be „ Beschafenheit farbe und geruch hat Öfters

Seite 230

Öfters Bekommen die Pferde Zuvähl von unverdaulehkeit, dye des Kollers ähnlich sind, nicht selten wird durch alles dieses den ganzen *organis Mus afficiert*, wo [durchgestrichenes Wort] dan das gefäss *Sistem* am meisten gegen diesen Reiz agiert, und auf diese art das gasterische Fieber bekommt ----- Dieses Fieber offenbarbt siech durch Fieber Zuvähle in Verbindung mit den ob angezogenen, der verstörten Vertauung aber nicht jmmmer erregt die verstörte Verdauung alle, diese Zuvähle, oft nun einzele von diesen dahär nun auch die vorzüglichsten, der „ selben ins besondere betrachten, wollen ins besondere dieienigen wo die Be „

handlung mehr oder minder eine
besondere ist „= -----

Verlorener Appetit

Jst vast ein von allen bedeu'teten
Khten

Seite 231

Khten Vorkomender Zufahl, am
häufigsten ist sey aber eine Folge
von gestörter Vertauung, und blos
diese art von Khten werde ich betrachten
weill blos diese eine besonder behand „
lung bedarf,

Zufähle

Das Thier nimmt das ihm vorge=
legte Futer nicht zu sich, es beriecht es
und läst es Liegen, oder nimt auch wohl
etwas darvon in das maul und läst es
wieder fallen, frist nuhr wenig darvon
frist nicht alles was es sonst frass,
sondern
nur wenig Nahrungs mittel, es frist
anfangs mit *apedit*, es hört dann aber
plötzlich auf zu fressen, darbey ist das
Thier
träge, mat, traurig, hängt den Kopf,
Hat trübe augen, der mund ist meistens
Schleimeig und geifert, [durchgestrichene
Wörter]
ja zuweilen stöst es dem Thier auf, in
hohen

Seite 232

Hohen Grad der Kht: haben die Th: wen
sie
siech Brechen können Würgen und
wirkliches
Erbrechen,
Veranlassung zu diesen Zufählen
giebt das überfressen und besonders dan
wen es mit Haftigkeit geschieht und
schnelig=
keit geschieht, ein zu starke und
übermässige
ansträngung Schlechtes Verdorbenes
Futer
ins besondere aber schlechtes Faulles
Wasser

Ja bey Pferden auch schlechtes,
verunreigtes
Futer, wen Fett, öel, oder Seifen darun=
ter gekommen ist, auch wieder natürliche
Anhäufung von Futer in den gedärmen
und dem Magen,

Behandlung

Man enpferne die zu entpfernenden
Ursachen gebe den Thieren wenig zu
fressen
lerre die etwa im darmkanall ange „
häüften stöfen aus, und gäbe magen
stärkende mittel, vorzüglich lasse mann
die Thiere Lange Zeit fasten, besonders
wen die Zufähle von übüfressen herkomt
mann gebe ihnen nur wenig verdauliches
Futer

Seite 233

Futer, und zwar zu bestimmten Zeiten
Reiche jhnen abführende mittel, vorzüglich
Aloetische hunde und Kazen die sich
erbrächen
kannen auch Brechmittel,-----
Unter den magen sterkenden Mitlen
zeigen siech vorzüglich aus, Kalmus,
Enzian
Jngwer, Merrechtig, galgant, wurzel mit
bome=
ranzen Schaaalen Änisamen Schaf garben
Wermut Colombo Weiden Rinden
Kasskarill
China u: s: w: auch ein mässige beweg „
gung leistet gute dienste in diesem
Zufahl, rein halten der haut,

Fressucht Heiss Hunger

Wird derjenige Zustand genant wobey
die Th: sehr viel und begierig fressen, ohn
dass sey darbey viel zunemen am Leib
Ja sey magern oft darbey ab, dabey
gehen
oft diese Speisen mit dem mist entweder
halb oder gar nicht verdaut ab, oder der
Koth
abgang ist überhaupt gestöht,
Veranlassung

Seite 234

Veranlassung zu diesem giebt, Würmer,

zu vieles hungern, schlechte Nahrung,
ein zu grosse Reizbarkeit, des
darmkanals,
eine heftige bewegung, schlechte
verdorbne
Vertauung, hoher grad von schwäche u:
so w:

Heilung

Mann entperne die zu entfernenden
Ursachen, und gäbe magenstärkende
Mittel mit gebrante Uster schaaalen,
Opium mit in Verbindung mit den schon
vorher angegebenen Magenstärkenden mitl
wie *Callmus*, *Encian*, *Jnwer*, *Pomerancen*,
Schaalen,
Baccae Juniperis,

Magen Säure

Zuweillen nimt der magen saft einne
wiedernatürliche beschaffenheit an, die
zu einer wahren säure wirt, sey erregt
Schmerz, allerley beschwerden, die mann
wen sey bey den menschen vorkommen,
Soth „
brennen nent, die Zufähle wohran mann
sey erkennen kan sind nun folgende
Das

Seite 235

Das Thier leidet im anfang ein gelin=
des Fröstlen jhre Haare sträuben sich, die
Thiere sind gar mat, müd, und hängen
den Kopf sey hüstlen bisweillen,
und der *apendit* ist hierbey unordentlich
bald fressen sey stark, bald schwach, bald
gar nicht, Saufen stark, sey beleken den
Leim auf, und ins besondere wen sey die
Kalckwände erreichen können schleken
den
leim gänzlich hinweg,-----
Die Säure im magen erregt
durch jhren Reiz leicht husten, und
engbrü=
stigkeit, Rupseln, aufstossen und
überhaupt
allerley störungen in der Vertauung
ja oft durchfähle,-----
Jn dieser Kht: giebt mann die
Schon angegebenen Mittel nemlich Mag=

gensterkende mit *Aloe* und Säury
tilgenden
nemlich kreiden *magnesia* oder gebranten
austerschaalen oder auch eierschaalen, wie
auch Krebs schaaalen auch kan mann mit
den stärkenden magen mitlen, Seifen
und *alcalien* verbinden,
Luft

Seite 236

Luft Anhäufung

Diese Kht: erkennt mann dardurch
das der Magen und die gedärme sich
auftreiben, ia in den meisten Fällen
schwilt der ganze unter Leib auf, wird
hart und gespannt, wie eine Trommel
wen mann darauf schlegt so giebt er ein
Thon wie ein Trommel von sich, die ge=
schwulst dess Bauchs erhält sich bey dem
Rind Viech am stärksten auf der Linken
Seiten bey den Pferden mehr am
Procesus

Enciformis, diese geschulst felt oft ganz
oder sey ist kaum merklich, ins besondere
dann wen die Luftanhäufung mehr in
den Gedärmen ist, und diese kämp=
haft zusammen gezogen werden, dan
ist es die sogenannte Blähe Kolick, hier
entstehen mehr die Zufähle von dem
Reiz, und Krampf als von der Luftan=
häufung, weil diese blos im geringern
Grad verhanden ist,-----
Das Athmen ist bey dieser Kht:
äusserst beschwert, die Thiere sind trau „
rig hängen den Kopf, unruhig niedergesch
„
lagen

Seite 137 [Eigentlich Seite 237]

Es Scheint dieses von heftigen
Schmerzen
und der grossen Beängstigung die sey
darbey erleiden herzureichen Sey fressen
nichts, und die wiederkauer mahlen nicht
hierbey stellen sich die Th: oft als wen
Sey miesten wolten, oder harnen, heben
den der schweif in die höhe, aber es geth
gewöhnlich nichts ab, höchstens im
anfang
und hier äusseret wenig mist, und vielleicht
Blähung,-----

Die Pferde sind öfters unruhig,
 Sey scharen mit den vorderen Füßen
 Schnaufen gehen von einer Stelle
 zu der anderen im Stall, Blicke sehr
 Sehr oft trurig und umher, haben trü-
 be augen, sehen Beissen und schlagen
 gegen dem Bauch hin krümmen sich, sie
 legen
 sich nieder welzen siech springen wieder
 auf, sey bewegen stark die Flanken
 wenn man das ohr an die Seiten des
 bauchs
 Legt, so hört man nicht das fort schrieten
 der Winden welche sich gegen den After
 hin bewegt, Das Pferd setzt die Füße
 unter dem Bauch, sey bekommen
 gewöhnlich
 anfälle

Seite 238

Anfälle von dem Koller, der Puls ist
 klein, die Thiere schwitzen sehr stark
 aus Besonders zwischen den fohren
 und hindern Füßen, -----

Verlauf

Diese Kht: hat gewöhnlich einen
 Schnellen Verlauf, ja in einer bis
 zweier Stunden tödtet sey, sey tödet
 entweder durch springen des magens
 und der gedärmen, oder das sie im
 darmkanall eine entzündung bildet
 oder durch die starke anhäufung des
 Bluts gegen den Kopf, und anderen
 Theilen, das auch die Gedärme
 siech in einander schlingen und den
 so genannten */Volvulus:/* bilden, auch durch
 eine hartnäckige Verstopfung nd: s: w:
 Sey hinterläßt, wenn man die Thiere
 retet jimmer eine grosse schwache im
 darm „
 kanall, und dacher Neigung zu *Recitiven*
 oder Zurückfähen, dieser Kht: daher
 mus man noch eine ganze Zeit die
 Thiere

Seite 239

Thiere für überfressen Schützen und
 stärkenke mittel geben,
 Es giebt mehre sorten von luftanhauf „
 fungen nemlich eine Chronische lang „

daurende, die man Tromel od: Windsucht
 nent, *Tympanitis* und eine vorübergehen
 de, und diese ist wieder von zweierley
 Art, nemlich entweder eine *Sytomatische*
 die
 sich zur darm entze: oder böartigen
 Kht: geselt, meistens dann wenn die gedär „
 me oder andere Theille
~~sehen~~[durchgestrichenes Wort] in Brand
 übergehen, man nent dann diese Wind „
 anhäufung *Medeorismus*,
 Die jetzt zu besche: Luftanhäufung
 ist gewisser massen eine eigene Kht:
 nemlich eine einige art von Vertauung
 Bey welchem sich Luft entwieket, Man n
 nent diese art von windsucht *Iteopatische*
 und eine *Sytomatische* diese *Itioba*
tische Kht: wird auch Windkolik genant
Colica flatilenta, blähsäuche, blähsucht
 Schnell verlaufende Trumelsucht n: s: w:
 Ursachen

Seite 240

Ursachen

Sind meistens übermäsiger genus
 von vielen Blähenden Futter, vieles grü „
 nes belebendes Futter besonders fete
 Kräuter, wie Luzernen und weisser
 Klee vorzüglich die jungen Rohten Egieb „
 tische weniger hölzichte Klee, Pilger
 Behauptet das vom jungen grünen Korn
 wieken, erbsen sey Leicht entstehn, auch
 die Wurzarden von Jungen Rüben nd
 deren Blätter Unter der Erden stehende
Coloragie, die Rüben und mohnen, auch
 Roggen und gersten, wenn das Thier bald
 nach dem genus getränkt wird, auch das
 fete Futter nach, Mühlen Brauchhäusern
 Erkältung, giebt abnfahls, darzu Verahn=
 lassung, (die schon Veranlassung) wie
 Schon im vorigen Kapitel bey der
Reuvmatischen Khte: bemerkt worden ist
 auch Schwächlichkeit des körpe:
 disponiert
 dieselben, auch Würmer od: Reizend
 purgierende Nahrungs Mittel „
 Vorkommen

Seite 141 [Eigentlich Seite 241]

Vorkommen

Diese Kht kommt unter den ge „

nanten Umständen häufig *Epizootisch* vor wie im Früh jahr und Herbst, ins besondere im Früh Jahr, wen die Thiere auf die weide getrieben werden, im ersten mahl wieder grünes Futer genie „sen, und das Rind Viech und die Schaaf sind jhr öfters unterworfen als die Pferde, am häufigstens sind es die Kühe auch bringen die Kle arten bey den wiederkauern schneller die auf blehende Würkung hervor als bey den Pferden, Den Pferden schadet das grüne Futer ungleich weniger nach *Pilger* als die Körner, besonders gilt dises von *Militair* Pferden, wo er es beobacht hat Weit nachtheiliger sind nach disen Ausagen Körner fruchten besonders Roggen und Gersten, und grosse Schlafzeit und Schwächeder Eingeweiden, macht diese Kht: besonders

Seite 142 [Eigentlich Seite 242]
Besonders Geneigt, Daher sey entstehen Ohne das die Thiere grad ausserordentlich viel fressen, Die Kht: entsteth nemlich in einer unge= wöhnlichen starken entwicklung von Luft aus den genossenen Futer in den Eingeweiden Alle Futer arten gehen wen sey mässig gewärmt sind in eine gährung über ins besonderes diejenigen welche viel Zucker stopf enthalten, wie die Klee und Körner Früchten Bey dieser gäh „ rung entwiecklet nun sich sehr viel Luft w: z: b: bey dem malz, in den gedärmen findet die Luft anhäufung erst dan stat wen die Vertauung geschwecht ist, so lang diese gut ist, kan keine Luft entwieck= lung stat finden, oder nur sehr geringe Luftentwicklung, wen aber Magen und die gedärme schlaf und schwach sind, so Brauchen diese Längere Zeit, zur Ver= tauung, und können daher auch die Gäh= rung des Futers und Luftentwicklung nich wie im Gesundheits Zustand, ver „

hinderen, ins besondere bey (Klee) den Klee

Seite 243

Den Klee arten, weill diese Futerung schon und an und für sich selbst der magen und die gedärme erschlafft, Dan wird der magen und die gedärme sehr aufge= dähnt, Hierdurch werden auch die gedärme wie auch der magen noch mehr geschwecht und so mit die Luftentwicklung vermert Diese starke Luft aufdähnung erregt jezt krämpfe, welche den ausgang der erzeug ten Luft jimmer mehr und mehr hemt, die noth wendigen folgen hier von ist nun ein beschw „ erliches athem holen, angst, grosse schmerzen, Entzündung und endlich Plazen des magens und der gedärmen, kurz die angegebene Zuvähle entstehn,

Behandlung

Die Beahndlung erfordert nun folg „ gende *Intikation*

1. Hemme mann die Gährung der Luftent „ wieklung
 2. Empferne mann die Luft schon in den magen und gedärmen ^{die} angehäuft ist auf den schieklichsten weg vort,
 3. Hebe mann die Folgen welche diese Kht: gewöhnlich hinderlast, und so viel wie möglich damit verbundene gefahr,
1. Um

Seite 244

Um die fernere gährung zu heben hat mann eine menge von mitlen vor „ geschlagen, *Pilger* zum b: Potaschen *Alcali vegetabili* und seifen, diesen mittel sind aber gewöhnlich zu schwach, alles was mann thun kan das mann die Thiere durch

aus nicht saufen Läst, die Vertauugs
Kräfte so, viel wie möglich stärkt, oder
wenigstens für eine kurze Zeit zu erhöhen
sucht Wen diese Thätigkeit erhöht ist, so
können keine Luftentwieklungen ferner
hin geschen,

Die Besten dieser mittel sind Wein
Brantewein, ein gutes Bier, Pfeffer,
alle überige Reiz mittel wie *Liqu: and:*
Shofmani, Naphta vitriol Serpentaria
Baldrian und s: w:

2. Zur Auslehrung der sich schon im
Magen und gedärmen erzäugten Luft
wird nun zweyerley erfordert,

- a. Sind mittel welche die Thädigkeit der
Gedärmen erhöhen,
- b. Sind solche welche krampwiederig sind
weil die bey diesen Khte: entstehenden
Krämpfe

Seite 245

Krämpfen und Zusammen schnüerung
des magens und gedärme, mehr Schuld
an dem nicht abgang der Blähung und der
Winden sind, als die Unthätigkeit des darm

”
kanals,
Diese Beiden *Indication* werden nemlich
die Kämpfe zu heben, durch die so
genanten
Carminativa, oder windtreibende mittel, be

”
würkt, mann gebe so mit den Thieren
einen
Absud von Kamillen, Kümel Änis und
Fenkel
Saamen, Pfeffer, und Baldrian hofmans
Tropfen *Naphta vitriol*, *Spirt: nitri dulcis*
Salmiak Geist, so wohl den äezenden als
mit

Anis verbundenem, Kamillen Blumen,
Pfefermünz, Pimpinell Wurzel
Vorzüglich die *alloe*, dan wan keine
Entzünde

zu befürchten ist,
Wohlstein empfilt folgende Latwergen
der Blähkrankheit,

#

R, *Hepar Antemoni* Drachme ij N
Spiezglanz leber Drachme ij

Rad: valeriana Drachme iv
Baldrian Wurzel Drachme iv
Sal amarum Pfund β
Biter Salz Pfund β
[dr.g. Wörter] *Calm: aromaticus*
Kalmus wurzel
Rad gentiana
Enzian wurzel
-- *angelica* aa Unze iv.
angelika wurzel

von jedem Unze iv

Seite 246

Rob luniperis Unze IV Wacholder
Mus Unze iv.
Mel crud: quand sat Rohen honig,
so vill

bis genug
M: f: b: a: Eletuar D: S: miese es und
mache

So viel alls 2 hüner ey gros nach der
Kunst ein

Latwergen
alle 3 Stunden darvon gegeben

Pilger empfilt folgendes,

#

N Minearl alcali Unze β R
Alea mineral Drachme β
Kümel
Sem. Carvi
Kalmus Wurzel von jed : Unze j
Calm aromat aa Unze j
Brunwasser Unze iij
Aq: fontani Unze iij
gemein Brantewein jeden ½} Unze

ijj

Spiritus vini Unze iij

Schope D: S:
auf ein mahl herunter zu schüten

Vogler leistet unter allem die besten
dienste

mann giest dem horn Viech ein Loth Roth
Stein Oehl mit einer halben Schopen
Branten wein ein einige Tage

[durchgestrichenes Wort] mahl

im Tage, um den abgang von Blähung
zu befördern ist das vorzüglichste mittel
Kliesteren, von Taback absud, oder Rauch

Seite 247

Darvon der mann den Thieren einbläst er oft wiederholt, vorzüglich von Salz und Seife und nach den Umständen thut mann mehr oder minder hinzu am wirksamsten sind diejenigen *Clistier* welche nicht nur Reizen sondern auch Krampfwiederig sind, wie *Baldrian* *Serpentaria* Kamillen, in schwacher Portion Brantewein, ja so gar Essig mit Wasser vermiescht, diese *Clistier* müssen oft hintereinander gegeben werden, noch ist ein Mittel, wenn mann die Thiere zum Brechen reizt oder zum wieder kauen, wie das Hornviech, das niederlegen oder welzen muss mann verhüten, weil das Thier dadurch am meisten Gefahr leidet zum Sprengen, sollte es sich nieder= gelegt haben, so verhüte mann das welzen am sichersten ist mann wenn mann das Thier sich langsam bewegen lässt, durch gehen und eine tüchtige Karbatsch, bringt mann es zur Ruh das Thier, so Reibe mann mit Stroh Striegel und Bürsten, weil durch diese Friktion Thätigkeit der Haut und sowohl der Bauch muskel befördert wird Auch kan mann den Thieren Mist Wasser einschütten durch seinen Salmiak Geist den

Seite 248

Den es enthält Theils die Winde zersezt theils das Thier zum Brechen oder Gorbssen macht, Wenn mann alle diese Mittel die mann in kurzer Zeit aufeinander angewendet hat nichts helfen, so schreie mann zu einer *Chirurgischen methoden*, Hier hat mann nun mehrere Methoden eine davon ist allgemein bekannt, die andere noch nicht so häufig die erste ist von *Monro*: er hat nemlich eine biegsamme Röhren erfunden, in welcher ein Eisser „nen trat von der Dicke eines achten Zoll

dicke hat, die Röhren selbst ist mit Leder überzogen, und am einen Ende mit einer Messingerne Röhren versehen welche vor

„nen ein Knopf hat, damit nun das Würgen verhindert wird im Herabtrucken der Röhre so bringt mann den eisernen trat hinein, und Stosst dieses nahn hinunter, Die Röhre ist beträchlich dick und 6. Fuss Lang, Mann bringt sey in die Mund höle, legt Sey auf der mitte der Zungen, und drückt behutsam, in dem man mann sey halbzierkel „ förmig, in den Rachen, und von da in den Schlund bis in den Magen hinunder, Wenn

Seite 249

Wenn die *operation* geschieht und glücklich gemacht wird, so drückt die Luft mit aller gewalt die Röhren hinauf, und der Wamst wird entlehret von Luft, mann muss nie vergessen die Röhren von eyner seiten, zur Anderen zu bewegen, Sollte diese Röhren fehlen soo neme mann ein Fieschbein, am Ende mit einem gehörig grossen Wasch Schwamm versehen und bringe dieses auf dieselbe Methoden in den Magen hinunder, und pumpe gleich „sam die Luft mit diesem stab, wie das Wasser aus einem Brunnen heraus, nur muss mann die *Application* dieser *Instru „ menten* mit Schonung und Behutsam machen Weil sonst das Thier unruhig wird, und sich oft auf die Erde wirft, Aus eben diesem grund lässt siech diese *Methode* bey Pferden nicht an „wenden, weil sey viel zu unruhig sind als das Horn Viech und Schafe, *Bläyre* stimt dieser *Methoden* völlig bey er behauptet auch das mann es bey Pferden, und anderen Wilden Thieren nicht anwenden kan, Kan

Seite 250

Kann man unter diesen Umständen diese Methoden nicht anwenden, und die Blähe Kht:

dadurch in ihrer Heftigkeit vorschietet und man Rissgieren muss, der Magen und die Gedärme Plazen, so muss man zur Anbohrung des Magens und der Gedärme Schrieten, und auf diese Art die Luft auslassen, wenn die Luft vorzüglich sich in dem linken Darm angehäuft hat, so gelingt es oft, wenn man eine mit einer Längeren Röhre

versehenen Spritzen, welche Gut verschließt

die Luft auszupumpen, ja in machen gegenden Deutschlands wendet man ein geringes Mittel an, den Luft ausdriest zu befördern, man bringt ein lebendiges Frösche in den Magen, die Thiere bewegen sich in den Magen nach allen Richtungen, und Treiben nun die Luft aus dem Magen in das *Duodenum*, und so zum *Cörper* hinaus,

3. In Betreff der dritten *Indication* muss man sich alle Mühe geben, den guten Aus:

Seite 251

Ausgang zu befördern, und die bösen abzuleiten Man versuche ja entweder durch

das hohe Aufbinden der Thiere, oder auch durch das immerwährende bewegen, das

welzen oder Thrölen der Thiere zu vermeiden, weil sonst sehr leicht ein Eingeweid

durch das starke Ausdöhnen der Luft Sehr Leicht plazen kann, Ferner hat man den Übergang in die Darm oder Magen Entzündung, was die natürliche Folge sein muss, wenn die Kht: Längere Zeit angehalten hat zu verhüten, Um nun die Nachtheiligen Folgen so viel wie möglich zu verhüten welche die Kht: hinterlässt, muss man dem Thier als nach *Cur* Magenstärkende und Blähungstreibende Mittel eine Zeit lang geben

z: b: Wermut, *Enzian*, *Pomeranzen*

schallen, Schaaf-

garben, Baldrian Kümel *Calmus* junger, mit Hofmans Tropfen, und *aloe*, Zugleich lasse

man das Pferd oder Thier mässig arbeiten oder Bewegung sich machen nur

Seite 252

Nur nicht zu stark, damit die Vertauung nicht zu sehr geschwächt werde, und gebe durch aus den Thieren ein Zeit lang kein Blähendes Futter noch schwachendes Futter

Bauch=Flus, Oder Durchfahl

Diarrhae

Ist eine Wieder=natürliche, dünne, heftige, Ausleerung des Mistes,

1. Vorkommen

Diese Kht. kommt bey allen Haus Thieren vor, Ja gar häufig kommt sey bey den Jungen vor, im heißen Sommer, dann wenn die Tage warm, und die Nächte kalt sind, auch im Herbst ^{fortzüglich} [durchgestrichenes Wort], fortzüglich aber jm

Seite 253

Im Früh Jahr, am häufigsten, dann wenn die Pflanzen fressenden Thieren auf die Weide getrieben werden,

- Sey ist dreierley Art -

Gutartig - Bösartig od: Anhaltend

II. Zufälle

Durch Welche diese Kht: sich offen bahret, sind nun folgende „=“= Der Mist ist meistens ungewöhnlich dünn, Wassericht, und mit viel gallriechtem Schleim verbunden, und gewöhnlich ist immer in diesem Mistabgang, das Futter, wenigstens zu erkennen, der Farbe nach, bey hunden, ist der Abgang des Koths, gallicht, grün, oder Schwarz, Überigens, ist der Abgang des Mistes, nicht ungewöhnlich, stinkt, und die Thiere

sind

Seite 254

Sind darbey die Thiere [durchgestrichene Wörter] munter

fressen darbey ordentlich, haben darbey mer durst als gewöhnlich, und werden Mat, wen der durchfahl einige Zeit an „ gehalten hat,

Diese art von durchfall, halt 3.

vier bis 8. Tage, ohne nachtheill, bey Gesunden Thieren ja so gar vier wochen, ohne das sey eine Folge hervorbringen,

Es giebt aber noch einen Bösartigen durchfahl, in welchem die *Symptomen* bedeutender sind, Nemlich, mit Fieber, [durchgestrichene Wörter], mit Schmerz, und abmagerung verbunden, ja sehr oft gefährlich sind, besonders findet dieses stat bey den Wiederkauern, und bey den Jungen Thieren, sie sind darbey eusserst mat, träge, traurig, fressen nicht, trüben durch

Seite 255

Durch angstliche bewegung, grosse Uhnruhe aus [durchgestrichenes Wort] sehen oft nach [durchgestrichenes Wort] dem Bauch

und schlagen oft darnach, u: so w: Ja oft durch ein wiedernatürliches Geschrey drücken sey schmerz aus, der abgang des mists ist schleimicht, zuweillen auch gallicht, darbey haben die Th: Fieber bewe

„ gung, und mageren stark ab, werden Sehr schwach, das sey kaum stehen können,

Wanken, und sterben endlich daran, Besonders geschieht dieses bey jungen Thieren, und zwar, vorzüglich bey den

Wiederkauern, Kälber bekommen auch ein

sehr Hartnäckigen durchfahl, den wenn mann sey entwent nd: s: w: -----,-----

Was den Endlich dan anhaltenden durchfahl anbetrifft, so offenbart sich dieser ebenfahls durch öftere ausleh „

rung, ebenfahls von dünem mist, und durch die Lange Taur, dieser wieder= nateürliche auslehnung, durch abmageren des Körpers, und das mit dem mist die Nahrung „

Seite 256

Nahrung, nicht gehörig vertauet weg geth, daher werde ich auch diese Kht: bey der *Lientri* abhandlen,

III Ursachen

1. Die Ursachen dieser Kht: sind folgende,

Abwechslung vom Futer, der genus von gras, und Klee, nd: s: w: auch vom grü= nen Seften, Seifen artigem Futer, die „ ser umstand Bringt die gut artige *Diarrhe* hervor, daher sey auch sehr häufig im früh

„ Jahr nd herrscht, ganze herden, von Pflanzen fressenden Thieren befällt, Kälber bekommen die *Diarrhoe*, gleich oft nach dem Ent= wöhnen, zuweillen oft auch, durch einer be=

sondere beschaffenheit der Milch, 2. Auch wird sie von verdorbenen Futer wie Schlechtes Heü, und haber, ins beson

„ dere schne oder sonst faulichtes Wasser Ja

Seite 257

Ja der Genus Gieftiger Pflanzen, vieles Salz geben, bringt sey ebenfahls hervor,

3. Erkältung, daher sy auch im Früh Jahr, und herbst, wo die Wieterung so *Falliert*, und häufig abwechslet, vorkommt

IV. Behandlung

1. Da bey dieser Kht: die Reizbarkeit des darm Kanals, besonders der absonderten Gefässen erhöht, und zugleich erschlaft ist

die haut ausdünstung gemindert, und zerstört

ist, so hat mann nuhn natürlich, wenn die gelegenheits ursache entfernt ist, die all „

zu grosse Thätigkeit, der absonderten ge=
fassen, im darmcanal herabstimmen „= „
2. Dien Tonus, der Gedärmen zu erhö „
hen, und die Haut ausdünstung zu beför
deren, sehr häufig verliert sich aber die
gutartige *Diarrhe*, durch Entpfernung der
gelegen=

Seite 258

Gelegenheits Ursachen von selbst, Ja
selbst durch das gewöhnen an diese Ur „
sachen, das ist der fahl bey der *Diarrhe*,
die vom grünen Futer herkommt, ist dis
aber nicht der fahl, und Margern die
Thiere darbey stark ab, so mus mann
wo möglich, die Ursachen so bald es sein
kan entpfernen, wen daher die milch
an der eintredeten *Diarrhe*, bey Jungen
Thieren, die Schuld ist, so entwöhne mann
sey, wen bey Kälberen od: Jungen
Thieren

die Milch Schuld daran ist, so mus mann
entweder andere milch anschafen, oder
die Muter Besser fütteren,
Wen die *Diarrhe* nach dem entwöhnen
siech einstellt, so kan mann sey verhüten,
oder gar wohl heben, wen mann den Th:
Stärkente mittel giebt, oder sey mit bonnen
Mäll futert, schlechtes Futer und Wasser,
mus mit Besserem, verdauscht werden,
wen nuhn diese vorsiecht nicht hinreicht
so

Seite 259

So ist *Medicinische* hülfe Nöthig
sollen Unreinigkeiten, die sich im darm
kanall angehäuft haben schuld daran
sein, so führe mann sey mit *Rehbarbaran*
aus

Die Erste *Indication* die mann zu be „
folgen hat, ist herabstimung der zu gros „
sen Reizbarkeit des darmkanals, dieses
wyrd vorzüglich durch schleimige Mittel be

„
würkt, [durchgestrichenes Wort] nemlich
angelica, *althea*, wall=
wurz, Salep, Mähltränke, gersten Tränke,
haber „
tränke, dieke mähll supen, Erbsen lin „
sen brey, n: s: w:

2. Giebt mann *Opibum*, oder *Extractum*

Nux vomici, nd: s: w:,

3. Giebt mann *absorbierende* Erden, wie
Kreiden, *Magnesia*, austerschaallen, Eyer
Schallen, Krebsaugen, n: s: w: ---,----

Die zweite *Indication*, ist Stärkung
däs darmkanals, es wirt erreicht, durch
stärk „

ete, und zusamme ziechende, mittel, wie
Weiden, und Eichen, Rinden, *Tormentill*,
Wurzel, *Allun*, *Raskarill*, *Rehbarbara*,
galapfel
Roten

Seite 260

Rothen Wein, ist vorzüglich Gut,
Driete *Indication*, ist beförderung der
Haut ausdünstung, dieses erreicht mann
dan, wen mann die Tiere in warmen und
troken Stall bryngt, trokene streüe Bringt,
sey

mit dekenen warm zudekt, mit strau und
Striegel und Bürsten reibt, durch warme
bäder, durch mähll tränk, durch Wärme
einer mässigen bewegung, thee von holl „
derblumen, Baldrian, oder nelken wurzel,
auch ein Münzen Thee, ist sehr
zwekmäsigg

Am allerzwekmäsiggsten ist es, wen
mann die mittel von diesen angezeigten
Klassen, under einander verbindet.
so kan man zum Beispiel, eine Verbindung
mit *althea*, *Tormentil* wurzel, und opium,
geben, oder *Salep*, *opium*, nd: so w:
oder auch, *Salep* mit *opium*, und
Rebarbara,

oder auch Baldrian, *opium* und *Altea*
Überigens mus mann den Thieren nicht
kältetes Futer geben, auch kein grünes
Futer, wohl gar brenn nesseben Futer,
das Wasser mus abgeschreckt werden
dar=

von sie saufen,

Seite 261

Lienteria

Ist ein durchfahl bey welchem das
Futer unverdaut abgeth, [durchgestrichene
Wörter]

und wobey der Körper mehr oder minder
abmagert und an kreften sehr abnimt
Veranlassung hierzu giebt nuhn ein

Sehr geschwächte Verdauung, grosse Schlafheit und Reizbarkeit in Gedärmen zuweilen auch Würmer Unreinigkeit scharfe säfte und Schleim „ ----- Verdorbne gallen, welche sich im darmkanal angeheüft hat die Lientery ist weit gefährlicher als *Diarrhe* die Behandlung ist dieselbe wie bey der *Diarrhae* Mann entpfernet nemlich so weit möglich die Ursachen, Gebe den Schleimige Zusammen Ziechende Sterkende mittel, ein gutes nahrhaftes Futter nur durchaus nicht

Seite 262
Nicht ein Grünes Futter das allzu mastig ist, -----

Ruhr

Disenteria Disenteria

Ist eine Kht: der absonderungs *ohr* „ *ganenen*, von den gedärmen, besonders von den dieken, welche jedes mahl, mit mehr, oder minder, heftigem Schmerz verbunden, bey welcher, eine Schleimige, Blutige, Matery, wiederholt, durch den After ausgeth, diese Kht: ist meistens ein *Catar*, der Schleim Drüsen ^{der} dieken därmen

Vorkommenn

Diese Kht. komt bey allen unseren Haus Thieren vor, meistens herrscht sey *Epizotisch*, Sey befällt zu gleicher Zeit, viele Thiere, doch geschit es, das sey bloss einzelne

Seite 263
Einzelne befällt, gewöhnlich herrscht sey am Ende des Somers, und anfangs herbsts

Zufälle

Die haut ist trocken, die ausdünstung, wie auch die harnabsonderung vermindert, das maul ist trocken, und öfters mit einem zehen Schleim belegt, die Fress lust fehlt ganz, gewöhnlich Ist aber der durst sehr stark, Die Thiere Sind niedergeschlagen,

Mat, traurig, hängen des Kopfs, die Augen sind Trübe, und math, der Puls beschleunigt, in seltenen Fällen ist er auch hart, und voll, darbey misten die Thiere sehr häufig, aber geth mit dieser auslehnung, sehr wenig Mist ab, ^{nur} kleine harte kügelchen, Ja In dem Verlauf, der Kht: gar keiner mehr, durch diese Zufälle, oder Erscheinungen Unterscheidet sich die Ruhr, von der *Diarrhe*

Seite 264

Diarrhae, anstat Mist, geth eine menge von schleimigen Wasser ab, ja oft schleimige Materi, die in fezen erscheint, und mann glubt, es sey die Innere haut des darmkanals, welche siech los geschelt Diese Matery, ist jimmer mit Blut vermiescht, oder mit gallen im fortgang der Kht: bemerkt mann eben solche Stücke von heüten, was aber wahrscheinlich nichts anders ist als *Lympe*, die im darm *canal* verhärtet oder geronnen ist, Die Thiere haben darbey schmerzen, Besonders dan, wan eine auslehnung siech einstellt, auch leiden sey ein Stullzwang, das heist sey machen oft bewegung zum misten, ohne das darbey eine auslehnung erfolgt, darbey wirt nuhn der After hervor getrieben, Ist heis, Roth, gerade als wen er entzündet wäre, wen die Krankheit lange Zeit angehalten halt, mageren die Th: stark ab, wen der abgang schleimig ist, so mageren die Thiere stark ab, und nent es

Seite 265 [ganze Seite links knapp abgeschnitten]
Es die Weisse Ruhr, ist es aber mit Blut belegt, so heist es die Rothe Ruhr im Fahl, er dan gallicht ist, die Gallen Ruhr, Leztere, ist gewöhnlich mit starkem Fieber [durchgestrichenes Wort], starken schmerzen gällere Farbe, des weissen im augen, und alle Theile, die haar los sind, verbunden.

Verlauf

Es ist gewöhnlich schnell, sey geht ent „
weder, in gesundheit, oder ^[nicht lesbare]
^{Abkürzung, am ehesten: dch.]} Brand in Tod über,
Selten geth sey in andere Khte: über, od
Sey wirt Langwelig, und tödet, an Er „
schöpfung,
Diese Kht: ist eüsserst gefährlich,
fiel gefährlicher als die, [durchgestrichenes
Wort] *Diarrhae*
und Raft [durchgestrichenes Wort] oft
vielle Thiere auf ein
mahl wegg, wen die ausdünstung, die
Haarn ab „
sonderung, vermehrt wirt, so vermindern
Sich gewöhnlich die Zufähle, ----
Wen mit dem Schleim Nateürlicher
koth

Seite 266

Koth abgehet, und nuhr wenig Blut, so
kan mann jedes mahl einen günstigen
Ausgang hofen,
Sind hingegen Schmerz, Fieber, und
Schwäche, sehr gross, so ist der Zustand
Sehr gefährlich, wan die auslehrung
Stienket ist, und die Kräften äuserst sinken
so ist, die Kht: fast jimmer Tödlich,

Ursachen

Diese Kht: ist *Epidemisch*, herst
forzüglich, in Feüchten gegenden, und
bey sehr heissem Weter, Erkeltung
besonders, durchs gehen im ^{kalten} Wasser,
oder auch durchs Saufen kaltes Was „
ser, dan wan der körper erhiezt ist,
geben Veranlassung darzu, eben
so auch Schlechtes, und faulles Futter,

Seite 267

Behandlung

da diese Kht: in einem *Catharralischen*
Leiden, der absonderungs *Organe*, des
darmkanals besteth, so hat mann sey
grade wie *Catharr* zu behandeln,
1. Lehre Mann die Stofen, welche sich
etwan im darmkanal, angehäuft haben,
aus,
2. Mus mann die hautausdünstung
befördern,
3. Mus mann die wiedernateürliche

Reizbarkeit, des darmkanals, so bald
möglich, zu heben Suchen,
4. Mus mann die neben Zufähle,
[durchgestrichenes Wort] heben
zu Suchen, in so fern mann die Thiere,
in einer warmen, und troken, Stall stelt,
und jhnen eine trokene früsche streüe
giebt, Sey häufig mit Stroh Striegel
und Bürsten reibt, mit warmen decken
belegen

Seite 268

Belegen läst, und jhnen blos trokenes heü,
Mehltränke, und Supen, reicht, so erfüllt
mann viel von der zweiten *Indication*,
Was aber die erste *Indication* anbedriefft,
so verdient diese sehr oft eine berük „
sichtigung, weil der abgang des mistes,
bey dieser Kht, sehr oft gehinder ist, und
vorzüglich, aber auch, ist dieses der Fahll,
Wen die Ruhr sich sehr zu dem
entzündlichen
neigt, und sey gallichter natur ist, ganz
Vorzügliche dienste Leisten hier brech
mittel besonders von *Ipecacuahae*, bey
dennen Thieren, die sich nicht Erbrächen
können, mus mann in den genanten fäh „
len Abführungs Mittel geben,
Bläyre empfilt vorzüglich, oehlichte, sie
Sind aber vorzüglich gut, in der entzünd „
lichen Ruhr, schädlich in der gallichten,
Jn Lezteren, verdient der Weinstein
Rahm, *Cemor tartari*, Sälzer, mit
tamarinden, wie auch, Senes
bläter

Seite 269

Bläter, den Vorzug; Weill mann die
zweyte *Indication* erfüllen, so mus
mann die haut auf dünstung beförde=
ren, daher ist in dieser Kht: eine
Verbindung, von *Opium*, *Ipecacuanhae*,
[Seite abgeschnitten] Vorträflich
[durchgestrichene Wörter] daher ^{kan} mann
^{auch} einen aufgus,
von *Baldrian*, Holder, *angelica*, und
Eisenhaut gebrauchen,
3 zur hebung, der wiedernateürlichen
Reitzbarkeit, dienen Schleimichte
Mittel, *altheae*, *Salep* wurzel, *Amilan*, ^{fromen}
gersten absud, und dr gl: *Opium*, in

Verbindung, mit Schleimichten, Kliste:
ist am zweckmässigstigen; daher ver „
bindet mann *Salep*, mit *Opium*, nd:
Ipecacuanha
Was nuhn die lezte *Indication* anbe „
triefte, so ist folgendes zu beobachten,
Neigt, die Kht: sich zum Entzündlichen,
so gäbe, mann *mercurius Dulcis*, *Sulfur*
auratum, *Opium*, in verbindung mit
Schleimichten miteln; sollte sich aber
die Kht: mehr zum gallichten neigen,
So beobachte mann mehr, die angegebenen
Regel, Ist aber die Ruhr Faulichter
Natur, den gebe mann absud, von
Baldri

Seite 270

Baldrian, oder Eichen Rinden, mit
Vitriol Säure,
In den meisten Fällen, hinder „
läst diese Kht: Schwäche, im darm
kanal, dan reiche mann, eine Zeit
Lang hindurch, den Thieren stärkende
Mittel, wie kalmus, Enzian, Eichen,
und Weiden, Rinden,

Steinen in den Eingeweiden

Grade so wie siech Steinen, in der
Haarnwerkzeugen vorfinden, und
erzeugen, so geschieht es in dem
darmkanal, man nent sey Einge „
weids=Steine oder darm Steine
diese Steine, oder Steinichte *Cörper*,
oder konkremete, sind von zweierley
art, und natur, entweder bestehn sey
Blos, aus den haaren des Thiers,
wen sie ihre junge beleken oder
sich selbst, dan nent mann sey har
kugel

Seite 271

Kugel *Hegropilae* oder auch *Tegroe* „
gopilae, oder sey enthalten einen ei „
gentümlichen Substanz, dan nennt
mann sie eigentlich im engeren sinn
Eingeweids=Steine,
Die haar Kugeln entstehen aus den
haaren welche die Th: niederschluken
wen sie sich od: ihre Junge Leken, sie
kommen am häufigsten beim Rind „
Viech und bey Schaafen vor, in dem gro „

sen magen, Ja die darm steine
komen am häufigsten bey den Pferden
vor, und haben eine sehr verschiedene
Zusamen sezung, mann nent sie
Hipolita, ia öfters sind sie nichts als
verherterter koth,
Nach *Furkoi*, besthen die *Hipolita* aus
Phosphor, sauer biteren Erden *Phosphor*
sauerer flüchtigen alkali, aus diesem
wird es nuhn wahrscheinlich das sey
nuhn aus dem Saft der Speichel
drüsen oder auch aus Pankreas
entstehen

Seite 272

Entsthen weil der Speichel ähnliche
Konkremente an den Zähnen den
Weinstein absetzt, seyen oft mehre
Pfund schwer, und einiche einer
dieken zweier Füßen gross, ihre
Farbe ist meistens dunkel Brun
sie sind aussen glat, beträchtlich fest
lassen sich durch sägen, und nemmen
Politur an, sie bestehen aus mehren
an einander gelegten häuten oder
Schiechten, und haben in der mite
einen kern, gewöhlich findet mann
Sey in dem blind darm,
So lang die Steine klein sind, so
bringen sey keine bedeutente beschwerdn
Hervor, wohl aber wen sey Gross
Sind, ja Sie bringen in diesem
Fahl oft, tödlich zufahle hervor,
und diese Zuvähle sind von der
Art, das sey eüsserst Schwer zu
erkennen sind,
Diese Steine verursachen
ver=

Seite 273

Veursachen Verstopfungen häuf =
fige Koliken, und ein beschwer=
liches Liegen auf der Linken Seiten
das Haupt *Symtom* ist das mit dem
Mit dem Mist Steinen abgehen,
Veranlassung zu dieser Kht:
giebt niedergschlukte haare Federn
Steine, und welche sich die abgeson "
terten Säften anlagen, Wen die
Steine gross werden, und verstopfungen
eregen so erfolgt in den meisten

Fählen der Tod,

Heilung

Mann giebt den Thieren Reizende
Clistier, mit Oel, abführende mittel
mit Krampfwiederigen und dises
Sezt man einne Zeit Lang fort,
Verhaltung

Seite 274

Verhaltung des Mistes, Verstopfung,
Obstruction

Jst der Zustand, wobey die Thiere,
nur mit Schwüerigkeit, und Selten,
oder gar nicht Misten, hierbey ist
der mist, ungewöhnlich trocken, und
hart,

Vorkommen

Diese Kht: kömt bey den Thieren,
Seltner vor, alls bey den Menschen,
Nach Kersing, sind Pferde, welche die
Kleinen, Schwarzen, Ballen, von siech
gäben
Sehr darzu geneigt, Jm Winter, kömt
Sey öfter vor, als im Sommer, weil
die Thiere throckenes Futter bekommen

Ursachen

Diese Kht: kan durch verschiedene
Ursachen hervorgebracht werden,
entweder

Seite 275

Entweder rührt sey von Trägheit, und
unthätigkeit, der gedärmen, oder an
mangel an fluss, im Darmkanall, oder
Auch von *Mecanischen* Hinternissen her,
Sey ensteth von trockenem Futer, wobey
die Th: wenig Saufen, von Schlechter
Hieziger nahrung, wenig bewegung,
Auch Khte: welche den darmkanall
Schwächen, die galle Unwürsam
[durchgestrichenes Wort] machen
oder wohl gar, auch jhren Eintriet, in den
Darmkanall hindert, auch von anhäufung
Viellen Säften, oder Schleimes, in den
Eingeweiden, anhäufung von kleinen
Steinen, oder gebaltem Futer, auch
von Brüchen, welche sich einklemen,
auch vom in einander Schieben, der

gedärmen *Volvolus*

Zufähle

Die Zuvählle dieser Kht: sind
folgende, die Thiere haben seit Langer
Zeit nicht gemistet, sind traurig
fressen

Seite 276

Fressen nichts, oder nuhr sehr wenig, die
Pferde Sehen oft nach der Seiten,
Scharen oft, mit den vorderen Füßen
Legen sich häufig nieder, und
welzen siech darbey, sey bemühen
sich jimmer zum Misten, lehren darbey
wenig
oder keinen mist aus, [durchgestrichenes
Wort]

[durchgestrichene Wörter], So lang diese
Kht: in

diesem Zustand Bleibt, so ist sey ohne
bedeutung, halt aber die Verstopfung
Längere Zeit an, so wird das Thier
Uhnruhig, erregt Schmerzen, schwillt
an, und zeigt Schmerzen von Kolik,
dan ist der Zustand gefährlich,

Heilung

Mann hat vor allen dingen, die ge „
legenheits ursachen zu entpfernen,
und das misten durch die bekanten,
abführenden Mittel zu beförden
mann

Seite 277

Mann gibt den Thieren häufige
Clistier

#

R *Flores chamomille* m: j

Semen Lini m: ij

Decoct in aqua fontani mens ij

Colatur

adde

ollium Lini Pfund j,

D.S.

Weit würsamer Sind die *Clistire*
von Seifen, mann löst nemlich 4 Loth
weisse Seifen in einer mass
warmen Waser auf und sezt 1 Loth
Salz hinzu am, Würksamsten sind
aber *Clistire* von Tabacks Rauch oder

absud, auch ist es gut wen mann den
verhärteten mist mit der hand aus dem
Mast darm wegschaft,
Jnnerlich giebt mann die bekanten
Abführenden mittel, und starken
gesunden Thieren, oder von der
ver=

Seite 278

Verstopfung Schon lange Leidenden
Thieren, oder wo wohl verstopfung
zu befürchten ist, hat mann abführende
Salze mit Oehlen, auch das aderlassen
anzuwenden,
Schwachen Thieren und wo keine
Entzündung zu befürchten ist, da
wende mann mehr die Reizenden
abführenden Mittel an, und gebe darbey
grünes Futer und Kleien Tränke
kersting empfiehlt, althe Wurzel Loth ii
Senes Blätter Loth 1, mit 2 hand voll,
Kamillen ⁱⁿ 1 Maas Wasser abgesoten,
hier „
zu, sezt mann Lein oehl ½ Pfund. und
giebt
alle 2 Stund eine dieser Portion, besser
ist es aber, wen mann noch mehr
Senes Blätter hinzu thut, es würkt
viel Schneller,
Bey Pferden kan mann wen sey
anfangen, troken, und hart, zu misten,
der Verstopfung vorzubeügen, wen
mann

Seite 279

Wen mann ihnen einiche Zeit hindurch,
Weizenkleien und haber, wohl angefeütet
zu fressen geben, Ammon empfiehlt grünes
Futer,

Koppen, Köken, Kriepen beissen

Dieses nent man diejenigen Zu „
ständ bey Pferden, bey welchen sey wä „
rend dem Fressen, od: auch nach dem
Fressn
Luft aus dem magen ausdreiben, od:
auch ausrupsen, wobey sey gewöhnlich
das maul auf die Kriepen sezen, Ja
oft auch auf die diechsell, selbst auf die
halfterring sezen Während sey vornen
einbeissen, so druken sey gewaltsam

den Bauch zusammen, und treiben, dan
die Luft so aus dem Magen heraus,
mann sagt daher vor solchen Pferden das
sey

Aufsezen und mann kan diesen Fehler
deswegen leicht erkennen, nemlich daran
das die oberen vorder Schneide Zähne ab

”

Seite 280

Abgenutzt sind, in manchen Fählen sezen
die Thiere gar nicht /: gar nicht :/ auf, und
dan nent man sey wind Kopper, ob dieses
Koppen blos eine üble gewohnheit, oder
eine wirkliche Krht: ist, darüber hat mann
sehr viel gestrieten, in manchen fählen
Scheints nur blos üble gewohnheit in
viellen

Fählen ist es aber wirckliche Krankheit
wie z: b: bey dem Menschen

Mann findet auch immer bey den

Copperen

Eine fehlerhafte Vertauung, auch sind
[durchgestrichenes Wort] sey sehr häufig
den windkolicken

unterworfen, und von jhr besonders
dan befahlen, wen mann sey dan gewalt „
sam von dem Koppen abhaltet, Wen die
Thiere Blähungen, häufig durch den
After weg=gehen, so Koppen sey seltnr
dieser Fehler nutzt den Thieren die Zähne
ab, hintert die ernehrung, und macht, dass
Sehr viel Futer zu grunde geth, Starke fres

”

ser daurhafte Pferde, sind bey gutem
Futer

und vieller Ruh, diesem übel vorzüglich
unterworfen,

Veranlassung darzu geben nuhne

Lang „

Seite 281

Langeweille vieles Stehen im Stall, und
darbey ein gutes nahrhaftes Futer, ins
besondere dan wen diese aufgezelten
Umstände Verstopfung hervor bringen
und die gegenwart eines Koppers im Stall
kan Liecht die anderen Pferde verführen
Dieses übel oder Kht: wird selten
gehoben, und wen es eine bträchliche

Zeit angehalten hat, dan niemahls,
Gewöhn „
lich ist das *Paliativ* mittel das mann den
Thi eren einen so genanten Koppen rie „
men um dem hals legt, und ihn so
vest anlegt, bis das Pferd das Koppen
unterwegen Läst, doch mus der riemen
das athmen nicht sehr hindern, auch emp
„
filt mann, das wen dies Thiere aufsetzen
das mann die Kriepen mit Eissen
beschlage
oder sey mit stinkenden Koth, oder höst
stink =
den mitlen die wiederlich Rlechen best „
reichen Läst, oder mann stelt die Pferde
verkert in den Stall, nach pilger und
mehren andern soll keines dieser
mitell hefen, über dieses hat mann
folgendes zu bemerken, mann mus das
Pferd

Seite 282

Pferd von andern Krippen beisser
entpfernen mann gebe jhnen Gutes nicht
Blähendes Futer, so das es nicht zu
thief und durchaus nicht zu hoch friest
weill das hoch fressen des das Koppen
erleichtet, mann Sorge für mässig besor „
gung und bewegung, und gebe magen
sterkende Mitel, ins besondere mit
Aloe und salzen, auch öfters Reiche
mann Stullgang befordernde Mitel
und lasse mann die Thiere nicht zu vil
trinken auf einander,-----„-----

Geb sucht *Icterus*

Ist eine Kht: wobey die Gallen nicht
in der gehörigen menge ⁱⁿ dem darmkanal
abesezt ^{wird}, das weissen im auge, wie
auch andere ^{harlose} Theilen des Kopfes,
gelb
gefärbt werden,
Diese Kht, komt äusserst selten
Bey Pferden vor, weit häufiger
findet

Seite 283

Findet sie sich bey den Wiederkauern
und am häufigsten bey den Schaafen vor
Sey herscht gewöhnlich im Winter, und

verliert sich im Früh Jahr,

Zeichen dieser Krankheit

Das weisse im auge und ein Theil
der haut wo keine Haare sind, zeigen
eine gelbe Farbe, eben so sind die Lipen
des Zahn Fleisches, und die Riech haut
gelb
gefärbt, Die Exkrementen haben eine
eigene Farbe, sind entweder hart, oder
dünner als gewöhnlich, und werden
darbey
Selten ausgelert, Der Harnn ist dunkel
gefärbt, und wen die Kht einiche Zeit
angehalten hat, so ist das Thier traurig
niedergeschlagen friest Langsam, die
Zunge bekommt eine gelbe Farbe, auch
der
Speichel und Schweis wird gelb, die milch
der Kühene wird gelb, und so gar biter
nebst der Buter und Käsen welche
Mann daraus bereitet,
Wen

Seite 284

Wen mann die Thiere *Anatomiert* so
Findet mann alle Theile gelb, die gallen „
Blase, und, gallengäng, mit einer sämt „
lichten Materie, oder mit Gallen Steine aus
gedähnt, und die Leber meistens vergrößert
andere gefeibt, mürb oder verhert
Zuweillen ist auch viel gallen im
darmkanall angefült,

Ursachen

Von dieser Kht: sind alles, was die
Gallen absonderung vermehrt, oder
die auslehrung derselben hintert, sey
ist gewöhnlich blos ein Symtome, von
Leber Kht: sehr häufig wird sey von
Gallen steinen veranlast, die sich blos bey
den Wiederkauern, nur im Winter
erzeigen, dan wen die blos Trokenes Futer
geniessen, und siech wenig bewegen
Teneker, wie auch Pilger behaup „
ten, das blos die Pferde, welche nur
mit heü, und haber gefutert werden,
am häufigsten vorfindet, auch diejenngen
welche

Seite 285

Welche siech wenig bewegen, doch will er auch im Sommer Gallensteine bemerkt haben,
 Die Gallen Steine welche mann bey oxen gefunden hat, sollen nach Teneker folgende beschaffenheit haben
 Wen mann sey von der jhr anhängigen gallen durch wasser gereinigt hat
 So sind ^{sie} ohne geschmack, und ohn geruch
 durch aus gelb, wen mann sey im Feür stark Erhiezt, blähen sie sich auf, und geben
 im destelations=aparat, unter ent „ wieklung von weissen dämpfen,
 Wasser, oehl, und Luft, und Kohlen Sauris flüchtiges alkali, und eine zimliche dichte veste Kohlen, im ofenfeür verbrennen sey, an der Luft, und am Liecht wird od: werden sey allmählich Braun, Wasser Oehl, Weingeist, Lösen kaum, etwas davon auf, wohl aber die Ezenden *Akalien*, Sey bestehen blos aus der gelben Substanz
 der Galle, die in Schiechten über ein anderliegen, überigens sind sie sehr Verschieden, die Formen dieser steine über

Seite 286
 Überigens veranlast schlechtes Futer, Wenig bewegung, Schlechte, und Sumpfichte
 Luft, dies Kht: und alles dasjenige, was Krämpfe erregt, auch Leber ent „ zündung, und gallen fieber, erzeugen oft Gelbsucht,

Behandlung

Mann empferne die gelegenheits ursachen, sorge für bessere Luft in den Stall, für hinlängliche bewegung, eben besonders für frisches Futer, Treibe die Thiere daher auf Weiden, nur nicht auf Sumpfichte Gegenden, besonders ^{auf} trokene, vor „ züglich, wo viel Leüwen ^{zahn} wascht, vom Genus, von grünen Kräütern, wird oft bey Thieren, die gelbsucht geheilt, und die gallen Steine aufgelöst, daher kommt die Kht: im Sommer äusserst

Sälten vor, bey Thieren, auch Kohl bläter, und Runkel Rüben, Junge Steisser Von danen, sind heilsam, in dieser Kht: Solten aber diese *Diaetetischen* mittel

Seite 287

Mittel nicht hälften, oder nicht hin „ länglich sein, diese Kht: zu heben
 So gebe mann gelind abführende, und auflösende mittel, od: jedes mahl in Verbindung, mit Krampfwiederigen weill meistens, krämpfe darbey sind, daher Öehle, *Rhabarbare*, *Tartarisirten* Weinstein, bitere *Extract*, besonders Leüwen Zahn, Schnellkraut, Seifen mit stinkendem absud, Bilsen Kraut *Extract*, *opium* ist hier nicht gut, weill es verstopft,
Blayre empfiehlt folgende Mieschung für Pferde,
 R. *Calomel* Drachme j
Aloe
 Seifen von jedem Drachme ij
 Mache hieraus eine *Pillen*, und gieb alle morgen eine, bis aführen erfolgt.
 Pilger empfilt folgendes,
 Nim Stinken Asand Drachme i.
 Enzian *Extract*, Drachme viij
 mache

Seite 288

Mach daraus 8 *Pillen* und gieb alle 4. Stunden eine, Besser würde diese Billen sein wen mann 8 Loth *Rhabarbare* hinzu sezen thät „

Ausezendes Kaltes Fieber

Febres Intermittens.

Jst ein Fieber desen Zufähle nur zu gewissen Zeiten eintreten, und in der Zwieschen Zeit ganz ausezt, und das meistens gasterischer nateur ist, dieses ist der grund, warum ich es mit jhnen gleich nach den gasterischen Khte: durchgehe

Dasin der Krankheit,
 Bekantlich sind die kalten Fieber, Nicht selten bey den menschen, besonders im herbst, und Früh-Jahr, und in sump „

fichten gegenden, hingegen wird es von vielen Thier Ärzten bestritten, und noch „

Seite 289

Noch noch gegenwärtig geläugnet, dass diese Krankheit unter den Thieren vor kommt, und herrscht, Herr von Sind läugnet sey, *Vitet* er „ wehnt sey gar nicht, *Amon* behauptet sey *Existiere* gar nicht bey den Thieren, der *Veterinairius* erwähnt, sey und spricht davon ein ganz unvergängbaren Fahl, Von Wechsel Fieberen, Kursing Wieburg, und Triechter, nemmen sey dagegen an Auch Tollenyer, und Roberson, sagt von als von einer ganz bekannten Kht, Da wir der Zustand der Haus Th. [Seite abgeschnitten] äusserungen bloss mutmassen, und sey uns den selben nicht ertheilen können So ist es wirklich nicht leicht, dieser Zwischen den Thierärzten entstandenen Streit zu entscheiden,

Zufälle.

Schon vorher wurde bemerkt, dass das Eigen derselben ist, dass sey bloss zu gewissen Zeiten

Seite 290

Zeiten siech einstellt und zu anderen sich ganz verliert, daher sey eigentlich aus einer Reihe von zu bestimmten Zeiten eintreten Fieberanfälle bestehend, Die *Perioden* wo die Fieberzufälle *Paroxismus*, hingegen die wo die Fieber Zufälle ganz fehlen Fieber freie Zeit, oder das Aussetzen der Fieber *Intermisio* oder *Operexio*, Die Fieberanfälle, und die Fieber freie Zeit, stellen sich alle 24 Stunden ein, dann nennt man das Fieber eintägig *Febris Intermitentis quotidiana*, oder auch innerhalb 48. Stunden, dann nennt man es dreitägig oder andertägig Fieber *Febris Intermitentis tertiana*, oder das Fieber

stellt sich alle 72 Stunden wieder ein dann heisst es 4. tägiges Fieber *Febris Intermitentis quartana*,

Die *Paroxysmen* oder Fieberanfälle offenbaren sich durch einen heftig

Seite 291

Schauer der sich in Frost verwandelt und sich über den ganzen Körper verbreitet, gewöhnlich dauert er eine Stunde, das Pferd zittert über den ganzen Körper, knirscht mit den Zähnen und die Haare stehen strupig über den ganzen Körper: aus, der Mund, die Ohren, die Nasen, die Hufe, alle 4 *Extremitäten* fühlen sich kalt an, der Puls ist klein kramphaft, und die Ausdünstung vermindert; dann folgt Hitze einige Stunden, und auf diese heftigen Durst Beschleunigung des Pulses, Bald darauf tritt das Schweiß ein, und mehr oder minder grosse Ermattung, Nuhn ist die Kht: zu Ende, das Thier ist gesund, frisst, säuft, und verrichtet seine Arbeit gehörig. Nach 24. 48. oder auch 72. Stunden stellt sich der *Paroxismus* auf dieselbige Art von neuem

Seite 292

Neuem wieder ein, in der Zwischenzeit stellt sich Nuhn zuweilen, Matigkeit, Müdigkeit, Trägheit und nicht der gehörige Appetit ein,

Ursachen

Gewöhnlich entspringt diese Kht. von Störung der Verdauung, wenigstens ist Störung der Verdauung damit verbunden, schlechte Nahrungsmittel, Unreinigkeiten in den ersten Wegen, schlechte Luft besonders Sumpfluft, schlechtes Wasser erregt sie am häufigsten, daher herrschen auch diese Khten, am meisten, an denjenigen Orten

wo die Sümpfe sind.

Behandlung

Die Frühling Fieber sind viel leichter zu heben, als die herbst Fieber, sie verlihen siech gewöhnlich von Selbst, Mann entperne die im Darmkanall angehäuften Ureinigkeiten durch abführende Mittel

Seite 293

Mittel, oder bey den Thieren welche sich Erbrechen können, Brech mittel; Tollneyer Empfilt zum abführen vorzüglich das glau „ bersalz, besser ist es aber mann seze diesem Aloe hinzu oder auch Senes bläter *Resina Jalape* und so weiters, nach her gebe mann denThieren stärkende Mittel; das beste unter allen diesen ist die *China* Rinden, allein zu teür, mann kan statt dieser weiden, und Eichenrinden mit Kamillen Blumen, auch wilde *Castanie* , *nien* Rinden Wacholder Berren und Sallmiack anwenden, Was die *Diaet* anbetrifft, so strenge mann die Thiere durch aus nicht an, und gebe jhnen mehl Tränke gutes gewürzhafte Heü Reines fliessendes Wasser, reini „ ge die Luft häufig in den Ställen, und vermeide die Sumpfichte Weide

Gutartige Sumpffieber

Dieses Fieber mit dem Nahmen gut=artiges Sumpffieber belegt, ist nicht an „ ders alls ein Kaltes Fieber daher betrach „

Seite 294

Betrachten wier es auch hier, das Rücken Blut der Schaafe ist dieselbe Kht:

Vorkommen

Es Kömt bey allen Gras fressenden Thieren vor, vorzüglich im herbst

und früh Jahr, komt vorzüglich in Sumpfichten gegenden vor, die durch die Sommerhize im Sommer nicht ganz aus genommen sind; Es herrscht vorzüglich in Deütschland, ins besonders an grossen Flüssen, wie Rhin und Donau auch in der nähe von Sumpichten Seen, da= her ist auch diese Kht: endemisch oder Einheimisch, die Pferde sind obendrein der *endemischen* Khte: unter allen haus Thieren am häufigsten unterworfen dennoch kommen die heftigsten grade die „ ser Kht: vorzüglich beim Rind Viech vor

Zufähle

Die Zeichen dieser Kht: sind verschie „ den nach dem grad (nach dem grad) derselben Pilger der dieser Kht am öftersten will bemerkt haben, daher auch am Practisch „

Seite 295

Practischen Beschrieben nimt 4 graden dieser Kht: an, 1. Jm gelindesten grad der Kht: was öfters nur als das erste Stadium derselben Ja als vorbote der Kht: anzusehen ist, hier stelt sich morgens und abends ein gelindes Fröstlen ein, worauf nun ^{kaum} hieze erfolgt diese Zufähle sind so schwach, das mann die Thiere zu den geschäften gebrauchen kan nuhr sind die Thiere dabey etwas mat niedergeschlagen traurig, benemen sich mit einem Wort nicht so wie sie vorher wahren Diese Kht: komt zu jeder Jahrszeit vor, nur herbst und früh Jahr am häufig „ sten, gewöhnlich brauchen die Th: in diesem grad von Kht: *Medicante*, mann mus sie nur auf andere nicht Sumpfichte weide führen 2.^{ter} Grad. Wen dieser so beschriebene Zustand 8. od. 10. oder auch 12. Tage gedauert

hat, so geth diese Kht. allmählich in den 2.^{ten}

grad über, ia in manchen Fahlen des *Contagium*, die Th: heftiger und die Kht erscheint

Seite 296

Erscheint gleich in ihrem 2.^{ten} Stadium, Nemlich die Fieber Zufälle die sich morgens und abends einstellen stellen wie Frost und hieze, sind deutlicher, heftiger, und daher auch siechbahrer, die ohren hörner und Extremiteten, vorzüglich hufe sind kalt, nacher werden sey auf= fallend wärmer, die Th: stellen Füsse vorzüglich die vorderen dieht zusammen ihre haare sind straubicht, rauch und verlieren den glanz, sie sind verstopft, ihr Leib treibt sey wiedernatürlich auf, so bald sich nuhn der anfall verliert, so Scheinen die Thiere wieder völlig gesund zu sein, der Appetit stellt sich [durchgestrichenes Wort] ein, die munterkeit ebenfahls, und die Thiere sind ietzt brauchbar zur arbeit auch dieser grad von Kht: ist leicht zu heben, und findet sich Jahr aus, Jahr ein, in Sumpffichten gegenden vor Wen dieser zt: grad eine Zeit lang angehalten hat, so geth er allmählich in den 3^{ten} über; Dieser *Characterisiert* siech nun auffallend, durch einen förmlichen *Paroxismus*, Morgens und Abends auch die anfälle weit länger als im ersten und zweiten Grad; Gewöhnlich tritt

Seite 297

Tritt der 3^{te} Grad des Sumpfiebers dan ein, wen der zweite grad 1. bis 2. Wochen angehalten hat, und die Th: noch den Ursachen ausgesetzt sind, Mehre Thierärzte welche das kalte Fieber bestreiten geben die anlichkeit des Sumpfiebers mit dem Kalten Fieber zu daher nenten sie es mit dem namen Kaltes Fieber. Pilger bemerkt blos gegen diese annahme das, das wier noch nicht hinreichende erfahrungen haben und dieses mit gewissheit nennen zu können. Allein die Ähnlichkeit in Rück=

siecht der Zuvähle, und die Mittel wie auch die Behandlung des Sumpffieber und des kalten Fiebers ist so gross dass jene Behauptung und Annahme äusserst warscheinlich ist

Zufälle

Die Niedergeschlagenheit matigkeit Trägheit, Traurigkeit, ist in weit einem höheren Grad da, alls in ersten und 2.^{ten} Grad, Das Thier steht mit gehäntem Kopf händen Ohren, ruhen bald auf diesem bald

Seite 298

bald auf jehnem Fusse gegen die Krippe ia legt sich so gar nieder. Der Wechsel von Kälte und Frost bey je dem anfall ist sehr deutlich an den Ohren hörneren und Füsen zu fühlen Die hieze ist anhaltenter stärker und brenend die Haare sträuben sich in darbey in die höhe sind rauch und verlieren ihren glanz, darbey wankt das Thier vorzüglich auf den hinderen Füßen, zieht den Rücken stark ein ins besondere wen mann mit der hand über in wegfährt, Wen dieser anfall nun eine Zeit lang angehalten halt, endigt sich der ganze *Paroxismus* mit dem Schweis der Appetit ist darbey vermindert oder fehlt ganz, die Wiederkauern *Rumi*, *nieren* nicht mehr, das Harnen ist wahrend dem anfall erschwert, es *Poldert* im in Leib, und der ganze unterleib ist aufgetrieben, und es ist mehre Tage oft verstopft. Dieser so beschriebene Anfall stellt sich nun regelmässig Morgens und Abends ein und dauert eine beträchtliche Zeit; nach dem dieser anfall nun eine

Seite 299

Zeit lang gedauert hat, tritt die inter= mitis *Intermisio* Fieber freie Zeit und das Thier ist auffallend Besser auch dieser grad von Sumpffiebern ist nicht von grosser Gefahr, bey einer

unzwekmässigen behandlung geth er
 licht in *Tivus* in nervenfieber über
 wobey das Fieber anhaltend wird daher
 ist es im ein bösartiges
~~Fieber~~[durchgestrichenes Wort] Zeichen
 wen dieses Fieber seinen Ausezenden
Tivus mit einem anhaltenden Ver=
 wechslet;
 Der 4^{te} Grad gutartigen Sumpffieber, wird
 Auch fälschlich Milzbrand oder Faul
 Fieber
 Genant, es unterscheidet sich aber von
 den
 vorigen 3^{ten} Grade des Sumpffieber
 dardurch
 dass ihre Zufähle bey weitem, heftiger
 sind
 der Verlauf viell schneller ist, der im
 anfang
 Langsam und gelind anfangt, dan aber
 äusserst bis in die höchsten stufen steigt
 und gewöhnlich tötet,
 Dieser 4^{te} Grad des Sumpffiebers
 [durchgestrichenes Wort]
 Sind mehr die Kühen als die Pferde unter
 worfen, und befällt gewöhnlich die Thiere
 Bloss, welch in niedrigen gegenden des
 Sommers

Seite 300
 Sommers, wen ein grosse Dörre eintrit,
 weill
 diejenigen welche auf hohen gegenden
 des
 Sommers gehen sie nie bekommen,
 Die Fieber anfäle gehen immer nach und
 Nach mehr, fast in eine andere über, so
 das
 es ein anhaltentes Fieber wird, Den *Apedit*
 Läst vollig nach, das Thier ist versopft, der
 Bauch
 Stark aufgetrieben, hart poldert oft im
 Bauch
 der harn geth sehr beschwerlich ab, die
 Temperatur
 des Körpers ist ungleich, der Kpr. ist heiss
 und die Ohren und hörner kalt, oder
 umgekert
 darbey ist die Hize stechig und bränend in
 der

hand, es wankt mit den hinderen Füssen.
 Das
 Thier legt sich, seinen Kopf hengt es
 vorzüg=
 lich gegen eine Seiten, oder streckt in
 [unleserliches Gekritzel]
 auss, knierscht mit den Zähnen, und ist
 ohne
 Bestimmung, in manchen fählen zeigen sich
 Zei „
 chen von Entzündungen einzelne Theilen
 an
 Wann die Kht: zunimt so fanggt das
 Thier an zu thellerieren kollericht zu
 werden
 es verjagt immer Fliegen mit dem Schweif
 Legt den Kopf in die Krippe, und der hals
 wird kalt, dan auch die überigen Thiele
 des
 Körpers. Die hintern Füsse Schwellen an
 und es Schwiezt stinkende Jauche aus,
 nun
 stellt

Seite 301
 Stelt sich durchfall ein, der Gewöhnlich
 Blutig
 ist und endlich der Tod selbst;

Sektion
 Bey der *Section* fand mann meistens die
 Eingeweidn *Violet*, oder an einzeln
 Theillen
 roth gefärbt, die Leber murb und die Milz
 aufgelaufen weswegen auch schieder und
 nachrichter diese Krankheit Milz Brand
 nennen
 Man findet manch mahl blut in den gedär=
 mmen, und der Mastdarm Brandig; bey
 Schaafen und Alten Thieren, welche an
 grün=
 nes und erschlafendes Futer gewöhnt sind
 ist der Verlauf dieses Fiebers Langsam,
 hingegen bey Jungen Munteren Th: die
 Gut gefüttert sind, äusserst schnell, so
 dass sie
 oft das ansehen von Entzl: Fieber annimt,
 Ja selbst bey diesem Grad der Kht: gelingt
 es sich die Th: zuweillen zu Reten; wen
 aber

das Fieber anhaltend geworden ist, die Verstopfung nicht nachläßt, und Geschwülste am Leib entstehen, dann ist gewöhnlich das Thier verlohren

Ursachen

Die gewöhnlichsten und vorzüglichsten sind

Seite 302

sind Sumpfluft besonders nicht von völlig ausgetrockneten Sumpfigen Weiden, sey bringt den besonders die Krüthen dann hervor, wenn die Th: noch vor Sonnen aufgang und Niedergang weiden last, auch feuchte Stallung, und Schlechtes Verdorbenes Futter verursachen diese Kht

Behandlung

Die Behandlung ist vast dieselbe wie bei dem kalten Fieber; man hat hier nemlich 3.

Indicationen zu erfüllen, nemlich,

1. Man muß die gelegentlichen Ursachen durch aus entfernen,
2. Reinige man den Darmkanal von Unreinigkeiten und Stopfen,
3. Endlich gebe man die fieberrindenden die bekannt sind,

Was nun die erste *Indication* anbetrifft so reicht die Erfüllung fast zu um die Kht: zu heben, ins besondere bey denjenigen Fiebern welche im Früh Jahr eintreten; und

dann wenn das Fieber noch in einem geringen

Grad vorhanden ist, ohne die letzte bedingung

gelingt nicht leicht ohne die Erfüllung dieser

bedingung, der ersten *Indication*, zu diesem

sorge man für bessere Luft, und Weiden, der

Stall muß gut trocken, und gut bestreut sein das Futter

Seite 303

Futter gut und unverdorben, Zugleich muß es leicht verdaulich sein, weil die Verdauungs

Kräften in dieser Kht: mehr oder weniger ge

schwächt sind. Das Heu muß viel Leuten Zahn

und viel gewürzthafte Kräuter enthalten, Somit

gebe man den Th: Heu von

hochgelegenen Weiden

auch Mehl Tränke Haberstroh und grünes

Futter, wenn man sey auf Weiden treiben will

auf hochliegende, weil grünes Futter ist den Th: nachtheilig, weil es so sehr erschläft,

und bey einem hohen Grad dieser Kht: vermeide man es

ganz, dabei muß man den Thieren in der in der Arbeit schonen, auch muß man sich hüten

den Frost nicht durch etwa starke Bewegung, des Thiers vertreiben zu wollen, Salz das man dem

Thieren in dieser Krankheit: in grossen

quantitäten giebt

ist sehr dienlich, nur ist es schädlich es in ser

grossen Gaben zu reichen, weil es die Verdauung

schwächt, nach dem Gebrauch durch dieses Mittel

nach dem es sich gemindert hat, öfters füttert man

auch Schwefel, Pilger verwirft dieses, man

halte das Th: rein, man reibe es mit Stroh, Stängel

und Bürsten,

2.^{te} *Indication* Was nun diese anbetrifft, so erfüllt man sei mit *alotischen* Mitteln, die man theils durch den Mund, theils durch

Klistiere bey bringt „

3^{ten} Endlich gibt man das Fieber zu
vermindern
und

Seite 304
und wegzuschaffen bitere und gewürzhafte
Mittel *China* ist zwar das beste und würk „
samste ist, aber zu teür stat ihr gebe mann
nur die rinden von Jungen weide, und
Casta „
nien rinden Eichen rinden Nelken wurzel,
Calmus Enzian, Eichen rinden ist da wo
ver=
stopfung ist bey weitem nicht so gut, wie
die wei
und Castanien rinden, weill sey zu
anhaltent
und *adstringierend* ist, Unter die
fieberheilen „
den Mittel gehört auch noch vorzüglich die
Kamillen
Blumen, und Wohlferleyblumen *Flores*
arnicae
vorzüglich aber versterken sie die
Wirkung, von
den schon genanten *fixen* Fiebermitteln;
Daher
ist es äusserst zwekmässig, diese
flüchtigrei=
zenden Mittel mit jhnen zu verbinden, ins
besondere dann wen die schwache auf
einen
sehr hohen grad gestigen ist, da die
flüchtig
reizenden mittel angezeigt sind, eine
andre
Klasse von Mittel die mann in den Fiebern
werksam gefunden hat, sind Salze
nemlich
Kochsalz, [(durchgestrichenes Wort)]
Digestiv Salz mann wende
Sey wegen ihren erschlafenden
Wirkungen
bey Jungen Thieren an, oder auch wegen
ihren eröffnenden würkungen bey sehr
Hart „
nakigen Verstopfungen, Man kan kan
diese
mittel auch nebnher gebrauchen, in dem
mann
sie den Thieren aufs Futter streut,

Jm

Seite 305
Jm 4^{ten} Grad dieser Kht, wen die
Schwäche
auf einen sehr hohen grad erreicht hat
mus mann andere flüchtigen Reiz Mittel mit
den fixen verbinden, Baldrian Wurzel
Wein Naphta, Hofmans Tropfen, *Opium*,
sind
hier sehr angezeigt und sehr würsam
Pilger empfilt bey diesem Grad der Kht:
folgende Mieschung für Pferde,
R *Puly Rad* *Vallerianae*
Gentianae aa Drachme iv.
Cartex Salicis frag.

Drachme iij

M:

S. Gebe alle 4 Stunden zwey starke Esslöf
voll in einer β. mass Leinsamen Absud; be
[abgeschnittene Seite]
ser ist es, wen mann in heüsamen absud,
oder in Bier od: Wein mit Wasser verbund
[abgeschnittene Seite]
es giebt.
Einige Zeit nach wiederherstellung der
Thiere, gebe ihnen von jehnen stärkend
[abgeschnittene Seite]
Mitlen, wo Eichenrinden
Bruchweidenrinden
und Wacholderbeeren beigemiescht, diese
ist nuhn so nöhtiger weil die Vertauung
durch dise Kht: sehr geschwecht ist, auch
befolg [abgeschnittene Seite]
Mann die vorgeschriebene *Diaet*,
vorzüglich
sorge mann für gutes Futer, und vermind
[abgeschnittene Seite]
ia Sümpfichte Weiden,

Seite 306

Inhalt Dieses Buchs.

pagina

1. Einleitung

1

I. ^{ter} Abschnitt. Von den Entzündungs Khte.

7

II. ^{ter} Abschnitt. Von Reuvmatismus nd.

Gliedsch:

134

III. ^{ter} Abschnitt. Von den Katharalischen	
Khte:	179
IV. ^{ter} Abschnitt. Von den gasterischen	
Khte:	220

Entzündungs Krankht: <i>Morbi Inflammatori</i>	
	7
Von den Fiebern nd. Entze: im allgemeinen	
	9
Über die Natur der Fieber	
	15
Entzünduns <i>Inflammation</i>	
	18
Von der <i>Constitution</i> des Thiersch. Köpr.	
	35

Seite ohne Seitenzahl
Register

	<i>pagina</i>
Verhaltung des mists, Verstopfung,	
<i>Obstruc:</i>	274
Koppen Köken Krieben Beisser	
	279
Gelbsucht, <i>Icterus</i>	
	282
Ausezend Kaltes Fieber <i>Febres</i>	
<i>Intermitens</i>	288
Gut artiges Sumpffieber	
	293
Magen Entzündung	
	121

Ohne Seitenzahl

*II^{ter} Theil
der
Pathologia Speciele*

*Vorgetragen von Herren
Emmert Professor der Thier-,
Arzney=Kunde in Bern
im Jahr 1811*

Stempel Tierspital in Bern, Bibliothek, No
154

(handschriftlich: Q 53)

(handschriftlich: Nachschrift erstellt von
Matthias Anker)

Seite 1

V^{ter} Abschnitt

Von den Nerven Krankheiten

oder auch krampfhaften Krankheiten

Es sind solche Khten, Die sich vorzüglich
durch Störung des Nerven *Sistems*, ofen „
bahnen nemlich durch Störung in der
Erregung von empfindung. durch wieder „
natürliche Bewegung und öfters auch
durch

ein ungewöhnliche handlung der Thieren
Ursachen,

Diese Khten komen im ganzen genom „
men weit seltener vor, als die vorhin
genaten

und weit seltener komen sey bey diesen
als bey den menschen vor, wahrscheinlich
theils weil die Lebens art der Thiere nicht
so wiedernatürlich, als die der Menschen
ist, theils vermögn ihren geringen Seelen
Kreften, sey sind nicht so vielen nachteili =
gen einwürkungen ausgesetzt als die Men
=

schen, theils durch deswegen, weil das

Seite 2

weil das *Nerven System* nicht das
übergewicht hat

über andre *Ohrganen* wie bey den
~~Thieren~~[durchgestrichenes Wort]

Menschen hat,

Die Zufälle durch welche sich diese Khte:
ofenbaren sind nun folgende,

1. Störung in der empfindung, grosse
emp „
findlichkeit des Kprs, od. grosse
Stumpfheit Schmer „
zen wiedernatürliche empfindlichkeit, od.
emp=
findungs losigkeit, besonders der Sinn *ohr*
=

ganen, ferner wiedernatürlichen
bewegung
unwillkürliche bewegung, oder anhaltende
Zusamen Ziehung, der willkürlichen
Musceln

auch der unwillkürlichen,

Die unwillkürliche Bewegung der will „
kürlichen *Muscelln* nent mann Zukungen
Convulsionen auch *Spasmi*, die
anhaldente

Zusammenziehung derselben Krämpfe
Spasmus od. *Spasmus tonicus* zuweilen
ofen „

bart sie sich durch ganz ungewöhnliche
bewe „

ungen, z: b: Erbrechen, zuweillen leiden
auch

die Theile ihre empfindlich=keit, fähigkeit
und ihr vermögn willkürlich bewegt zu
werden

dan nent man sey Lähmung

2. Leiden zuweillen die Seelen

[durchgestrichenes Wort]

kreften, z. b. wie beim Koller,

3 Die der willkür nicht unterworfenen

ohrgane w:z:b: die unwillkürlichen
Musceln,

Seite 3

Absonderungs *ohrganen* Ernährungswerk
=

zeüge, und die der Verrichtungen leiden
zwar auch bey dieser Kht: weit weniger als
die

vohin gnanten, auch erzeugen sich in den
Nerven Khten selten so auffallende
Änderun=

gen in der *ohrganisation* z: B: anhäufung
von

krankhaften Stopfen grade wie in andern
Krankheiten,

Der Verlauf dieser Kht: ist meistens sehr
unordentlich und langweilig, der Arzt ver „

mag sehr wenig hierbey
 Veranlassungen hierzu geben meistens
 andere Khten, welche in ihrem Verlauf
 gestört worden sind, aber die grosse
 schwä „
 che und Verenderung des Kprs, hinter =
 lassen; fernere Leidenschaften, Furcht
 Schrecken, Zorn, und sonst auf den Kpr:
 stark einwirkende Reizen,
 Worin das Wessen dieser Kht: ey=
 gentlich besteth, weis mann nicht,
 wahrschein „
 lich sind es andere Khten welche in ihrem
 Verlauf gestört sind,
 Die Behandlung erfordert,
 1. Entfernung der gelegenheits ursachen
 2. Vorzüglich aber geben Khts:
 Zerstörungen
 Verranlassung
 3. mus

Seite 4

3. Mus mann durch Narcotische narkotische
 und anodische anodische
 Mittel, die unordentliche Würksamkeit
 der einzeln *ohrganen* zu heben suchen,
 4. Endlich mus mann ganz reizende
 anwenden

Nervenfieber Typhus

Dieses Fieber, besteht darin, das
 vorzüglich,
 das nerven *System* leidet; sich durch
 nerven zu=
 fälle, und schwäche, offenbart,
 Die gestalt unter deren es erscheint, ist
 sehr
 verschieden, Jeh nach dem, dabey, das
 eine, od. andere
ohrgan leidet, oder die eine, oder die
 andere
 Funktion leidet, od. auch nach dem es mit
 andern
 Khts: Zufähllen begleitet ist, mann nent
 auch das
 Nerven Fieber, nach dem es ein
 verschiedenen
 Gang hat, bald nent mann es Faullfieber,
 Milzbrand,
 Lungenseüche, Carfunkel, Rindviech Pest,
 hunds

süche, u. s. w. alle diese Kht: sind bestimmt,
 nichts
 anders alls *das* [durchgestrichenes Wort]
Motification des nerven
~~Systems~~[durchgestrichenes Wort]
 Fiebers; hier werde ich blos, das einfache
 Nerven „
 fieber, und Faullfieber, abhandlen, und die
 abarten dieses Fiebers, erst bey dem
 Kapitel
~~des Fiebers~~[durchgestrichene Wörter] der
 Seüchen,
 Das einfache Nerven
~~System~~[durchgestrichenes Wort] Fieber ist
 mit dem Faull Fieber, bey nach, ein und
 die
 selbe Kht: mann nent es Nerven Fieber,
 dan Faul=
 fieber, *Febris putrita*, wen die Mischung
 der

Seite 5

der festen ^{u. flüssigen} Theilen, dabey so
 leiden, das sie
 sich zur Fäüllnis neigen, ist dis aber nicht
 der fahl so nent mann es Nervenfieber
Febris nervosa od: *Typhus*, im engeren
 Sinn
 Es entsteht entweder für sich selbst als
primaire
 Kht: oder geselt sich zu anderen Kht:
 hierzu
 dann wan diese der Kpr: sehr geschwächt
 haben, dann
 ist es ein *Morbi Secundarius*. z: B: beim
 Strengel,
 wen mann sehr schwächende Mittel brucht,
 und fuch=
 te Witerung ist, die der Kht: sehr ungünstig
 ist
 Hier werde *premier* Nerven fieber
 betrachten
 und zwar bey jeder Thier gattung,
 besonders,
 weil sich diese Kht: bey ihne auf eine sehr
 ver „
 schiedene art äüssert, und weil mann
 diese
 Kht: bey denselben Th: noch nicht
 hinlänglich

kent, um sey mit erforderlicher Gewissheit ab „
handlen zu können,
Diese Khten komen zimmlich häufig vor,
ins
besondere Pferden sind ihr unterworfen
in den neüeren Zeiten, auch beim Rind
Viech, wegen den grossen strabazen,
welche
diese Thiere unterworfen sind, *Militair*
Pferde welche stark strabliziert werden im
Felde, sind ihr häufig unterworfen, weit
Seltener seltener, stelt sich diese Kht: bey
Schlechter Wieterung und zu der Zeit wo
das gute
Futer den Thieren fehlt ein, das Rind
Viech
ist dieser Kht: mehr ausgesetzt als die
Pferde weil
mann

Seite 6

Mann den lezteren in dem Regen besser
ab „
wartet, und sey reinere Luft in den Stallen
ist
besiezen, sey besser reiniget und fütert,
Diese Kht: befält gewöhnlich mehre Thiere
auf ein mahl, sey ist ansteckend also
erscheint sei
Epizotisch od. epidemisch, doch komt sey
hier und
da einzeln sporatisch vor,
Ursachen dieser Kht: sind schlechtes
Futer
Schechte Wartung übermäsige
anstrengung
ein sehr schlechte unreiner Luft
angehäüften
aufenthalts ort, Anstekung; einne
algemeine auf die „
se Thieren wirkende veränderung der
Athmos „
pferischen Luft, Endlich entsteht sie auch
durch
erschöpfung anderen Kht, wie z: B: nicht
gehöriger
behandlung, einzelner Entzündungs
krampheiten
oder schleten behandlung des
Sumpfiebers, aber

dan sind diese Nervenfieber *Secondaire*
Verlauf dieser Kht: ist im allgemeinen
zimlich schnell und gefährlich, im anfang
die
Würksamkeit einzele Theilen erhöht, od:
doch
wenigstens nicht auffallend geschwächt,
später hin
trit dan schwäche jm hohen Grad ein, so
gar nei=
gung zur Faülnis, Stöhrung aller
Verrichtungen
auch meistens Entzündliche Zufähle
einzelner
Theillen, Brand dieser Theillen, und dan
der Tod ein

Seite 7

Entweder ist der Tod eine Folge des
absterbens
der mit Entzle: befallenen Eingeweiden w:
z: B:
Brand der Lungen, der Milz, der Leber,
des
Magens, od: wen die Kht: ohne Zufälle
tödet „
dan geschieht es durch stöhrung und
völliger er „
schlafung des *nerven Systems*,
Die heillung trit ohne wahre kritische
Exkretionen, sondern mehr unter
Eiterartigen
und Brandigen absezungen, auf äussere
Theile
ein, die *Reconvalescents* ist Lanwierig
folgend[durchgestrichenes Wort]
Behandlung
Mann entferne, so viel wie möglich ist,
die gelegenheits ursachen, durch welche
die Kht:
gebildet worden ist, mann Sorge für eine
reine
Luft, durch öfteres auslüften des Stalles,
und
durch eigene berauchrung, nemlich mit
Deflogi=
stisirter Salz Säure, ferner Reiche mann
den
Thieren ein Gutes Futer, ds. nahrhaft, und
unver

„dorben ist, wie guten haber, geschrotne gersten,
auch geschroten Korn, ~~dieses~~
~~letztere~~ [durchgestrichene Wörter] dieses
leztere, mus dan erst gegeben, werden,
wan die Verdau „
ung in Besserung gekommen ist, jedes
mahl, im Verbindung
mit Haber, und reines unverdorbenes
Wasser
2. Erhalte mann die Krefte aufrecht, durch
Mitel, Welche die Thätigkeit des Nerven
systems
erhöhen, was die Reiz Mittel sind, Später hin
ver=

Seite 8

Verbinde mann diese Reizende Mittel, mit
anhal „
ter stärke, den zu End der Kht: gibt mann
blos
stärkende
3. Befördere mann ale *Excretionen*, wegen
den verdorbenen Stofen, die sich wegen
der untä=
tigkeit, der *ohrgnen*, in der Kht: anhäufen,
Diese
Indikation hat mann, wen offenbare
unreinig=
keiten da sind, gleich im anfang
auszuführen
4. Mus mann bey neigung, zu Fäulnis, die
„
ser entgegen wirken,
5. Endlich mus mann die Theile zu
erhalten
Suchen, auf welche siech oft, die Kht:
consentriert, und
in diesen Theilen oft, Entze: die schnell in
Brand
überget erregt, vorzüglich mus mann diese
Jn „
dikation dan erfüllen, wen die Theille,
worruf
die Kht sich wirft, zum Leben nothwendige
ohr „
gane sind, z: B: Lungen Leber u. s. w:
Um nun diese *Indication* zu erfüllen,
dienen vorzüglich, die *Delisentia*, die
mann

So nach, wie möglich, an den leidenden
Theill *ap* „
licirt, wen er ein Jnneren Thl: ist, ist es ein
äusserer
so mus mann gelindreizende anbringen „--
-

Einfaches Nerven Fieber bey Pferden

Nach [Seite knapp abgeschnitten, Wort
noch erkennbar]

Seite 9

Nach Waldynger offenbart sich dieses Ner
venfiebers durch folgende Zufälle,
Das Pferd ist mat, traurig
niedergeschlagen
wankt beim gehen, oder wenigstens
schleift es
die Füsse nach, häng den Kopf, die Haare
sind
Empor gehoben, straubicht und Rauh und
haben den
Glanz verlohren, frist fast gar nicht,
höchstens etwas
Haber, der durst ist minder oder mehr,
heftig
Säuft aber nicht hastig, die Augen haben
jhr
Glanz verlohren sind mat, feücht,
zuweillen, mit
einer Eiterartigen *Materie* umgeben, ja in
machen
fällen trübt sich nicht allein *Cornia*,
sondern auch
die *Lents cristilina*,
Das Thier läst die Ohren hangen die hut
der nase und des Mundes ist bleich, blass,
das
Zahn fleisch welk, und schlaf. späterhin
wird
farbe der nasenhaut Braun, schwarzlicht
der
Nasen schleim, und der speichel ist zäch,
stinkend
die Zunge ist mit einem weissen Schleim
belegt
troken, dan wirt sey braun, und schwarz,
zieteret
Die Sinne werden speter hin etwas stumpf

und das bewusst sein get zu grunde, so
das
mann die Thiere für Kollericht hält, das
Atmen
ist geschwind, und wen eine Brust Enze:
voranging

Seite 10

Voraus ging so ist es auch äusserst kurz,
stos weis
Mühsam, die flanken zieht es stark
gewöhnlich
in zwey zügen und die Riepen siechtbah
in die
höhe zeicht, und in viellen Fählen
begleiten dieser
Zufähle ein trokener husten,
Der Herzschlag ist fühlbah aussert dem
nicht, wen die Kht: ~~nicht~~
[durchgestrichenes Wort] auf ein
~~Ripenfa~~ [durchgestrichenes Wort] Brust=
fell Entzündung erfolgt ist, und sich
Verhärtungen
in der Brust höhle, od. Lungen gebildet
haben
Auch wen sich Wasser in der Brusthöhle
angehäuft
hat, so bemerkt mann die herz schläge
blos
dan wan das Thier sich vorhin bewegt hat,
Die
schläge der arterien sind schwach, weich
und
geschwiend, und um so schneller, sind die
Schläge, je heftiger und gefährlicher die
Kht: ist
der harn ist dunkel Brun, und schleimicht,
und
in manchen fählen get, der Haarn
tropfweis
ab, der Mist ist nicht gehörig verdaut, oft
mit
Schleim überzogen, späterhin wird er
düner
der Mist u: desto übler riecht er, Die haut
ist bald heis bald troken, bald vom schweis
be „1
feüchtet, Die Ausdünstung der Lungen,
und
und Haut, und der Mist, Später hin
nemmen sie

einen stinkenden - faulichten geruch an,
oft aber
auch gleich vorzüglich im anfang der Kht,
ohne
das die Sinnen seh abgestumpft werden

Seite 11

Werden, mit diesen Zufählen begleitet,
nent mann diese Kht: Faulfieber, *Febris
butrita*,
Diese Krht: entsteth oft von vernachlässig =
ter Brust Etze: oder bey schwächlichen
Thieren
auch, nach dem Sumpf fieber, eben so
auch vom
Koller, dann wen er eine Zeit angehalten
hat, von den vorigen schon angegebenen
Ursachen

Behandlung

1 Man suche die Nerventhätigkeit durch
nervina zu ~~bestimmen~~ [durchgestrichenes
Wort] erheben, gebe so
Mit angelica, Baldrian, Thymian, Kampfor,
Münzen, ein Augus, machen, Naphta,
Hofmans Tropfen *Serpentaria* wen aber
die Kht schon einige Zeit angehalten hatt
so verbinde mann mit diesen mitlen
stärkende, wie Kallmus, Enzian, jngwer
Eichen und weiden Rinden,
Äusserlich wendet mann zu diesem
Endzwek
Haar Seille Zugmittel an, und Reizennde
Clistiere, und so w:

Seite 12

Verbinde mann mit diesen Mitlen
Nerven sterkende oder nerbesänftigte, bey
neigung zur Fäülnis giebt mann Chanfer
Spiritus vitrioli, zum getränk giebt mann
haber schrot mit Wasser hierbey
beobachte
man die oben angeführte *Diaet*,

Anstekendes einfaches Nervenfieber bey Pferden

Ist anstekendes Nervenfieber das nach
Pilger blos dem Pferd geschlecht eigen
sein
Soll; Da diese Kht: noch wenig bekannt

ist und Pilger sie wiederholt beobachtet hat,
 sie nach seiner eigenen erfahrung beschrie „
 ben hat, so will ich diese beschreibung zu Grunde legen,
 Er nimt 3 Arten dieses Fiebers an wovon die eine art wo er den nahmen gutartiges Schleichendes Nervenfieber giebt *Febris lenta nervosa*, deswegen nent er so weil bey dem Menschen diese Kht: denselben nahmen hat,
 es dauert 14. Tage bis 6. Wochen
 2. Die zweite Art ist das schnell verlaufende nervende nervende fieber, Kopffieber, od: bösertiges Nervenfieber *Typhus gravior Febris nervosa maningla*, bey welchen die Drüsen mehr oder minder angegriffen werden,
 drietens

Seite 13

Die drite art ist der so genante schnell verlaufende Roz, ein Nervenfieber mit Jauchichtem ausflus aus der Nasen welches innerthalb 10. Tagen tödet.

Gutartiges Nervenfieber

Bey dem gut artigen Nervenfieber, kan mann zwey Stadien unscheiden;
 Im ersten stadium welches gewöhnlich von 4. bis 6. Tagen dauert, ist das Pf. Träge, und schläferig
 dabey steht mit halb geschlossenen Augen gerade
 So wie es nach sinnete und gebärdet sich überhaupt
 Vorzüglich aber beim fressen, wie ein Still Koller,
 Die Füsse stelt es nach unter dem Bauch zusammen
 es wankt auf den hindern Füßen zietert, ziecht den Rücken stark ein, vorzüglich dan wann mann ^{mit} der hand über

ihn wäg fährt, Zuweillen sinkt es ein aus schwäche
 der hindern füßen, das haar ist ohne glanz und
 gesträübt, die Ohren Last hängen, und der Schweif
 ohne widerstand von dem Leib abziehen, die Innere Haut der Nasen und des Mundes ist blass die ohren
 mehr kalt als warm, der Wechsel der Temperatur
 ist nicht auh die fress lust ist gestört, aber nicht
 Ganz verlohren, Der Urin get hell und sparsam
 ab, der mist ist hart schwarz und übelriechend,
 Wen dieses nuhn eine Zeilang ehalten hat so
 trit das 2^{te} Stadium ein, Es dauert von 4. bis 8 Tagen
 es offenbahrt ^{sich} durch deutliche Wechsel von Frost und Hize
 lezteren

Seite 14

Lezteren ist Brened und zeigt sich vorzüglich an
 den wurzlen der Ohren, während die füsse und
 die spieze der ohren kalt sind, Stumpheit der Sinne
 es ist nemlich, gegen Zug, gegen schlag, mehr od min=
 der empfindlich, die schwäche und das wanken auf
 den hindern füßen nimt zu, es sezt oft das maul
 mit ganz senktrecht hangenden Kopf gegen die
 Kriepen, und hält sich so vest, in dem es mit der
 Brust gegen die Krippen wankt, anstüzt, wen mann
 es zu dem Stall hinaus fürt so gth es langsam und
 wankend mit gesenkten Kopf, hoch gehaltenen beinen
 vast gegen alle ihm in Weg stehende Körper, Es

Scheint die Sinn *Ohrganen*, wie das Auge und gehör ist durch das heftige angreifen, des hirns mehr oder minder geschwecht, steth oft still und in manchen Fählen wen die Thiere vorher, ehe die Kht: eintritt sehr geschwächt wahren, so legen sie sich schon in diesem Stadium nieder Zuweillen sicht das Thier oft gegen die Linke Seiten, immer *revieren* sie mehr oder minder darbey, Eben so aufalend sind die Willkürlichen Bewegungen darbey gestört die *Musclen* unter der Haut zietern sie knierschen mit den Zähnen Alle *Musclen* fühlen sich kalt an[durchgestrichene Wörter] schlaf an der Appetit daurt im geringeren grad, oft in diesem Stadium fort, oft frist es mit Begierde knierscht mit den Zähnen aber darbey der Athem ist gestöhrt, Zuweillen hustet es trocken, wen sie sich

Seite 15
sich hinlegen so Stöhnen sey und ächzen darbey, die Augen werden thränend und der Mund ist schlemicht wiederlich Riechend, die Zunge gell braun, und der Harn wie auch der mistabgang ist gehindert, es stelt sich öfters, wie wen es harnen wolte, es pol „ dert ihm im Leib, Zuweillen läuft es unter den kurzen Rippen etwas auf, auch die *Ganaschen Druse* schwellen in manchen Fählen auf, und sind dabey ganz weich, Zuweillen stellen sich kleberichte übelrie „ chende schweisse ein, manche Pferde überleben

dieses Stadium nicht, Die Zufähle die daselbe Bilden halten zwar bestendig an, halten od: sind jedes mahl am abend versterkt, Jm 3^{te} Stadium das 1. 2 bis 3 Tage anhält nemen nun alle aufgezehnten Zufälle beträchlich zu, gewöhnlich legen sich die Pf: od. hängen sich ganz in die Halfter, das *revieren* ist sterkender und an= haltender, zuweillen weiren sie noch kurz vor jhren Tod; Den haarn lassen sie noch ganz, gut, Ja selbst, fangen sie wieder ander [korrekte Transkription fraglich, Bedeutung unklar], kurz ehe sie sterben zu fressen, sie wehren mit dem Schweif ohnaufhörlich die fliegen, wen auch keine da sind Die Augen werden ganz trüeb glanzlos gläsern scheinen zu Eiteren, sey sind oft staar und wild,

Seite 16
wild, aus der Nasen fließt eine stinkenter braunlicher zuweillen Blutiger Schleim, Der Athem ist stinkend. Das Zahn Fleisch ist blass. die Zungen trocken braun, hat auf beiden seiten ziegel rote streifen, öfters ist sey mit schwämchen besezt, der appetit ist gänzlich verschwunden, der Bauch treibt sich auf öfters podelrt es darin, es stellen sich ietzt Nun heftige stinkende durchfähle ein, die Trächtigen Stuten verwerfen, in dies „ er Perioden, der ganze Körper bis auf die Ohren, und Fühse, zeigen eine wiedernatürliche hieze an der hand, wen mann sey fühlt,

4. *Stadium* in den gewöhnlichsten Fällen stirbt das Pferd, im 3^{ten} *Stadium* äusserst selten er reicht eines das 4^{te} *Stadium* wo sich dann ein heftiges Erbrechen oder Auswürgen eines hässlichen Schleims aus der Nase und Mund zu den schon aufgezeigten Zufällen gesellt, und das Thier dann ruhig abgeht und stirbt

Section

Bey der Öffnung der an dieser Kht: verstorbenen Thieren findet man vorzüglich Spuren einer anfangene Fäulnis, alle *muscles* sind weich

Seite 17

Weich, welk und schlaff und wie aufgelöst alle Theile sind stark blutig, besonders der After und die geschlechtliche Theile welche stark hervor „getrieben“ sind, so gar die Knochen besonders dann wenn die Krankheit ein ziemlich raschen Verlauf hat. Was mehrere Thierärzte fälschlich für Zeichen einer wahren Entzündung halten, die Hirnhäute scheinen öfters entzündet, und die Hirnkammer, *Sinus Lateralis*, sind mit Wasser angefüllt, Meistens auch die Scheide des Rückenmarks, auch der Zellstoff unter Haut, ist mit einer gelben stinkenden Flüssigkeit angefüllt, meistens auch die Scheide des Rückenmarks; auch der Zellstoff unter der Haut ist mit einer gelblichen stinkenden Flüssigkeit angefüllt, und zeigt hier und da rothe

Flecken, von ausgetretenem Blut, Die Schleimhaut der Nase ist nach oben, und hinten zu wo sie sich mit dem Gaumensegel verbindet angegriffen und voll von Schwämmchen, Zuweilen auch in dem Mund im Rachen und der Speiseröhre, selbst im Magen und ganzen Darmkanal Die Lungen sind missfarbig, welk, und hie, und da, wie Brandig die Luftröhren mit einem dünnen Schleim angefüllt, und in der Brusthöhle selbst ist ein gelbliches Wasser, in der Bauch

Seite 18

Bauchhöhle findet man fast alle *organen* ~~kr~~[durchgestrichene Buchstaben] kramfhaft, verändert, die innere Haut des Magens ist mürbe, leicht abzureiben seine Farbe ist oft röthlich, die dünnen Därme haben viel helrothe und violette Flecken der Blinddarm der ent „hält“ vielen harten sehr stinkenden Mist, und mit grossen roten Flecken bedeckt, ja oft wie brandig, Im übrigen Dicken Darm findet man zuweilen ausgetretenes Blut, die Leber ist bleifarbig, mürbe die Milz ist angeschwollen bald klein und welk, alle Gefässe des Netzes gekrösset sind mit Blut angefüllt; -----

Verlauf

Diese Kht: hat einen unregelmässigen Verlauf ebnefahls auch keine ordentliche Kreise, dauert gewöhnlich 4. 5. bis 7. Tag, oder wenn sie siech in

in die Länge zieht bis 6 Wochen, sie geth
entweder
in Besserung, od. in andre Khten, od gar
in Tod über
Die Kht: ist gefährlich, ins besondere wen
sie
den 3^{ten} und 4^{ten} Stadium erreicht, die
Besserung
tritt langsam und unmerklich ein, oder sey
erfolgt
durch ausartung der Kht: selbst, wie z: B:
in
Eiterung Brand oder andere absezungen
und, unter entstehung von Schwäche
Bey

Seite 19

Bey einer zwekmässigen Behandlung tritt
ein solche gute ~~selehe~~[durchgestrichenes
Wort] Entscheidung, am 5 Tag
der Krankheit ein Zeichen der Besserung
sind ein
Lebhaftes aussehen siech wieder
einstellen der
Empfindlichkeit des ganzen Körps gegen
äussere
eindrücke, hellere munterre ihren glanz
wieder
Erhaltende Augen, und Veränderung ia,
völliges Verschwinden der bedeüten
Zufähle
Starker Durst und wieder eintretenter
Apetit
Ein guten Ausgang hat Mann zu hofen
wen die Kht: nicht über den 2. Stadium
hinaus
Geth auch ist bis zu dem 13^{ten} Tag zu
hofen
und nach 21. Tagen der Kht, ist bey nahe
alle
Retung verlohren, wen siech zieteren der
haut=
Muskel starkes *Revieren* eingestellt hat,
und
der Bauch der Pferde nach und nach
anfangt
aufgetrieben zu werden so ist der Zustand
ge „
fährlich, stelt sich in dem Verlauf der Kht
durch „

fahll ein, wobey das was abgeth sehr
schwarz
und stinkend ist, so folget bald darauf der
Tod, auch blaschen welche sich unter dem
Köthen
tenglenk, hintere füssen zeigen, welche
ein Bläüliches Wasser enthalten, und
Wiehren
des Thieres sind gewöhnlich Vorboten des
Todes
Ein Braun schwarze mit einen sehr
troknen
Zungen mit stinkenden athmen, fühlbahr
und schneller herzschatlag mit einer art von

Seite 20

Von zieteren zusamen ziehung sind imer
ein Zeichen des Todes solten sich Zeichen
ein „
stellen worderch mann schliessen könnte,
das
eine Entzündung in allen zum Leben noth
„
wendigen Theilen eine entzüng gebildet
hat so folget auf dis der Tod.

Natur der Kht:

Aus allem demienigen, was ich bis jezt
über
diese Kht. erwähnt habe; erhelt dass das
Wessen derselben das es in schwächung
und überhaupt der Nervenwürksamkeit
ent=
weder durch andere kht: od. durch
allgemeine
Luft verenderung durch anstenkungs saft
zu bestehen scheint, beih welcher sich
jedes mahl
wieder neüer anstekungs saft erzeugt,
Diese
Stöhrungen scheinen vorzüglich eine
schwäche
des Kreis Laufess und der bildeten Kräften
Hervor zu bringen, und als volge hiervon
ist
anhaüfung von Blut in einzelnen ohrganen
vorzüglich geschiecht dises dann wan der
Kreis
lauf träg und einiger, ~~ist~~[durchgestrichenes
Wort] Beforderungs mittel
Bedarf, Neigung zur Fäülis da ist,

Diese Krankheit hat grosse Ähnlichkeit
ihren Erscheinungen nach mit dem
Sumpffieber
ja

Seite 21

Ja öfters geth sie auch in dasselbe über
Sie unterscheidet sich aber vorzüglich
dardurch
von ihm, dass das Sumpffieber mehr
gasteriescher
als nervichter Natur ist, ferner dass es
haupt „
sächlich durch sumpft Luft erregt wird, und
die Zufälle des selben Aussezen, nur
täglich 2. Mahl ausezen, Morgens und
abens
eintritt, wehrend die Zufälle in diesem
Fieber
anhaltend sind aussert dem Zeichen
haben wier
in bemelten Kht: noch folgende
Verschiedenheiten
in ihren Zufällen
Die Hieze übersteigt Jm Sumpffieber die
der athmospferschen Luft stärk, und
wechslet
deütlich mit Kälte ab in dieser Krht: aber
nicht, die *Musclen* sind im sumpffieber
noch et „
was gespannt hingen im nerven fieber ganz
Schlaf und zierteret, im Sumpffieber ist der
ist der harn trüebt und braun, im Nerven „
fieber ist er hell dün, im Sumpffieber
ist der Blick der blick der augen Lebhafter
frysch, gesunder und der mund der mund
nicht so Blaass und kalt als im
nervenfieber

Behandlung

Es ist die schon angegebenen,
Wen etwa im ersten Stadium ^{die}
Wirksamkeit
des Körpers erhöht ist,
so

Seite 22

so hüete mann sich vor den stärkenchem
Mittel
gebe hier mehr gelinde die die
Auslehrung

beförderente mittel wie Spiesglanz mittel
in geringen Dosen nemlich
Brechweinnstein
mit *Spiritus Mindereri Salmiac, Mercurius
dulcis*
opioum mit spiezglanz schwefell,
2. Wen sich aber das nerven fieber mehr
z Mit unwürksamkeit der funktion offenbart
so suche mann die Kräfte zu erhalten,
zu dieser Absicht wende mann
flüchtigreizende
mittel an, wie Baldriann, angelika hoffmann
Tropfen, *Opium Chanvor*, Wein, und solte
diese Kht. schon eine zeitlang gedauert,
haben so verbindet mann so verbindet
mann
mit diesen flüssigreizenden mittel
stärkende
wie *China* Weiden eichenrinde Wilde
Castanien
rinden, oder solche mittel Welche mann in
Welchen beide Wirkungen enthalten sind
Wie Kallmus, Nelken, Wurz,
Wacholterbeeren,
Jnwer, Enzian, und Wermut, Wein ist eins
der Wein ist eins der vorzüglichsten mittel
Mann kan ihn alle 2 Stunden zu einem
schopen
Reichen, und zwar giebt mann weissen
Wein wen
Bey dieser Krankheit Neigung zu
verstopfung
da ist, oder mann reiche

Seite 23

reiche den Thieren Rohten Wein wen
durchfälle
Sich einstellen Wollen wo der Wein fehlt
gebe
mann Branten Wein mit Wasser oder auch
ein
Gutes Bier mit etwas Brantewen oder
gewürz,
Verze jhnen mit *Chanpfer* mit hirzhorn
Geist
diese beiden Lezteren sind dan vorzüglich
ange
zeigt wan grosse betäubung,
Schlemmersucht, trocken
Heit der haut da sind, *Opium* hingegen
setzt

mann diesen Miteln dazu, wen grosse
uhnruh
und nerven Zufälle vorfinden,
Pilger entfilt, folgnde form als sehr Würk „
samsten,
R. *opium* Unze β = N Mondsaft Unze β
Tart: *emet.* Drachme ij = Brechweinste:
Drachme ij
Löse alles dieses in einer Mass Wein auf
gebe darvon alle 4. Stunden den 4.ten
theil
oder mann neme Baldrianwurzel *Radix*
Valleriane 4. Loth übergies es mit Pfund 1
siedenten
Wasser sieche es dan durch, nach dem es
1/4.
Stund in der wärme getanden, und seze 4.
Loth. Mindererischen Geist hinzu, mische
es
und gebe [durchgestrichenes Wort] diese
Portion alle 4. Stunden, oder

Seite 24

R. *Camphora* Unze β N. Kamfer Unze β
Mel crud. Pfund ij Honig Pfund ij
Mische es durch anhaltender
Herumrühren, und seze
hinzu:
Pulv. Semen Sinapi N.
Senfsaamenpulver
- *Cort. Cascaril.* aa Pfund β
Kaswarillrinden

kan jeden

Pfund ½

Mache aus dieser Massen 16. Pillen, gebe
dem
Pferd alle 2. Stunden eine,
3. Such mann den besondern Zufähllen
entgegen zu würken,
1. Wen sich neigung zu fäulnis einstellt
so gebe mann Vietriol säuri mit
Brantenwein
mit Wein vermiescht ins besondere gebe
mann das Hallerische saure Elixier od.
das
Rhabelische Wasser, Pilger empfilt aber
noch
mehr die Salz säueri nämlich,
R *Acid. Salis* N. Salzsäure
Spirt: Vini aa Drachme iij
Weingeist von jedem Drachme iij

Aqu. fontan. Pfund j Brun Wasser
Pfund i

Mell crud. Unze iv Honig Loth 8
Diese *Portion* gebe mann alle 2. Stunden
besser

Seite 25

Besser ist es aber stat der Salzsäuri, den
Branten

wein, mit 3 bis 4 quint, Hallers Säures

Elixier

auf dieselbe art zu geben, ofters auslüften
des

Stalles Räucherungen mit degistierter
Salzsäuri

Sind zu dieser absiecht nothwendig, auch
malz und

malztränker, und in Fahll sich ein

geschwur jr=

gendwo äusserlich an dem Kpr. bildet, so
suche

mann es durch reizende mittel dort zu
erhalten

2. Mus man imer den Stuhgang befördern
vorzüglich den wen verstopfung

eingetreten ist,

Brechen durch Brechweinstein auch *alloe*
welche

mann zu andern mitlen hinzu thut, ins
besonders

durch Klistiere von Chamillen, Leinoel und
Seifen oder auch oehl und salz, und in
hart „

näkigen fählen von Tabaks absud, od.

Rauchen

Pilger empfilt folgendes Mitel, Man nemme
Gumi Ahsafaedita, Loth 2. vebind es mit
Leinoel

Loth 8. Seze Tabaks absud Pfund 2.

hinzu, nur hüte

man sich vor starken abführenden Mitlen,

3. Die Neigung zu durchfählen verhute
mann

durch roten Wein, welchem mann etwas
muus

katnus hinzu sezt, durch *Opium tormantill* „
wurzel, ia öfters auch durch *Spiritus*
vitriolis

4. Wen Entzh: einzeller Theilen ^{sich} einstellt,
so

darf man sie nicht etwa *antiflogistisch*,
be=
handeln, sondern bloß örtliche Blut
ausleitung
durch

Seite 26

Durch Schröpfköpfe, Blutsauger,
Scarificieren
bewürkt werden, man giebt im ersten
fahl,
verflüssetes *quecsilber mit opium* ziehe
haar=
Seille, stecke Leder in der Nähe des
leidenden
und angegriffenen Theils, lasse *Mercurial*
Salbe
einhreiben, schmiere die Schnüre mit
scharfen
salben; sie besteh aus folgenden,
R. *Auxungra Porhsi* Unze iv.
N Schwein fet Unze iv.
Pulvis Canthride Drachme β -
Cantharidebulfer Drachme β
Mercuri Sublim: Corosiv Drachme
i β
Aezendes *quecsil* Drachme i β
oder
R. *Terebinten Cum* Unze ij
N Terbentin Unze ij
Pulv: Cantharid.
Canthariden
Gumi Euforbium aa Drachme ij
Euforbium gumi aa
Drachme ii

Diesen Lezteren Salben ist viel stärker als
als die ersten, am besten kann man
dieser
Entz: vorbeugen, wenn man den Kreislauf
von
Anfang der Kht gleichförmig zu erhalten
sucht
in dem man das Thier fleißig mit Stroh
reibt
od. auch mit nassen Schwämmen wäscht,
und durch
Clistiere befördert;
4. Entsteht irgendwo ein Eyster *abcess*,
öfene man

in und suche ihn in Fluss zu erhalten, wenn
ein
Theil Brandig wird, so suche man den
Brand zum
stehen zu bringen, durch Weiden rinden
absud

Seite 27

Kamillenblumen *Kanpher* und s. w.
Trit die Besserung ein so muß man nach
und nach
die Arznei Mittel in weit schwächeren
Dosen geben
abändern nemlich mehr anhaltendes
reizendes
oder die Stärkenden wählen, wie Kalmus,
Enzian
Weiden Rinden und Eissen fiele n. s. w.

Diaet

Vorzüglich Sorge man für reine Luft im
Stall, daher Lufte man den Stall aus
räuchere
oft mit *Deflogistisierter* Salz säure, lasse
fleißig
ausmisten, so daß kein Mist im Stall liegen
bleibt
Streue häufig Stroh, Die Pf: müssen öfters
ge=
rieben werden, mit, Stroh, Striegel, oder
Bursten
auch Tücher welche man in eine
Verbindung von
Wein oder Branntenwein, vorher daucht,
man gebe
ihnen Mähltränke Haberstroh malz, und
sind sie
nicht zur *Diarhae* geneigt, so gebe man
ihnen
obst, grünes Futter n. s. w. zum fressen
Vorbauen kann man dieser Kt: dadurch
daß man zur Zeit einer solchen Süche
sein
Pf: nicht zu solchen Pferden setzt die an
die „
ser Krankheit Leiden selbst nicht zu sehr
anstrengt

Seite 28

Anstrengt und gut futert auch nicht mit
Menschen

zusammen bringt, die bey solchen Kranken
Thieren Wahren, oder geräthschaften die
mit jhnen in berührung wahr in berührung
Bringt, wen also eine solche säuche an
einem
Ort ausbricht, so schliest mann Stall und
Hof, und
läst kein Thier und kein Meschen aus und
hin „
ein, und räuchert ofters mit der
Deflogistisierter

Salz Säure, oder mann suche die Pferde
in
ein andere gegengt zu bringen wo diese
Kht nicht herscht,
Solte ein Pferd in einen Stall wo mehre
stun
den von dieser Kht. befallen werden so
entpferne
mann gleich die gesunden Thiere im ein
an „
andere Stall und räuchere öfter mit *Deflo* „
gistisierter Salz Saüre, und bringe in den
Stall wo ein solches Krankes Thier
gestanden
ist nicht eher andere wieder hinein, bis der
Stall wohl ausgelüftet und ausgeräuchert
ist
Wen das Fortschrieten einer enstandenen
Säuche dieser art nicht zu heben ist so
mus mann
So gleich den Ort Speren Lassen wo die
Säuche
herst mann sondere gleich die gesunde
Pf: von
den Kranken ab, und die Krankene
müssen
auf die zwekmässige art behandelt werden
anst

Seite 29
Anstekende Kopfkranheit der Pferde
Spanische Kopfkranheit der Pferden
Typhus Gravior
Pilger betrachtet diese Kht. als ein 2^{ter}
Grad
des anstekenden Nerven Fiebers, und es
ähnlet
diesene sehr in Mehrer hinsicht
unterscheidet

sie sich wesentlich darvon, das sie ein
eigne
auschlag od. Rothlauf des Kopfs womit sie
auch
Busch sehr Richtig vergleicht, daher
werde ich sie
hier nicht sondern, im folgenden Kapitel
abhandlen,
Was die Kht: anbetrifft die Pilger als
den 3^{ten} Grad des anstekenden nerven
Fiebers
betrachtet, ists das gutartige fieber oder
böses
artiges nervenfieber, und schleim fieber,
so
ist dieses würklich eine Abart von dem ner
„
ven Fieber nemlich eine *Complication* des
Nervenfieber Da ich aber zuerst die
einzele Nervenfieber der einzeln Thiere
abhandlen will
ehe ich die verwinkelten *Comtication* mit
jhnen durchgehe, so will ich zuerst die
einzele
Nervenfieber der übrigen Thieren
betrachten
Lösedürre

Seite 30
Lösedürre Rindviech=Pest Viech
Seuche
Viechunfall, Übergalle Magenseüche
Grosse Galle gelber Schelm
Pest=Bovina
Dieses ist ein anstekendes Nervenfieber
welches das hornviech befelt es ähnlet
dem
schon bemelten anstekenden
Nervenfieber
der Pferde und scheint würklich dieselbe
für
das Rindviechzu sein,
Vorkommen
1. Sie befält nur das Hornvich,
2. Die Krht: herst Epizotisch, das heist sie
befält mehre Thiere, ia so gar ganze
herden
auf enmahl, so grassierte diese Kht: in den
Jahren
1795. 96. 97. und 98. in Deutschland in
Öste „

rich *Bayeren*. Franken, Schwaben und
 Ellsas
 ja sie erstreckte sich bis Böhmen hinauf,
 und
 tötete vielle 1000. Stuk Viech, Einzeln
 komt dise
 Kht: nicht vor.
 3. Sey herrscht in allen Gegenden so wohl
 in
 hohen als in niedrigen, Warmen und
 Kalten
 mit einem Wort wo nun an dieser Kht
 leidets

Seite 31

Oder stark strabazierendes Viech hinkommt,
 mann
 glaubt sie herrschte vorzüglich in Ungarn,
 und
 glaubte eben eben in den 90. Jahren sey
 sie
 durch die herden Ungarischen Ochsen
 über
 Deütschland und Elsas verbreitet wurde,
 alles
 dies ist eine faltsche meinung;
 Wahr ist es das überal in dengenden wo in
 jehnen Jahren die Ungarischen Ochsen
 hin „
 kamen diese Kht: ausbrach, und das sie
 ganz
 den Zug von diesen Thieren, folgte, aber
 zu der
 Zeit und auch kurz vorher herrschte die
 Kht:
 nicht im Ungarn, ia selbst nicht unter der
 Ochsen welche die Kht. verbreiteten, nach
 der
 Beobachtung mehrer vorzüglicher Thier
 Ärzte
 Pilger untersuchte im Jahr 1796. mehrere
 ungarische Ochsen welche umstelbar aus
 Ungarn kamen, und fand diese ausser
 einigen
 Maroden völlig gesund, im Jahr 1797.
 visitierte
 er nach und nach 1500 Stuk Ochsen, und
 fand
 bey jhnen kein Spur, von der Viechsaüche
 ob sey gleich in jedem Ort diese Kht.
 verbreiten

Wo sie hinkamen, und diese Thiere lieten
 Meistens an den Füßen, im Sommer
 1797

kamen nach Gross Gerau einge
 ungarische
 Kühe zum Verkauf, und denoch fiellen die
 Kühe
 von dem Wirth in welchem Stall sie
 gestanden
 wie auch diejenigen welche in der
 nachbarschaft

Seite 32

wahren an der Viechseüche, hierzu kommt
 nun
 das mann sich nicht wohl erklahren kan,
 das
 die Ochsen einen so grossen Marsch
 machen
 könnten, mit einer so schnell töteten Kht:
 aus=
 ser diesem Grunde, und umstenden, kan
 mann nicht wohl behaubten und annemen,
 das
 diese Seüche sich von ungarn, aus, nach
 deütschland verbreitet, Die Behauptung
 wird
 um noch durch folgende Umstende
 wiederlegt,
 selbst das Rindviech welches der
 fränkischen
Arme nachfuhr, ^{bracht} diese Kht mit, ob
 gleich diese
Ochsen mit den Ungarischen nie in
 Berührung
 kamen, auch hate das Vorspan Viech aus
 denje=
 gen gegenden, wo die Deütschen truppen
 Reterir=
 ten die Viechseüch verbreitet, ohne das
 sie selbst
 unter diesen diesen Thieren herrschte
 Ebenso
 hat mann in Rusland bemerkt, das das
 Rindviech
 welches von Kassen nach Moskau ein
 zimlich
 weiten Weg getrieben wird, öfters zur
 entstehung
 der Viechseüche Veranlassung gab, auch
 diese ist

offers schon ausgebrochen in Deütschland
 und an „
 dern Ländern zu Kriegs Zeiten durch
 Rindviech
 hervorgebracht, worden welches grosse
 Reisen gemacht
 hat, sei herscht gewöhnlich von 2. zu 4.
 Jahren, ja so
 Lang bis a sie alle Thiere einer gegend
 befallen
 hat sie herscht zu allen Jahrs Zeiten nur
 wird sie
 zu ausgang, des Früh Jahrs und Sommers
 gelinder
 Hört aber nie ganz auf, nach Tollmeyer u:
 Laubänder
 fängt sie gewöhnlich an des Sommers,
 Wüthet bis im
 den Herbst, im Winter etwas weniger, und
 last im frühjahr
 gewöhnlich viel nach oder selbst hört sey
 auf sey schont
 keine gegenden weder hohe noch
 Niedrige eben
 So komt sey beim Rindviech von jedem
 Alter

Seite 33

und jeder Leibs Beschafenheit vor, nur
 befelt
 sie dijenigen Thiere Welche sie ein mahl
 ge „
 habt haben nicht zum zweiten mahl

Zuvälle

Mann kan 3 Perioden hier unterscheiden
 die erste Perioden ist die ansteckende
 Periode
 wo die Kht: anfängt Zweitens eine
 ausdruks Pe
 rioden, das ist wo sie siech offenbahrt,
 drietens
 Endlich eine *Critische* Perioden, wo die
 Kht
 den Höchsten Grad erreicht und sich
 Endigt,
 Die Erscheinungen und Zufälle die das
 kranken Thier in diesem Zeitraum oder
Perioden zeigt sind folgende
 1. Jn der Anstekungs Perioden zeigen sich

von dem 3. 4. 5. bis 6. Tag, der
 Natürlichen
 oder künstlichen anstekung, noch keine
 Vorboten
 der Kht. siehe Tollneyer nach, dan
 werden die
 Thiere aber alle die Thiere, Traurig,
 niederge „
 schlagen, mismuhtig hangen den Kopf die
 haare
 sträuben sich, werden rauh, und
 unansechlich
 es bekommt hieze und frost, die Hieze
 verbreitet
 Sich über den Ganzen Körper, wobey die
 haut tro=
 ken ist, der Apetit und der Durst ist
 vermindert
 Ja in manchen fahlen ist er vermert, das
 wieder=
 kauen hört gänzlich auf, die Th: sind
 darbey verstopft
 der mist ist darbey hart schwarlicht, und
 riecht ganz
 sonderbar nach Biessem, das Fleisch ist
 welk,
 schlaf, weich, sie fangen jezt den kopf
 auf=

Seite 34

Ein ganz andere Art den Kopf zu SchutelIn,
 grade so als wen sich sie den hals
 einscheteln
 wolten, und strekten darbey die Nasen in
 der
 Höhe nach Tollmeyer soll dieser Zufall so
 charakterisch sein dass mann allein an
 diesem
 Zufahl die Viechseüche erkennen kan,
 bald nach
 Her kniersten sie in den Zähnen, hierauf
 er=
 folgt ein starker husten, der gewöhnlich
 sehr holl
 klingt, mit einem Wort von ganz eigener
 art
 Beängstigung, Diese Lezte zwey Zufähle
 sollen
 nach Tollmeyyer erst den 7^{tn} od. 8^{ten} Tag
 Herfor

komen, darbey ist aber der Puls nicht
 verändert
 wohl aber das Blut, es gerint nemlich zu
 einer
 Blutkugel, ohne das es Blut Wasser
 absetz
 die Milch der Kühene vermindert sich
 darbey
 wen sey hochträchtig sind so verwefen sie
 jezt das
 Kalb, nach kamper und anderen mehr
 sollen
 die ungeimpften Thiere am 4^{te} Tag die beiden
 hindern
 Füsse grad zu sezen, und mit den
 Schwänzen
 Fiegen zu wehren ohne das welche da
 sind
 In der 2^{ten} Perioden der ausbruchs
 Perioden
 wird das Fieber dütlicher, der Frost und
 Hieze
 wechseln deutlich mit einander ab, der
 Frost
 welcher sich gewöhnlich nach den Saufen
 des Thieres
 einstellt, halt Langere Zeit an, das Thier
 zietert
 über den ganzen Körp: besonders an den;
 hintern worauf es wankt, Der Puls wird
 schnell
 und häufig, ja um so schneller, je heftiger
 die
 Kht: es überfä lt, er ist äusserst klein
 [durchgestrichenes Wort] schwach=
 ja=

Seite 35

Ja er Schlägt von 70. bis zu hundert mahl
 in
 einer Minuten. Die Beschwerden des
 athmens
 nemmen zu, es Strengt sich an besonders
 die Bauch
Muscell, der eigentümliche husten wirt
 heftiger
 und häufiger, jezt verliert sich der apeteit
 zum
 Fressen und Saufen völlig, wie auch das
 Wieder=

kauen, ja sie sind jetzt zu dieser Zeit
 Wasser=
 scheu, Der harn ist stark gefärbt, und
 gehet
 Sparsam ab, Das Thier äusserst träg,
 hängt den
 Kopf und die Ohren, das haar ist föllig
 ohne
 glanz rauh und straübicht, Fress und Sauf
 Lust, hat sich ganz verlohren, wen mann
 das über
 den Rücken in der nieren Gegend streicht
 so senkt
 es sich ein, senkt sich plötzlich zu Boden,
 es schüttel
 und gewöhnlich mit dem Kopf, es Bru^elt
 zuweillen
 Stark, und *Reviert* oft. Während der fieber
 Zeit
 der Harn ist dunkel gefärbt und geth
 spaarsam
 ab, das Thränen der Augen wie ach auch
 die
 Röthe nemen zu, iezt fängt an eine helle
 Zache schleimge Flüssigkeit aus der
 Nasen zu
 fliessen, die nach und nach dieker wird,
 und äusserst ansteckend ist die Kühe
 geben
 jezt keine Milch mehr, und wen sie das
 Kalb
 noch bey jhnen haben so verwefen sie es
 3.^{te} Perioden, Alle aufgezählte Zufähle
 Erreichen den höchsten Grad der
 Heftigkeit
 die Thieren können sich nich mehr aufrecht
 erhalten, Liegen nieder, und wen mann
 sie auftreibt, so stellen sie sich wankend
 auf

Seite 36

Auf die die Spieze der Klauen, und
 ziechen den
 Rücken stark in die Höhe, mann fühlt an
 den *Musclen* ein algemeines zitters das
 Thier
 knirscht den Zähnen, die *Muskel* des
 Halses
 ziechen sieh krampft. Zusammen, der hals
 wird
 steif verträyt oder ofters geschüttelt, die

Augen sind angeschwollen und trüeb
haben und
Haben einen Eiterartigen aufus, aus der
Na=
sen und mund fließt ein Eiterartiger gelb
stinkender
Eiter und die Lipen hangen härab, das
Zahn

Fleisch ist blass, die Zungen welk
Bleyfarbig
stinkend kalt, öfters mit geschwüren
bedekt
das Athmen ist, sehr Beschwärllich, so das
das
Thier öfters zu ersticken droht, es stöhnt
keicht, und die ausgeathmete Luft stinkt,
Der Puls wird sehr häufig klein und zie
ternd, das nun zu dieser Zeit
aussglassene
Blut bleibt nach Tollmeyyer
unzusammenhäng=
end, meistens tritt ein heftiger Wässerichter
mit Blut vermister aashafter stinkder durch
„
fahl hinzu, wobey der Leib stark auftreibt,
Tympanitisch wird, nuhr in Selten Fählen
stellt sich ein hartnägige Verstopfung ein,
mit
dem Z[durchgestrichener Buchstabe]
durchfahl, wirt der Mastdarm mei=
stens gelähmt hervor getrieben, der Haarn
Wird in geringer menge, selten, oder
gar nicht abgelassen, an dem Körper
wie an den Füßen entstehn hie und da,
Windgeschwülste die Weich Elastisch
anfühlen
sind,

Seite 37

Anzufühlen sind rauschen öfters schwellen
die
Drussen an, besonders an den hals und
[nicht lesbares Wort]
den weichen; der Puls wird jimmer kleiner
ziet „
terneder ausezender, das Thier jimmer
schwä=
cher und Kälter, der Leib sinkt ein, die
die Kräften wie auch das Stöhnen lassen
nach, das Thier legt sich auf die Seiten

und stirbt meistens Ruhig, in der stellung
des schlafes, gewöhnlich zwieschen d. 12.
n: 15.^{te}

Tag nach der anstekung, nur in seltern
Fählen
nimt die Kht: ein besseren ausgang, er ist
besonders dan zu hofen, wen die
Behand=
lung eine zwekmassige ist, und die Kht: im
Langsamen Verlauf hat,
Die Thiere werden dann Lebhafter, sie
fangen an den Kopf zu erheben, die augen
werden Hehler stehen mehr als sie ligen
der Puls wird seltener sterker und völler
das Athmen freyer, besonders aber kert
so wohl der *Apetit* als das Wiederkauen
zurük der mist geth troken und ohne an
strängung ab, und manche Kühe geben
nun wieder Milch, Die Hörner ohren
erhalten ihre natürliche Wärme wieder
und der schwanz ist beweglich Wieder,
Die Kht: erscheint nicht jmer unter die
ser Gestalt, weil die Zufahle durch die
Jahrs
Zeit
wie

Seite 38

wie auch durch das Klima, od. durch an=
dere hinzugetretene Khten und s. w sehr
abge=
ändert werden
Die Erscheinung die mann bey der
Öfnung der an diser Säüche gelietenen
und
Gestorbenen Thieren findet sich
verschiedene, ja nach dem
mann die Thiere in einer Perioden der
Kht: untersucht, ehe ich sie hier erwähne
so
mus ich bemerken, dass die Thi: die an
der
3. ten Perioden, daran starben, mit grosen
Vorsiecht untersucht werden müssen, weill
mann geringe gefahr zu fürchten hat,
Pilger
bemerkt das er einge mahl durch die be=
rührung solcher Toten Thieren einigemahl
auschläge bekommen hate, und das bey
ändern
öfters eine Art schwer zu heillenden Brand

Blasen entstanden, und das dem abdrücken der händen stark darvon anschwellen, Mann mus dahär die hände mit oel od: fett Beschmieren, wen mann ein Thier an der 3^{ten} Perioden gestorben, selbst unter suchen will, so darf mann auch kein ver= lezung an den Fingern haben, auch lasse Mann, das Thier nach dem es geöfnet ist Etwas auslüften, damit der dunst der daraus tritt, nicht nachtheilig wird bey

Seite 39

Bey den Thieren die nicht Lange krank wahren od. im ersten stadium der Kht: Getotet wurd findet mann kein aufallen de Veränderung Fäülnis ist noch nicht eingetreten, und das Fleisch von diesen im Ersten Stadium getödeten Then, wird nach Pilger und anden nicht Thierarzten ohne allen nachtheil von Menschen gegessen

nur die Galle ist etwas dünkler und Wasser=

richter; Jn dem 2^{ten} Stadium erscheinen die Eingeweiden schon mehr verändert vorzüglich in der Bauch hölle, die Gallen Blasen ist sehr aufgetrieben, und angeschwulen

daher entsteht auch der nahmen Gelber Knopf

oder gelber Schelm, die galle selbst ist dünn und Wässericht, wie auch übelriechend

Die ersten 2. Mägen sind mit schächt ver= dauten Futer angefült, der 3^{te} magen ist Etwas entzündet, und enthält zwieschen sein „

nen Bläteren ausgetroknetes Zusammen geprestes Futer, das im gesunden zu stand Breyartig ist, die jnnere haut deselben

Last sich Leicht mit den Finger abstreipfen, ja

bleibt so gar Öfters an dem Futer hängen, daher mann diese Kht: Lössedüre nent, auch

findet mann zuweillen an den Lungen flü geln,

und

Seite 40

und an der Nez Spuren von Entzündungen

Jm Leztere grad od. Stadium diser Kht sind die

Zerstörung noch grösser, erstrecken sich aber

vorzüglich auf die Bauchgeweide

Die allgemeinste und Bestendistige Ver= änderung ist der Magen und die Gallenblase

sie sind Entzündet, vorzüglich der 3^{te} und 4^{te} Magen sie sind Purpur Roth, und haben

Brand fleken, der 3^{te} Magen ist wie eine Kugell aufgetrieben, hart anzufehlen,

und auf seiner jneren oberfläche Brandig

Das Futer selbst ist troken hart und ge= rade wie schlag kuchen, Der 4^{te} Magen

ist imer Entzündet enthält eine gräüliche stinkende Jauche, eben so verhalten sich die

dünnen Gedärme, aber auch die Jnneren haut

der dieken ist entzündet und enthält eine grünlicht gelbe stinkender Füchtigkeit

im Mast Darm findet mann öfters Blut

Die Leber ist nach Tollmeyer ganz wie

dernateürlich, bey einigen ist sey weich

bey andern ~~hart~~[durchgestrichenes Wort] mit Brandfleken versehen

Zuweillen Missfarbig, Die Gallenblasen

ist sehr ausgedänht, und enthält ofters

1. bis 2. Schopen Galle die scharpf ist,

und, entweder eine dunkele oder hehle

Seite 41

Farbe hat, Zuweillen findet mann die

Grosse der Gallen Blasen und die

Menge der Gallen Wiedernateürlich, bey

Thieren die Spätter hin starben, findet

mann die Milz nach Tollmeyer imer

Gesund

und zuweillen von Blauer od Grner Farbe;

die Kanäll der Leber, und der

Bauchspeichel

Drüsen findet mann Entzündet od.

Zusamen

Gezogen und die Drüsen selbst luker und

mürr, die Nieren sind vast jimmer
 nateürlich
 selten bleich, Die Harn Blasen entzündet
 mit Brandflecken versehen, selten von
 Haarn wiedernateürlich aufgetrieben
 Auch hat er bey tragenden Kühen die Ge=
 bährmutter sehr entzündet gefunden, mit
 Blut
 streifen und Brandfläken, Jm Gehirn,
 Maul und Rachen, soll sich nichts
 wiederna=
 teürliches zeigen, daher findet man oft die
 Bruthöhle mit Wässerichter Flüssigkeit an
 gefüllt, und die Lungen mit Blut angepfroft
 ja Entzündet, und nach Tollmeyer sogar
 Brangdig vorzüglich der kleine Lungen
 Flügel, Die Luftröhren und deren äste
 sind mit schaumichten öfters mit Rotlichen
 Schleim angefüllt und auf jhrer jnnern
 haut leicht Entzündet; Das herz und die
 grossen Blutgefesse sind welk und Blass
 und

Seite 42

Und enthalten ein dünnes Wasserichtes
 Blut; zwie
 schen haut und Fleisch trieft mann hie und
 da vieles ausgetetners Blut an, übrigens
 ist das
 Fleisch von den Ochsen die nicht im 3ten
 Sta=
 dium der Kht starben, ohne nachtheil
 gegessen
 wurde von den Menschen, auch theilte
 das
 fleisch von Rindern die am hösten grad
 dieser Kht: Liten, sie den Menschen nicht
 mit, weil die Kht Blos das Rind Viech befelt
 es kan aber als ein zur Fäüllnis geneigter
 Saft, sehr nachtheilig sein od. werden;

Verlauf dieser Kht.

Die Kht. hat meistens ein sehr schnellen
 Verlauf, und gewöhnlich todlichen Verlauf
 in selten fählen hat sie einen Lansamen
 und dann ist er nicht so tödlich, der Lang „
 samme Verlauf ist nuhn folgender, Die Kht.
 fangt meistens erst am 3. 5 od 6.Tag der
 ansteking an, sie ofenbart sich durch die
 Schon aufhelten Vorboten, die aber blos
 der Kunst verständige bemerken kan,

der Landman hingegen nicht, und eben
 derwegen rechtnet mann, zum anfang der
 kht. den 5^{ten} 7^{ten} od. selbst den 8^{ten} Tag.
 Die

Seite 43

Perioden der Vorboten halt ohngefehr
 Zwey bis 3 Tage an, dan brieht die Kht.
 aus und diese erste Perioden daurt 2 bis
 3. selbst zu 8. 10 bis 11. Tag von der
 ansteking
 an gerechnet, nach Verlauf derselben
 stelt sich nun
 die 2^{te} Perioden ein und 3^{te} zugleich, und
 mit dieser erreicht ~~man~~[durchgestrichenes
 Wort] jezend die Kht
 nun den Höchsten grad
~~dieser~~[durchgestrichenes Wort] ^{der}
 heftigkeit
 Diese ~~und~~[durchgestrichenes Wort] Perioden
 hält äbenfahls nur 2. b. 3. Tage
 an; die Perioden der ansteking, und die
 Vorbotens Perioden, daurt am Längsten
 und ist am unbestimtesten; sey daurt
 vom 2 ten Tag an, bis zum 10^{te} selbst bis
 Zum 14. ^{te} Die Perioden des ausgangs
 der Kht: und der Krise dauren am kür=
 zesten von den 3^{te} an bis zu dem 6.
 äusserst
 Selten Länger, die meisten Thiere sterben
 zwieschen den 1. und 4. Thag, der Khte
 so mit also zwieschen den 12. und 15 Tag
 von
 der ansteking an gerechnet, siehe
 Pilger und Luz wenige von 4 ten bis zum
 6^{ten} Tag äusserst selten, Später hin ereicht
 das Thier den 12^{ten} Tag so ist hofnung
 da zur wiederhylung oder genestung
 des Thiers da, je lansamer die Kht geth,

Seite 44

Geth und je mehr sie jhren Zeit Raum au „
 dehnt, desto mehr darf mann ein guten
 aus „
 gang hofen, nach Doktor Luz kan mann
 allge
 mein behaupten das diejenigen Thiere am
 Schnelsten sterben, die die wenigsten
 Zuvälle erlieten, mehre hofnung zur
 genesung geben, nach Pilger soll die Töd=
 lichkeit soll die Tödlichkeit bey dieser Kht:

nich so heftig sein als mann glaubten, bey einer zwekmässigen behandlung, sollen von 9. Stuken 7 den Tod entriessen werden
 und das dieses im nicht selten geglukt ist, mus der zwekmessigsten Zeichen der genesung ist das wieder eintreten des wiederkauens in der 3^{ten} Perioden dahär bemerkt
 auch Tollmeyer das es sehr selten fähle gebe
 das sich das wiederkauen zum 2^{ten} Mahl ver=
 lohr, und die Thiere dan schnell starben, in den meisten Fahlen darf mann auf wiederher
 stellung der Gesundheit Rechnen, dan wan
 das wiederkauen wieder einstellt, ein eben So siecheres zeichen der wiedergenesung ist, wen das Blut beim gerinnen Blutwasser
 absetzt, nur kann mann mann von diesem *Symtomen* kein gebrauch machen weil in

Seite 45

Dieser Kht: das Aderlassen schädlich ist Wen Beüllen Poken vorzüglich an den Ohren und Drüsen in den Weichen od. ein Rädiger ausschlag, am Maul od. am Euter, od.
 am dem ganzen Rückrad, enstehet, so ist ein sehr
 gutes Zeichen, auch wen den durchfahl nachläst
 so kan mann auf besserung des Thieres hofen
 Die Zeichen nach dennen der Tödliche ausgang
 zu befürchten ist sind schon angegeben worden
 Jezt werde ich noch in diesem abschnitt der einfluss
 einiger umstende auf diese Kht.
 Bestimmen
 Gesunde starke oxsen wie auch Kühe überstehen die Kht. selten, schwache und Junge
 Wie auch magere Kühen überstehn sie am häufigsten, für Trächtige Kühe ist sie fast

immer tödlich am alleichtesten übersteichen
 die Schweine und Kälber, sie ist gewöhnlich
 blos in dem 1 *Stadium* heilbarer, sie [durchgestrichenes Wort] ist
 weniger gefährlich bey trokenem und Warmen Weter als bey ~~trockener~~ [durchgestrichenes Wort] Nasen
 und Mos orten eben so ist sie Heilbar in trokenen und hohen gegenden als in niedrigen und sumpichten Thällern
 Im anfang der entstehung dieser seüche ist

Seite 46

jst sey milter, aber in der mite in jhrem in jhrem Verlauf am verheresten, er will in denjenigen Ländern bemerkt haben wo sie einheimsch ist, das die Kht. von Thr.
 Welche von Eltern abstamen, die diese Kht. überstanden haben, weit milder ist; von diesem sollen kaum von 16 Stuken oder 20. Stuken, 1 eins sterben; Je mehr Viech in einem Stall ist, desto böartiger ist jedes mahl die Seüche darin, und desto=
 weniger kommen darvon; Unter diesen Umstenden, entgehn kaum den 50^{ten} Theil dem Tode,
 Der Verlauf der Kht. als Seüche ist folgen der, Da wo sie zu erst ausbricht, od sich in neuern arten fortpflanzen erkrankt vast niemahls mehr als ein stuk in einer Herde oder in einem stall, nach 12. Tagen befält sie wieder eins od, ein paar stük
 Wen dieser Zeit Raum verpast wird befält und raft sey sie in Zeit von 3 bis 4 Wochen ganze herden und Ställe weg, und
 so schriet sie auf eine bestimmte aber Lang
 ”
 samme Weise, von Stall zu Stall, von Ort zu
 Ort, ja von Länder zu Länder,
 Da wo diese Kht od. Seüche einheimsch worden ist, bemerkt mann das sie unter ge

Seite 47

Gewissen umstenden, noch uns unbekant nachläst, dan sich wieder verbrietet, und von

sich Selbst verliert od. aufhört, besonders ist die „

ses der Fahl, wen entweder eine Kälte od. sehr grosse Hieze eintritt, die über haubt alle Kht: mindere und das

Cortagium

wahrscheinlich stöhr, wen aber Kälte und Wärme wieder aufhört, so entsteht diese Seüche wieder und breitet sieh aus, Sey soll in *Europa* von 1711. wo sie sich zuerst von Talmazien aus nach *Italien* verbreitet hat, zur jenen Zeit, soll sie 25 *Millionen* Stuk Viech gedötet haben Siehe Mezger Seite 55. seit dem Jahr 1711

hat diese Seüche bis zu den neüeren Zeiten

jimmer fort in *Europa* geherst, die Zeit von 1720. bis 1740. und von 1782. bis 1796. nur die Leztere Jahre ausgenommen vielliecht hat sie auch nicht einmahl in diesen

Jahren aufgehört oder gänzlich sich verloren

Diese umstände und die aufmerksam „ keit der bishärgen Heilmethoden gegen dieselbe Lassen befüchten, das ^{was} verschieden

Seite 48

Das was verschiedene [durchgestrichenes Wort] Schrieft steller

Über dieselbe, nemlich Halde und Kamper vermuthen das diese fürchterliche Kht: in Europa in Zukunft einheimisch werden und bald mehr oder minder Wüten werden

Ursachen

Die ersten Ursachen die zu dieser Khte überhaupt veranlassung geben sind noch nicht

hinlänglich bekant, mehrere Thier ärzte B[durchgestrichenes Wort] Glaubten sie enthe in Morgenländern und werden wenigstens in einen Grossen Theil *Eropens*, nur durch ansteckung hin über gebracht, aber nach dem was ich ihnen

Über das Vorkommen dieser Kht. angegeben

habe wird es warscheinlich das diese seüche auch in übrigen *Europa* namentlich in Deütschlands und andern Ländern mehr unter gewissen umständen ohne ansteckung entstehet,

Der Stof zu dieser Kht entstehet nemlich würklich in Deütschland und anderen Ländern

Von selbst durch alles das jenige was die Lebens Kraft Schwächt an dem Rind Viech;

Vorzüglich durch Langangestande Märsche, des

Seite 49

Des Rind Viechs in grosser Herden wobey die Thiere ^{noch} dem Wechsel der Wieterung,

bey Tag und nacht ausgesetzt sind, und schlechtes

Futer bekommen daher auch diese Kht. meistens

durch Viech herden, die aus sehr entpferten

Ländern getrieben Werden, Hervorgebracht

sind od wierd. Der Stof zu dieser Kht, entsteht nemlich durch alzugrosse strabazen

des Rind Viechs, besonders durch alzu grosse

Märschen ins besondere in grossen her= den wobey die Thiere wieder ihre gewohnheit

Schnell und Langsam marschieren müssen

Tag und nacht, dem Wechsel der Wieterung

und des Klima ausgesetzt sind, schlechtes ver=

schiedenartiges Futer bekommen, daher auch, dahär auch diese kht: Meistens blos

durch Viech herden die aus sehr entpfernten

Ländern getrieben werden, hervor gebracht

wird, öfters in Sumpfigen gegenden
 wo die Luft verpestet ist zubringen, und
 die
 Thiere dardurch sey in grossen Herden
 bey „
 samen gehe, siech selbst durch jhre aus „
 dünstung die Luft verpesten, Wen mann
 den ⁱⁿ gegenden in welchen solches Viech
 ge
 trieben wahr anderes treibt, Wird es
 von der Rindviech Pest befallen, wo
 hingegen

Seite 50

jene Herden wenig od: gar nicht an dieser
 Seuche Leiden

Die Ursachen von diesen Lezten um=
 ständen scheint keine andere zu sein
 als das angebohrne daran von seinem
 ersten

entstehen, und der bekanten beobachtung
 das ein in einem Jntiviedium entstehendes
 Gift diesem selbst wenig schadet als
 andre

Diese Meinung über die Entstehungs
 Art, der Rind Viech Seüche wird noch
 durch die Entstehung, der ansteckenden
 Kht. der

Mentschl: welche Rind Viech Seüch am
 meisten ahnen

bstätigt; nemlich durch die entstehung der
 Kerker *Lazaret* und Lagerfieber

Von je her entstanden unter den
 Menschen

die Lange Zeit dicht zusammen gedrängt,
 und

unrein Lebten die schwechenten Leiden
 Schaften, wie angst, Forcht, heimweeh
 ausge „

sezt waren, schlechte Nahrung erhielten,
 starke

Strabazen austehen musten, der Saft zu
 einer ansteckenden, ja Pestarigen Khten
 So verbreiteten z. B: die Deütschen und
 Franzosen armeen in den Leztern Kriegen
 vorzüglich die gefangenen die in fernen
 gegenden *transportiert* wurden pestartige
 Khten,

Während

Seite 51

Während sie selbst nicht daran litten, mann
 hat

Hat in Engenland wiederholt, die
 Ehrfarung

gemacht, das Menschen welche lang im
 Kerker

verborgen waren bey dem Verhör, die
 tödlich

würkten ansteckungs Krhten, das so
 genante

Kerker Fleber, unter den Zuhörren, und
 Richtern kurz unter allen anwesenden

verbreiteten, Dasselbe hat mann in einem
 mit Sklaven Beladenen Schief beobachtet

kurz durch wiederholte Erfahrung ist es
 aus=

gemacht, das wen Menschen grosse
 strapazen

oder andere schwachende ursachen
 ausge=

gestanden haben, besonders Unreine
 auf einander geträngt waren, mit andren

Ganz gesunden zusammen kamen, und
 unter diesen entstanden mödrische Fie=

ber, mann ist daher auch berechtigt, etwas
 ahnliches bey den Thieren anzunehmen

Ja das vorkomen der Viechseüche erweist
 dieses das dieses würklich der fahl ist, und

auf die angegebene Art die Viech Seüche
 entsteht, Wen aber aber diese Kht. ein „

mahl schon in einer Gegend entstanden
 ist, so verbreitet sie sich durch ansteckung

Weiter alle auslehrungen ja alle flüssige
 vesten Theillen, enthalten alle nemlich den

anstek „

Seite 52

Ansteckungs Stopfs in sich, und sind fahig
 die „

se Kht, zu erzäugen den wen sie jrgend
 mit einem Theil eines gesunden in berühr „

rung komen,

Unter die ansteckendn Theille gehört
 vorzüglich der nasen schleim, und

Speichel

aber auch die ausdünstung, der Urin, der
 Mist, das Fleisch, und ds Blut, von den

von

dieser Kht: befallenen Thieren, ist
 anstekend

und daher alle Stofen und alle dinge die

darmit in berung kommen, und dan sich dar „ durch der Seüchen stof anhängt, ansteht auch hat diese Kht auf diese art so wohl durch tode Dinge als lebende Geschöpfe die mit den kranken Thrn in berührung kamen sich ausgebreitet, nemlich durch Wär= ter, Mezger, Thierärzte, ja selbst durch hunde Kazen, Hüner, Raten Mäuse durch futer Strau, auch durch das fleisch durch die haare von dem an dieser Kht gefahlene Thieren ja überhaupt, durch jrgend einen Stof, die mit Krankem Viech in Berührung komen wahren; durch Viech und Menschen welche um solches krankens Viech wahren, doch ist diese Kht. nicht in jeder Perioden so an=

Seite 53

Anstekend z: B: nicht in der ersten, wohl aber schon in der zweiten, wen die Kht: schon völlig ausgebrochen, und aus der nasen Weissen Schleim fliest,

Wesen der Kht

Diese Kht: scheint nach der erscheinung nach und ursachen derselben ein ansteckendes Nerven Fieber mit Kataralischen Zuvällen und vorzüglich ein Leiden des 3ten magens zu sein, sey ähnlet am von den bey den Menschen vorkomenden Kht: den böserti „ gen Kataral od. scharlach fieber, und von den Khten der Pferden, den schon vorhin beschrie= benen ansteckenden nerven Fieber, sie unterscheidet sich übrigens von dem Sumpf Fieber, nämlich von der Lungen Faüli und Milz Brand, mit dem sie wegen mehreren ahnlichkeit dieser Kht. mit ihr haben, vor „ züglich durch folgende umstände dardurch

das sey in jeder gegen, zu jeder Jahrs Zeit vorkommt, und einzig das horn Viech befalt, das sey ansteckender sind[durchgestrichenes Wort] natur ist, sich Bloß durch ansteckung vortpflanzt, und dan Jahre lang dauert aber ein daselbi „ ge Thier zwey mahl befält, Die Verschiedenen Arten des Sump „

Seite 54

Sumpf Fiebers komen Bloß in nidrigen Gegenden vor und in dem herbst, und hohen Sommer, befohlen alle haus Thiere, ja so gar das gewild, Entstehen nicht durch ansteckung und können wiederholt alle ^{Jahr} mahl[durchgestrichenes Wort] daselbige Thier Wieder befallen, auch ist der Ver „ lauf und die Zuvälle der Löserdürre verschieden von denen des Sumpfs fiebers mann kann bie dieser kht nicht die erwehten 3 Perioden unterscheiden, das Kopf schet „ len das Thränen der Augen, das Fliessen der nasen, das zietern, und mehre andre *Kataralische* Zuvälle, der Viech Pest fählen

Behandlung

Zwar ist in vielen fählen die Behand „ lung des ahn dieser Kht. befallenen Thiers ohnen glüklichen erfolg, gewesen, dem nach ist es aber nöhtig hier die Behandlung ausführlich zu betrachten theils um zu erfahren, was für Methoden vergeblich angewendet worden sind, theils aber auch um leichter ein bessere Methoden kennen zu Lehrnen, unter dieser wollen meh „ re Thier Ärzte nämlich Pilger, wie schon bemerkt, worden ist ein grosse anzahl

Seite 55

Anzahl 7. von 9 geretet haben, mit einem Wort es ist nöhtig ausführlich die Behandlung dieser Kht zu betrachten, mit einem Wort

es ist nöthig, die Behandlung ausführlich zu
 Betrachten um diese kennen zu Lehren
 was mann vergeblich gegen diese Kht.
 an=
 gewendet hat, und was mann mit einem
 bes „
 seren erfolg etwa dargegen anwenden
 kann
 über dises es noch sehr nothwendig, das
 ich sey
 mit der Vorbauungs Kaur der Kht. bekant
 machen, um jhm Fahl wen diese Kht. sich
 diese Kht: irgend wo in jhrer nahe enstet
 jhre ausbreitung zu verhindern, zu erst
 wollen wier die *Praservativ Cur* mit ein
 ander Betrachten,
 Da die Viech Seüche, blos durch ansteck „
 ung einsetzt, und sich auch durch diese
 sich vort „
 pflanzt, so beruht die ganze vorbaungs
 Kaur
 Blos in Verminderung der ansteckung und
 Zernichtet den ansteckungs Stof, wie auch
 in
 Zerstörungen der Uhrsachen,
 1. Die Ursach kan mann blos dardurch
 verhinten, das mann ^{das} krankene Viech
 von
 dem gesunden trent, dieses nuhn auf
 keine
 andere

Seite 56

Andre Art volkomen erreicht Werden, als
 dardurch das mann das Ort, in welchen
 die
 Säüche ausbriecht von allen übrigen
 benach
 barten örtren, jhre *Comunication* mit
 diesen
 Orten verhindert, mit einem Wort das
 mann
 disen Ort so viel wie möglich Spert, durch
 Besazungen
 vom *Militair*, mann mus weder Lebendiges
 noch etwas Todes heraus Lassen, so mit
 allen
 handel und Wandel völlig aufgeben, weil
 der ansteckungs stof, sich nicht nur durch
 Lebendige geschopfe, sondern auch durch

tode *Corper*, welche nur auf irgendeine art
 im Land ausbriecht, der Viechhandel einge
 „
 stelt werden mus, in dem orte wo die
 Viech „
 seüchen ausgebrochen ist, mann hat
 überhaupt
 darauf zu stehen, das sich dieses so
 schrek „
 liche Übel, nicht über das Ort verbreitet
 kan
 werden, daher müssen die Eigentümer
 des Orts, und die Viechbesiezer unter ein
 ander allen handel und Wandel Speren
 w. z. B. in einer gasse Krankens Viech ist
 So mus das haus irgend mit einem fahnen
 oder Schilt bezeichnet werden, und den
 Handel und Wandel völlig untersagt
 werden
 so

Seite 57

so das niemand heraus noch herein kan
 und die strassen selbst müssen von ^{allen}
 ander
 Strassen völlig gespet werden
 Jedes Stük Viech was erkrankt mus mann
 so gleich von dem gesunden entfernen
 und an ein Bestimtes ort weit entfernt
 von dem Ort gebracht werden, wen mann
 zu diesem ort wo mann das Kranken
 Viech
 versamlet, mann zu diesem ort, eine hohe
 oder Berg Wehlen kan so ist es von gro=
 sem Vortheil, Streng mus mann darauf
 Sehen das jez in einem Solchen Stall od.
 Haus alle Haus Thiere bey grosser straf
 in Arest gelegt werden, vorzüglich, vor „
 züglich müssen die hunde u. kaze wie
 auch ds. Feder Viech gedöt, Mäuse und
 Raten
 müssen durch Vergieftung entpfernt
 werden
 überhaupt geth mann den siechersten
 weg,
 wen mann alle diese Thr: so bald wie
 möglich
 töden läst, auch mus mann von nuhn an
 wen die Säüche eingeträten ist, der
 gemein
 inden völlig Alle zusammenkünfte ganzlich

verbieten, nemlich alle *Publicationen* - selbst der Gotes dienst, mus zu dieser Zeit

Seite 58

Zeit aufhören, das Viech mus in dem Stall getränkt werden, und darf nicht zum Stall heraus aussert wen es als Krank fort geführt wird, das erkrankte Viech bringt mann aussert halb des dorfes, an ein dar zu bestimmten orth, wo mann eine hüte hat und das noch gesunde welches aber mit dem

kranken in einem Stall gestanden ist, in einen andern und darzu besondern Stall Bey dieser *Transportirung* vorzüglich des Kranknen, müssen alle häuser ge „ spert werden, und weder mensche noch Thr

dörfen sich auf der Strasse aufhalten, derjenige mist, welcher sie während dem *Transportieren* fahlen lasen, mus so gleich tief verschart werden, Gut ist es den ausert „

halb dem dorf befindlichen Kranken Stall mit einem tiefen graben zu umgeben über welcher blos ein schmahler steg Lauft

den mann entweder aufziehen kann od. ein

Wächter hinstelt, der weder jemand herein noch heraus Last, neben diesen Stall müssen

hüten für die Viechwäter gebaut werden in welchen mann täglich an ein bestimmten ort, die jhre nöhtige bedürfnis zum Leben niederlegt, auch müssen Wasserleitungen zum

Seite 59

Zum nöhtigen Wasser dahin geleitet werden

in die nähe des Stalles, und Gruben gegrabt

werden zum Verscharen des gefallenen Viechs und des mistes,

Wen der arzt die kranknen besucht hat, sich wieder entfernt darvon so mus er die Kleider Wechslen, dajenige Viech was in einem Stall, mit den Kranknen ge=

standen, ist, diesen muss mann ein stränge

Diaet beobachten, weil dardurch die an „ stekung weniger Kraft hat, od. weniger haften kan, was die Verstöhrung der Säüchen Stöfen, nun anbtrieft so ist hiervon folgendes zu bemerken,

a Die Vertilgung deselben wirt durch genaue Absonderung, des Kranken Viechs von dem gesunden erreicht, weil der

Säüche, Stof sich nur durch krankes Viech Vortpflanzt, und durch Lange einwürkung der Luft, an dinge da er anhängt zerstört wird,

b Wen da wo die angegebenen Spe „ rung *Contomaz* genant, und absonderung des Kranken Viechs nicht beobachtet wrird oder

Seite 60

Oder beobachtet werden kan so mus Mann das erkrankte Viech, so wie mann oben

bemerkt hat gleich töden und an einem bestimmten ort mit Kalch verlochen,

c Die an dieser Kht. gefallenen Th: wie auch

der Mist der Kranknen, mus mann in dise Gruben verschaaaren, in dem mann unge „ löschen Kalch oder Loh in die Grube thut, die *Cataver* müssen aber ganz mit der

Haut verschart werden, mann Hat berechnet

dass in Flandern wo die Säüche anfieng zu herschen durch das Todschlagen von 424. Stuk horn Viech, auch durch das Töden von 536. und in der *Castalanei* durch das Töden von 128. Stuk hornviech 25,693 Stük nach *Burchula* gerechnet wurde, es kamen also in beiden Ländern von, 1,37,7,81. Stük Viech 552. Stük um, also von 248. Stück starb nur 1, darzu gleicher Zeit von ^{Ano.} 1769, und von 1770. Stück

[durchgestrichener Buchstabe] Viech in holland Friesland, etwa die Hälfte Viech starben,

Um den Stall und die Gewärschaften welche mit dem kranken Viech in Berüh

rung standen von den Säuchen Stof =

Seite 61

Zu reinigen ist folgendes nöthig, die geräth

„
schaften wäscht mann mit Seifen Wasser
mann nimt zu diesem endzwek aschen
unge „

loschen Kalch hinzu, und *vilteriert* alles
die hehle durchgelofene Flüsiggiet, die
sogenante Seifensiederlaugen, auch mus
mann eine Zeit Lang die haut der Thiere
wen mann sie abziecht, in Laugen einwey

„
chen damit sey nicht ansteckt, die Ställe
Reiniget mann dardurch am besten, mit
Deflogistischer Salz Säüri aus Räuchern
und sey wohl verschliest, auch mus das
wieder

hergestelte Viech, ehe mann es von den
Kranken

Transportiert, wohl mit *Deflogistischer*
Salz Säüri durch räuchern, jeder Viech
Besiezer kan zur weitem vorsiecht,
Täglich

ein mahl mit *Deflogistisierter* Salz Seüre
die Ställe ausräuchere, oder auch ein grs:
Büte mit klein gekochten Eichen rinden
halb mit Wasser angefüllt, in den Stall
neben den Thieren stellen, weill mann
in Frankreich wiederholt hat, dass das
Viech, was mann nache bey den Loh
Gruben

gestelt frey von dieser Kht. blieb, eben so
will mann ausgefunden haben, in der
näche einer Kalch Gruben, od. Giebs Brön
nerrey, nicht Liecht die Viech Säuche
ausbräche
was

Seite 62

Was nuhn die *medizinische* und die
Edetische Behandlung anbetrifft, welche
mann

zur Verhütung dieser Kht. zu beobachten
hat, so ist Nachfolgendes hier
mitzutehllen,

1. Vermindere mann das Futer und gebe
es jenen sparsam, miesche Brennessel
Queken Wurzel darunter Füttere ofters
Salz, Sorge vorzüglich für Reinlichkeit

und vermeide alle schwechende Mitell be „
sonders das aderlassen und *Laxieren*
Was nun die Behandlung der Kht:

Selbst anbetrifft so ist sie von zweyerlei

1. Milderung des Üebels, und

2. Hebung des Üebels,

Da bekantlich manche kht, beson „
die Menschen Poken, zum Theil auch die
Schaafs Poken, eine weit milttere weniger
gefährlicher *Chatur* annehmen, wen mann
den Säuchen Stof an einem Theil deselb
Körpers einimpft, so hofte mann auch
durch

einjimpfung dieser Kht,

zu[durchgestrichenes Wort] Jhro die
Heftig=

keit zu benennen

Seite 63

und hat wiederholt an den Oorten wo die
Seüch gerade herschte dem gesunden
Viech

dem sey eingeeimpft, ein Mitel um was
mann um so mehr zu versuchen berechtigt
wahrn, weil wie bekant die Thiere welche
die

Kht: schon einmahl überstanden haben sie
niemahls zum 2. Mahl bekommen, und weil
auch es eüsserst schwer fällt, und es sehr
Kostbahr ist die angegebenen Can=
tumazen mit aller stränge zu bewachten
mann hat zu dieser absiecht der aus der
nasen und aus den Augen fliessenden
Schleim zu benuzen, doch ist hierzu der
nasen schleim unter allen am besten
man bestreicht 5 od. 8. baumwolene fä=
den mit schleim mit, fadent sie in eine
krume oder paknadel ein, und stekt
sie zwieschen der haut Fleisch, hinden
am Schenkel, in dem mann die nadel
von oben nach untewerts stieckt,
schneidet

diee Nadel ab und bindet beide ende
der Fäden zusamen, damit nuhn die an „
stekung, schneller siecherer erfolgt, so
kan die *Operation* an dem andern
schenkel
ebenfahls machen,
überigens

Seite 64

Übrigens kan mann die einjimpfung auch an den Vorder Bauch Rippen und an deren Stellen des Körpers, wie derholt, es aber keine so bequeme, wie die schon aufgezelten, auch kan mann mit der Lanzeten einjimpfen, indem mann einschniete darmit macht, und nasenschleim od Fleisch von den erkrankten Thieren darauf Legt mann dahär nicks zu beobachten als dem Viech alles harte Futer besonders heüw und grass zu entziehen, und Lein oder Oel kuchen mit Wasser und mäh Tränke zu geben, den 4^{ten} Tag nach der einjimpfung soll mann zu aderlassen und den 5^{ten} abführende mittel geben Leztres möchte aber ein wenig zu stark sein nd, schwechen, die beiden durch die Einjimpfung gemachten Wunden, schwellen etwas an, Eytern oft auch um den 5- nd 6^{ten} Tag, brieht die Säuche aus. Geschieht dieser ausbruch nicht zur gegebener Zeit, so bleibt das Viech unangestekt, zum Einjimpfen kan mann Alles Viech Wehlen, altes od. Junges, am tauglisten ist aber das Junge, darzu

Seite 65

darzu nun kein trächtiges Viech weill diese Jedes mahl verwerfen und dan *Crepieren*, Die Einjimpfung hat mann zu erst im Deütschland vogenomen in Braunschweigenschen im Jahr 1746. von 16. Eingejimpften kamen 9. darvon *Daeson*, hat in Engeland zu erst geimpft in Haag Jnocolierte mann 6. Stük welche alle darvon kamen aus den wiederholten verseuchen mit der einimpfung dieser Kht. ergiebt es siech würllich, dass das Rind Viech häufiger übersteth, wen mann durch Einimpfung, als wen mann sie auf die gewöhnliche art bey bringt, Erxleben sagt zu seiner Zeit stürben von 9. Stüken die von der Seüche welche nateürlicher weise befahlen wurden 7. hingegen von 9. denen mann sey eingejimpft hat starben nach dennen neüsten beobachtungen in Deütschland etwa 4 von

den Versuchen von andren stirbt von der *Jnocolation* d. 4^{ten} Theil, ia nach einigen anderen noch weniger aber nach mehreren Versuchen war die sterblichkeit von denjenigen Thieren hin und wieder beträchtlich geringer ward

Seite 66

Ward, so kommt hierbey doch noch folgendes

in Rechnung,

1. Mann wehle zur Jmpfung solche Thiere, welche die Kht. liecht überstehen können, und dieses sind gewöhnlich Junge Thiere

2. Die Heftigkeit, oder Gutartigkeit der geimpften Kht. richtet sich ganz nach der Heftigkeit od. Gutartigkeit der Herschenden Seüchen

3. Kan mann nicht wohl bey der Jmpfung auf verhinderung einer zukünftigen Seüche rechnen, weil ahn „gefert nach 17. Jahren der gröste Theil des jezlebenten Viech nicht mehr existiert,

4. Hierzu komt noch das die kht: durch einjimpfung würllich häufiger verbreitet wird

5. Das es endlich Leichter und Siecherer ist

die vernere Verbreitung der Seüche durch Sperungs anstalten, od. todschlagen des Kranken Viechs zu hemmen als durch Jmpfung ein Theil zu Reten, die Jmpfung ist diesen Umstenden wegen, blos

Seite 67

blos in einem Ort nüzlich wo diese Seüche wütet und wo keine *policei* ist. od anstalten sind, zur hemmung derselben wo die Viechbesiezer jhr Kranknes Viech nicht hinlänglich von den gesunden Absondern können, um es von der ge[durchgestrichene Buchstaben] nateürlichen Anstekung zu schützen. Was nun die zweite heil *Methode* anbetrifft, nemlich in hebung der eingetretenen Kht, so ist diese bis ietzt noch äüßerst mangelhaft, ob gleich bey nache alle heill *methoden*, und die ganze *materia*

Medica versucht worden ist, ob gleich Pilger behauptet, er getraute sich von 9. Stüke krankes Vieh 7. zu Reten, die haubt gründe hiervorn theils, weil mann die Kht. nicht Recht kent „ „ theils weil nicht genug Gebildete Thier Ärzte sich mit der Behandlung derselben beschäftigten, theils weil die Kht. wie die Masseren, Scharlach Fieber, Blatern und so weiters untereinander sehr verschiedenen Gestalten erscheint bald ist sie mit dieser, bald mit jener Kht. verwickelt, durch die Jahrs Zeiten durch

Seite 68

Durch die ähnliche beschaffenheit der gegend wo sey vorkommt nd. so w. sehr abe= ändert wird, und die meisten Thier Ärzte bis her nicht nicht Rücksicht nehmen, und zum Theil nicht kentnis darzu haben um dieses thun zu können, daher komts es nun auch das mann diese Kht. wie in vielen andren, von dem einen arzt die ses, und von dem andern jenes mittel angebriesen wurde, die alle blos unter gewissen umstenden nützlich und brauchbar sind

1. Das wesen dieser Kht. besteth in *Chataralischen* Zustand

2. In Nervösen Zustand

3. Eine besondere unthätigkeit des Magens, im Leiden der Leber,

4. Endlich ein gestörter Kreis Lauf stad findet

Was die verschiednen Blutanhäufung in den verschieden Theilen beweist, so ergebe sich hierraus folgende *indication*.

1. Mann

Seite 69

1. Mann suche eine gleichförmige Ver= theilung des Bluts zu bewürken, beson „ ders suche mann die Säfte gegen die obefleche zu Leiten
2. Suche mann das nerven siestem zu beforderen durch würksamkeit,
3. Hebe mann die unthätigkeit ds magens überhaupt verbessere mann die Verdau „ ungs Werkzeuge,

Was die erste indikation anbetrifft so ist diese in jeder *Perioden* der Kht. besonders, aber in der Lezten zu beobachten, in beziehung auf dieselbe hat mann während der gan „ zen Kht. das Thier ofters etwa 4. mahl des Tages mit Stroh $\frac{1}{4}$ Stunde Lang zu reiben, wen das Weter fücht oder kalt ist, vorzüglich fücht, so kan mann den ganzen Kpr. mit Lein Oel [durchgestrichener Buchstabe] und Wasser, mit *Terbentin* Öhl vermiescht einreiben, bey grosser unthätigkeit thut mann wohl wen mann *Can* „ *thariden* Bulver darunter thut, damit,

Seite 70

Damit haut in grössere Thätigkeit komts,

Jst das Weter troken und warm, das Thier einige mahl des Tages mit Seif „ fen Wasser und Brantenwein, od. auch mit warmen Wasser zu dem mann $\frac{1}{30}$ theill salz od. *Vitrioll Säuri* zugesezt hat Waschen, den mus das Thier so lang mit stroh weschn gerieben werden bis es troken ist, den mit einer deke bedekt werden, gegen Zug Luft beschützt, durch diese mittel werden die Säfte gegen die oberfläche geleitet, und oft einen Sehr heilsamen Schweis hervor ge „ bracht, eben so hat mann eröffnende *Clistiere* anzuwendn, so lang, die *Diarrhoea* noch nicht eingetreten ist, auch braucht mann alle Roth machende mittel wie *Oleum Tere*

„ *binti Spiritus Salis amoniaci*, Sänftäig Meerrätich, nur können aber diediese Mittel nicht bey einer Entzündung an= gewendet, werden, aber allgemein anwendbar sind Haar seille, Ledersteken, Fontanellen, Selbst brennen, zu beiden Seiten des hindern Leibs

Seite 71

Oder in der Gegend ds 3-4^{ten} magens oder mann Brent sie diese Stellen mit ein Glüenden Eissen, und sezt es in eiterung

nur mus diese letzte *operation*, im Anfang der Kht. gemacht wrden, es würrt vorzüglich auf die zwey Leidenden Mägen, durch die Scharpfe Salben erhält mann, die beiden Stellen in Sauberation,

Was die 2te *Jndication* anbetrifft so dient zu der erhäufung der würrksamkeit das nerven Sistem vorzüglich Wein von dem mann taglich 4. mahl, jedes mahl ½ mass mit 1. bis 6. Loth *Oleum Lini* [durchgestrichenes Wort] *Olivavarum*, man giebt auch zu dieser absiecht, *Baldrian*, *Arnicae*, *Angelica* Wurzel *Spiritus Sali. amoni.* verseste Seüre, *Opium*, und in der Letzte *Periode* giebt mann graden die Mittel wie bey dem Sumpffieber, die fleichtigen Reiz mittel Enzian, Kalmus, Weiden und Castanien Rinden und Lachen Knoblauch, wan bey dieser Kht. das hirn sehr Leidet so wirt

Seite 72

So Wird es von grosen Nutzen sein wen mann das Thier auf den Schädel Brent,

Was die 3te *Jndication* anbetrifft so besteth, sie einer behandlung der Vertauungs Werkzeugen, sie verdient von anfang bis zum Ende der Kht: eine besondere berücksichtigung so lang die *Diarrhoe* nicht vorhanden ist, so gebe mann zur

Erhöhung der würrksamkeit des däs Darm kanals *Antimoniallio*, Brechwuzel, und wo mann vermutheten darf, das die Leber sehr

leidet *Mecuri Dulcis*, oder wo vielle *Gasterische*

unreinigkeiten da sind salz Säüri, oder Salbeter säüri, mann kan diese mittel mit einander nöhtigen verbinden, zum B. mann

last in der 1. *Perioden* der Kht. so lang die Kräfte nicht gesunken sind, Spiezglanz, Schwefel, mit *mercuri Dulcis*, *Opium*, diese

mittel verbessern die Verdauung, und machen ds Blut gleichformiger Laufen erhöhen die Würrksamkeit des magens und

des nerven Systems, wo die Krefte sehr gesunken sind gebe mann Wein mit brech weinsten od. ein aufgus von Baldrian Brech wuzl. jst eins der würrksamsten Mittel um

Seite 73

Um den *Modus Peristalticus* zu erhöhen daher mann sie in dieser Kht. gegen die Unthatigkeit des Bauchs, od. 3ten Magen Schon längst gebruchen solte, auch haar Seille in der nähe des magens od. bren „ nen der haut, ist zu diesem endzwek zu empfehlen, wen sich aber die *Diarrhoe*

einzustellen droht, da giebt mann vorzüg „ lich *Vitrioll* seüri mit *Opium*, und Brantewein

auch sterkende anhaltente Mittel, wie, *Calmus*

Weiden Rinden, Jngwer tormentill wurz u.s.w. die *Clistier* nnüssen in dieser *Perioden* auch stärkend sein äbnfahls auch

adstingierende, daher mache mache mann

Sey von *althae* mit *tormentill* wurzel versezt, *opium* wo der Magen gelähmt ist, hat mann jmer Chierurgische Mittel nöhtig mann hat empfohlen in diesem Fahl, in der hunger grube, ein Schaaf Trocar durch zustossen bis in den Magen und durch würrsamme mittel, wie *Tinctura Opii* Hofmans Tropfen Sallmiak um in unmitelbahr um die unmitelbahr in den magen zu bringen, in

Seite 74

Jn Beziehung der *Diaet* ist folgendes zu empfehlen, der Stall mus troken und rein erhalten werden, nicht zu viel krankens Viech beysam stehen, mann mus täglich 2 Mahl mit *Deflogistisierter* Salz seüre Räüchern, so bald das Thier anfanget zu erkranktnen, so entzieht, mann

im alles trokne und harte Futer, dann es häüft sich blos im magen an, mann gebe nur wenig mehl und kleine tränke oder Brot Supen, meer Rätich Sauramfer

was vorzüglich im anfang der Kht: sehr gut, Wen das Thier auf Besserung ist So verhüte mann ja das überfressen des Thieres,

Seite 75

Schaaf Pest

Es ist eine Krankheit, die bey Schaafen vorkommt, und ansteckend ist, wobey das Ner „vensistem, am Heftigsten Leidet, und so mit hat es ein änlichkeit mit der Rind Viech Pest,

Vorkommen

Sey ensteth gewöhnlich bey Grosser hize, im

Sommer, und des Herbst, in sumpfigten Mori „

chten überschwemten gegenden, wen sie ein

mahl entstanden ist, so verbreitet sie sich durch

ansteckung die gegend, und raafft auf die art

eine grosse menge von Schaafen Weg, Zufähle sind folgende,

Sie fangt gewöhnlich mit Traurigkeit, matig

„keit Niedergeschlagenheit, hängen des Kops

hiez „

Seite 76

abwächslende Hiz und Frost an, die Ohren hangen

runder, die Augen sind trüb und mit einem dieken Schleim überzogen, das Fleisch ist Schlaf anzufühlen, die Zung ist trocken, mit einen gelben oder Schwarzen ^{brunen, blauen}

Schleim belegt

stinkender Athem + Mangel an fress und Sauf Lust, Spechter hin völiges aufhören des wiederkauen, grosse matigkeit, daher die Thiere gewöhnlich ligen, und wann mann

sey auf den hindern füssen, und zieteren über

den ganzen körper,

Die *Exrementen* sind Wässerig es entstehn an dem halse und Beine Wässerrichte

Geschwülste, trokener husten, kurzer atem

Endlich tritt röchlen ein, und den der Tod Wen Mann die Thiere *seciert*, und öffnet so findet mann die Lungen Leber faulicht, od.

angeschwollen und mit roten *violeten* Fleken

welche Bedecken Genant werden, der 3te Magen, Brandig und an den meisten Flächen

zeigen sich überall bedecken diese Kht ist meist=

ens gefährlich, und kan [durchgestrichenes Wort] die Brust ange =

greifen ist oder wen es an der Brust, und an dem halse Wässerrichte geschwülste ensten,

So ist fast immer diese Kht. tödlich,

Seite 77

Ursachen

Veranlassung zu dieser Kht, giebt,

Feuchte *Wärme*, mit faulen dünsten

Angeschwängerte Luft, und wen sie

einmahl, ausgebrochen ist, sie dan von

einem auf das ander Thier überget,

durch die ansteckung, diese Kht. hat mit

einer andern kht. der Schaafen,

nemlicht mit dem Schaaf Boken die

Gröste Ähnlichkeit, sie unterscheidet

sich blos darvon durch den Mangel

von Knoten und Bläschen, überigens

ähnlet sie auch von Rindviechseüche

und scheint ein Faulnichts ansteckendes

Nerven Fieber zu Sein,

Behandlung

Mann Bringe die Schaafe im Sommer

in einen Luftigen kühlen trokenen

aufenthalts ort, im Winter mus mann

wen sie eintritt, die Ställe sehr auslüften

am besten ist es, wen mann sie auf Luftige

anhöhen, unter einen Verschlag, oder,

einen

Seite 78

Einen luftigen Stall zu thun, auch ist es

sehr gut die Ställe mit *Deflogistisierter*

Salz Säuri

zu Räuchern, auch mus mann die
Kranknen
Schaafe so gleich von den gesunden
Sepanieren
Mann hat in dieser Kht, stärkende Rei=
zende Fäülnis ~~wiedrige~~[durchgestrichenes
Wort] ~~wiedrige~~ Mittel
anzuwenden, und für Reinigung des Darm
=
kanals zu sorgen, daher z. B. Weiden od.
Eichen Rinden absud, *Calmus*, *Angelica*,
arnicae
Chanphor, Wein, *Vitrioll*, mit Raten,
arnicae
Sammen, überhaupt nach der
Beschafenheit
oder umstenden anzuwenden,

Rothe Krankheit der Schaafe od Fäüle der Schaafe.

Diese Kht. hält *Pilger* für ein *Ner* „
ven Fieber, es ist aber keins, daher ich sie
hier nicht abhandle, sondern an einem
andren Ort,

Hunde Seuche

Mant nent sie auch Roz der hunden, es ist
zwar kein reines [durchgestrichenes
Wort] Nervenfieber

Seite 79

sondern ein eigentliches nervöses, oder
bö
artiges *Catharall* Fieber, welches der
drusen
der Pferde gleicht, und da ich sie bey
[durchgestrichenes Wort] die „
ser Khte vergessen hab, abzuhndlen, so
werde
ich sie hier abhandlen

Vorkommen

1. Sie befelt nur die Hunde,
2. Sey befalt sie, blos einmahl in jhrem
Leben, daher sind Junge Hunde dieser
Kht:
mehr unter worfen als die alten
3. Sey herscht häufiger und böartiger in
den Stäten als auf dem Land, nach *Pilger*
Soll es die grosse Rasen von hunden be
fahlen, häufiger als die kleinen,

Übrigens ist sie an keine Jahrs Zeit
gebunden
Mehrere Thier ärzte behaupten diese Kht
sey
nicht über 100. Jahr in der Schweiz und
Deütsch „
land, sie sey im Jahr 1746. zum ersten
mahl zum vorschein kommen, in
frankreich
von da aus nach Engenland, u. von dort
durch den
Lezten Margraf von Anspach verbreitet
und
immer durch anstekung nach Europa
gekommen
andere widersprechen es, auch ist es
nicht ein „
mahl entschieden, ob sie anstekend ist,
und ob
sie nicht öfters von sich selbst ensteth, seit
jhrer entstehung soll die Hals Wuth
abgenommen
haben,
Zufälle

Seite 80

Zufähle

Die Hunde verlieren jhr Leütseliges
munteres wesen, sey werden traurig
nieder „
geschlagen, ~~traurig~~[durchgestrichenes
Wort] verlieren jhr gehör, od.
leiden sehhr an eingenommenen kopf,
achten sich
nicht mer auf ihren herren, beym gehen
wanken
sey, den Kopf hängen sie tief gegen die
Erden
oder sie bleiben Ruhig an jhrem ort, da
bey
zeigen sie grosse schwäche in den
hindern
Füssen, die augen sind trüeb und mat,
und
die augen lieder sind angeschwullen, nach
und nach werden sie thrähnend, und ergie
„
sen sie eine zehe Flüssigkeit, anfangs ist
die
nasen verstopft, nach u. nach wird sie
rozig

feücht, der [durchgestrichenes Wort]
 Apedeit ist bei nahe
 ganz verschwunden, sey fressen wenig
 od,
 gar nicht, auch erfolgt die auslehrung des
 harns
 und des Kots nicht gewöhnlich, die Ruten
 trägt er jimmer etwas hart eingezogen
 nach ein oder mehren Tagen nemmen die
 Zufähle zu, er wird sehr unruhig und
 bemüht
 sich jimmer ins freie zu kommen, Rent
 gegen
 alles was im im wege stehet, auf eine
 ganz
 eigene art, er geth oft so das er fast jimmer
 nach dem Leibe sicht, welcher stark einge
 „
 fallen ist, er zietert über, den ganzen
 Körper
 besonders über den ganzen hinder
 Füßen
 die Nasen und die Augen ergiessen einen
 klebrichten Schleim, wen die Kht. noch
 mehr
 zu

Seite 81

Zunimt, so können sie sich auf den
 hindern
 Füsen nicht mer aufrecht bleiben oder
 erhalten
 sie fallen nieder wen sey gehen wollen,
 und
 leiden stark an Zukungen an denselben,
 sey
 Husten haben ein grossen Ekel, heüfiges
 würgen
 und erbrechen, worbey sie stark ächtsgen,
 und vieler
 Schaunichter Schleim mit Gallen
 ausbrächen, ja
 so gar Würmer, die Zungen ist diek belegt
 mit
 Schleim, auch stellen sich Zukungen ein,
 Jm
 Höchsten Grad der Kht, stellen sich
 Zukgen ein
 in dem hochsten grad der Kht. bilden sich
 geschwü

re auf den Augen, oft fehle, und der
 ausflus
 aus den Nasen u. der augen wird Eiterig,
 die
 Augen fangen an zu schwinden das
 athmen wird
 stinkend, gewöhnlich sind die Thire
 während der
 Kht sehr verstopft, sie haben aber öfters
 Ein starken
 drang, womit etwas harten und brunlicht
 geferbten mist abgeth, nur sehr selten stelt
 sich ein asshafter durchfahl ein, der öfters
 mit Blut Schleim belegt, und wüerner darin
 sind

Verlauf

Diese Kht, im ganzen genomen ^{ist} immer
 mit
 Gefahr verbunden, und jhr Verlauf sehr un
 „
 regelmäsigg, bald ist er sehr unregelmässig
 bald ist er sehr schnell, bald langsam, bald,
 gelind, bald heftig, bald geth sie in Tod
 über
 bald in völlige gesundheit und in sehr
 vielen
 Fählen

Seite 82

Fählen hinderläst sey schwäche und
 zukungen
 der hindern *Extremiteten*, in seltenen
 fählen
 {hinerläst sie schwäche} geht sie in
 fahlsucht
 über, und dieses sie dan der fahl
 vorzüglich sein
 wen die Hunde an dieser Kht. an Würmern
 leiden, auch will mann sie in unds Wuth
 über=
 gehen gesehen haben,
 Nach dem Tod fan mann die Theile
 zusammen
 gefahlen, sehr mager und bleich, und in
 vielen
 fählen die Lungen Entzündet, knodigt,
 auch
 die hirn häüte mit Blut angefült und
 schwarz „

licht auch so gar Blut in den
 schädelhöhlen
 ergossen, die Eingeweide wie der Magen,
 wahr
 mit einer schleimichten, stinkenden,
 matery
 welche mit schleimichten, und gallen
 gemischt
 ist, wie auch mit Rotz angefüllt, öfters wahr
 auch
 die jnnere Haut röhter, die gallen blasse
 war
 von gallen stark ausgedähnt,

Ursachen

Nach mehren Schriefftstellern, soll sie in ei
 „
 ner eigenen anstekendem Stof ligen, und
 dieses wird durch Pilger seine
 beobachtungen
 und versuchen, nach welchen sich die Kht.
 durch
 Impfung vortpflanzen soll bestätigt, auch
 be „
 haubtet Pilger, das die Ärzte welche die
 Kht.
 anstekend gefunden haben sie einer
 andern
 verwechs

Seite 83

Verwechseln, übrigens ist es nicht unwahr
 scheinlich auch öfters von sich selbst zu
 entstehn
 vorzüglich durch erkeltung,

Behandlung

1. Vor allem andern suche mann die
 ersten
 Wege zu reinigen und sey in Thätigkeit zu
 erhalten,
 2. Besänftige mann,
 3. Sterke mann,
 Die erste Indikation wird durch ein Brech „
 mittel erfüllt, mann gebe 2-3gr: *Tartar*
Emedi
 mit Skrupel β oder ein Skrupel i ganzes
 Brächwurz, od.
 mit 10. oder mehren gran weisse niess
 wurzen

IV Unzen Wasser darzu, und gebe dem
 hund alle
 Viertel stund ein Esslöffel voll, nachher su

„
 che mann durch *Clistier* für öfning, oder
 mann
 gebe wen das Brechmittel nicht stark
 genug
 gewürkt hat, ein abfürungsmittel von
Mercurius dulcis mit *Resinae Jalappae*
 2. Gebe mann krampfwiederige Mitel oder
 krampf linderte mitel, schon die Brächmittel
 und ins besondere die Weisse niesswurz,
Tinctur in die *Venen* eingespriezt, empfiel
 Laubender, was aber ohn die gehörige
 vorsicht
 leicht tödlich werdn kann, mann gebe nach
 reinigung

Seite 84

Reinigung des Darms Kanals, Baldrian En
 „
 zian Kalmus und Weiden rinden, bey
 heftigen
 Krämpfen auch *opium*, vorzüglich wirt aber
Beladona Wurzel als ein gutes krampwie „
 deriges Mittel empfohlen, in gelinden
 Fählen
 kan mann nach dem die abführenden Mitel
 angewendet worden sind mit Gold
 Schwefel
Enzian extract, mit od. ohne *Opium* geben
 gegen zurückbleibende krefte, wendet
 mann
 ebenfahls stärkende mitel an, in
 Verbindung
 mit Krampfwiederigen, die Nahrung mus
 mann
 in dieser Kht. sehr sparsam Reichen, und
 soll
 blos in fleisch supen bestehen, mehre
 ärzte be „
 haubten das mann die hunde, durch
 einjmpf „
 fung der Kuhpoken Schützen kan, Pilger
 widersprieht dieses nach eigener
 Erfahrung

Hunds Wutth Dollheit Waserscheü
Rabies Canina

Es ist ebenfahls ein anstekendes Nerven

Fieber, und durch ihre Dölligkeit und un „
heilbarkeit, Jsts einer der schrecklichsten
und fürchterlichsten Khte: vor allen andern
aus, ich bemerke das diese Kht. in
absiecht
auf ihren Verlauf, und entstehung von
zwey
erley art ist,
1. entsteth

Seite 85

1. Entsteth diese Kht. ohne ein bedeutende
und auffallende

Ursache, so mit von selbst ohne eine
bekante
ursachen,

2. Oder durch die anstekung eines daran
leideten

Thieres, jehnes nent mann die
Uhrsprüngliche

Wuth, und dieses, mit getheilte Wuth

Vorkommen

1 Die ursprüngliche Wuth zeigt sich blos
bey

Fleisch fressenden Thieren, wie Hunde
Wölfe

Füchse Kaze und so weiter, ja einige Ärzte
be „

haubten so gar auch bey menschen, am
öftesten komt

sie bey den 3 Ersten genanten Thieren
vor,

daher Enstet diese behauptung, das ^{sie}
Blos die zu

dem geschlecht ein Eigene

[durchgestrichene Wörter] Kht: sey

[durchgestrichene Wörter]

[durchgestrichene Wörter]

Die Mitgetheilte Wuth verschont

keinene Säuge Thier, selbst keinen Vogel

Wen nur der Speichel eines dollen Thiers,
mit

einer Verlezung einige Zeit in berührung
komt,

2. Sey befält hunde von jedem alter,
geschlecht,

und Leibes Beschafenheit, Roserus
behauptet,

Seite 86

Behaubtet in desen ein ein tollen Hund

gesehen zu haben, der Jünger als ein Jahr
alt wahr

3. Pelnerische [Bedeutung fraglich] hunde,
sollen sey am häufig „
sten bekommen, am seltesten die
Plegmatischen

4. Hunde die Jhr geschlechts Trieb, nicht
be „
friedigen können, ins besonder Weibliche,
sind

jhr mehr unterworfen als männliche Thiere

5. Grosse Hiz, und Kälte soll jr ausbruch
be „

fördern Wenigstens bey Hunden, die den
Wechsel der Temperatur nicht gewohnt
sind

6. Jn manchen Gegenden herrscht diese
kht

nocht nicht, zum beispiel in der Barbarey
Bairyt ohnerachtet der grossen hiez und
dürre

daselbst, und nach Sauri ist diese Kht. auf
der

Ganzen Insel *Cipern* zu zeiten, und an der
ganzen Syrischen Küsten gar nicht bekant
Ob es gleich in *Cipern* sehr heis ist, und
es dort

vielle hunde giebt, die ohne herren herum

Laufen, und sich von drek nehmen was

sie auf den Strassen finden, auch in

Camschaga, wo es sehr kalt ist, und die
hunde

grosse strapazen austehn müssen und
wenig

Nahrung erhalten, soll die Wasserscheü

Sehr Selten vorkomen,

7. Pilger

Seite 87

7. Pilger behaubtet das seit dem ausbruch
die hunde Seüche die Hunds Wuth seltner
vorkomt als vorher, nsomit nach die

Beobach „

tung überein stimt, das die Landshunde

unter denen die Hunde Seüche weniger
Herrscht, als unter den Hunden der Stat,

heüf „

figer von der Wuth befallen weren

als diese

Erscheinung u. Verlauf dieser Krankheit

Da die hunde der Ursprünglichen Wuth
 vorzüglich unter worfen sind, so werde ich
 sie
 Hier ihnen Beschrieben, wie sie den
 Hunden anfängt, darher mus ich aber
 noch
 bemerken das wen von der
 eignüthümlichen
 Wuth die Rede seyn wird, nicht von den
 Vielen Khten. welche öfters darmit
 verwechs „
 let werden Sprechen, z. B. die Stille und
 fallende sucht, wuth, was blos fieber mit
 ein
 genommenem Kopf ist, eben so ist der
 Revmati „
 che Wut, und die mit eingezogenen
 Flanken
 keine Wahre Wasser scheü, erstere ist
 alters
 Schweche, und Leztere, ein anschwelen
 des
 Kofes, hier wird [durchgestrichene Wörter],
 blos die Laufende
 und hiezige Wuth beschrieben,
 die eigengentliche hunds wuth erscheint
 unter
 dreierlei Gestalten [abgeschnittene Seite
 unten]

Seite 88

1. Des anfangende,
2. Zunemende,
3. Und höchsten Grad von Wuth
 Bey der anfangendn Wut zeigt der Hund
 eine auffallende Veränderung in seinem
 ganzen wesen, er ist traurig gleichgültig
 gegen seine sonst liebe Personen, belt die
 Fremden nicht an, ja, er belt überhaupt
 nicht
 oder selten, und den mit heisser stim, er
 zeigt
 Sich zwar gegen andere hunde fründlich,
 Beist
 sei aber unvorsehen, er Lauft zuweillene
 ein kreis, od. den Fliegen nach, beist sich
 selbst
 in Schwanz, er winselt hin und wieder,
 [durchgestrichenes Wort]
 seine augen sind trüeb wie gebrochen und

er schilt oft mit damit nach seinen
 weichen, die
 Nasen ist heis und troken, er Lekt sich oft
 das maul, verzert die obere Liepen, klazt
 mit den Zungen, und zuweillen fliest heles
 Wasser aus dem mund, er säuft häufig
 aber
 nur wenig auf ein mahl, ia Er welzt sich zu
 weillen im Wasser, er friest wenig od. gar
 nichts, und Last von andren Hunden sein
 Futer
 fressen, die Leibes Öffnung ist
 beschwerlich
 und hart, er schlaft nicht, sondern er
 schlumert
 mit ofenen augen, und farth dabey oft zu „
 samen
 Bey der zunememenden Wuth legt er sich
 nicht
 mehr,
 er

Seite 89

er schleicht Wankend herum, mit
 furchtsamen
 Seiten blieken, Kopf und Ohren hängen
 gegen
 die Erden, und der schwanz zieht er
 zwieschen
 die Beine, er schnapt ohne Veränderung
 oder
 Veranlassung um sich, belt gar nicht mehr,
 son „
 dern murt blos, der kopf ist etwas
 geschwollen
 Besonders um die augen und Baken
 herum, die
 augen sind Staar, und die *Pubpillen*
 erweitert
 und das auge ist Schmuzig grün, er hört
 schwähr
 und trähet sich nur biswenden auf den Ruf
 zur seite
 er sauft ~~nicht~~[durchgestrichenes Wort]
 nicht mehr, hat abscheüen gegen das
 Wasser, und fliecht es, in manchen Fählen
 nemmen
 sie etwas, und bekommen den starkes
 würgen darauf
 die Zungen ist hochroth und heis, und
 hängt zwieschen

den Zähnen hervor, er geifert, die weichen sind stark eingezogen und sein Kpr stark abgemagert, Wen die Kht. den höchsten Grad erreicht hat so verliert der hund, bleibend sein bewusstsein, kennet seine Wohnung nicht mehr von dem herren, seine augen sind Wild, die *Pupillen* auf das sterkste erweitert, er geifert stark und schäumt zuweillen, last die Zungen heraus hängen, welche bleyfarbig und *violet* aussiecht, knierst „ mit den Zähnen, Läuft mit hängenden kopf mit borstigen haaren auf den Rücken, der schwanz hinter die hinter die hinterbeyn gezogen, und Beist alles was im Begegnet, Endlich falt er nieder und stierbt, den 9^{te} Tag gewöhnlich unter Konvulsionen, *Convulsiones* Ja

Seite 90

Ja zuweillen soll er in der so genannten Hiezigen Wuth, der Schwanz aufrecht Tragen und nicht geifern auch scheuen sey zuweillen das waser nicht, den mann hat bespil, wen sey erfolgt wurden sey durch flüsse schwimmen

Section

Jn dem *Cathafer*, der an dieser Kht. verstorbenen Thieren, zeigen sich merk „ würdie Veränderungen, die angabe von Einzelnen Schriefft stellern ist sehr verschieden einche wollen so gar nichts wiedernateürliches bey der *Section* gefunden haben, dies wieder sprüche scheinen dahär zu kommen, das viel

kranken hunde, aus furcht wütentend gehal „ ten wurde welches nie wahrn, und diejenigen die es Würklich wahren, in dem verschiedenen Stadium der Kht untersucht wurden Ro „ serus will in seinem Werk über die Hund Wuth bey allen Hunden, die an dieser Kht, ster „ ben, und von jhm geöffnet wurden, fast immer dieselben erscheinungen bemerkt haben, Und [durchgestrichenes Wort] verdient von allen üb „ rigen Schriefftstellern, die meiste glaub „ würdigkeit, da seine angab mit den Eltesten und mit den neüsten, die in einem vor Kürzer Zeit in Teübingen, vom Profesor *Autre* über diese Kht ausgegebene,

Seite 91

Desirtation enthalten sind, und mit den jehnigen beobachtungen, die wier gemacht haben übereinstimen, nach dieser angabe fin „ det mann vorzüglich auffallende Stöhrungen in den Verdauungs *organen*, diese Thiere und einzele Stük der därten, wie das *Colon Transversalis* erscheinen mit gall an gefült, dunkel gefärbt zuweillen Brandig selbst durchfressen nach Roseus soll die Leber Brandig Sein, die gallen Blasen strözend, von teerartigen Schwärzlichen gallen, die Nieren dunkler die harnblaser Röhter, voll von einer Brun gelben Flüssigkeit, bey weiblichen Thieren die *Vagina* und der *Uterus* Entzt ds. Zwerchfehl hin und wieder Brandig die Bauchhöhle mit einer sehr tieken *materi* ange „ fült, welche die leinwand Brun färbten und Wahr „

scheinlich aus dem Magen kommt, welches augenrieth und Profesor Emmert nicht fand, der Theil der Lungen welcher auf dem Zwerchfell liegt zeigt eine Wiedernatur „ natürliche Farbe, in den Luftröhren findet sich oft Schleim, der Schlund zeigt an seiner äußeren Fläche Brandige Flecken, und die Mundhöhle eine Blaulichte Farbe, das Blut in den *Venen* soll aufgelöst sein, und die Sterne Hölen ein gelbe Flüssigkeit sich finden Endlich hab ich noch die Gefäße des Gehirns und der Nasenhaut, mit Blut stark angefüllt, stark angefüllt Gesehen, äußert diesen Erscheinungen gehören zu den *Phe* „ *nomen* durch welche die Kht. sich offenbart, noch die gesunden hunden, von denen sie einen hohen Grad haben, heulend fliehen wenn sie ihnen aber nicht ausweichen, können ihnen schmeicheln, und vorzüglich wäh = rend dieser Kht ein *Contachium*, ein Keim in

Seite 92

In dem Kranken Thier erzeugt, durch welchen sie sich auf andere forpflanz, daher ich auch die Ansteckung und das *Contachium* Kht. und die Erscheinung die sie hervorbringt, nemlich die sekundäre Wuth, unter den Äusserungen hier Betrachten, Es scheint aber Rop u. Hamilton behaupten nicht in jeden sondern nur in der letzten *Perioden* den wenn sie völlig ausgebrochen ist, sich auf andere

Individuen zu Pflanzen, und zwar um so Eher um so Länger die Wuth dauert, die ansteckende Kraft die = ser Kht. scheint sich auch durch ihre Vorpflanzung zu Vermindern, so das manche Beobachter behaupten die Wuth höre auf, *Contagiös* zu sein, dieser Ansteckung wie es scheint, alle Säugen Thiere unterworfen, als mehr die Thiere als die Menschen, weil es gewisse Beispiele giebt, das von 20. gebissenen Men „ schen, nur ein angesteckt wurde, und weil der Men „ liche Körper überhaupt mehr dagegen Regiert, so fährn die Wuth Später nach der Ansteckung ausbricht als bey den Thieren, der Speichel das vorzüglichste Vehikel dieser Kht. vielleicht sind aber auch das Blut und das Fleisch dieser Thieren, nur mit dem Gifte ange „ schwängert, aber nur unter gewissen Bedingungen werden die andern Thiere von dem *Contagium*, Speichel in Wunden ansteckend ist, und Wahrscheinlich wenn er in solche Thiere gebracht wird, welche eine feine Hauten So wie die Mundhöhle und Lipen, nach Hamilton Hildanus und andere, Schenk *ersteht* [durchgestrichenes Wort] erzelt die Geschichte eines Practischen Arztes, welcher die Hunde Wuth bekam, als er ein Hund welchen er liebte küßte

Seite 93

Küste, daher theilt sie sich am leichtesten durch den

Bis Wüthenden Thieren mit, ins besondere dann
 wen er unbekleidete theile trifft, ds. in den menschlichen
 Körper gebrachte gieft erregt die Kht. in 40-41.
 Tag am Spetesten nach Hamilton 19. monaten,
 überigens hat die Sekondere Wuth, einen Langsam „
 ern Verlauf als die *Premiere* Wuth, etwas abweich „
 ende erscheinungen
 Diese Krankpfhate erscheinungen welche bey
 den von dollen hunden gebiesenen menschen ein „
 treten zeigen jm allgemeinen folgende Ordnung
 Zu erst zeigen isch immer besonders nach Loroxes
 vielfachen Beobachtungen, diese od. Jehne Spuhren
 von Reiz in diesen od. Jehnen Theillen, selbst Röthe
 Anschwellung des Theils, farb änderung, od. aufbruch
 der schon geheilten Narben, schmerzen nach dem Laufen
 der nerven und der gleichen mehr, so bald siech
 diese tobische *Symtomen* eingestellt hat, so be „
 gint immer und mehr die ganze *organische maschine* zu
 Leiden, oft unvermerklichen Fieber schauder, die
 Th. zeigen einen unregelmässigen *Puls*, bald
 Zusammen gezogen, bald schnell, bald hard, bald lang „
 sam, ja zuweillen treten gewaltsame Schweis „
 uhnruh beklemung schmerzhaftre Treüme, kurz die
 Verschiedenen *Sytomen*, eines durch erschütterten
 nerven Systems ein in sie verkündigt tret die
 Schrecklichsten *Cathastrofen* welche den *afflicierten*

Menschen entgegen geth die *Phantasi* ist zerüet
 die

Seite 94
 Die einsamkeit, Verborgenheit und Stille ist
 der einzige wunsch des kranknen, er fliecht
 jede aufheiterung, in dessen fert er fort ohne
 merklichen wiederer willen, zu Essen und zu trinken
 bis endlich die Lezte Perioden der Kht, und mit
 ihr die erklärang der Wasserscheü eintritt unter
 den fürchterlisten und heftigsten *Convulsion* und
 die beisweillen und besonders fast einzig den hals an
 greifen, aber nach einigen nur den obern schlund an =
 greifen und nicht den untern *afflicieren* die Speissen in
 des untern Stük, ohne nacher schwürigkeiten hervor
 gebrächt worden, der hund scheüt ds Wasser, ds
 Auge glüht, das Athem holen ist kurz hastisch, der
 Puls wird immer zusammen gezogen, und so erlöst ds
 Leben, nach dem kurz vor dem Tode einige Ruh ein
 getreten ist, ds bewust sein erlöst den kranknen zu „
 weilen bis auf den Lezten augenblict nicht,
 Die Eingeweide an dieser Kht verstorbnen ^{Thrn} nemlich
 dene ganzen darmkanal, und die Luftrören zweigen
 keine veränderung, gerade wie die ^{mit} Blau Saüri ge „
 dötete Thieren, welche unter ähnlichen Zufählen
 stärben, nur bemerkt mann hin und wieder einzelne
 Nerven, besonders die in der näche des gebissenen

Wunden Roth, als eine sehr merkwürdige
wunden
erscheinung dieser Kht. verdient noch
angemerkt
zu werden, das die kranken hund, auf ge „
gebne starken Brech mittel eine sehr
grosse menge
von einer pau grünen od brun gellen
gallen, mit
einr schleimichten materie, durch
erbrächen und Purgier
auslert, und oft hergestellt worden,
Was

Seite 95

Was die Umstände anbetrifft unter denen
diese Kht entsteth so ist folgendes bekant
Sey befelt ursprünglich nur die fleisch =
fressenden Thiere, und wahrscheinlich
auch die
menschen, sie befelt hunde von jedem
alter
und geschlecht, und von jeder Rasse.
Roserus be „
hauptet aber ein ein tolln hund gesehen
haben
der Jünger als ein Jahr alt wahr, sey befelt
am
häufigsten Polnrische hunde, seltner die
Sanguni
schen, und am seltensten *phlegmatischen*,
ferner
sind die jhren geschlechts trieb nicht
befriedigen
könen, besonders weibliche Thiere sind
dieser Kht.
unterworfen, Grosse Hieze und Kalte sohl
jhrern
ausbruch befördern, besonders bey
denjenigen
die nicht an *Temperatur* Wechsel gewöhnt
sind, in
manchen genden herrscht diese Kht gar
nicht wie
in der Barbarey,
Aus dem Bisherigen ergeben sich
folgende
Resoltate über die Natur der Kht.
1. Die Ursprüngliche hunds Wuth nehr
sich jh „

rem Verlauf nach am meisten dem bö
artigen
Gallen Fieber, od. noch mehr einem
bösartigen
Scharlach fieber, weil hiehr nich blos der
unter „
leib, sondern auch der Kopf auf eine
ähnliche
art *afficiert* wird, und der Speichel auch mit
träger
des Kht keim ist,
2. Es ist nichts unwahrscheinliches, das
dieselbe kht,
Welche in jhrerer grösseren Bösartigkeit,
die

Seite 96

Die Wasser scheü darstellt, im geringern
Grad
nur mit einigen *Modivicationen*, vorkomt,
ohne
für das Thier tödlich zu werden
3. Der ansteckungs speihel, verhelst sich wie
die
anstekenden *Excretionen*, bey allen
bösartigen
nerfen Fiebern, er zeigt sich erst in der
höhe der
Kht vielleicht mit als versuch der
~~Kht~~[durchgestrichenes Wort] Natur zu
einer
Crise, die bey hunden sich wegen einem
gossen
Speichelaparat, hier äüssert,
4. Die *Secundäre* Hunds Wuth ähnlet im
algemeinen
eines Verlaufs der Kht. von *inoculierten*
Contagium,
od. den von vergiefteten wunden
5. Das Hunds Wuth = *Contagium* ist für die
menschen
mehr gieft als *Contagium*,
6. Die entstehuns Art und die dieser Kht.
ver „
anlasseten ursachen sind noch ganz
unbekant,

Ursachen

Die Umstende unter denen diese Kht
häufig

vorkommt, hat mann geglaubt und ist noch jezt der Meinung, sie wird durch heftige kälte od hieze oder schnelle abwechslung derselben beide, und Schlechte nahrung und wasser, unbefriedigten geschlechts trieb unbefriedigten durst hervor Bracht, auch ds Ligen der hunden unter heisser den Öffnen, und das heftige erzörnen der hunde sicht mann als ursachen an, aber es ist zuverlässig das wenigstens ein jeder dieser einzler die ser umstende die hunds Wuth niecht erzeugt,

Seite 97

Auch Behauptet mann das die hundseüche, oft in diese Kht. übergeth, ein ausgemachte entstehungs art dieser Kht. ist, durch ansteckung, dieser Kht, theilt sich allen säugenden Thieren ia so gar Vöglen folgenden umstenden mit,
1. Wen sie selbst erst im gewissen Grad erreicht hat, den sey scheint nicht in jeder *Perioden* anste „
 kend zu sein,
2. Wen der Speichel der dollen Thiere in wunden od. nur an einen Theil mit einer dünen haut gebracht die Wuth triet den 3.-4. 9. bis 20. Tag, und selbst speter am 29. und noch mehr Tag nacher der ansteckung bey menschn zwieschen dem 31:40 Tag, Ja manchemal od. mann hat bespiele das sie so gar nach 19. *monaten*, sich erst zeigete, die Se „
condäre Wuth hat bey den menschen ein einen

sehr Langsamen Verlauf, bey den Thieren einen Schnelleren, Schaaf, und Schwein tödet es schon den 4. ^{ten} Tag, rind Viech u. Pf. schon der 5 ^{te} 6. Tag, Hund den 2. ^{te} 3^{te} Tag zu bemerken ist hier noch das mann noch nicht bestimt weiss ob das Blut anstend ist wohl aber wess mann, dass das gekochte Fleisch und milch der daran leideten Thieren nicht ansteckend Jst,

Behandlung

Die Behandlung besteth, hier mehr in Vor „ baung der Kht als die Kht zu behandeln wen sey

Seite 98

sey aus gebrochen ist, eine Behandlung, durch durch durch welche die Hunde vor dieser Kht, be „ schützt werden konten mann gar nicht, alle vorgeschlagene dieser Art, beruhen auf vor „ urtheille, nämlich gilt dieses von der berük sichtigsten *Operation*, den dollen Wurm, ei nige Muskelfiber, unter der Zungen auszu „ nemmen, mann nemlich bestimmte beobachtung gen, ds diese gegen diese *Operation*, nicht von den Wut der hunde schützt, auch kann mann nichtwohl behaupten wie diese gegen diese Krankheit Schützen könne nicht kan mann in dieser hinsiecht mehr thun als das mann die hunde eine zwekmässigen Diaet beobachten Läst, daher sorge mann dafür, das sey nicht in alzugrosse Kälte, oder hize ausgesez Werden, ds sie gute nahrung, gutes Wasser, und friesche Luft geniessen, den geschlechts

trieb befriedigen und sie nicht oft zum zorn
 Reizen, sollte ein hund od. jrgend ein
 ander
 Viech, von einem solchen hund gebissen
 werden
 So mus mann so gleich wen es ein ort, wo
 mann
 das Messer anwenden kann, die ganze ge
 ”
 bissene Wunden heraus schneiden, od
 die Wunden mit ezstein, oder mit *Lapis*
Causticus Chirurgorum, od auch eine
 wesserichte
 auflosung von *Arsenikt*, so baldt wie
 möglich
 zerstören

Seite 99

Zerstören, oder mann Brent die Wunden
 mit Schies Pulver aus nemlich mann legt
 Schies Puer in die Wunden, und zundet
 es an, 2-3. mahl wiederholt, den so erhält
 mann
 die Zerstörte oberfläche durch ein
Chantariden
 Salben verbunden, und mit etwas
 etzündet in
 Eyterung bringen, hierbey mus mann aber
 jimmer
 das Thier einsperen, weil mann nie
 siecher ist
 ob die angewendeten mittel jhren *Efect*
 thun
 Sollte mann kein dieser mittel in der nähe
 haben
 so mus mann die Wunden lauen Wasser
 sehr
 oft auswaschen mann kann auch die
 Wunden stark
 ausbluten sey *Scarriviciere*, und
 Schröpfköpfe
 darauf sezen, und zwar so Lang bis kein
 Rotes
 Blut mehr kommt, sondern nur *Limphe*
 heraus
 gehe, wen aber ein Thier mehrere solche
 wunden
 an sich hat, und sie an solchen stellen
 sind, die die
 anwendung der vorerzelten mittel nicht
 zuläst, so

ist es unstreitig am besten die Thiere so
 gleich zu
 töden,
 Die Schon ausgebrochene Wuth last nicht
 wohl eine würkliche Behandlung der
 Thiere
 zu, weill mann hierbey weil mann hierbey
 zu
 grosse Gefahr Läufft, und weil alle bis jez
 Methoden ohne jrgend ein erfolg war, ja
 nur Roserus *methoden*, die Wasserscheü
 die Wuth bey den hunden zu behandeln
 verdient mit der gehörigen versucht
 zuwerden
 Nicht Blos weill er mehrere tolle hunde
 damit

Seite 100

damit will geheilt haben sondern weil sey
 Würklich mit den Zufählen der Kht. so sehr
 über „
 einstimt, das mann darv mit Recht ein
 glücklichen
 erfolg erwarten darf,
 Da nemlich die erste Perioden dieser Kht
 Störhungen der unterleibs eingeweiden be
 ”
 sondern der Leber zu bestehen scheint,
 und da
 die nerven Zufähle gleich als *Secondäre*
 Kht. hin „
 zu treten, so wird jeder *Resonäle* Arzt, in
 der ersten *Perioden* dieser Kht, kreftig
 auslehren
 und solche mittel wehlen, welche die
 wiedernateür „
 liche Reizbarkeit der gallen *Ohrgane*,
 herabstimt
 und wen mit steigender Kht die *nerven*
 Zufähle ein
 treten den fluchtigreizenden und
 markotisch mittel
 hinzusezen und grade jehne *Evaquantia*
 wendet Ro „
serus mit od. ohne Brechwurzen od.
 mineralischen
 Durbet an, so lange bis ein Beträchtliche
 menge
 verschiedene gefärbten gallen und eine
 schleimich

te Matery ausgelert wird, hernach lies die Thire
 Saure milch saufen und sie wurden bald wie
 der hergestellt, dieses gielt aber erst in dem ersten
 Stadium der Kht. jn den Lezten hat mann wegen
 der eintretenten grossen *Desorganisation*, wohl von
 keinem mittel zu hofen auch ist hier die gefar
 eines Versuchs zu gross

Complicierente Nerven Fieber

Ich Werde ietzt noch eine Reien von andren
 nerven fiebern Betrachten die immer mit andern Kht. nemlich mit entzgen
 verwicklet sind

Seite 101
 von diesen Khte: giebt es das sie vor allen die
 gefährlisten und böartigsten sind, ich habe aber
 Schon einige derselben in vorigen abschnit
 abgehandelt, die entzgen, welche mit dem *Nerven*
 Fieber verbunden sind befallen, meistens die
 Lungen od. Milz od. jrgend ein Theil der haut
 und gewöhnlich gehen sie früher oder speter
 in Brand über und den in Tod, jhr Verlauf ist immer eüsserst schnell, und jhre
 behandlung ist unter allen Khte: die schwürigste, übrigsten
 haben die meisten von jhnen die gröste ahn „
 lichkeit mit dem Sumpf Fieber

Lungenseüche, Lungenfieber, böartiges
 Wechselfieber, mit Lungen

Entzündung
Vorkommen

1. Diese Kht. Befalt alle unsere Haus Thiere
 wie Schaafe, Schweine, Rind Viech, Pferde
 n. s. w. bey den Pferden nent mann diese Kht
 den gehlen Kropf,
 2. Sey herrscht zu ende des Sommers, jm hohen
 Sommer, Späten Winter, und im herbste, herrscht sey nicht,
 3. Sey herrscht *Epizotisch*, das heist sie befält
 mehre Thier auf ein mahl
 4. Sey zeigt sich vorzüglich in niedrigen Sumpfigen Gegenden; nie hat mann sie in
 hohen beobachtet,
 [abgeschnittene Seite]

Seite 102
 Sey herrscht mehre Wochen, nd. Monate Lang
 5.
 6. Sey befält am ersten, das grosse, und starke
 Viech, Seltner Junges, altes, mageres und Schwaches
 od. den wen die Feten es schon gehabt haben,
Pilger beobachtet das zu anfang der Seüche
 im Jahr 1797 in den gegenden des Reinnhs und
 der Donau, blos schimmel Pfd, davon befallen
 wurden, und stufen weis die Kht. zu den Leicht
 farbenen falben, und, speterhin, zu den dunkel
 gefärbten Pferden übergieng,

Verlauf und Erscheinung

Mann kann bey dieser Kht. füglich 3. Zeiträmen
 unterscheiden
 1. Jn dem erstern Zeit Raum offenbart siech
 diesen Kht. durch Traurigkeit, nieder geschlagenheit

Missmut auffallenden Mangel an *Apedeit*,
 und bey
 Kühene das nachlassen der milch, die
 Haar
 verlieren ihren Glanz, die Augen sind
 hervor
 getrieben, die Ohren lassen sie hängen,
 die weichen fallen
 ein, und die ohren n. hörner sind heiss,
 schlägt
 mit den flanken, der athem ist beklemmt, die
 Thiere
 husten, und stöhnen, der *Puls* ist hart, und
 ungleich,
 darbey nicht voll, die Kinladen drüsen
 angeschwollen
 harn, und mist, geth nicht gehörig von
 staten das Thier
 stelt alle 4. Füsse
 gehörig[durchgestrichenes Wort]
 zusammen ^{under d. Buch}, und zieht
 den Rücken ein,
 2. Jn der 2. ten *Perioden*, nemmen die
 Zufahle
 zu, die hieze wird stärker für das gefühl,
 sie

Seite 103
 Sey Wechslet mit Kälte an den ohren,
 hörner
 und füssen ab, ist meistens ungleich, die
 Füsse
 sind gewöhnlich den kalt, wen der Körper
 Warm ist, der Athem ist heis, aus der
 Nasen
 fließt eine schleimige, oft mit Blut vermie „
 schte Flüssigkeit, auch geifert das Rind
 Viech
 stark, und, schäumt mit dem Maul, der
 mist
 ist trocken, mit gell=braunem Schleim,
 überzogen, sey Legen sich nicht, od. nur
 Selten, und nur auf kurze Zeit, sey stehn
 gewöhnlich, mit sehr tief herunter
 gesunkenem
 kopf, und ausgestrektem hals, wanken auf
 den
 hinden Füßen, und trohen fast jimmer,
 zusammen
 zu sinken, wen mann jhnen, mit der hand,
 über den Rücken fährt, die Augen sind Roth

und thränend wie wüld, die Schleimhaut
 der nasen, wie auch des Rachens hoch
 Roth,
 und Entzdet es brächen jetzt an der Bauch
 und
 Brust höle, flache geschwüre hervor,
 3. Jm Lezten Zeitraum, wird die Wärme
 sinkend, und nimt ab, die augen werden
 trüeb
 und mat, die nasen haut, und das inere
 des mauls, wird Blas, missfärbig, und die
 Thiere, stinken stark aus dem mund, ^{n.}
 nasen,
 aus der nasen fließt ein misfärbigen
 stinken schleim, dieser ausflus nimmt
 jimmer zu, wird so scharpf, das die
 nasenlöcher roth
 n. angegriffen werden, der Athem wird
 Kalt, stinkend, sehr beängt, stöhnend
 Röchlend,
 der

Seite 104
 Der Puls wird Jimmer kleiner n.
 geschwinder
 gespannter, und der Körper kälter, sie
 fangen
 jetzt an zu jähnen, sezen den mund in die
 Kriepen schieben mit der Brust vorwärts
 od. Legen sich, aber jimmer mit
 aufgehobenem
 Kopf, sie werden unempfindlich, lassen
 Sich Ruhig, von den Fliegen blagen, und
 liecht
 den schweif, von siech auf ziechen,
 zuweillen
 stellen sich kalte, kleberichte, stinkende,
 Schweisse ein, gewöhnlich, um die ohren,
 n. der
 Flanken, ja häufig ein stinkenden
 durchfahl
 Worbey der mastdarm, heftig hervor
 getrieben
 wird, und die Pferde haben i etzt, zufähle,
 von
 einem Tumen Koller, die Thiere stärben
 so,
 das ihr Kopf, gewöhnlich, auf der Leiden
 seiten
 Ligt, gewöhnlich am 3. 4. Tag, öfters in ^{der}
 6. ^{ten} od 12. ^{ten}

Woche, zu anfang der eintretenden
Seüche
stärben die Thiere, früher daran in der
Mite derselben, am Spätesten,
[durchgestrichene Wörter]

Section

Bey der Öffnung, der an dieser Kht. ver „
storbenen Thieren, findet mann im anfang
der Kht, bey starken, Lebhaften, Thieren,
die
[Seite abgeschnitten] Lungen, gewöhnlich
stark Entzündet, und die *arterien*
Roth schwärzlich, mit geronnenen *Lymphen*
angefüllt, in der Hirnhöle Blutwasser, bey
den Schwächern Thieren, Leiden die
Lungen weniger

Seite 105
weniger, als die Bauch=Eingeweiden, sie
sind
von einem stinnkendem Futer,
aufgetrieben
of blau, *violet*, haben wenigstens fleken,
dieser art, und die gallen blase voll galle
angefüllt, wen die Kht, Länger gedaurt hat
so
sind die Lungen, schlaf, misfarbig, und die
Zung und Luftröhren, voll, von schleim, öft.
knodicht, welche Eiter, und schleim, in
siech
enthalten, auch ist die Brusthöhle, mit
einem gelen wasser angefüllt, die Lungen
Sind um so mehr von Blut auf getrieben,
weisslich, Brun, jeh Länger das Thier Lebt,
ins besondere, der Linke Lungen flügel,
Auch sind zuweillen, die Lungen, mit dem
Brust Fehl verwachsen, das herz ist welck,
und klein, die Leber, mürb, die gallen „
Blasen ungeheür gros, von gallen
angelofen,
die milz schlaf, und welk, wiedernateürlich
gros, Pilger widerspricht dieses, ganz.

Ursachen

Veranlassung zu dieser Kht. geben
Sumpffichte verdo [hinten angefügt,
abgeschnittene Seite]
Luft, und weiden, überhaupt schlechte,
und ver „
dorbne weiden, und Nahrung, auch grosse

Strabazen, überhaupt alles was
schwächen kann
Befördert jhr ausbruch, sie herst aber des
wegen, in nidrigen, sumpfigen gegenden,
an den flüssen, ^{sie} scheint ansteckend zu
Sein, doch
behauptet Pilger, ds. mann jhr nicht jimmer
bey
Pferden

Seite 106

Pferden die Anstekende Natur absprechen
kan vorzüglich den nicht wen die drüsen
stark darbey angeschwollen sind,
Die Kht. unterscheidet sich von den Viech
Seüche theils, durch jhre Zufähle, n.
Verlauf, theils
durch das, ^{sie} ein bestimmte Jahrs Zeiten
und gegen „
den gebunden ist, überigens ist die Natur
und der gang dieser Kht. nach der
beschafen „
heit der Luft, und andern umständen
veränderlich, bald mehr entzündilch, bald
mehr nervös, od. bald fehlt bey jhr ds eine
oder andre Zeichen,

Behandlung

Die Kht. ist sehr gefährlich, ins besonders
deswegen, weil sie erst erkennt wyrt, wen
die Mittel wenig ^{mehr} helfen können, bey
den
Pferden, welche blos mit schlafem futer
wie Rüben u. so w. gefüttert werden ist
die Kht. am aller gefährlichsten, wird sie
bey Zeiten erkrankt, so ist sey heilbahr,
nem
lich in den Zweiten Stadium, der Kht, aber
im 3.ten ist sie es nicht mehr; Gute
Zeichen
Sind vortdaurender *apedeit*, fehlen an
der Engbrüstigkeit, ein trüeber, Rother,
Urin, od. Schweis, oder ein durchsichtiger,
schleim
ausflus aus der Nasen, wen er sich unter
erleichtete „
rung einstellt,
Geferlich

Seite 107

Gefährlich ist hingegen den der Zustand,

wen das Fieber anhaltent geworden ist,
 wen
 der Puls schnell, und zitterend, die Augen
 her „
 vor getrieben sind, das Athmen heis und
 sehr
 beängigt ist, das Thier sich öfters legt,
 schnell
 wieder aufspringt, od wohl gar ein starker
 stinkend durch „
 fall einstellt, wen es an den hindern
 Füßen,
 aufschwilt, n. so weiters,
 Die schwächende *Methoden* nämlich,
 abführende
 Aderlassen, Schweis Treiben, nützen
 durchaus
 nichts, sondern schaden, stärkende
 Flüchtig rei „
 zende Mittel, sind hier angezeigt, darbey
 erhalte
 mann den Stullgang frey, würke gegen die
 faltsche
 Entzündung, und wende die einzelne,
 beschwelichen
 Zufähle ab, *Chinae* od Stat derselben
 Weiden
 Weiden Rinden, und eichen Rinden
 Rinden[durchgestrichenes Wort] sind
 hier, die haupt mittel, nur mus mann, sie in
 Starken, n. grosen dosen geben, in
Substans, n.
 mit zwekmäsigen mitlen verbunden,
 nemlich
 Mit Enzian, *Calmus*, Selbst
Ipecacuanehae, wen
 die Verdauung stark leidet, bey starken
 gesunkenen Kräften
 Wacholder Beeren, Walverley, Kamillen
 blumen,
 Baldrian, Angelica, *Opium*, *Hofmans*
 Tropfen,
Chanpher, solte die Neigung zur
 Entzündung
 da sein, da versezte mann die stärkenden
 mittel
 mit Salmiac, und Säuren, *Spiritus vitrioli*,
 Essig,
 Saurklee, vorzüglich ist aber bey dem
 eintretung,

der faltschen entzündung, der gebrauch
 von
Mercurius Dulcis, mit *Opium*, u. *Sulphur*
auratum
 vorzüglich [abgeschnittene Seite]

Seite 108
 Vorzüglich anzuwenden, Harseille in der
 nähe
 der Brust, für Öffnung Sorge mann durch
 Tabak „
 rauchen, und durch *Clistere* bey
 Schwächen, jn den
 Mund geben [durchgestrichenes Wort]
 mann [durchgestrichenes Wort] Honig mit
Vitriol
 Säuri, Salz und so wts. Mann Lasse die
 Thiere
 oft mit Stroh Reiben, gebe jnen Mehl
 Thränke,
 Haber stroh, und Sorge für ein troken,
 reinen
 und Luftigen Stall;

 Milz = Brand. *Pest*, *Carfunkel*
 Kht. Fliegender od. Rauschender Brand,
 Anträhungs Feür, Laufendes Feür, Flug
 Wieldes geblüt, Pest Fieber, gelbes
 Wasser, gelbe Geschwulst, gelber Knopf
 Schwaze Trusen,

Mann Unterscheidet auch wohl den Milz
 Brand, die *Carfungel* Kht. ist aber blos
 eine abart, äbenfahls auch der Zungen
 Brand
 und Zungen Krebs, daher
 [durchgestrichenes Wort] auch diese Ver „
 schiednen Gestalten unter denen Pest
 Kht.
 und böartigen Sumpf Fiebern schon
 Abgehandelt worden sind,

Vorkommen

Sey Befalt alle Haus Thiere, ja so gar
 die Wilden, Thiere, die Rinder Befelt
 sie mehr als Pferde,
 sey

Seite 109
 Sey Befalt Gewöhlich die Thiere einzeln
 Selten Viel auf einmahl, sie zeigt sich blos
 in Sumpffichten gegenden, die Kht haubt „

sächlich befällt nur das starke vete Viech
gewöhnlich erkranknen in gewissen
gegenden
mehrere Thiere auf einmahl, wen diese
Seüche in einer gegend herst, so befällt sie
auch Vögel, und gewöhnlich get sie der
Menschen Pest voraus,

Verlauf und Erscheinung

Dieser Verlauf und die Zufälle dieser
Kht, sind verschieden, vorzüglich jeh nach
dem diese Kht ein *Organ* befelt, und jeh
nach dem sie einzeln od. als Süeche
vorkommt

Im Lezten Fahl verläuft sie ~~Lenger~~
[durchgestrichenes Wort] sehr
Schnell, mann kan aber weder in dieser
noch weniger als in der Lungenseüche, be

”
stimmte Perioden unterscheiden,
Bey de Schaafen ist das Still stehn, das
Kopf hängen bis zur Erden, Traurigkeit,
der

Mangel an *Apedeit*, das aufsuchen
Schatichten

Gegenden, nur Zeichen des Sumpf
Fiebers

nach Pilger, man kan höchstens zwey
Perioden

anemmen, eine die vorbots *Perioden*
gnand, die
zweite wo die Kht. mit jrer heftigkeit
ausbricht
die

Seite 110

Die Thiere sind 3-4. Tage vor völligen
ausbruch der Kht. völlig träg,
Niedergeschlagen

Traurig, Mismutig, sie haben einen Trägen
Schlepen gang, jhr *apedit* verliert sich, bey
dem Rindviech hört auch das

Wiederkauen

und bey den Kühene vermindert sich die
Milch

mann will nemlich dies

~~milk~~[durchgestrichenes Wort] bey
angestekten

Thieren dieses deutlich bemerkt haben,
Hingegen bey andern auch nicht ein Spur

von Kht. den befällt Plötzlich ein
algemeinen

Schauer auf einige Stunden den Thieren
worauf eine trokne hize erfolgt, bey einem
Langsamen Verlauf der Kht. erzeugen sich
folgende Zufälle,

Die Thiere Werden Niedergeschlagen
traurig, hängen des Kops, jhre augen
sind trüeb, und trähnend, od. die Fieber an

”
fälle wiederholen sich morgens und
abens

anfangs unvermerklich, speter hin
deutlicher

darbey ist die Hize anhaltend, sie fressen
und saufen, und wiederkauen zwar bis am
Ende, doch nicht mit gehörigem apetit, die
Zung ist zuweillen entzündet, der mist get
ordent

lich ab, der haarn aber nimt an Menge ab,
der

Puls ist gewöhnlich hart und schnell, und
ds aus

der ader gelassene Blut giebt kein Blut
Wasser

Sey Legen siech nieder, streicht mann sie
mit

der hand über den Rücken so beügen sie
siech

Seite 111

sich ganz ein und drücken mehr oder
minder

Schmerz aus, es Brechen an den
Schenklen

Beüllen auf, wie auch an der Brust und
Kopf

die Geschwülste geschwülste wachsen in
24

Stunden Büdeutnt, sey eüssern wenig hiez
und schmerzen, zeigen beim streichen ein
Raselten Ton, gerade als wen mann über
Pergament

fährt, wen mann sie öffnet so fließt eine
gelle Flüssigkeit

mit Blutwasser Jauche vermiescht, auch
ensteth ein

Geschwulst unter den kurzen Ripen, nach
2-3

höchstens 4. Tagen geben sie die
Klägliche dörne

von sich, drücken grossen schmerz aus,
 drängen
 oft den kopf in die höhe, hören auf zu
 fressen
 und Wiederkauen, sie werden ganz
 verstopft
 folgen nicht mehr der herden, werden an
 den
 Füssen gelehmt, werden sehr unruhig
 stampfen
 und scharen die ~~Erden~~[durchgestrichenes
 Wort] Erde auf, legen sich
 sehr schnell, stehen wieder auf, haben
 krämpfe
 in den Kinbaken, knierschen mit den
 Zähnen
 Geifern stark, das harnen ist beschwerlich
 die Milch Blutig, der *Puls* ausezend häufig
 und klein, die geschwülste verschwinden,
 nd
 werden Brändig, der ganze Körper fangt
 an zu zittern, und es erfolgt unter heftigen
 Krämpfen u. *Convulsionen* der tod,
 zuweilen
 weiren od. Brühlen die Thiere noch vor dem
 dode, meistens hat die Kht ein schnellen
 Ver „
 lauf, und tötet in wenig Tagen, Ja so gar
 in
 6-12. Stunden,
 [abgeschnittene Seite]

[Seite 112 + Seite 113 fehlen]

Seite 114
 Ja oft ist sie mit schlöklichen
 Verwierungen und
 Krämpfen begleitet, die Thiere stürzen
 zuweilen
 von dem Plug und von wägen tod under
 als
 wen sie von Bliez Gedrfen wärn bey dem
 Rind
 Viech ist die Kht. schneller tödlich als bey
 den
 Perden, Wen Beülen hervrtreten, so so
 dauert sie gewöhnlich lenger
 [durchgestrichenen Wörter]
 als wen diese Fehlen, ins besonders wen
 die

Beüelen an den schenklen hervortreten,
 wo
 sie sehr oft genessen, darvon sie bey dem
 eigentlichen Karfunkel od. Pestkrankheit
 triet Lämung an den hinder od vorderen
 Füssen ein, den erfolgt ein Brenende Hiez
 und
 es fahren Beülen auf, die bey dem
 berühren
 Rauschen, übrigens verläuft die Kht.
 langsamer
 wen sie ein vordere als hindere Fuss
 befelt
 besonders den wen keine Beüllen aufaren
 ferner findet mann auf der Zungen
 schwarze stinken =
 de mit Blut Waser angefülte Blatern, und
 sie
 sind heiss blau brun Roth von
 verschiedener
 Grösse, Blazen gern, in der Blatern habe
 sey harn od blut darin gesezt, aus der
 Zungen
 fallen ganze Stük, od. fällt ganz ab, darbei
 geifert es, die Zung ist mit schleim belegt
 und öfters Roth gestreift; mann nent diese
 Kht.
 Zungen Brand, Pest Blatern Carbon, sie
 ist
 von den Bösartigen Milz=Brand blos dar „
 durch zu unterscheiden, das darbey
 beülen
 und geschwülste auffahren, da aber die
 Beülen
 meist

Seite 115
 Meist Kalt und unschmerzhaft sind so ist
 diese Kht. von der Knoten Kht. aufalend
 un „
 verschieden, bey der Knoten Knoten Kht.
 ist u. sind die Knoten hart, klein,
 schmerzhaft
 und gewöhnlich auf einer seiten, *Pilger*
 hält den
 Zungen Krebs für ein faltsche *Crise*
 entschei „
 dung des bösartigen Sumpfiebers, hält es
 nicht für so gefährlich, und nicht so für
 ansteckend

Blos wen den das Fieber heftig ist, soll es mit [durchgestrichenes Wort] Sehr grosser gefahr verbunden sein, Bey den Schweinen stelt sich oft ein ählichen Zustand ein, ds Randkorn genant, nemlich ein Harte Schmerzhafte Blatern, Welche meistens aber an der Furchen des gaumen siezt von der Gestalt einer äerbs gross, darbey knierschen Sey mit den Zähnen, Liggen still Wühlen weniger in die Erden und haben starke Fieber Zufähl die geschwülste welche in diesen Kht. ausbrächen entstehen entweder bloss nur aus einer anhäuf „ fung einer gelben Wesserichten *Lympe* oder aus schon verharteter, wen bey Thieren die Kht. schon einige Zeit gedaurt hat, oder die Geschwulst enthält neben der *Lympe* auch blut, mann findet sie Theils ussen am Körper was besser ist, überigens haben sie ein verschiedene Form und *Consistens*, das Rind Viech Bekomt mehr als Pferde, welche nie mehr als eine bekommen, Section

Seite 116

Section [abgeschnittene Seite oben]

Bey der Öffnung findet mann in dieser Kht. Ahnliche Veränderungen wie bey dem Sumpf Fieber, nur sind sie in einem höher grad verhanden, die Zerstörungen in den Inneren Theillen sind um so beträchtlicher jeh mehr Beülen sie aussert an dem Körper zeigen um so grösser sind sie, auch sind die störungen verschieden, nach dem Verlauf und

daur der Kht. zuweilen findet mann blos die Milz angelofen, das gehirn ist oft in den Hirnkammer, in einer od. beiden mit Blut od Wasser angefült, Wen die Thiere ohne auf „ fallende Zufähle stärbten, der Rachen und die Zunge zeigen sich Blos verändert wen ds Thier den Zungen Krebs hat, aber die Kiefer und schilt drüsen wie auch die Schlund druse sind aufgelofen, jimmer schwärzlicht, und der Zellstof der sey umgiebt, mit blut angefült Gewöhnlich bilden diese drusen eine gesch wulst um den hals herum, das Zellgeweb hinter dem Schlund und der Luftröhren ist Thief zwieschen den muskllen ganz mit Blutigen *Lymphen* angefült, die Linge Mehr als die Rechte, und an jhrem obern Rand ist sey spekartig, das herz ist meisten welk

Seite 117

Welk, aussen mit Bedechien Bedekt, [durchgestrichenes Wort] die Rechte Herzkammer lehr, die Linge aber mit schwarzem Zersezten Blut angefült, auch enthält die Bruthöle zu Weillen eine Wäs

„ serichte Flüssigkeit, in ^{der} Bauchhöle ist die Zer „

routung grösser, im algemeinen, der 3^{te} Magen ist allen einzig Befund und Lehr vom

Futer der 1. n zweite Magen jimmer Roth und ussen

Mit Bedechien Bedekt, der 4^{te} magen ist Mit Blut angefült, und ussen mit Rothen Fleken bedekt, die Gedärme schwarz und Mit Blut angefült, die gekrös drüsen Angeschwullen und Blutig, zuweillen sind magen und Gedärme ganz gesund, die Leber ist kleiner mürb, blos die Gallen

Blasen von einer schwärzlichten gallen angefüllt, die Milz ist auch sehr Brüchig und angeschwollen, auch die Nieren haben auf ihren ausseren Fläche Rothe flecken meistens findet man auch unter, ^{der} haut aus „ getretenes Blut, und *Lympe*, im dem Zell ge „ webe, das fleisch blas und Welk, auch geth es schnell in fäulnis über ia so gar in 24. stunden;

Ursachen

Zu dieser Kht. sind vorzüglich Sumpf Luft, sumpfige Weiden, Sumpf =

Seite 118
Sumpfiges od. sonst schlechtes Wasser, Grossen Hieze des Sommers unreine Sumpf ställe, und Erhiezung, durch ansteckung kan diese Kht. auch hervor gebracht werden, aber blos mietelst durch Berührung des seüche safs, nemlich durch den Genus von Fleisch der daran gestorbenen Thieren auf diese art bereitet sich diese kht. öfters un= ter Füchsen, Wölfen, Bären, Föglen, und Fischen aus ja selbst, unter den menschen, eben so steken die Säfte der daran gestorbenen, ja so gar Lebendn Thiere Menschen an, und mann Leider mehr Traurige Erfahrungen gemacht, das diejenigen Menschen, welche viel mit Milz *Kranknen* Ochsen beschäftigt haben die jhnen den Koth aus dem Mastdarm nahmen aber diejenigen besonders, welche die Thiere nach dem Tod *Secierten* Pest Beülen bekamen und daran starben so ist der Thier arzt

Baur gestorben , und des *Aperils* 1811 Starben in Preüssen Starben 7 Menschen in 6. Tagen daran, auch in *Würtenber* „ *gischen*, Bey Tübingen sach jch H. *Profesor Emmert*, 3. Menschen daran stärten, welche ein Ochs geschlachte~~n~~ [durchgestrichene Buchstaben] haben der mit dem Milz Brand behaftet wahr, daher mus mann Sich bey der *Section* dieser Thieren Eüsserst in acht nehmen, und sey mit der grösten sorgfalt untersuchen, wen mann nicht sein Leben darbey *Risgieren* will, wegen der fürchterlichen an „ stekung solcher *Cathafer*, mus mann sie gleich ohn sie abzuziechen, und zu Secieren Tief verschaaren diese

Seite 119
Diese Kht. unterscheidet sich von der Lungen Fäülle, das sey meistens nur im Heissesten Sommer erscheint, und Blos in Niedrigen gegenden, das alle Thiere fast Ohne ausnam und selbst Länger als 6 od 8. Wochen herst, das sie mehre mahl daselbig Thier befelt, und kein Bestimmte *Periodenn* Beobachtet, über dieses unterscheidet sich sie durch die angegebenen Zeichen,

Behandlung

Jst eine der gefährlichsten Khten, so Lang die Zeichen der Vorboten da sind [durchgestrichene Wörter] [durchgestrichene Wörter], kann die Kht. Leicht gehoben werden selbst kan mann den noch Retung hofen, wen Schon Beülen auffahren „ nemlich an den hindern Füßen, aber den nicht mehr wen sey an fordern ^{Theil} erscheint, den stibt das Thier in wenig minuten, Zur Heilung hat

mann in dieser Kht. wenig zu Hofen,
 1. Innerlich giebt mann Reizende und
 Fäulnis wie „
 drige Mittel, Baldrian, Angelika, Kanpher,
 Wein, Hofmans Tropfen, Eichen Rinden
 und
 weiden Rinden, *Vitriol*, od. Salz Säüri, mit
 od ohne Branden Wein, auch suche mann
 durch
 äusserliche Mittel die Tätigkeit zu erhöhen,
 durch
 kalte sturz Bäder, Reiben mit stroh, die
 Beüllen
 [abgeschnittene Seite]

Seite 120
 Brent mann, oder mann zeicht ein Haar
 Seil
 durch, das Schneiden ist wegen der
 grossen an „
 stekung nicht gleich anzurahten, auserlich
 wende
 mann Kalte Bäder an, und *apliciere* mann
 auf die Beülen, Schierling absund, *Terbin*
 Öl
Canvor, *Decoctum Chamomille*, nach
 einschnite
 in dieselbe, bring *Spiritus Salmoniacum*
 od.
Salmiac,
 Beym Zungenkrebs Schneide mann die
 Krebs haften Theille heraus, Brent und
 Wascht
 die Wunden öfters mit Alumen, Mell
 Crudum
 mit *Acetum vini* od. nim stat des *Allumen*,
Sal ,
micum, oder *Decoctum* [durchgestrichener
 Buchstabe] *Cortex quercus*, innerlich
 geben mann die Mittel welche bey dem
 Sumpfießer
 angegeben worden sind ins besondere
Vitrioll
 Säure,
 Der Randkorn der Schweinen ist dieselbe
 Kht. daher wird sie eben so behandelt; ---

Klauenseuche, Klauwenweh

Klauenseuche^{Seüche} ist Bloß ein *Symtome*,
 des böß

artigen Sumpf Fiebers, nemlich eine
 Geschwulst
 um die *Crone*, des Fusses, die öfters in
 Eyt „
 rung übergeth, und erscheint den hier
Medasta „
tisch,
 gerade

Seite 121
 gerade wie der Zungen Krebs, sey
 erscheint
 aber auch, als besondere Kht, sie ist als
 ein Zuvall
 des Sumpfe Fiebers, und mann behandelt
 diese
 Kht. eben so, mann schlage um den
 Kranknen
 Fus Lohabsud mit *acetum vini*, *Salmiac*,
 od.
Spiritus vini mit etwas Salzsäüri, od.
 besser
 mit *Vitriolsäüri*,

Sterz=Wurm Sterz=seüche, Wolfe

Jst ein Absaz dieser Kht. auf dem
 Schwanz,
 es ist ein Bein Fras der Schwanzwierbel
 beinne
 mann bemerkt darbey ein harte
 [durchgestrichene Wörter] Geschwulst
 in der gegend der Leideten Theille, od.
 stelle
 Wo Bloß jauche ausfließt und wobey,
 jimmer
 die Knochen angefressen Werden, und ein
 Theil
 des Schwanzes, Ja den grösten Theil
 abfällt,

Behandlung

Man Behandelt sey jinnerlich wie das
 Sumpf
 Fieber mann öffnet die gschwülste giese
Oleum Terebinti, mit dem *Decoctum*
Chamomile, od.
Cortex quercus, hinein und halte den
 schweif rein

Hinter Brand der Schweine

Dieses ist ebenfahls, eine äusserung des

Sumpf Fiebers, daselbe was mann bey den

Seite 122

Den Übrigen Thieren Milzbrand nent, heü „fig ist diese Kht. mit dem Randkorn verbunden
ia oft mit der Bräune, die Verdauungswerkzeuge
Leiden meistens darbey mehr als die übrigen Theile
des Körpers, die Schweine werden darbey Lahm
und sie gehend fast monat lang nach hebung des
übels noch imer Schwankend, im Hohen Grad
der Kht. triet Borsten fäuli ein,
Die Behandlung dieser Kht. ist wie die des Bösartigen Sumpf Fiebers, nur gebe mann den
Thieren kein Pfefer, weill das für sie, das sterkste Tödlichste gieft ist, und sie dardruch
Schnel Gedötet werden,

Kinbaken Kramp, Staarkrampf
Maulklemmen Hirschkrankheit,
Kieferzwang

Trimus Tetaenus

Vorkommen

Kommt vorzüglich bey den Pferden, und nicht
Selten bey Schweinen vor, am seltesten bey
dem Rindviech, am allerhäufigsten findet mann diese Kht. am Ufer der
{{durchgestrichenes Wort}} Ost See und ist an keine Jahrs Zeit gebunden,

Zufähle

Seite 123

Zufähle dieser Kht. sind abwechselnt, anfangs
Werden die *Muscel* steif hard und die Begung
des Thiers äusserst beschwerlich, zuerst befalt der

Krampf nur die Kinbaken *Muscel*, diese ziehen
sieh so stark zuasamen, das mann mit keiner
gewalt das maull öffnen kan, bisweillen beschränkt
sich auch dieser Krampf blos auf diese *musceln*, den
Nent mann diese Kht. Maulklemme, Kinbaken
Zwang, *Trimus*, gewöhnlich verbreiten sich auch diese
Krämpfe über den ganzen *Cörper*, das Thier wird
dann völlig steif, dan nent mann es Staarkrampf
Tetaenus, den wird das Kopf und und das ganze
Rückenmark rückwärts gebogen, Obhis *Stodanus*, od.
stark vorwärts *Empra Stodanus* leztres soll vor „
züglich den der Fahl sein nach Pilger, den wen
der Krampf zuerst in den hinder Füßen anfängt
und Während der Körper Rukwärts gezogen wierd
den wen die Kiefer *Muscel* zu erst befallen werden
hierbey ist der Puls hart, gespannt, seltnet, das
Thier thut weder harnen noch misten, das atmen
ist ausserst mühsam, die Augen werden schröcklich
in dem Kopf herum geträht, der schweif wird
auf eine Seite gezogen, die gesichts musklen
verziehen sich, und das Thier kan sich nicht mer
Bewegen, auch können sie nicht wohl schlucken
daher fließt jhnen der Geifer beständig, aus
dem munde, gewöhnlich lassen die Zufähle auf
einige Zeit nach, kehren aber bald wieder zurück,
den sind sie heftiger, die Kht. ändiget sich

Kurz

Seite 124

Kurz od. Lang in Tod, sie ist gefährlich
wen
sie mit dem Kinbaken Zwang anfängt, als
wen
sie mit den hindern Füßen anfangt, bey
der
an dieser Kht. verstorbenen Thieren, will
mann
Spuren von Entzündung bemerkt haben,

Ursachen

Die Vorzüglichsten Ursachen sind noch
nicht hinlänglich Bekant, Verletzung
Senichten
Nervösen Theilen, verursachen sey
meistens
z. B. das Vernaglen, od. Verletzung des
Rücken
maks, durch das anglistern, od.
ausserliche
Zufällige ursachen, auch das *Castrieren* ist
Bey Pferden ein Ursach, wie auch bey
Schaafen
so auch das verschneiden bey der
Schwein
Zucht, erkeltung und am Regen ausgesetzt
zu sein, Soll sie häufig verursachen, wie
auch jnnerliche Ursachen; das Wesen
dieser
Kht. ist noch nicht Bekant

Behandlung

Einne glückliche Behandlung kent mann bis
jezt noch nicht, weder die *antiflogistische*,
noch
die Krampfwiederige hilft hier, wen die
Kht. von einer Verwundung herrührt, so
bringe mann Reizende dinge wie *Oleum*
Terebinti, *unguentum Canthariden*, seifen
„
sieder Laugen. dgl. in die Wunden
ist

Seite 125

Jst das Thier voll Blutig so lase mann zu
Ader, auf jeden Fahl such mann in der nä „
he des Gehirns ein Entzdg: zu erregen,
Brenne

das Pferd auf den Kopf, Innerlich gebe
mann

Kanfer u. d.gl. Mittel *de Bain Chaud*, das
ein=
graben in mist u.s.w. sind ebenfals mittel
zum
anwenden, künstlichen *Mochus Moschus*,
Aqua
Saure Cerosiac, Kirschlorber Wasser,
suche
mann theils durch den Schlund, und theils
durch den After hinein zu Bringen,

Fallsucht, Fallende sucht, Schwere
Noth

Epilepsi Steübe der Schaafen

Es ist eine Kht. die fast bey allen haus
Thieren vorkommt, Ja Selbst bey hündern
und andern Vögeln, Pferde sind Jhr am we
„
nigsten ausgesetzt, sie befält überigens
zu jeder Jahrs zeit die Thiere, und ist an
keine
Jahres Zeit gebunden, Schaafe
bekommen sey
im Früh Jahr und Sommer

Zufähle

Die Thiere Werden anfangs unruhig daum
„
len herum, zuweilen fangen sie ein Zeit „
lang an, Vorher zu Schaudern, felt den auf
ein mahl um, und bekommt starke Zukungen
so

Seite 126

So das alle 4. Füsse heftig bewegen, nd.
Athmen darbey Eüsserst beschwerlich,
das Thier
ist in diesem Zustand sehr unempfindlich,
hört
nichts, und kent seinen Meister nicht
mehr, ist *Paroxismus* vor „
über so springt das Thier auf Bleibt einche
augen
blik stehen so wie Bedeübt, und zeigt
nachher nichts
aufalendes Krampfhaftes. Frist, geth
herum, mann
kan es Brauchen, nur ist nacher öfters
eine Zeit

lang schwach, dieser *Paroxismus* kommt
nach eini „
ger Zeit wieder,

Ursachen

Die Ursachen sind sehr verschieden,
Meistens Ligt einne fehlerhafte
beschaffenheit
des gehirns zu grunde, nemlich verhartung
derselben, oder Wasser anhäufung,
Wasser
Blasen, auswüchse der hirnheüte, der hirn
Schallen, gasterische Reize, besonders
Wür „
mmer unverdaulichkeit, trüke von einzeln
Nerven stämmen

Behandlung

Diese Kht. wird äussert selten geheilt
und um so weniger jeh Länger sie gedauert
hat, zuweilen tödet sie durch schlagfluss,
mann
mus zu erst die Ursachen entpfernen
die sich entpfernen Lassen, wie z.B. gaste
„
rische Unreinlichkeiten Würmmer n. so w.
wird ein Nerven, Gedrückt, so
durchschneide
Mann ihn, wen mann kein ursach aufinden
kan

Seite 126 [Eigentlich 127]

kan so Wende mann,
a. Krampfwidrige Mittel an,
b. Ableitende Mitel, gehört hieher gewöhn
„
lich ein Haarseil, das Leder steken
an den hindern Schenkeln gezogen
Beladona Würzen, und alle Arten von
Krampfwiederigen Mitel
c. Mann mus die *Consitution*, Verbessern
entweder antiflogistische Mitell, geben,
wen
die Thiere stark sind voll Blütigt, od
sterkende
wen sie schwach sind,

Trehkrankheit, Tappen, Seglen

Jst ein Nerven Kht. die ausschliessend bey
bey den Schafen vorkommt, sie befällt
vorzüglich Lammer, und zwar Jährling fast

nie ein altes Schaaf, nach Gering stellt
sich die Kht. meistens im 8.^{ten} Monat
selten

im 7.^{ten} ein, am seltesten im 6. od. 5. ^{ten}
monat

grad den wen diese Lämmer, in die ofne
oder in die abgeerndtn Felder kommen
und eine kreftige nahrung geniessen
Trehkrakheit nent mann diese, wen
die Thiere nach der einen seiten auf
die andre im kreis herum bewegen,
bis

Seite 128

Bis sie Niederfallen, Trappen heist sie den
Wen die Thiere beim aufstehen od gehen
[durchgestrichenes Wort]
mit dem Kopf ^{vornen} überfallen, od
wenigstens es drohen
und das sey ungewöhnlich schnell gehen,
Seglen
nent mann die Kht. wen sie beim gehen,
den
Kopf zurück Legen,

Zufähle

Die Ersten Zeichen dieser Kht. sind: das
Lam
wird träg, Langsam, traurig, beim heim „
kehren, der ausgelassenen Schafen, in
den
Stähllen wider zurück kert, einige Zeit von
der
wie in
[abgeschnittene Seite] edanken steht)
Raufe zurück bleibt, [durchgestrichene
Wörter]
furchtsam friest, und öfters aufhört zu
fressen, nimt die Kht zu, so wird ds Lam
niedergeschlagen, hängt den Kopf auf die
eine
Seiten, oder nach vornen nieder, od. Trägt
in
hoch, Rückwärts gebogen, wo mann es den
Sternen
gugger nent, ia nach dem es
[durchgestrichene Wörter]
[abgeschnittene Seite] t, trabt, od. Segelt
später hin fängt das Thier an sich
jimmer [durchgestrichenes Wort] auf eine
Seiten, so lang herum

zu trähen, bis ^{es} dumelt, zu boden fällt, od.
 es stellen sich stat, diesen Zufühlen, die
 ich mit dem nahmen Trapp od. Segel
 nente
 den nimt die fresslust sehr ab, das Thier
 wird
 mager, schwach, und es Stierbt,
 Der Rachen ist in dieser Kht. immer weis
 und Blas, zimlich Blutreich, sey knirschen

Seite 129

knierschen, häufig mit den Zähnen, öfters
 fährt auch das schaaf mit einem hindern
 Fuss
 gegen den Kof, wie wen es etwas daraus
 entpfernen wolte, und sucht sein Kopf im „
 mer zu verstecken, die *Pupillen* sit stark
 verängert die Weisse haut de Auges ist
 von viellen aufgetriebenen Blutgefessen
 roth, zuweillen wagelt, das Schaaf stark
 mit den Ohren

Ursachen

Schon Lang hat mann über die ursachen
 dieser Kht. gestrieten und der streit daut
 zum Theil ietzt noch vort, folgendes sind
 die Resuldate dieser untersuchung
 des gegenstandes,
 Meistens Rührt diese Kht von den viel
 köpffigen Blasen Würmmer her, die in
 jrgend einer stelle des gehirns siezen
 daher auch Pilger eine od. diese Kht, als
 ein Wurmkrankheit Bedrachtet, und viele
 Thier ärzt leiten sie ganz allein von dem
 Blasen Bandwurm her, nur in seltenen
 Fählen scheint das harte Stossen
 der Schaafe und die daran herrührender
 hirnerschüterung, Ursach von dieser Kht.
 zu

Seite 130

Zu sein sonst aber von Wasseranhäufung
 und verderbnis des gehirns, weil sey oft
 ein
 geborne Schaaf befält, veranlassende
 ursach
 sein, Pastorgäözae fand bey einem $\frac{3}{4}$
 Jährigen
 Lam das etwa 9-10. Wochen die
 Trehkrank „
 heit hat, ein tiefe hölle in dem hirnmark,

in Welchem ein grosser Blasenwurm
 warn, welchen es bey dem ansägen, verris

„
 sen hat, und eben deswegen auch weil
 Wasser
 herausfloss in diesen Blasen sonst
 einiche weisse *Cörperchen*, alle
 ausgestrekt
 und mit dem haken in die *Duramater* befe

„
 stiget, wen er Warm Wasser darauf goss,
 so
 ziechen sie siech plötzlich zusammen, wen
 er
 die ganze Blasen mit diesen kleinen Würm
 chen in heises Wasser, Legte, so machen
 die
 kleinen Körperchen, noch allerley
 bewegung
 in demselben, äusserst selten, trifft man
 die Wurmer noch Lebend an, auf der
 andern

Seite findet er noch ein unverlezte Blasen
 miten im gehirns, vonn der grösse eins
 hün „
 ner *Eys* die 427 solcherch kleinen *Cörper* „
 chen enthielt, welche sich
 [durchgestrichenes Wort] Warmen
 Wasser föllig frey Bewegten,
 Überigens fanden ^{er} auch in den Leber
 Egel,
 Oder so genante Blut Würmmer, und an
 dem
 darm

Seite 131

Darmfehl 13 grosse Blasen wür „
 mer mit viellen Kleinen Körperchen die
 Alle im Wasser sich Bewegten, und in der
 Stirn Höle 8 Ostrus, Larven, die ähnlich
 dem
 Blasen Wurm Wahren, welche mann
 schon
 in dem Beschreiben Wieder fand, die
 knochen
 des Schädels sind in der Nähe des Blasen
 Wurms dünner, Weicher, daher mann jhrn
 siz
 durch ein vorsüchtiges betasten, des
 Schädels

sehr Liecht entdecken kan, diese
 Blasenwürmer
 sehr von verschiedener Grösse, und
 sezen an
 verschieden stellen des gehirns, bald in
 den
 Hirn hölen Bald in der hirn *Substanz*,
 bringen verschiedene ~~Stellen des~~
~~Gehirns~~[durchgestrichene Wörter]
 Erscheinung, und *Symtome* hervor, Ja
 nach dem
 sey an einer stelle des gehirns Ligen und
 verschiedene *nerven* drücken, Ligt er
 vornen
 in dem grossen Gehirn, so schliest es fest
 die
 Augen, die Regen Bogen haut felt stark
 vor
 und die *Pupillen* ist sehr verängert; Ligt er
 mehr
 hinden, so Waklet das Schaf mit den
 Ohren, der „
 selbenseiten, da wo er liegt, und träht sich
 auf dieser Seiten herum, ligt er in
 einer der Hirnkamer, so hängt es thief sin „
 nig den Kopf, frist nicht, und stirbt vor
 hunger
 wen er unter den hirnheüten Ligt,

Seite 132
 Also auf der oberfläche des Gehirnes, so
 greift
 das schaf oft mit den Füßen nach der
Stelle
 Wie dieser Wurm in den Schädel komt
 weis [durchgestrichenes Wort] mann nicht,
 die meisten Schriefft steller
 Behaubten, er entspringe aus den Eyern
 eines insekt, welche sich der Lämmer
 [durchgestrichene Wörter]
 so Lange ihr Kopf nicht verheret ist seine
 Eyer in die Schädelhöhle Legt, und die be
 Haubten das Lämmer die mann den
 Schädel
 mit Pflaster oder sonst etwas bedekt,
 hiavor
 frey bleiben, stime hiermit völlig überein
 doch scheint jimmer Ursach und anlagen
 jimmer
 im spiel zu sein, weill mann immer bey
 dieser

Kht. viel andere Arten von Würmen in den
Körper findet, bemerkt mus noch Werden,
 das
 die Larven in den hirnhölen die mann die
 ser Krht. darin findet bestimmt die Kht her „
 vor bringt,

Behandlung

Diese Kht. ist in viellen Fählen ^{noch} zu
 heilen
 selbst wen der Blasen Wurm die Ursach
 daran ist, den nemlich wen die Wasser
 Blasen

Seite 133
 Blasen auf der einen oder Anderen
 Seiten, od. auf beiden seiten des Kopfs,
 und in der gegend der Stirn am grossen
 gehirn Ligt, das heist mit andern Worten
 die [durchgestrichenes Wort] Kht, ist
 gewöhnlich bey trechlingen
 und trappern, heilbar, aber nicht bey Seg „
 lingen, [durchgestrichene Wörter], weil
 mann bey dieser
 das Wasser auslassen kan ohne gefahr,
 Glücklicher Weisse, sind dieses die häufig
 sten arrten der Kht. den mann wird von 10.
 trähsüchtigen Schafen, kaum eins finden,
 dem die Blase [Seite abgeschnitten]
 am gehirn, od. verlängerten Rückenmark
 od. in der Substanz des ^{Grossen} gehirns Ligt,
 das
 Segeln nent,
 Jm Anfang gebe mann sterkende
 Mittel weil immer Schwachheit mit dieser
 Kht. verbunden ist, gebe nahrhafte mittel
 z.B., aus Bonen od. Roken Mehl, stroh
 und Wasser zu bereitet, trank mit etwas
 Salz, damit sie nicht zu Stark abnemen,
 mann
 Suche die Stelle wo der Blasenwurm siezt,
 Schneide dort ein bis auf die erweüchte
 od. verdünnte Knochen, Stich dem mit

Seite 134
 Mit einem *Troacar*, bis in die
 Blasen nd Lasse das Wasser aus lau „
 fen Bringe den 2. bis 6 Tropfen Mir „
 hen Essenz, in die Wunden und nähe
 der das Fehl wieder zusammen, oder
 bevestige es mit Pflaster,

Überigens hat mann diese Kht so zu Behandeln, wie die Wurm Kht, daher ich auch die Behandlun, hier nicht an „ geben werde wie mann bey dieser zu verfahren hat, wen andere ursachen etwa An dieser Kht Schuld Währen, so wird diese späther hin, angegeben Werden

Schlagflus, Apophlexia

Sey ist eine sehr Gefährliche Kht, wobey alle auf einmahl alle wilkürlichen bewe „ gungen aufhören, und alle empfindung zugleich, und die Thiere Tod Nieder „ fallen, nur das athmen daurt fort, ist darbey überaus erschwert, und der Puls klein und zusammen gezogen, in seltenen fählen stellen sich darbey Zukungen ein den

Seite 135

den einzeln Theillen des Körpers ein und gewöhnlich ändigt sich die Kht. mit dem Tod, od. auch Lähmungen einzelnen Theillen, solche Thiere haben gewöhn „ lich nachher einen schwankenden gang od. hängen sich auf die Seiten, die Lippen sind auf eine Seite gezogen, das eine Ohr steht in die höhe das ander hängt hinab, auch ist die eine Seiten grösser beym Liecht zieht es die *Pupillen* auf einer seiten nicht zusammen, die emp „ findlichkeit ist mer od. minder verschwun „ den auf der Seiten, die Pferd sind jhr am häufigsten unterworfen von allen hausthieren, auch die Schaaf überigens kommt die Kh. bey Schwächlichen und bey starken sehr vollblütigen Thieren[durchgestrichenes Wort] Thieren, Meistens aber bey alten Thieren vor,

1. Mann theilt den Schlagflus in den Blutigen, bey welchen das Thier volsäftig und zimlich kräftig ist,
2. Und in den Nervichten Schlagflus wobey es elend und erschöpft ist, jehne Schlagflüsse

Seite 136

Jehne Schlagflüsse erkennt mann daran das die Thiere Stark vollblütig sein, gute

nahrung, und wenig Bewegung haben die Augen stark aus den augenhölen her „ vor getrieben und Rot sind eben so das maul und nasenhaut, Bey den Nervigten schlagflüssen, sind die Thiere abgezert, habn schlechte Nahrung

übermässige ansträngung die augen sind Aufgetrieben und Blas wie der mund Bey der öfnung findet mann an den Thiere, bey den vollblütigen schlagflus die Gefes des Kopfs, besonders aber die des Gehirns, stark von Blut angüfült, auf getrieben, oft Blut vergossen jm Gehirn, bey den Nerfigten Schlagflus, mangel an Blut, und *Lympe* od. Wesserichte Flüs keiten in dem Gehirn od. zwieschen den Hirnheüten, die übrigen eingeweide sind meistens Gesund,

Ursachen

Bey den Blutigen schlagflus, sind voll „ blütigkeit, gute nahrung, wenig {[durchgeschrichenes Wort]} bewegung, starke anstrengung starke er

Seite 137

Erhiezung Schonen stich, äüssere gewalt „ tigkeiten, auch *gasterische* Reize, ursache des Schlagflusses und schwächende *Mitel*

Behandlung

Bey Blutigen Schlagflüssen entlehre man das gehirn von Blut durch Aderlassen Reizende Klistier und abfürende Mittel Haar Seille nachhär gebe Mann *antimonialia* mit magen Reizenden Mittlen, Kalmus jngwer und Reibe die Thiere mit stroh Bey dem Nervigten Schlagflus, mus mann die Thätigkeit zu erhöchen suchen durch *Calmus* Jngwer *Liq: anod: M: Hofm: Spiritus Sal: amoniaci Caust: & Anihisatus*, durch glüendes Eyssen, od. ezende Salbe welche mann an den Kopf *apliciert*, Reizende *Clistier*, und Reiben über den ganzen *Cörper*

Koller Dollheit Schieber Narheit
Melancholi, Mania

Jst eine Kht. Wobey die Thiere jhre
Selen Kraft ganz verlieren, jhre Sin=
nen durchaus nicht mehr mächtig sind,
sich
Sonderbahr Betragen, und darbey fühl=
los sind, und die von einer Kht. des
Gehirns

Seite 138

Gehirns herrürth diese Kht. Befält vom
allen Hausthieren die Pferde am häufigten

Zufähle

Die Zeichen hier sind sehr verschieden
nach den arten Koller die es giebt, der
Stille, und der Rassende Koller,
Der Stille Koller offenbart sich vorzüglich
durch verlurst des Bewustsein seiner
stimme
und des gefühls und durch ein
sonderbahres
benemen der Thiere, es last den Kopf
Thief
hängen, sint nach, es studiert, stützt den
Kopf
in die Kripen, grade so als wen es
schlafen
wolte, oder sich daran Stützen Wolte, sein
aussehen ist darbey dum, sein Bliekt ist
Mat, verkert, nährisch die ohren trägt es
als wen es immer Laurete, das eine
Vorwärts
und andere Rukwerts, geboge n, es leidet
das mann im den Finger in das ohr stecken
kann, und in die augen ohne das es zu
verhüten sucht, auch ist das Thier gegen
die
Schläge, und starke zurufung unempfind „
lich, wen es geth so beschrenkt er einen
Circul
od. Thut als wen es durch das Wasser
Watend, es
folget weder dem Zaum, noch den Sporen
und der Beütschen, Rent gegen alle
Gegenstände, beim gehen stelt es die
Füsse

Seite 139

Krüzweis über einander, die vordern
mehr nach Rukwerts, auch last es die
Füsse

so stehen wie mann im sie stelt, sey sezen
sich auch wohl auf die hindern füsse, den
wen mann ihnen in das Knie gelenk
Schlagt, sinkt es oft zusammen, wird ganz
steif hölzern, das athmen geschiecht Lang

„
sam, ohne auffalende bewegung der
Flanken

und Rippen, der Puls ist langsam oft 26 -
30. Schlege in einer minuten, und der herz
schlag ist nicht zu fühlen, die Fräss und
Sauf „

Lust ist vermindert, es frist das futer
nit mer aus dem Bahren sonder von der
Erden auf, helt lenger Zeit im maul ohne
es zu kauen, Last es oft wieder heraus
fallen, selbst den haber, zeigt keine auf „
merksamkeit, wen mann im das Futer
darreicht, die absonderung des nasen
Schleims, der Thränen, und des Speiches
ist vermindert, diese Kht. macht das Pf.
ganz unfähig vom dienst, und mann nent
sie wen sie im hohen Grad verhanden
ist, Blödsinn,
Der Rasende Koller unterscheidet sich
das das Thier förchterlich Wütet, und alles
zerschlägt, sich lossriest und darvon Läuft
die

Seite 140

Die dumkollerichten Pferde fallen
zuweillen in den Rasen Koller, Rennen
daher wen mann sie zum dienst zwingen
will, od. wen sie durch Bewegung od.
Sonnen
hiez erhiezt werden, daher der nahmen
sonnen
Koller, das Wüten dauert gewöhnlich so
Lang
bis die Thiere völlig erschöpft sind, und
Kehret nach ein Viertel stund, bis 5-6
Stunden
Wieder zurück überhaupt nemmen die
Zufähle
nach grosser hiez und kälte, und nach
dem
Frässen zu,
diese Kraht, geth wen sie Lengere

zeit daurt, in Fülligen Blöd Sin, oder Nerven Fieber, oder selbst Schlag Flüsse über,

Sextion

Bey der Sextion bey solchen Pferden findet mann die meisten Eingeweiden ge „sund, bis auf das gehirn, es ist zu weich oder zu hart, sehr häufig enthält es zu viel Wasser in den Hirn häüten zu= weilen auch der Blasen Wurm, od. jrgend ein Theil des gehirns ist verdor= ben, und verherdet, u. s. w.

Seite 141

Ursachen

Sind Sonnen Stiche, zu grosse erkältung und zu zu[durchgestrichenes Wort] grosse hize, erschütterung des Kopfs durch grobe und harte Schläg, schlecht behandelte hirn Entzündung, verderbnis des gehirns zurückgetretene Drusen, Kräze, Ausdünstung, geschwüre, selten Rührt sie von unbe „friedigtem Geschlechts trieb her, Verstopfung unthätigkeit des darmkanals, zu vieles Fressen dumme ungelehrsame Pferd, sind dieser Kht. häufig unterworfen,

Behandlung

Selten wird ein Pferd von dieser Kht. geheilt und noch seltener das sie anhaltend *Curiert* werden,
1. Mann mus den algemeinen Zustand be „handlen, bey starken vollsäftigen Thieren die Gute Nahrung haben, und wenig bewegung machen, Lasse mann zu ader, und gäbe Jhnen Wenig Futter, bey Schwächlichen Schlächt generten, Thieren, gibt mann ster=kende mittel, und nahrhafte, und verbinde darmit *Canfor*,

2. Würke mann den Ursachen entgegen gebe spiezglanz Schwefel wen die Kht. von

Seite 142

Von underdrükter Kräze herrührt, durch *Canthe* „riden salben, wen die geschwüre verschlossen sind zu heben suchen, Rührt die Kht. von under „trükem Geschlechts Trieb her, so mache mann Kalte umschleg um die geschlechts theille, nd. gebe mann *Diaphoretische* Mittel findet mann aber keinne Ursach auf, so beobachte man folgen de *Indication*,
1. Mann gebe abführende mittel, sie sind hier vortrefflich, bey saft vollen Thieren *alloe* mit glauber salz, bey Schwächlichen *Jalapen* und *Mercuri dulcis*, harntreibende mittel nützen hier auch; aber viel weniger, Die abführenden gibt mann in grossen gaben, weil die Thiere sehr unempfindlich sind, und so lang bis sey stark gewürkt haben, unter die Würksamsten dieser Mittel gehören auch die har seille in den Naken auch Reizende *Clistiere*, gebe mann der Koller tritt aber liecht zurück, daher hüte mann sich for zu gut füttern, vor grosser Sonnen Hiez, und vor alzugrosser anstrengungen und so weiters,

Seite 143

Mutter Wuth Mutter Koller

Nymphomania

Jst ein Tollheit die von übermassiger Geilheit herrührt, sey befelt vorzüglich Jun „ge Stuten, die Stuten ist darbey äusserst begierig nach dem Hengst, wird unruhig

und schlägt öfters hinten aus, hält den Schwanz häufig in die höhe, der Wurf ist angeschwol „ len, roth, und aus demselben fließt eine Schleimichte Flüssigkeit, das Thier ist uhnruhig darbey, die Kht. nimmt nach und nach zu, ds Thier sucht sich jimmer Loszureissen, wütet nd. tobet, reibt die *Genetallian* an allen gegen „ ständen an, Lauft andern Pferden nach, be= sondern den hengsten, und stelt sich oft zum Beschellen,

Heilung

Jn diesem Umstand macht mann kalte um „ schlege um die geschlechts Theille, und in der Nähen der Geschlechts Theille, und sprize Kaltes Wasser ein, und gebe grosse *quanditet* von Kanvor, am besten ist es mann Lasse die Stu= den zu;

Seite 144

Stetigkeit

Jst wen das Pferd nicht von der Stelle will, wen es weder dem Zaum noch den Sporen gehorcht, dieser Zustand ist oft blos eine unart, und Rührt von schlechten Behandlungen, besonders von misshandlungen her, zu „ weillen ist es aber die folge von Koller, und wird den auch wie dieser behandelt, in seltner Fällen Rührt es von heiss hunger her, den befelt es das Pferd auf einmal, wen Es sich ein Zeit lang stark Bewegt hat, steht den still und geth nicht mehr von

der stelle, mann darf im nur ein wenig zu fressen geben so geth es wieder wie vorher, diese Thiere fressen weit mehr als als andere und nemmen doch nicht zu, Warscheinlich Rührt dieses von schlechter Vertauung her, zuweillen von Würmern, mann ge „ be magen stärkende, Krampfwiederige und Säure Tilgende Mitel, z.B. *Aloe* mit bitren *Extracten* wie *Asafoetita*, *magnesia* nd. Kallmus *Pilger* der dieses übel von würmern ableitet empfilt folgendes

R. *gumi asa foetita* Unze j

Radix valeria

Fulligo aa, Unze iv

Extractum gentiane [unlesbares Wort]

M. f. *Bölli* N VIII.

D. S. Täglich alle 4 Stund darvon ein Pillen

Seite 145

Krampf Spasmus

Befelt gewöhnlich ein oder beide hindern Schenkel, es ist eine gewaltsame, schmerzhaftes Zusammenziehung eines oder mehrerer *Musclen*, welche die bewegung eines glieds er „ schwert, od. ganz hindert, auf ein mahl wird der Fuss im gehen oder bewegen gz. steif, so ds sie in Kurz aufheben, und darmit zuken, und gebogen darmit niedersezen; Kersting Rahtet diese Pfde auf ein eben Plaz zubringen, und sey im kreis mit beitschen zu treiben, so lang bis sie stark Schwiezen und mehr hinken, ist aber der Krampf sehr schmerz „ haft und heftig, so stürzt das Pferd oft nieder, und kan sich sehr beschädigen

Heilung

Man Reibe stark Krampwiedirge Salbe
ein in den Fuss *Spiritus Salominiaci* mit
Oleum Terebin, *opium Spirit Chanphor*,
Pilger

empfilt, Säuren und *Herb. Hyosciami*,

R. *Oleum Terebin*

= *Vitrol* aa ij

= *Lini* Unze iv

Miesche dieses in einem Bleyernen gefess
vorsichtig unter einander, sonst entzündet
es sich

Seite 146

Nachher wen es kalt ist so schüte Branden
Wein

hinzu bis es recht milchig ist, und reibe im
Tag mehr „

mahl den Fuss mit diesem gemiesch, auch
reiben

mit stroh und Bürsten ist sehr gut, -----

VI. Abschnitt

Von den Auschlags= und Anstekungs
Krankheiten.

Aussert den in dem vorigen abschnit aufge

„

zelten Kranhte. es noch mehrere andere,
die die

Fahigkeit haben, sich durch einen
anstekungs stoff

od. einenen Keim, der sich wahrend
demselben

im Thierischen *Cörper* erzeugt, andere
gesunde

Thiere mitzuthellen, die meisten
derselben

Ofenbahren sich früher oder speter, durch
ein

bemerkliche ausartung, w.z.B. Auswüchse
Bustlen der haut, od. jhrer Vortsetzung,
doch ist

es nicht erweisen dass alle haut
ausschläge an „

stekend sind, bey dieser Kht. ist jmmer die
mie „

schung des Thierschen *Körpers* auffallend
gestört

dahär sie auch sehr den sogenannten
Cachexien

ähnlen, wie sie gleich nachher sehen

Werden, diese

Khte. Entstehn theils von Unreingkeiten,
theils

durch anstekung, theils durch *Infecten*,
und theils

durch andere umstende, jhre Behandlun
erfor=

Seite 147

Erfordert eine besonders eine strenge
Diaet

und vorzüglich Reinlichkeit, -----

Schaafpoken, Schaafblatern

Vairolen ovium

Es ist eine Auschlags Kht. der Schafe, die
die sehr Anstekend, und äusserst
verherrend

ist, nur ein Mahl jedes Schaf befelt, und
die

Gröste Ähnlichkeit mit den Menschen

Pocen hat

Vokommen

1. Die Kht. kommt blos bey Schaafen vor
und zwar nur ein mahl in jhrem leben,
Pilger Beobachtet das die Kanichen, vor „
züglich die Wilden, die Schaafpoken von
den

Schaafen erbtten

2. Sey Befelt Ganze härden, Herschet
dahär *Epizotisch*

3. Diese Kht. ist an kein Alter und an kein
Jahrs Zeit gebunden, doch tritt sie am
häufigsten

im Früh Jahr und herbst ein, weniger zu
andern

Jahrs Zeiten,

4. Giebt es Länder wo diese Kht. noch
nicht

Herscht, andre hingegen wo sey häufig
vorkommt,

nach

Seite 148

Nach Sig über die Schaaf Poken, und dere
Einjpfung, soll sie kein einziges mahl sit
dem

sie bekant sind, kein einziges mahl, in
Portu „

gall und Spanien geherrscht haben, in warmen niedrigen und Sumpfigen gegenden sind sie Häufiger als in flachen bergichten, Ubrigens ist die Kht. schon vor dem 16.^{ten} Jahr Hundert in *Europa* bekant, sie hat sich seit dieser Zeit, durch ansteckung den grosten Theil ver „ breitet, und ein ungeheüre menge von Schafen getödet, es ist nich unwahrscheinlich, das sey wie mehrer andre Pestartige Khte. aus dem Morgenland nach *Europa* Gekommen ist,

Zufähle

Die Zufähle dieser Kht. sind verschieden nach den verschiedenen arten, {nach den ver = schiedenen arten} derselben, und nach dem Zeit raum der Kht, Es giebt nemlich gutartige, das heist einzelne stechende Poken, die sich mit gutem Eyter anfüllen, Und Bösertige Wässerrichte und zusammen ziehende fliessende, mit einan „ derer Kht. verbunden, zu erst wollen wir die gutartigen betrachten, und hernach die bösertigen in dieser Kht. kan mann 4. *Stadium* od. Zeitraum betrachten [abgeschnittene Seite]

Seite 149

1. Die Anstekenden *Perioden*, in derselben sind die Thiere traurig, mat, niedergeschlagen, mudericht, sie haben kein Apeideit, hören auf Wiederkauen, die Augen triefen, die Ohren hängen und sind Kalt, die Wollen geth leicht aus, sie haben

durst und fieber Schweren husten, Ubelriechen „ den Aten n. schweis, der Leib verstopft, der harn ist sparsam, und Roth, dieser Zustand dauert zuweillen bis den 4.^{ten} Tag des ausbruchs, 2. Die zweite *Perioden*, Welche der Ausbruch der Blatern ist, sie fängt gewöhnlich den 4.^{ten} Tag. nach der Ansteckung der Kht. an, das Fieber wird ein Zeit lang, hindurch heftig, die Hieze und der durst viel grösser, das Athmen erschwerter bald lassen aber die Zufähle nach, und den kommen die Bla „ teren Blos als Rothe fleken zum Vorschein und Befallen Blos solche Thielle der haut, wo der Körper weich und nakend ist, w. z. B. der Kopf die augenlieder, Lippen: Zwiechen die hindern und forden füssen, die gutartigen stehen einzel Sind etwa von der grösse einer Erbsen, erheben sich mit einer Rothen umkreis, darbey ist das gesicht und der hals angeschwollen, und der Hals stark entzündet, aus der Nasen Tröpflet ein weisse od. helecht gelle Flüssigkeit, das athmen Jst Ewas schwererer, wie auch das niederschluken der Leib ist entweder verstopft, oder es tritt ein

Seite 150

ein durchfahl ein, dem ausbruch wird aber das atmen freier, das fieber nimt ab, ver „ schwindet oft ganz, und das stadium dauert wieder 4. Tage Lang. 3. Zeitraum fangt, meistens mit dem 9 oder 10.

Tag, und dauert 3- Bis 4. Tag, in diesem, [durchgestrichenes Wort] eytern nun Reifen die Blatern, sie Erheben sich nemlich werden weis, nach und nach gell, darbey versterkt sich wieder das Fieber die hiz. und angst nemen zu, der ausflus aus der nasen und der speichel wird erhöcht klebricht, und das gesiecht und di augen schwellen noch mehr an, 4. Die vierte *Perioden*, in dieser troknen die Blatern, erblazen und ergiessen ein Eiter und, Bilden, od der Eiter vertroknet auch in den Blatern selbst, und wen sie gut artig sein so stelt sich nach die Gesundheit wieder ein, gern hinterlassen sey aber nachteilige Folgen, im dem sie sich oft auf die inere Thielle Werfen, das vertroknen dauert verschieden Lange Zeit, jeh nach dem die Zu „ vähle und ahnzahl der Blatern gross od. gering sind und sey schnell oder Langsam hervor treten, gewöhnlicht dauert 5-6 Tage Lang daher sind in diesem Zeit,

Seite 151
Zeit Raum immer noch unempfindlich im ganzen Beruhen die gutartigen Blatern von 15 - 18. Tag, in Jren Verlauf, die bös Artigen 25. Tage Lang, Die Bösartigen Poken ofenbaren sich durchh einen schnellen ausbruch der Blatern, Meistens innerthalb zwey mahl 24. Stunden oder auch in seltenen Fällen durch ein zu Langsamen ausbruch nicht nachlassende heftigkeit des fiebers die Blatern stehen meistens dicht an ein ander, ja sie fliessen oft zusammen erheben sich nicht, sind eingetrückt blat, haben ein Rothen Grund, sehen Braun lecht, blaulicht od. schwarz „

licht aus, und füllen sich mit Wasser stat mit Eyter, die augen schwellen so an, so dass sich die Augen verschliessen, an den einzeln Theillen des kopfs, wie Lippen wie der der Mund entstehn öfters fressende geschwüre aus der nase tropfelt eine stineknde Jauche oft entset auch mit dem ausbruch der Blatern ein Speichel Flus, darbey ist das Athmen Sehr beangt, und die Thiere haben sehr Grossen schmerzen in denjenigen Theillen w o die Blatern sind öfters

Seite 152
Öfters wollen die Blatern nicht Eytern sondern werden schwarz und Brun, oder werden Blass und sinken zusammen, auch den wen sie sich vorher erhoben haben, tritt ein durchfahl ein, den sind gewöhnlich die Blatern tödlich und gewöhnlich geth er dem einsinken und zusammen Blazen der Blatern vor aus, jmmmer werden die Blatern sehr gefehrlich, wen sich noch ein andere Kht darzu geselt, ist sey rein entzündet, den Brechen sie Schnell und in grosser Menge hervor, und sind Roth gespannt schmerzhaft, ist sie mit einem durchfahl od. od. Kataralischen fieber verbunden So wollen die Blatern nicht recht heraus, sind bleich Blat, ist die *Complicirung* faullichter, od. ner „ fösser, Natur so sinken sie liecht Brandig u. so w. die bosartigen Blatern töten gewöhnlich, und wen mann die daran gedöten Thiere öffnet, so findet mann die Augen mund und nasen hölle

auch die Lungen geschwurig, oft Brandig
n.
zerstört, unter der haut Blut ergossen, alle
ein „
geweiden mit Rothen *violeten* fleken
Bedekt
der 3^{tn} Magen hart, Brandig n s. w.

Ursachen

Die ursachen dieser Kht, sind während
dem „
selben sich erzeugender ansteckungs stof
und

Seite 153

und dieser ansteckung stof ist aber so
flüchtig
und so ansteckend, das Schaafe wen sie in
einem
Stall oder in einem ort zusammen kommen,
wo andre Kranken dieser art wahren, sie
werden so gar oft durch menschen und
Thiere
angesteckt, die bei andren welche diese
Kht be „
haftet wahren, dieser ansteckungs stopf
scheint
sich aber nicht jedes mahl zu erzeugen,
wen
diese Krankheit *Epizotisch* wird, sondern
sie
Scheint nach dem sie nach *Europa*
gekommen ist
sich durch ansteckung vorzupflanzen viele
Thierärzte behaupten das dise Kht,
entspringe
von den auf Schaafen übertragene men
„
schen Poken, und merkwürdig ist es in
dieser hinsicht das die Schaafe daran
geschezt werden, den wen mann jhnen
die
menschen Poken *Inoculierte* nach einer
neuen
beobachtung, und nach *Viborg* wo die
Schaaf poken
zu gleicher Zeit mit den Menschen Poken
Herschen andre hinzutretente kht. machen
si
gefährlich, nemlich eine heisse Feüchte,
und

nur auch ein Zu kalte Luft, Besonders
Sumpf
Luft, erkeltung schlechte behandlung, und
andre
hinzugekommene Kht, daher Rührt es her
das
die schaaf Poken im Frühling und herbst
ein
unregelmässigen Verlauf haben, und
meistens
Gutartig sind, und im Sommer und Winter
gefährlicher sind,
auch

Seite 154

Auch sind die Blatern welche zu anfang n.
zu Ende zu anfang und zu ende
vorkommen der
Seüche vorkomen weniger gefährlich als
die in der Mite, derselben im warmen
Sumpffichten nidrigen gegenden
Gegenden
sind sie am Bösartigsten, Junge Schaafe
über
stehen diese Kh. Leichter als die alten,
säug „
linge sterben oft darvon, weil sie nicht
saugen
können wegen den Blatern bey
verschniten
und Weiblichen schaafen, überstehen sey
leich
ter als Wieder, wen muterschaaf daran
leiden
verhungern jhre Säuglinge weil sie nicht
ge „
nug milch geben, trächtige schafe
verlamern
licht, während der Kht. und nacher
Spannische
Schaafe für diese ist es sehr ein gefärliche
Kht. ins besondere die erst aus Spanien
raus
gekommen sind,

Behandlung

1. Vor allem andrem sondre mann
die Kranknen von den gesunden ab, be „
sonders den wen die Kht. sehr Bösartig ist
mann beobachte hier alle dijenigen Rglen
die bey der Rind Viech Pest angegeben

worden sind

2. Entpferne mann alles was den Verlauf, stöhren kann und sey böß artig macht, mann

Seite 155

Mann mus hier für eine gute *Temperatur* und Luft Sorgen vermeide die Zugluft, daher mus mann die kranken so viel wie möglich selbst von einander trennen damit Luft durch jhre ausdünstung wen sie in grosser menge beysamen sind nicht verpestet wird treibe sey daher auf hohe und Luftige weiden oder thun sie in hütten die Obdächer haben ist es aber zu kalt, so thun mann sey in ein gereinigten stall, Da diese Kht. meistens ganze herden Befelt, so ist es äusserst schwürig sie zu behand „ len, weil es gewöhnlich an Zeit und menschen fehlt, die den Thiern abwarten, wen die Kht aber gutartig ist, so ist dis nicht nöhtig, mann Sorge für ein Reines friesches Wasser für gutes Futter, den mus mann mehr friesches Futer geben wen die Kt. sich merh zum Entzündlichen neigt, so gebe mann jhnen Gras und Rüben, wen sie aber *astenischer* natur ist, so gebe mann trocknes Futer welches die Schaaf gewöhnt sind, 3. Mus mann den algemeinen Zustand Behandlen, und auf den Verlauf sehr achtung

Seite 156

Achtung geben damit sie nicht, darin gestört werden sez vor allen andern an den hals od. der Brust ein haar Seill, damit nicht so Edle Theille von den Blatern befallen werden nur in Eüsserst selten Fählen, Last mann zu

Ader, den blos wen die Blatern Entzündet und Roth ausehen der Puls hart und voll ist, sonst

gebe mann den Thieren glind

Diaphoretische

Mittel ein aufgus von *Flores Sembu. valleri. Mercuri. dulci* mit *Spiesglans Schwefel opium* &

Canphor, und Sorge jimmer durch reizende *Clistier*

für gehörige ofnung, zeigen sich

gasterische unrein=

ungkeiten, so gebe mann gelind

abführende Mittel

diese Passen aber am meisten in den 2^{ten} Zeit raum

Dieser Kht. weill sey in den 3.4. Zeitraum sehr

heftige selbst Tödliche durchfähle

hervorbringen

in diesem Zeit Raum gebe mann Säuren *Vitriol*

Säure und solten sich die Blatern nicht erheben od

hervortun od. wohl gar sich nieder sezen, so gebe

mann *Chanvor*, *opium* mit Gold schwefel, Zink

Blumen mit *opium*, und Sorge mann für warme

Luft in den stall,

Wen die Blatern zusammenfliessen so ist der

Mercur. Dulc ein hauptmittel in dieser kht. jehdes

mahl in verbindung mit *Opium* & *Sulph. aurat.*

Wen die Blatern Brandig Werden wollen so ist am meisten von der *Vitriol Säuri* & *valeri.*

Seite 157

Valleriana & *Virginischen Radix Serpentari* und

zur zeit der Eyterung verbinde mann diese mittel

mit *Cortex querc*, *Cortex Salici*, *Corte. hypocastani*,

und stark Reizenden *Clistieren*,

Stellen sich heftige Brust beschwerden ein

wie Kurzen atem Engbrüstigkeit,
 röchlendes atmen
 so reibe mann den Thieren scharpfe
 Salben
 ein, od. an der Brust wie auch an der ripen
 auch schnur ziehen und Leder steken,
 wie auch
 das brennen sind hier zwekmäsig,
 Jnerlich gebe mann *opium* und *Mercuri
 dulc.*
 wen es *astenischer natur* ist, solte es aber
Hectischer
Natur sein, den Lasse mann zu ader, und
 die Con „
 gestion von Blut gegen die haut zu
 mindern
 Wen ein heftige *Diarrhoea* eintrit, so halte
 mann die Thiere sehr Wahrm, wiekle sey
 ein
 in Wollen reibe den Bauch mit wollenen
 Tücher
 gebe ihne Trokens Vuter, und jnnerlich
 gebe mann
Cort. Sali. mit *Rad Tormment.* auch
 Wahlwurz absud
 [durchgestrichenes Wort] mit *Opium*, die
 augen müssen fleissig
 mit Lau Warmen Wasser od. Milch
 gereinegt
 Werden, auch kan mann die nasen und
 Mund
 darmit Waschen, das allerbeste siecherste
 und
 Kreftigste mittel dieser Kht. mild zu machen
 Jst wen mann sie den schaafen Einjmpft,
 die

Seite 158

Die Blatern dieser Kht. werden nun
 durch das einjmpfen weit milttere, und viel
 Weniger gefährlich sein der Verlauf ist den
 ge „
 wohnlich schnell aus, es geth viel weniger
 Wollen
 zu grund, die Tödlichkeit der nateürlichen
 Schaf „
 Poken ist sehr gross, sey ist so gross dass
 wen sie gut „
 artig ist, jedes Mahl den 10. oder 12. Theil,
 von den

kranknen Thieren daran starben, wen sey
 aber
 Bösartig ist, od. ein ungünstige Wieterung
 trieft, oder Thiere befelt, die ohn dis nicht
 wohl
 sind, so Tödet sey den 3. oder höchsten
 [durchgestrichenes Wort] den
 Sechsten Theil, so gar die helfte, was
 ausser „
 ordentlich viel ausmacht, weil die Poken
 etwa
 alle 8. Jahr, jhren Zug endigen und von
 neüen
 wieder anfangen,
 Bey der einjmpfungen der Schaafen
 Poken
 Stirbt etwan eins von hundert, sie haben
 noch den
 Vortheil, das mann die Zeit wehlen kann,
 und
 Solche Thiere wehlt, bey denen die Kht.
 am
 Besten und schnelsten würken können,
 auch
 die Welche weder zubereitung noch
 behandlung
 Bedürfen, und da da die Blalatern bey der
 Einimmpfung, weiter geringer ist als bey
 den
 Nateürlichen Boken so geth auch Weniger
 wollen
 dardurch verlohhren, Überigens Werden
 nach
 nach und nach alle Schafe einer Herde
 durch

Seite 159

Durchgesucht, wen die Kht. unter
 denselben
 ausbrieht, hingen kan mann alle sey in
 Kurzer
 Zeit einimpfen, in 3 Stunden wohl 100.
 stük
 verliert also weniger Zeit, mann die *Pocen*
 je=
 der Jahrs Zeit *Inoculieren*, doch ist der
 Fling,
 und Herbst die Beste Zeit darzu, mann
 solte
 Bloss den *Inoculiren* wen sie herschen die
 Poken

und es vorher der Obrigkeit anzeigen,
 Am Besten ist es mann nimt Zum
Jnoculieren
 die Blutwässerichte Flüssigkeit, von einem
 Schaf, das am ende der ausbruchs
 Perioden
 also von Solchen Blatern, die noch kein
 Eyter
 haben, sondern Bloss den übrigen
 gesund sind
 und gut artige Poken haben, mann Bindet
 es
 Auf einen Tisch fest, damit mann den
 seüche
 Saft bequem nemmen kan, am besten ist
 es
 mann jmpfe zu einer Guter Jahrs Zeit,
 damit
 Mann die thiere frey Laufen Lassen kan,
 ein
 Eygen gehülften mus ^{das} Thier herbey
 bringen
 und es auf den Rücken Legen, und im alle
 vier Füsse fest halten, dem *Jnoculist* mit
 der Linken hand einen vordern Fus, und
 drückt die mit ^materie besschmückte nadel in
 die Angestreckte haut aber nur schwach, so
 das
 kaum Blutet,
 zieht

Seite 160
 Zieht den die Nadel wieder heraus, und
 drukt
 die Wunden etwas fest, die nadel mus
 Breit
 zugespiezt, und an dem Spiez etwas
 ausgehölt
 sein, man Wehle bey allen Schaafen einer
 herde
 Jmmer dieselbe Füsse, weil dan der
 Schääfer
 die anstekung Beurtheillen kan, der vordre
 Fuss ist jmmer der bessere als der hindre,
 sollte
 viel Wolle an der Stelle sein so raupfe
 mann
 sey aus sollte ein Poken von Flüssigkeit
 Lehr
 sein so wehle mann eine andre, wen die
 Jmpfung

gefast hat, so findet man an 6. Tag der
 Jmpf „
 fung die Stelle Roth entzündet, und
 mehrere
 od. weniger angeschwollen, nur in
 seltenen
 Fahlen geschieht es, das sich die
 Jmpfstelle heftig
 anschwilt und Entzündet, in Eyterung
 selbst in
 Brand übergeth wen daher bey ein od.
 dem an,
 dern Schaaf so ein heftige entzündung
 einstellt
 so sondere mann diese von den andern
 ab, und
 Wasche die stelle mit kalten Wasser, oder
 Salbe
 es mit folgender salbe, des Tagens 3-4.
 mahl,

R *Auxungi. Porc.* Unze ij
 Auxungi. Corn: Cevi Unze j
 Mercuri. viv
 Chanvor aa „ Skrupel jj

M. f. unguent

Wen

Seite 160 [eigentlich 161]

Wen die Stelle Eytert, so mus sie schnell
 grössert werden, weil sich sonst der Eyter
 schnell

in die Thiefe sinken, in neueren Zeiten
 will man beobachtet haben, das sich die
 Kuh Boken und Menschen Blatern, sich
 den ~~Menschen~~ [durchgestrichenes Wort]
^{Schaafen} mitheillen, eine ser gelinde
 Kht in jhnen hervor bringen, und sie
 gegen die gegen die Schaaf Poken
 schützen

Schwein Poken

Jst eine den übrigen Boken sehr
 Ähnliche Kht. und wird eben so behandelt
 wie die vorige,

Kuhpoken, Variole vaccine

Jst eine Auschlags Kht. die Sich an
 den Eütern der frisch mälkenden kühlen
 zeigt, und welche die Menschen gegen
 die Wahren Poken schezt, und dardurch
 die Wohltätige folgnis Duart Jenner ein

ein Engländer Arzt, hat zu erst auf diese Kht. und die Jhr Schützende Kraft Men „ schon Poken aufmerksam gemacht, übrigens

Seite 162

Überigens hat mann sey Schon vor Jenner in deusland gekent, sie kammern meisten des Früh iars an die frisch mälkenden Kühen

vor, sie befallen die Kuh nur ein mahl in Jhrem Leben, daher sey auch blos bey Jungen

Thieren vor komt, es giebt zweierlei Arten ächte und unächte,

Die Ächten entstehn an den Eutern in gestalt von unformigen Büstlen Blatern die eine Blauliche bleifarbige Gestalt haben

und einem entzündeten Rothen Rand um geben Werden, darbey ist das Euter schmerz „

haft, die milch vermindert, der *Apendit* gering od fehlt ganz, bey einer zwekmässigen

Behandlung troken sie bald, ab, hingegen wen diese fehl gehen so gehn sie Liecht in hartnäkige umsichfrässende über nem „ lich geschwüre, die Kht. selbst ist ohne gefahr und

steht nur melk Kühe an und solche die nie die

Kuh Boken haben, die ansteking geschiecht blos

durch berührung, und zwar wen die Flüssigkeit der

Blatern in ein Wunden gebracht wird, wen mann

sie in wunden bey Menschen Bringt, so entsteth ein

ähnliche Kht, die ohne alle gefahr ist und gegen

die menschen Blatern schezt, aber sie theilt

sich blos solchen mit welche die menschen Blatern

niemahls haben;

die

Seit 163

Die Kuh Poken [durchgestrichener Buchstabe] den Schaafen ein „ geimpft soll sie ebenfahls gegen die Schaaf „

poken schützen,

Es giebt noch ein andere Art von Kuh poken

die Unächte welche nicht gegen die Blatern

Schützen diese Poken haben keine Blaulichte

farbe und sind nicht mit einer entzündlichen Röthe

umgeben,

Ursachen

Die entstehung der Kuh poken sind noch nicht bekant, faltsch ist die behauptung von Jenner

das sie von der Mauken materi der Pferde entstehn, hingegen ist es Warscheinlich das sie

durch den menschen Poken entstehen, weil sie

mit den schaafe, Menschen Blatern, vielleicht

auch mit der hunde Seüche, der Drusen der

Pferden ihren Ursprung haben,

Überigens ist hier noch keine entschiedene

erfahrung bekant, diese Kht. diese krankheit

erfordert selten eine Besondere Behandlung

wen die Pustlen sehr an geschwullen sind, und

sehr Schmerzhat, den Lege Gullar Wasser darauf

das überige Bedarf kein behandlung mehr,

Rauden Kräze

Jst einne den Menschen und Thieren zukomende ausschlags Kht, Jst aber bey dem

Seite 164

Dem Rindviech seltner als bey Pferden, und

am allerhäufigsten ist sey bey schaafen

sey kommt gewöhlich bey dennen Thieren
am häufig „
figsten vor welche mann unrein haltet, am
häufig „
sten bey militair Pferden im felden, welche
mit
staub und Schmutz bedekt sind, und im
Winter
entsteht und im Winter entsteht sie eher als
Sommers
die kht. sich im ganzen genommen auf
zweierlei
ahrt, nemlich als trokene kleine, wenig
sich
erhabende Bustlen oder als grosse
nessende
mit viellen Eyterichter Flüssigkeit gefülten
Blätchen, erstere nent man die Trokene
Leztre
die nasse od. fuchte Rauden sey befalt
bald
mehr bald wenigere Theille des Körpers
und sey erhelt dardurch verschiedene
nähmen
sey erscheint als kleine oder grosse
zugespüzte
Bläterchen, welche mit einer flüssigkeit
ange
fült sind, bey der Troken und im anfang
feuchten Rauden, nur sehr Wenig entheld
Speter hin aber, und in der feuchten
Rauden
vorzüglich grosse angefülte Bläxsen
entstehn
im Lezter fahl ergiessnen sie und Plagen
sie ergiessen jhre Flüssigkeit, machen
boken
und gehen oft, in mehr oder Wenigere
um sich frässende geschwüre über, mann
findet in Jeder Krüz Bustlen, kleine Thier
chen, welche mann Krüz milben nent,
darbey

Seite 165

Darbey Jukt der Ausschlag und beist
Sehr, deswegen auch die Thiere Welche
daran Leiden sich überall Schaben und
Reiben
Sehr unruhig sind, bey den Pferden, zum
Theill auch bey den übrigen haus Thieren

nur nicht bey den Schaafen entstehn noch
vor „
her eh sich krüz Blatern erzeugen fleken
am Körper, die Haare verliern an jhren
Stellen jhr glanz, werden Rauch und
Lenger
diese Stellen werden nachher weis
verlieren
jhre hare, und schieben jhre oberfläche
öfters ab, darbey beissen die
Thiere[durchgestrichenes Wort] Stellen
der haut sehr weil die Thiere sich öfters
reiben, und späterhin brächen es bustlen
aus denen hervor, bey den Schafen fehlt
meistens zuerst die Wolle, nach ausbruch
der Bustlen aus, mann Bemerkt anfangs
kleine knodchen in der haut wo sey
ausbricht
auch dunkle fleken, diese Kht. Brieht zu
erst an denjenigen stellen aus wo die
Längstn haare sind, und hard in denselben
sind vorzüglich seinen siez dahär
erscheint
sie vorzüglich unter den Mähnen, an dem
Schweif und dem Kopf, und um die hörner
mann nent sie mähne, od. Schwanz
Rauden
n. s. weiters nur bey den Schaafen brieht
sie zuerst an den Theillen, die Weniger
od. nicht behart sind, w. z. B. an den
Eütern
und

Seite 166

Und sterben so gar darvon, Bey Pferden
hat mann den diesen augang augang zu
hofen
od. zu beförchten, wen die schenkel
anlaufen,
und sich ein ausflus aus der nasen
einstelt, zu
weillen geschicht es, das durch erkeltung
od schlech „
te Behandlung, der Rädige auschlag
verschwindet
oder wie mann sagt zurück tritt, underdrückt
wird, n.
es entstehen der Lehmungen,
Engbrustigkeit, Lungen „
sucht, Blindheit und andere verschiedn
Khte,

Die übrigen eintheilung der Rauden
beruht
vorzüglich auf dem Körper einer stelle,
welche
Sey vorzüglich einimt, so nent mann sey
mähne
Rauden, Schwanz Rauden, Rauden der
hindern
Füssen u. s. w.
Bey hunden nent mann sie Kleine Rothe
Rauden, wen sey in gestalt von kleinen
Rothen
Bläterchen am Kopf und hals vorkomt, Fett
od
Spek Rauden nent mann sie den, wen sie
Bloss
fete hunde Befefelt wen sie den Rücken
und
den Schwanz einnimt

Ursachen

Sey entsteht entweder mit od. ohne
ansteckung
Entstetht sey Blos von unreinigkeiten
durch
staub, koth, welcher sich an die Thiere
ansez
auch durch unreine Sumpfställe bey
Pferden
vor

Seite 167

Vorzüglich den wen es durch feuchte Kelte
Lauft
und dardurch die ausdünstung underdrückt
wird,
gewöhnlich entsteth die Rauden durch
ansteckung
sie erfordert aber einne unmittelbare
Berührung
mit einem Kräzigen Thier, oder mit der
materi
einer Kräzigen Bustlen, auch die Krüz
milben
die sich in den Kräzen Blaten befinden,
steken an
wen grade die Krüz matery selbst, wen
sey mit
nicht Kräzigen Thieren in berung komt, ge
„

wöhnlich aber nur ein art von Thieren, nur
durch
dieselbe art von Thieren angestekt und
durch
durch andre Thiere, Pf: steken bloss Pf.
und
Hunde Bloss hunde an, und s. w.
Doch auch von verschiedenen arten von
andern Thieren, kan die Kräze mitthiellen,
so
z.B. werden menschen durch Pferde
Kräzig
und umgekert sihe *Viburg* über die giefte

Behandlung

Vor allem andern sondre mann die
Kranken
Thiere von den gesunden, und halte sey
rein „
lich wie möglich, daher müssen auch die
Thiere fleissig Gebuzt Werden, und in ein
Reinen Luftigen Stall gethan werden, sehr
gut
ist es nicht nur die Thiere zu Striglen und
Buzen sondern auch zu Baden, wen das
Wasser

Seite 168

Wasser nicht zu kalt ist, auch mit seifen
Waser
zu Wäschen, so Lange die Kht. keine
auffalende
Störhungen, andrer verichtungen hervor
gebracht
hat, bis allgeme Zufählle daraus
enstanden so
zu heillen, Jm wiedrigen fahl mus mann so
gleich mittel geben, am zwekmässigsten ist
es
wen mann die Kranken Theilen des des
Körpers
abwascht, so gar mit Laugen, oder mit
einer
auflösung von Schwefel Leber, selbst in
Wasser
aufgelöst od. Tabaks absud, die haut
öfters zu
Waschen, wen es viel schaaf haben so
macht mann
ein Zuber voll, wo mann dene eines nach
dem

Andren darin hält, und eine zeitlang darin stehen, Borgs empfilt folgende salben
#

R. *Mercuri Viv.*

Sapo. Venet. aa Pfund j.

Oleum Terebinth. quand: Suficient:

D. S. Alles zu einer Salbe gerieben und eingeschmiert,
Am Besten ist es mit Laugen und den Tabaks
absud sie abzuwaschen, wen mann nemlich
die Krätzigen Theile, und die Haare welche in
der nähe stehen, 1-2-4. mahl täglich ver

Seite 169

Vermittelst eines strohwiesches sie Reibt, oder
das Thier einige mahl in der Wochen in diesem
Absud zu Baden machen, nach dem mann sey
mit Stroh gerieben hat, so wasche mann sey mit dem
Absud, zu diesem kann mann auch Salz, oder harnn
hinzu sezen, Nach Geringer n. nach *Pilger*, soll
mann *Sapatill* saamen zusezen, die Schweffel
Salben sind gewöhlich zu Theur, in sehr hartnäkigen
Fählen wendet mann Schwefelleber Wasser an, od.
Schwefel Leber Salben an, od. eine auflösung
von *Mecuri Subli Corosiv.* auch *deflogistische Salz*
Säüri würkt ähnlich, eben so der *orientalische*
Moshus, zur 3-6. gr: Täglich, soll bey den Schaafen ein ohnfehlbahres heil Mittel zu sein ist aber leider zu theür u. Kostbar,
Jst aber die Kht. schon Langdaurend u. zu weit gekommen, das mann fürchten mus die
Bloss äusserlichen Mittel Schaden würden, so
zieche mann ein od. zwey har seill, an der

stelle wo die Kräze am starksten ist, verbinde
mann mit den äusserlichen miteln auch jn

”
nerliche, fein gepulverten Schwefel mit En=
zian od. Kartenbenedikten Wurzel bulfer Jst Sehr Gut, auch Schwefel Spiezuglanz
Mit stärkenden Mittel, auch sind abführende
Mittel

Seite 170

Mittel sehr zweckmäsigg od. der Schwäffell mit dieser zu verbinden, eben so wen Pferde
vollsäftig sind, so Lasse mann jhnen zu ader, den
Räudigen Pferden gebe mann kein Klee und mehl,
absud, sondern mann futtore schrot in mässiger
mänge, geschwelte gersten u. haber, auch gebe
mann Rüben, stroh, und Lasse sie weiden, hunde fütte man mäsigg wen sie diese
Kht. haben Sorge für kühle friesche Luft des Stalls der Thieren durch abwaschen, und
reinige mann mit Lumpen mit Laugenwasser
durch anweissung mit Kalch, Hierdurch kan mann
das gieft zerstören

Rotz Maleus Humitus

le mourve

Es ist ein ansteckende Kht. Worbey vorzüglich
die Luftwerkzeuge, und zwar in der Ersten *Perioden* mehr der anfang derselben
Leidet, und jmmer mit ein Eyterartigen ausfluss aus der Nasen verbunden ist, sey kommt
Blos bey dem Pf. geschlecht vor, und ist gewöhnlich
unheilbahr,

Vorkomen

Diese Kht. komt nur bey den Pf. Eslen

und Maulesell vor, bey den Lezteren ist sie

Seite 171

Sey am Bösartigsten Wohlstein glaubt das die Wallachen dieser Kht. am heftigsten underworfen sein, und nach *Pilger* sollen es Fette und schwache Thiere sein, sie kommt Bloss einzeln bey den Thieren vor, nicht *Epizotisch* die Pf. welche ausgemargert sind von einem Lang „weligen Felzug zuruk kommen, od. von einer Langen See Reise heimgehen, sind dieser Kht vorzüglich Leicht ausgesetzt sind, und den erscheint sie grade wie *Epizotisch* nach *Blayre* Sollen Fete Pf selten darvon befallen werden

Erscheinungen

Sey Schheint gewöhnlich mit Fieber an, Zufangen, wenigstens bemerkt dieses Fiburg bey den Jenigen Pf. welche er den Roz *Inoculirte* Sey bekommen nemlich den 5-6. Tag Fieber zuwei „len aber am Ende der Kht: stellt das Fieber sich deutlich ein auch bald nach dem ausbruch in der mite deselben ist es nicht zu bemerken *Pylger* will häufig bemerkt haben das Pfde die von selbst, und nach und nach in Roz verfallen nie Fieber haben bis am Ende der Kht. und das die von einem erkrankten Thier darvon angestekt, immer im anfang Kränker werden, als die welche darvon angestekt,

Seite 172

Werden, Überigens unterscheidet mann in Ruksicht des Verlaufs des Rozes Verlaufs, zwey

arten eine schnel verlaufende der in wenig Tagen toden kan, und in ein anhalteten *Cronischen*, der von einem Jahr bis 10. dauret ich beschreibe jhnen den Rotz nach *Viborg*, seiner abhandlung, der die sicherste und bestim „teste beobachtung darüber gemacht hat, Bey den Eslen maulthieren, verlaufft die Kht. meistens schneller, als bey den Pferden, Was die Fieberzufähle anbetrifft, so Bemerkt mann diese vorzüglich bey der ein „impfung *Viborg* beobachtet nemlich das Pferde denen er die Krht. einimpft an 5 od 6.tn Tag um die Zeit wo die Eytergeschwürre od Jmpf „geschwürre Eyteren, die Thiere den kopf Hängen lasen, jhr *apeteit* verlohren häufiger Athmen, und ein wiedernateürlichen kleinen Schnellen Puls, in seltenen vählen voller Puls zeigten, diese Zufähle halten einige Tage, ia so gar einige wochen an, Verlieren sich den und wiederhollen seich dan jedes mahl den wen das Roz gieft andere eingeweide an „greift, ob bey dem nicht eingepfhten Rotz kranknen, auch er jedes mahl, mit fieber anfangt, ist bis jezt noch unbekant, die ken

Seite 173

Die Kenzeichen der Kht sind folgende die Thiere haben anfangs einen dünnen Wässerichten ausflus, speterhin einen diken Kleberichten weis grünen od. grünlichter Eyterartiger Ausflus, meistens nur aus ein „nem Nasenloch welcher wiederlich Riecht, und und zuweillen blutig ist, es bildet sich nur

das Nasenloch aus welchem der ausflus
hervor
kommt, nun grünlichte Krusten, od. borken
in
seltenen Fähen, fällt aber dieser ausflus
Wenigstens eine Zeit Lang, die Nasenhaut
hat bald eine Blasse, bald eine blaulichte
bald hoch Rothe Farbe, übrigens ist die
farbe nach Vieburg selten ganz gleich auf
der
Membrana Schneideriana, und bemerkt
auf Jhr eine Menge von geschwüren, mit
kleinen roten Köpfen gleichsam übersezt,
sey sind klein flach ussen herum Roth,
und
in der mite haben sey ein Spekartigen
grund
mit einem Wort Schankerartige geschwüre
im Anfang erscheinen sey als kleine
hervor „
ragende Fleken von der gross einer
~~fleken~~[durchgestrichenes Wort]
Erbsen sey werden auf jrer spieze Blas
brachen auf, Zuweillen überziechen sie
sich
mit einer schärfpe werden Klein schliessen
Sich so gar, und hinderlassen einen
weissen
narben

Seite 174

Narben, mann findet sey nicht allein in
der nasenhaut, sondern auch in der Luft
röhren
und von jhr kommt vorzüglich die Eyterung
aus
flus aus gewöhnlich sind die
Lymphatischen Drüsen
unter dem Kiefer auf derjenigen Seiten an
„
geschwullen kuglicht, *oval*, hart, kalt u
Schmerzhaft
oder ohne schmerzen sehr wenig od. gar
nicht beweglich
mit den Knochen verbunden, Rauch
unäben, und
aussärst, selten gehen sey in Eyterung
über, nach
Viborg soll dieses geschen, bey
denjenigen Pf.

die noch nicht gedraust haben, das auge
auf der
Selben Seiten thränt, Athen ist zwar nicht
be „
schwerlich aber stinkend, und das Blut
zeigt nach
der Aderlässe viell weislichte Fleken, es
hat die
Fehigkeit andre Pferde und Esel und
Multhier
anzusteken, wen sey mit im in Berührung
kommen, die Kinladen gruben ist
ausgehölt
und mit viellen kleinen angeschwollenen
drusen übesetzt, hierbey bemerkt mann
nuhn
keine andre Krankhafte Zufähle, das Thier
hat kein Fieber, kein Husten, ken be,
schwerliches athmen, selbst die haare
haben
glates aussehen, es ist munter frist n.
Sauft
Mist nd. harnn geth wie im Gesunden
Zustand
ab, und das Thier kan seinen dienst
verrichten
ia oft alt darbey werden werden, nach nd.
nach
Magern sey darbey ab, ob es gleich sein
ge

Seite 175

Gehörige Fres Lust hat, und Sauf Lust
gleich
und alle auslehrungen ihre Nateürliche be
schafenheit haben, es bekommt ein
trokenen
Husten, ohne das das athmen darbey
Leitet,
das Thier wird schwach, Schwiezt Liecht,
bekommt
einnen Schnellen kleinen Puls, und wird
den geringsten anstrengungen aussert
athem
gesezt, es stelt sich ausflus aus der nasen
ein,
die haare fallen an einzeln stelen aus, das
Blt.
gerint Langsamer, und zeigt eine dike
dunk
le dieke spekhaut, und weniger Blutwasser

als im gesunden Zustand,
 Wen man die Thiere um diese Zeit
seciert
 so findet man gewöhnlich ausert diesen
 geschwü „
 ren, in der nasenhaut kleine Knodchen in
 der
 Lunge die wie hierschkörner über die
 ganze
 Fläche hinweg gesetzt, und die gekrös
 drüsen
 angeschwollen, die *Muscel* sind Blass, die
 Fet
 haut eingeschrumpft, und das Fet
 derselben ist
 gebl und körnicht, früher od. speter
 verlieren die
 Haare ihren glanz, werden straubicht, die
 Füsse
 Schwellen an, hinken mit der hinteren
 füssen der husten wird sterker, zuweillen
 feucht, das Athmen wird beängter, der
 apeteit
 Nimt ab, das Thier Last den Kopf hängen,
 die

Seite 176

Die Augen und nasenlöcher Schwellen an
 der mist ist hart der Uhrin klar, und geth in
 geringer menge ab und stirbt,
 Man findet in dieser Zeit Raum die Lungen
 Mehr od. weniger Entzendet, mit unzählig
 viel
 Griesskörner ähnlichen knodchen angefüllt
 die in vielen Fählen in der mite einen
 Eyterflack haben, von welchen sich mehre
 in
 die Lungenrohren ästen öffnen, die Sitrn
 und kinnbaken höle enthalten zuweillen
 Eyter
 ihre knochen sind angefressen, die
 verschiedenen
 Unterleibs eingeweiden sind entzündet,
 und die
Lymphatischen Drusen sind
 angeschwollen, öfters
 dunkel in Manchen Fählen, in manchen Zu
 „
 fählen des Fiebers fort, besonders bey
 Eseln

und Maulthieren, es entsteth den so gar
 die
 Rozige Lungen Entzündung, und tötet das
 Thr,
 in wenig Tagen, nach Pilger scheint es der
 Roz Verlauf, bey den Pf. die noch nie
 gedrust haben
 viel schneller unter der gestalt einer
 drussen
 oder das sie dardurch die böartige
 drusen
 bekommen,
 Die *diagnosischen* Kenzeichen, dieser
 Krankheit sind, die Kleinen
 schankerartigen
 Geschwüre der nasen haut, über dieses

[Keine Seitennummerierung, eigentlich
 Seite 177]

Unterscheidet er sich noch von der
 Bösartigen
 Drussen das der Nasen ausflus
 gewöhnlich
 nur aus einem nasenloch kommt, das blos
 eine
 drüsen auf der Leiteten seiten
 angeschwollen
 ist und nicht leicht in Eyterung übergeth,
 hart
 Rauw und unbeweglich ist, das das Thier
 darbey
 kein husten, und sonst kein andre
 beschwer „
 den hat, nicht niedergeschlagen, und abge
 „
 magert ist, wenig frist, Lange Zeit sie
 übrigens
 wohl befindet,
 Vom Strengel unterscheidet er sich
 ebenfahls
 Hierdurch, über dieses ist der ausflus, und
 er
 dauret nicht so lang vort,

Ursachen

Eine der vorzüglichsten Ursachen der „
 selben, ist die ansteckung, wen nemlich
 diese Kht. auf einen sehr hohen grad ge „
 stiegen ist, so sind fast alle seften
 angsteckt,

nemlich, nach Viborg, und andren
 beobachtungen
 nicht allein der Eyterichte nasen ausflus
 sondern auch der Speichel, der haarn, die
 Tropfbarkeit od. flüssige haut, und Lungen
 ausdünstung, ia so gar ds. Blut, die Dampf
 „
 förmige haut, und Lungenausdünstung
 stekt
 Nicht an, daher ist die Berürng eine noth „
 wendige Bedingung zu anstekung, daher,

Seite 178

Daher auch die ~~Beding~~ [durchgestrichenes
 Wort] Kht. ohne andre
 sie begünstigte Umstände nicht Leicht aus
 bricht nur scheint es nach *Pilger*, das
 junge
 Pferde die noch nie gedrust haben, liecht
 die
 bosartige drusen dardurch bekommen vor
 „
 züglich steken die genanten Flüssigkeiten
 den an, wen sey mit der Nasenhaut in
 berührung
 kommen, eben so wen sie die verletzte
 haut be „
 rühren, oder wen sie in die Blut gefes
 einge „
 spriezt werden, in denchen magen
 gebracht werden,
 sind aber alle die genanten Flüssigkeiten
 nicht anste „
 kend, auf der unverletzten oberhaut, stekt
 das
 Roz gieft nicht mehr an so liechtlich, wohl
 aber wen
 diese Verlezt ist, es bringt gewöhnlich der
 Wurm
 Hervor, welcher den in Roz übergeth, ob
 die anlage
 vom Roz sich auf den nachkommenden
 Vorpflanzt,
 so das sey auch Rozig werden, ist noch
 nicht bekant
 Wahrscheinlich ist es das unter der geburt,
 das
 Junge, von Rozigen Muter angesteckt
 wreden
 kan, eben so ist es wahr scheinlich, das
 durch die

Begatung eines Rozigen Hengst, Stuten
 Rozig
 Werden können, sehr merkwürdig ist
 Viborg's
 beobachtung, dass alle die angeführten
 ansteckenden
 Säften, so gar ihre ansteckende Kraft
 verlieren
 wen sie im Somer od im Winter, bey der
 gewöhnlichen *Temperatur*, eintrocknen, od.
 wen mann
 sie nicht einmahl, biess zum Grad des
 Siedenten
 Wassers erhiezt, daher nun alles Geshire,
 die

Seite 179

Geshiers, die deken, Stall, Krippe,
 Bahren
 u. s. w. nicht ansteckt, so bald die Roz
materi die
 Jhnen anklebt trocken ist, und mann kan
 diese
Evecten, durch austrocknen auswaschen,
 mit
 Heissem Wasser, unschadlich machen,
 daher sind
 auch mehrere Verodnungen, die mann in
 beziech „
 ung auf Rozige Pferde, die mann zur
 Verhütung
 dieser Kranht. gemacht hat unöhtigt z. B.
 die
 Pf. mit der haut zu verlochen, das geschier
 derselben zu verbrennen, u.s.w.
 Diese Kht. ensteth aber auch ohne
 ansteckung
 sehr häufig ensteth von der drusen, und
 strengel, mann hat dieses zu beforchten
 wen
 der ausflus aus der nasen Langwirig
 wird sich drüssen Knoten bey dem stren „
 gell einstellen, unter em Kiefer, od. die
 drussen hart Kugel förmig sind, auf der
 ander seiten Scheint das Junge Pferd, die
 noch nie Gedrust haben, die Böartige
 drusen zu bekommen, der Wurm geth
 häuf
 fig in diese Kht. über, mann behaubtet
 das Schlechtes Futer, starke strabazen,
 Ureine Luft, Aufenthalt in unreinen

Tumpfigen ställen, in verbindung mit guten festen Reinlichen Futer, die Kht. hervor „ bringt, daher sie auch in Lagern in feld

Seite 180

Feldzügen so häufig sich einstellt, alle diese umstände können die Pferde zu dieser Kht. geneigt machen, da sie aber auch der Strängel und die drusen ser bös= artig machen, so glaubt Vieburg, das es noch

nicht erwissen sey, das sie würrlich Roz hervor,

bringt

Das Wesen dieser Kht. kent mann noch nicht, mann weis nur so viel das die Schleimhäüte

der athmungs Werkzeuge, besonders die der

nasen, und einsaugenden gefessen

Ursprung „

lich darbey Leiden, da sey aber kein Bösartige

Kht ist, von Rozigen Thieren ansteckend sind, nicht allein anschwellung der drüsen beweissen das bey dieser Kht. die einsaugenden

Gefes leiden, sondern auch die nahe verwand „

schaft mit dem Wurm,

Behandlung

Die Kht. wird aüsserst selten geheilt und nach allen Thierärzten, blos in der frühern *Perioden*, Viburg ist war auch der meinung, sie könne zwar in den ersten Zeit „

raum, so lang sie sich blos auf der nasenhaut

Beschränkt geheilt werden, aber nicht durch arznei

Seite 181

Arznei Mittel, die er alle verwierft, auch hat mann ein Menge heillmittel vergeblich

Benutzt, so hat z. B. *la Fos* die *Trebenation* angewendet, *Vitet* & Pilger der *Arsenic*, an, dere das *queksilber Antimonium* u. so w.

alles was mann nach der bissherigen erfahrung

thun kan, ist vorzüglich die *Diaet*, das Thier

Beständig bey Kräften zu erhalten, und suchen in dieser absiecht gebe mann jhnen

trokenes Futter, heü haber n. haberstroh sorge für gute trokne Streü, auch einspriezungen

von *Mecur. viv.* von Kamillen Absud, soll in die nasen gespriezt gut sein, gebe den pfe.

Isländisch moos, Wasser Fenchel Aland Wurzl

u. w. da sie Roz geschwüre, und und die ganze

Roz Kht, so viele ähnlichkeiten mit der ver

„ nerischen Khte. haben, und hengsten die Rozige

Studen belegen, öfters den Tripper darvon bekommen, so hat man mit Recht, von dem *antivi* „

netischen mitlen noch am meisten zu hofen

wie wohl sie von dem *Proveseur Desembel* zu

Lion ohne erfolg benutzt hat,

Was nuhn die Vorbauungs Mittel gegen den Roz anbetrifft, so bestet dieses vor „

Seite 181 [Eigentlich 182]

Vorzüglich in vermiderung der ansteckung, Weill dieses eine haupt ursach ist mann sondere gleich

daher die Rozigen Pferde wie auch alle Pf. die, die

Bösartige drussen u. den strengel haten von den

Gesunden ab, weil diese Khten, Leicht in Roz über

gehen können, mann hält dähler für dieses Pferd

ein eigen geschier, wie Strigel n. bürsten n. sauf

kübel n.s.w. Stelle das geschier das mit dem

Seüche Stof dieser Geschmirt ist an die Sonnen

und Reinige es mit siedetem Wasser od.
mit Kalch
Wie mann verhütet das diese Kht nicht in
Roz übergeht, ist Schon angegeben
Worden

Wurm Pferde Blatern,
Spring Wurm *Facimen Equorum*
Sey ist eine dem Pferd Geschlecht eigne
anstekende Kht, die sich durch Fieber
Zufähle
und strangförmigen geschwülsten, auch
spek „
artige geschwüre an verschiedenen
Stellen
des Kprs. offenbahrt, sey endiget mit dem
Roz
und entstetht vom Roz, ist überhaupt mit
diesem
sehr nach verwand, und meistens wie
dieser
tödlich, er gehört wie die Rooz unter die
Khten welche den Kauf Ruckgängig
machen
Vorkommen

Seite 182
Vorkommen
Nur die Pf. Eslen u. Maulthiere, be-
kommen sey, Solche Pferde bekommen
den Wurm
am häufigsten, die bey Rozigen gestanden
Sind, fete Pf. u, Hengsten werden vom
Wurm
Häufiger befallen als Stuten, und Magere,
am
Allerhäufigsten solche Pferde, die zum
Springen
gebraucht worden sind,

Zufähle und Verlauf
Jm Anfang wird diese Kht. mit Fieber
Zuvähl begleitet, das Thier verliert die fres
lust, zieht das heüw u. noch mehr das
Strau
dem haber vor, die zungen ist troken heis
der mist ist hard, und geth in geringer
menge
Wie der harnn ab, die Augen Thränend
der Puls ist geschwind und voll, das
Athmen

beschläünigt, das Thier ist matt, Ruht bald
auf
einem bald auf dem andren Fuss dann
entstehn
unter der haut Strangförmige geschwülste
od. Knoten von der dieke einer Erbse u.
wen sie wachsehen etwan wie ein
Haselnus
gross, sey geth in geschwüre über,
[durchgestrichene Wörter], Jm
Anfang sind oft, Heiss Schmerz, nacher
werden
sie kalt, und Lassen eindrücken mit denen
mann
seih drückt, sie hängen den
[durchgestrichenes Wort] entweder
entweder reien weiss durch Sträng
zusamen
Oder

Seite 183
Oder stehen einzeln da, die Stränge
welche
sich öfters verbinden, folgen den Lauf der
Saug ader nach u. finden sich imer an der
inernen
Seiten der Füsse und an der Seiten des
halses
Gewöhnlich zeigen sich zu erst an den
Füssen
und an dem munde, im ersten Fahl
erheben sie
sich an der köten, und steigen den an der
innern
Seite des beins hinauf, bis zur Brust u.
bauch
und den Geschlechts Theillen, u.
verursachen
Lähmungen, selten zeigen die
geschwelste sich
zu erst am halse, od. an dem übrigen
Körper
wen sie, um den Mund herum entstehn, so
Schwellen bis zu den Nasenlöcher an, und
steigen
Nicht selten bis zu der Augenhölle oft
stehn
die geschwülste einzeln den ist die Kht,
gefährlich, die knoten welche anfangs
einer
Erbse gross sind, schwellen an bis zu der

grösse einer Haselnus die am hals sind
am
dieksten und am grösten, oft erreichen sie
die
Grösse einer Wahnus den brächen sie auf
und werden so hol, wie aberflächliche
geschwüre
welche ein spekartigen grund haben, und
von einem erhabenen rand umgeben
werden
sie ergiessen eine düne oft scharpfe
Materi, die oft auch Blutig ist stinkt und
friest um sich, sey greift nicht nur weiche
Theile
an sondern auch knorpel, und knochen
wen

Seite 184

Wen die Ofnung und die ungebrochn „
en Knoten änger und er Eyter weis gell
ist, so immer ein Zeichen der gutartigkeit,
Zuweillen ensten auch die geschwulste
auf der nasenhaut
sie erscheinen hier als Wahre Blatern im
anfang, wie
glänze Roteh fleken von der Grösse einer
Erbsen, in
der mite sind sey weis und bilden ein
rundes erhabe „
nes, spekartiges geschwür, den stelt sich
so gleich ein
ausflus aus der nasen ein, die drusen
geschwülste,
unter dem Kiefer sind Rund hart
unbeweglich, und
die Kht ist in Roz übergegangen speter hin
stel
sich Fieber ein, mangel an apetit,
abmagerung
des ganzen Körpers, und die Thiere
sterben an
der auszerung, od. erstieken, od
bekommen die
Brustwassersucht, gewöhnlich geth der
Wurm in
Roz über, selbst wen alle Zuvähle des
^{Wurmes} ~~Rezes~~[durchgestrichenes Wort] ver „
schwunden sind, und die Kht. gehoben
scheint,
ofters stelt sich dan der Roz gleich
anfangs ein,

dieses ist fast immer der Fahl, wen die
geschwülste
am Hals und Kopf ausbrächen, die Kht.
wird
Selten gehoben und geth meistens in
andere
Khte. über, in dem die geschwülste
verschwinden
und mann den gewöhnlich glaubt er sey
würklich
Gehoben
Die Kht. die mit der Verschwindung der
Drusen geschwülsten sich gwöhnlich
einstellen
Sind enzundung der Brust, des unterleibs,
beson „
Bey den Eslen und Maulthieren,
Wassersucht
oft

Seite 185

Oft geth die Entzung in Brand über, selbst
in Tod, selten Endiget er mit *Cronischer*
Lungen
Entzündung, Lungen Roz, hat, mann den
zu be
fürchten, wen das Fieber ser stark, das
Thier
hat heissen Athem kan nicht Trinken, und
nicht
Ligen, stark hervorstehende Augen hat,
ofters
nach der Seiten sicht, *Cronische*
Lungenentzdg.
ensteth, hingegen wen das Thier hustet
und
kurzem athmen überkomt, Trag wird und
lieber
steth als Ligt, meistens geth die kht. in
Rooz
über, er stelt sich gleich im im am ein, od.
speter hin wen alle Wurm Zufähle
verschunden
sind, wen Pferde den Wurm, in einem sehr
hohen
Grad, am Kopf und halse haben, den drit
der Rooz hinzu,

Ursachen

Er entstetht durch Anstekung, wen sich
daher die

Kranknen in einem stall befinden, wo meh
 ”
 re Pferde sind, so werden diese nach u
 nach
 angestekt, so gar die Welche Dem
 Wurmkranknen
 Pferde nicht so nache steht, der
 Anstekungs Stoff
 Haftet nicht allein in *Eyterung* der Wurm
 beüllen
 in dem schweis dieser Thieren, sondern
 auch in
 der dampf förmigen ausdünstung dieser
 Thiere
 wo durch er sich vom Roz unterscheidet
 und durch

Seite 186
 und durch austroknung, verliert diese flüs
 sigkeit in in den Dingen dennen sie anhalt,
 jhre
 ansteckende Kraft, eben so auch durch
 Waschen
 mit siedetem Wasser, der Wurm enstet
 über
 auch durch anstekung von Rozigen
 Pferden,
Viborg fand nemlich das die Roz materi, in
 die Haut eines gesunden Pfs. eingerieben,
 den
 Wurm hervorbringt, und umgekert, das der
 Wurm Eyter in der nasenhaut gebracht,
 sey
 Rozig macht, beide Kht. haben daher,
 einen
 gleichen anstenden stof, und gröste
 ähnlichkeit
 mit einander, beide Kht. erzeugen sich
 auch ohne
 Künstliche Anstekung, nemlich durch
 nateürliche
 Anstekung öfters wechselweisse,
 Scheint die Kht. ohne Anstekung zu ge „
 schen, mann kent aber die Uhrsachen
 noch
 nicht feüchte tämpfe Warme Luft,
 unreinigkeiten
 Schecht behandlete dusen scheint diese
 Kht. ofters
 zu veransan,

Behandlung

Auserst selten wird die Wurm Kht. ganz
 geheilt, öfters werden zwar die geschwür
 vertrieben, nach einem Jahr entstehn sie
 wieder
 unter der Form andern Krankhten mann
 würke
 auf die einsaugenden gefesse, auf die
 aussönderten gefesse, und sterke, hierher
 der

Seite 187

Der *Mercurius* & der *Antimoni* auch
 der Mineralische Mohr zu 2. Loth im Tage
 #

R *Flores Sulphur*

Mercure vivana Unze iv

Den Schwefel schmelzt mann in einem
 Erdenen

Topf, und das ☿ wird in einem anderen Ge

”

schier erwärmt, giesse den beides
 zusammen und reh „
 re es um, den Pulversiere es, mann
 bereitet es
 auch dardurch das mann gleiche Theille
 Schwefelblumen
 mit ☿ reibt bis das ☿ nicht mehr in
 kügelchen

erscheint, mann reibt es entweder ein od
 mann

kan es inerlich geben, von 1-4 Loth. *Blayre*
 emp „

filt vorzüglich den *Mercuri Sublimat.* in
 haber

Gersten absud, auch soll der grinspan
 täglich 3.

mahl zu einem Sirupel sehr Würsam sein
 diese mittel mus mann mit sterkenden
 Enzian Kall „

mus n. d. gl. verbinden

#

R. *gumm. amoniac.* Unze iv

Hepar Antimo

Pulvis Rad. gent. Reb.

Semen Fenuqli aquat aa Unze

Sulphur aurat. anti Drachme ij

Stosse aller untereinander zu einem

feinem

Bulver

Seite 188

Pulver, miesche es, und gib darvon taglich

3. Mahl, jedes mahl Unze j,

Laubender empfilt folgendes

#

R *Rad. gentiana*

Herb. Absint. aa Unze j

Limatur Martis

Antimo. Crud. Unze iv.

Roob Junep. quand. Suf:

M: f: *Pillula* N xxiv.

D : S : gib Jeden Tag 2-3 darvon,

Die Geschwüre behandelt mann mit

Sublimat

Wasser, oder Kupfer Vitriol Wasser, wen
aber

der Roz bey dieser Kht. ausbricht, den ist
bey

nahe das übel nicht heilbar den sohrge
mann

für eine Trokne Luft für ein Temperierten
Stall

Bürste und Striegle es fleissig, gebe den
Thieren haber

und gutes heü, oder Lasse es auf
bergichten genden

Weiden, auch Bade mann sie,

Die Vorbauungs Kur besteth darin, das
mann

Pferde, mit keinem am wurm od. Roz

Leideten

in Verbindung bringt, da die Kht: selten
geheilt,

wird so darf mann das Pf. das daran

geheilt, ein ganzes

halbes Jahr nach der *Cur*, nicht mit andern
gesunden

jñ Berührung berung Bringen, od. wo sich
solche auf

gehalten haben, in solchen ställen wo
Wurmechte

Pferde

Seite 189

Pferde sich aufgehalten haben, mus mann

die Ställe auslufften und austrocknen, und

mit Siedetem Wasser abwaschen od.

anweissgen

mit Kalch, das geschier wie Melchtern,

Strigel Bue

u. s. w. mus mehre mahl mit siedetem

Wasser gewa „

schen werden

VII. Abschnitt

Von den Kht bey denen die Mieschung
des

Ganzen Körpers auffallend Leidet, oder
von den

Cahectischen, und von den einzeln

Symptomatischen

Khte.

Bey Jeder Kht. Leidet zwar der Mieschung
des organischen *Cörper*, eben so wie die
Würk „

samkeit derselben, aber es giebt Khte: bey
denen

es höheren Grad der fahl ist, mann nent
es

eben deswegen *Cahectische* Khte., alle
diese Khte.

sind langweiliger u. Schwüriger zu heillen,
weil der ganze *Organismus*, darbey *aficiert*
ist

sie sind meistens mit Schwäche, und
gestörten ab „

sonderungen verbunden, und Rühren sehr
von

verschidenen Ursachen her,

Die Behandlung ist sehr verschieden, aber

Jmmer hat mann, darbey auf folgendes zu
Sehen

1. Zu

Seite 190

1. Zu Sterken

2. Die absonderung zu Beförhhteren, die
Symptomatischen Khte. sind bloss

~~Kht~~[durchgestrichenes Wort] äusserungen
andere Khte. und erfordern daher auch
nichts anders

als die entpfernung von diesem zu jhrer
behandl.

Speichelflus speichelfieber

Salivatio

Besteth in einer übermässigen Auslehrung
des speichels, diese auslerung Bringt wie

Jeder übermässiger säften verleurst früher

oder spether Schwüre Hervor ofters
 schwellen
 die Speichel drüsen darbey an, ist meisten
 Symptomatisch zeichen von andern Kht.
 nemlich
 von Gastrischen Kht., von Maull
 schwämchen
 Maul spere u. von schweren Zahnen her
 rüht,
 öfters Richt er auch von zu Reizung durch
 das ge „
 bis der Pferde, her, wen dieses zu hart ist
 Auf den kinladen aufligt, auch von unreinig
 „
 keiten, in den ersten wegen, zu starken
 gebrauch des *Mercurius viv.*

Heillung

Mann mus die Ursachen die dieses übel
 Hervor bringen entpfernen Solte nach
 entpfer

Seite 191

Entpfernung der Ursachen der Speichel
 Flus noch vortdauren, od. mann keine ur „
 sache auffinden kan, so Waschen den
 Thieren
 mund mit Eichen Rinden absud, und
 allaun
 honig *Vitrioll*, Säüri, *aceti Vini*. *Herb. Salvie*
 und gebe
 jhnen ein knebel in den Mund auch gebe
 mann ihnen *astringierende Mittel* z.B.
Chatechu Saft. *Myrhen* & *Cortex querc.* aa
 Unze j. Wikle es zusammen in ein leinwad
 und befesti „
 es an ein Biss so dass die Pferde daran
 Kauen müssen, innerlich gebe mann *vitriol*
 Säüri, od. wen dieses nicht hinreichend ist
 bela „
 dona wurzel und abführende Mittel, solte
 es von *mercuri. viv.* herehren, den *Hepar*
antimo,

Harnn ruhr, Diabetes

Jst eine Kht. die noch bey den Pferden
 häufig
 vorkomt, wobey eine ungewohnliche
 grosse menge von
 Harnn abget, es geth so grosse menge ab,
 das sey das

Getränk welches die Thiere Saufen bey
 weitem
 übertrieft, die hengsten und Wallachen
 henken bim
 Harne ^{röhre} nicht aus, darbey
~~harnen~~[durchgestrichenes Wort] Saufen
 die
 Thiere viel und Beständig, frässen auch
 sehr viel
 werden traurig und mat magern stark ab,
 die
 haare fallen stark aus, der Puls ist sehr
 schnell, die
 Kht. ist gewöhnlich unheibbar und tödlich,
 Jhre veranlassung ist unbekant, *Blayre*
 glaubt die Nieren Leiden öfters auch
 darbey,
 Sicht sie aber für keine Ördliche Kht.
 derselben an

Seite 192

An, Schlechtes Futer giebt of
 veranlassung
 darzu
 Pilger empfilt Schwefel Leber, und
 einne sterkende *Diaet*, mann hat zu erst
 die ursa „
 chen, od. die umstande Welche sey etwa
 veranlassen
 Könten zu entpfern, und dan zusammen
 ziehende
 und sterkehnde mittel anzuwenden sollte
 diese
 nicht würken, so wende mann die Mittel an
 welche mann bey den Menschen in der
Diabtes
 empfolen hat, nemlich flüchtige schwefel
 Leber
 und geben ^{d.} Thieren Nahrung Fleisch
 Bollen
 hinunter gestossen, auch fleischbrühe mit
 Haaber
 und sterkende mittel,

Lauter stallen *Incontientia Urinae*

Jst derjenige Zustand, wo die Thieren den
 harn nur tropfen weis abgehen Lassen
 Ohne das sie sich zum harnen stellen
 öfters
 Haben sie auch grosse Schmerzen darbey

die Kht. Ruht entweder von Lehmugen der Blasen, oder altersschweche Schlagflus od Leh „ mung des Kreüzes, od. sonst andre ursachen von Harnn Steinen und Krämpfen von *Reuv* = *matischen* welche sich oft die Thiele geworfen haben auch von heftigkeit Harntreibenbens mitlen, und Erschlafung der harnn wegen im Lezten fahl gebe mann sterkende mittel wie *Cortex*

Seite 193

Cortex quercus, *Cortex Salicis*, mit harnn „ treibenten vorzüglich *Canthari*. & *Oleum Terebint*.

Baccae Junipri und meer zwiebeln, und mache zugleich kalte umschleg, um die Nieren Gegend, um die nieren gegeng, wen aber kräm „ pfe, grosse Reizbarkeit der harnn wegen *Reumatismen*, oder heftige *Diaretica* schuld Sind, so mache mann warme umschlege, und gieb *Canvor* mit Schleimchten Mitlen, ist entze. der Blasen Schuld daran, so mus dieses durch aderlassen und Schleimichten Mitlen gehoben Werden

Harnn Verhaltung Harnwind

Jst eine der gefährlichsten Pferd Khte. rührt von ähnlichen Ursachen her, und wird auch auf dieselbe Art behandelt, wie die vorige, kalte umschlege thun darbey vor „ züglich gute dienste, eben so kalte, od. rei - zende *Clistiere*, erweichente öhlichte krampf bieterige *Clistere*, inerlich Krampf widerige Mittel, wie *Chanvor Rad: Valleriana* mit *Baccae Juniperi* oder *Oleu: Tereben*: Meistens rührt sie

von andern Kht. her, wie z.B. Koliken, Entze. des unterleibs der Nieren, öfters aber auch von Khte. der Blasen selbst, nemlich von Entzg. und Krämpfen der harn Blasen durch scharpfe Stofen Erkältung Entzündung, u. s. w. Zufähle

Seite 194

Zufähle

Das Thier ist uhruhig, stampft mit den Füßen, siecht nach der Seiten, stelt sich öfters aber vergeblich zum harnnen, darbey ist die Harnblasen aufgetrieben, Was mann besonders durch den Mast darm fühlt

Behandlung

Mann hebe die Krampfe bey der *Symto* „ *matischen*, haarnn Verhaltung, wende die beim Lutersallen Anbefohlne Mittel an, wen der harnn ganz nicht geth so müssen *Chirurgische* mittel angewendt werden.

Blutharnnen Rothe Kht.

Jst eine Kht. Bey Welchen mit dem harnn Blut abgeth, od. Blutigen Schleim, und die bey allen Pflanzen fressenden Thieren vorkommt, die Thiere haben gewöhlich beim Harnnlassen schmerzen, und drücken diesen deutlich durch bewegung aus, das Blut geth entweder allein od. vermiescht mit dem harnn ab, oft geth der harnn aber auch rein Weg, sebst in beträchtlicher mengen, sie harnen oftters und viel darbei, die Weiblichen Thiere ver = lieren nach u. nach jhre Milch, der leib ist öfters

Seite 195

Öfters darbey sehr verstopft, auch ist öfters Fieber darbey verbunden, die Thiere werden darbey matt, und Ellend und schwach besonders Auf dem hindern Theill des *Körpers*, diese Kht entstet gewöhnlich von dem genus scharfer dingen, besonders von den Scharpfen hannen = fuhsarten, zeitlosen *Chierling*, *Herb. Belado.* *Herb Ciconiae* Bs. Ged. Besonders den *Cantharid* bey Schaafen soll sie auch entstehn, von nasen Wiesen die auf Eyssenstein Grund sind, od. wen sie Lang mit grünen Klee gefütterte werden auch wird sie durch erschütterung der nieren Gegend, oder durch harnblasen steine, durch erkeltung und starke erhizung veranlast,

Heilung

Um diese Kht. Zu heben entpferne mann die Ursachen, und geben den Thieren gutes und miltes Futter, Schleimichte dinge mit etwas zusammenziehenden, gersten tränker, kleien, und Leinsamen absud und Bren nessel, sind Scharpfe Stoffe die Ursache, so gebe mann schleimichte öhlichte wie *althae*, *malve* *Sem. Lini*, mit etwas *Camph.* Und wen den das übel nach dem gebruch dieser Mittel noch anhält so gebe mann, Zusammen

Seite 196

Zusammenziehende Mittel wie wie *Cortex quercus*, *Rad. Tormentili Alumen*, bey Nieren Steinen besonders besanftigte, mann durch

Schleimichte ölichte Mittel wie *althac. Malve.*

Sem. Lini Sem. Hanf. Mit *Hiosciam*, bey er „schütterung der nieren gegend, gebe mann Zusammen Ziechende Mittel, wie z. B. *alume.* *Rad. Torment. Cortex querc : Cortex Salicis* un *Decoctum, Chatechu* Saft,

Samen

Jst eine Kht wobey öfters od. Beständig entweder mit od. ohne Steifigkeit des männlichen glieds der Sammen abfließt diese kht. komt ofters bey den hengsten, vorzüglich bey denen die zum Springen gebraucht Werden vor, am allerhaufigsten komt sie bey den geillen Vollsäftigen Thieren vor die nicht zu Stuten gelassen werden, früher oder Speter hat dieses übel grosse schwehe und andre Beschwerden zur Folge, Um dieses übel zu heillen, lasse mann starke u. vollseftige Hengsten springen und nachher wende man Zusammenziehende und sterkende Mittel an in Verbindung mit Solchen

Seite 197

Solchen Miteln welche die Wiedernateür = liche Reizbarkeit der geschlechts Theillen heben nemlich *Cortex querc. Cortex Salici Rad. Tormentili, alumen Chanivor Catecha* Erden und ausserlich kalte umschlege, kaltes Bad und aufblähendes Futer mus durchaus Vermiten werden,

Khten Welche sich durch fehlerhafte Beschafenheit der Milch absonderung offenbaren.

Die Milch absonderung kan auf mancher „ley art abgeändert werden, od. Leiden, zu „weillen gebe die Khu gar keine Milch od.

Sey stehen gelten oder gust dieses übel
 kan entweder daher heruhrn, das bey den
 Kühene keine Milch absonderung mehr ist
 oder die Küh wollen sie nicht mehr von
 sich geben, wen
 nuhn Lezteres der Fahl ist, so haben die
 [durchgestrichener Buchstabe] Kühe wie
 an einichen orten auf den Alpen, das übel
 dar „
 durch, das sey den Kühene in Mit einem
 rohr in
 die Fagina Blasen, wo den die Thiere so
 gleich die
 Milch fallen lassen, in andern gegenden
 erreicht
 mann diesen Zwek dardruch das mann die
 Kühen
 jhr Kalb in die nähe bringt, od. wen man
 keines
 mehr hat, die ausgestopfte kalberhaut,
 Eselen sollen überhaupt keine milch
 geben wen

Seite 198

Wen mann im sein Junges nimt, was
 Eüserst
 Wichtig ist bey der Esel Milch *Cur*, wen
 aber die
 Kühe gelten stehen, weil keine Milch mehr
 abge -
 sondert wird, so ist dieses meistens eine
 Folge
 von Kht. und die Milch komt äusserst
 selten
 Wieder, bis die Kuh gekalbert hat, dieses
 ist
 vorzüglich den der fahl, wen mann
 genöhtigt wahr
 in der Kht. Kampfer zu geben,
 Wen die Milch Blutig ist, so Rührt dis von
 Khte. des Euters selbst her od. vom genus
 Scharpfer
 Pflanzen, besoders von dem genus des
 hanen
 Fusses im Leztern Fahl, im Leztern Fahl
 mus die
 Kuh gleich von der Weide entpfernt
 werden, und
 Miltes und Schleimichtes Futer geben,
 Säure der frieschgemolchnen Kuh
 ofenbart,

sich gewöhnlich dardurch, das die Milch
 äusserst snel
 gerint und Säurlicht Riecht, und sich gar
 nicht Butren
 Last, gewöhnlich leiden hierbey die
 Verdaungs
 Werkzeuge sie sind nemlich geschwecht,
 und
 erzeugen Säuri in den Magen, ofters Mag
 es
 den Genus vielen Sauren Pflanzen wie
 Saurrampfer herrühren, mann gebe daher
 Magen sterkende Mittel mit Krebs Augen
 Mages,

Seite 199

Magnesia Bulver gestossne Kreiden
 Zugleich Sorge mann für gutes Futter wie
 gutes
 Heü, ist die Milch zäch, so hat mann alles
 dieses
 zu beobachten, ist sie ~~sie~~
 [durchgestrichenes Wort] dün so reiche
 mann
 jhnen n Stinkt stein mit sterkenden Mitlen
 Hat die Milch ein Wiederlichen geruch u.
 geschmak
 was gewöhnlich von der Futerung
 herrührt, wie
 z. B. Knoblauch Bitere kräuter und stroh
 be „
 sonders haberstroh, auch Rüben machen
 das
 der Buter Ranzicht wird,

Rückenblut Lendenblut Aftergeblüt

Übergablüt

Jst einne Bey den Rindviech häufig vor „
 vorkommende Kht: Bey dem Blut durch
 den
 After weg Geth, diese Kht. kommt am
 häufig „
 sten bey dem Rindviech vor, gewöhnlich in
 dem Heissen Sommer, selten im Winter
 sie Soll meistens das sterkste und
 gesunde „
 ste Viech befallen, nach *Tollney*, auch
 befelt
 sey mehr das Viech von Niedrigen
 Gegenden

ausserst selten komt sie bey dem Viech
vor
welches sich in ställen aufhält, siehe
Laubänder
Zufähle

Seite 200

Zufähle

Die Thiere sind sehr Niedergeschlagen
hängen den Kopf, fressen nicht wie
gewohnt
ihre ohren sind kalt anzufühlen, und den
Kühene vergeth die Milch nimt nun das
Übel zu, so verlieren sie ganz die Freslust
wiedekauen nicht mehr, ihre haare
~~sträuben~~[durchgestrichenes Wort]
sträuben sich, der Leibt treibt sich starck
auf
sey bekommen Hieze über den ganzen
Körper
die Zungen ist heis trocken, der Puls ist voll
das Athmen ist sehr schwer sie stehen
steif
und beügen stark den Rücken ein, wen
mann
Mit der hand über in Wegfährt, der Mist ist
Hart und brun der abgang ist eüsserst
selten
Auch wird der Urin nicht selten Roth, der
mastdarm fühlt sich sehr heis an und ist
meistens
mit gerunenem Blut angefült speter hin
getht
auch Würrlich Blut durch denselben wegg,
nacher wird der Puls Kleiner häufiger u.
die haut kalt, und das Thier so mat, so das
es häufig nicht aufrecht stehen kan,

Sextion

Seite 201

Bey dennen an dieser Kht. verstorben
Thieren, findet man den Mastdarm
Entzündet
Zuweillen an einzelln stelen Brandig, und
die
Blut Gefefesse dieser gegend mit Blut auf
„
getrieben, auch die dünnen gedärme sind
Roth
Geferbt, und stark mit Blut angefült selbst,

der Magen, die Leber, ist jmer weich u.
Mürb
Oft wiedernateürlich gross

Ursachen

Die Ursachen dieses übels sind noch nicht
gehörig bekannt, mann Behaubtet das
überfres „
sen von Jungen Grass u. Klee, und hartes
Schleimichtes Ftr. ode. stark nerendes
Futer, wie
Erbs u. wiky stroh, Holz gras, Mangel an
bewegung
Soll die ursach dieser Kht häufig sein, wie
Auch übermässige Bewegung, am
meisten
Enlet diese Kht: dem Blut Harnnen, und
von den
Khte. der Menschen den *Hemerrhoidal*
Beschwerden

Behandlung

1. Vor allem andern mus mann auf den
Mast „
darm Würken und ihn vom Roth entlehren
durch heraus nemmen deselben, darauf
gebe
mann

Seite 202

Mann gebe mann *Clistire* von *Chamomili*
Herb. Hiosciami & Tabac,
2. Mache Mann kalte Umschlege, von
kaltem
Wasser über das Kreüz, und den Zufluss
von
Blut gegen den Mastdarm zu hemmen,
fernner
gebe mann Abführende Mittel, nur kein
aroma „
tische,
3. Mann Behandle den algmeinen Zustand
ist er Entzündlich den *Sal m. Glaub*: ist er
aber
Nicht entzündlich, so Reiche man den
Thieren
Krampfwiederige Mittel, ein *Infusum* von
Camomili Herb. Hiosciami, Valerian. und
Tabac,
darbey Lasse mann die Thiere Hungern,
bis

Sich die Kht. gebrochen hat, den gebe
mann den
Thieren narhaftes Futter, mit *Cort.*
Hipocasta
Cort: Salici,

Wassersucht. Hidrops

Jst eine Kht: von Ansammlung von Wasse „
richten Füchtigkeiten, in verschiedenen
Theillen des Körpers, ntweder im Zeel
gewebe
Besonders aber aunter der haut, den nent
Mann sey Hautwasser sucht, *Hidrops*
Anasarca
Oder in dem Kopf und Rücken marks hölen

Seite 203
den Kopfwassersucht, *Hidrops Cephalus*,
Oder in der Brusthöhle, den
Brustwassersucht
Hidrops Pectoris od. *Hidrops Torax*, oder
siezt
in der Bauch Hölle, den
Bauchwassersucht,
Hidrops Ascides, od. in den Eystöken,
Eyer „
stok Wassersucht, *Hidrops ovarum*,
zuweilen
Befelt sie die Haut und alle hölen, die
gemeine
Wassersucht,
Sey offenbart sich durch eine Anhaltente
Schmerzlose, Kalte, nicht *Elastische*
anschwellung
von den Theillen, in Welchen sie entsteht,
in
Welchen mann das Schwadern des
Wassers fühlt
durch die gestörte Verrichtung dieser
Theillen
wen sey Lange Zeit angehalten hat, durch
stör „
rungen aller Verrichtungen des Körpers
wen sey Längere Zeit angehalten hat,
besonders
deren, der Wasserichten auslehrungen,
Diese Kht. kommt bey allen haus Thieren
vor, aber nach *Tolney* am häufigsten bey
den
Schafen, und Schweinen vorkomen, auch
bey

Pferden soll sey häufiger sein als bim Rind
Viech, die Allgemeine Wassersucht,
sollten die
Schaafe am häufigsten bekommen, und
die
Einzeln die Schweine
Ursachen

Seite 204'

Ursachen

Die Ursachen sind alles dasjenige was
die einsaugende gefesse schwecht, oder
die
Absonderung Wasserichter flüssigkeiten in
Jnneren Theillen zu sehr ernehrt, od. bey
des zu=
gleich thut, den das Wasser das sich
darbey an „
sammelt, ist blos jehne Wasserichte
Flüssigkeit
welche beständig die hölen des Zellstofs,
und
die Weissen häute des Bauchs u.
Brustfehls u.
die Hirnhäüt, absondert, und durch die
Lympha „
tischen gefessen wieder eingesogen wird,
wenigstens ist es eine absonderung dieser
Flüssigkeit, dahär auch alles was die
einsau „
gung derselben hindert, od. auch die
absonde „
rung zu sehr vermehrt, eine anhäufung der
„
selben, und so mit Wassersucht
hervorbringt
daher eigentlich die Wassersuch eine
Sytoma „
tische Kht. ist, und gewöhnlich wird sey
daher
durch folgende Umstände veranlast;
Veranlassung geben zu dieser Kht:
Untertrükte hautauschlege, Geschwüre,
un. „
Hautausdünstung, Gliedersucht, Zuweillen
auch

Seite 205

Auch entzündungen, vorzüglich aber
Leber Leiden

und zu grossem Säften Verlust, wie zu
Starker
Blutung und Säfte von andern Khte:

Behandlung

1. Vor allem andern mus mann die
Ursachen
die dieses übel hervortbringen, zu entpfer
”
nen, und zu vehindern Suchen, wen sie
von aunterdrükter hautausdünstung
herricht
So mann mus diejenigen Mittel geben,
welche
diese hervorbringen, mit einem wort, mann
mus die Kht. Behandlen nach jhren
Ursachen
dieses Jst die haubt Jndikation, was
mann zu beobachten hat, und die übrigen
Mittel sind Blos *Baliativ curr*,
2. Mus mann die Wässerichten
Füchtigkeiten
Entpfernen, am besten Leichtesten und
Schnelsten
geschhiecht diese durch die *Operation*,
da wo sey
anwendbar ist, da wo sie aber nicht
anzuwenden
ist, da beferdre mann die einsaugung
nemlich
durch queksilber und Spiezzglanz mittel
Wach =
holderberi u. s. Weiters ausbruch
Reizende
Mittel, künstliche geschwüre mit
Zugpflaster
3. Befördere mann die Auslehrehung
nemlich
die=

Seite 206

Die Haut ausdünstung, haarnnabsederung
und der Stuhlgang darbey den Theiren
wunig
darbey wenig zu fressen geben und
Saufen
Um Nuhn die Diuresis zu befördern
Gege mann den Thieren Meerzwiebel
Tabaks
absud, *Spiritu. Sal amoniaci. Baccae
Junipri*

Semen Petrosil: od. Aq: Cineres Clavellati
ist Podaschen

Extract: Tabacum, Rothen fingerhut,
Cantariden alle
diese mittel sind vorzüglich gut, bey Brust
be „
schwerden zu empfehlen, nemlich in der
Brust
und Kopfwassersucht, zum abführen sind
die
drastischen Purgier Mitell zu empfehlen
wie
Gotes gnaden *Extrat, Extract gratioa,*
Mercurius
Dulcis in Verbindung mit alloes, gumi gut,
hingegen
haben alle diese mittel, das sie
äuserordentlich
Schwechen, daher sey selten
anzuwenden sind
und die Harnntreibenden mittel in allen vor
”
zuziechen sind, die mann jmer mit queksil
und alloe giebt, um den Stulgang offen zu „
halten, aber nicht abzuführen, man duth
dieses
den fortzüglich wen die vertaungs
werckzeüge
Leiden, od. wen aunderdrückte
hautausdünstung
hautauschlege diese Kht. veranlast, im
Lezten Fahl
nützen sie nicht viel
4. Den Schweis od. ausdünstung zu
befördern
erreicht

Seite 207

Erreicht mann durch eine Verbindung der
Brech „
Wurzen mit Schwefel und *antemoni opium*
und
Flores Sembuci, thee Valleriana, Spirit.
Sa. amonia, Reiben
und Bürsten des Thieres u. s. weiters
diese mittel
sind den anzuwenden wen unterdrückte
haut „
dünstung od. haut ausschläge, die kht:
hervorgebracht,
haben,

5. Entlere mann die algemeine Flüssigkeiten durch künstliche geschwüre, weil diese zugleich die einsaugung Befördern, besonders ist es bey der Kopfs und Rücken Marks Wassersucht zu empfehlen,

6. Zu gleicher Zeit gebe mann sterkende mittel weil die Kht. jimmer mit grosser Schwäche verbun „ den ist, daher wende mann mit diesen mitelen Bitere Aromatische Mittel an wie *Cort. quercu*:
Cort. Sali: Cort: Hipoca: Silvestis, Calmus, Encian und *Martis*, Wen die Wassersucht durch diese zwekmässi « gen Mittel gehoben ist, so mus mann ein Ziet Lang nach Liurr, noch sterkende mittel fortgeben, um den Refahl zu hindern,

Kopf Wassersuech, Hydrops Cephalus
Bestet in einer Ansamlung wesserichter Flüssigkeiten, ntweder zwieschen den hirn häüten und dem Gehirn, mann nent sie dan jnere Kopfs Wassersucht, *Hidrops cephalus internus*, oder das

Seite 208
Das Wasser findet sich in den gehirn Hölen, den heist hirn Wassersucht *Hidrops Cerebri*, im Leztern fahl findet sie sich meisten in den Rücken Marks höhlen, zwieschen den Rücken marks häüten,
Die Gehirnwassersucht komt bey den Schaafen am häufigsten vor, aber auch nicht
Selten bey den Pferden,

Zufähle

die Zufähle dieser Kht sind Bedeübung ohne bewusst sein, und empfindungs losigkeit Schlafsucht
die Thiere Sehen äusserst wenig od gar nichts und das auge ist treüb und verwirt im Kopf her „ um geträht, und hat gewöhnlich bim Sehen einne Gewöhnliche Verichtung, die *Pupillen* ist stark erwei „ tert, die Augenlieder sind oft angeschwullen auch die Ohren sind oft angeschwullen schaaf u. unempfindlich, gerade wie bey Koller, alle Theille des Thierischen Köprer sind weniger empfindlich als sonst, die Thiere machen gewöhn „ lich unwillkürliche ungewöhnliche bewegung, bey Pferden treten gewöhnlich alle Zeichen von Koller ein, darbey ist der Puls Langsam u. Träg, der Stulgang selten, selten die haarnabsonderung vermindert,

Ursachen

Seite 209
Ursachen dieser Kht sind Schlecht behan = delte Hirnenzündung, undertrückte drusen Serschüterung des Kopfs, Bey Schaafen ist es vorzüglich der Blasen Wurm,

Behandlung.

Äusserst selten wird diese Kht. glücklich Curriert meistens endiget sie sch mit dem Tod

Mann folgende Mittel versuchen,

1. Vor allem andern entpferne mann die Ursachen

2. *Aplicire* mann das glüend Eissen auf den

den Kopf, den bewürke mann durch haar=

seille, od scharper Salben einen ausflus
aus dem kopf,
3. Gebe mann Hautreibende mittel mit
Mercuri: Dul: als das haubt mittel, nemlich
mit *Canthariden* oder Rothen Fingerhuat
Extract,
über dieses sorge mann für gehörigen stul
”
gang durch *Clistire* ode. durch Verbindung
mit abführenden Mittel,

Brustwassersucht *Hidrops Torax* oder *Hydrops Pectoris*.

Seite 210
Jst eine ansammlung Wasserhichter Flüs=
sigketen und dennen *Ohrganen*, dass
Wasser
kan sich entweder in der Brusthölle stecken
oder anhäufen was die eigentliche Brust,
od herzbeutel Wassersucht ist *Hydrops*
Pelicardium

Zufähle

Der athem ist darbey sehr erschwert, die
Rippen erheben sich wehrend dem
athmen kaum
Hingen die Flanken stark, das Thier sieht
Öfters gegen die Brust und den Bauch,
der
Bauch ist nemlich darbey stark
einnegezogen mit krampf
das maul und die nasen haut ist welk, die
nasen ist stark bey dem athmen geöffnet
und die ohrn und füsse sind kalt aus der
nasen
fließt einne gehle flüssigkeit, das Thier last
den
kopf grade vor sich hängen, die Haare
verlie „
jren glanz, der Puls ist klein und äusserst
Schwach, die Fress lust ist sehr gering,
die Zung
ist schmutzig der Haarn und Stulgang ist
aü
serst vermindert, darbey ist das Thier Träg
bey seinen bewegungen, die Zufahle
nemmen
alle nach u. nach zu, den Pferden wird das
Ligen sehr saur u. beschwerlich, speterhin
werden

sie unempfindlich es entstehen
Wassergeschwül „
ste am Körper, vorzüglich am Schlauch,
und
Fingers dike stränge an der Brusthölle
herum, wen mann sie öffnet so fließt eine

Seite 211

Eine gehle Wasserichte Flüssigkeit heraus
und am Ende der Kht. schwellen die
Füsse an
gewöhnlich ersticken die Thiere,
Mann findet nach der Kht. der
verstorbenen
Thieren, ein gehlgrünliches Wasser in der
Brust Fehlen stecken, die Lungen sind oft
mit
einer Wässerichten Substanz überzogen
Miss farbig u. stark stinkend, der
herzbeutel
ist Wasser angefüllt, alle eingeweide sind
Blass und Welk,

Behandlung

Es ist Schon im algemeinen angegeben
worden, Mann empfilt zu der auslehrung
des Wassers, Harnntreibende Mittel wie
Cepa Muris, *Ole. Tereben: Bacc: Junip:*
Digitalis Rub.,
auch *antimonial* Mittel und unter diesen vor
”
züglich der Schwefel spiesglanz
anzuwenden
Auch Haar Seille und Ledersteken an der
Brust,
Soll die heillung befördern, *La Fos* empfilt
die *Operation*, das Wasser aus der Brust
hölle
heraus zulassen wen jnnere Mittel nichts
nützen, und mann sich ganz von der
Brustwas „
sersucht überzeugt hät, Pilger aber vewirft
die *operation*,
Bauchwass

Seite 212

Bauchwassersucht: *Acides*, Faulles Wasser.

Jst eine Kht. wobey sich eine Wasserichte
Flüssigkeit in der Bauchhölle ansammelt,

Zufähle

Die Allgemeinen Zufähle sind gerade wie die der Brust Wassersucht, das Thier ist mat, Traurig, niedergeschlagen, hat kein gehörigen appetiti starken durst, maul und nasen, sind Blass, und Welk, die Augen
Sind Thier in den kopf gestekt, Harn und Stulgang sehr vermindert, sondern der harn
später hin geselt sich gern ein schleichendes
Fieber hinzu, der Bauch ist aufgetrieben, Hart, kalt, gespannt, und wie man daran schlegt
So fühlt man das plabern früher od. später
wird auch das atmen beängst, die füsse Schwellen darbey an, besonders die hindern
gewöhnlich ändert diese Kht, wenn sie eine Zeit
lang gedauert hat, mit dem Tode,
Bey der Öffnung der an dieser Kht, ver „
storbenen Thieren, findet man vieles gelbes
Wasser, in der Bauchhöhle, oft, Schwimmen Wässerichte flecken darin und alle übrigen Eingeweiden sind schlaf, die

[Leere Rückseite]

Seite 113 [Eigentlich Seite 213]
Die Kht. Hat, die schon bey der allge „
meinen Bedrachtung angegebenen ursachen
vorzüglich enstet von der Leber, z.B. von Wür „
mern derselben, was bey den Schaafen häufig
der Fahl ist, auch nicht bey gut behandelten Sumpf
Fibern, auch sind diese blen *indicatonen* zu beobachten, die schon angegeben sind, nur
man hier die Harntreibenden Mittel mit den abführenden verbunden mit *Aloe: Tartarisirten* weinstein *Coloquinten* die aus

„

lehrung des Wassers durch die *Operation* ist
hier viel Leichter anwendbar als bey der Brust =
Wassersucht, Und daher hier auch sehr zu emp „
fehlen, Übrigens wird diese Wassersucht wie die andern selten geheilt, und wenn dieses
geschieht, so stellt sie sich bald wieder ein
Wegen den grossen Beschwerlichkeiten die Ursachen zu entdecken, u. zu entfernen

Sakwassersucht *Hidrops Saccatis*

Ist eine dem ansammlung der Wasserrich „
ten Flüchtigkeiten in einem sak der mei „
stens in der Bauchhöhle und so mit einen fort ,
sagt des Bauchfehls, am Meisten ensteth er
in den Eyerstöken, in Eyerchen anschwillt und sie giebt durch eine ungleichförmigen nemlich blos theils Weise anschwellung der

Seite 114 [Eigentlich 214]
der Bauchhöhle zu erkennen, sie ist aber Sehr Schwer zu erkennen,

Ursachen

Diese Ursachen sind bis jetzt noch nicht bekannt, Innerliche mittel nützen gewöhnlich auch
nichts, dasjenige mittel um hier zu helfen ist das Wasser durch die *operation* auszu „
lassen,

Wassergeschwülste *oedema*

Ist eine äussere anschwellung [durchgestrichener Buchstabe] durch Wasser in in den einzelnen Theilen des Körpers, die vorzüglich bey Pferden vorkommt
Hauptsächlich bey Holsteinschen u. Matoburgi „
schen arten, auch die welche aus niedrigen gegenden kommen die eine schwache

Schlafe *Constitution* haben, meistens
entstehn
sie an dem einen oder andern hinder
Fuhss, anfangs ist sie oft Schmerzhaft,
den
Wird sie kalt, weich und unempfindlich, und
Steigt allmählig *jmer* Mehr und mehr in die
Höhe, und verbreitet sich den über den
ganzen
Körper wo den das athmen erschwert ist
der
mist seltener u. die Bewegung sehr Träg
Das

Seite 115 [Eigentlich 215]
Das Pferd kan darbey nicht Ligen
und frist sehr wenig, Zuweillen Briecht die
Geschwulst auf, und ergiest eine
stinkende Jauche
Endlich bekommt das Pferd ein stinkenden
durchfahl und stirbt,
Die Kht. entsteth meistens von nicht
Gehörig geheilten Drusen, oder erkältung
Sonst auch von hinderlassener Schwäche,
ein „
Zeller Kht. so. z. B. Roz, selten wird
dieses
übel geheilt, gewöhnlich Tödet sie durch
den
kalten Brand,
Die Behandlung dieser Kht ist wie
die der Wassersucht, Pilger entfilt als
ein sehr würksames Mittel,
#

N. *Terbenti. veneti*: Drachme ij.
Reibe es mit Eiergelb ab
Melis Crud: Unze iv.
Spirit Mindri Unze jj:= qa.
Sambuci Pfund j
M. alles underein ander gemiescht, alle
4. Stunden ein Portion gegeben, vorzüg „
lich ist aber *Valeri*., *angeli*. un *Decoct* dar „
von, mit Salmiak geist, spiesglang
schwefel
Tartar. Emed: mit etwas sp: *opjum* und
Mercuri. dulci, aüsserlich wendet mann
das „

Seite 116 [Eigentlich 216]
Das Glüend Eissen an es ist aber
Gefährlich weil die Wunden liecht Brandig,

Werden und daher ist es nicht zu rathen,

Trommelsucht Windsucht

Besteth in einer ansammlung von Luft in
einzelnen Theillen des Thierischen Köpers

1. Entweder entsteth sie als besondere
Iteo.

patische od. alls Zufall von einer andern
Kht. *Symthomatische*, meistens findet der
Lezte

Fahl plaz, Ja selbst die *Iteopatische* ist
nur ein Zufal einer andern Kht, die
verschei

denen arten sind nun folgende

1. Die Windkolik u Blähsuch gehören
unter die *Iteopatischen* Windsuchten
sind aber schon unter den *gasterischen*
Kht.

2. Ansammlung von Luft in den Zeel ge
webe *Empisema* sie giebt eine

Rauschende

Elastische kalte geschwulst die unschme'z
=

haft, ist aber einzeln Theillen, od. an der
ganzen

Haut, des Körpers zu erkennen, darbey
stellt sich engbrustigkeit und unfähigkeit
sich

zu bewegen ein, diese kht. entsteth

gewöhnlich

durch Verletzung der Lungen, so den die
bey

Seite 117 [Eigentlich 217]

beim Athmen aufgenommene Luft, in den
Zellstof dringt, weil der Zelstof mit allen
Theilen

in Verbindung steth, sich über den ganzen
Kör „

pers auffallend Leidet und verbreitet, in
diesen

Fählen erstreckt sie sich auch oft über den
ganzen

Körper ist oft auch eine folge von andern
Khte

w. z. B. von einer faltschen *Crisis*, von
Fieber, den

zeigt sie sich nur an einzeln Stellen des
Körpers

z. b. an den Wiederiss, Lenden, und s. w.

Bauch Windsucht, *Tumpanitehs*

Ist eine ansammlung von Luft in den gedär „
men u. bauchöllen, die sich Meistens zu der
Darm Entzündung sumpffieber und Wasser
Sucht u s. w. sich hinzugeselt, verboten des Todes
Sind, wen sie sich noch entzündungen die in
Brand übergeth, zugeselt, so nent mann sie
Medearismus,

Behandlung,

Bey der *Epismen*, Mann mus die Brust mann mus die Brustwunden zwekmässig Behandeln, damit nicht mehr Luft in den Zelstof dringen kan, die Schon einge „

Seite 118 [Eigentlich 218]

Schon eingetrungene Luft wird den von den einsaugenden gefessen, aufgenommen, u.
und solten sie grössen Beschwerden, hervor „
bringen, so macht mann hier und da kleine einschnite in die haut ist, aber das *Epis* „
men, von einer unfolkomenen ~~Beß~~
[durchgestrichenes Wort] Entschei, dung eines Fiebers, so gebt mann würksame
Mittel in Verbindung mit magen sterkenden
Bey Trumelsucht ist meistens alle hülfe vergeben vergebens, vergebens ist si wen sie wen
Darmenn entstanden,entstanden, so trit schnel die Entze. der
in Brand über und der erfolgt den Tod,
Bey der anhaltenten Trommelsuch
Tumpanitis
Cornica. Reicht reicht mann Thieren, sterkende
Ser Bitere Mittel mit Krampfwiederigen und seze glind abfürrende Nemlich mit *Gentiana* mit *Ipecacuanch* Kümel, oder *ainu*
oder *alloe* Tabachs absud klistiere, auch kann
Man durch eine Künstliche Öffnung

in dem Bauch die Luft heraus Lassen

VII. Ab:

Seite 119 [Eigentlich 219]

VIII. Abschnit

Von den *Sythomatisen* Krankheiten

Husten *Thusus*

Husten nent mann ein stosweises kurzes Schallendes ausathmen, wordurch der gz. kpr.

Besonders aber die eingeweide der Bauch Höle

stark erschüttert Werden, entweder ist der husten

ein auswurf einer schleimichten eyterartigen

Materi verbunden, den nent mann jn feüchten

Husten, *Tusus humta*, Wird es darbey nichts

ausseworfen, den nent mann jhn

Trokenen

Husten *Tusus Sica*, Jeder anhaltenter husten

Wierd feücht, überigens stelt er sich zu gewissen

Jahrs Zeiten ein, gewöhnlich ist der husten *Sytomatisch* ein Zufall von andern Khte., nem „

lich von *Catharen*, strengel, Drusen, Roz Lungenentzdg [durchgestrichenes Wort].

eingedrungenen dämpfen

Lunentzündg, in selten fahlen rürt er von Unterleibs Kht. her, wie z. B. Fieber

entzdug

der Leber, Magen un so Weiters her,

[abgeschnittene Seite]

Seite 220

Um den husten zu Heillen hat mann die Ursachen, das heist die Ursachen

[durchgestrichenes Wort] ^{Khten} zu

empfernen, die den husten veranlassen,

findet mann aber keine Uursach auf, oder helt

er denoch an beobachte mann folgende

ver =

suchen,

1. Suche mann den Reiz zum husten zu Mildern
 - a. durch einhülende Mittel, Wie z. B durch Öhlichte schleimite, od süsse Mittel nemlich durch *Althea*, *Malve*, Gemi arabei Eyer gelb, *Semen Lini* Sachorem albi *Mell: Crud. Lignu: Liquirit Extractum Graminis*
Gieb diese Portion auf 3 mahl ein Tag
 - b. Gebe man Auswurfs Befördert mittel Besonders den wen der husten feücht ist Hierher der *föniculum*, *ainis*, *Lignum quaiac* „
Pirit Sall aamoniac, vorzügliche Dienste Leisten Leisten, in allen Fählen, der *Amoniacgumi* mit *Rad Enule*,
2. durch Besänftigte mittel vorzüglich durch [durchgestrichener Buchstabe] *Herb. Hiosciam* oder *Cicutae* mit *Tabacum* Besonders, mit. *Jpecacuanhae*,
- 3

Seite 221

3. Suche durch ableitende Mittel nemlich durch Ledersteken, haar seill ziehen, der Reiz zum husten zu mindern, auch das Bürsten u. strieglen der Haut ist sehr zuträglich
4. Verbinde mann, mit allen diesen Mitteln stärkende,

Engbrüstigkeit Astma.

Dampf. dämpfigkeit, herz schlechtigkeit, ist sehr ein erschwertes athmen Meistens ge „
rusch volles athmen, das Thier hebt nemlich den
wen es Schnell geth, od, einen Berg steigt äusserst müsam Athmen, bewegt darbey stark
die Flanken, und den Bauch, daher auch die
~~Flanken~~[durchgestrichenes Wort] Nahmer Schlege Bäuchig es reist
darbey die die nasenlöcher und das maul stark auf der afters wird hervor getrieben und gewöhnlich keicht es stark darbey, das
Mann den Thieren die Engbrüstigkeit anhört, gewöhnlich ist aber das übel von der

Art, das es sich nach dem Weter fressen Richtet
Wen nemlich die Luft fücht und schwer ist, so

Seite 223 [eigentlich Seite 222]
so befinden sich die Thiere Besser als bey trokenen u. Warmenn Luft, wen sey gefressen
Haben Besonders Blähende dinge, so befin „
dern die Thiere Besser als bey Troken, und
warmen Luft, wen sie gefressen haben Beson „
ders Blähende dinge, so nemen die Brust, beschwerden zu, zuweillen stelt sich die eng „
Brüstigkeit, nur zu gewissen Zeiten ein ~~Eng~~[durchgestrichenes Wort]
~~brüstigkeit~~ [durchgestrichenes Wort] den nent mann sey Periodes Kramp „
fhafte Engbrüstigkeit, *astma*, *Consisivum*
Bey der engbrüstigkeit klopft, meistens das
Herz sehr stark, und Zuweillen unregelmässig
daher auch der Nahmen herz schlechtigkeit, zu
ist aber der Puls auch klein u schwach darbey
meistens ist die Kht: Langwerig, oft tödet sey
in kurzer Zeit, Meistens tödet die kht so das die sehr abmagern, und den sterben, und
oder Wassersüchtig werden,

Ursachen

Die Meisten ~~eingeweiden~~[durchgestrichenes Wort]
Leiden
dieses üfels von Kht der Brustein=
eingeweiden, nemlich, die Lunge Luft ge-
Rohren des herzens oder der grossen ge „

Seite 224

Gefesse her oder auf das ~~Brustfehl~~[durchgestrichenes Wort]
Brustfehl, so mit entstethet, die Wassersuch

in der Brust höhle od, des herzbeütels, od von Gekleinerung der Brust oder andern pulibten *Pouliben* oder andern [durchgestrichener Buchstabe] gewächsen des herzens, od, der grossen gefässen, über dieses ensteth sie von Zusammen pressung der „selben, von Geschwulsten der Beanachtbahrtten Theillen, von Röten und andern benachbarten Kht. der Lungen eben so von verhärtungen und vereyterungen und erschlafung, zu weillen Enstet diese Engbrüstigkeit, von Staub der sich Anhäuft in der Lungen, auch eine folge von der drusen, Strengel Roz, und Flüssen, Auch von andern Krht: wen sie nicht gehorig behandelt worden sind 2 Entstehungs Arten dieser khtn sind hier zu bemerken nemlich, Zuweillen hat diese Krankht. ein Schneller Verlauf, und entsetet den vorzüglich von Brust enzündung, mann findet den hier die Lungen erschwert und ganz mit geroh „nenen ~~Blut~~[durchgestrichenes Wort], *Lyphe* angefült, so das die

Seite 225

die Luft kaum durch Bassieren kan mann nent den diese Kht engbrüstigkeit Bey dieser kht, ist das Ausathmen grade Wie das Einathmen erschwert, die Lungen undurchgängig und mit Lümpfen angefült und sinken in Wasser unter, und die Luft Röhren Aeste mehr als die helfte, von jhrem durchmesser der Luft Zellen ver „Lieren, zuweillen geschieht es auch das die *Lymphe quer* faasern bilden, wo es den sehr schwer athmet, od. Schnarchelt, Einne andre Engbrüstigkeit entstehet den wen ein Luft Zellen in der Lungen platzt, und den sich Luft, in der

Substanz der Lungen verbreitet, bey dieser Art von Engbrüstigkeit, ist das ausathmen Sehr erschwert, aber das einathmen er „lichtert, Meistens mus es zwey mahl aus „athmen um die Luft auszutreiben, wo „bey die Bauch *Muscel* vorzüglich thätig, die „se Kht. Wird in eigenliche herzslechtig , od. Bauch Blast genent, und sie entsteth vor „züglich bey den Pferden, wen sie vielem Futer zu Stark geriten Werden besonders den

Seite 226

Den wen der Gurt darbey noch stark ange „zogen worden ist, den kan das Thier, weil das Zwerchfell beim Einathmen, nicht ge „hörig herab steigen kan, und dardurch verhin „dert wird, das es nicht genug Luft fassen kan das Thier strengt sich beim Einathmen sehr stark an, und plazen als dann leicht auf diese art Luft Zellen, Überigens entsteht Auch diese von zurek getrener drusen, Haut Ausdünstung, Ausschlegen *Reumat „tismen*, u. s. w.

Behandlung

1. Entpferne mann die Ursachen so viel wie Möglich, die fehlerhafte Beschafenheit, des Herzens, der grossen Gefessen, kan mann nicht Liecht entpfernen, untertrükte haut ausdünstung, geschwüre werden auf die Schon angegebnen Art behandelt, was der dampf. oder die engbrüstigkeit von der in der Lungen ergossne *Lymphe* anbetriefft So wird dieser auch selten gehoben, und nie, wen sie einige Zeit angehalten hat, und ser heftig, man versuche Räucherungen gebe

Seite 227

Gebe *Merccuri dulci* mit *Hepar: antimo:*

und *Amoniac: gum.*, und äusserlich ziehe mann

Haar Seill und Gebe *Clistiere* mit *acetum vini*, ferner kan mann mit den aufgelzelten noch andern wie *Rad: Angelica* anwenden Bey der Herz schlechtigkeit od. Bauch blast, Lasse mann jede starke Bewegung u. an „

strengung, oder Beladung des magens sorg „

faltig vermeiden, daher gebe mann, den Thieren

Gutes und altes heü, mit körnichten futer Lasse die Thiere nur äusserst wenig Saufen

und gebe Innerlich Kalch Wasser mit Ter #

<u>R</u>	<i>aq: Calc:</i>	<i>Mens</i> jv.
	<i>Theer</i>	Pfund iv
	<i>Capa</i>	
	<i>Aljum</i>	Unze j

Miesche es und gebe alle Morgen oder alle andre Tage das Morgens Unze X darvon

wen das Thier stark husteten solte darvon so gebe mann Brechweinstein mit *opium* und *Mel. Crudum*, wen mann aber keine Ursach aufinden kann, so behandle es folgender Massen, erstlich

Seite 228

Erstlich, ziehe auf Beiden Seiten der Brust haar seille, gewöhnlich Endet sich die

Kht im Anfang,

2. Gebe man Krampfwiederige mittel besonders gebe mann *gumi asa foetida* *Cicuta Hyosciami opi.* u. s. w :

3. Gebe mann sterkende und Schleimichte Mittel

4. Endlich befördere mann im Fahll der engbrüstigkeit, wen sie fucht ist durch *Expectorierende* Mittel, nämlich durch Bräch „
wein stein *antimon amoniac gum.*, u. s. w.

Diaet

Die diaet ist gut, wen sie wen alles Blähungdreibente sorgfältig vermiten Bleibt auch darf das Thier nicht

viel Saufen,-----

Seite 229

IX. Abschnitt

Von den Insekten, oder von Insekten Khten.

Einleitung

Die *organische* Geschöpfe nahert sich wechselweis von einander, so Sauge Thiere Pflanzen

Fresser, eben so nehren sich auch nidrige Thier ~~auch~~[durchgestrichenes Wort] von Jhnen, und Bewahren sie, so Lange, bis sie sich nicht in grosser men

„
ge anhäufen, und sey ausaugen, so geschiecht

dieses ohne Nahtel für das Geschopf, im ganzen genommen Fallen diese Schmarozen

in hinsicht der Theile, welche sie aussaugen

in zwo klassen theillen u so weiter

1. Entweder zeichen sie Jhre Nahrung aus der haut, und den zu nächst darunter Liggenden Theille,

2. Oder aus dem Jnnern des Thierischen Corpers nemlich aus den hölen, Jedes

Seite 230

Jedes Thier, hat solche schmarozende Thiere

auf seiner oberfleche, und in den inneren Theillen des Körpers

Die Insekten Welche die jnnern Thei le der organischen Theille ausugen nennt mann gewöhnlich Würmer, und die wel „

che die haut oder die näst darunder Liegenden

Theille aussaugen, nent mann Laüsse, flöh,

Ungeziefer u. s. w. in die Lezten Klassen gehören die Bremen, und Fliegen u. w. welche die Haus Thiere häufig plagen, ferner die läuse und flö, die Jedes Thier hat, aber auch bey jedem, verschieden sind

diese *Insecten* entziehen den Thieren ein Theil Jhrer Säften, erregen jhnen durch jhre Stieche Schmerz, oft auch Beülen u.

plagen sie sehr,
Um die Fliegen und Bremen Arten
zu vertreiben hat mann viele Mittel emp „
fohlen, aber keines hat sich bewert er „
funden, am besten kommt das Thier
darvon weg, wen mann es in einem
Reinen u. Kühlen Stall Bringt,
Was

Seite 231

Was die Laüsse und Flöh anbetryft, so
ist das Wurksamste Mittel, und
Vorbauungs
Kur dargegen, Reinlich Halten und
öfters ausläuften des Stals Bürsten
und Buzen der Thiere,
Übrigens kan mann *Ungent Mercuri*
oder ein *Decoctum du tabacum*, oder
mit Seifen Sieder Laugen waschen

Von Den Wurmern

Phermes

Sind in den Jnneren Thejlle des Thie
rüschen Körpers, sey nehren sich von
den Säften, in den Theillen in denen
sie sich aufhalten vorzüglich ist es der
darmkanall, und zwar von diesen der
Dünn Darm haupsächlich jhr aufent „
halts ort ist aber auch in andern Theilen
Besonders unter der haut, in den hirn
hölen, und in der Leber, ja selbst in dem
Gehirn, und in den gefessen findeten sie

Seite 232

sie sich vor, bey Jungen Thieren finden
sie sich häufiger, als bey den alten, am
Seltesten komen sey bey dem Rind
Viech vor, ein Theil dieser würmer
gelangen, in die Stirn höhle wie auch
in den Darmkanal, nemlich die Larfen
in den Darm oder Magen der Pferde
aber ein sehr grosse Menge dieser Wür „
mer, nemlich die meisten Würmer des
darmkanals, ferner die der Leber u. s.
weilers scheinen würklich in dem
~~Darm~~[durchgestrichenes Wort],
Thierischen Körper zu ensten,
1. Weil ein Jedes Thier einige würmer
dieser Art hat,
2. Weil mann die Würmer schon bey
Ungebohrenen Thieren findet,

3. Weil mehre derselben nur in den
Thierischen *Cörper*, und ausserthalb des
selben nicht gefunden Werden, nicht
Jmmer erregen die Thiere Krankhafte
Zufähle, nemlich den wen sie nicht in
grosser Menge, und mehr im darm „
kanall vorfinden, den es haben die

Seite 233

die Meisten Thiere Würmer in
den Darmkanal, ohne dass sey nach „
theilige Zufähle haben, Ja es haben viele
Pferde in dem Magen Würmer, ohn
das sey Krank Werden, die Würmer
verzehren jhr nuhr die überflüssigen
Säften, und befordern etwas durch
jhren Reiz die *peristaltische* bewegung
wie auch die absonderung im darmkanal
wen sie siech in andern Theillen als im
darm Kanall, sich aufhalten, oder wen
sey in grosser menge in denselben
vorhanden sind, so bringen sie Würk „
lich krankhafte Zufähle hervor, nem ,
lich Stöhrungen der Verrichtungen der
Theille in dennen sie sich aufhalten
Schme
zen Unruh in denselben Erregen, über
dieses noch abmaggerung des ganzen
Körpers, den wen sie in grosser menge
vorhanden sind, weil sie in grosser menge
verhanden sind, weil sie dem Thierischen
Körper nachtheilig sind,

Behandlung

1. Mann hat die Umstände Welche die
entst,

Seite 234

Entstehung, und Umstende dieser kht
Hervorbringen zu entpfernen in dieser
absicht mus mann meistens sterkende
und
Stulgang Beforderte Mittel geben,
2. Suche Mann die Würmer zu Töden
oder auch Lebendig aus dem Corper zu
schafen
die Mittel welche mann sich in dieser ab,
sicht Bedient, sind unter der Klassen der
Wurwiederygen Mittel abgehandelt worden
3. Muss mann oft die Zufähle, welche
die Würmer erregen schnell min „

deren, was meistens durch die
besänftigen „
de Mitel *Oel. Valeria: asa foetida* u. s. w.
Hervorgebracht wird

Finnen

Jst ein in allen Theillen des Thierischen
kör „
per vorkomenden Wurm, der in Gestalt
kleinen Blasen, die in eigenen Zellen in
den einzelne Theillen, des thierischen
Körper frey
Ligt, vorzüglich bey den schweinen, aber
auch
bey den Menschen sich vorfindet, und den
erregen
sey Kht, wen sie sich in grosser anzahl vor
finden, mann behaubt das Schweine die
daran
Leiden eine heissere Stim haben, und auf
der

Seite 235


Der untern Fläche der Zungen Hiersse
kornner grosse erhabenheiten, od Finnen
und
das die Wurzen der Brust , od Bursten der
Brust und hinder der den ohren, und auf
den
Rücken wen mann sie heraus zeicht Blutig
sind

Behandlung

Vor allem andern mus mann den Thieren
Bessers Futer geben, und dan empfilt
mann
noch in dieser Kht. Spiezglanz mitel, in der
Stirn Höle, der Pferden, der Schaafen, der
hunden sind oft Würmer, mann nent sie
Nasenband Würmer, *Taenia Phinalis*, und
bey den Schaafen und Ziegen auch die
Larven
von der Nasen Bremsen *Aesterus offis* sie
sind
den Würmern ähnlich welche sich in dem
magen
der Pferde aufhalten, sie erregen Kopf
Schmer „
zen, Schwindel, neigung zum Niessen,
dum „

heit, dollheit, nemlich der dume Koller bey
Pfer =
den, und die durch Kht. od Pressen
Schwin „
del, bey den Schaafen dabey Schütlen die
Thiere Öfters den Kopf, den fliest jhnen oft
Ey „
ter aus der Nasen, und mit diesem
kommen
oft auch *Larven* hervor die augenlieder
sind
darbey geschwullen und Wassersüchtig,
nach

Seite 236

Nach dem Tode dieser Thiere findet
mann ein ungeheüre menge von
in den Stirnholen, und die nasenhaut ver „
dorben, mann spriezt Oel, oder Tabaks
absd.
oder Blossen schnupftabak mit Zuker oder
verflüsseten  , in die Nasen gethan, in
dem
Gehirn sich in der dreh Kht. ebenfahls
Würmer
nemlich von Vielköpfigen Blasen Band
Wurm *Tonia Multiceps*,
Die zu Fähle die in diesem Fahl
Würmer erregen, sind schon bey der
Drehkht. angeben Worden wie auch die
Mitel dagegen
Jn der Leber der Schaafen, befinden
sich die Leber Egell *Toscirolele*, und
erregen dort, allerhand Zufähle, sie ofen „
bahren sich durch Blase der augen und
augen „
lieder neidergeschlagenheit, mates
ausehen
starke abmagerung verhärtung, die
Weichen
der Schaafen sind darbey ungewöhnlich
angeschwullen,
Seltner kan mann in dieser Kht viel
Nützliche Arzeneyen Anwenden vor allem
andren

Seite 237

Andren Sorge mann für Bessere Nahrung
und gebe Wurtreibente Mitel, das Futer
vermiest mit Salz,
Jn die Wundene mit faulichten

fleisch Lege oft die fliegen Eyer, bey den Schaafen oft, in den Thränen punkten mann giebt dagegen ein *Decoct.* von Wahl

„ nus schaaalen und Taback oder einer auflösung von *Aloe. Extract* od *Mercuri. Sublimat* in Wasser aufgelöst, Unter der Haut, der Pf. des Rind Viechs und Hirschen, finden sich öfters Premsen Larven, sie gelangen auf folgende Art unter die haut, die Bremen durchstiecht die haut mit einem eigenen Stachel, und Legt jhre Eyer in die durchstochene haut, sie entwiekeln sich den zu Würmern in dem die gestochne Stellen in einem mit einem Schurpf bedekten Wunden übergeth, und speter hin im Eyterung, diese Würmer ernähren sich, von den Säften dieser Thiere, sehr ville Enggerling od. Währne können das Thier zu grossen schaden od. gar zu grunde rich ten, und töden, daher ist es ein grosser Vortheil, der Landläuten, zu glauben, es sein

Seite 238

Sein den Thieren gut, wen sie unter der Haut gewachsen sinnd, so kriechen sie aus der Geschwulst Heraus,

Vorbaungs

Wen mann im sommer der Rücken des Viechs mit Fet Oel bestreicht, wen sie aber Schon Beülen erregt haben, so steche mann mit einer nadel durch die Geschwulst und giese etwas Seifen Sieder Laugen oder *Oleum Tereb:* oder *Butier Antimoni*, in den Wurm sak hinein, Jn den darmkanal finden sich eine Weit grössere Menge von Würmern, am meisten in den gedärmen die meisten finden sich bey den Pferden, Weniger

bey den Rind Viech, und eben so bey den kazen, in den Magen der Weideten Pferden findet mann zweyerley arten Nemlich die von dem *ostrus, etvi*, und von den

Ohtrus Hemerrhaidales, sie erscheinen im anfang, als blase speterhin dunklich röth „liche $\frac{1}{2}$ oder ein ganzen Zoll Lange würmer dün auf der jneren haut, des Magens, Besonders

Seite 239

Besonders in der gegend seiner untern Öffnung, vermittelst zwey haken sich vest Halten, und dort den die Säfte als jhre Nahrung aussaugen, diese Larven gelan „gen nach genauer entersuchungen auf folgende art, in den Magen, Die Pferd Bremen legen jhre Eyer auf den elbogen, od. auf die Knie der fordern Füßen der Pferde, nemlich die *Ostrus etvi*, oder auch an der Lipen und des Mundes, nemlich thut dieses die *Oetrus etvi Hemerrhoidalis*, die Pferde Belegen nach her ihre Stellen, Wegen dem Kizlen der Empfindung welche die Eyer daselbst erregen, und schlucken sie damit hinunter, wo sie sich den nach „her in dem Magen ausbilden, wen sie den ausgebildet sind, so kriechen sie an den wänden des darmkanals herum, nemlich von den Magen in die Gedärme, und dan zum darmkanal hinaus, bleiben noch eine Zeit Lang da in diesem Zustand und verwandeln sich den mit den Pferd Bremen, man trieft sie oft in unge = heürer menge in den Magen an und

Seite 240

und sie erregen den Schmerzen und Uhnruh, heishunger, ja oft Entzün „dung, selbst Brand, in den Magen, beim durchgang durch den darmkanal erre „gen sie oft heftige *Colicen*, und schla „gen gegen den Bauch, oft ängstliches Blieken, nach demselben Welzen u. s. w. Nach *Blayre* nützen die meisten

dagegen Empfohlen Mittel, wie Oel u.
Oleum Tereb. nichts, Weil sey Langere
 Zeit
 darin am Leben Bleiben, eben so helfen
 Bitere Mittel nichts, mann soll sie blos
 Während jhrem durchgang des darmka =
 nals, wen sie Beschwerden erregen
 durch abführende Mittel zu entpfernen
 Suchen,
 Die Würmmer welche sich im darm „
 kanal befinden, sind aussert der Bre „
 men Larven, noch mehre arten Band „
 Würmer *Toenia* oder, der Har Köpf „
 fige Wurm, oder was einerlei ist,
 Rundwurm *Ascalus* od. *Palsatenwurm*
 [durchgestrichenes Wort] *Strochilus*,
 die

Seite 241

Die Eslen und Maulthier haben keine
 Band Würmer, sind überhaupt den Thieren
 oder Würmern weniger unterworfen, die
 meisten dieser Würmer halten sich im
 Dünn Darm, doch auch einige in den dicken
 därten, z. B. die Lezten genannten Wr.
 sind den erst nachtheilig wie schon
 gesagt, wen
 sie sich in zu grosser menge in den Thier „
 ischen *Körper* sich ansamlet, sie Werden
 den nach Tehilig, wen ander Khte. die
 Thiere befallen, in dem die Thiere jedes
 mahl
 sie verschlimern, sonst entziehen sie je „
 des mahl den Thieren zu viel nahrung,
 ereg „
 gen verminderte Fresslust, stöhren die
 Vertauung erregen auch kolik, Krämpfe,
 der Urin ist hell, das Rind Viech schlägt oft
 mit den Füßen gegen den Bauch, die
 Thiere Bewegen sich öfters, der Schweif
 rei „
 ben sie offers an dem After, der lezte zu „
 fahl ist besonders bey denjenigen Wrmr:
 der fahl, die im dicken darm siezen
 wie z: B: der Balisaden Wurm *Strochialis*
 und der *Tricarier*, darbey misten sie öfters
 und haben einen Eyterartigen Ausflus
 durch den After, Stuten werden den dar „
 durch geill, bey den gras fressenden
 Thieren
 ist die haut jmmer darbey troken die

Haare

Seite 242

Die Haare sind gestäubt die augen
 Trüebe, die *Pubillen* ist stark erweitert
 der Speichel fluss fließt jhnen stark aus
 dem
 maul u. s. w.
 Die Zufähle sind besonders in Verbin „
 dung mit dem Öftern Abgang, von Würmer
 durch den Mist, sind nur alle kenzeichen
 Woran mann erkennen kan, darzu komt
 nur noch das alle aufgezelten Zufähle, vor
 „
 züglich mindern, wen die Thiere sich voll
 gefressen haben, über dieses zehlen noch
 mehre Thier arzte, Besonders *Pilger*, unter
 den Siechersten Zeichen von den dasin
 der
 Würmmer, das *Periodische* eintreten,
 jhrere
 Zufahlen, nemlich im Lezten Viertel des
 mondes, es stellen sich nach einigen
 ärzten
 vor dem Neumond, bey Würmer, Uhnruhe
 Krämpfe, *Convulsionen*, Kolikt, heishunger
 oder mangel an *Apetit*, und so Weiters, ein
 und alle Zufähle verschwinden mit dem
 Neümond,
 Bey den Hunden die den Würm
 ern sehr unterworfen sind, treten auch
 alle Zufähle ein, wie schon aufgezelt,
 sie haben nemlich heissshunger, Bauchwe,
 Winslen, haben nemlich öfters durchfahl
 oder

Seite 243

Oder Verstopfung, Ziehen den körper
 stark zusammen in die höhe, und streken
 in stark aus, od. leiden stark an kämpen
Convulsionen fahren offers im schlaf
 auf zusammen und Magern Ab,

Behandlung

Zur entpfernung der der Würmer
 und Wurm khte. mann hat die schon oben
 angegebenen *Indicationen* zu erfüllen
 1. Die eingeweide zu stärken, weil sie
 den die kraft Bekomen, die Würmmer
 fortzuschafen, besonders mache mann
 aber das sich kein Schleim im Darm

kanal erzeugen kan, in Welchem sie sich aufhalten, daher auch bey starken und gesunden Thieren, sich äusserst selten Würmmer vorfinden, alle Bitere mittel wie *Aloe* und *Martis*, sind hier anzuwenden

2. Töde Man die Würm durch die schon angeführten Wurmwiederigen mittel Besonders Gehoren hierzu folgende heüfigen Genus von Salz,

#

R

Seite 244

#

<u>R.</u>	<i>Rad: Filix Maris</i>	Unze iiij
	<i>Scordeum</i>	Unze ij
	<i>Chanvor</i>	Drachme ij
	<i>Asa foetida</i>	Drachme iij
	<i>Oleum Cor: Cerv.</i>	Drachme j
	-- <i>Terbent</i>	Drachme jß
	-- <i>Lapis</i>	
	Drachme ß	

M. dieses unter einander gemiescht und des Tages 3 mahl, Jedes mahl Unze ij

den Thiere eingeben, ausert dem sind Tränke von Wermut u. daussendgulden Kraut, in der Zwieschen Zeit, bey abgang der Würmmer sehr zu empfehlen,

3. Entpferne mann die Würmmer durch abführeüden mittel besonders den durch *Resin: Jalap: gu: gut Mercur: dulci Aloe*, u. s. w.,

Solten sich in mastdarm Würmer auf „ halten; so sprieze man, Tabaks absud in den Mastdarm, auch Knoblauch u. Kalchwasser,

Hier noch einche Bemerkungen über über die einzeln Mittel die Jich ihnen angegeben hab, Pilger Empfilt folgenes,

Seite 245

#

R *Fuligo Splendor* Unze Vjjj
Rad: Filix. Mar iv.

M. f. Pulv. Divide in iv. *Parte. Equal.*
und gieb dem Thier des Tages unter 4.

mahlen in Lau Warmer milch ein Von dem Stinken oleum C. C. kan man einem Pferd das noch Jung ist m j.

ein „ nem Mitelmässigen Pferd Unze iij. und kleinern

Thiere zu 30 tropfen, und der gebruch von *Arsenic*,

Pilger empfylt folgende vorschriefft

#

R *arcenici: albi:*

ab: Tartari aa Drachme ij

Koche dieses mit Pfund ij Wasser bis die mittel föllig aufgelöst haben, den seiche es durch ein Tuch, den Thün 3-4. Pfund *Diste* „

liertes Wasser hinzu, und seze Unze j. tragant

Schleim hinzu, und Miesche es, darvon gebe

mann einen erwachtsamen Pferd,

morgends

und abends ein halbe schopen ein,

Diaet

Mann mus den Thieren Jmmer gutes Futer geben

Seite 246

Geben, Weil sonst die Würmer allerley Beschwerden verursachen, hart „ tes Futter, Besonder trokenes heüw ist den

Grassfressenden Thieren, das zeträglchste

Wen die hunde stark von den Würm „ mern geblagt werden, so gebe mann jhnen

milch mit Wurm Mittlen, grüner Wieken

Sollen die Kälber die die Würm töden

oder abtreiben bey Pferden die Räticher

Bey Schafen der senfsamenn merrätich u

der Haber, bey allen Thieren die am

Wurm Leiden, ist das Salz Futer sehr zu „

träglich, Reinlickeit, Friesche Luft,

Bewegung, Arbeit, ist ebenfahls zuträg „

lich denjenigen Thieren, die am Wurm

beschwerden Leiden,

Die Örtlichen Kht: Werden

in der *Chirurgi* bedrachtet, und abge „

Handelt Werden,

J'ai Fini La Pathologia
Le 29. ime Julius 1811
Jean Bertman
Studiosus vetrinairis

Seite 247

He. Robertsons Wurmlatwergen

1. N. *Rieserus Unze ij*

Aloes Drachme vi

Kampher Drachme 3

Eyerdoter so vil als nöthtig sind

Eine Latwergen daraus zu machen

Reibe erstlich den *Chanpphor* mit dem
 Eyer

doter in einem Mörser, thun aldan

den *aloes* und zuletzt den kinneruss hinzu

Gieb das ganze des morgens, vor dem
 Futer einige Tage hinter einander

#

2. R *Mercur: dul: Drachme j*

Aloe Hepai: Drachme ij

Mel. Cr. Qu. Sati:

M: f: Poli N j. und gieb es nüchter ein

3. Der Mineralische Mohr

{[durchgestrichenes Wort] *aethiops.*
mineralis}

tut ebenfals gute dienste, täglich Loth 3
 unter

dem Kleien morgens gegeben

1. Eins der Würksamsten, Kliestieren zur
 abführung

der Würmer in den mastdarm,

#

R *Heb: Absint: manip. ij*

aloe hepa: Loth j, koche beides in 3

quart Wasser

ein halb stund, seich es durch thu hinzu,

friesch Lein Oel

ein *qartiatun* Sublimat ein gran, gieb es

über Tag

so Lang würmer abgehen;

[Keine Seitenzahl]

Register

pagin

[abgeschnittene Seite]

V. Abschnitt: Von den Nerven

Krankheiten

oder von den Krampfhaften Khten,

1

VI. Abschnitt: Von den Ausschlags, und
 Anstekungs Krankheiten

146

VII. Abschnitt: Von dne Kht. bey denen
 die

Mieschung des ganzen Körpers auffallend
 Leidet

od: von d. *Cahectischen*, u. von d. einzeln
Sytomatischen Khte: 189

VIII. Abschnitt: Von den *Symtomatischen*
 Khte:

IX. Abschnitt: Von den Insekten, oder
 Von Insekten Khten

229

Nerven Fieber *Typhus*

4

Einfaches Nervenfieber bey Pferden

8

Anstekendes einfaches nerven Fieber, bey
 Pferden 12

[Keine Seitenzahl]

Register Über Krankheiten „

pagi „

Typhus gravior

Spanische Kopf Kht: der Pferde

29

Lösedürre, Rindvich Pest, Viech „

Seüche, Viech Seüche, Über gall,

Magen Seüche, Grosse Gall, gelber

Schellm, Pest,

30

Schaaf Pest

75

Rothe Kht: der Schaafe od. Faüle der

Schaafe

78

Hunds Wuth, Dollheit, Wasserscheü

Rabies Canina

84

Complicierte Nerven Fieber

100

Lungenseüche, Lungen Fieber

Bösartiges Wechselfieber, mit Lungen

Entztg.

101

Milz Brand, Pest, Carfunkel Kht

fliegender oder Rauschender Brand,

antrehungs fie [abgeschnittene Seite]

Laufendes Feür, wildes Gebbü, Pest
Fieber, gelb [abgeschnittene Seite]
Wasser gelbe, Geschwulst, gelber Knopf
Schwarze Trusen
108

[Keine Seitenzahl]

pagi:

Klauenseüche
120
Sterz Wurm, Sterz Seuch, Wolf
121
Hinter Brand der Schweinen
121
Kinbaken krampf Starkrampf. Trimus
122
Falsucht. Schwere noth, Steüber der
Schaafen
125
Treh Kht: Tapen, Segeln
127
Schlagflus, Apophlexia
134
Koller Dollehit Staarheit *Melancholia* x
137
x Mania
Muterwuth: Muterkoler *Nymphomania*
143
Stetigkeit
145
Krampf *Spasmus*
146
Von den Anstekungs u. Auschlags Kht.
146
Schaafpoken u Blatern, *Vairolen ovium*
147
Schweinpoken u: Kühpoken, *Vairl*
161
Rauden Kräze
163
Roz, *Maleus Humitus Le mourve*
170
Wurm, Pfd. Blatern Spring Wurm
181
Facime
Speichel Flus Speichel Fibr: *Salivatio*
190
Equorum

Harnruhr, *Diabetes*
191
Lanter stallen *Incontientia urina*
192
Harnverhatlung Harnnwind
193

[Keine Seitenzahl]

pagi

Saamen Fluss
196
Khte: Von fehlerhaften Milch absonderung
197
Rukenblut Lenden u: Aftergeblüt,
übergeblut
199
Wassersucht *Hydrops*
202
Kopfwassersucht, *Hydrops Cephalus*
207
Brustwassersucht, *Hydr: torax od. pectoris*
209
Bauchwassersucht, faules Wasser *Acides*
112
Sakwassersuch, *Hydrops Sacatis*
113
Wassergeschwülste *oedema*
114
Trommelsucht, Windsucht
116
Husten Windsucht
119
Engbrüstigkeit, *Astma*
222
Insekten Krankheiten
229
Von den Würmern
231
Finnen Kht.
234
Roberts Sohns Wurm Latwergen
247
Robertsohns Wurm *Clistier*
247

5 Historischer Kontext, Biografisches

5.1 Die politische Situation in Bern

Nach dem Untergang der alten Eidgenossenschaft und der vorübergehenden Besetzung Berns durch französische Truppen schuf die Mediationsverfassung von 1803 die Grundlage für eine neue Ordnung und neue Strukturen. Dabei wurde berücksichtigt, dass die Landwirtschaft weiterhin die wichtigste Einnahmenquelle der Bevölkerung bildete. So führte man eine obligatorische Viehversicherung ein und förderte die Schulbildung auf dem Land (Junker, 1982). „Als unter der Mediationsregierung im Jahre 1805 die Thierarzneischule errichtet, und der dazumal regenerierten Akademie als Subsidiaranstalt beigegeben wurde, konnte bei der Gründung dieser Anstalt wohl kaum ein anderer Beweggrund obgewaltet haben, als die Fürsorge für das allgemeine Wohl. In diesem Lande aber, dessen Nationalgewerbe Viehzucht und Ackerbau ist, aus welchen beiden die höchsten materiellen Interessen des Staates und des Staatsbürgers fliessen, kann die Fürsorge für das allgemeine Wohl, insofern sie sich auch durch Errichtung einer Thierarzneischule ausspricht, wohl mit nichts anderem als diesen Interessen im nächsten Bezuge stehen. Es wird hier wohl darauf abgesehen, die Viehzucht zu schützen, sie in ihre Blüthe zu bringen, und darin zu erhalten, mithin auch die daraus hervorgehenden Interessen – durch die Bildung brauchbarer Thierärzte.“ (Bernische Sektion der GST, 1843).

5.2 Die Tierarzneischule in Bern

Der Kleine Rat des Kantons Bern beschloss am 22. Februar 1805, der medizinischen Fakultät der Akademie eine Tierarzneischule als zusätzliche Abteilung anzugliedern. Anlass dazu gaben die wirtschaftliche Bedeutung der Tiergesundheit und die Seuchenlage in der Schweiz. Die Geschichte der Gründung ist umfassend dargestellt bei Rubeli (1906) sowie bei Fankhauser und Hörning (1980).

Schon vorher gab es in der Schweiz studierte Veterinäre, diese hatten die 1763 gegründete École Vétérinaire Royale in Lyon (Häsler, 2014) sowie andere, später gegründete Tierarzneischulen in Europa besucht, so die Tierarzneischulen in Karlsruhe (Zerobin-Wyler, 1995) und Göttingen (Manuskript Lappe, 1823).

Um für das Studium in Bern zugelassen zu werden, wurde keine gymnasiale Vorbildung, sondern nur ein Fähigkeitszeugnis für die Ausübung des Tierarztberufs

gefordert. Dieses Zeugnis konnten verschiedene Personen ausstellen, unter anderem der Ortspfarrer. So kam es, dass vorwiegend Bauernsöhne mit erwiesenen Fähigkeiten zum Tierarztberuf das Studium in Angriff nahmen. Das Studium dauerte zwei Jahre. Das Studienziel – von der medizinischen Fakultät festgelegt – war das theoretische Wissen wie auch dessen praktische Anwendung in allen Bereichen der (Veterinär-) Medizin.



Abbildung 1: Carl Friedrich Emmert (1780-1834) (Universitätsarchiv Bern)

Nach der Gründung im Jahr 1805 wurde 1806 mit Carl Friedrich Emmert (Abb. 1) der erste Professor eingesetzt und der Betrieb der Schule konnte ab dem Wintersemester 1806 aufgenommen werden. Innerhalb von zwei Jahren besuchten bereits rund 20 Studenten die Vorlesungen (Tab. 1).

Zwei Jahre nach der Gründung der Tierarzneischule wurde ein Tierspital, unmittelbar nordwestlich des Burgerspitals, errichtet (Abb. 2). Die Vorlesungen wurden weiterhin im Gebäude der Akademie abgehalten, die Sektionen im Pechturm (heute Bluturm, unter der Lorrainebrücke) an der Aare. Probeweise wurden sie in einem Raum des Burgerspitals durchgeführt, was wegen der Geruchsemissionen nicht akzeptiert wurde. Die anatomischen Übungen fanden in den Gebäulichkeiten der Humananatomie am Rand der Schützenmatte statt. Emmert setzte sich dafür ein, dass genügend Kadaver zur Veranschaulichung der Anatomie zur Verfügung gestellt wurden und beantragte hierfür auch die Anstellung eines Anatomie-Wärters. Dies wurde ihm gewährt. Vielen seiner Forderungen kam die Universität aber nicht nach, unter anderem dem Anbieten von Hufschmiede-Kursen und dem Anlegen eines

botanischen Gartens (Häsler et al., 2016).

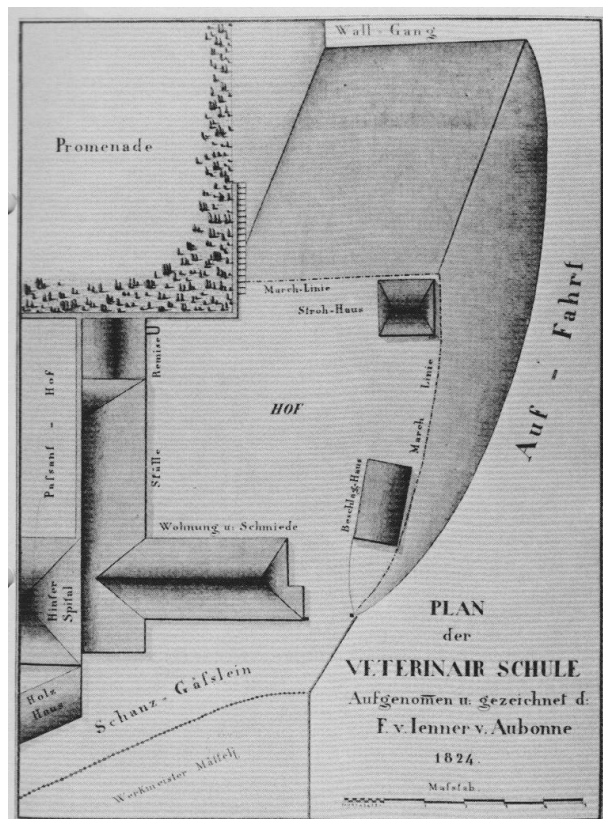


Abbildung 2: Die erste Tierarzneischule (1806-1826), nordwestlich des Burgerspitals (Fankhauser und Hörning, 1980).

Das erste Examen wurde 1809 praktisch und theoretisch vor einem Kollegium der medizinischen Fakultät abgelegt. Dabei wurden die gleichen Kriterien wie für die Studenten der Humanmedizin angewendet.

Tabelle 1: Verlauf der Zuhörerschaft an der Tierarzneischule Bern

November 1806	1 Person
Ende Sommer 1808	18 Personen
Ende Winter 1809	22 Personen
Sommer 1809	26 Personen

Das Studium der Veterinärmedizin in Bern beruhte auf drei Säulen, dem Frontalunterricht, der Sektion (Anatomie und Pathologie) und dem Klinikunterricht. Der Unterricht war gemäss Auftrag auf Pferde, Rinder und Schafe beschränkt. Dennoch waren in beschränktem Umfang auch Schweine und Hunde, ganz selten Katzen in den

Unterricht einbezogen.

Der Frontalunterricht umfasste vorerst die propädeutischen Fächer Chemie, Botanik, Zoologie und Rezeptlehre zusammen mit den Humanmedizinerinnen, dann Anatomie und Physiologie, später Pathologie und Therapie, Chirurgie, Geburtshilfe, gerichtliche Medizin, Seuchenlehre, Hufbeschlag, Exterieur sowie Diätetik; letzteres kann als Präventivmedizin umschrieben werden.

Die praktische Tätigkeit basierte auf dem stationären Dienst im Tierspital. Dafür trugen zwei von Emmert für die Dauer eines Jahres ausgewählte Studenten die Verantwortung. Sie erhielten die Bezeichnung „Untertierarzt“ und waren zum dauernden Wohnsitz im Tierspital verpflichtet. Wöchentlich abwechselnd wurden ihnen zwei Studenten zugeteilt, ein Vorkliniker und ein Kliniker (SVGVM, 2015). Diese mussten die Medikamente vorbereiten und unter Aufsicht die Therapien durchführen. Ein weiteres Element der praktischen Ausbildung war die ambulatorische Klinik. Emmert hatte mit dem Stadttierarzt von Bern vereinbart, dass die Studenten ihn bei seinen tierärztlichen Verrichtungen begleiten konnten.

Bern war vorerst die einzige Tierarzneischule in der Schweiz. 1820 wurde in Zürich ebenfalls eine Schule gegründet.

5.3 Biografie von Ludwig Carl Friedrich Emmert

Ludwig Carl Friedrich Emmert (Abb. 1) oder auch Carl Friedrich Emmert wurde in eine Gelehrtenfamilie hineingeboren. Über sein Geburtsdatum gibt es zwei Varianten: 5. Mai 1779 in Göttingen und 13. April 1780 in Tübingen. Fankhauser und Hörning (1980) kommen zum Schluss, dass das zweite Datum korrekt ist. Carl Friedrich Emmert hatte mit August Gottfried Ferdinand Emmert einen zwei Jahre älteren Bruder. Da sein Bruder auch Medizin studierte und sie an den gleichen Orten lernten, arbeiteten und lehrten, nannte sich Carl Friedrich Emmert in offiziellen Briefen jeweils Professor Emmert der Jüngere.

Carl Friedrich Emmert studierte in Tübingen Medizin. Sein Lehrer, der Humanmediziner Wilhelm Gottfried Ploucquet, war gleichzeitig Verfasser bedeutender Werke über die Veterinärmedizin und förderte Emmerts Interesse für dieses Fach.

Seine Dissertation mit dem Titel ‚De venenatis acidi borussici in animalia effectibus‘ (Blausäurevergiftung bei Tieren) wurde 1805 bei der medizinischen Fakultät der

Universität Tübingen eingereicht und von dieser genehmigt (Emmert, 1805). Dekan war Prof. Karl Friedrich Kiemeier. Noch im gleichen Jahr folgte Carl Friedrich Emmert seinem Bruder nach Bern, wo er zu Beginn als Prosektor an der medizinischen Fakultät Bern tätig war.

Auf Drängen seines Bruders hin bewarb sich Emmert im November 1805 um die Stelle als Lehrer der theoretischen und praktischen Tierarzneikunde. Nach initialer Ablehnung wurde er schliesslich am 12. März 1806 durch den Kleinen Rat zum Professor der Tierarzneikunde an der Akademie in Bern gewählt.

Emmert heiratete 1809 Frederike Dann in Tübingen. Sie hatten einen Sohn, Carl Friedrich Emmert (1813-1903; Professor für Hygiene und Gerichtsmedizin in Bern).

Im Jahr 1812 wurde Carl Friedrich Emmert zum ordentlichen Professor für Geburtshilfe und Chirurgie der medizinischen Fakultät in Bern ernannt. Dies gab Anlass, zu seiner Entlastung fähige Leute für die Tätigkeit als Lehrer auszubilden. Es wurden zwei hervorragende Absolventen, Peter Schild und Matthias Anker, zur Weiterbildung ins Ausland entsandt (Nussli, 2019). 1816 wurde Emmert formell Vorsteher der Tierarzneischule. In der Folge gab er kontinuierlich Teile seiner tiermedizinischen Vorlesungen an seinen späteren Nachfolger Matthias Anker sowie an Peter Schild ab. Schild verliess nach kurzer Zeit die Schule. 1824 überliess Emmert weitere Vorlesungen der Tiermedizin dem Arzt Friedrich Andreas Gerber (Häsler, 2013). Er behielt indessen die Direktion der Schule und die Vorlesung über Chirurgie bis zu seinem Tod. Er wird als vorzüglicher Redner und geschickter Operateur dargestellt.

Emmert starb 1834 in Interlaken an Tuberkulose.

Die wesentlichen Angaben über Carl Friedrich Emmert konnten der von seinem Sohne verfassten Biografie entnommen werden (Emmert, 1902). Nebst seiner Dissertation sind keine weiteren Publikationen von ihm bekannt. Es existieren aber umfangreiche Vorlesungsnachschriften (Tab. 2), welche zum Teil Grundlage dieser Dissertation sind.

5.4 Die Schüler als Verfasser der Nachschriften

Die überlieferten Vorlesungsnachschriften sind in der Bibliothek der Vetsuisse-Fakultät in Bern bzw. in der Bibliothek der Schweizerischen Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin in Basel aufbewahrt (Tab. 2). Verfasser der Nachschriften sind Samuel Anker (1790-1860), später Tierarzt in Ins, sein Bruder Matthias Anker (1788-

1863), später Professor an der Tierarzneischule, sowie Jean Bertmann oder Johann Bärtmann von Eggiwil, damals wohnhaft in Meikirch (Rubeli, 1906). Während über die Mitglieder der Tierärztefamilie Anker umfassende Biografien bestehen (Fankhauser und Hörning, 1985), ist über Bertmanns Lebensweg nichts bekannt. Über eine weitere Nachschrift (sie wird als Manuskript S. bezeichnet) zur speziellen Pathologie und Therapie sind keine Angaben, d.h. weder über den Verfasser noch über das Jahr der Nachschrift, verfügbar. Verschiedene Hinweise (vgl. 7.1) lassen den Schluss zu, dass der Autor ein Consemester Bertmanns war.

Tabelle 2: Nachschriften der Vorlesungen von C.F. Emmert

Titel, Jahr	Seiten	Schüler	Standort Signatur	Transkript
Physiologie der Haustiere, 1811	487	S. Anker	Bern	-
Rezeptierkunst, 1812	43	S. Anker	Bern	-
Gerichtliche Tierarzneikunde, 1812	65	S. Anker	Bern	-
Allgemeine Pathologie, 1811	202	M. Anker	Bern	Ja
Allgemeine Pathologie, 1813	197	J. Staffelbach	Basel SVGVM 4455	Ja
Spezielle Pathologie und Therapie, 1811	552	J. Bertmann	Bern	Ja
Spezielle Pathologie und Therapie, vermutlich 1811	601	Unbekannt („Manuskript S.“)	Basel SVGVM 4456/57	Ja SVGVM 1089/90
Arzneimittellehre, 1812	384	J. Bertmann	Bern	Ja
Anatomie, 1812	411	S. Anker	Bern	-

6 Ergebnisse

6.1 Beschreibung des Manuskripts

Die Nachschrift liegt in zwei gebundenen Büchern vor (Abb. 3, Tab. 3), die sich in der historischen Bibliothek des Tierspitals Bern befinden.



Abbildung 3: Gebundenes Manuskript Bertmann

Die Bücher enthalten eine Nachschrift der Vorlesung von Carl Friedrich Emmert über „Spezielle Pathologie“. Gemäss Eintrag auf der letzten Seite des zweiten Buches zeichnet Jean Bertman als Autor. Er gibt an, er habe das Manuskript am 29. Juli 1811 abgeschlossen (Abb. 4). Ein Bleistifteintrag auf der inneren Umschlagseite des ersten Bandes gibt demgegenüber irrtümlicherweise an: „Nachschrift erstellt von Matthias Anker“.

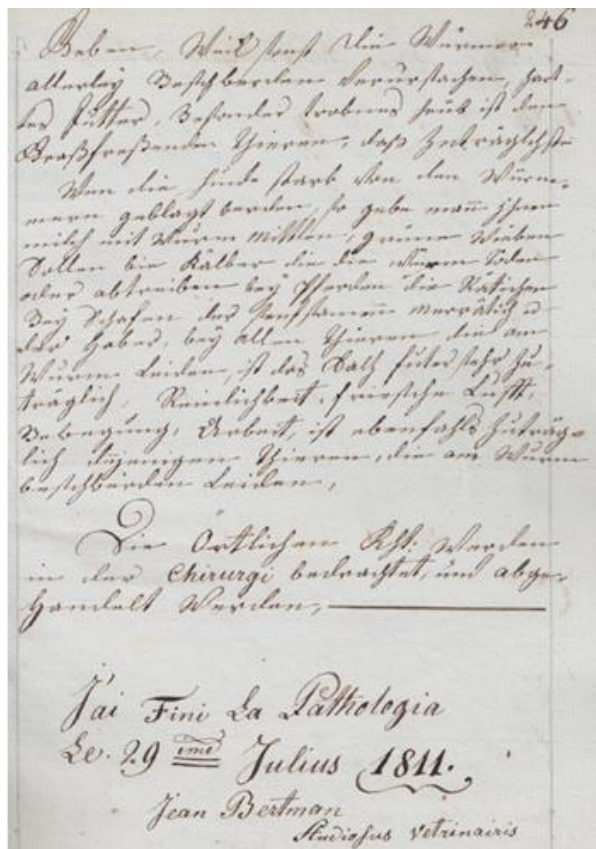


Abbildung 4: Letzte Textseite des Manuscript Bertmann

Tabelle 3: Beschreibung der Bücher

	Buch 1	Buch 2
Beschriftung auf Buchrücken mit Etiketten	Oben: Speciale Patologia 154 (Bleistift, schwach) Unten: TG 25 (darunter unleserliche Etikette)	Oben: Prof. Emmert Pathologia Speciale Unten: TG 25 (darunter unleserliche Etikette)
Format (Höhe/Breite/Dicke)	Höhe 19.8cm Breite 15.8cm Dicke 3.0cm Pappband mit schwarzem Papier überzogen, hellbraune Vorsatzblätter	Höhe 20.0cm Breite 15.8cm Dicke 2.3cm Pappband mit schwarzem Papier überzogen, hellbraune Vorsatzblätter
Seitengröße (Höhe/Breite)	19cm/15cm	19.2cm/16cm

	Text zum Teil abgeschnitten	Text zum Teil abgeschnitten S. 233/234 eingeklebt
Einband	Mehrere Hefte mit unterschiedlicher Seitenzahl, mit Faden gebunden, verleimt	Mehrere Hefte mit unterschiedlicher Seitenzahl, mit Faden gebunden, verleimt
Papierqualität	Weisses, leicht vergilbtes, solides Papier, einige Hefte Papier bräunlich, wenige Stockflecken, Wasserschaden über das ganze Buch (von oben her abnehmend dreieckförmig)	Weisses, leicht vergilbtes, solides Papier, wenige Stockflecken, geringe Wasserschäden, von der Seite her
Wasserzeichen	Wasserzeichen (Abb. 5) im Falz, GRUNER, 6 horizontal durchgehende Linien (Abstand 3 cm)	Wasserzeichen (Abb. 5) im Falz, GRUNER, 6 horizontal durchgehende Linien (Abstand 3 cm)
Seitenränder	Feiner Bleistiftstrich beidseits 1.2 cm	Feiner Bleistiftstrich innen ca. 1.2cm/aussen 3.0cm
Seitennummerierung (Einzelheiten s. Transkript)	1 – 306, vor Seite 1 und nach Seite 306 je eine Seite ohne Text	1 – 247, vor Seite 1 und nach Seite 247 je eine Seite ohne Text
Bibliothek-Stempel und Katalog-Nummern	Seite 1: Stempel Bibliothek Tierspital Bern	Titelseite: Stempel Bibliothek Tierspital Bern (Abb. 6), Nr. 154 Vermerk: Q 53

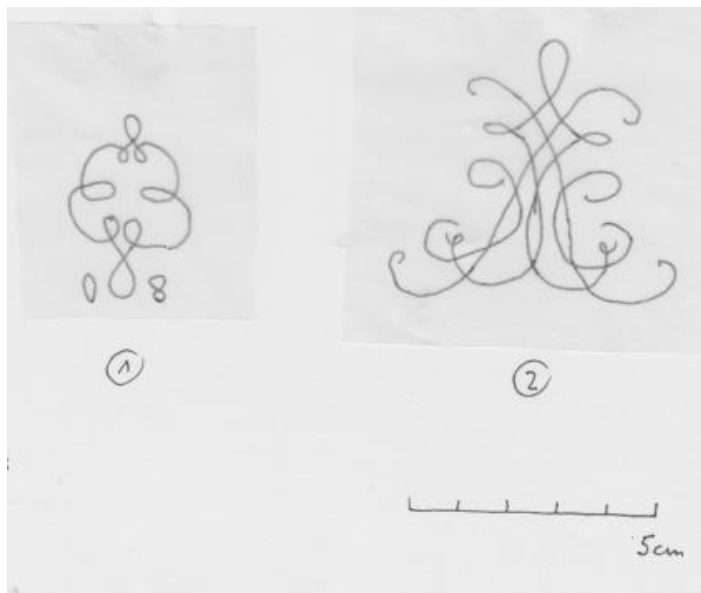


Abbildung 5: Wasserzeichen in Teil 1 und Teil 2 des Manuskripts Bertmann

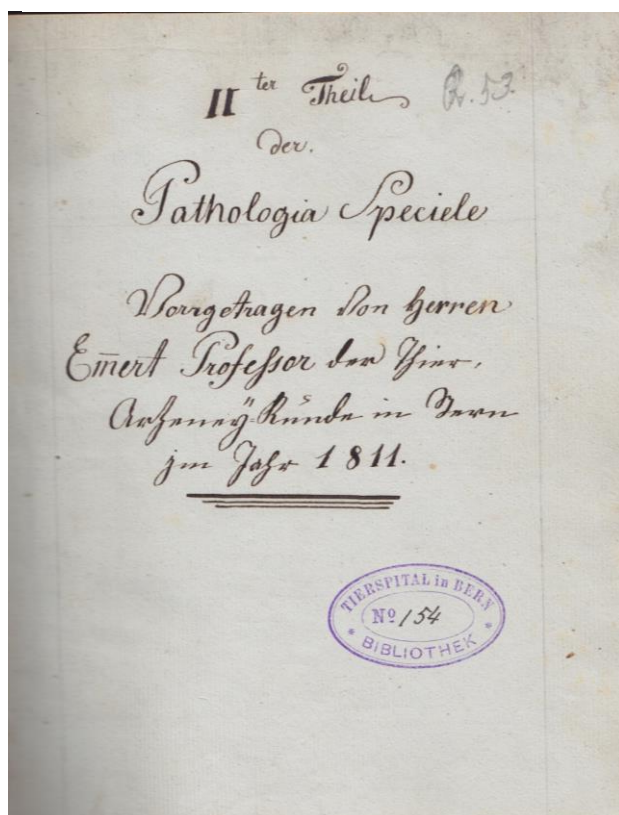


Abbildung 6: Titelblatt des Manuskripts Bertmann

Wie das Papier ist auch die Schrift relativ einheitlich. Stellenweise gibt es eine engere oder breitere Schreibweise. Es fällt auf, dass der gesamte zweite Teil in engerer Schrift, mit entsprechend grösserer Zeilenanzahl pro Seite gehalten ist

(durchschnittliche Zeilenanzahl im 1. Teil: 20, im 2. Teil: 26; Auswertung mit Auszählung von 20 zufällig gewählten Seiten pro Buch).

Es wurde wahrscheinlich über beide Bände hinweg die gleiche schwarz-braune Tinte verwendet. Die Strichführung ist seitenweise zum Teil dicker oder dünner, wahrscheinlich mit Metallfeder geschrieben. Unterstreichungen wurden mit der normalen Tinte oder aber mit einer rötlich schimmernden Tinte vorgenommen. Die ersten Unterstreichungen im Text sind auf Seite 53 des ersten Teils zu finden. Es ist offen, ob die Einfügungen mit anderer Tinte vom Autor selbst oder aber von einem anderen Leser zu einem späteren Zeitpunkt vorgenommen wurden.

Einfügungen von Unterstrichen, Kreuzchen und ähnlichem mit Bleistift liegen vor. Auf Seite 95 des ersten Teils wird der Text nachträglich mit Klammern verschachtelt und mittels kleiner Kreuzchen umgeordnet. Der Zweck davon ist nicht ersichtlich.

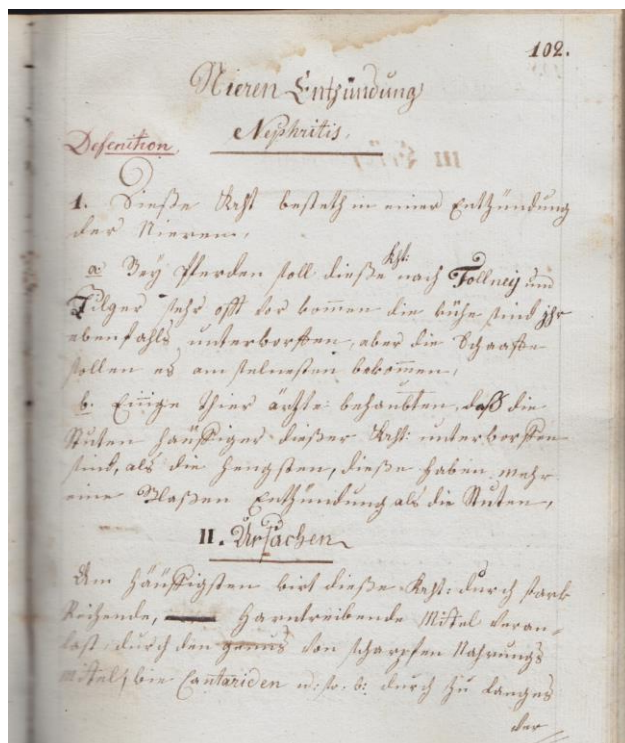


Abbildung 7: Seite 108 des ersten Teils des Manuskripts Bertmann

Der grösste Teil des Textes ist in deutscher Kurrentschrift geschrieben (Abb. 7). Spezielle Wörter, vor allem Fremdwörter, wurden in lateinischer Kurrentschrift niedergeschrieben. Das Manuskript ist gut leserlich und weist kaum Korrekturen auf. Gelegentliche Korrekturen sind in Form von durchgestrichenen Wörtern (erstes durchgestrichenes Wort auf Seite 54 des ersten Teils), seitlichen Einfügungen vor oder hinter dem Text sowie als hochgestellte Wörter mitten im Text vorgenommen. Da sie

kontinuierlich mit dem Schreibduktus in den Text integriert sind, können sie dem Textautor zugeschrieben werden. Die Orthografie ist nicht einheitlich und Fremdwörter sind häufig phonetisch geschrieben. Die Satzzeichen, namentlich zur Bezeichnung des Satzendes, fehlen häufig.

Bezeichnungen von Abschnitten, Krankheitsnamen und die Titel der Unterkapitel sind in deutscher Kurrentschrift, in Fraktur oder in lateinischer Schrift hervorgehoben. Die Unterstreichung und Ausschmückung der Titel ist unterschiedlich gestaltet und fehlt teilweise. Auffallend stark ausgeschmückt sind die Titel der Seiten 105 und 106 des ersten Teils.

Die Seitenzahlnummerierung ist durchweg in arabischen Zahlen gehalten. Nicht alle Seitenzahlen haben einen der Zahl folgenden Punkt. Die Seitenzahlen sind jeweils in der linken bzw. rechten oberen äusseren Seitenecke angebracht. Dem Autor sind verschiedene Irrtümer in der Nummerierung der Seiten unterlaufen. Dies ist an den betreffenden Stellen des Transkripts vermerkt.

Nummerierungen zur Bezeichnung von Texteteilungen und Aufzählungen sind mit arabischen oder mit römischen Zahlen vorgenommen worden.

Eine einzige Zeichnung ist im Text enthalten (Teil 1, S. 115), sie stellt eine Invagination dar, laut Text ist es nach Ansicht des Autors aber ein Volvulus.

Rad: ¹¹ Filix Maris 3ijij
Scordeum 3ij
Charvon 3ij
asa foetida 3ijij
Oleum Cor: Cerv. 31
— Terebent. 31/2
— Lapis 3/3

Abbildung 8: Vermizid-Rezeptur auf Seite 244 (Teil 2) des Manuskripts Bertmann

Rezepte wurden jeweils mit einem grossen R (für „Recipe“), gelegentlich auch mit einem N (nicht erklärbar) am Anfang der Aufzählung markiert. In den Rezepten (Abb. 8) werden regelkonform römische Ziffern verwendet, in der Regel Minuskeln (i oder j

für l). Das Symbol β bedeutet $\frac{1}{2}$. Für Quecksilber wird im 2. Teil auf Seite 187 und Seite 235 das astronomische Symbol für Merkur ♄ als Abkürzung verwendet. Zur Umrechnung der Masseinheiten auf das metrische System wird die im Jahr 1806 im Kanton Bern gesetzlich festgelegte Parität des Medizinal-Pfundes mit 357,1 Gramm angenommen (Tab. 4; Tuor, 1977).

Tabelle 4: Bernisches Medizinalgewicht (Tuor 1977)

Zeichen	Masseinheiten für 1 Pfund
℔	1 Pfund (entspricht 357,1 Gramm)
℥	12 Unzen
℥	24 Lot (Variante: 96 Drachmen)
℥	288 Skrupel (Variante: 96 Quentchen)
Gran	5760 Gran

6.2 Übersicht über den Text der Vorlesungsnachschrift „Spezielle Pathologie“

Einleitung (Teil 1, S. 1-7)

Emmert erklärt in der Einleitung, was die Studenten in der Vorlesung über Spezielle Pathologie zu erwarten haben. Die bereits abgehandelten Vorlesungen umfassen Bau und Verrichtung von Haustieren im Gesundheitszustand sowie im Krankheitszustand, d. h. die Anatomie, die Physiologie und die Allgemeine Pathologie. Die Vorlesung über die Heilmittel und über die Grundsätze, wie man die kranken Tiere zu behandeln hat, folgt anschliessend an die Pathologievorlesung.

In der Vorlesung über *Pathologia specialis* legt Emmert zwei Schwerpunkte, nämlich einerseits die Geschichte der einzelnen Krankheiten, was er als Lehre der einzelnen Krankheiten, also *Pathologia specialis* bezeichnet und andererseits die Lehre der Behandlung der einzelnen Krankheiten, *Therapia specialis*.

Über den Aufbau wird gesagt, dass gleichartige Krankheiten miteinander abgehandelt werden, auch wenn sie sich in ihrer Form unterscheiden, z.B. katarrhalische Krankheiten, die sich je nach Lokalisation stark in ihrer Erscheinung, aber nicht in der zugrunde liegenden Problematik unterscheiden. Das Vorlesungsprogramm sieht elf Abschnitte vor, der Student wird indessen feststellen, dass das Programm einige Modifikationen erfahren hat (Tab. 5).

Tabelle 5: Einteilung der Vorlesung

Programm der Vorlesung	Einteilung nach Manuskript
I. Abschnitt: Entzündungskrankheiten	Abschnitt I: Fieber und Entzündungskrankheiten
II. Abschnitt: Katarrhalische Krankheiten	Abschnitt III: Katarrhalische Krankheiten
III. Abschnitt: Rheumatische und Stein-Krankheit	Abschnitt II: Rheumatismus und Gliedersucht
IV. Abschnitt: Gastrische Krankheiten	Abschnitt IV: Gastrische Krankheiten
V. Abschnitt: Wechselfieber	Fehlt
VI. Abschnitt: Nervenkrankheiten	Abschnitt V: Nervenkrankheiten und krampfhaftige Krankheiten

VII. Abschnitt: Seuchen und ansteckende Krankheit	Abschnitt VI: Von den Ausschlags- und Ansteckungskrankheiten
VIII. Abschnitt: Skorbut	Fehlt
IX. Abschnitt: Krankheiten, die von Insektengiften und anderen schädlichen Stoffen herrühren	Abschnitt IX: Krankheiten, die von Insektengiften und anderen schädlichen Stoffen herrühren
Fehlt	Abschnitt VII: Von den Krankheiten, bei denen die Mischung des ganzen Körpers auffallend leidet, oder von den kachektischen, und von den einzelnen symptomatischen Krankheiten
X. Abschnitt: Symptomatische Krankheiten	Abschnitt VIII: Von den symptomatischen Krankheiten
XI. Abschnitt: Örtliche Krankheiten	Fehlt

Bei den einzelnen Erkrankungen will Emmert immer den gleichen Aufbau wahren, nämlich:

- die unterschiedlichen Namen der Erkrankung aufzählen
- sie kurz beschreiben
- ihre Ursachen, Umstände und die betroffenen Tiere nennen
- die Symptome auflisten
- die Sektionsergebnisse darlegen

Die Erkrankungen werden nachstehend in Tabellenform erfasst (Tab. 7-85). Er bemüht sich, bei jeder Erkrankung die Dauer, den Verlauf und die Prognose zu definieren und abschliessend eine dem Wesen entsprechende Therapie und die Heilmittel zu erklären. Wenn Emmert von unterschiedlichen Tierarten berichtet, dann immer zuerst von jenen, die oft betroffen sind bzw. bei denen diese Krankheit die grösste Bedeutung hat. Wo alle Tiere betroffen sind, wird an erster Stelle die Erkrankung des Pferdes abgehandelt.

Abschnitt I: Fieber und Entzündungen (Teil 1, S. 8-134)

Allgemeines

Emmert erklärt eingehend das Fieber sowie die allgemeine Entzündung. Er macht verschiedene Untergruppen. Oftmals verweist er auf andere Vorlesungsteile, worin das Fieber als Symptom erwähnt und abgehandelt wird. Bei den Entzündungen gibt es eine Auflistung aller Organe, die entzündet sein können und eine Auflistung des klinischen Bildes dazu.

Fieber

Fieber wird als Gegenwirkung des Körpers gegen einen krankhaften Reiz beschrieben. Symptome von Fieber sind ein reduzierter Allgemeinzustand, eine erhöhte Temperatur, ein veränderter Puls (schneller oder auch langsamer) und unterschiedliche Arten von Absonderungen (Ausfluss von verschiedenen Sekreten aus Nase, Maul, Darm, Haut und über den Urogenitaltrakt). Fieber kann gut- oder bösartig sein. Das anhaltende Fieber ‚*Febris continens*‘ wird von aussetzendem Fieber ‚*Febris intermittens*‘ unterschieden. Die Symptome des anhaltenden Fiebers nehmen jeweils am Morgen oder Abend zu und ab (‚*Exacerbatio*‘ und ‚*Remissio*‘). Das aussetzende Fieber setzt sich aus dem Fieberanfall ‚*Paroxysmus*‘ und dem Aussetzen der Symptome ‚*Intermissio*‘ zusammen.

Bezüglich dem Verlauf dauern die Fieber bei Tieren kürzere Zeit als beim Menschen, aber je kürzer das Fieber, desto heftiger sei es. Alle Fieber gehen entweder in Gesundheit oder Tod über; ihre Gefährlichkeit und ihr Ausgang sind von der dem Fieber zugrunde liegenden Krankheit abhängig. Das Fieber ist so oft als Indikator für die Schwere der Erkrankung nutzbar.

Am häufigsten vom Fieber sind Pferde betroffen, junge und schwache Tiere (junge und schwache Tiere, so ergänzt er, sind für jede Erkrankung eher anfällig und fast jede Erkrankung kann ja mit Fieber einhergehen). Es gibt jahreszeitliche und örtliche Häufungen. Dies hat die Einteilung in epidemische und endemische sowie in Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winterfieber zur Folge. Je nach Grunderkrankung teilt Emmert die Fieber in folgende Gruppen ein (S. 16):

- katarrhalische Fieber
- rheumatische Fieber
- nervöse Fieber

- gastrische Fieber
- exanthematische Fieber
- hektische Fieber

Er kündigt an, die Fieber bei den einzelnen Krankheiten zu besprechen und hebt hervor, dass das Entzündungsfieber das reinste Fieber ist. Im Weiteren unterscheidet er

- das sthenische bzw. starke Fieber, bei dem die Körperteile und die Arterien lebhafter sind, und
- das asthenische bzw. schwache Fieber.

Entzündung/Inflammati

Die Aufteilung in Definition, Symptome, Verlauf (äusserlich, innerlich, Eiter), Dauer, Wichtigkeit, Ursachen, Entzündungsarten und Behandlung wird strikt eingehalten. Im Anschluss an die Darstellung der allgemeinen Entzündung werden behandelt: Reines Entzündungsfieber, Hirnentzündung, Lungenentzündung, Pleuritis, Leberentzündung, Nierenentzündung, Blasenentzündung, Gebärmutterentzündung, Darmentzündung, Magenentzündung, Entzündung anderer Eingeweide.

Allgemeine Entzündung (Teil 1, S. 18-49)

Definition: Eine Entzündung ist ein örtliches Fieber.

Symptome bei der Entzündung äusserer Körperteile

- Rötung, stärkere Durchblutung
- Geschwulst, Anhäufung von Blut und Säften, bei Entzündung von Zunge und Rachen kann dies zu Atemnot und Erstickungstod führen
- Hitze
- Schmerz, zeigt sich in Zucken, Schreien, sich Wehren, wenn man den entzündeten Teil anfassen möchte, Schonen des entzündeten Körperteils, nach dem betroffenen Teil Schlagen, Beissen; Vergleich zum Menschen: dieser sagt, dass es schmerzt
- gestörte Funktion des betroffenen Teils, z.B. Verlust der Riechkraft der Nase, verändertes Sekret

- ungewöhnliche Reaktionen auf gewöhnliche Reize, z.B. verursacht schwaches Licht, das in ein entzündetes Auge einfällt, Schmerzen und lässt das Auge tränen
- Fieber ist ein Symptom bei heftigen Entzündungen oder Entzündung wichtiger Teile

Symptome bei der Entzündung innerer Körperteile

- Schwellung und Hitze sind vorhanden, aber von aussen nicht unbedingt erkennbar
- gestörte Funktion
- Fieber
- Schmerz, aber weniger schmerzhaft Zustände als bei Entzündungen in den oberflächlichen Teilen

Verlauf der Entzündung (s. Blaine)

- beim Pferd i.d.R. viel schneller und tödlicher als beim Menschen
- beim Rind viel schneller als beim Pferd
- schnellerer Verlauf, wenn alle Teile betroffen, langsamer wenn nur edle Teile betroffen
- verschiedene Ausgänge:

Tabelle 6: Verschiedene Ausgänge von Entzündung

Name	Synonyme	Verlauf/Symptome	Umstände, unter denen dieser Ausgang der Entzündung zu erwarten ist
Zerteilung	Resolution (<i>Resolventia</i> sind zerteilende Mittel)	Übergang in Gesundheit, wünschenswerter Ausgang einer Entzündung	Entzündung ist auf den höchsten Grad gestiegen Entzündung betrifft nur Haut oder schleimabsondernde Organe, die Entzündung ist zweckmässig und wird

			<p>nicht zu stark reizend behandelt</p> <p>bei starken und ansonsten gesunden Tieren</p>
Absterben	<p>Tod,</p> <p><i>Gangraena</i> (Geschwür, feuchter Brand)</p> <p>kalte Fäulnis, <i>Farcillus</i></p>	<p>Symptome der Entzündung verschwinden plötzlich, eine scheinbare Besserung tritt ein</p> <p>Gefühllosigkeit, Kälte, braun-rote Verfärbung, Teil trocknet ein und schrumpft, Jauche-enthaltende Bläschen entstehen, es gibt Luftansammlungen wenn ein edles inneres Organ davon betroffen ist, stirbt das Tier</p>	<p>Entzündung kann, aber muss nicht, auf den höchsten Grad gestiegen sein</p> <p>reizende Behandlung einer Entzündung</p> <p>heftiger Druck, übermässige Ausdünstung, gehinderter Einfluss von Blut</p> <p>gewisse Arten von Entzündung</p> <p>Luft-Vergiftungen (z.B. durch Fäulnis verdorbene Luft)</p> <p>durch andere Krankheiten hervorgerufene Schwäche des Körpers</p>
Übergang in andere Erkrankung		<p>geht mit Eiterung oder anderen krankhaften Aussonderungen einher, z.B. Ausschwitzen von</p>	

		Lymphe und dadurch Verklebungen, kann Heilung fördern oder fatal verlaufen (z.B. Atemwege)	
Verschwinden und Wieder- auftauchen der Entzündung in einem anderen Teil		oft bei arthritischen Entzündungen und bei Augenentzündung der Pferde auftretend	

Eiter/Eiterung

Der Übergang einer Entzündung in eine Eiterung wird Supuration genannt. Anfänglich wässrig-blutige Flüssigkeit, die weiss-gelblich wird und süsslich schmeckt. Es trennen sich weisse Kügelchen vom wässrigen Teil. Wenn warme Luft Zutritt, kommt es zu einer sauren Gärung und anschliessend zu Fäulnis.

Identifizierung von Eiter:

- in glühende Kohle geworfen verbrennt Eiter mit brenzlich widerlichem Geruch
- Eiter in Schwefelsäure und destilliertem Wasser ergibt ein weissliches Gemenge, in dem ein Teil zu Boden sinkt und ein Teil aufschwimmt
- nach Grasmeyer ergibt Eiter mit Wasser verdünnt und mit Pflanzenalkali vermischt eine gallertartige Flüssigkeit

Es ist wichtig, Schleim von Eiter unterscheiden zu können, da z.B. sich eindickender Eiter in der Lunge sehr schädlich ist.

Entstehung von Eiter und Verlauf:

- lange anhaltende, starke Entzündung, starker, zunehmend klopfender Schmerz, vor allem entzündete Talgdrüsen neigen zur Eiterung

- Geschwulst wird weich mit spitziger Erhabenheit, weiss-gelbe Verfärbung, Schmerz lässt nach
- Ausfluss von Eiter, darunter bleiben rote Papillen/Fleischpapillen zurück, die die widernatürliche Höhle wieder auffüllen und die Wunde verschliessen
- bei Eiterung in den inneren Teilen hat man beim Menschen klopfende Schmerzen, Entwicklung von Schaudern und Zehrfiebern (*Febris hectica*) beobachtet
- Eiterung verhilft oft zur Zerteilung der Entzündung

Dauer einer Entzündung: gewöhnlich 5-14 Tage, dann meist zerteilt (vgl. Tab 6) oder in andere Erkrankung übergegangen

Wichtigkeit/Gefährlichkeit von Entzündungen: abhängig von befallenen Teilen und der Art der Entzündung

Ursachen:

- Druck, Stoss
- durch mechanische Verletzung eingedrungene reizende Stoffe
- Erhitzung/Verbrennung
- Erkältung/Erfrierung
- fast alle Erkrankungen, die sich auf einen Teil werfen, z.B. Rheumatismus, katarrhalische Erkrankungen

Vorkommen:

- echte Fieber kommen sehr selten vor (s. Pilger, Abildgaard, Viborg)
- bei Pferd und Rind, schnellerer Verlauf beim Rind

Folgen einer Entzündung:

- bildende Tätigkeit des betroffenen Körperteils bei schwacher Entzündung erhöht
- bei starker Entzündung früher oder später immer herabstimmende Tätigkeit der Teile, v.a. der Gefässe
- Ausschwitzung von Lymphe und Eiter

Entzündungsarten

Die verschiedenen Arten von Entzündungen werden bei den entsprechenden Krankheiten besprochen. Vor allem betroffen sind feine Häute, Zellstoff und die Muskeln. Die Entzündungen werden eingeteilt in:

- rheumatische Entzündung
- katarrhalische Entzündung
- arthritische Entzündung
- scrophulöse Entzündung
- venerische Entzündung
- krätzige Entzündung und weitere Hautausschlags-Entzündungen

Die Entzündungen werden - wie die Fieber – auch unterteilt in

- sthenische Entzündungen, d.h. von kurzer Dauer, akut und schnell eintretend
- asthenische Entzündungen, d.h. mit langwierigem, chronischem Verlauf

Behandlung der Entzündung:

Die Behandlung der Entzündungen soll sich nach den Ursachen richten. Das Ziel ist die Zerteilung der Entzündung (vgl. Tab 6). Dabei kann wie folgt vorgegangen werden:

- alles entfernen, was die Entzündung fördert
- widernatürliche Tätigkeit, z.B. des Gefässsystems, bessern
- zerteilende Mittel: leicht reizende Mittel, äusserliche warme Umschläge von geröstetem Mehl, aromatischen Kräutern
- zusammenziehende Mittel: kalte Umschläge, Bleimittel, Eichenrinden
- Schweiss-treibende Mittel: Antimon, Holunderblumen in Verbindung mit Salmiakgeist oder Salpeter
- stärkende, zerteilende und reizende Mittel, wenn Entzündung mit Schwäche einhergeht: Aromatische Kräuter, Kampfer, Weingeist, Seifen, Spiritus, flüchtige Salben, Salmiakgeist und Terpentin-Öl usw.
- Gefässtätigkeit-herabstimmende Mittel bei hohem Grad sthenischer Entzündungen: Aderlassen (lokal oder allgemein), Antiphlogistika, Salpeter, Glaubersalz, andere Salze, andere abführende Mittel, äusserlich *Emollientia*, *Mercurius dulcis* mit *Sulfur auratum*, Opium, Bleisalbe
- Eiterung fördern mithilfe von leicht reizenden Mitteln
- wenn es eine Eiteransammlung hat, muss man ihr einen gehörigen Abfluss verschaffen und expektorierende und diuretische Mittel anwenden

- Abänderung der Absonderung der absondernden Häute und entzündeten Häuten durch:
 - expektorierende Mittel (z.B. Bronchien)
 - Fördern der Absonderung von Organen, die mit den erkrankten in Zusammenhang stehen, z.B. diaphoretische Mittel (=schweisstreibende Mittel)
 - Steigern der Tätigkeit des Gefässsystems: äusserlich mit Quecksilber, Salmiakgeist, flüchtigen Salben, Zugpflaster, Haarseilen, Lederstecken; innerlich mit Quecksilber, Antimon, Schierling, *Belladonna*
- Behandlung des Brandes:
 - Einschneiden und so gut es geht Wegschneiden von faulen Teilen, Einbringen von fäulnis-widrigen Mitteln und Auswaschen mit scharfer Jauche
 - Hemmung des Fortschreitens des Brandes, Entzündung in noch lebenden Teilen steigern: fäulniswidrige, reizende Stoffe: Chinarinde, Branntwein, Salmiakgeist, Kampfer, aromatische Kräuter

Die einzelnen Krankheiten

Tabelle 7: Reines Entzündungsfieber

	Reines Entzündungsfieber
Synonyme	<i>Febres inflammatoria</i> , <i>Synocha imputris</i> (<i>putris</i> = faulig, <i>imputris</i> = nicht faulig), Verfangen (nach Manuskript S.)
Teil/Seiten	1/49-58
Quellen (Anhang 11.2)	<p>s. Blaine (Wundfieber betrifft das Pferd am häufigsten; S. 1/50)</p> <p>s. Waldinger (auch wenig Speckmasse beim Blut der Wiederkäuer; S. 1/53)</p> <p>s. Tolnay und Laubender (Speckmasse als Zeichen einer Entzündung, Emmert widerspricht ihnen; S. 1/53)</p> <p>s. Tolnay (Dauer der Erkrankung bis zu 14 Tage; S. 1/54)</p>

	<p>s. Tolnay und Blaine (Ausgang der Entzündung; S. 1/55)</p> <p>s. Laubender (20-25 Pfund Blut Aderlassen; S. 1/57)</p>
Beschreibung	Fieber mit erhöhter Wirksamkeit des Gefäßsystems, v.a. der Blutgefäße, und erhöhter Bildungskraft
Umstände	selten reines Entzündungsfieber beim Tier, meist symptomatisch, am reinsten ist noch das Wundfieber
Ursache	heftige Bewegung, Erhitzung, Erkältung, Verwundungen, trockene, kalte Jahreszeit
Betroffene Tiere	<p>am häufigsten Pferd, seltener Wiederkäuer, am seltensten bei Fleischfressern</p> <p>junge, kräftige Tiere</p> <p>Ochsen, die nicht arbeiten</p>
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	<p>Frost, dann anhaltende Hitze, besonders an Hörnern, Nasen, Mund und Hufen bemerkbar</p> <p>Unruhe, schwankender Gang, schneller, harter Puls, schneller, trockener und heisser Atem, glänzende, wilde, gerötete, lichtscheue Augen, verminderte Exkretionen (trockene Haut, Augen, Nase, Maul, Zunge, wenig, dunkler, z.T. rötlicher Harn, wenig, trockener Mist), Blut mit wenig Blutwasser, kleine oder keine Speckmasse</p> <p>Symptome einer örtlichen Entzündung (<i>Tumor, Rubor, Calor, Dolor, Functio laesa</i>)</p>
Verlauf	<p>Dauer: 3 bis 6 bis 7 Tage, bis zu 14 Tage nach Tolnay</p> <p>Ausgänge: Erholung oder Übergang in Typhus/Fieber mit Schwäche und Tod</p>
Sektion	Eiter-ähnliche Lymphe über einzelne Teile ergossen und brandige Organe
Therapie	Ursache entfernen und Herabstimmen der Gefäß-Tätigkeit

	<p>1. mässige Umgebungstemperatur, häufiges Lüften des Stalls, warmes Wasser, Habergrütze, wenig Kleie, Heu, im Sommer grünes Gras, Bedecken des Tieres mit einem Leinentuch, öfters Misten</p> <p>2. im Anfang gebe man Mehltränke oder Heubrüche, Salpeter mit Brechweinstein, bei anhaltender Verstopfung Glaubersalz, <i>Antimonium crudum</i>, <i>Cremor tartari</i>, <i>Nitrum depuratum</i>, Klistiere mit Salpeter oder Seife, Kleie oder Tabaksabsud</p> <p>wenn Puls dennoch hart bleibt: Aderlass von 3 bis 4 bis gar 5 Pfund Blut oder so viel, bis der Puls weicher wird; Beweis, dass Aderlässe nötig waren: roter Schaum, kein Serum, kleine/keine Speckhaut; dicke Speckhaut zeigt, dass Aderlass nicht nötig gewesen wäre</p>
--	--

Tabelle 8: Hirnentzündung

	Hirnentzündung
Synonyme	Phrenitis, Hirnwut, Brandwut, <i>Inflammatio cerebri</i>
Teil/Seiten	1/58-71
Quellen (Anhang 11.2)	<p>s. Pilger (mehr symptomatisch als idiopathisch vorkommend; S. 1/59)</p> <p>s. Blaine „behauptet gerade das Gegenteil“ (mehr idiopathisch als symptomatisch vorkommend; S. 1/59)</p> <p>s. Tolnay (fuchsfarbige Pferde häufiger betroffen als andere, S. 60)</p> <p>s. Blaine (langsamerer Puls, nicht beschleunigter; S. 1/60)</p> <p>s. Blaine (vermehrte Absonderungen; S. 61)</p> <p>s. Laubender (Bericht zu einem rasenden Ochsen; S. 1/62)</p>

	<p>s. Blaine (bei Sektion Nasenhaut-Brand sichtbar; S. 1/66)</p> <p>s. Mogalla und Zipf (Wildes Fleisch, Entzündung von Sehnenhäuten und Knochen des Kopfes; S. 1/66)</p> <p>s. Blaine (Abführende Mittel: <i>Mercurius dulcis</i> in Verbindung mit Aloe; S. 1/69)</p> <p>s. Coleman (lokale Therapie: Übergiessen der Fesseln der vorderen Gliedmassen mit siedendem Wasser; S. 1/70)</p> <p>s. Pilger (Gabe von <i>Mercurius dulcis</i> mit <i>Antimonialia</i> (Spiessglanzmittel) oder gelind reizende Mittel, damit die Tiere weniger Fieberanfälle in der Besserungsphase erleiden; S. 1/70)</p>
Beschreibung	Entzündung der Hirnhäute, v.a. <i>Pia mater</i> , selten des Gehirns selber, oft auch Rückenmarkshäute betroffen; eigenständige Erkrankung oder symptomatisch mit anderen Erkrankungen einhergehen
Umstände	<p>mehr epizootisch als sporadisch auftretend (eher ganze Herde als nur Einzeltiere)</p> <p>warme, trockene Jahreszeit und Orte</p> <p>öfter jugendliche und vollblutige Tiere</p>
Ursache	<p>Prädisposition: jugendliches Alter, warmes Klima/warmes Wetter</p> <p>Auslöser: Sonnenhitze, Erkältung nach heftiger Bewegung im Winter, gutes Futter/gutes Gras, Erschütterung/Verletzung des Kopfes, zurückgetretene Drüse beim Pferd, unterdrückter Durchfall, gastrische Symptome (v.a. Würmer) beim Rindvieh</p>
Betroffene Tiere	Rindvieh > Pferd > Schaf

Symptome/Krankheits- erscheinungen beim lebenden Tier	<p>1. Niedergeschlagenheit, Unruhe, wankender Gang, 2. rote, feuchte, vorgetriebene Augen, Muskelzuckungen, Zähneknirschen (Schaf), 3. harter, voller, gespannter, schneller Puls, 4. beschwerliches, tiefes, ängstliches Atmen, 5. verminderte Absonderungen, 6. vermehrte Körperwärme, aber kalte Hörner und Füße beim Rind, 7. nach 1-3 Tagen Eintritt von Raserei, beim Pferd Rasender Koller genannt, Anfall mit Speicheln und Schwitzen, danach Erschöpfungszustand mit Erregungszuständen</p> <p>Unterscheidung vom Koller: schneller Verlauf, beständiges Fortdauern der Symptome</p> <p>ähnliche Symptome zum Teil auch bei Magentympanie/-überladung der Pferde, dabei sind aber Maul, Nase und die Häute nicht so gerötet und es besteht eine Vorgeschichte von Übersaufen oder Verdauungsproblemen</p>
Verlauf	<p>Dauer: 30 bis 40 bis 48 Stunden, selten stiller Verlauf</p> <p>Ausgänge: 1. Gesundheit, 2. Eiterung/Brand, Wasseranhäufung (Kopfwassersucht), 3. Tod</p> <p>sehr gefährliche Erkrankung, selten Heilung</p>
Sektion	<p>Blutanhäufungen in den Blutgefäßen der Hirnhäute und des Gehirns, Wasseransammlung in den Hirnhöhlen, Ansammlung von phlogistischer Lymphe zwischen den Hirnhäuten, evtl. Nasenhaut-Brand, evtl. Wildes Fleisch, entzündete Schädelkalotte</p>
Therapie	<p>Herabstimmen der Tätigkeit durch wiederholtes Aderlassen (50 bis 80 Drachmen bis 2,5 Mass), innerliche Gabe von Salpeter, Salmiakgeist mit Glaubersalz oder</p>

	<p><i>Tartarus emeticus</i>, Heublumen oder Gerstenabsud, oder mit <i>Cremor tartari</i> (Weinsteinrahm)</p> <p>Ableitung der Säfte vom Gehirn: abführende Mittel wie Glaubersalz, Englisches Salz, Aloe; Klistier von lauwarmem Wasser, Leinöl und Glaubersalz; kalte Umschläge von Schneewasser und Salz, Eibisch (<i>Althaea</i>), Salpeter</p> <p>lokal am Kopf: Zugpflaster, scharfe Salben, Brennen mit glühenden Eisen, Haarseile, Übergießen der Fessel an den vorderen Füßen mit siedendem Wasser</p> <p>Diät: dunkler Stall, wenig zu Saufen, stärkende Mittel erhöht anbieten (<i>Mercurius dulcis</i> mit <i>Antimonialia</i>)</p> <p>mild reizende Mittel wie Holunderblust mit <i>Tartarus emeticus</i> nicht zu früh geben</p>
--	---

Tabelle 9: Lungenentzündung

	Lungenentzündung
Synonyme	<i>Peripneumonia</i>
Teil/Seiten	1/71-91
Quellen (Anhang 11.2)	<p>s. Willburg, Waldinger (Puls bei Lungenentzündung weich, bei Pleuritis hart; S. 1/71)</p> <p>s. Pilger, Blaine (keine Pulsunterschiede bei den zwei Entzündungsarten; S. 1/72)</p> <p>s. Blaine (selten bei Hund und Schwein vorkommend, weil die Haut kein starkes Sekretionsorgan ist; S. 1/72)</p> <p>s. Waldinger (Puls am Anfang immer schnell und voll, Herzschlag nicht spürbar bei der Pleuritis; S. 1/76)</p> <p>s. Tolnay (angeschwollene Halsschlagadern, Puls zuerst klopfend, dann weich werdend; S. 1/76)</p>

	<p>s. Laubender (Rinder liegen bei Pleuritis mehr als Pferde; S. 1/79)</p> <p>s. Tolnay (Rinder legen sich nie hin bei Pleuritis; S. 1/79)</p> <p>s. Blaine (60-80 bis 100 Drachmen Blut Aderlassen; S. 1/85)</p>
Beschreibung	<p>Rippenfellentzündung/Rippenweh/Pleuritis oder Lungenentzündung/Entzündung der Lungensubstanz selbst:</p> <p>eine der gefährlichsten Erkrankungen (Lunge wichtig fürs Leben und oft bösartiger Verlauf)</p>
Umstände	<p>häufiger in der Stadt als auf dem Land, häufiger in kalten Jahreszeiten (Winter, Frühjahr), gehäuft bei Jungtieren, Brustfellentzündung herrscht epizootisch</p>
Ursache	<p>Erkältung, selten nur durch Laufen und Erhitzen, bei Schafen, wenn man sie in einen engen, dämpfigen Stall sperrt</p>
Betroffene Tiere	<p>am häufigsten beim Pferd, auch Mensch, Schaf, Schwein und Hund</p>
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	<p>stärkere oder schwächere Fieberschübe, Hitze und Frost wechseln sich ab, kalte Hörner, Ohren und Füsse, tief hängender Kopf, Schauen nach der linken Seite, hervorgetretene, rote, wild aussehende Augen, verminderte Kot-, Harn- und Milchabsonderung, Anorexie, grosser Durst, Schmerzen beim Trinken, beschwerliches, ängstliches, kurzes, heisses, keuchendes Atemholen, Atmung mit starker Flanken- und Rippenbewegung, geweitete Nasenlöcher, kurzer, abgesetzter, anfänglich trockener Husten, Schmerzen bei Husten, Atmen und bei Berührung der Rippen, Puls zu Beginn schnell und hart, Tiere legen sich nicht gerne</p>

	<p>hin, stehen ruhig mit weit auseinander gestellten Vordergliedmassen (unterscheidet die Pleuritis von den Koliken), wankender, mühsamer Gang, angespannter Bauch</p> <p>bei der Pleuritis gibt es keine sichtbare Rippenbewegung, Pferd streckt den Kopf, setzt einen Vorderfuss mehr auswärts, Schwein wühlt sich mehrere Schichten tief in die Erde ein, Schafe legen sich gerne nieder, sind aber unruhig und stöhnen, das Rindvieh legt sich zu Beginn nie, im hohen Grad dann aber hin</p>
Verlauf	<p>i.d.R. 3 bis 5 bis 7 bis zu 9 Tage dauernd, beim Rindvieh 12-15 Tage;</p> <p>Ausgänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesundheit: Ausfluss von gelbem Schleim aus der Nase, trockener, dann feuchter Husten ab dem 3. Tag beim Pferd - Tod durch Erstickten, kann z.T. innert 24h eintreten (v.a. wenn Lunge abstirbt) - Übergang in andere Erkrankung, die mehr oder weniger mit Dämpfigkeit verbunden ist: zu fürchten, wenn Krankheit länger als 7 Tage andauert, verschiedenen Möglichkeiten: <ul style="list-style-type: none"> > Bildung von Eiterhöhlen, die sich über Husten entleeren oder aber plötzlich aufplatzen und zum Tod führen > Ergiessung und Verhärtung von Lymphe in die Lunge, Besserung der Entzündung, aber persistierende Dämpfigkeit und Tod früher oder später, dieser Ausgang wird auch Dämpfigkeit oder Herzschlechtigkeit genannt > Wasseranhäufung in der Brusthöhle: starke Flanken und Rippenbewegung, Dämpfigkeitslinie entsteht, Tiere

	liegen selten und höchstens nur kurz ab, Entwicklung von Ödemen an Brust und Füssen
Sektion	Lunge schwer, mit Blut angefüllt, schwarz, brandig Brusthöhlenerguss, mit geronnener Lymphe angefüllte Gefässe und bedeckte Lungenoberfläche
Therapie	<p>Ursachen beheben, Gefässtätigkeit herabstimmen, Ableitung der Säftemassen mittels:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aderlassen (<i>V. jugularis</i> oder beim Schaf aus Grube unter- oder oberhalb der Lider, bis zu 100 Drachmen auf einmal, bis zu vier Mal; wenn die Krankheit länger als 24 Stunden heftig gewütet hat, vorsichtiger sein), - ableitende Mittel: Zugmittel, Haarseile, Lederstecken, Brennen der vorderen Fläche der Brust (nur im äussersten Fall), sonst lieber Einreiben der Brust mit Quecksilber, Terpentin, versüsster Vitriolsäure, Salpetersäure, worauf die Haare ausfallen, Cantharidensalbe oder <i>Butyrum antimonii</i>; Rindvieh: ekelerregende Mittel, siehe Rezept unten - eröffnende Mittel: Klistiere von erweichenden Dingen oder Tabak, innerlich Flieder-Blumen-Tee, <i>Tartarus emeticus</i>, <i>Althaea</i>, Gerstenabsud, <i>Electuarium</i> aus Honig und Glaubersalz (Latwerge) oder <i>Cremor tartari</i>; Salpeter zusammen mit etwas Schleimigem; Schwein: saure Milch und saures Obst - ruhiger, warmer Stall, fasten oder höchstens Gras zum Fressen, hoch gehängtes Tränke-Geschirr, Bedeckung mit warmen Decken und starke Streu - bei Husten: Spiessglanz mit <i>Mercurium dulcis</i>, Süssholzwurzel, Alantwurzel, Malven, Opium - bei grosser Schwäche: Mondsaft (Opium), Alantwurzel, Kampfer, Quecksilber, <i>Sulfur auratum</i> (siehe Rezepte)

	<p>- bei Eiterung: ableitende Mittel wie künstliche Geschwüre an Brust und Hals, stärkende Mittel und gute Nahrungsmittel, bei Eiterung in der Brusthöhle: Eiterbänder, Lederstecken, fressende Salben, Antimon, <i>Mercurialia</i>, zusätzlich immer harntreibende Mittel</p>
Rezepte	<p>ekelerregendes Mittel: 2 Unzen Tabak mit 2 Pfund siedendem Wasser, dazu zwei bis vier Quintli <i>Tartarus emeticus</i>; die Hälfte davon alle 3 Stunden geben.</p> <p>bei grosser Schwäche: Nimm gepulverte Alantwurzel, Enzian-Wurzel aa Unzen ij, Schwefelblumen Unzen ½, gemeiner Honig so viel als nötig ist zu einer Latwerge, gib täglich 3 Mal jedes Mal 2 Esslöffel voll.</p> <p>oder:</p> <p>Nimm gepulverte Brechwurzel Drachme ij, Mondsaft, Kampfer, aa Unzen ij, starkes Bier, Pfund j, gib dieses alle vier Stunden, reiche dazu Habergrütze, Malz und dergl.</p>

Tabelle 10: Leberentzündung

	Leberentzündung
Synonyme	Hepatitis
Teil/Seiten	1/91-101
Quellen (Anhang 11.2)	<p>s. Blaine (tritt als eigene Erkrankung auf; S. 1/91)</p> <p>s. Blaine (die Erkrankung sei selten beim Schaf und Rind und beim Hund will er sie noch gar nie beobachtet haben; S. 1/92)</p> <p>s. Tolnay (Unterscheidung von Hepatitis zu Pleuritis soll schwer sein; S. 1/93)</p> <p>s. Pilger (Ausfluss von gelber Flüssigkeit aus Mund und Nasen; S. 1/97)</p>

	<p>s. Laubender (Harnabsatzprobleme gegen Ende der Entzündung; S. 1/97)</p> <p>s. Pilger (Auffinden von Blut in der Bauchhöhle, von Gallensteinen in Gallenblase und -gängen sowie von Würmern; S. 1/97)</p> <p>s. Tolnay (gefährlichste Erkrankung des Rindviehs; S. 1/98)</p> <p>s. Waldinger (nach Genesung sind die Pferde nicht mehr die alten, bleiben immer reduziert; bei Übergang in Eiterung endet die Leberentzündung immer mit Tod; S. 1/98)</p> <p>s. Pilger (Leberentzündung sehr gefährlich, wenn Heilung nicht in 5 Tagen eintritt; S. 1/98)</p> <p>s. Blaine (Rezept zum Abführen; S. 1/100)</p>
Beschreibung	Entzündung der Leber soll sehr selten sein und eher als Bestandteil einer Erkrankung des ganzen Körpers auftreten
Umstände	beim Schaf eine recht gewöhnliche Erkrankung, auftretend wegen den Leberegeln, die in den Gallengängen eine chronische Entzündung hervorrufen; tritt epizootisch, am häufigsten aber sporadisch auf, v.a. junge und vollblütige Tiere sind betroffen
Ursache	<p>Erkältung, v.a. durch Saufen von kaltem Wasser, nach Erhitzung</p> <p>Genuss von scharfen Kräutern; Genuss von faulen Kräutern</p> <p>Würmer, v.a. Leberegel</p> <p>Steine/Verhärtungen der Leber, Verletzung der Leber</p> <p>Tollwut (fragliche Ursache, man sieht bei Tollwut immer auch eine Leberentzündung)</p>

Betroffene Tiere	am seltensten beim Pferd, am häufigsten beim Schaf, auch auftretend beim Rind, Hund
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	<p>Mattigkeit, Traurigkeit, Inappetenz, Schauder, Aufgedunsenheit, Verstopfung, Fieber, Durst, ungehindertes Trinken</p> <p>wenig roter Urin, seltener, grober, mit Schleimschicht überzogener Kot, harter, voller, schneller Puls, Schmerzen bei Druck zwischen Rippen auf der rechten Seiten, legen sich immer auf die rechte Seite nieder, erschwertes Ein- aber leichtes Ausatmen</p> <p>Verfärbung von Nase, Auge, Zahnfleisch, Urin; nach längerer Zeit gelb verfärbt</p>
Verlauf	<p>geht sehr schnell in Zustand der Schwäche über</p> <p>wie alle Entzündungen: Heilung, wobei nach Waldinger nie vorheriger Gesundheitszustand erreicht werden kann, es bleibt immer eine schlechte Verdauung zurück; Verhärtung, die sich in Abmagerung, fehlerhafter Verdauung, trockenem Husten, Liegen in rechter Seitenlage und Ikterus äussert</p> <p>Brand; Eiterung, nach Waldinger immer tödlich verlaufend; chronische Entzündung; Tod</p>
Sektion	rot bis schwarz-braun verfärbte, geschwollene, harte, zerbrechliche Leber, z.T. Blut in der Bauchhöhle, Gallensteine und Würmer
Therapie	<p>Vorsicht mit starken Aderlässen, schwächenden, abführenden Mitteln</p> <p>Aderlassen, Haarseile in der Lebergegend, Zugpflaster, scharfe Salben, abführende Mittel (siehe Rezept Blaine)</p> <p>schleimige Getränke mit Kleien und Gersten- oder Mehlabnud, Salpeter, Glaubersalz, saurer Honig</p>

	<p>erweichende Klistiere</p> <p>Mehltränke, Absud von Brot und sauren Äpfeln</p> <p>bei Verstopfung der Leber: Bittere Mittel mit Aloe, Quecksilber, auf Weiden mit Quecken weiden lassen</p> <p>Wurmbehandlung, wird später bei den Würmern abgehandelt</p> <p>Anwendung von stärkenden Mitteln, sobald sich die Entzündung gelegt hat: Enzian, Graswurzel, Pfaffenröhrl (<i>Taraxacum officinale</i> Weber)</p>
Rezepte	<p>nach Blaine, abführend:</p> <p>Nimm Calomel ein halbes Pfund, Aloe eineinhalb Pfund, <i>Sapo hispanicus</i> zwei Drachmen, mache mit Honig 2 Pillen daraus, und gib morgens und abends eine, auch kann man statt der Seifen 3 Drachmen <i>Extractum graminis</i> (Graswurzel-Extrakt) nehmen und eine Latwerge daraus machen, und auf dieselbe Art gebrauchen wie die Pillen</p>

Tabelle 11: Nierenentzündung

	Nierenentzündung
Synonyme	Nephritis
Teil/Seiten	1/102-106
Quellen (Anhang 11.2)	<p>s. Tolnay und Pilger (Nephritis soll sehr oft bei den Pferden vorkommen; S. 1/102)</p> <p>einige Tierärzte (Stuten häufiger betroffen als Hengste; S. 1/102)</p> <p>mehrere Tierärzte (selten Ausgang in Eiterung bei Nephritis beim Pferd; S. 1/106)</p>
Beschreibung	Entzündung der Niere

Umstände	am häufigsten sind Pferde betroffen, Stuten evtl. häufiger als Hengste
Ursache	stark reizende, harntreibende Mittel, scharfe Nahrungsmittel, wie Canthariden, langes Harnverhalten, grosse Anstrengung, Erkältung
Betroffene Tiere	Pferd, Kühe, Schafe
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	Fiebersymptome, Bauchschmerzen, Unruhe, Schauen nach den Flanken, Scharren, schmerzhaftes Palpation, drücken den Rücken nach oben durch, steifer, hinten schleifender Gang, werfen sich nieder, wälzen sich aber nicht und haben Mühe wieder aufzustehen, Hochziehen der Hoden, wenig, heller oder blutiger Urin, beim Rind ist der Urin schleimig und weiss, keine Milchgabe mehr
Verlauf	gutartige Krankheit, sofern sie gut behandelt wird und es keine Harnsteine hat gute Zeichen: vermehrter Harnabgang, weisser und trüber Urin, voller Puls, weniger Schmerzen Ausgänge: Zerteilung, Brand, Eiterung: soll selten bei Pferden beobachtet worden sein bei Rezidiven kann man zurecht auf Steine schliessen
Sektion	schwarze, vor Blut strotzende Nieren, oft mit Nierensteinen, z.T. auch entzündete benachbarte Teile
Therapie	wie bei den anderen Entzündungen, aber kein Salz und keine harntreibenden Mittel (z.B. Tamarinden-Öle) geben, stark Aderlassen, Mist aus dem Mastdarm entfernen und Klistiere mit lauwarmem Wasser, schleimigem Absud von Leinsamen, Chäslischrut (<i>Malva silvestris</i>), Mehl, Kleien etc. machen, innerlich schleimige und ölige Absude geben, später gebe man Kampfer, <i>Mercurium</i> mit <i>Sulfur auratum</i> , frisches, leichtes Futter

Tabelle 12: Blasenentzündung

	Blasenentzündung
Synonyme	Cystitis
Teil/Seiten	1/107-111
Quellen (Anhang 11.2)	einige Tierärzte (Unterscheidung Blasen- und Blasenhalsentzündung; S. 1/107) s. Pilger (Wassermangel und Nahrungsmittel als Ursache für Blasenentzündungen; S. 1/108)
Beschreibung	Entzündung der inneren Haut der Blase, z.T. sind aber auch nur einzelne Teile der Blase entzündet
Umstände	oft in Zusammenhang mit anderen Entzündungen auftretend sehr selten vorkommend häufiger und gefährlicher beim männlichen Tier
Ursache	Erhitzung und dann schnelle Abkühlung; Blasensteine; scharfe Einspritzungen in die Blase (um die Stuten brünstig zu machen bzw. die Hengste/Wallache zum Urinieren anzuregen); Harnverhalten; Wassermangel bei grosser Hitze; scharfe und hitzige Nahrungsmittel
Betroffene Tiere	Pferd, Hund
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	starkes Fieber, zuerst harter, voller Puls, dann unterdrückter Puls, Harnabsatzversuche, nur wenig Harn wird abgesetzt (Strangurie/Dysurie), kein Harn kann mehr abgesetzt werden (Ischurie), häufiges Misten, palpatorisch kleine, harte, heisse, schmerzhaft Blase, grosse Blase bei Harnblasenhalsentzündung und Stauung
Verlauf	gefährlicher bei den Hengsten

	<p>schneller Verlauf</p> <p>Zerteilung: alle Symptome werden schwächer und Harnabsatz wird leichter oder</p> <p>Brand: z.T. Symptom-Besserung und dann plötzlich tot</p>
Sektion	Riss in der Blase, Urin in der Bauchhöhle, Blasenhäute aufgetrieben, rot, geschwollen, hart, brandig
Therapie	<p>Aderlassen, Klistiere schleimiger Natur oder nur mit lauwarmem Wasser, Stuten: einspritzen von schleimigem Klistier in die Scheide, warme Decke</p> <p>ätzende Quecksilbersalben an der Bauchregion einreiben, keine Cantharidensalbe verwenden, keine Einspritzungen in die Harnröhre vornehmen</p> <p>Katheterisieren der Stuten bzw. Operation bei den Hengsten, wenn Harnverhalten besteht</p>

Tabelle 13: Gebärmutterentzündung

	Gebärmutterentzündung
Synonyme	Metritis
Teil/Seiten	1/111-114
Quellen (Anhang 11.2)	s. Vitet (fand einen Stock in der Gebärmutter, der eine Metritis verursachte; S. 1/112)
Beschreibung	Entzündung der Gebärmutter
Umstände	häufiger beim Rind als beim Pferd, meist postpartal
Ursache	Schweregeburt (Gebärmutterverhalten, Geburtsverletzungen), nach unsachgemässer Geburtshilfe, gewaltsames Bespringen nach der Geburt, in die Genitalien eingedrungene Fremdkörper, Erkältung
Betroffene Tiere	Rindvieh, Pferd

Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	Unruhe, Fieber, kalte Gliedmassen, unterdrückter Puls, nach der Flanke Schlagen, Schwitzen, Harnabsatz gehäuft und nur mit Mühe, Bauch schwillt zum Teil an, Geburtsteile sind heiss, Ausfluss von Blut, Tenesmus
Verlauf	i.d.R. asthenische Entzündung, sehr gefährlich, geht oft in Brand über
Sektion	angeschwollene, schwarze Gebärmutter, v.a. Muttermund
Therapie	nicht zu stark Aderlassen ölige, schleimige Einspritzungen in Gebärmutter, After und Scheide, evtl. Schierlingskraut schleimige Tränke, Butter und Milch wenn die Entzündung vorüber ist: Baldrian, Kampfer, <i>Serpentaria</i> (Schlangenzwurzel) und andere reizende Mittel

Tabelle 14: Darmentzündung

	Darmentzündung
Synonyme	Enteritis
Teil/Seiten	1/114-125
Quellen (Anhang 11.2)	s. Waldinger, Pilger, Blaine (Wälzen, Aufstehen/Hinlegen nicht der Fall bei Darmentzündung, dadurch Unterscheidung von Bauchgrimmen/Kolik möglich; S. 1/117) s. Blaine (Klistier mit Tabaksabsud, wenn die nichtreizenden Klistiere keine Besserung bringen; S. 1/124)
Beschreibung	Entzündung eines Teils der Gedärme, dies meist mit einer Entzündung des Magens

Umstände	<p>häufigste Entzündungsart</p> <p>häufiger gut genährte und starke Tiere betroffen, v.a. Pferde der Müller</p> <p>Kälber häufiger als adulte Rinder</p> <p>zu jeder Jahreszeit und in jedem Klima auftretend</p>
Ursache	<p>Erkältung nach starker Erhitzung, Gang durch kaltes Wasser, scharfe, giftige Nahrungsmittel, heftige, reizende Abführmittel, anhaltende Verstopfung, eingeklemmte Brüche, Ineinanderschiebung der Därme (<i>Volvulus volvulus</i>)</p>
Betroffene Tiere	Pferd, Rindvieh
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	<p>starkes Fieber, Niedergeschlagenheit, Inappetenz, grosser Durst, heisses, trockenes Maul, weiss belegte Zunge, anhaltende Schmerzen im Unterleib</p> <p>(Unterstellen der Hintergliedmassen unter den Bauch, kleine Schritte, Scharren mit den Vorderbeinen, nach dem Bauch Schlagen, immer wieder Niederliegen und wieder Aufstehen, Wälzen), Beissen in die Flanken, kalter Schweiss, aufgetriebener, harter Bauch, Puls klein, hart und schnell; wenig kleiner, trockener Mist, wenig roter Urin, Milch versiegt</p>
Verlauf	<p>anhaltende Schmerzen, deshalb auch Entzündungskolik genannt</p> <p>gefährlichste Entzündungskrankheit</p> <p>kurz, dauert nur 3 Tage; endet in Brand und Tod oder Gesundheit</p> <p>glücklicher Ausgang zu erwarten, wenn sie nur kurz dauert, viele Blähungen auftreten, mehr Mist und dunkelbrauner Urin abgeht, Puls voller, weicher und langsamer wird</p>

	<p>schlechter Ausgang zu erwarten, wenn Krankheit länger als 6 Stunden anhält, heftig bleibt, Verstopfung anhält, schwarze, stinkende Materie ausgeworfen wird, Schläfrigkeit auftritt</p> <p>das Ruhigerwerden am Schluss darf nicht mit Heilung verwechselt werden</p>
Sektion	<p>vor allem Dickdarm, und davon vor allem der Grimmdarm, entzündet, oft aber auch alle Darmteile und Magen</p> <p>schwarz verfärbt mit violetten Flecken, überzogen von blutigem Schleim, Blutgefäße auf äusseren Oberflächen sind Blut-angefüllt</p>
Therapie	<p>Ursache beheben</p> <p>Gefässtätigkeit herabstimmen: Aderlassen (sich nicht von einem kleinen, aber harten und gespannten Puls abhalten lassen)</p> <p>Mastdarm mechanisch und mit Klistieren von lauwarmem Wasser, erweichten Kräutern (Malve, <i>Althaea</i>, Kleien, Leinsamen) und Öl; keine reizenden Klistiere, ausser die anderen Klistiere bringen keine Besserung (z.T. Tabak)</p> <p>Erregung einer Bauchentzündung: Auflegen warmer Tücher, Senfpflaster, fressende Salben, glühende Eisen</p> <p>Beförderung der Ausdünstung: Bedecken mit warmen Decken, Bürsten und Striegeln, Reiben mit Stroh</p> <p>Reiten im Trab, um die Ausdünstungen zu fördern, ist verwerflich</p> <p>innerliche Mittel bringen nicht viel, wenn, dann schleimige und ölige Tränken</p>

	Fasten bis die Entzündung behoben ist; noch einige Tage gut beobachten
Rezepte	Tabaksabsud-Klistier nach Blaine (S. 124)

Tabelle 15: Magenentzündung

	Magenentzündung
Synonyme	Gastritis
Teil/Seiten	1/121-122
Quellen (Anhang 11.2)	s. Pilger (Pferde stehen still, haben grosse Schmerzen, v.a. nach dem Fressen und Trinken, was sie selten tun; S. 1/121)
Umstände	meist zusammen mit der Darmentzündung auftretend und schwierig, davon zu unterscheiden
Ursache	siehe Darmentzündung; Aufnahme von giftigen oder scharfen Fremdkörpern, viel trockenes, körniges Futter, heisse Getränke
Betroffene Tiere	siehe Darmentzündung
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	siehe Darmentzündung, aber: Tiere stehen meist still, starke Schmerzen v.a. nach Futter- und Wasseraufnahme, Futter- und Wasseraufnahme reduziert
Verlauf	verläuft meist gleich wie die Darmentzündung, aber ist noch gefährlicher
Sektion	schwarz-braune Mageninnenfläche, innerste Magenhaut ist leicht abzulösen, z.T. ist der Magen geplatzt oft sind das Duodenum und auch andere Eingeweide mitbetroffen
Therapie	siehe Darmentzündung

Rezepte	siehe Darmentzündung
----------------	----------------------

Tabelle 16: Entzündung anderer Eingeweide

	Entzündung anderer Eingeweide
Teil/Seiten	1/125-126
Quellen	mehrere Schriftsteller (auch Entzündung der Eingeweide von Brust- und Bauchhöhle möglich; S. 1/126)
Beschreibung	Entzündung der Eingeweide von Brust- und Bauchhöhle, wie Herz, Zwerchfell, Netz, Milz
Umstände	meist in Zusammenhang mit anderen Entzündungen und Erkrankungen abgehandelt, deshalb hier nicht speziell diskutiert

Tabelle 17: Halsentzündung

	Halsentzündung
Synonyme	Halsweh, Rachenseuche, Kehlsucht, Bräune, <i>Angina synanche</i> Luftröhrenentzündung: <i>Angina trachealis</i> äussere Halsentzündung: <i>Parasynanche</i> , <i>Angina externa</i> bösartige Bräune
Teil/Seiten	1/126-132
Quellen (Anhang 11.2)	s. Pessina, Waldinger (wenn sich die Entzündung gemindert hat, gibt man bei der äusserlichen Halsentzündung eisenhaltige Salzsäure mit Honig, Mehl und Wasser an einen Stecken und lässt das Tier darauf herumkauen; S. 1/133)

Beschreibung	jede Entzündung im hinteren Teil der Mundhöhle und im oberen Teil des Halses umfasst Rachen, Rachenschleimdrüsen, Schlund, Kehlkopf, Mandeln, Luftröhre, Luftröhrenkopf, Zunge
Umstände	Erkrankung ist katarrhalischer Natur und wird von Katarrhalfieber begleitet; befällt alle Haustiere, häufiger bei Tieren mit kurzen Hälsen, wie Schweine, seltener Pferde; Kühe häufiger als Ochsen; herrscht häufig, aber nie epizootisch; bei feuchter Luft, wie im Frühjahr und Herbst
Ursache	Erkältung, kaltes Saufen, Stehen im Luftzug nach Erhitzung, Übergang von trockener, warmer Luft in die Kälte, Genuss scharfer Stoffe
Betroffene Tiere	alle Haustiere
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	abhängig von den betroffenen Teilen, Unterscheidung anhand der Symptome meist nur am Anfang möglich äussere Halsentzündung/Rachenentzündung: Schlucken erschwert bis unmöglich, Reflux aus Nase, Zurückhalten des Speichels im Maul und deshalb übler Gestank, Mund steht offen, Hals ist gestreckt, steif gespannt, geschwollen in der Region des Kehlkopfes, schmerzhaft bei Palpation, wenn hochgradige Entzündung vorhanden, ist das Atmen erschwert innere Hals-/Luftröhrenentzündung: gestörte Atmung, erschwert hörbar, pfeifend, schmerzhafte Palpation, Schlucken kann mehr oder weniger erschwert sein Augen rot, Nase heiss, Schleimhaut rot und trocken, Zunge rot, mit Schleim belegt, mehr oder weniger angeschwollen, wenig Harn und Kot wird produziert

	Puls hart, voll und häufig (damit kann man die Luftröhrenentzündung von einer Pneumonie unterscheiden)
Verlauf	<p>sehr bösartige Erkrankung, da nicht nur Nahrung- und Wasseraufnahme behindert, sondern Luftwege mit betroffen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesundheit - Eiterung: Eiterung bei der äusseren Halsentzündung nimmt meist einen gutartigen Ausgang und ist schnell vorüber, da die reduzierte Nahrungsaufnahme das Tier und damit die Entzündung schwächt - Tod durch Brand oder Erstickung
Sektion	entzündete Zäpflein, Mandeln, Gaumensegel, z.T. Luftröhrenkopf, Schlund, Luftröhre und Luftröhrenäste
Therapie	<p>Entzündung herabstimmen: Aderlassen (bei Luftröhrenentzündung weniger als bei der Rachenentzündung; muss nicht unter Zunge gemacht werden); Entzündung oder Blutung aussen am Hals hervorrufen durch scharfe Mittel oder Skarifikation</p> <p>wenn sich die Entzündung gemindert hat, gibt man bei der äusserlichen Halsentzündung eisenhaltige Salzsäure mit Honig, Mehl und Wasser an einen Stecken und lässt das Tier darauf herumkauen; Einspritzungen von <i>Althaea</i>, Salbei-Absud und Honig und Essig, Meerzwiebeln und saurem Honig</p> <p>wenn die Luftröhre nicht mehr so leidet, gebe man reichlich <i>Mercurius dulcis</i>, macht Dämpfungen mit erweichenden Mitteln und verabreicht Klistiere</p> <p>Schwein: Gabe von rohem Spiessglanz oder Brechweinstein bis das Erbrechen erfolgt</p>

	<p>Förderung der Ausdünstung mit Bedecken des Tieres, mässige Temperatur im Stall, Reiben mit Stroh, innerlich Holundertee mit Brechweinstein, Salmiakgeist, Holundersalz usw.</p> <p>bei Übergang in Eiterung: Gabe von nahrhaftem Futter</p> <p>nach Heilung der Rachenentzündung: von Zeit zu Zeit Einspritzungen von Eichenrinden-Absud oder Auflösung von Alaun machen, um Rückfälle zu verhindern</p>
--	---

Abschnitt II: Rheumatismus und Gliedersucht (Teil 1, S. 134-179)

Allgemeines (Teil 1, S. 134-140)

Einleitend charakterisiert Emmert Rheumatismus und Gliedersucht im Allgemeinen. Beide entstehen durch unterdrückte Hautausdünstungen, befallen muskulöse Teile und Gelenke und verursachen dort Schmerz, Geschwulst und gestörte Bewegung. Es kommt oft zu Ausartungen und Degeneration in den betroffenen Teilen. Wenn die Erkrankungen einen gefährlichen Verlauf nehmen, befallen sie oft auch innere Organe. Bei allen Gemeinsamkeiten weisen die beiden Erkrankungen doch deutliche Unterschiede auf.

Tabelle 18: Unterscheidung Rheumatismus und Gliedersucht

Rheumatismus	Gliedersucht/Arthritis
zuerst werden muskulöse Teile, dann erst innere Organe angefallen, entsprechend hat man zuerst Beschwerden im Bewegungsapparat	Verdauungswerkzeuge mitbetroffen und ehe Schmerzen in den Gliedern auftritt, hat man dort Symptome
v.a. Muskel und Muskelhäute betroffen	v.a. Gelenke und Gelenkhäute betroffen
keine Vererbung; befällt jedes Tier, das den Ursachen ausgesetzt ist	befällt nur Tiere, die eine vererbte Veranlagung zur Gliedersucht haben und den Ursachen ausgesetzt sind
faulige Ausartungen in den betroffenen Teilen	Entwicklung erdiger Konkreme, wenn die Erkrankung länger gedauert hat

Der Verlauf beider Erkrankungen ist ähnlich und zeichnet sich durch folgende Symptome aus:

- Schmerz in den Extremitäten (wenn akuter Rheumatismus: extremer Schmerz)
- erhöhte Gefäßtätigkeit, Neigung zu einer Entzündung
- Fieber (bei der Gliedersucht immer, beim Rheumatismus nur, wenn er mehrere Teile befällt; Rheumatisches Fieber/Arthritisches Fieber)
- unterschiedliche Ausgänge, wie bei den arthritischen Erkrankungen:
 - Gesundheit: einhergehend mit kritischem Harn oder Schweiss, bei der Gliedersucht bleibt Neigung zur Krankheit zurück

- zurückgetretener/unterdrückter Rheumatismus/unterdrückte Gliedersucht: Verlassen der Muskeln/Gelenke/Häute und Befallen der inneren Teile in Form von arthritischen/rheumatischen Entzündungen (Brust, Magen, Darm, Leber, Hirn)
- chronischer Rheumatismus/Gliedersucht: Erkrankung zieht sich in die Länge, verliert ihre Heftigkeit und Veränderung des Fiebers; es folgen Degeneration, Bildung von Ausartungen (z.B. kalkartige Stopfen), Schwäche im betroffenen Teil und Angreifen anderer Organsysteme (z.B. Verknöcherung der Arterien, chronische katarrhalische Steinkrankheit)

Rheumatismen können unterschiedliche Formen annehmen, dazu gehört der örtliche Verschlag/Hufrehe, Steifigkeit, Geschwulst und Lähmung.

Emmert erklärt anhand von Tenneckers Buch für Rossärzte (2. Band; vgl. Anh. 11.2), wie solche Formen von Rheumatismus entstehen können. Tiere, die wiederholt und immer heftiger von Rheumatismus/Gliedersucht befallen sind, werden immer steifer in den befallenen Gliedmassen. Sind Nerven in die Erkrankung involviert, kommt es zu Lähmungserscheinungen. Je nach Ort der Lähmung wird diese benannt: Bug-, Hüft-, Kreuzlähmung. Gelähmte Gliedmassen zeigen das so genannte ‚Schwinden‘. Besonders polnische, tartarische, ungarische und türkische Pferde sollen dem Rheumatismus unterworfen sein.

Wenn es zu Verhärtungen und Zubildungen kommt, entstehen Erkrankungen wie der Spat und Ringbeine. Andere Ursache für solche Erscheinungen können aber z.B. auch Quetschungen, unterdrückte Hautausschläge und ähnliches sein.

Man erkennt, dass Steifigkeit, Lähmungen, Zubildungen etc. von Rheumatismus/Gliedersucht kommen, wenn:

- keine andere Ursache gefunden werden kann
- familiäre Häufung von Gliedersucht beobachtet wird
- sie nach schneller, aussetzender Druse auftreten (Druse geht oft über in rheumatische Lähmung)
- Wetter-/Temperatur-abhängige Schwankungen beobachtet werden können
- die Lahmheit nach dem Einlaufen besser wird
- die Erkrankung nach Erkältung auftritt

Die Behandlung von Gliedersucht und Rheumatismus ist gleich und besteht aus der Beförderung der Haut- und Harnabsonderung. Bei der Gliedersucht ist es aber unabdingbar, die Verdauungswerkzeuge auch noch zu stärken.

Die einzelnen Krankheiten:

Tabelle 19: Rehe

	Rehe
Synonyme	Rheumatismus, Reh-Krankheit, Verschlag
Teil/Seiten	1/140-147
Quellen	keine genannt
Beschreibung	<p>zwei unterschiedliche Ansichten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Krankheit, die Muskel und -scheiden befällt und sich durch Schmerz, Geschwulst und Unfähigkeit, den Teil gehörig zu gebrauchen, auszeichnet - örtliche Krankheit, die durch äussere Verletzung entstanden ist; diese wird bei den örtlichen Krankheiten abgehandelt
Umstände	<p>häufig vorkommende Erkrankung, bei allen vierfüssigen Haustieren, am häufigsten beim Pferd und Hund</p> <p>mittelalte, gut genährte, vollblütige Pferde</p> <p>am häufigsten im Sommer auftretend</p>
Ursache	<p>schnelle Abwechslung von Hitze und Kälte, starke Bewegung gegen Norden und Wind, Druse, durch Wasser gehen und an der Luft stehen nach Erhitzung, gutes Futter, frisches Heu, wenn es eine Zeit lang auf einem Haufen gelegen hat, Klee, Gersten, Malz</p>
Verlauf	bei optimaler Behandlung endet die Erkrankung in 8-14 Tagen
Betroffene Tiere	Pferd, Hund

<p>Symptome/Krankheits- erscheinungen beim lebenden Tier</p>	<p>Fieber, Abwechslung von Hitze und Frost (fehlt bei alten, schwachen Pferden); voller, gespannter Puls; wenig und trockener Mist; kaum gehfähig, insbesondere rückwärts, seitwärts und im Kreis gehen fällt ihnen schwer, kleine schwankende Schritte, Schmerzäusserung, schnelle Ermüdung, Zittern</p> <p>vordere Füsse leiden oft mehr als hintere, werden sperrig, sind palpatorisch heiss, schmerzhaft und angeschwollen, die Knie werden unbiegsam, starke Lahmheit vorhanden, Aufsuchen von kühlem, weichem Boden</p> <p>in einem heftigen Grad der Krankheit legt sich das Tier hin und streckt alle vier Gliedmassen von sich, kann nicht mehr aufstehen</p> <p>oft Wechsel der betroffenen Gelenke/Gliedmasse</p> <p>meist Hüfte und Ballen betroffen</p>
<p>Therapie</p>	<p>bei jungen, vollblütigen braucht man zu Anfang der Krankheit antiphlogistische Mittel: Aderlassen, laue Tränke aus Mehl, Heu- oder Heusamenabsud</p> <p>Ausdünstung befördern: Bewegung, mässig temperierter Stall, Reiben mit Stroh, Bedecken mit wollenen Decken, Baden der Füsse in warmen Flüssigkeiten (Seifenwasser, Mistwasser)</p> <p>Hufeisen entfernen, Huf mit Teer oder Essig und Leinen bedecken</p> <p>innerlich: Heusamenabsud und Holunderblumenabsud mit Brechweinstein und Opium</p> <p>nur bei chronischem Rheumatismus anzuwenden: Trank von warmem Weisswein, in dem 2 Unzen <i>Asa foetida</i> aufgelöst werden, auf einmal eingeschüttet</p>

	<p>bei hartnäckigen Fällen: Absud von Baldrian, Angelikawurzel, Wacholderbeere, Holunderblumen, Eisenhutextrakt, Goldschwefel mit versüßtem Quecksilber, Opium, Kampfer, Terpentinöl, Hirschhornöl, Teerwasser usw.</p> <p>wenn Krankheit nicht weichen will: äusserlich Einreiben von Terpentinöl, scharfer Salbe, Lederstecken, Haarseile, Fontanellen – um eine Stelle an den Füßen in Eiterung zu versetzen</p> <p>Therapie beim Hund:</p> <p>warmes Bad jeden Tag oder jeden zweiten Tag</p> <p>wenn innere Teile befallen: Aderlassen, starke, schnell ableitende Mittel anwenden, z.B. Haarseile in der Nähe der Augen bei einer rheumatischen Augenentzündung</p>
--	---

Tabelle 20: Örtlicher Verschlag

	Örtlicher Verschlag
Synonyme	Hufentzündung, örtliche Rehe, Rehkrankheit, Verballen
Teil/Seiten	1/147-159
Quellen (Anhang 11.2)	s. Blaine (im hohen Grad der Entzündung muss man vorderen Teil des Hufs abschneiden; S. 1/149)
Beschreibung	Krankheit mit häufig rheumatischem Ursprung; Entzündung innerer, Gefäss-reicher Teile
Ursache	Erkältung, Stehen in der Kälte nach Erhitzung, anhaltende Märsche auf harten Wegen, stehen in hart gepflasterten Ställen, schwere, unpassende Hufeisen, Nägel oder andere Fremdkörper, die ins Fleisch drücken
Umstände	Zwanghuf prädisponiert zu Strahlgeschwür, Ballengeschwür durch Plathufe

Verlauf	<p>sehr schneller Verlauf, dem Verlauf der Entzündungen ähnlich</p> <p>endet in Zerteilung oder Eiterung oder Brand oder am häufigsten in Ausschwitzung von Lymphe</p> <p>Ergiessen der Lymphe bringt andere Erkrankungen hervor, z.B. Lähmung, wenn sie sich zwischen Hufsohle und Fleisch ergiesst</p> <p>sehr gefährliche Erkrankung, wenn Entzündung oder Eiter den Sehnen entlang aufsteigt – Tier stirbt dann an Brand oder wenn sich die Krankheit dann auflöst, bleiben Lähmung, Steifigkeit und anderes zurück</p>
Betroffene Tiere	Pferd
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	geschwollene Fessel, Tachypnoe, Tremor, Entzündungsfieber
Therapie	<p>Ursache entfernen: z.B. eingetretene Fremdkörper, Hufeisen</p> <p>Entzündung zerteilen: kalte Umschläge oder Bleiwasser-Umschläge, Ruhe</p> <p>Ausdünstung befördern: bei einem heftigen Grad der Entzündung Aderlassen oder nach Blaine: Abschneiden des vorderen Teils des Hufs, bis es blutet</p> <p>wenn Tiere nicht liegen wollen: sie aufhängen, so dass sie den Boden kaum mit den Füßen berühren</p> <p>innerlich Salpeter mit Brechweinstein und <i>Hyoscyamus</i> (Bilsenkraut) behandeln</p> <p>wenn es sich bessert: Hufeisen locker anbringen und noch einige Tage stehen lassen, ehe man es langsam wieder beansprucht</p>

	<p>Ausfluss für ergossene Stoffe schaffen: z.T. Fistel am Kronsaum, sonst Eröffnung des Hufs in den Winkeln der Extremen oder bei den Ballen, nie beim Strahl eröffnen; Ausspülen mit kaltem Wasser oder Kamillenabsud oder Schierling-Absud, Öffnung erhalten durch Einbringen von Bleiwasser</p> <p>wenn Eiter abgeflossen, können wieder Hufeisen angebracht werden: breiter als normal, kein Nagel in Wundnähe</p> <p>wenn gesamte Sohle betroffen: Aderlassen an entsprechendem Bein, Einschneiden bis auf die Fleischsohle, um das Blut herauszulassen, Auflegen von Filzsohlen zum Schutz, bei Eiterung und loser Sohle soll die ganze Sohle entfernt und Kamillenwasser-Schierlings-Absud lokal angewendet und der Fuss verbunden werden</p>
--	--

Tabelle 21: Steifigkeit

	Steifigkeit
Teil/Seiten	1/159-161
Beschreibung/Ursache	Folge von wiederholten Rheumatismen oder gliedersüchtigen Anfällen oder aber unabhängig von Rheumatismus: Geschwülste, Entzündung, zu starke Anstrengung/Ausartung der Gelenke
Umstände	v.a. polnische Pferde, entweder einzelne oder alle polnischen Pferde betroffen
Verlauf	diese Pferde bekommen in der Regel Schalen oder Ringfüsse, das ist nicht heilbar, nur zu mindern
Betroffene Tiere	Pferde
Symptome/Krankheits-	polnische Pferde: meist auf den vorderen Füßen steif

erscheinungen beim lebenden Tier	Holsteiner Pferde: meist auf den hinteren Füßen steif harte, schmerzhaft e Knoten in den verkürzten Beugesehnen, Fessel mehr oder weniger gerade
Therapie	warne Bäder in Wasser, worin Kalbsknochen abgesotten wurden oder in Seifenwasser, mit Weinhefe, Salz, Senf, Ameisen Haarseile, Aderlassen all diese Mittel können auch bei Rheumatismus und Gliedersucht sonst angewendet werden

Bei den rheumatischen Lähmungen erklärt Emmert, dass diese durch chronische rheumatische Beschwerden entstehen. Sie verursachen Steifigkeit, Unbeweglichkeit, Schmerzen und Geschwülste. Die Lähmungen gehen ohne Fieber einher. Oft ist es schwierig zu erkennen, welcher Teil von der Lähmung betroffen ist. Er erwähnt diesbezüglich zwei wichtige Punkte:

- gute Huf-Untersuchung, Eisen dafür abnehmen, Huf sorgfältig überall abdrücken
- nicht jede Reaktion beim Abdrücken ist Schmerz gleich zu setzen, Reaktionen immer vergleichend betrachten

Tabelle 22: Buglähmung

	Buglähmung
Teil/Seiten	1/163-167
Quellen	Rossärzte (brauchen spezielle Tinktur zum Einreiben des Schulterblatts; S.1/166)
Beschreibung	Lähmung der vorderen Beine
Ursache	Rheumatismus und Gliedersucht unterdrückte Druse; Verstauchen/Verrenken der Glieder unterdrückte Krätze; schnell geheilte Geschwüre; Mauke
Umstände	häufig, aber nicht so häufig wie man denkt

Verlauf	<p>wenn die Knochen aufgetrieben, Sehnen verkürzt und Stollfuss entstanden sind, ist Prognose sehr schlecht; wobei auch schon von Heilung berichtet wurde</p> <p>beste Chancen, wenn es von Druse kommt; oft verschwindet Lähmung wieder, wenn das Tier einen Aus Schlag am Schenkel, Räude, Mauken oder Strahlfäule bekommt</p>
Betroffene Tiere	Pferde
Symptome/Krankheits- erscheinungen beim lebenden Tier	<p>Hangbeinlahmheit, deutlicher Unterschied zu einer Lahmheitsursache im Huf</p> <p>Beugesehnen schmerzhaft, im Verlaufe der Krankheit angeschwollen, hart, verkürzt; durch Verkürzung entsteht Stollfuss, Schalen am Kronbein und Ringbein an der Fessel</p>
Therapie	<p>Ursache entfernen</p> <p>äusserlich und innerlich antirheumatische Mittel: warme Bäder mit Seife, Asche, Senf und Salz; Reiben des Schulterblattes mit Stroh, Bürsten und Striegel, Einreiben von scharfen Salben: Cantharidensalbe oder Gemisch von Spanische-Fliegen-Tinktur, Lorbeerstein und Terpentinöl mit Operment (Arsenpräparat) und <i>Euphorbia</i> (Wolfsmilch); Haarseile mit Terpentin oder scharfen Salben beschichtet über gesamte Länge des Schulterblattes; weit fortgeschritten: Tier auf die gesunde Seite werfen, Scheren in der Nähe des Schultergelenks, Moxe anwenden</p> <p>giftige Mittel und Salben sind zu verwerfen; Aderlassen nur bei vollblütigen Pferden und wo der ganze Fuss schmerzt; innerlich gegebene Mittel immer mit bitteren oder mit stärkenden Stoffen zusammen geben</p>

Tabelle 23: Hüftlähmung

	Hüftlähmung
Teil/Seiten	1/167-170
Quellen	keine genannt
Beschreibung	Sitz der Erkrankung in Hufgelenk oder Fessel, eine oder beide Hinterfüsse betroffen
Ursache	Folge von Rheumatismus oder herumfahrender Druse
Umstände	Symptome nehmen zu und ab, abhängig von der Witterung
Betroffene Tiere	Pferd
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	<p>Schonung der Gliedmasse im Stehen, Hangbeinlahmheit (Schenkel gespannt, setzen ihn nicht weit vor wie sonst), läuft immer geradeaus, hat Schmerzen beim Kreisgehen</p> <p>Huf, Gelenke und Knie sollten nicht druckempfindlich sein, sie sind es aber zum Teil auch beim Gesunden, v.a. bei Stuten</p> <p>Knoten an den Beugesehnen, aber nie so viele wie bei der Buglähmung, bei länger anhaltender Krankheit verhärten sie sich, bilden viele Knoten und verkürzen sich; es entsteht ein Stelzfuss, später schwellen die Knochen an, Schalen und Ringbeine sind die Folge, der Fuss fängt an zu schwinden</p>
Therapie	ganz ähnlich wie bei der Buglähmung

Tabelle 24: Kreuzlähmung

	Kreuzlähmung
Synonyme	Rheumatische Rückenlähmung

Teil/Seiten	1/170-173
Quellen	keine genannt
Beschreibung	<p>besteht in einer Unfähigkeit den Körper zu bewegen</p> <p>Spat ist eine Erkrankung des Sprunggelenks und der umgebenden Teile</p> <p>wenn knöcherne Aufblähungen rings um den Knochen laufen, nennt man sie Ringbeine, wenn nur ein Teil betroffen ist, nennt man es Spat</p>
Ursache	Rheumatismus, häufig nach Erkältung, v.a. bei empfindlichen Tieren und Pferden, die an der Druse leiden
Umstände	seltener als die Bug- und Hüftlähmung
Betroffene Tiere	Pferd
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	<p>Bewegung der hinteren Füße nicht richtig möglich, schwankender Gang, Tiere können sich nicht umkehren, fallen um, fassen steif und kurz, können nicht richtig aufstehen wenn sie liegen, legen sich nicht gern hin, empfindlich gegen Berührung und Druck im Kreuzbereich, verspannte, angeschwollene Muskeln im Kreuzbereich, die hinteren Füße magern ab, es entstehen schmerzhafte Knoten in den Beugesehnenscheiden, Schalen und Ringbeine, oft leidet ein Fuss mehr als der andere wenn er sich eingelaufen hat</p>
Therapie	<p>wie bei den übrigen Lähmungen</p> <p>Anwendung von Haarseilen, Lederstecken, Brennen der rheumatischen/arthritischen Knochen, Gelenke, Geschwülste (Ringbein, Spat) und Schalen</p>

Folgekrankheiten von Rheumatismus und Gliedersucht (Teil 1, S. 173-179)

Emmert berichtet anschliessend noch unter dem Übertitel ‚Von andern Üblen‘ über Folgekrankheiten des Rheumatismus und der Gliedersucht. Beispiele hierfür sind z.B. Brustkatarrh, Diarrhoe oder Entzündungen. Man erkennt sie an den bereits bei den anderen Erkrankungen genannten Symptomen und behandelt sie mit den schon angegebenen Mitteln. Weiter braucht man äusserliche Mittel am leidenden Teil und dort, wo das ganze angefangen hat. Aus plötzlich zurückgetretenem Rheumatismus oder Gliedersucht entstandene Erkrankungen benötigen oft Aderlass.

Zuletzt geht Emmert auf die Steinkrankheit ein. Sie ist mit der Gliedersucht sehr nah verwandt und die beiden Krankheiten wechseln sich zum Teil ab. Oft geht die Gliedersucht in Steinkrankheit über, entweder beim gleichen Tier oder aber bei seinen Nachfahren. Bei der Steinkrankheit sammeln sich steinige Konkreme in den Harnwegen, im Darmkanal, in der Gallenblase und den Gallengängen an. Die Steine des Verdauungstrakts werden beim Verdauungstrakt abgehandelt.

Die Harnsteine finden sich entweder in den Nieren (Nierensteine), in der Blase (Blasensteine), im Harnleiter oder in der Harnröhre. Harnsteine sind beim Tier seltener als Darmsteine. Sie setzen sich aus dem erdigen und schleimigen Bestandteil des Urins zusammen oder aus zusammengepresster Harnsäure. Sie sind oft rau und haben scharfe Ränder. Sie lassen sich entweder in verdünnter Vitriolsäure oder in einer mit Wasser verdünnten Auflösung des ätzenden, ‚vegetalischen‘ Alkali auflösen.

Als Ursachen für Harnsteine kommen für Emmert Fremdkörper in den Harnwegen oder Krankheiten, bei denen die Haut- und Lungenausdünstung gestört sind, in Frage. Mit Gliedersucht darf man diese Erkrankung nicht direkt assoziieren, da die gliedersüchtigen Schmerzen gänzlich fehlen. Allgemein treten unspezifische Symptome zu Tage. Dazu gehören Blutharnen, häufigeres Harnen, heftige Schmerzen/kolikartige Symptome, Nierenentzündung, Blasenentzündung, Vereiterung und Harnverhalten. Steine, die sich in Bewegung setzen, und solche die stecken bleiben sowie Brand rufen die heftigen Schmerzen hervor. Wenn es zu Harnverhalten und Schmerzen kommt, kann sich die Obstruktion zum Teil durch das Wallen auf dem Rücken wieder lösen. Selten findet man Griess oder gar Steine im Urin. Grosse Steine können bei der rektalen Untersuchung palpiert werden.

Nicht selten ist diese Erkrankung infolge Harnverhalten, Entzündung und Brand der Blase tödlich.

Hinsichtlich der Behandlung ist das beste und sicherste Mittel für das Entfernen der Steine der Steinschnitt. Bei weiblichen Tieren kann man mittels Einspritzungen von verflüssigter Salpetersäure oder ätzenden Laugen probieren, die Steine zu zerstören. Bei Nierenproblemen sind ölige und schleimige Mittel sowie *Extractum Hyoscyami* (Bilsenkraut) anzuwenden.

Konnte der Stein entfernt werden, ist prophylaktisch mit flüchtigem Alkali, bitteren Mitteln wie auch Kalkwasser zu arbeiten.

Abschnitt III: Katarrhalischen Krankheiten (Teil 1, S. 179-220)

Allgemeines (Teil 1 S. 179-182)

Einleitend erklärt Emmert, was man unter Katarrh bzw. katarrhalischer Krankheit zu verstehen hat. Es sei immer eine Folge von unterdrückter Hautausdünstung und äussere sich in Röte, Hitze, Trockenheit und unangenehmer Empfindung der Schleimhäute des Atemapparates (Nase, Luftröhre). Es kommt zu schleimig-wässrigem, dann zu dickem, gelblichem Ausfluss. Die Lymphknoten schwellen an, v.a. jene des Kiefers. Die Krankheit verlässt schnell seinen angestammten Ort und befällt andere Organe; sie kann zum Beispiel in Rehe übergehen. Ein Katarrh macht den Körper anfällig für andere Erkrankungen. Die These von Tennecker (vgl. Anh. 11.2), dass fast jede innerliche Erkrankung vom Katarrh herrührt, verwirft Emmert aber.

Rheumatismus hat viel gemein mit den katarrhalischen Erkrankungen. Beide haben dieselbe Ursache, ähnliche Symptome und gehen in einander über.

Katarrhalische Krankheiten gibt es bei allen Haustieren, vor allem aber ist das Pferd betroffen, da es oft Erkältungen ausgesetzt ist. Es gibt zwei Formen von Katarrh beim Pferd, sie werden anschliessend tabellarisch zusammengefasst.

Die einzelnen Krankheiten

Tabelle 25: Strengel

	Strengel
Synonyme	eigentlicher Katarrh
Teil/Seiten	1/181-187
Quellen	keine genannt
Beschreibung	Krankheit der Schleimhäute, besonders der Nase und von Schleim-ausscheidenden Schleimhäuten; nicht ansteckend
Umstände	v.a. junge Tiere, die Erkältungen ausgesetzt sind; v.a. Herbst und Frühjahr; feuchte Gegenden; schwächliche Tiere; Tiere einer schlechten Rasse

Ursache	unterdrückte Hautausdünstung; schneller Wechsel von Kälte und Hitze, kaltes, feuchtes Wetter und feuchte Umgebung
Betroffene Tiere	Pferde
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	stark abhängig davon, welche Teile betroffen sind Niedergeschlagenheit, keine Fresslust und kein Durst, Frösteln (Aufstellen der Haare) mit abwechselnder Hitze, gerötete, tränende Augen, gerötete Nasen- und Maulschleimhaut, zuerst trockene Schleimhaut, dann Abfluss von viel heller Flüssigkeit, die zum 3.-4. Tag hin dicker, zäher, gelblicher wird, angeschwollene Ganaschen-Drüsen, anfänglich trockener, dann feuchter Husten mit Auswurf von Schleim, zum Teil erschwertes Schlucken, weiss belegte Zunge, eingeengte Atmung, Puls ist häufig und gespannt
Verlauf	Dauer beträgt meist weniger als 14 Tage; dauert es länger, ist ein Übergang in Rotz zu befürchten in der Regel harmlose Erkrankung, die man mit einer passenden, guten Diät alleine heilen kann Übergang in Bräune, Lungenentzündung, chronischen Strengel und Rotz bei unzweckmässiger Behandlung ist möglich (z.B. wenn man Tiere schwächt)
Therapie	Ziele sind die Verminderung des Fiebers und die Beförderung der Ausdünstung; beides meist mit zweckmässiger Diät zu erreichen trockener, gut temperierter Stall, Heu, Mehl- und Kleietränke, kein Hafer, kein grünes und feuchtes Futter, mässige Bewegung, Reiben mit Stroh, Bürsten und Striegel, warme Decken, Dampfbäder unter dem Bauch, Hals und Kopf angewendet

	<p>innerlich Holundertee, Wollblumen mit Brechweinstein und saurem Honig, Althaeawurzel mit Bilsenkraut</p> <p>bei Neigung zur Asthenie: Goldschwefel, <i>Antimonium crudum</i> mit Wasserfenchel, Alantwurzel und Eichenrinden, gutes Futter wie Heu, Hafer, Malz</p> <p>bei Neigung zum Entzündlichen: Salpeter</p> <p>nur in äusserst seltenen Fällen, wenn der Hals stark angeschwollen ist und die Gefahr von Ersticken droht: vorsichtiger Aderlass, niemals mehr als 1 Pfund, das Tier damit nicht schwächen</p>
--	---

Tabelle 26: Druse

	Druse
Synonyme	La Gourme, ansteckender Pferdekatarrrh
Teil/Seiten	1/188-220
Quellen (Anhang 11.2)	<p>s. Viborg, Bouwinghausen (Druse befällt Pferde nur einmal in ihrem Leben; S. 1/188)</p> <p>s. Viborg, Abildgaard (in Sammlungen und Abhandlungen für Tierärzte und Ökonomen, Versuche zur Ansteckung via Ansteckungssäfte; S.1/189)</p> <p>s. Bouwinghausen (übereinstimmende Ansteckungsversuche; S. 1/189)</p> <p>mehrere Schriftsteller (Bestreiten ansteckende Natur der Druse, S. 1/190)</p> <p>s. von Sind (Pferde, die ein grünes Futter gefressen haben, bekommen die Druse nie; sie soll nur durch Futterwechsel zustande kommen; S. 1/191)</p>

	<p>s. Pilger (Therapie der bösartigen Druse mittels schwächender Mittel, d.h. Mercurial-Mittel mit <i>Antimonialia</i>; S.1/209)</p> <p>s. Wolstein, Viborg (Drusenpulver; S. 1/211)</p> <p>s. Pilger (Drusenlatwerge; S.1/112)</p> <p>s. Pilger (kräftigende Mittel bei verdächtiger Druse; S. 1/215)</p> <p>s. Tennecker (verdächtige Druse, Bedecken der Tiere mit nassen Tüchern und trockenreiben; S. 1/217)</p> <p>Verweis auf Vorlesung ‚Veterinärische Chirurgie‘ (Behandlung von aus Druse entstehenden Entzündungen, Mauke und Geschwüren; S. 1/219)</p> <p>s. Tennecker, Pilger (Therapie der herumirrenden Druse; S. 1/220)</p>
Beschreibung	<p>dem Strengel ähnliche Erkrankung</p> <p>zwei Grade: <i>gutartige Druse</i> und <i>bösartige/falsche Druse</i>, unterscheiden sich in der Heftigkeit der Symptome</p> <p>weitere Form: <i>verschlagnene/zurückgetretene Druse</i></p>
Unterscheidung von Strengel	<p>öfters Asthenie, Ganaschendrüsen sind immer und stärker befallen, Druse ist ansteckend, befällt ein Tier nur einmal in seinem Leben, die Augen leiden mit, stärkerer Ausfluss von Eiter aus der Nase</p>
Unterscheidung von Rotz	<p>keine ‚Schanker-artige‘ Geschwüre in der Nasenhaut, Druse geht mit Fieber einher und die Fresslust ist immer reduziert, Ausfluss aus beiden Nasenlöchern und Drüsen beider Seiten sind betroffen bei der Druse (Rotz einseitig), Ausfluss beim Rotz ist gelb-grünlich und oft mit Blut vermischt</p>

Umstände	1 bis 5 Jahre alte Pferde, nur in einigen Ländern auftretend (z.B. in Italien findet man sie selten bis gar nie), v.a. Herbst und Frühjahr, oft bei Pferden, die zum Verkauf stehen, da sie dem Wechsel von Stall/Futter/Witterung unterworfen sind
Ursache	Vernachlässigung, andere Erkrankungen, Erkältung, Diätfehler, plötzliche Veränderung der Witterung, schlechte Behandlung, schlechte Beschaffenheit von einzelnen Organen des Körpers, Verletzungen Kontakt zu Ansteckungssaft (zum Beispiel Eiter aus Nase erkrankter Pferde), wenn das Pferd vorher noch nie Druse hatte
Betroffene Tiere	Pferd
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	<i>gutartige Druse</i> : Mattigkeit, Traurigkeit, Müdigkeit, Trägheit, Neigung zum Schwitzen, Hitze und Frost, verminderte Fress- und Sauflust, das Tier legt sich selten bis nie hin, Puls ist beschleunigt, Herzschlag ist nicht fühlbar, gerötete, trockene Nasenschleimhaut, Ausfluss von heller Flüssigkeit aus der Nase, heiserer Husten, zäher, schleimiger Speichel, geschwollene Drüsen am Kehlgang zwischen den Ganaschen, heller Urin, normaler, selten eher etwas trockener oder mit Schleim überzogener Mist; ab dem 4. Tag schleimiger, eitriger Nasenausfluss, dieser Ausfluss und die anderen Symptome verlieren sich bis zum 9.-12. Tag; zum Teil zeigen die Pferde mit gutartiger Druse kaum Symptome <i>bösartige/falsche Druse</i> : alle oben genannten Symptome heftiger auftretend, die Schilddrüse schwillt zum Teil an (die Erkrankung wird dann Kropf genannt), Fresslust fehlt völlig, die Augen sind trüb, die Drüsen schwellen stärker an, es gibt harte, schmerzhaftes Knoten, zum Teil schwellen auch die Ohrdrüsen an, das

	<p>Einatmen ist erschwert, häufiger, starker Husten, klebriger, glänzender Mist, Urin ist trüb und schleimig, Übergang in Luftröhren-, Lungen-, Hirnentzündung, Rotz oder chronische Druse jetzt möglich</p> <p><i>verschlagnene/zurückgetretene Druse:</i> kaum Nasenausfluss, geschwollene, schmerzhaftes Ganaschendrüse/Lymphatische Drüsen, selten auch Ohrspeicheldrüsen/<i>Glandula thyreoidea</i>; Haare verlieren ihren Glanz und sind struppig, alle Verrichtungen sind geschwächt, v.a. die Verdauung (keine Fresslust), Tiere sind sehr schwach und können kaum aufstehen, die Zunge und das ganze Maul ist schleimig und welk, Puls ist langsam; wenn es Wassergeschwulste gibt: die hinteren Schenkel und beim Wallach der Schlauch schwellen an, Schenkel brechen sogar aus und werden maukig, von hinten breiten sich die Wassergeschwulste über den Bauch und Brustkasten aus; wenn es Fussübel gibt, so sind die hinteren Füße betroffen, es gibt eine Schwellung an einem oder beiden Hinterschenkel, die schmerzlos ist; eröffnet sich diese Geschwulst, entleert sich stinkende Jauche, die Füße werden maukig, es entstehen oft unheilbare Straubfüße, die Pferde sind dann stark geschwächt; wenn die Druse in Augenentzündung übergeht, so kann es zu einer Mondblindheit kommen; wenn herumirrende Druse entsteht, bilden sich Knoten und Beulen (ähnlich den Wurmbeulen) in verschiedenen Teilen des Körpers, sie sind hart, verschwinden oft spontan, oft am Widerrist, an der Vorderbrust und in der Lendengegend, angeschwollene Hinterbeine, Schlauch beim Wallach und Bauch, Mattigkeit, reduzierte Fresslust, kein Nasenausfluss, selten Husten; beim Übergang in</p>
--	--

	Rheumatismus: mit entsprechenden Symptomen ist zu rechnen
Verlauf	<p><i>gutartige Druse</i>: vergeht meistens von selbst, kaum Symptome, Ende in 9-14 Tagen, wenn sie länger als 6 Wochen anhält, spricht man von chronischer Druse und ein Übergang in Rotz ist zu befürchten</p> <p><i>bösartige/falsche Druse</i>: Übergang in Gesundheit, dabei beginnen die Ganaschendrüsen aber immer zu eitern, Übergang in chronische Druse oder chronischen Strengel: Fieber und Symptome sind vermindert, Nasenausfluss hält aber an, Übergang in Rotz ist zu fürchten, wenn jauchiger Nasenausfluss vorhanden, Ganaschendrüsen hart und nicht schmerzhaft, ansonsten das Pferd frisst und als gesund erscheint</p> <p><i>verschlagnene/zurückgetretene Druse</i>: Druse, die einen ungewöhnlichen Verlauf hat; Entzündung von Nase, Rachen, Luftröhre, Lunge, Gehirn (alles liegt eng beisammen oder steht sogar miteinander in Verbindung); Übergang in Wassergeschwulste; bei zweckmässiger Behandlung kann das Tier gerettet werden; ansonsten tritt Tod ein nachdem sich die Wassergeschwulste nach kranial ausgebreitet haben; Übergang in hartnäckige Fussübel (v.a. hintere Füsse, asthenischer Natur); Übergang in Augenentzündung und Mondblindheit (entstehen oft in einer frühen Phase und sind therapierbar); Übergang in Fusskrankheit; Übergang in Flug/herumirrende/herumziehende Druse; Übergang in Rheumatismus; Übergang in Rotz</p>
Sektion	<p>leicht entzündete, schlaffe Nasenschleimhaut, harte kleine Drüsen, verhärtete Drüsen der Kinnbacken, der Luftröhre wie auch der Lungen</p> <p>alle anderen Organe erscheinen gesund</p>

Therapie	<p>ähnlich wie bei Strengel, stark antiphlogistische Mittel sind nützlich, Therapie ist dem Verlauf anzupassen:</p> <p><i>gutartige Druse</i>: Ausdünstung befördern, Erkältung vermeiden (warmer Stall, trockenes Futter, mässige Bewegung, Bedeckung mit wollenen Decken, Reiben mit Stroh, Bürsten und Striegel), Dampfbäder, Reinigung der Nasenlöcher mit warmer Wasser, Reiben der geschwollenen Drüsen, Klistiere, Aufguss von Heublumen oder Samen oder <i>Flores Sambuci</i> oder <i>Valeriana</i> mit Brechweinstein, Drusenpulver: Spiessglanzmittel, v.a. Schwefelspiessglanz, mit Fenchel, Wacholderbeeren oder Angelikawurzel, wenn die Pferde sehr schwach sind: Zusetzen von Kalmus, Enzianwurzel, Wermutweiden, Eichenrinden, selten sind ausflussbefördernde Mittel oder gar Aderlass indiziert</p> <p><i>bösartige Druse</i>: gleiche Behandlung, in seltenen Fällen, wenn sich die Erkrankung zum Entzündlichen neigt, darf man das Tier schwächen (Pilger rät zu Mercurial-Mitteln mit Antimonial), wenn sie asthenischer Natur ist: leicht reizende Mittel wie Alantwurzel mit <i>Althaea</i>, Anis oder Fenchelsamen, Angelikawurzel, Sevenbaumkraut (<i>Juniperus sabina</i>), Ammoniakgummi, Balsam mit bitteren und aromatischen Mitteln wie Kalmus, Ingwer, Enzian, Wermut, Weidenrindenextrakt, Eisenfeilspäne usw., dazu sollte immer etwas Besänftigendes gegeben werden wie Schierlingskraut, <i>Hyoscyamus</i> oder Opium; wenn der Ausfluss und Husten anhält/stärker sind, soll man die sogenannten harzigen, balsamischen Mittel mit den stärkenden Mitteln verbinden, es können auch Haarseile am Hals oder an der Vorderbrust gezogen werden, sie sind v.a. dort sehr nützlich, wo Wassergeschwülste drohen, Drusenpulver und Latwergen nach Wolstein, Viborg und Pilger; wenn</p>
-----------------	---

	<p>Übergang in Luftröhrenentzündung zu befürchten ist, soll man Pilgers Rezept anwenden oder aber Quecksilbersalben einreiben, Einreiben der geschwollenen Drüsen mit Quecksilbersalbe, flüchtigen Salben oder mit einem Gemisch aus Terpentinöl, Lorbeeröl und Schweinefett, Drüsen kann man eher zum Eitern bringen durch Kataplasmen von Leinsamen, Brot, Malven, <i>Cicuta</i> (Wasserschierling) und <i>Hyoscyamus</i>, künstlichen Eröffnen der eitrigen Drüsen nicht zu früh</p> <p><i>verdächtige Druse</i>: gleiches Verfahren, aber vor allem stärkende Mittel anwenden: nahrhaftes Futter, Kalmus, Enzian, Alantwurzel, Weidenrinden, Eisen, Isländisch Moos, nach Pilger noch Arsen, ätzendes Quecksilbersublimat (siehe Rezepte unten); weitere Empfehlung Pilgers: Räucherung von Colophonium, Bernstein und Asphalt sowie Ausspritzen der Nasenlöcher mit <i>Mastix Peruviana</i> Kalkwasser oder schwache Auflösung des ätzenden Quecksilbersublimats (2 Gran Sublimat in 1 Loth Wasser). Lederstecken, Anbringen von Haarseilen und ätzenden Salben in der Nähe der geschwollenen Drüsen. Nasenausfluss fördern mittels Dampfbädern, trockenem Futter und Streu, warm halten; nach Tennecker sollte man sie mit warmen, nassen Tüchern bedecken und dann Trockenreiben; eventuell werden Aderlass und innerlich schweisstreibende Mittel nötig. Wenn Wassergeschwulste entstehen, wobei immer Schwäche damit einhergeht, muss man die Tiere stärken und die Einsaugung der wässrigen Flüssigkeit fördern; dazu werden verwendet: Aromatica, wie Kalmus, Enzian, Wermut, Wacholderbeeren, Meerrettich, Spiessglanz; Haarseile; reines, kühles Wasser; Diät nach Tennecker: Heu, Hafer, Rettich; Klistiere; bei Übergang in Entzündung und</p>
--	---

	<p>Rheumatismus: antiphlogistische Mittel; weitere Therapieansätze bezüglich entstehender Mauke und entstehenden Geschwüren findet man in der Vorlesung zur Veterinär-Chirurgie</p> <p><i>Flug-/Herumirrende Druse</i>: selbe Behandlung wie bei der bösartigen Druse, Empfehlung Tennecker: gewöhnliches Drusenpulver und künstliche Geschwüre, Empfehlung Pilger: Kampfer, <i>Spiritus Mindereri (Liquor ammonii acetic)</i>, <i>Spiritus salis ammoniaci</i> (Salmiakgeist), Aufguss von <i>Valeriana</i>, <i>Sambuci</i>, <i>Chamomillae</i>, Spiessglanz, <i>Mercurialia</i>, in Verbindung mit reinen bitteren schweisstreibenden Mitteln wie Kalmus, Colombo (<i>Menispermum palmatum</i> Lam.), Ingwer, Pfeffer, <i>Sabina</i>, Salmiakgeist, Hirschhornsalz, <i>Spiritus vini</i>, Hoffmanns Tropfen (<i>Liquor anodynus mineralis Hoffmanni</i>)</p> <p><i>andere Ausgänge der Druse (z.B. Rotz, Wurm)</i>: Besprechung der Therapie im entsprechenden Kapitel</p>
Rezept	<p>Wolsteins und Viborgs Drusenpulver:</p> <p>Spiessglanz-Leber, Schwefelblumen, Enzianwurzel, Austernschalen, oder statt dessen weisse Kreiden, auch Eierschalen, Wacholderbeeren von jedem Pfund ½, mache es zu einem Pulver, gebe hiervon des Tages 3 Mal, jedes Mal 2 Loth, mit einem Loth Kochsalz, welches mit Honig zu einer Latwerge gemacht wird.</p> <p>Pilgers Drusenlatwerge:</p> <p>Pulv. Rad. Enulae Unze viij, Semen anis Unze ij, Mercur. dulcis Unze ij, Antimo crudum Unze ij,</p> <p>Mische es mit Honig, dass es eine Latwerge gibt, davon gebe man den Tieren viermal täglich 2 starke Esslöffel voll. Diese Latwerge ist v.a. dann anzuwenden, wenn</p>

	<p>die bösartige Druse in eine Luftröhrenentzündung überzugehen droht.</p> <p>Pilgers stärkende Mittel:</p> <p>Weisser Arsenik, Pottaschen, von jedem 2 Scrupel, gepülverter Wasserfenchel 12 Loth, Tragantgummi 10 Loth, Rosenhonig 1 Pfund.</p> <p>Mache hieraus 20 Pillen und gib morgens und abends eine davon.</p> <p>Verbesserungsvorschlag von Emmert: <i>Althaea</i> oder Salbeiwurzel statt Tragantgummi hinzusetzen.</p> <p>Fein gepulvertes Operment (Arsenpräparat) 2 Loth, Bruchweidenrinde 16 Loth, Kalmus 8 Loth, Tragantgummi so viel nötig, um 16 Pillen zu machen, hiervon gib morgens und abends eine Pille.</p> <p>Aetzenden Quecksilbersublimat $\frac{1}{2}$ Quint, löse es in 2 Pfund destilliertem Wasser auf, tue arabischen Gummi hinzu so viel bis es eine schleimige Auflösung gibt, setze Wacholdergeselz hinzu so viel bis 12 Pillen gemacht werden können, man gebe dem Tier morgens und abends eine Pille.</p> <p>Verbesserungsvorschlag von Emmert: statt Eichen- und Weidenrinden, die zersetzt werden, sollten besser bittere Mittel gewählt werden.</p>
--	--

Abschnitt IV: Gastrischen Krankheiten (Teil 1, S. 220-305)

Allgemeines (Teil 1, S. 220-226)

Synonym werden die ‚gastrischen Krankheiten‘ als ‚Krankheiten der Verdauung‘ bezeichnet. Definitionsgemäss sind es Störungen der gesamten Verdauung oder Teilen davon, weshalb vor allem die Absonderungsorgane darunter leiden. Als Folge von unverdauten, verdorbenen Speisen und auch krankhaft beschaffenen Säften kann es immer zu gastrischen Störungen kommen, Emmert nennt diese ‚*Sortes primarium vivarium*‘. Häufige Symptome sind gestörte Ausleerung, reduzierte Fress- und Trinklust, Fieber und Schwäche. Die Symptome zeigen, dass der ganze Körper unter einer gastrischen Erkrankung leidet, da das Blut mittels der Verdauung aufbereitet werde und die Ernährung aller Organe des Körpers davon abhängen. Die gastrischen Erkrankungen treten bei allen Haustieren auf, wobei vor allem jene betroffen sind, deren Lebensart am meisten von der natürlichen abweicht. Schlechtes, verdorbenes Futter ist die Hauptursache, weitere Ursachen sind Erkältung, Schwäche anderer Genese, starke Anstrengung und veränderte Witterung. Es ist schwierig, diese Krankheiten zu bekämpfen und es kommt oft zu Rückfällen. Die Therapie besteht in erster Linie darin, dem Tier wenig gutes Futter zu geregelten Zeiten zu reichen. Anstrengung sollte vermieden werden, die Organe sollen in ihrer Funktion gestärkt werden. Vor allem zwischen dem Verdauungstrakt und der Haut besteht eine innige Verbindung, der in der Therapie Rechnung getragen werden soll.

Der Übertitel gastrische Erkrankungen umfasst eine Vielzahl unterschiedlicher Krankheiten und Krankheitsbilder:

- Magen: Symptome: Übelkeit, Erbrechen, Würgen, fehlende Pressluft, belegte Zunge, Ekel, aufgeblähter Magen, Aufstossen etc.
- Gedärme: Diarrhoe, Verstopfung, Bauchfluss, Ruhr, Steine
- Speicheldrüsen: Speichelfluss
- Gallengänge, Gallenblase, Gallengefässe: Gallenfieber, Gelbsucht, Steine
- Leber: Gelbsucht

Begleitend ist oft Fieber vorhanden; dieses kann katarrhalischer oder hektischer Natur oder ein eigenes gastrisches Fieber sein. Ersteres tritt bei Diarrhoe, Bauchfluss, Ruhr und Lienteria (Durchfall, bei dem das Futter unverdaut abgeht) auf, zweiteres wird auch aufzehrendes Fieber oder ‚*Febris hectica*‘ genannt und kommt bei länger anhaltenden gastrischen Beschwerden vor. Gastrisches Fieber zeigt sich, wenn die

gastrischen Beschwerden und ihre Ursachen das ganze Gefäß- und Nervensystem angreifen. Es ist mit dem ‚Dauungs-/Ochsenfieber‘ verwandt, das bei Sättigung/Überfressen eintritt und mit Frösteln und abwechselnder Hitze, hängendem Kopf, sich Niederlegen, beschleunigtem Puls und Gleichgültigkeit gegenüber der Umwelt einhergeht.

Die einzelnen Krankheiten

Tabelle 27: Gestörte Verdauung und gastrisches Fieber

	Gestörte Verdauung und gastrisches Fieber
Teil/Seiten	1/226-230
Quellen	Vorlesung zur Physiologie (normale Funktion der Verdauungswerkzeuge; S. 1/227)
Beschreibung	aufgenommene Nahrungsmittel werden nicht gut oder gar nicht verarbeitet, der Nahrungsbrei bleibt länger liegen, es bildet sich verdorbene Luft, allerlei Körperfunktionen werden dadurch gestört
Betroffene Tiere	Pferde
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	meistens vergeht die Fresslust, selten stellt sich Heisshunger nach besonderen Sachen, wie zum Beispiel Kalkerde, ein; Würgen, Ekel, Erbrechen (bei jenen Tieren, die erbrechen können); Muskeln sind abgespannt, die Tiere träge, matt und traurig, sogar Koller-Anfälle kommen vor; der Magendarmtrakt wird durch das gebildete Gas aufgebläht und starke Schmerzen werden hervorgerufen (ähnlich wie bei der Kolik); Gas geht über das Maul als sogenanntes Koppen oder über den After als Winde ab; Absonderung von viel Schleim (Maul, Zunge und Exkreme davon bedeckt); Magensaft ist widernatürlich bitter; viel Galle wird in den Darmkanal abgegeben; Verstopfung oder Diarrhoe; abgehender Mist hat ungewöhnliche Beschaffenheit,

	Farbe und Geruch; Pferde bekommen öfters Zufälle von Unverdaulichkeit, die jenen des Kollers ähnlich sind; wenn das Gefässsystem betroffen ist, entsteht gastrisches Fieber
--	---

Tabelle 28: Verlorener Appetit

	Verlorener Appetit
Teil/Seiten	1/230-233
Umstände	kommt bei fast allen bedeutenden Erkrankungen vor, aber am häufigsten tritt sie bei der gestörten Verdauung auf
Ursache	Überfressen; übermässige Anstrengung; schlechtes, verdorbenes Futter oder Wasser; mit Fett, Öl oder Seifen verunreinigtes Futter
Betroffene Tiere	Pferd
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	entweder wird das Futter gänzlich ignoriert, es wird wenig ins Maul genommen und wieder fallen gelassen, das Tier nimmt weniger Futter als gewöhnlich auf, das Tier frisst anderes als normalerweise oder das Tier fängt mit Appetit an zu fressen, stoppt dann aber; Trägheit, Mattigkeit, Traurigkeit, trübe Augen, schleimiges Maul, Speicheln, Aufstossen, Würgen, Erbrechen
Therapie	Entfernung der entfernbaren Ursachen; Fasten oder Gabe von nur wenig Futter; Ausleerung der im Darmkanal angehäuften Stoffe, abführende Mittel und Brechmittel (bei Hund und Katze, die brechen können); magenstärkende Mittel, wie Kalmus, Enzian, Ingwer, Meerrettich, Galgantwurzel mit Pomeranzenschalen, Anissamen, Schafgarben, Wermut, Colombo (<i>Menispermum palmatum</i> Lam.), Weidenrinden, Sarsaparill (Stechwinde, <i>Smilax sarsaparilla</i>),

	Chinarinde usw.; mässige Bewegung; Reinhalten der Haut
--	--

Tabelle 29: *Fresssucht*

	Fresssucht
Synonyme	Heisshunger
Teil/Seiten	1/233-234
Beschreibung	Tiere fressen viel und begierig ohne zuzunehmen, nehmen oftmals dabei noch ab
Ursache	Würmer, nach Hungerzuständen, schlechte Nahrung, grosse Reizbarkeit des Darmkanals, heftige Bewegung, hoher Grad von Schwäche, gestörte Verdauung
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	Heisshunger; Gewichtsabnahme; Abgang des kaum oder nicht verdauten Futters über den Mist; gestörter Kotabgang
Therapie	Entfernung der entfernbaren Ursachen; magenstärkende Mittel mit gebrannten Austernschalen, Opium zusammen mit Kalmus, Enzian, Ingwer, Pomeranzenschalen, <i>Baccae Juniperis</i> (Wacholderbeeren)

Tabelle 30: *Magensäure*

	Magensäure
Teil/Seiten	1/234-235
Beschreibung	Magensaft nimmt widernatürliche Beschaffenheit an, wird zu einer wahren Säure
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	Schmerzen; Symptome entsprechend dem Sodbrennen beim Menschen; Frösteln; gesträubte Haare; Müdigkeit, Mattigkeit; Husten; wechselnder Appetit (Heisshunger bis Anorexie); trinken viel; Ablecken von Leim und

	Kalkwänden; Engbrüstigkeit; Rülpsen; Aufstossen; gestörte Verdauung
Therapie	Magenstärkende Mittel mit Aloe und säuretilgende Mittel, wie Kreide, Magnesia oder gebrannte Austernschalen, Eierschalen, Krebsschalen; Verbinden der magenstärkenden Mittel mit Seifen und Alkalien

Tabelle 31: Luftanhäufung

	Luftanhäufung
Teil/Seiten	1/236-252
Quellen (Anhang 11.2)	<p>s. Pilger (Ursachen für Luftanhäufung; S. 1/240)</p> <p>s. Pilger (Beobachtungen bei Militär-Pferden: Pferde empfindlicher für Körner als Grünfutter; S. 1/241)</p> <p>s. Pilger (Vorschlag zur Hemmung der Gärung; S. 1/244)</p> <p>s. Wolstein (windtreibende Latwerge; S. 1/245)</p> <p>s. Pilger (Rezept windtreibender Mittel; S. 1/246)</p> <p>s. Blaine (chirurgische Angehensweise; S. 1/250)</p>
Beschreibung	Auftreiben von Magen und Därmen durch Ansammlung von Gas, Symptome der sogenannten Blähe-Kolik, ausgelöst durch Darmkrämpfe
verschiedene Arten von Luftanhäufung	<p>Chronische Luftanhäufung/Tympanitis/Trommelsucht/Windsucht (symptomatisch bei Darmentzündung und anderen bösartigen Krankheiten oder idiopathisch)</p> <p>Meteorismus (chronische Luftanhäufung, wenn Teile der Gedärme schon in Brand übergegangen sind)</p> <p>Windkolik/<i>Colica flatulenta</i>/Blähsucht/Blähseuche/schnell verlaufende Trommelsucht (symptomatisch oder idiopathisch)</p>

Umstände	<p>blähendes Futter und gestörte Magendarmmotorik (dabei ist vor allem Klee sehr gefährlich, da es selbst die Magen-Darm-Motorik stört und dann gärt)</p> <p>Prädisposition durch Wurmbefall, Schwäche, reizende, purgierende Nahrungsmittel</p> <p>oft epizootisch auftretend, gehäuft im Frühjahr und Herbst; Rind und Schaf sind häufiger betroffen als Pferde; Pferde laut Pilger v.a. empfindlich auf Körner, speziell Gersten und Roggen</p> <p>Neigung zur Erkrankung durch grosse Schlafzeit und geschwächte Eingeweide</p>
Ursache	<p>übermässiger Genuss von gärendem, blähendem Futter (Zucker-reiches Futter wie grünes Futter, fette Kräuter, wie Luzernen und weisser Klee),</p> <p>nach Pilger: junge, grüne Kornwicken, Erbsen, Wurzeln von jungen Rüben und ihre Blätter, unter der Erde stehende Kohlrabi (<i>Brassica oleracea</i>), Rüben, Möhren, Roggen, Gersten); Tränken nach Fütterung; Erkältung</p>
Betroffene Tiere	Rind, Schaf, Pferd
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	<p>ganzer Leib kann aufgetrieben, hart und gespannt, wie eine Trommel, beim Rind ist die Auftreibung vor allem links, beim Pferd mehr beim <i>Processus ensiformis</i> (Brust-bein); Auftreibung des Leibs kann fehlen, wenn nur eine geringe Luftanhäufung vorhanden ist oder sie vor allem in den Gedärmen ist; Darmkrämpfe mit erschwerter Atmung; Traurigkeit, Unruhe, Anorexie, kein Wiederkauen, Abgang von nur wenig Mist und Blähungen, Scharren, Unruhe, trübe Augen, sehen und schlagen nach dem Bauch und beissen hinein, krümmen sich, legen sich hin, wälzen sich, springen wieder auf, Füsse unter den Bauch gestellt, Puls ist klein, starkes Schwitzen</p>

Verlauf	<p>schneller Verlauf, Tod in 2 Stunden möglich durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Platzen von Magen oder Darm - Bildung einer Darmentzündung - starke Anhäufung von Blut im Kopf und anderen Körperteilen - einen Volvulus (Ineinanderschlingen von Darmteilen) - durch hartnäckige Obstipation usw. <p>wenn die Tiere gerettet werden können, bleibt immer grosse Schwäche im Darmkanal zurück und damit einhergehend die Neigung zu Rezidiven</p>
Therapie	<p>1. Gärung und Luftentwicklung hemmen: Pottaschen, <i>Alcali vegetabili</i> und Seifen, Tiere nicht saufen lassen, Verdauungskräfte stärken, Verdauungstätigkeit kurzzeitig steigern: Wein, Branntwein, Pfeffer, andere reizende Mittel wie Hoffmanns Tropfen, Naphtavitriol, <i>Serpentaria</i>, Baldrian</p> <p>2. schon angehäuften Luft entfernen: Mittel, die die Tätigkeit der Gedärme erhöhen und krampfwidrig sind, sie werden <i>Carminativa</i>/windtreibende Mittel genannt, z.B. Absud von Kamillen, Kümmel, Anis, Fenchelsamen, Pfeffer, Baldrian, Hoffmanns Tropfen, Naphtavitriol, <i>Spiritus nitri dulcis</i>, Salmiakgeist (sowohl den ätzenden als auch den mit Anis verbundenen), Kamillenblumen, Pfefferminze, Pimpinell-Wurzel, Aloe (dann, wenn keine Entzündung zu fürchten ist); Latwerge nach Wolstein und Pilger; ein Lot; nicht nur reizende, sondern auch krampfwidrige Klistiere; Rotsteinöl mit einem halben Schoppen Branntwein einige Male pro Tag eingiessen; Klistiere von Tabaksabsud oder Rauch: Baldrian, <i>Serpentaria</i>, Kamillen, wenig Branntwein, Essigwasser; Verhindern, dass sich das Tier niederlegt oder sich wälzt,</p>

	<p>da so grösste Gefahr von Rupturen; Striegeln/Bürsten des Bauches; Eingiessen von Mistwasser; wenn all diese Mittel nichts bringen: Chirurgische Methode (siehe unten)</p> <p>3. Folgen der Erkrankung heben: Das Platzen der Eingeweide durch heftige Bewegung/Wälzen vermeiden, indem man die Tiere hoch ausbindet; Magen-/Darm-entzündungen verhindern, indem man stärkende und blähungstreibende Mittel wie Wermut, Enzian, Pomeranzen-Schalen, Schafgarben, Baldrian, Kümmel, Kalmus, Ingwer zusammen mit Hoffmanns Tropfen und Aloe; mässige Bewegung/Arbeit; kein blähendes oder schwächendes Futter geben</p> <p>gerettete Tiere müssen mit stärkenden Mitteln unterstützt und sich am Überfressen gehindert werden</p>
--	---

Von Emmert genannte Rezepte, die ihren Einsatz bei Luftanhäufung haben:

Wolsteins Blähkrankheit-Latwerge:

Hepar Antemoni Drachme ij	Spiessglanz Leber Drachme ij
Rad. Valeriana Drachme iv	Baldrian Wurzel Drachme iv
Sal amarum Pfund ½	Bittersalz Pfund ½
Calm. aromaticus	Kalmuswurzel
Rad. Gentiana	Enzianwurzel
Rad. Angelica aa Unze iv	Angelikawurzel von jedem Unze iv
Rob Juniperis Unze iv	Wacholdermus Unze iv
Mel crud. quant. sat,	Roher Honig, soviel bis genug
M. f. b. a. Electuarium D.S.	Mische es und mache
so viel als 2 Hühner Ei gross	nach der Kunst eine
	Latwergen wie 2 Hühnerei gross
alle 3 Stunden davon gegeben	

Pilgers Rezept gegen Blähkrankheit:

Mineral alcali Unze ½	mineralisches Alkali Unze ½
Sem. Carvi	Kümmel
Calm. aromata aa Unze j	Kalmus Wurzel von jeder Unze 1
Aq. fontani Unze iij	Brunnenwasser Unze 3
Spiritus vini Unze iiij	gemeiner Branntwein Unze 4
Schoppen D.S. auf ein Mal herunter zu schütten	

Chirurgische Methoden bei Luftanhäufung

- Sie kommen zum Einsatz, wenn alle Arzneimittel versagt haben. Es existieren verschiedene chirurgische Methoden, um der bei der Blähkrankheit angesammelten Luft Ableitung zu verschaffen; die erste und am häufigsten angewendete, ist jene nach Monro.
- Monro hat eine von Leder überzogene Röhre erfunden, in die ein eiserner Führungsdraht hineingeschoben werden kann und die an einem Ende aus Messing ist und einen Knopf hat, der das Einführen in die Speiseröhre erleichtern soll. Die Röhre ist 6 Fuss lang. Sobald die Röhre im Magen zu liegen kommt, stösst Luft mit Druck daraus hervor. Die Röhre muss von einer zur anderen Seite bewegt werden.
- Wenn man keinen Zugang zu solch einer Röhre nach Monro hat, soll man ein Fischbein vorne mit einem grossen Waschwamm versehen, auf dieselbe Art in den Magen einbringen und Luft, wie das Wasser aus einem Brunnen, abpumpen versuchen. Diese Methode ist bei Pferden und wilden Tieren nicht anwendbar, da sie zu unruhig sind und sich bei dieser Manipulation viel zu schnell niederwerfen (Quellenverweis: Blaine ist derselben Meinung).
- Die nächste Möglichkeit, der Luft Platz zu schaffen, ist es dann, den Magen oder Darm von aussen zu punktieren.
- In manchen Gegenden Deutschlands werden lebende Frösche in den Magen eingebracht, die durch ihre Sprünge die Luft aus dem Magen in das Duodenum und somit aus dem Körper treiben sollen.

Tabelle 32: Bauchfluss

	Bauchfluss
Synonyme	Durchfall, Diarrhoe
Teil/Seiten	1/252-260
Beschreibung	eine widernatürliche, dünne, häufige Ausleerung des Mists
Typen von Bauchfluss	gutartig, bösartig und anhaltend
Umstände	häufig bei jungen Tieren, insbesondere die bösartige Form wird bei ihnen oft beobachtet und endet fatal; v.a. dann, wenn die Tage heiss und die Nächte kalt sind (Sommer/Herbst/Frühjahr), Pflanzenfresser bei Neuaustrieb auf die Weiden
Ursache	Abwechslung von Futter (auch Umstellung von Milch auf normales Futter bei Jungtieren), besondere Beschaffenheit der Milch, Genuss von Gras, Klee, grünen Säften, Seifen-artigem Futter verdorbenes Futter (schlechtes Heu, Hafer), Schnee, fauliges Wasser, giftige Pflanzen, zu viel Salz, Erkältung
Betroffene Tiere	alle Haustiere
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	dünner, wässriger Mist mit viel galligem Schleim verbunden, oft sind Futterbestandteile im Kot erkennbar, beim Hund ist der Kot gallig, grün oder schwarz zu Beginn sind die Tiere munter, zeigen Fresslust, haben mehr Durst; wenn der Durchfall längere Zeit anhält, werden die Tiere matt beim bösartigen Bauchfluss gibt es Fieber, Schmerz, Abmagerung, Anorexie, ängstliche Bewegung, grosse Unruhe, Sehen und Schlagen nach dem Bauch, zum Teil widernatürliches Geschrei

	<p>beim anhaltenden Durchfall magern sie ebenfalls ab, aber zeigen kein so dramatisches Bild wie beim bösartigen</p>
Verlauf	<p><i>gutartiger Bauchfluss</i>: Durchfall hält bis zu vier Wochen an ohne die Tiere stark zu belasten, normalerweise nur 3-8 Tage</p> <p><i>bösartiger Bauchfluss</i>: schwächt das Tier und es kommt oft zum Tod des Tieres</p> <p><i>anhaltender Bauchfluss</i>: dauert lange, aber verläuft i.d.R. nicht tödlich, die Nahrung wird nicht gehörig verdaut, die Erkrankung wird weiter bei der Lienteria abgehandelt</p>
Therapie	<p>Ursache entfernen (z.B. Entwöhnen oder Muttertier besser füttern, wenn Milch schuld ist, weniger grünes Futter füttern usw.), übermässige Tätigkeit der absondernden Gefässe des Darmkanals, Tonus des Darmkanals erhöhen und erhöhte Reizbarkeit des Darmes herabstimmen: 1. schleimige Mittel, wie <i>Angelica</i>, <i>Althaea</i>, Wallwurz, Salep, Mehltränke, Gerstentränke, Hafertränke, Dinkelmehlsuppe, Erbsenlinsenbrei usw., 2. Opium oder <i>Extractum Nucis vomicae</i> usw., 3. absorbierende Erden, wie Kreiden, Magnesia, Austernschalen, Eierschalen, Krebsaugen usw.</p> <p>Darmkanal stärken und Gabe von zusammenziehenden Mitteln: Weiden, Eichenrinden, Tormentill-Wurzel, Alaun, Kaskarille (<i>Croton eleutheria</i>), Rhabarber, Gallapfel, Rotwein</p> <p>Hautausdünstung befördern: warmer, trockener Stall, trockene Streu, Zudecken mit warmen Decken, mit Stroh und Striegel bürsten, warme Bäder, mässige Bewegung, Mehltränke, Holunderblumentee, Baldrian,</p>

	<p>Nelkenwurzel und Minzente, verschiedene Verbindungen wie <i>Althaea</i>, Tormetillwurzel und Opium oder Salep mit Opium und Rhabarber oder Baldrian, Opium und <i>Althaea</i></p> <p>Wasser abschrecken ehe die Tiere davon trinken</p> <p>Sonderfall: Bei Diarrhoe nach dem Absetzen soll man stärkende Mittel geben und Bohnenmehl füttern; bei Aufnahme von verdorbenem Futter/Wasser muss besseres gefüttert werden und wenn dies nicht genügt noch zusätzlich Rhabarber gegeben werden</p>
--	--

Tabelle 33: Lienteria

	Lienteria
Teil/Seiten	1/261-262
Beschreibung	Durchfall, bei dem das Futter unverdaut abgeht und die Tiere abmagern
Ursache	sehr geschwächte Verdauung, grosse Schlaffheit und Reizbarkeit der Därme, Würmer, Unreinigkeit, scharfe Säfte, verdorbene Galle
Verlauf	viel gefährlicher als der gewöhnliche Durchfall
Therapie	dieselbe wie beim Bauchfluss, Ursache entfernen, Gabe von schleimigen und zusammenziehenden, stärkenden Mitteln mit gutem, nahrhaftem Futter; kein grünes Futter

Tabelle 34: Ruhr

	Ruhr
Synonyme	Dysenteria
Teil/Seiten	1/262-270

Quellen (Anhang 11.2)	s. Blaine (Abführende Mittel bei der galligen Ruhr; S.1/268)
Beschreibung	Abgang von schleimigem (weisse Ruhr), blutigem (rote Ruhr) und zum Teil galligem (Gallen-Ruhr), Material aus dem After, mit Schmerzen verbunden; meist ein Katarrh der Schleimdrüsen des Dickdarmes
Umstände	epidemisch in feuchten Gegenden
Ursache	feuchte Umgebung, sehr heisses Wetter, Erkältung, durch Saufen von kaltem Wasser, wenn der Körper erhitzt ist, schlechtes, faules Futter
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	trockene Haut, verminderte Hautausdünstung und Harnabsonderung, trockenes, mit zähem Schleim belegtes Maul, fehlende Fresslust, grosser Durst, Niedergeschlagenheit, Mattigkeit, Traurigkeit, Kopf hängen lassen, trübe Augen, beschleunigter, z.T. harter und voller Puls, häufiges Misten, aber Abgang von nur wenig, hartem Mist, im Verlauf der Krankheit wird kein Mist mehr abgesetzt, sondern schleimiges Wasser mit Fetzen, vermischt mit Blut und zum Teil Galle; die Fetzen sind entweder Stücke der inneren Haut des Darmkanals oder aber verhärtete/geronnene Lymphe; Schmerzen, Stuhlzwang unter Hervortreiben des Afters, Abmagerung; die Gallenruhr geht meist mit Fieber, starken Schmerzen und gelber Verfärbung der Sklera und haarlosen Haut einher
Verlauf	gefährliche Erkrankung; i.d.R. schneller Verlauf, Ausgang in Gesundheit oder Brand und Tod oder aber in andere Erkrankungen; wenn sie langwierig ist, tötet sie meist durch Erschöpfung
Therapie	Behandlung wie Katarrh: 1. Ausleerung der im Darm angehäuften Stoff: Brechmittel wie Ipecacuanha (Brechwurz) und

	<p>Abführungsmittel; bei der galligen Ruhr sollen nach Blaine Weinsteinrahm, <i>Cremor tartari</i>, Salze, Tamarinden und Sennesblätter dienlich sein</p> <p>2. Hautausdünstung befördern: Verbindung von Opium, Ipecacuanha, Aufguss von Baldrian, Holunder, <i>Angelica</i> und Eisenhut</p> <p>3. Heben der widernatürlichen Reizbarkeit des Darmkanals: schleimige Mittel, wie <i>Althaeae</i>, Salepwurzel, <i>Amylum</i> (Stärke), Gerstenabsud und Opium, schleimige Klistiere</p> <p>4. Nebenzufällen vorbeugen: warmer, trockener Stall, trockene, frische Streu, Reiben mit Stroh, Striegel und Bürsten, warme Decken, trockenes Heu, Mehltränke, Mehlsuppe, bei Neigung zum Entzündlichen: <i>Mercurius dulcis</i>, <i>Sulfur auratum</i> und Opium in Verbindung mit schleimigen Mitteln; ist die Ruhr fauliger Natur, dann Absud von Baldrian oder Eichenrinden zusammen mit Vitriolsäure; all diese Mittel führen zu Schwächung des Darmkanals, deshalb sollten stärkende Mittel gegeben werden: Kalmus, Enzian, Eichen- und Weidenrinden</p>
--	---

Tabelle 35: Steine in den Eingeweiden

	Steine in den Eingeweiden
Synonyme	Eingeweidesteine, Darmsteine
Teil/Seiten	1/270-273
Quellen	(Zusammensetzung von Darmsteinen, S. 1/271)
verschiedene Arten von Darmsteinen	<p><i>Haarkugeln/Aegagropilae</i> (nur aus Haaren bestehend)</p> <p><i>Eingeweidesteine/Darmsteine im engeren Sinn</i>: aus eigentümlicher Substanz, oft nur aus verhärtetem Kot bestehend, gemäss Fourcroy sollen sie aus Phosphor, saurer, bitterer Erde, saurem flüchtigem Alkali bestehen,</p>

	d.h. aus dem Speichel und/oder Pankreassaft entstehen (Speichel setzt ähnliche Konkreme an den Zähnen ab), sie sind oft mehrere Pfund schwer, mehr als zwei Fuss gross, dunkelbraun, glatte Oberfläche, relativ hart, aber lassen sich durchsägen, mehrere Schichten rund um einen festen Kern
Umstände	Haarkugeln liegen meist im grossen Magen, Darmsteine liegen meist im Blinddarm
Ursache	Haarkugeln: Belecken von sich selber oder der Jungtiere; Darmsteine: Abschlucken von Haaren, Federn, Steinen, um die herum sich dann die Säfte anlagern
Betroffene Tiere	Rindvieh, Schafe (v.a. Haarkugeln) Pferd (v.a. Darmsteine, dann Hippolith genannt)
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	Verstopfung, wiederholte Kolik, beschwerliches Liegen auf der linken Seite, Steine im Mist
Verlauf	tödlich, wenn die Steine so gross sind, dass sie Verstopfung hervorrufen
Therapie	reizende Klistiere mit Öl abführende und krampfwidrige Mittel

Tabelle 36: Verhaltung des Mists

	Verhaltung des Mists
Synonyme	Verstopfung, Obstruction
Teil/Seiten	1/274-279
Quellen (Anhang 11.2)	s. Kersting (Pferde häufig betroffen; S. 1/274) s. Kersting (reizendes, abführendes Mittel; S. 1/278)

	s. Ammon (grünes Futter zur Prävention; S. 1/279)
Beschreibung	Tiere misten mit Schwierigkeiten, selten oder gar nicht, der Mist ist dabei trocken und hart
Umstände	Winter, da die Tiere dann trockenes Futter bekommen
Ursache	<p>Trägheit/Untätigkeit der Gedärme, Mangel an Fluss im Darmkanal, mechanische Hindernisse</p> <p>trockenes Futter, kleine Wasseraufnahme, wenig Bewegung</p> <p>Krankheiten, die den Darmkanal schwächen und die Galle unwirksam machen oder gar ihre Ausscheidung verhindern</p> <p>Ansammlung von vielen Säften und Schleim, Steinen oder geballtem Futter im Darmkanal, Einklemmen des Darms in Brüchen, Ineinanderschieben von Darmteilen/<i>Volvulus</i></p>
Betroffene Tiere	alle Tiere, aber seltener betroffen als der Mensch
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	<p>fehlender Kotabsatz, fressen wenig oder nichts, sehen zur Seite, Scharren mit den Füßen, häufiges Niederlegen, Wälzen, versuchen immer wieder Kot abzusetzen, Traurigkeit</p> <p>bei längerem Fortbestehen: Unruhe, Schmerz, Kolik</p>
Verlauf	wenn die Krankheit längere Zeit anhält, gibt es Kolik-Erscheinungen und sie wird gefährlich
Therapie	<p>Ursachen entfernen</p> <p>abführende Mittel: abführende Salze mit Öl</p> <p>Klistiere, Ausräumen des Enddarms</p> <p>bei lange leidenden Tieren ist Aderlass anzuwenden</p>

	<p>bei schwachen Tieren und wo keine Entzündung zu befürchten ist: reizende abführende Mittel, grünes Futter, Kleietränke</p> <p>Kersting empfiehlt: <i>Althaea</i>-Wurzel Loth ii, Sennes Blätter Loth j, mit zwei Hand voll Kamillen in 1 Mass Wasser abgesotten, Hinzusetzen von Leinöl ½ Pfund, Gabe einer Portion davon alle zwei Stunden, es wirkt noch schneller, wenn noch mehr Sennesblätter hinzugegeben werden</p> <p>Prävention, wenn man bemerkt, dass der Mist hart und klein wird: füttern von Weizenkleie, Hafer, angefeuchtem Futter, nach Ammon grünes Futter</p>
verschiedene Klistiere	<p>Flores Chamomillae m j, Semen lini m: ij, Decoct in aqua fontani mens ij colatur, adde oleum Lini Pfund j, D.S.</p> <p>4 Loth weisse Seife in einem Mass warmen Wasser aufgelöst, zusetzen von 1 Loth Salz</p> <p>Tabaks-Rauch-Absud</p>

Tabelle 37: Koppen

	Koppen
Synonyme	Köpen, Krippen beissen
Teil/Seiten	1/279-282
Beschreibung/Symptome	<p>Austreiben von Luft aus dem Magen während oder nach dem Fressen durch Aufsetzen der oberen Schneidezähne auf der Krippe, der Deichsel oder dem Halfterring und gewaltsames Zusammendrücken des Bauches</p> <p>wenn Schneidezähne nicht aufgesetzt werden, nennt man sie Windkopper; ansonsten sieht man typisch abgewetzte obere Schneidezähne</p>

	Diskussion offen, ob es eine wirkliche Erkrankung oder nur eine Verhaltensstörung ist
Umstände	kommt oft bei Tieren mit gestörter Verdauung und solchen, die häufig Windkoliken unterworfen sind, vor
Ursache	durch langes Stehen im Stall und Erhalten von gutem, nahrhaftem Futter, Bildung von Verstopfung ansteckende Wirkung, wenn man einen Kopper im Stall hat
Betroffene Tiere	Pferde
Therapie	palliativ: Kopperriemen, Krippen mit Eisen beschlagen, mit übel-riechendem Kot oder stinkenden/widerlich riechenden Mitteln bestreichen, Tiere verkehrt herum in den Stall stellen keines dieser Mittel soll nach Pilger und anderen helfen Tiere separieren, gutes, nicht blähendes Futter füttern, nicht zu hoch füttern, Beschäftigung und Bewegung bieten, magenstärkende Mittel geben: Aloe, Salze

Tabelle 38: Gelbsucht

	Gelbsucht
Synonyme	Icterus
Teil/Seiten	1/282-288
Quellen (Anhang 11.2)	s. Pilger, Tennecker (Gallensteine beim Pferd und im Sommer; S. 1/284) s. Tennecker (Eigenschaften der Gallensteine der Ochsen; S. 1/285) s. Blaine (Mischung für Pferde; S. 1/287) s. Pilger (Behandlungsempfehlung Ikterus; S. 1/287)

Beschreibung	<p>Galle wird nicht gehörig in den Darmkanal abgesetzt.</p> <p>Gallensteine der Ochsen sollen laut Pilger gelb, geschmack- und geruchlos sein, sich bei Erhitzung aufblähen. Sie entwickeln bei der Destillation weissen Dampf, Wasser, Öl, Luft, kohlensaures flüchtiges Alkali und dichte, fest Kohle. Sie werden an der Luft und im Licht allmählich braun, im Ofenfeuer verbrennen sie, ätzende Alkalien lösen sie auf.</p>
Umstände	herrscht gewöhnlich im Winter und verliert sich im Frühjahr
Ursache	<p>alles, was die Gallenabsonderung vermehrt oder Ausleerung verhindert; sekundär zu Lebererkrankung; Gallensteine (entstehen nur im Winter, bei Wiederkäuern, die trockenes Futter bekommen und sich wenig bewegen; nach Pilger und Tennecker (vgl. Anh. 11.2) auch bei Pferden, die mit Heu und Hafer gefüttert werden und sich wenig bewegen, diese Steine sollen nach ihnen auch im Sommer auftreten); schlechtes Futter; schlechte, sumpfige Luft; alles, was Krämpfe erregt; Leberentzündung; Gallenfieber</p>
Betroffene Tiere	Wiederkäuer, am häufigsten beim Schaf, selten beim Pferd
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	<p>das Weisse der Augen, die haarlose Haut, Lippen, Zahnfleisch, Zunge und die Riechhaut verfärben sich gelb, Harn ist dunkel gefärbt, Exkremente haben eine eigene Farbe, werden härter oder dünner und seltener ausgeleert, Speichel, Schweiss und Milch werden gelb, Milch wird bitter, Traurigkeit, Niedergeschlagenheit, langsame Futteraufnahme</p>
Sektion	alle Teile sind gelb verfärbt, Gallenblase und -gänge sind mit Material oder mit Gallensteinen ausgefüllt,

	anders gefärbt, mürbe und verhärtet, z.T. hat es auch viel Galle im Darmkanal
Verlauf	mit der richtigen Diät können Gallensteine aufgelöst werden, weshalb sie selten im Sommer vorkommen
Therapie	<p>Ursachen entfernen, bessere Luft im Stall, genügende Bewegung, frisches Futter: trockene Weiden mit Löwenzahn und grünen Kräutern, Kohlblätter, Runkelrüben, junge Sprossen von Tannen</p> <p>gelind abführende und auflösende Mittel in Verbindung mit krampfwidrigen Mitteln: Öle, Rhabarber, tartarisierter Weinstein, bitteres Extrakt, v.a. Löwenzahn, Schöllkraut, Seifen mit stinkendem Absud, Bilsenkraut-Extrakt</p> <p>kein Opium – es verstopft</p> <p>Mischung nach Blaine für Pferde: Calomel Drachme j, Aloe, Seifen von jedem Drachme ij, mache hieraus eine Pille, und gib alle Morgen eine, bis abführen erfolgt</p> <p>Empfehlung Pilgers: Stinkasant Drachme j, Enzian-Extrakt Drachme viij, mache daraus 8 Pillen und gib alle 4 Stunden eine. Emmerts Anmerkung dazu: Besser würden diese Pillen sein, wenn man 8 Loth Rhabarber hinzusetzen tät.</p>

Tabelle 39: Aussetzendes kaltes Fieber

	Aussetzendes kaltes Fieber
Synonyme	<i>Febris intermittens</i>
Teil/Seiten	1/288-293
Quellen (Anhang 11.2)	<p>diverse Tierärzte (über die Existenz des kalten Fiebers beim Tier; S. 1/289)</p> <p>s. Tolnay (Glaubersalz als Abführmitte; S. 1/393)</p>

Beschreibung	ein Fieber, dessen Symptome nur zu gewissen Zeiten auftreten und in der Zwischenzeit ganz aussetzen und das meist gastrischer Natur ist
Umstände	kalte Fieber sind häufig beim Menschen, v.a. im Herbst und Frühjahr und v.a. in sumpfigen Gegenden; unter den Tierärzten ist es umstritten, ob es das kalte Fieber beim Tier wirklich gibt
Unterschiedliche Tierarztmeinungen	<p>Sind: leugnet diese Erkrankung</p> <p>Vitet: erwähnt sie nicht</p> <p>Ammon: behauptet, sie existiert nicht bei den Tieren</p> <p>Veterinarius: spricht vom Wechselfieber</p> <p>Kersting, Willburg, Trichter, Tolnay und Robertson: nehmen sie an und sprechen von ihr als einer bekannten Krankheit der Tiere</p> <p>Bemerkung Emmert: da die Tiere es nicht beschreiben/sagen können, ist es verständlich, dass es unterschiedliche Meinungen unter den Tierärzten gibt</p>
Bezeichnungen	<p>Fieberanfälle = <i>Paroxysmus</i></p> <p>Fieberfreie Zeit = <i>Intermissio/Apyrexia</i></p> <p>Wechsel alle 24h = <i>Febris intermittens quotidiana</i></p> <p>Wechsel alle 48h = andertägiges/dreitägiges Fieber/<i>Febris intermittens tertiana</i></p> <p>Wechsel alle 72h = viertägiges Fieber/<i>Febris intermittens quartana</i></p>
Ursache	gestörte Verdauung; schlechte Nahrungsmittel; Unreinlichkeiten; schlechte, sumpfige Luft; schlechtes Wasser – häufigste Ursache
Symptome/Krankheitserscheinungen	Fieberanfälle: Frost, Zittern, Zähneknirschen, struppiges Fell, kalte Extremitäten, Ohren, Nase, Mund, kleiner

beim lebenden Tier	krampfhafter Puls, verminderte Ausdünstung, dann Hitze, Durst, schneller Puls, Schwitzen, Ermattung, dann scheint das Tier gesund, ehe sich der nächste Paroxysmus nach 24, 48 oder 72h wieder einstellt
Verlauf	Frühlingsfieber sind viel leichter zu heben und verschwinden auch oft von alleine
Therapie	<p>abführende Mittel und Brechmittel, um Unreinigkeiten aus dem Darmkanal zu entfernen: Tolnay empfiehlt Glaubersalz</p> <p>Emmert setzt diesem immer noch Aloe oder auch Sennesblätter, <i>Resina Jalapa</i> usw. zu</p> <p>stärkende Mittel: Chinarinden, wenn diese zu teuer: Weidenrinden und Eichenrinden mit Kamillenblumen, wilde Kastanienrinden, Wacholderbeeren, Salmiakgeist</p> <p>Anstrengung vermeiden, Mehltränke, gutes, würziges Heu, reines fließendes Wasser, Stall lüften, sumpfige Weiden meiden</p>

Tabelle 40: Gutartiges Sumpffieber

	Gutartiges Sumpffieber
Teil/Seiten	1/293-305
Quellen (vgl. Anh. 11.2)	<p>s. Pilger (vier Grade von gutartigem Sumpffieber; S. 1/294)</p> <p>s. Pilger (Sumpffieber und kaltes Fieber sind sich sehr ähnlich, aber er hat zu wenige Beweise, um zu sagen, dass es dasselbe ist; S. 1/297)</p> <p>s. Pilger (ist gegen die Gabe von Schwefel; S. 1/303)</p> <p>s. Pilger (Rezept zur Behandlung des 4. Grades des gutartigen Sumpffiebers beim Pferd; S. 1/305)</p>

Beschreibung	auch ein kaltes Fieber und da dieses meist gastrischer Natur ist, wird es in diesem Kapitel diskutiert; es ist dasselbe wie das Rückenblut der Schafe
Umstände	v.a. Herbst und Frühjahr, sumpfige Gegenden, kommt oft in Deutschland vor, vor allem an den grossen Flüssen (Rhein und Donau) sowie in der Nähe von sumpfigen Seen, herrscht so meist endemisch, Pferd ist dem Sumpffieber am häufigsten und das Rindvieh am heftigsten unterworfen; Grad 4 betrifft vor allem das Rind und jene Tiere, die den Sommer in tiefer gelegenen Gegenden, wo grosse Dürre eintritt, verbringen
Ursache	sumpfige Luft, v.a. von nicht ganz ausgetrockneten sumpfigen Weiden, wenn die Tiere darauf vor Sonnenaufgang oder nach Sonnenuntergang darauf weiden feuchte Ställe, schlechtes, verdorbenes Futter
Betroffene Tiere	alle Gras-fressende Tiere
Symptome/Krankheits-erscheinungen beim lebenden Tier	nach Pilger, der diese Krankheit am häufigsten gesehen haben will: 1. Grad: morgens und abends gelindes Frösteln, kaum Hitze folgt darauf, Tiere können noch normal gebraucht werden, sind aber etwas matter/niedergeschlagen/traurig 2. Grad: Frost und Hitze morgens und abends werden heftiger, dicht zusammengestellte vordere Füsse, Fell struppig und ungepflegt, Verstopfung, aufgetriebener Leib, in der <i>Intermissio</i> -Phase merkt man den Tieren nichts an 3. Grad: heftigere und länger andauernde Fieberanfälle, grosse Niedergeschlagenheit, legen sich oft hin, Appetit

	<p>fehlt oder ist stark reduziert, kein Wiederkauen, es poltert im Leib, das Harnlassen ist erschwert, aufgetriebener Unterleib, Verstopfung über mehrere Tage hinweg</p> <p>4. Grad: Anfälle gehen fast nahtlos ineinander über und es wird ein anhaltendes Fieber; Anorexie, Verstopfung, ungleiche Temperaturverteilung am Körper, Harnabsatz sehr erschwert, Zähneknirschen, Niederlegen, Entwicklung eines Kollers (z.B. Vertreibung imaginärer Fliegen), Anschwellen der hinteren Füsse, Ausschwitzen stinkender Jauche, blutiger Durchfall, Tod</p>
Sektion	<p>violett verfärbte Eingeweide, mürbe Leber, aufgelaufene Milz – weshalb diese Erkrankung auch fälschlicherweise als Milzbrand bezeichnet wurde</p> <p>manchmal findet man Blut in den Gedärmen und den Mastdarm brandig</p>
Verlauf	<p>Grad 1: Vorboten der Erkrankung;</p> <p>Grad 2: wenn Grad 1 für 8-12 Tage angehalten hat, erscheint die Erkrankung zum Teil auch auch von Anfang an im Grad 2; im Grad 2 sind die Tiere in der Zeit zwischen den Fieberanfällen noch normal belastbar</p> <p>Grad 3: tritt ein, wenn der Grad 2 eine bis zwei Wochen angehalten hat und die Tiere nach wie vor den Ursachen ausgesetzt sind, bei unzweckmässiger Behandlung ist ein Übergang in Typhus/Nervenfieber möglich</p> <p>Grad 4: schneller, gefährlicher Verlauf, oft fälschlicherweise als Milzbrand oder Faulfieber bezeichnet</p> <p>bei alten Tieren und Schafen, die grünes, erschlafftes Futter gewöhnt sind, ist der Verlauf in der Regel</p>

	<p>langsam, bei jungen Tieren gibt es einen schnellen Verlauf, es gibt ein Bild eines entzündlichen Fiebers, aber auch in diesem Stadium können die Tiere oft gerettet werden</p> <p>Rettung meist nicht möglich, wenn das Fieber anhaltend geworden ist, die Verstopfung nicht nachlässt und Geschwülste am Leib entstehen</p>
Therapie	<p>Grad 1: keine Therapie nötig, Tiere nur auf eine weniger sumpfige Weiden verbringen; ansonsten drei Punkte zu erfüllen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ursachen entfernen: besser Luft, bessere Weiden, besseres Futter (gutes Heu mit viel Löwenzahn, würzige Kräuter; Mehltränke, Haferstroh, grünes Futter, hochgelegene Weiden), Schonen, mit Striegel und Bürsten Reiben, Gabe von Salz ist umstritten, da es den Verdauungstrakt schwächt, Pilger verwirft die Gabe von Schwefel 2. Darmkanal von Unreinigkeiten und Verstopfung befreien: alantische Mitte (Wirkstoff von <i>Inula</i>, <i>Angelica</i>) oral oder rektal, in Form von Klistieren angewendet 3. Fiebersenkende Mittel: bittere, würzige Mittel, wie Chinakraut oder aber Rinden von jungen Weiden, Eichenrinden, Kastanienrinden, Nelkenwurzel, Kalmus, Enzian, Kamillenblumen, Wohlverleihblumen (<i>Flores Arnicae</i>); Kochsalz, Digestivsalz <p>wenn die Erkrankung auf den 4. Grad angestiegen ist, muss man flüchtige reizende Mittel mit den fixen verbinden: Baldrianwurzel, Wein, Naphta, Hoffmanns Tropfen, Opium</p> <p>Mischung nach Pilger für Pferde mit gutartigem Sumpffieber im 4. Grad: Pulv. Rad. Valerianae, Gentianae aa Drachme iv, Cortex Salicis frag. Drachme</p>

	<p>iiij M. S. gebe alle 4 Stunden zwei starke Esslöffel voll in einer ½ Mass Leinsamen Absud.</p> <p>Nach Emmert ist es besser, wenn man es in Heusamenabsud, Bier- oder Weinwasser gibt</p> <p>Gabe von stärkenden Mitteln nach der Wiederherstellung, z.B. Eichenrinden, Bruchweidenrinden, Wacholderbeeren, gutes Futter und sumpfige Weiden meiden</p>
--	--

Abschnitt V: Nervenkrankheiten und krampfhaftes Krankheiten (Teil 2, S. 1-146)

Dieses ausführliche Kapitel umfasst die Beschreibung der Nervenkrankheiten, die sich in gestörten Empfindungserregungen und widernatürlichen Bewegungen und Handlungen äussern.

Die Nervenkrankheiten treten laut Emmert viel seltener beim Tier als beim Menschen auf. Mögliche Erklärungen sieht er darin, dass das Leben der Tiere weniger widernatürlich als jenes der Menschen sei, dass sie weniger Seelenkräfte besitzen und dass das Nervensystem beim Menschen eine wichtigere, übergeordnete Rolle spielt.

Symptome von Nervenkrankheiten sind grundsätzlich:

- gestörte Empfindung der Sinnesorgane: Überempfindlichkeit oder Stumpfheit, widernatürliche Empfindungen (auch Schmerz) oder Empfindungslosigkeit
- widernatürliche, unwillkürliche Bewegungen (unwillkürliche Bewegung der willkürlichen Muskeln werden Zuckungen, Spasmen oder Konvulsionen genannt; anhaltende Zusammenziehung nennt man Krämpfe, Spasmus oder *Spasmus tonicus*) oder auch Lähmung
- Leiden der Seelenkräfte
- unwillkürlich gesteuerte Organe (Absonderungsorgane, Ernährungswerkzeuge, Verrichtungsorgane) leiden seltener darunter als die willkürlich gesteuerten und man beobachtet selten Symptome wie Verstopfung oder ähnliches

Als Ursache und Wesen der Nervenkrankheiten werden andere Krankheiten genannt, die in ihrem Verlauf gestört wurden und grosse Schwäche und Veränderungen im Körper hinterlassen haben. Auch stark auf den Körper einwirkende Empfindungen sollen als Ursache in Frage kommen (Zorn, Furcht, Schrecken, Leidenschaft).

Der Verlauf von Nervenkrankheiten wird von Emmert als unordentlich und langwierig bezeichnet, ohne dass der Arzt viel dagegen ausrichten könne.

Behandlungsansätze sind:

- Ursachen entfernen
- zugrunde liegende Erkrankung beseitigen
- narkotische und anodische Mittel, um die Wirksamkeit der einzelnen Organe zu heben
- reizende Stoffe

Emmert teilt die Nervenkrankheiten in zwei Gruppen auf:

Die einfachen Nervenfieber: Nervenfieber/Typhus, Faulfieber, einfaches Nervenfieber der Pferde, ansteckendes einfaches Nervenfieber der Pferde, gutartiges Nervenfieber, ansteckende Kopfkrankheit der Pferde, Rindviehpest, Schafpest, rote Krankheit der Schafe, Hundeseuche, Hundewut. Die wichtigsten Erkrankungen sind dabei das gutartige Nervenfieber und die Rindviehpest.

Komplizierte Nervenfieber sind immer mit anderen Erkrankungen, namentlich Entzündungen, vergesellschaftet. Sie sind dem Sumpffieber sehr ähnlich. In der Regel sind von solchen Problemen die Lungen, die Milz und die Haut betroffen. Sie gehen meist, nach einem schnellen Verlauf, früher oder später in Brand und Tod über. Ihre Behandlung ist schwierig. Zu den komplizierten Nervenfiebern gehören: Lungenseuche, Sterzwurm, Hinter-Brand der Schweine, Starrkrampf, Staupe der Schafe, Drehkrankheit, Schlagfluss, Koller, Mutterwut, Stetigkeit, Krampf.

Die einzelnen Krankheiten

Tabelle 41: Nervenfieber

	Nervenfieber
Synonyme	Typhus, <i>Febris nervosa</i>
Teil/Seiten	2/4-8
Umstände	Entstehung als primäre Erkrankung oder sekundär zu einer Krankheit hinzu (<i>Morbus Secundarius</i>) strapazierte Tiere sind häufiger betroffen, z.B. Militärpferde (da man die Pferde bzgl. schlechtem Wetter im Bestand besser schont und besseres Futter gibt), Rindvieh ansteckende Erkrankung, epizootisch oder epidemisch auftretend, selten sporadisch
Ursache	Übermäßige Anstrengung; schlechte Witterung und schlechtes Futter; Ansteckung; Erschöpfung durch

	andere Krankheiten (z.B. schlecht behandeltes Sumpffieber, Strengel)
Betroffene Tiere	Pferd, Rindvieh
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	abhängig vom betroffenen Organ
Verlauf	i.d.R. sehr schnell und gefährlich; am Anfang ist die Wirksamkeit der Teile erhöht oder normal, dann tritt Schwäche im hohen Grad ein; Neigung zur Fäulnis, gestörte Verrichtungen, Entzündung und Brand einzelner Teile möglich, Tod (entweder durch Brand oder durch vollständiges Erschlaffen des Nervensystems); Rekonvaleszenz langwierig
Therapie	<p>Ursachen entfernen; reine Luft, Räucherung des Stalls mit dephlogistisierter Salzsäure (Chlorgas); gutes Futter (nahrhaft, gut verdaulich; dabei darf man geschrotetes Korn erst geben, wenn die Verdauung in Besserung gekommen ist, und nur zusammen mit Hafer)</p> <p>Anwendung von Mitteln, die die Tätigkeit des Nervensystems erhöhen (reizende und stärkende)</p> <p>Exkretionen fördern (verdorbenen Stoffen Abfluss verschaffen)</p> <p>der Neigung zur Fäulnis entgegenwirken</p> <p>Anbringen von Delisentia (unbekanntes Wort), möglichst nahe am leidenden inneren Teil, versuchsweise zum Erhalten der Organe und äusserlich gelind reizenden Mitteln</p>
Spezialform	Faulfieber/ <i>Febris putrida</i> : wenn die Mischung der festen und flüssigen Teile beim Nervenfieber so leiden, dass

	sie zur Fäulnis neigen, nennt man das Nervenfieber Faulfieber
--	--

Tabelle 42: Einfaches Nervenfieber der Pferde

	Einfaches Nervenfieber der Pferde
Teil/Seiten	2/8-12
Quellen (Anhang 11.2)	s. Waldinger (Symptome; S. 2/9)
Ursache	schwache/geschwächte Tiere, nach vernachlässigter Brustentzündung, Sumpffieber, Koller
Betroffene Tiere	Pferde
Symptome/Krankheits- erscheinungen beim lebenden Tier	Mattigkeit, Traurigkeit, Niedergeschlagenheit, wankender Gang, schleifen Füße nach, lassen Kopf hängen, gestäubte, raue, glanzlose Haare, aufgehobene Fresslust (höchstens Hafer wird noch gefressen), mehr oder weniger Durst möglich, glanzlose, feuchte Augen mit zum Teil eiterartiger Materie rundherum und trüber Cornea und Linse (<i>Lens crystallina</i>), hängende Ohren, blasse, dann braune Nasen- und Mundhaut, welkes, schlaffes Zahnfleisch, schwärzlicher Nasenschleim, zäher, stinkender Speichel, trockene, mit weißem Schleim bedeckte Zunge, die dann braun und schwarz wird Zittern, stumpfe Sinne, Bewusstseinsverlust, schnelles, angestrenktes Atmen, spürbarer Herzschlag, schwacher, weicher, schneller Puls, dunkelbrauner, schleimiger Urin, z.T. geht der Urin nur tropfenweise ab, mit Schleim überzogener, schlecht verdauter Mist, später übelriechender, dünner Kot, Ausdünstungen werden faulig-stinkend
Besondere Symptome	wenn das Nervenfieber auf eine Lungenentzündung folgt: kurze, stossweise, mühsame Atmung mit

	<p>zweischlägiger Flankenbewegung und starker Rippenbewegung, trockener Husten</p> <p>wenn das Nervenfieber auf eine Brustfellentzündung folgt: Herzschlag infolge der Verhärtung nicht spürbar</p> <p>Brustwassersucht: Herzschlag nicht immer spürbar</p> <p>wenn die Ausdünstungen von Anfang an, ohne viele andere schlimme Symptome, faulig stinken, wird es auch Faulfieber/<i>Febris putrida</i> genannt</p>
Therapie	<p>Nerventätigkeit durch Nervina (Nerven stärkende Mittel) heben: Aufguss von Angelika, Baldrian, Thymian, Kampfer, Minze, Naphta; Hoffmanns Tropfen, <i>Aristolochia serpentaria</i></p> <p>wenn Krankheit schon eine Zeit angehalten hat: mit stärkenden Mitteln verbinden, wie Kalmus, Enzian, Ingwer, Eichen, Weidenrinden, äusserlich Haarseile, Zugmittel und reizende Klistiere</p> <p>in Verbindung mit Nerven-stärkenden und -besänftigenden Mitteln</p> <p>bei Neigung zur Fäulnis gebe man Kampfer, <i>Spiritus Vitrioli</i>, Haferschrot mit Wasser</p>

Tabelle 43: Ansteckendes einfaches Nervenfieber der Pferde

	Ansteckendes einfaches Nervenfieber der Pferde
Teil/Seiten	2/12-13
Quellen (Anhang 11.2)	s. Pilger (nur bei Pferden auftretend; Beschreibung/Einteilung der Erkrankung; S. 2/12)
Einteilung nach Pilger	1. Art: gutartiges, schleichendes Nervenfieber/ <i>Febris lenta nervosa</i> : gleich heissend beim Menschen, dauert 2 bis 6 Wochen

	<p>2. Art: schnell verlaufendes, nervende Fieber/Kopffieber/bösartiges Nervenfieber/<i>Typhus gravior/Febris nervosa maligna</i>: Drüsen werden mehr oder minder angegriffen</p> <p>3. Art: schnell verlaufender Rotz: Nervenfieber mit jauchigem Nasenausfluss, Tod innerhalb von 10 Tagen</p>
--	---

Tabelle 44: Gutartiges Nervenfieber

	Gutartiges Nervenfieber
Teil/Seiten	2/13-28
Quellen (Anhang 11.2)	<p>mehrere Tierärzte (verwechseln wegen dem Sektionsbild das Nervenfieber mit einer Entzündung; S. 2/17)</p> <p>s. Pilger (Rezept; S. 2/23-24)</p>
Stadien/Verlauf	<p>1. Stadium: dauert 4-6 Tage</p> <p>2. Stadium: 4-8 Tage, z.T. Tod</p> <p>3. Stadium: 1-3 Tage, meistens Tod, selten Wechsel ins nächste Stadium</p> <p>4. Stadium: Tod</p>
Umstände	grosse Ähnlichkeit und oft Übergang in Sumpffieber
Betroffene Tiere	Pferd
Vergleich zum Sumpffieber	<p>Unterschiede: Nervenfieber wird nicht durch sumpfige Luft ausgelöst, es ist nervlicher und nicht gastrischer Natur, die Symptome beim Sumpffieber treten nur zweimal täglich (morgens und abends) ein, wohingegen beim Nervenfieber es den ganzen Tag auftritt, stärkere Hitze im Sumpffieber, Muskeln sind beim Sumpffieber noch etwas gespannt, der Harn ist beim Sumpffieber trüb und braun anstatt hell und dünn, der Blick ist im</p>

	Sumpffieber frischer und gesünder, der Mund ist weniger blass und kalt
Ursache	Schwächung, Luftveränderung, Ansteckungssaft
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	<p>1. <i>Stadium</i>: Trägheit, schläfrig, halb geschlossene Augen, stellt Füße unter Körper, Wanken, Zittern, eingezogener Rücken, glanzloses, gestäubtes Haar, hängende Ohren, schlaffer Schweif, Blässe, undeutlicher Temperaturwechsel, gestörte Fresslust, heller Urin geht sparsam ab, harter, schwarzer, übelriechender Mist</p> <p>2. <i>Stadium</i>: deutlicher Wechsel von Frost und Hitze, abgestumpfte Sinne (Unempfindlichkeit, gestörter Seh- und Hörsinn), Abstützen an der Krippe, langsamer, wankender Gang, sich Niederlegen, Wiehern, gestörte willkürliche Bewegungen, Muskelzittern, Zähneknirschen, gestörte Atmung, Husten, tränende Augen, schleimiger, widerlich riechender Mund, gelbbraune Zunge, gehinderter Harn- und Mistabgang, klebriger, übelriechender Schweiß, geschwollene, weiche Ganaschendrüsen, z.T. Tod</p> <p>3. <i>Stadium</i>: alle aufgezählten Symptome nehmen zu, die Pferde legen sich hin, wiehern, ehe sie sterben geht der Harn normal ab und der Appetit kehrt noch einmal zurück, sie wehren imaginäre Fliegen mit dem Schweif ab, trübe, glanzlose, gläserne Augen, die zu eitern scheinen und starr und wild aussehen, Ausfluss von stinkendem, braunen, z.T. blutigem Schleim aus der Nase, stinkender Atem, blasses Zahnfleisch, trockene, braune Zunge mit ziegelroten Streifen auf der Seite, aufgetriebener Bauch, trächtige Stuten werfen</p> <p>4. <i>Stadium</i>: heftiges Erbrechen/Auswürgen eines hässlichen Schleims aus der Nase und dem Mund, Tod</p>

Sektion	<p>Spuren beginnender Fäulnis; Muskeln sind weich, welk und schlaff; alle Teile sind stark blutig, v.a. der After, die Geschlechtsteile und sogar die Knochen; Hirnhäute erscheinen entzündet (viele Tierärzte halten das Nervenfieber deshalb fälschlicherweise für eine echte Entzündung); mit Wasser gefüllte Hirnkammer/<i>Sinus lateralis</i> und Rückenmarksscheide; gelbe stinkende Flüssigkeit angehäuft in Unterhaut; angegriffene Nasen- und Rachenschleimhaut, sowie auch Maul, Speiseröhre, Magen und ganzer Darmkanal, mit Schwämmchen belegt; missfarbige, welke Lunge, Luftröhre angefüllt mit dünnem Schleim, Brusthöhle enthält gelbliches Wasser; in der Bauchhöhle fast alle Organe krampfhaft verändert; innere Haut des Magens ist rötlich, mürbe, leicht abzureiben; Dünndarm mit vielen roten und violetten Flecken; Blinddarm enthält viel stinkender, harter Mist und ist mit roten Flecken bedeckt, wie brandig; im übrigen Dickdarm trifft man ausgetretenes Blut an; die Leber ist mürb und bleifarben; die Milz ist angeschwollen oder klein und welk; alle Gefässe des Gekrösenetzes sind mit Blut angefüllt</p>
Verlauf	<p>unregelmässiger Verlauf; dauert 4-7 Tage, kann sich aber bis zu 6 Wochen hinziehen; Übergang in Heilung, andere Krankheit oder Tod; 3. und 4. Stadium gefährlich; Besserung tritt bei guter Behandlung, langsam und unmerklich, meist ab dem 5. Tag ein und äussert sich in einem lebhafteren Aussehen, Normalisierung der Empfindungen, Appetit und Durst; auf Besserung kann man hoffen, wenn die Krankheit nicht über das 2. Stadium hinaus geht und bis zum 13. Tag; nach dem 21. Tag ist beinahe jede Rettung verloren; Vorboten des Todes sind Wiehern, aufgetriebener Bauch, Abgang von stinkendem,</p>

	<p>schwarzem Durchfall, mit bläulichem Wasser angefüllte Bläschen unter den Kötengelenken der Hintergliedmassen, braunschwarze, sehr trockene Zunge, stinkender Atem, schneller Herzschlag, Zusammenziehen und Zittern aller Teile</p>
Therapie	<p>1. <i>Stadium</i>: keine stärkende Mittel, sondern gelind die Ausleerung befördernde Mittel wie Spiessglanz, Brechweinstein, <i>Spiritus Mindereri</i>, Salmiakgeist, <i>Mercurius dulcis</i>, Opium mit Spiessglanz-Schwefel</p> <p>2. <i>Stadium</i>: Kräfte erhalten mit flüchtigreizenden Mitteln wie Baldrian, Angelika, Hoffmanns Tropfen, Opium, Kampfer (Chanvor), Wein; wenn die Krankheit schon eine Weile angehalten hat in Verbindung mit stärkenden Mitteln wie Chinarinden, Eichenrinden, wilden Kastanienrinden, Kalmus, Nelkenwurz, Wacholderbeeren, Ingwer, Enzian, Wermut, Wein (vorzüglichstes Mittel, Weisswein, wenn Neigung zur Verstopfung vorhanden ist, Rotwein bei Durchfall, Branntwein mit Wasser oder ein gutes Bier mit etwas Branntwein oder Gewürz; alle zwei Stunden angewendet), bei grosser Betäubung ist Kampfer mit Hirschhorngest anzuwenden, bei grosser Unruhe ist Opium zuzusetzen</p> <p>den besonderen Symptomen ist entgegenzuwirken:</p> <p><i>bei Fäulnis</i>: Vitriolsäure mit Branntwein oder Wein, Hallersches saures Elixier, Rabelisches Wasser, Rezept nach Pilger (Eau de Rabel: 1 Teil Schwefelsäure, 5 Teile Weingeist), Auslüften des Stalls, Räucherung des Stalls mit dephlogistisierter Salzsäure, Malz, Malztränke, bei äusserlichen Geschwüren reizende Mittel</p>

	<p><i>bei Verstopfung:</i> Brechweinstein und Aloe, Kamillen-, Leinöl-, Seifen-, Salz-, Öl-Klistiere, in hartnäckigen Fällen Tabaksabsud-Klistier</p> <p>bei Durchfall: Rotwein mit Muskatnuss, Opium, Tormentillwurzel, <i>Spiritus vitriolis</i></p> <p><i>bei Einstellung von Entzündung einzelner Teile:</i> keine antiphlogistische Mittel, nur örtliche Blutausleerung erreichen durch Schröpfköpfe (Gabe von verflüssigtem Quecksilber mit Opium, Haarseile, Lederstecken, Einreiben von Mercurial-Salbe), Blutsauger, Skarifizieren; angewendete Schnüre sollen mit scharfen Salben eingerieben werden:</p> <p>Axungia porcis/Schweinefett Unze iv, Pulvis Cantharidis/Cantharidenpulver Drachme ½, Mercuri Sublim: corrosivi/ätzendes Quecksilber Drachme ½ oder Terebinthicum/Terpentin Unze ij, Pulvis Cantharidis/Canthariden, Gummi Euphorbium/Euphorbiumgummi von jedem Drachme 2</p> <p>Vorbeugung: Tiere regelmässig reiben/striegeln mit Stroh, nassen Schwämmen und Gabe von Klistieren</p> <p><i>bei Entstehung eines Abszesses:</i> öffnen und im Fluss halten, Brand zu stoppen probieren mit Weidenrindenabsud, Kamillenblumen, Kampfer usw.</p> <p><i>Diät:</i> reine Luft, regelmässig ausmisten, Reiben der Pferde mit Stroh, Striegel oder Bürsten oder mit in Wein oder Branntwein getauchten Tüchern, Mehltränke, Haferstroh, Malz, wenn keine Neigung zur Diarrhoe besteht, kann man Obst und grünes Futter geben</p> <p><i>Prophylaxe:</i> möglichst kein Kontakt zu kranken Pferden, auch nicht indirekt durch den Menschen oder</p>
--	---

	<p>Gerätschaften, gute Fütterung, Verbringen der Pferde in eine Gegend, wo die Krankheit nicht herrscht</p> <p>Eindämmung der Seuche: Neuansteckungen verhindern, wenn das nicht möglich ist, muss man den Ort, wo die Seuche herrscht, sperren</p>
--	---

Rezept nach Pilger zur Stärkung:

Opium Unze $\frac{1}{2}$, Mondsaft Unze $\frac{1}{2}$, Tart. emet. Drachme jj und Brechweinstein Drachme ij in einem Maiswein aufgelöst, davon gebe man alle 4 Stunden $\frac{1}{4}$

oder

Baldrianwurzel/Radicis Valerianae 4 Loth mit 1 Pfund siedendem Wasser übergossen, $\frac{1}{4}$ Stunde in der Wärme stehen gelassen, Zusatz von 4 Loth Mindererischen Geist, mische es und gebe davon alle 4 Stunden

oder

Camphora/Kampfer Unze $\frac{1}{2}$ und Mel crud./Honig Pfund jj gemischt und Pulv. semen Sinapi/Senfsamenpulver und Cort. Cascaril./Kaskarillrinden je $\frac{1}{2}$ Pfund zu 16 Pillen gemacht und davon alle zwei Stunden eine geben.

Rezept nach Pilger zum der Fäulnis entgegenwirken:

Acid. salis/Salzsäure, Spirt. vini/Weingeist von jedem Drachme iij, Aqu. fontan/Brunnenwasser Pfund j und Mel crud./Honig Unze 4 bzw. Loth 8, davon gebe man alle 2 Stunden

Verbesserungsvorschlag Pilger: Zusatz von Branntwein zusammen mit Hallers Säureelixier statt Salzsäure.

Rezept nach Pilger zum Abführen:

Gummi Asa foetida Loth 2 mit Leinöl Loth 8 und Tabaksabsud 2 Pfund.

Tabelle 45: Ansteckende Kopfkrankheit der Pferde

	Ansteckende Kopfkrankheit der Pferde
Synonyme	Spanische Kopfkrankheit der Pferde, <i>Typhus gravior</i>
Teil/Seiten	2/29
Quellen (Anhang 11.2)	s. Pilger (betrachtet diese Krankheit als 2. Grad des ansteckenden Nervenfiebers; S. 2/29) s. Busch (vergleicht diese Krankheit mit dem Rotlauf; S. 2/29)
Vergleich mit dem 2. Grad des ansteckenden Nervenfiebers	sehr ähnlich, unterscheiden sich aber darin, dass es bei der Kopfkrankheit einen Ausschlag am Kopf gibt

Nervenfieber der übrigen Tierarten:

Tabelle 46: Lösedürre

	Lösedürre (Rinderpest)
Synonyme	Rindviehpest, Viehseuche, Viehunfall, Übergalle, Magenseuche, Grosse Galle, Gelber Schelm, <i>Pestis bovina</i>
Teil/Seiten	2/30-74
Quellen (Anhang 11.2)	s. Pilger (Untersuchung ungarischer Rinder; S. 2/31) s. Tolnay, Laubender (Jahreszeit-Abhängigkeit; S. 2/32) s. Tolnay (Symptome in der ersten Periode; S. 2/33) s. Tolnay (charakteristische Symptome: Kopfschütteln und Nase in die Höhe recken; S. 2/34) s. Tolnay (hohler Husten und Zähneknirschen ab dem 7.-8. Tag der Krankheit; S. 2/34)

	<p>s. Camper und andere (ungeimpfte Tiere setzen ab dem 4. Tag ihre hinteren Füsse gerade und schlagen mit dem Schwanz nach imaginären Fliegen; S. 2/34)</p> <p>s. Tolnay (ausbleibende Blutgerinnung in 3. Periode; S. 2/36)</p> <p>s. Pilger (Ausschläge, Brandblasen Hände nach Sektion; S. 2/38)</p> <p>s. Pilger und andere (Genuss von Fleisch von Tieren, die in der ersten Periode getötet wurden, ist unbedenklich; S. 2/39)</p> <p>s. Tolnay (veränderte Leber bei Sektion sichtbar; S. 2/40)</p> <p>s. Tolnay (Milz – bis auf Farbveränderung – immer gesund anzutreffen; S. 2/41)</p> <p>s. Pilger, Lux (Tod erst am 6. Tag der Krankheit gesehen; S. 2/43)</p> <p>s. Lux (die Tiere, die am schnellsten sterben, haben die wenigsten Symptome; S. 2/44)</p> <p>s. Pilger (Gefährlichkeit der Krankheit bei zweckmässiger Behandlung viel kleiner als gemeint; S. 2/44)</p> <p>s. Metzger (Seuchenzug 1711 aus Dalmatien nach Italien nach ganz Europa, Tod von 25 Mio Rindern; S. 2/47)</p> <p>s. Halde und Camper (ähnliche Seuchenzüge anderer Erkrankungen sind zu fürchten in Europa; S. 2/48)</p> <p>s. Erxleben (7 von 9 statt 9 von 9 sterben, wenn man sie künstlich infiziert; S. 2/65)</p> <p>s. Pilger (behauptet, 7 von 9 Tieren erfolgreich geheilt zu haben; S. 2/67)</p>
--	--

Beschreibung	<p>dasselbe wie das ansteckende Nervenfieber der Pferde;</p> <p>Befall von Herden ohne Ansteckung vergleichbar mit dem Lager-/Lazarett-/Kerkerfieber der Menschen;</p> <p>Verlauf ähnlich wie das bösartige Katarrhal- oder Scharlachfieber der Menschen</p>
Umstände	<p>epizootisch (befällt immer mehrere Tiere oder gar ganze Herden)</p> <p>herrscht in allen Gegenden (unabhängig von Klima, Höhenlage etc.) und zu jeder Jahreszeit; nach Tolnay und Laubender beginnt sie im Sommer und wütet bis in den Herbst, seltener im Winter, Ende im Frühjahr</p> <p>meist Ausbruch in/durch Tiere, die weite Reisen hinter sich haben (v.a. in Kriegszeiten der Fall)</p> <p>Tiere in jedem Alter und jeder Leibesbeschaffenheit werden befallen</p> <p>jedes Tier erkrankt nur einmal daran</p> <p>kräftige, gesunde Ochsen und Kühe erkranken häufiger als schwächliche, junge, magere Kühe</p> <p>für trächtige Kühe verläuft die Erkrankung fast immer tödlich</p> <p>am besten überstehen sie die Schweine und Kälber</p> <p>herrscht in Europa seit 1711</p>
Fallberichte	<p>1795-98 herrschte sie in Deutschland, Österreich, Bayern, Franken, Schwaben, Elsass bis hinauf nach Böhmen, Tod mehrerer 1000 Tiere</p> <p>1797 wurden von Pilger 1500 Rinder aus Ungarn untersucht und als gesund eingestuft, überall wo diese Rinder dann aber hinkamen, brach die Lösedürre aus</p> <p>1797 Massensterben in Ställen, wo ungarische Kühe dazugekauft worden waren; mithilfe einer guten</p>

	<p>Behandlung konnten laut Pilger 7 von 9 dem Tod entrissen werden</p> <p>1711 Ausbreitung in Europa von Dalmatien aus nach Italien, Tod von 25 Millionen Rindern, laut Metzger</p> <p>seit 1711 in Europa verbreitet, Aussetzer 1720-1740 und 1782-1796</p> <p>erste Impfung im Jahr 1746 in Braunschweig, 9 von 16 geimpften Tieren kamen davon</p> <p>erste Impfung in England durch Doson (vgl. Anh. 11.2)</p> <p>ca. ¼ der Tiere sterben in Deutschland durch Impfung</p>
<p>Argumentation:</p> <p>Lösedürre kommt nicht aus Ungarn</p>	<ul style="list-style-type: none"> - ungarische Rinder wurden als gesund untersucht und doch kam es dann zu Ausbrüchen, dort wo sie hingebracht wurden - schnell tötende Krankheit: wenn die ungarischen Tiere wirklich die Überträger wären, wären sie auf dem langen Fussmarsch schon zugrunde gegangen - auch Kühe, die nie Kontakt zu ungarischen hatten, erkrankten
<p>Ursache</p>	<p>Ansteckungssaft (Schleim aus Nase kranker Tiere ab dem 2. Stadium; direkt oder indirekt möglich, indirekt via: Wärter, Metzger, Tierärzte, Hunde, Katzen, Hühner, Ratten, Mäuse, Futter, Streu, Fleisch, Haare)</p> <p>ohne Ansteckung: lange Märsche, Wetterwechsel, schlechtes Futter, grosse Herden und vor allem Kontakt von anderen Tieren zu solchen Herden oder Gegenden, wo sich diese strapazierten Herden aufgehalten haben (These dazu: Gift eines Individuum schadet ihm selber viel weniger als einem anderen; Vergleich zum Lager/Kerkerfieber, das z.B. die Richter und Zuhörer</p>

	ansteckt, während die Person aus dem Kerker nicht daran erkrankt ist)
Betroffene Tiere	Hornvieh; Schwein (S. 2/45)
1. Periode	<p>ansteckende Periode; Beginn der Erkrankung</p> <p>bis zu 6 Tage nach Ansteckung noch symptomlos</p> <p>Traurigkeit, Niedergeschlagenheit, Misshmutigkeit, gesträubte Haare, Hitze und Frost, Haut trocken, verminderter Appetit und Durst (z.T. aber auch verstärkter Durst), kein Wiederkauen, harter, schwärzlicher, sonderbar riechender Mist, Verstopfung, welkes, schlaffes Fleisch, Kopfschütteln, in die Höhe Strecken der Nase, Zähneknirschen, starker, hohler Husten (erst ab dem 7.-8. Tag der Krankheit), Puls unverändert, Blut gerinnt ohne Absatz von Blutwasser, weniger Milch, Verwerfen, ab dem 4. Tag: gerades Stehen in den Hintergliedmassen und Schlagen nach imaginären Fliegen mit dem Schwanz</p>
2. Periode	<p>Ausbruchsperiode</p> <p>deutlicheres Fieber, länger anhaltender Frost, stellt sich meist nach dem Saufen ein, Zittern, Wanken, Puls schnell, klein, schwach, bis zu 100 mal in der Minute, angestrenzte Atmung mit Anspannung der Bauchmuskeln, Husten wird häufiger und heftiger, kein Appetit, Durst und Wiederkauen, Wasserscheu, sparsam abgehender, dunkler Urin, Trägheit, hängender Kopf und Ohren, glanzloses, raues, staubiges Fell; bei Berührung des Rückens im Bereich der Nieren: Niederlegen, Schaudern, Brüllen, tränende, rote Augen, Abfluss von zähem Schleim aus der Nase, keine Milchabsonderung mehr, Verwerfen</p>
3. Periode	kritische Periode

	<p>höchster Grad aller oben aufgezählten Symptome, Niederlegen, wenn man sie auftreibt: stehen wankend auf den Zehenspitzen mit in die Höhe gedrücktem Rücken, Zittern, Zähneknirschen, Muskelkrämpfe (v.a. Halsmuskulatur), angeschwollene, trübe Augen, gelb stinkender Eiter fließt aus Nase und Maul, blasses Zahnfleisch, welke, bleifarbene, stinkende, kalte Zunge mit Geschwüren, angestrenzte Atmung mit Erstickungsanfällen, Stöhnen, häufiger, kleiner, zitternder Puls, Blut bleibt unzusammenhängend (keine Gerinnung), heftiger, blutiger, wässriger, aas-artig stinkender Durchfall, hervorgetriebener, gelähmter Mastdarm, aufgetriebener Leib/Tympanie, selten hartnäckige Verstopfung, z.T. weiche, elastische Windgeschwülste an den Füßen, öfters angeschwollene Drusen (v.a. am Hals)</p> <p>auf die Seite legen und ruhiger Tod zwischen dem 12. und 15. Tag nach der Ansteckung</p>
Sektion	<p>1. Periode: unauffällig bis auf etwas dunklere und wässrigere Galle</p> <p>2. Periode: Gallenblase aufgetrieben (daher der Name ‚Gelber Knopf‘ oder ‚Gelber Schelm‘), Galle ist dünn, wässrig und übelriechend, 1. und 2. Magen mit schlecht verdaulichem Futter, 3. Magen entzündet, enthält trockenes, zusammengepresstes Futter, Haut leicht abstreifbar und bleibt am Futter kleben (deshalb der Name ‚Lösedürre‘), Lunge und Netz entzündet</p> <p>3. Periode: entzündeter Magen, v.a. 3. und 4. Magen pupurrot gefärbt, Brandflecken, dritter Magen ist zu einer harten Kugel aufgetrieben und seine innere Fläche ist brandig, 4. Magen mit gräulicher, stinkender Jauche gefüllt, Dünndärme sind entzündet und enthalten gelbe,</p>

	<p>stinkende Flüssigkeit, Mastdarm kann Blut enthalten, Leber meist verändert (weich, Brandflecken), Gallenblase entzündet, mit 1-2 Schoppen scharfer, heller oder dunkler Galle gefüllt, immer gesunde, aber z.T. blau oder grün verfärbte Milz, Bauchspeicheldrüse entzündet oder zusammengezogen, mürb, Nieren i.d.R. normal oder etwas bleich, Harnblase entzündet mit Brandflecken, selten von Harn aufgetrieben, Gebärmutter stark entzündet bei trächtigen Tieren, mit Blutstreifen und Brandflecken, Gehirn, Maul, Rachen sehen unverändert aus, Brusthöhle enthält oft Wasser und Lunge ist mit Blut angeschoppt und entzündet, z.T. brandig, Herz und grosse Gefässe sind blass und welk und enthalten wässriges Blut</p>
Humanmedizinischer Bezug	<p>bei der Sektion von Tieren, die in der dritten Periode der Erkrankung gestorben sind, ist Vorsicht geboten: Ausschläge, schwer zu heilende Brandblasen an den Händen; Hände mit Öl oder Fett einreiben; nur untersuchen, wenn sie keine Verletzungen aufweisen, Tiere nach dem Öffnen etwas auslüften lassen</p> <p>Genuss von Fleisch von Tieren, die in der ersten Periode getötet wurden, ist unbedenklich</p> <p>Lösedürre befällt nur Rinder, der Genuss von Fleisch von im 3. Stadium gestorbenen Tieren führt nicht zu Lösedürre beim Menschen, aber die Fäulnis kann beim Menschen Sorgen auslösen</p>
Verlauf	<p>herrscht i.d.R. 2-4 Jahre (so lange, bis alle Tiere einer Gegend befallen sind); am Anfang verläuft sie meist weniger verheerend als gegen Ende des Seuchenzuges hin</p> <p>Ausgang ist im Frühjahr und Sommer gelinder</p>

	<p>klinisches Bild und Verlauf sehr abhängig von Jahreszeit und Klima; Verlauf bei warmem, trockenem Wetter und in trockenen und hoch gelegenen Gegenden i.d.R. weniger gefährlich</p> <p>je mehr Vieh in einem betroffenen Stall steht, desto bösartiger ist die Krankheit</p> <p>schneller Verlauf, Tod in 12-15 Tagen nach Ansteckung</p> <p>zuerst wird nur ein einzelnes Tier krank, nach 12 Tagen werden weitere befallen, wenn dann nicht rechtzeitig Massnahmen ergriffen wurden, rafft die Erkrankung die ganze Herde in 3-4 Wochen hin; Verbreitung von Herde zu Herde, Stall zu Stall, Ort zu Ort und gar Land zu Land</p> <p>dort wo die Erkrankung einheimisch ist, verliert sie sich, wenn es sehr kalt oder heiss wird und tritt wieder auf, wenn sich die Temperatur wieder normalisiert</p> <p>Tiere, deren Eltern die Erkrankung überstanden haben, erkranken weniger schlimm</p> <p>bei zweckmässiger Behandlung und langsamen Verlauf besteht Hoffnung auf Heilung; langsamer Verlauf: Vorboten werden 3-6 Tage nach Ansteckung sichtbar, der Landwirt bemerkt aber meist zwischen dem 5. und 8. Tag, dass das Vieh krank ist, die Vorboten halten 2-3 Tage an, dann bricht die Krankheit aus, die erste Periode dauert bis zu 11 Tage nach Ansteckung an, die zweite und dritte halten je 2-3 Tage an</p> <p>die meisten Tiere sterben zwischen dem 1. und 4. Tag der Krankheit, d.h. um den 12. bis 15. Tag nach Ansteckung, Pilger und Lutz sahen wenige Tiere, die bis zum 6. Tag der Krankheit lebten. Wenn der 12. Tag nach Ansteckung erreicht wird, ist die Hoffnung auf Genesung vorhanden</p>
--	---

	<p>wenn die Tiere im 3. Stadium durch die Behandlung wiederzukauen beginnen, kann man auf Heilung hoffen laut Pilger. Tolnay hat aber beobachtet, dass sich das noch einmal verlieren kann und die Tiere dann sehr bald sterben</p> <p>anderes Zeichen der Heilung: Absetzen von Blutwasser beim Gerinnen des Blutes – das sieht man aber meistens nicht, da man bei dieser Erkrankung nicht Aderlassen sollte</p> <p>weitere Zeichen sind nachlassender Durchfall, Entwicklung von Pockenbeulen an den Ohren und Drüsen, rädiger Ausschlag an Euter, Maul und auf dem ganzen Rückgrat</p> <p>Heilung im ersten Stadium gut möglich</p>
Therapie	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Diät</i>: weniger Futter, mit Brennnessel, Queckenwurzel, Salz - Reinlichkeit - keine schwächenden Mittel (wie Aderlassen, Laxantien) - <i>Einimpfung</i>: Tiere erkranken ja nur einmal und die Quarantäne-Massnahmen sind sehr teuer und aufwändig, weshalb die Gefährdung der gesunden Tiere durch eine Impfung durchaus in Kauf genommen werden sollte; Nasenschleim ist am besten; Benetzen von baumwollenen Fäden damit und Einbringen in die Haut gesunder Tiere (Hinterschenkel, Vorderbauch, Rippen) oder durch Lanzett-Schnitte; Gabe von Lein- oder Ölkuchen mit Wasser mit Mehltränke, 4 Tage nach der Einimpfung Aderlassen, am 5. Tag nach der Einimpfung Gabe von abführenden Mitteln; Wunden beginnen zu eitern und die Seuche bricht dann am 5.-6. Tag nach der Einimpfung aus; trächtige Kühe nicht

	<p>impfen, diese verwerfen und sterben dann immer; folgendem muss bei der Impfung Rechnung getragen werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. nur junge Tiere impfen, die die Krankheit gut überstehen können 2. Schweregrad der Impf-Reaktion richtet sich nach dem Schweregrad der gerade herrschenden Seuche 3. zukünftige Seuchenzüge können mittels Impfung nicht verhindert werden 4. häufigere Verbreitung der Krankheit durch die Impfung 5. Prophylaxe und Verhinderung ist viel wirksamer als die Impfung, wo immer möglich sollte jenes angewendet werden! <p>- Hebung der eingetretenen Erkrankung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Blut gleichmässig verteilen und Absonderung der Säfte über die Oberfläche befördern <p>4 mal täglich eine Viertelstunde die Tiere mit Stroh reiben, wenn es kalt und feucht ist: Einreiben des Körpers mit Leinöl und Wasser mit Terpentinöl vermischt, bei grosser Untätigkeit kann man noch Cantharidenpulver darunter mischen, wenn es warm und trocken ist, Waschen der Tiere mehrmals täglich mit Seifenwasser und Branntwein, warmes Wasser mit 1/30 Teil Salz oder Vitriolsäure, anschliessend mit Stroh trockenreiben und mit Decke bedecken; eröffnende Klistiere, solange noch kein Durchfall aufgetreten ist</p> <p>rot-machende Mittel wie: Terpentinöl, <i>Spiritus salis ammoniaci</i>, Meerrettich; Haarseile, Lederstecken, Fontanellen, Brennen oder scharfe Salben (auf beiden</p>
--	--

	<p>Seiten des hinteren Leibs oder in der Gegend des 3. und 4. Magens)</p> <p>2. Nervensystem anregen</p> <p>½ Mass Wein viermal täglich mit 1-6 Loth Olivenöl gemischt; Baldrian, Arnika, Angelikawurzel, <i>Spiritus salis ammoniaci</i>, versüsste Säure, Opium; im letzten Stadium gleiche Mittel wie beim Sumpffieber, nämlich flüchtige Reizmittel wie Enzian, Kalmus, Weiden, Kastanienrinden, Knoblauch; Brennen des Schädels</p> <p>3. Tätigkeit des Magens und aller Verdauungswerkezeuge fördern</p> <p>solange keine Diarrhoe vorhanden ist, gebe man Antimonialia, Brechwurzel (<i>Ipecacuanha</i>); wenn man vermutet, dass die Leber leidet: <i>Mercuri dulcis</i>; wenn viele gastrische Unreinheiten vorhanden sind: Salzsäure, Salpetersäure; im ersten Stadium: Spiessglanz, Schwefel, <i>Mercuri dulcis</i>, Opium; bei gesunkenen Kräften: Wein mit Brechweinstein oder Baldrianaufguss; Peristaltik heben durch Brechwurzel; Haarseile oder Brennen in der Nähe des 3. Magen; bei Diarrhoe: Vitriolsäure mit Opium, Branntwein, Kalmus, Weidenrinden, Ingwer, Tromentillwurzel, Klistiere mit adstringierenden Mitteln wie <i>Althaea</i> mit Tormentillwurzel</p> <p>gelähmter Magen: Trokarierung in der Hungergrube, Einbringen von <i>Tinctura Opii</i>, Hoffmanns Tropfen, Salmiak</p> <p>Haltung: trockener, reiner Stall, nicht zu viele kranke Tiere beieinander, zweimal täglich Stall mit dephlogistisierter Salzsäure räuchern</p> <p>Fütterung kranker Tiere: anfangs alles trockene und harte Futter entziehen, wenig Mehl- und Kleietränke</p>
--	---

	oder Brotsuppe, Meerrettich, Sauerampfer geben, Überfressen auf jeden Fall verhindern
Prophylaxe	<p>- krankes von gesundem Vieh trennen: Ort sperren (= Kontumaz; Militärbesatzung, Strassensperren), weder lebendiges noch totes darf aus dem Ort herausgelangen, Handel einstellen, alle Zusammenkünfte, selbst der Gottesdienst wird gestrichen, Töten von Hunden, Katzen, Federvieh, Mäusen und Ratten, die sich bei einem befallenen Stall aufhalten, Sammeln von kranken Tieren an einem höher, ausserhalb des Ortes gelegenen Platz, während des Kranken-Transports müssen alle Häuser geschlossen sein und niemand darf sich draussen aufhalten, Exkremeente müssen sofort verscharrt werden, der Kranken-Stall sollte mit einem Graben umgeben werden, Zug-Steg anbringen oder Wächter positionieren, Viehwärter bekommen ihre Esswaren an einem bestimmten Ort deponiert, ohne dass sie Kontakt zu den Überbringern haben, verstorbene Tiere und Exkremeente müssen mit Kalk oder Loh vergraben werden, Tierarzt muss nach jedem Krankenbesuch die Kleider wechseln; ist die Separation nicht möglich, muss erkranktes Vieh sofort getötet und mit Kalk oder Loh ganz (mit Haut!) verlockt werden</p> <p>- gesundes zurückbleibendes Vieh: strenge Diät</p> <p>- Gerätschaften mit Seifenwasser, Asche und ungelöschtem Kalk (entspricht der Seifensiederlaugen) waschen</p> <p>- abgezogene Haut muss eine Zeit lang in Lauge eingelegt werden</p> <p>- Reinigung der Ställe durch Räucherung mit dephlogistisierter Salzsäure</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - genesenes Vieh aus dem Krankenstall muss mit dephlogistisierter Salzsäure geräuchert werden - klein gekochte Eichenrinden in Wasser im Stall neben die Tiere stellen
--	---

Tabelle 47: Schafpest

	Schafpest
Teil/Seiten	2/75-78
Beschreibung	ein fauliges, ansteckendes Nervenfieber; hat Ähnlichkeit zur Rindviehpest und zu den Schafpocken (aber fehlende Bläschen und Knoten)
Umstände	Sommer und Herbst, bei grosser Hitze, in sumpfigen, überschwemmten Mooregebieten Verbreitung durch Ansteckung
Ursache	feuchte Wärme, faule Dünste, Ansteckungssaft
Betroffene Tiere	Schaf
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	Traurigkeit, Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Hängenlassen des Kopfes, abwechselnd Hitze und Frost, hängende Ohren, trübe, mit dickem Schleim überzogene Augen, schlaff anzuführendes Fleisch, trockene Zunge, mit gelbem, schwarzem, braunem oder blauem Schleim belegt, stinkender Atem, mangelnde Fress- und Sauflust, kein Wiederkauen mehr, Zittern am ganzen Körper, Liegen, wässrige Exkremente, Wassergeschwülste an Hals und Beinen, trockener Husten, kurzer Atem, Röcheln; Tod
Sektion	faule oder angeschwollene mit roten und violetten Flecken bedeckte Leber und Lunge, brandiger dritter Magen, wässrige Geschwülste

Verlauf	Tod folgt fast immer, wenn wässrige Geschwülste entstehen
Therapie	<p>Verbringen der Tiere an einen luftigen, kühlen, trockenen Ort, Auslüften der Ställe, Räuchern der Ställe mit dephlogistisierter Salzsäure; Separation der gesunden von den kranken Tieren</p> <p>Anwendung stärkender, reizender, Fäulnis-widriger Mittel, Reinigung des Darmkanals (Weiden-, Eichenrindenabsud, Kalmus, Angelika, Arnika, Kampfer, Wein, Vitriol, Randen, Arnikasamen)</p>

Tabelle 48: Rote Krankheit der Schafe

	Rote Krankheit der Schafe
Synonyme	Fäule der Schafe
Teil/Seiten	2/78
Quellen (Anhang 11.2)	s. Pilger (hält es für ein Nervenfieber; S.2/78)
Beschreibung	ist kein Nervenfieber, deshalb nicht hier abgehandelt

Tabelle 49: Hundeseuche

	Hundeseuche
Synonyme	Rotz der Hunde
Bemerkung	<p>kein Nervenfieber, sondern ein nervöses/bösartiges Catarrhalfieber</p> <p>gleicht der Druse der Pferde; wurde von Emmert vergessen dort abzuhandeln, deshalb kommt sie in diesem Kapitel vor</p>
Teil/Seiten	2/78-84
Quellen (Anhang 11.2)	s. Pilger (grosse Rassen häufiger betroffen; S. 2/79)

	<p>mehrere Tierärzte (Krankheit gibt es weniger als 100 Jahre in Deutschland und der Schweiz; S. 2/79)</p> <p>s. Pilger (Ansteckung mit Impfversuchen bestätigt, S. 2/82)</p> <p>mehrere Tierärzte (Impfung mit Kuhpocken schützt vor Hundeseuche; S. 2/84)</p> <p>s. Pilger (Kuhpocken schützen nicht vor Hundeseuche; S. 2/84)</p>
Umstände	<p>jeder Hund hat diese Erkrankung nur einmal in seinem Leben; junge Tiere sind häufiger betroffen; häufiger und bösartiger in den Städten als auf dem Land</p> <p>grosse Rassen häufiger als kleine betroffen</p> <p>Jahreszeit-unabhängig</p> <p>1746 das erste Mal in Frankreich und von dort nach England und ganz Europa gelangt</p> <p>ansteckender Charakter ist umstritten</p> <p>Halswut soll abgenommen haben, seit es die Hundeseuche gibt</p>
Ursache	<p>Ansteckung,</p> <p>von sich selbst oder Erkältung entstehend</p>
Betroffene Tiere	Hunde
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	<p>Traurigkeit, Niedergeschlagenheit, Verlust von Gehör, Kopfschmerzen, wankender Gang, hängender Kopf und Rute, trübe, matte, tränende Augen, angeschwollene Augenlider, verstopfte Nase, dann rotzig feucht, Fresslust verschwindet, eingezogene Rute, abnormale Harn- und Kotentleerung; Zunahme der Zufälle über einen oder mehrere Tage, Unruhe, wollen ins Freie gelangen, eingefallener Leib, Zittern, Schleim aus Nase</p>

	und Augen, selten aashafter Durchfall, der mit Blut und Schleim bedeckt ist und Würmer enthält
Sektion	zusammengefallen, mager, bleich, Lunge entzündet, knotig, Hirnhäute mit Blut angefüllt, schwärzlich, Blut in die Schädelhöhle ergossen, Magen mit schleimiger, stinkender, mit Galle gemischter Materie angefüllt, Rotz enthaltend, innere Magenhaut rötlich, Gallenblase mit Galle stark ausgedehnt
Verlauf	unterschiedlich schneller Verlauf; endet in Gesundheit, Tod, bleibende Schwäche und Zuckungen in den Hintergliedmassen, Übergang in Fallsucht (v.a. wenn die Hunde Würmer haben), Übergang in Wut
Therapie	<p>Reinigen und Organfunktion erhalten: 2-3 Gran <i>Tartar. emeticus</i> mit ½ oder 1 Skrupel Brechwurzel oder 10 oder mehr gran weisse Nieswurzel mit iv Unzen Wasser, jede Viertelstunde dem Hund davon einen Esslöffel geben, Öffnung mit Klistier, Brechmittel, Abführmittel wie <i>Mercurius dulcis</i> und <i>Resinae Jalapae</i>.</p> <p>Besänftigen: krampfwidrige oder krampflindernde Mittel wie Brechmittel, weisse Nieswurzel-Tinktur eingespritzt in die Venen, Reinigung des Darmkanals mit Baldrian, Enzian, Kalmus, Weidenrinden, Opium, <i>Belladonna</i>-Wurzel, abführende Mittel wie Goldschwefel, Enzianextrakt, Opium</p> <p>stärkende Mittel</p> <p>Fleischsuppen</p> <p>Schutz durch Einimpfung von Kuhpocken ist umstritten</p>

Tabelle 50: Hundswut

	Hundswut
--	-----------------

Synonyme	Tollheit, Wasserscheu, <i>Rabies canina</i>
Teil/Seiten	2/84-100
Quellen (Anhang 11.2)	<p>einige Ärzte (ursprüngliche Wut auch beim Menschen; S. 2/85)</p> <p>s. Roserus (hat einen tollwütigen Hund gesehen, der jünger als 1Jahr war; S. 2/85)</p> <p>s. Pilger (wenn Hundeseuche auftritt, gibt es seltener Hundswut; S. 2/87)</p> <p>s. Roserus (glaubwürdigste Sektions-Schilderung; S. 2/90)</p> <p>s. Professor Autenrieth (Dissertation zur Hundewut in Tübingen; S. 2/90)</p> <p>Autenrieth und Prof. Emmert (keine braune Materie in Bauchhöhle gefunden bei Sektion; S. 2/91)</p> <p>s. Rob (nicht identifiziert) und Hamilton (Ansteckung nur im höchsten Grad der Erkrankung möglich; S. 2/92)</p> <p>s. Hamilton, Hildanus (Ansteckung über Schleimhäute möglich; S. 2/92)</p> <p>s. Schenk (nicht identifiziert) (Ansteckung durch das Küssen eines tollen Hundes; S. 2/92)</p> <p>s. Hamilton (Krankheitsausbruch 19 Monate nach Ansteckung noch beobachtet; S. 2/93)</p> <p>s. Loroxes (nicht identifiziert) (Symptome beim Menschen mit Tollwut; S. 2/93)</p> <p>s. Roserus (Therapievorschlag bei ausgebrochener Wut; S. 2/99)</p>
Beschreibung	ansteckendes, unheilbares Nervenfieber; eine der schrecklichsten und fürchterlichsten Krankheiten, die es gibt

Einteilung	<p>2 Arten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ohne erkennbare Ursache = ursprüngliche Wut - durch Ansteckung = mitgeteilte Wut
Umstände	<p>Hunde jeden Alters, Geschlechts und jeder Leibesbeschaffenheit können betroffen sein; am seltensten bei phlegmatischen Hunden; v.a. weibliche Hunde, die ihren Geschlechtstrieb nicht befriedigen können; Temperaturschwankungen begünstigen;</p> <p>Tollwut-freie Gebiete: Barbareij, Insel Ciperu und ganze sijrische Küsten; selten in Camschaga (obwohl es in all diesen Gebieten grosse Hitze, streunende Hunde oder grosse Kälte gibt); Hundswut soll seit dem Auftreten der Hundeseuche seltener geworden sein; Hunde vom Land leiden häufiger an Hundswut, da Hundeseuche dort seltener vorkommt</p> <p>Ansteckung nur im höchsten Grad der Erkrankung möglich; umso ansteckender je länger und heftiger die Krankheit wütet</p> <p>Mensch weniger empfänglich als die anderen Säugetiere (von 20 gebissenen soll sich nur ein Mensch angesteckt haben)</p>
Ursache	<p>mitgeteilte Wut: Kontakt einer Wunde oder Schleimhaut zum Speichel oder eventuell auch Blut und Fleisch eines tollen Tieres; gekochtes Fleisch und Milch ist nicht ansteckend</p> <p>ursprüngliche Wut: schnelle Wechsel von Hitze und Kälte, schlechte Nahrung und Wasser, unbefriedigter Geschlechtstrieb, Liegen bei heissen Öfen, heftiges Erzürnen der Hunde, Übergang der Hundeseuche in Hundswut</p>

Betroffene Tiere	<p>ursprüngliche Wut: nur Fleischfresser wie Wolf, Hund, Fuchs, Katze, evtl. auch Mensch</p> <p>mitgeteilte Wut: alle Säugetiere und Vögel</p>
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	<p>1. anfangende Wut: Wesensveränderung, Bellen mit heiserer Stimme, beisst unvorhersehbar, Kreislaufen, Schwanzbeissen, trübe Augen, heisse, trockene Nase, verzerrte Oberlippe, Speicheln, trinkt häufiger wenig, reduzierte Fresslust, unruhiges Dösen</p> <p>2. zunehmende Wut: legen sich nicht mehr nieder, schleichen wankend umher, Kopf und Ohren hängend, eingeklemmter Schwanz, beissen um sich, geschwollener Kopf rund um Augen und Backen, starre Augen, erweiterte Pupillen, Wasserabscheu, Würgen, hochrote, heisse Zunge, Speicheln und Schäumen, Abmagerung</p> <p>3. höchster Grad von Wut: keine Wiedererkennung mehr, Bewusstseinsverlust, wilde Augen, stark erweiterte Pupillen, starkes Speicheln und Schäumen, bleifarbig-violette Zunge, Zähneknirschen, gesträubte Haare, beissen alles, was ihnen begegnet, Tod nach ca. 9 Tagen unter Konvulsionen</p> <p>Ausnahmen: hitzige Wut: aufrecht getragener Schwanz, keine Wasserscheu</p>
Symptome, Sektion Mensch	<p>Reizzustände, Rötung, Anschwellung von Teilen, Farbveränderung, Aufbrechen bereits geheilter Narben, Schmerzen nach dem Laufen, Fieberschauer, unregelmässiger Puls, Beklemmung, schmerzhaft Träume</p> <p>zerrüttete Phantasie, Wunsch nach Einsamkeit, Verborgtheit und Stille, Wasserscheu, heftige Konvulsionen zuerst am Hals, dann Schlund, kurze Atemzüge, etwas Ruhe tritt kurz vor dem Tod ein, aber</p>

	<p>der Mensch bleibt bis zum letzten Augenblick bei Bewusstsein</p> <p>Darmkanal, Luftröhre ohne Veränderungen, Nerven in der Nähe des Bisses gerötet,</p>
Sektion	<p>unterschiedliche Angaben je nach Tierarzt – das kommt auch daher, dass nicht alle Hunde, die man für wütig gehalten hat, es auch wirklich waren und dass sich die Sektionsbilder je nach Krankheitsstadium unterscheiden</p> <p>nach Roserus: mit Galle gefüllte, dunkel verfärbte, z.T. brandige Darmabschnitte, brandige Leber, Gallenblase voll teerartiger, schwarzer Galle, dunkle Nieren, rötliche Harnblase voller braun-gelber Flüssigkeit, Uterus und Vagina entzündet, Zwerchfell z.T. brandig, Bauchhöhle angefüllt mit dicker Materie, die wahrscheinlich aus dem Magen kommt, Lungenteil, der dem Zwerchfell anliegt, zeigt Verfärbung, Schleim in Luftröhre, Brandflecken im Schlund, bläuliche Maulhöhle, aufgelöstes Blut in den Venen, Stirnhöhle mit gelber Flüssigkeit, gestaute Blutgefäße, Gehirn und Nasenhaut</p>
Verlauf	<p>Ausbruch nach 3 bis 20 bis gar 29 Tage nach Kontakt zum Kontagium beim Tier</p> <p>Krankheit tritt beim Menschen 40-41 Tage nach Ansteckung, spätestens nach 19 Monaten auf</p> <p>ursprüngliche Wut hat schnelleren Verlauf als die mitgeteilte; mitgeteilte Wut hat beim Menschen einen langsameren Verlauf als beim Tier: Schafe und Schweine sterben innert 4 Tagen, Pferde nach 5-6 Tagen, Hunde am 2.-3. Tag</p>
Therapie	<p>Bisswunde-Gewebe herausschneiden, Wunde mit Aetzstein oder <i>Lapis causticus chirurgorum</i> oder wässriger Auflösung von Arsenik spülen oder Wunde</p>

	<p>mit Schiesspulver brennen, anschliessend Canthariden-Salbe aufbringen, so dass Wunde zu eitern beginnt</p> <p>Tier dabei wegsperren</p> <p>wenn oben genannte Mittel nicht verfügbar sind, sollte die Wunde mit lauwarmem Wasser ausgewaschen werden, mit Skarifizieren ausbluten und Schröpfköpfe daraufsetzen, bis kein Blut mehr kommt, sondern nur noch Lymphe</p> <p>wenn es mehrere Wunden hat und oben genanntes nicht möglich ist, sollte das Tier sofort getötet werden</p> <p>keine Therapie, wenn Wut schon ausgebrochen ist; wenn doch, dann mit gehöriger Vorsicht</p> <p>kräftig ausleeren und Reizbarkeit der Gallen-Organe herabstimmen, wenn Nervenzufälle auftreten</p> <p>flüchtigreizende und narkotisierende Mittel: Brechwurzel, mineralisches Durbet (unbekanntes Wort), saure Milch</p>
Prophylaxe	<p>gute Diät, keine extremen Temperaturschwankungen, befriedigter Geschlechtstrieb, nicht reizen</p>

Tabelle 51: Lungenseuche

	Lungenseuche
Synonyme	Lungenfieber, Bösartiges Wechselfieber mit Lungenentzündung, Gelber Kropf der Pferde
Teil/Seiten	2/101-108
Quellen (Anhang 11.2)	<p>s. Pilger (Beobachtung 1797, dass zu Beginn nur Schimmel betroffen waren; S. 2/101)</p> <p>s. Pilger (widerspricht Sektions-Angaben von Emmert; S. 2/105)</p>

	s. Pilger (ansteckende Natur beim Pferd nicht bestreitbar; S. 2/105)
Umstände	<p>Ende Sommer;</p> <p>epizootisch (mehrere Tiere auf einmal befallen)</p> <p>niedrige, sumpfige Gegenden; an Flüssen</p> <p>mehrere Wochen und Monate lang herrschend</p> <p>v.a. grosse, starke Tiere werden befallen; selten junge, alte, magere und schwache Tiere; Föten können befallen werden</p> <p>1797 zu Beginn nur Schimmel, dann Falben und später hin auch die dunkel gefärbten Pferde betroffen</p> <p>je nach Luftbeschaffenheit und abhängig von anderen Faktoren äussert sich die Lungenseuche in unterschiedlicher Ausprägung (entzündlich, nervös, anderes)</p> <p>sehr gefährliche Krankheit, v.a. weil sie immer erst recht spät erkannt wird; am gefährlichsten bei Pferden, die mit schlaffem Futter, wie z.B. Rüben, gefüttert wurden</p>
Ursache	<p>sumpfige, verdorbene Luft; schlechte, verdorbene Weiden und Nahrung; grosse Strapazen; alles was Schwäche hervorruft</p> <p>scheint ansteckend zu sein (v.a. beim Pferd)</p>
Betroffene Tiere	alle Haustiere
Vgl. Viehseuche	Unterscheidung durch Zufälle und Verlauf sowie dadurch, dass die Lungenseuche an eine bestimmte Jahreszeit gebunden ist
Einteilung	3 Zeiträume
Symptome/Krankheitserscheinungen	1. Traurigkeit, Niedergeschlagenheit, Appetitlosigkeit, reduzierte Milchmenge, glanzloses Fell,

beim lebenden Tier	<p>hervorgetriebene Augen, hängende Ohren, heisse Ohren und Hörner, beklemmte Atmung, Schlagen mit den Flanken, Husten, Stöhnen, Puls hart und ungleich, angeschwollene Kinnladendrüsen, gestörter Abgang von Harn und Mist, alle vier Gliedmassen werden unter den Bauch gestellt, eingezogener Rücken</p> <p>2. grösser Hitze, Abwechslung mit Kälte an Ohren, Hörnern und Füssen, heisser Atem, schleimiger, blutiger Nasenausfluss, Speicheln, Schäumen, trockener, mit gelb-braunem Schleim überzogener Mist, legen sich nur selten und kurz hin, gesenkter Kopf, gestreckter Hals, wanken auf den hinteren Füssen, rote, tränende Augen, hochrote Schleimhäute von Nase und Rachen, Geschwüre an Bauch und Brust brechen hervor</p> <p>3. Wärme nimmt ab, trübe, matte Augen, blasse, missfarbige Schleimhaut, starker Maulgeruch, missfarbiger, stinkender Schleim aus Nase, kalter, stinkender Atem, beengte Atmung, Stöhnen, Röcheln, kleiner, schneller, gespannter Puls, Körper fühlt sich kalt an, Gähnen, Tiere werden unempfindlich, wehren keine Fliegen ab, kalter, klebriger, stinkender Schweiss, stinkender Durchfall, hervorgetriebener Mastdarm, Pferde zeigen Symptome von Dummkoller</p> <p>Tod</p>
Sektion	<p>entzündete Lunge, rotschwärzlich verfärbte Arterien mit geronnener Lymphe angefüllt, Blutwasser in Hirnhöhle, bei schwachen Tieren leidet die Lunge weniger als die Baueingeweide: aufgetrieben, blau-violett verfärbt, enthalten stinkendes Futter, Gallenblase stark angefüllt</p> <p>Lunge ist schlaff, missfarbig, Luftröhre und Zunge voll von Schleim, Knoten mit Schleim und Eiter darin, Brusthöhle mit gelber Flüssigkeit angefüllt, Lunge umso mehr</p>

	von Blut aufgetrieben, je länger das Tier lebt, z.T. Verwachsungen von Lunge und Pleura, kleines, welkes Herz, mürbe Leber, schlaffe, welke, grosse Milz
Verlauf	Tod nach 3-4 Tagen bis zu 12 Wochen
Therapie	<p>Heilung bis zum zweiten Stadium möglich; gute Zeichen sind fortdauernder Appetit, fehlende Engbrüstigkeit, trüber, roter Urin oder Schweiss, durchsichtiger, schleimiger Nasenausfluss; schlechte Zeichen sind fortdauerndes Fieber, schneller, zitternder Puls, hervorgetriebene Augen, heisser, beengter Atem, wiederholtes Niederlegen und Aufspringen, starker, stinkender Durchfall, angeschwollen Hinterfüsse etc.</p> <p>keine schwächenden Methoden anwenden (Aderlass, Abführen, Schweisstreiben)</p> <p>stärkende, flüchtig reizende Mittel, Stuhlgang frei halten, falsche Entzündung bekämpfen: China- oder Weidenrinde und Eichenrinden zusammen mit Enzian, Kalmus, Ipecacuanhae (bei leidender Verdauung), Wacholderbeeren, Wohlverleih (Arnika), Kamillenblumen, Baldrian, Angelika, Opium, Hoffmanns Tropfen, Kampfer (wenn Kräfte stark gesunden sind), Salmiak, Säuren, <i>Spiritus vitrioli</i>, Essig, Sauerklee (stärkende Mittel bei Neigung zur Entzündung), <i>Mercurius dulcis</i> mit Opium und <i>Sulphur auratum</i> (wenn eine falsche Entzündung eintritt)</p> <p>Haarseile in der Nähe der Brust</p> <p>Öffnung durch Tabakrauchen, Klistiere</p> <p>orale Gabe von Honig mit Vitriolsäure, Salz</p> <p>Reiben der Tiere mit Stroh</p> <p>Mehltränke, Haferstroh; trockener, reiner, luftiger Stall</p>

Tabelle 52: Milzbrand

	Milzbrand
Synonyme	Pest, Carfunkel Krankheit, Fliegender oder Rauschender Brand, Anträhungs-Feuer, Laufendes Feuer, Flug, Wildes Geblüt, Pestfieber, Gelbes Wasser, Gelbe Geschwulst, Gelber Knopf, Schwarze Truse
Teil/Seiten	2/108-120
Quellen (Anhang11.2)	<p>Pilger (Einteilung der Symptome in zwei Perioden; S. 2/109)</p> <p>Pilger (hält Zungenkrebs für eine falsche Krise; S. 2/115)</p> <p>Tierarzt Baur (nicht identifiziert) (an Pestbeulen gestorben, S. 2/118)</p>
Einteilung	Carfunkel-Krankheit, Zungenbrand und Zungenkrebs sind Abarten des Milzbrandes und wurden schon zum Teil unter den Pestkrankheiten und bösartigen Sumpffieber abgehandelt
Umstände	<p>Rinder häufiger betroffen als Pferde</p> <p>meist Einzeltiererkrankung, selten mehrere betroffen (wenn dann in bestimmten Gegenden)</p> <p>in sumpfigen Gegenden</p> <p>starkes, fettes Vieh</p> <p>geht meist der Menschenpest voran</p> <p>Verlauf und Zufälle abhängig von befallenem Organ und ob Verlauf als Einzeltiererkrankung oder Seuche</p>
Ursache	<p>sumpfige Luft, sumpfige Weiden, schlechtes Wasser, grosse Hitze im Sommer, sumpfige Ställe</p> <p>Ansteckung: Berührung mit Seuchensaft (von noch lebenden oder toten), Genuss von Fleisch daran</p>

	<p>gestorbener Tiere (für Ausbreitung unter Füchsen, Wölfen, Bären, Vögeln, Fischen und Menschen verantwortlich)</p> <p>Ansteckung Mensch mit Pestbeulen: durch Ausräumen des Mastdarms erkrankter Ochsen, durch Sektion daran gestorbener Tiere</p>
Betroffene Tiere	alle Haus- und Wildtiere, auch Vögel und Fische
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	<p>2 Perioden:</p> <p>1. Vorbotsperiode: Niedergeschlagenheit, Traurigkeit, Misshmutigkeit, träger, schleppender Gang, Appetitlosigkeit, kein Wiederkauen, Versiegen der Milch</p> <p>2. trübe, tränende Augen, Fieberanfälle jeweils morgens und abends, entzündete Zunge, weniger Urin, harter, schneller Puls, kein Blutwasser, Schmerzen, wenn man über den Rücken fährt, Beulen/Geschwülste an Schenkel, Brust, Kopf innerhalb von 24 Stunden, enthalten gelbe Flüssigkeit, rauschen bei Berührung</p> <p>nach 2-4 Tage: drücken grossen Schmerz aus, drehen den Kopf in die Höhe, sistierende Futteraufnahme und Wiederkauen, Verstopfung, gelähmte Füsse, Scharren und Stampfen, Krämpfe in den Kinnbacken, Zähneknirschen, Speicheln, blutige Milch, kleiner, aussetzender Puls, Geschwülste werden brandig, Zittern, Krämpfe und Convulsionen, Tod unter Brüllen, Verwirrung und Krämpfen</p>
Spezialformen	<p>Zungenbrand/Pestblattern/Zungenkrebs/Carbon: schwarze, stinkende, mit Blutwasser angefüllte Blattern auf Zunge, die heiss, blau-braun-rot verfärbt ist und von der ganze Stücke abfallen können</p> <p>Randkorn der Schweine: harte, schmerzhaftes Blattern in den Furchen des Gaumens</p>

Unterscheidung von Lungenfäule	tritt nur im Hochsommer und in niedrigen Gegenden auf, ein Tier kann mehrmals daran erkranken
Sektion	<p>innere Zerstörung umso grösser, je mehr Beulen von aussen sichtbar;</p> <p>angeschwollene, brüchige Milz, Hirnkammern mit Blut oder Wasser angefüllt, Zunge nur beim Zungenkrebs verändert, Kiefer-, Schild- und Schlunddrüsen immer aufgelaufen und schwärzlich verfärbt, hinter dem Schlund und der Luftröhre viel blutige Lymphe zwischen den Muskeln, Herz ist welk und mit Petechien bedeckt, leere rechte Herzkammer, linke mit schwarzem, zersetztem Blut angefüllt, Brusthöhle enthält wässrige Flüssigkeit, Leber mürb und klein, Gallenblase mit schwarzer Galle angefüllt, Nieren mit roten Flecken, unter die Haut ausgetretenes Blut und Lymphe, Fleisch ist blass und welk und geht schnell in Fäulnis über (innert 24h möglich), 1. Magen gerötet und mit Petechien bedeckt, 3. Magen immer ganz leer, 4. Magen mit Blut angefüllt, Gekrösedrüsen angeschwollen und blutig</p> <p>Magen und Gedärme können auch ganz gesund erscheinen</p>
Verlauf	<p>als Seuche sehr schneller Verlauf</p> <p>Tod innert weniger Tage, zum Teil sogar innerhalb von 6-12 Stunden</p> <p>beim Rind schneller tödlich als beim Pferd</p> <p>wenn Beulen hervortreten meist längerer Verlauf, v.a. bei Beulen an Gliedmassen</p> <p>Heilung möglich, wenn Vorboten oder Beulen nur an Hintergliedmassen vorhanden</p>

	wenn Beulen an Vordergliedmassen auftreten, folgt meist Tod innert weniger Minuten
Vorsichtsmassnahmen	Tiere, die daran gestorben sind, ohne das Fell abzuziehen, sofort tief verscharren
Therapie	<p>innerlich reizende und Fäulnis-widrige Mittel: Baldrian, Angelika, Kampfer, Wein, Hoffmanns Tropfen, Eichenrinden, Weidenrinden, Vitriol oder Salzsäure mit oder ohne Brantwein</p> <p>äusserlich Tätigkeit hebende Mittel: kalte Sturzbäder, Reiben mit Stroh, Brennen von Beulen, Einziehen von Haarseilen, Schierlingabsud, Terpentinöl, Kampfer (Chanvor), <i>Decoctum Chamomillae</i>, wenn Beulen eingeschnitten werden (Achtung Ansteckung) kann man <i>Spiritus Salmoniacum</i> oder Salmiak einbringen</p> <p>Zungenkrebs und Randkorn: betroffene Teile wegschneiden, Brennen, Wunden mit <i>Alumen</i> (Alaun), <i>Mel crudum</i> mit <i>Acetum Vini</i>, <i>Salmiacum</i> oder <i>Decoctum Cortex Quercus</i> waschen, innerlich Vitriolsäure</p>

Tabelle 53: Klauenweh

	Klauenweh
Synonyme	Klauenwehseuche
Teil/Seiten	2/120-121
Beschreibung	<p>Symptom des bösartigen Sumpffiebers (weitere Angaben siehe dort; wie der Zungenkrebs)</p> <p>Geschwulst um die Krone des Fusses, die meist in Eiterung übergeht</p>
Therapie	Umschläge von Lohabsud (<i>Quercus</i>) mit <i>Acetum Vini</i> , Salmiak oder <i>Spiritus vini</i> mit etwas Salzsäure oder Vitriolsäure

Tabelle 54: Sterzwurm

	Sterzwurm
Synonyme	Sterzseuche, Wolf
Teil/Seiten	2/121
Beschreibung	Absatz des Sumpffiebers auf dem Schwanz, harte Geschwulst mit fast immer mitbetroffenem, angefressenem Knochen, Ausfluss von Jauche; Schwanz fällt früher oder später ab
Therapie	innerlich wie das Sumpffieber behandelt Geschwülste eröffnen und Eingiessen von Terpentinöl mit <i>Decoctum Chamomillae</i> oder <i>Cortex Quercus</i> ; Schweif reinlich halten

Tabelle 55: Hinterbrand der Schweine

	Hinterbrand der Schweine
Teil/Seiten	2/121-122
Beschreibung	Äusserung des Sumpffiebers; dasselbe Krankheitsbild wird bei den anderen Tieren Milzbrand genannt häufig mit dem Randkorn verbunden v.a. Verdauungswerkezeuge leiden darunter
Betroffene Tierart	Schwein
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	lahm, schwankender Gang, im höchsten Grad tritt Borstenfäule ein
Therapie	Behandlung wie Sumpffieber, aber ohne Gabe von Pfeffer (kann die Tiere töten)

Tabelle 56: Kinnbackenkrampf

	Kinnbackenkrampf
Synonyme	Starrkrampf, Maulklemme, Hirschkrankheit, Kieferzwang, Trismus, Tetanus
Teil/Seiten	2/122-125
Umstände	Pferd > Schwein > Rind Ostseeufer an keine Jahreszeit gebunden
Ursache	nicht hinlänglich bekannt; Vermutungen: Verletzung von sehnigen oder Nerven-Teilen: Vernageln, Verletzungen, Kastrieren Regen und Erkältung innerliche Ursachen vermutet
Betroffene Tiere	Pferd, Schwein, Rindvieh
Symptome/Krankheits- erscheinungen beim lebenden Tier	steife, harte Muskeln, Bewegung beschwerlich, zuerst Kinnbackenmuskeln = Trismus, Maulklemme, Kinnbackenzwang, dann auch ganzer Körper = Starrkrampf, Tetanus Kopf und ganzes Rückenmark werden rückwärts gebogen = Opisthotonus oder vorwärts gebogen (dies meist, wenn die Krämpfe an Hintergliedmassen beginnen) = Emprosthotonus harter, gespannter Puls, weniger Harnen und Misten, mühsame Atmung, verdrehte Augen, Schweif zur Seite gezogen, verzogene Gesichtsmuskeln, Schlucken nicht mehr möglich, deshalb Speicheln Rückgang der Symptome, dann Wiederkehr in noch ausgeprägterer Form und schliesslich Tod

Verlauf	<p>gefährlicher, wenn die Krankheit mit Kinnbackenkrämpfen beginnt, als wenn es an den hinteren Füßen beginnt</p> <p>Symptome lassen nach und kommen heftiger wieder</p> <p>meist Tod als Endpunkt</p>
Therapie	<p>Reizende Mittel wie Terpentinöl, Canthariden, Seifensiederlauge in die Wunde bringen</p> <p>Aderlassen bei vollblutigen Tieren</p> <p>Entzündung in der Nähe des Gehirns erregen: Brennen am Kopf</p> <p>innerlich: Kampfer</p> <p>heisses Bad, Eingraben in Mist</p> <p>über Schlund und After Einbringen von Moschus, <i>Aqua Lauro-Cerasi</i> (Kirschlorbeerwasser)</p>

Tabelle 57: Fallsucht

	Fallsucht
Synonyme	Fallende Sucht, Schwere Not, Epilepsie, Staupe der Schafe
Teil/Seiten	2/125-127
Beschreibung	Anfall = Paroxysmus
Umstände	<p>am seltensten beim Pferd</p> <p>in jeder Jahreszeit möglich, bei Schafen vor allem im Frühjahr und Sommer</p>
Ursache	<p>fehlerhafte Beschaffenheit des Gehirns (Verhärtung, Wasseransammlung, Wasserblase, Auswüchse der Hirnhäute oder Hirnschale)</p> <p>gastrische Reize, v.a. Würmer, Unverdaulichkeit</p>

	Druck auf einzelne Nervenstämme
Betroffene Tiere	fast alle Haustiere, inkl. Hühner und andere Vögel
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	Unruhe, Taumeln, Schaudern, dann Umfallen, starke Zuckungen, beschwerliche Atmung, unempfindlich, hören nichts, erkennen Besitzer nicht nach Anfall: Aufspringen, wie betäubt Stehenbleiben, dann wieder alles normal bis auf vielleicht leichte Schwäche
Verlauf	Tod durch Schlagfluss möglich Behandlung umso schwieriger, je länger die Krankheit andauert hat
Therapie	Ursache entfernen (Würmer, drückenden Nervenstrang durchtrennen) Krampfwidrige Mittel Ableitende Mittel: Haarseile, Lederstecken an hinteren Schenkel, <i>Belladonna</i> -Wurzel Konstitution verbessern: Antiphlogistische Mittel bei starken, vollblütigen Tieren, stärkende Mittel bei schwachen Tieren

Tabelle 58: Drehkrankheit

	Drehkrankheit
Synonyme	Trappen, Seglen
Teil/Seiten	2/127-134
Quellen	s. Pilger (Drehkrankheit ist für ihn eine Wurmkrankheit; S. 2/129) Pastor Goetze (nicht identifiziert) (Blasenwurm bei einem $\frac{3}{4}$ jährigen Lamm; S. 2/130)

	verschiedene Schriftsteller (Einbringen des Blasenwurms durch Insekten über die noch offene Schädeldecke der Lämmer; S. 2/132)
Beschreibung	Nervenkrankheit
Einteilung	<p><i>Drehkrankheit</i>: Kreislaufen auf eine Seite bis zum Niederfallen</p> <p><i>Trappen</i>: Vorne über Fallen beim Aufstehen oder Gehen, schneller Gang</p> <p><i>Seglen</i>: Zurücklegen des Kopfes beim Gehen</p>
Umstände	<p>vor allem Lämmer, selten Jährlinge, fast nie adulte Schafe</p> <p>meist im 7. oder 8. Monat auftretend, fast nie schon im 5.-6.</p> <p>Auftreten, wenn die Lämmer auf offene oder abgeernteten Felder kommen und kräftige Nahrung bekommen</p>
Ursache	<p>nicht abschliessend geklärt, viele Diskussionen im Gang</p> <p>meistens vom vielköpfigen Blasenwurm, der irgendwo im Gehirn sitzt und wahrscheinlich durch Insekten über die noch offene Schädeldecke ins Gehirn der Lämmer gebracht wird; Umweltfaktoren spielen dabei sicher auch eine Rolle, da diese Lämmer meist auch noch andere Würmer haben</p> <p>Hirnerschütterung</p> <p>Wasseranhäufung</p> <p>Verderbnis des Gehirns</p>
Betroffene Tiere	Schafe

Symptome/Krankheits- erscheinungen beim lebenden Tier	<p>Trägheit, langsam, traurig, nachlassender Appetit, Hängenlassen oder Zurückschlagen des Kopfes (=Sternengucker)</p> <p>mager, schwach; blasser Rachen, Zähneknirschen, Vorführen der Hintergliedmassen zum Kopf, verengte Pupillen, gerötete Sklera, Wackeln mit den Ohren</p>
Sektion	<p>Blasenwurm: Blase mit weissen Körperchen drin, die sich mit Hacken an der <i>Dura Mater</i> befestigen, ziehen sich zusammen bei Kontakt mit warmem Wasser</p> <p>Schädeldecke ist in der Nähe der Blasenwürmer dünner</p> <p>Blasenwürmer können unterschiedlich gross sein und an verschiedenen Orten im Hirn gefunden werden:</p> <p>vorne im Gehirn gelegen -> Augen v.a. klinisch auffällig</p> <p>hinten im Gehirn -> Wackeln mit den Ohren, Drehen zur Seite, wo der Blasenwurm liegt</p> <p>in Hirnkammer -> Hängender Kopf, Verhungern</p> <p>unter den Hirnhäuten -> Füsse werden oft zur betroffenen Stelle geführt</p>
Therapie	<p>Heilung oft möglich, v.a. wenn Blasenwurm in Stirngegend oder links bzw. rechts in Schädelhöhle liegt, d.h. Trapper und Dreher haben eine gute Chance, während Segler selten geheilt werden können</p> <p>stärkende Mittel wie Bohnen, Roggenmehl, Stroh, Wasser mit Salz versetzt</p> <p>Hautschnitt dort, wo man Blasenwurm vermutet, dann Durchstossen der Schädeldecke mit einem Trokar, Auslassen des Wassers, Einbringen von 2-6 Tropfen Myrrhenessenz, Nähen der Haut</p> <p>Behandlung wie jede andere Wurmkrankheit</p>

Tabelle 59: Schlagfluss

	Schlagfluss
Synonyme	<i>Apoplexia</i>
Teil/Seiten	2/134-137
Beschreibung	gefährliche Krankheit
Einteilung	blutiger Schlagfluss: kräftige, vollsäftige Tiere nervlicher Schlagfluss: erschöpfte Tiere
Umstände	Pferd am häufigsten betroffen schwache und vollblütige betroffen meist bei älteren Tieren
Ursache	blutig: gute Nahrung, Vollsäftigkeit, wenig Bewegung, Überanstrengung, Erhitzung, Sonnenstich, äussere Gewalttätigkeit, gastrische Reize
Betroffene Tiere	alle Haustiere
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	blutige: vollblütige Tiere, hervorgetriebene, rote Augen, rotes Maul und Nasenhaut nervliche: ausgezerrte Tiere, aufgetriebene, blasse Augen, blasses Maul
Sektion	vollblütige: stark mit Blut angefüllte Gefässe, Kopf und Gehirn, Blut frei im Gehirn ausgezerrte: Mangel an Blut, Lymphe oder wässrige Flüssigkeit im Gehirn oder zwischen den Hirnhäuten restliche Eingeweide in der Regel gesund
Verlauf	Tod oder Zurückbleiben einer meist einseitigen, Lähmung: schwankender Gang, Lippe/Ohr hängt einseitig, Pupille reagiert auf einer Seite nicht, Unempfindlichkeit

Therapie	<p>blutig: Aderlassen, reizende Klistiere, abführende Mittel, Haarseile, <i>Antimonialia</i> mit Magen-reizenden Mitteln wie Kalmus und Ingwer, Reiben mit Stroh</p> <p>nervlich: Tätigkeit erhöhen mit Kalmus, Ingwer, <i>Liq. anod. M. Hoffm.</i>, <i>Spiritus Sal. ammoniaci, caust.</i> und <i>anisatus</i>, am Kopf glühende Eisen und ätzende Salben, reizende Klistiere, Reiben des ganzen Körpers</p>
-----------------	---

Tabelle 60: Koller

	Koller
Synonyme	Tollheit, Schieber, Narrheit, Melancholie, <i>Mania</i>
Teil/Seiten	2/137-142
Beschreibung	Tiere verlieren ihre Seelenkraft, sind ihrer Sinne nicht mehr mächtig, verhalten sich sonderbar und verlieren ihr Gefühl
Einteilung	Stiller Koller, Rasender Koller
Umstände	<p>am häufigsten Pferd betroffen</p> <p>dumme, ungelehrsame Pferde sind ihm häufiger unterworfen</p>
Ursache	<p>Sonnenstich; Erkältung; grosse Hitze;</p> <p>Kopferschütterung schlecht behandelte Hirnentzündung;</p> <p>Gehirn-Verderbnis zurückgetretene Druse; Krätze;</p> <p>Ausdünstung Geschwüre; unbefriedigter Geschlechtstrieb; Verstopfung Untätigkeit des Darmkanals; zu viel Fressen</p>
Betroffene Tiere	alle Haustiere
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	<p>Stiller Koller: Bewusstseinsverlust, Verlust der Stimme und des Gefühls, Hängenlassen des Kopfs in die Krippe, matter, närrischer Blick, lauernd getragene Ohren, Kopfreflexe reduziert, Kreislaufen, reagiert nicht auf</p>

	<p>Zurufe, Schläge, auf Zaum, Sporen oder Peitschen, rennt in alle Gegenstände, überkreuzt Gliedmassen, langsame Atmung, langsamer Puls (26-30 Schläge pro Minute), verminderte Fress- und Sauflust, kaut nicht gehörig, verminderter Nasenschleim, Tränen und Speichel, Blödsinn</p> <p>Rasender Koller: Tier wütet, zerschlägt alles, reisst sich los und läuft davon bis es erschöpft ist und macht weiter, wenn es sich erholt hat</p>
Sektion	<p>alle Eingeweide, bis auf das Gehirn, sind gesund</p> <p>Gehirn: zu weich, zu hart, zu viel Wasser in den Hirnhäuten enthaltend, Blasenwurm, verdorbene Anteile</p>
Verlauf	<p>rasender Koller: rasen bis sie erschöpft sind, dann Erholung in einer Viertel bis zu 6 Stunden und erneutes Zeigen aller Symptome, Zufälle nehmen allgemein nach dem Fressen und durch grosse Hitze und Kälte zu Übergang in völligen Blödsinn, andere Nervenfieber oder Schlagfluss</p>
Therapie	<p>Vorübergehende Heilung selten möglich, dauerhafte Heilung fast nie möglich</p> <p>1. Allgemeiner Zustand behandeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vollsäftige Tiere: Aderlassen, weniger Futter geben - schwache Tiere: stärkende Mittel, nahrhaftes Futter, Kampfer <p>2. Ursache bekämpfen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Krätze: Spiessglanz-Schwefel - Cantharidensalbe bei Geschwüren - unterdrückter Geschlechtstrieb: Kalte Umschläge um die Geschlechtsteile, diaphoretische Mittel

	<p>3. wenn keine Ursache bekannt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - abführende Mittel: Aloe mit Glaubersalz, Jalapa und <i>Mercuri dulcis</i> - harntreibende Mittel - Haarseile im Nacken - reizende Klistiere - vor Hitze, Kälte, Sonne, Anstrengung schützen, nicht zu viel füttern
--	--

Tabelle 61: Mutterwut

	Mutterwut
Teil/Seiten	2/143
Beschreibung	Tollheit, die von übermässiger Geilheit herrührt
Umstände	v.a. junge Stuten befallen
Betroffene Tiere	Pferd
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	Unruhe, Ausschlagen, in die Höhe Halten des Schwanzes, angeschwollene, rote Vulva mit Ausfluss von schleimiger Flüssigkeit, Losreiss-Versuche, laufen Hengsten nach, wütend, toben, Reiben der Genitalien an Gegenständen, laufen anderen Pferden nach, stellen sich zum Decken lassen
Therapie	kalte Umschläge um Geschlechtsteile, Einspritzen von kaltem Wasser, Kampfer, Stuten zulassen

Tabelle 62: Stetigkeit

	Stetigkeit
Teil/Seiten	2/144
Quellen (Anhang 11.2)	s. Pilger (Rezept gegen Würmer; S. 2/144)

Beschreibung	Pferd bewegt sich nicht von der Stelle, gehorcht weder Zaum noch Sporen oft nur Unart, die von schlechter Behandlung herrührt
Ursache	Koller; Heisshunger (schlechte Verdauung, Würmer)
Betroffene Tiere	Pferd
Therapie	Je nach Grundursache behandeln: - Koller: siehe dort - Heisshunger/Verdauungsproblem: magenstärkende, krampfwidrige Mittel und Säure-tilgende Mittel wie Aloe mit bitteren Extrakten wie <i>Asa foetida</i> , Magnesium, Kalmus - gegen Würmer: Rezept nach Pilger
Rezept gegen Würmer nach Pilger	Gummi asa foetida Unze j Radix valerianae Fulligo (Ofenruss) von beidem je Unze iv Extractum Gentianae M.f. bolli Pfund VIII D. S. täglich alle 4 Stund davon eine Pille

Tabelle 63: Krampf

	Krampf
Synonyme	Spasmus
Teil/Seiten	2/145-146
Quellen (Anhang 11.2)	s. Kersting (Behandlung Krampf; S. 2/145) s. Pilger (Behandlung Krampf; S. 2/145)

Beschreibung	gewaltsame, schmerzhaftes Zusammenziehung eines oder mehrerer Muskeln, was die Bewegung einer Gliedmasse erschwert oder ganz verhindert
Umstände	meist ein oder beide Hinterschenkel betroffen
Betroffene Tiere	Pferd
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	Fuss wird während Bewegung plötzlich ganz steif, wird aufgehoben, zuckt und wird gebogen wieder abgesetzt
Therapie	<p>nach Kersting: Pferd auf ebenen Platz bringen und mit Peitschen im Kreis treiben bis sie stark schwitzen und nicht mehr hinken; Pferd kann so stürzen und sich verletzen</p> <p>Krampfwidrige Salbe: Spiritus <i>Sal. ammioniaci</i> mit Terpentinöl, Opium, Spirit. Kampfer (Chanvor)</p> <p>Pilger empfiehlt Säuren und <i>Herb. Hyoscyami</i></p> <p>Einreiben von Rezept (s.u.) und Reiben mit Stroh und Bürsten</p>
Rezept	<p>Oleum Terebinth. Unze ij</p> <p>Oleum Vitroli Unze jj</p> <p>Oleum Lini Unze iv</p> <p>Mische dieses in einem bleiernen Gefäss vorsichtig unter einander, sonst entzündet es sich, wenn es kalt ist so schütte Branntwein hinzu bis es recht milchig ist, und reibe im Tag mehrmals den Fuss mit diesem Gemisch</p>

Abschnitt VI: Von den Ausschlags- und Ansteckungskrankheiten (Teil 2, S. 149-187)

Nebst den im fünften Abschnitt abgehandelten ansteckenden Krankheiten will Emmert in diesem Abschnitt auf weitere ansteckende Krankheiten eingehen.

Oft äussern sich diese Krankheiten in Hautausschlägen, doch nicht jeder Hautausschlag ist ansteckend. Hautausschläge entstehen meist in Zusammenhang mit profunden Störungen des Körpers. Ursächlich kommen Unreinigkeiten, Ansteckung und Infektionen in Frage. Die Hauptpfeiler der Behandlung sind immer strenge Diät und Reinlichkeit.

Folgende Erkrankungen werden von Emmert in diesem Kapitel behandelt:

- Schafpocken/Schafblattern/, *Variola ovium*
- Schweinepocken
- Kuhpocken/, *Variola vaccinae*
- Räude/Krätze
- Rotz/Malleus humidus/La Morve
- Wurm/Pferdeblattern/Springwurm/, *Farcimen equorum*

Die Schweinepocken werden von Emmert nicht speziell abgehandelt, ihre Behandlung entspricht jener der anderen Pocken-Erkrankungen. Ein wichtiges Thema in Bezug zu den Pockenerkrankungen beim Tier sind die Menschenpocken. Die oft genannte Quelle ist selbstverständlich Edward Jenner (Eckart, 2017). Die schützende Wirkung von Kuhpocken gegen Menschenpocken soll aber in Deutschland bereits vor Jenner bekannte gewesen sein (Sperling, 1985).

Die Erörterung von Rotz konnte Emmert nicht ohne Quervergleich zur Druse und Strengel machen. Seine dort meist zitierte Quelle ist Viborg (vgl. Anh. 11.2).

Tabelle 64: Schafpocken

	Schafpocken
Synonyme	Schafblattern, <i>Variola ovium</i>
Teil/Seiten	2/147-161

Quellen (Anhang 11.2)	<p>s. Pilger (auch Kaninchen von Schafpocken betroffen; S. 2/147)</p> <p>s. Sick (Schafpocken-freie Länder sind Spanien und Portugal; S. 2/148)</p> <p>viele, nicht genauer bezeichnete Tierärzte (Übertragung von Menschenpocken auf das Schaf macht Schafpocken, S. 2/153)</p> <p>s. Viborg (beobachtete, dass Schaf- und Menschenpocken meist gleichzeitig vorherrschen; S. 2/153)</p>
Beschreibung	verheerende Ansteckungskrankheit, die jedes Schaf nur einmal befällt und grosse Ähnlichkeit mit den Menschenpocken hat
Umstände	epizootisch ganze Herden befallend; v.a. im Frühjahr und Herbst auftretend; alle Altersklassen betreffend; sie herrscht eher in warmen, niedrigen, sumpfigen Gebieten; seit dem 16. Jahrhundert bekannte Krankheit; nicht unwahrscheinlich, dass auch sie aus dem Morgenland nach Europa gekommen ist (wie die Pest-Erkrankungen)
Ursache	<p>Kontakt zum Ansteckungsstoff; dieser Ansteckungsstoff ist flüchtig und sehr ansteckend, indirekte Ansteckung möglich (Stalleinrichtung, Menschen, andere Tiere); Ansteckungsstoff scheint nicht jedes Mal neu zu entstehen, sondern durch Ansteckung fortzupflanzen</p> <p>einige Tierärzte behaupten, die Schafpocken entstehen aus den auf das Schaf übertragenen Menschenpocken, dafür spricht auch, dass wenn man Schafen Menschenpocken inokuliert, sie vor Schafpocken geschützt sind und dass Schafpocken fast immer zur</p>

	<p>gleichen Zeit wie Menschenpocken herrschen (Viborgs Beobachtung)</p> <p>gefährlicher Verlauf tritt auf, wenn Tiere einer heissen Feuchte, kalter Luft, Sumpfluft, Erkältungen und/oder schlechter Behandlung ausgesetzt sind</p>
Betroffene Tiere	Schafe und Kaninchen (gemäss Pilger)
Einteilung der Erkrankung	gutartig/bösartig; 4 Stadien: Ansteckende Periode, Ausbruch der Blattern, Reifung, Aufplatzen
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	<p>gutartig: einzeln stehende Pusteln, die sich mit Eiter anfüllen</p> <p>bösartig: wässrige, zusammenziehende Pocken, mit anderen Erkrankungen verbunden</p> <p>1. Stadium: Traurigkeit, Niedergeschlagenheit, Appetitlosigkeit, kein Wiederkauen, Wolle fällt leicht aus, Fieber, Durst, schwerer Husten, übelriechender Atem und Schweiss, Harn ist rot und sparsam, Verstopfung</p> <p>2. Stadium: heftiges Fieber, grosse Hitze und Durst, erschwertes Atmen, Nachlassen der Symptome und Auftreten von Blattern als rote, erbsengrosse Flecken an Stellen, wo die Haut weich und nackt ist (Kopf, Augenlider, Lippen, zwischen den Vorder- und Hinterbeinen), Gesicht und Hals angeschwollen, Hals stark entzündet, weisse, leicht gelbliche Flüssigkeit tröpfelt aus der Nase, Verstopfung oder Durchfall</p> <p>3. Stadium: Blattern reifen, erheben sich, werden weiss und nach und nach gelb, Fieber wird wieder stärker, Hitze und Angst werden grösser, Ausfluss aus Nase und Maul wird klebrig, das Gesicht und die Augen schwellen noch stärker an</p>

	<p>4. Stadium: Abtrocknen, Aufplatzen und Ergiessen von Eiter, Übergang in Gesundheit oder aber Befallen von inneren Organen</p> <p>bösartige Blattern brechen meist schnell aus, zeigen nicht nachlassendes Fieber, viele, nahe beieinander liegende Blattern, die oft zusammenfliessen, nicht erhaben sind, sich mit wässriger Flüssigkeit füllen, braun, bläulich bis schwarz sind, Augen schwellen stark an, stinkende Jauche tropft aus der Nase, Atmen stark eingeengt, starke Schmerzen</p>
Sektion	<p>an der bösartigen Form gestorbene Tiere: Augen, Mund, Nasenhöhle und Lunge weisen Geschwüre auf, sind brandig und zerstört, unter der Haut ist Blut ergossen, alle Eingeweide weisen rote bis violette Flecken auf und der dritte Magen ist hart und brandig</p>
Verlauf	<p>Stadium 1 hält bis zu 4 Tage an; Stadium 2 startet am 4. Tag und hält 4 Tage an; Stadium 3 beginnt am 9. oder 10. Tag und dauert 3-4 Tage; Stadium 4 erstreckt sich über 5-6 Tage.</p> <p>Insgesamt dauern die gutartigen Blattern etwa 15-18 Tage, die bösartigen halten 25 Tage an. Bei den bösartigen gibt es unterschiedliche Verläufe, je nachdem was für begleitende Krankheiten vorhanden sind.</p> <p>Gutartige Form tritt meist im Frühjahr und Herbst auf, die bösartige im Sommer und Winter.</p> <p>Am bösartigsten sind die Schafpocken, die in niedrigen, warmen, sumpfigen Gebieten auftreten. Säuglinge sterben oft daran, da sie nicht saugen können. Jungtiere erleiden bösartigere Verläufe. Kastrierte und weibliche Schafe sind weniger schlimm betroffen als Widder. Bei Mutterschafen sterben oft die Jungen, da sie zu wenig</p>

	<p>Milch geben; trächtige Schafe verlammen leicht. Die Krankheit ist sehr gefährlich für spanische Schafe.</p> <p>Es sterben immer der 10. bis 12. Teil der erkrankten Tiere an den Pocken. Wenn die Tiere ungünstig gehalten werden oder andere Erkrankungen aufweisen, stirbt sogar jeweils jeder 3. Teil bis gar die Hälfte aller Tiere.</p> <p>Schafpocken endigen etwa alle 8 Jahre ihren Zug und starten wieder von neuem.</p>
Therapie	<ol style="list-style-type: none"> 1. Absonderung der Kranken (Regel beachten, die bereits bei der Rindviehpest besprochen wurden) 2. Alles entfernen, das den Verlauf stören und die Erkrankung bösartig machen könnte: hohe, luftige Weide oder wenn es zu kalt ist in einen sauberen Stall, reines, frisches Wasser, gutes Futter (entzündliche Natur: Gras und Rüben, asthenischer Natur: trockenes Futter) 3. Behandlung des allgemeinen Zustandes: Haarseile in Hals oder Brust, Aderlassen (wenn die Blattern entzündet aussehen, der Puls hart und voll ist), wenn keine Indikation für Aderlassen besteht: gelind diaphoretische Mittel (Aufguss von <i>Flores Sambu.</i>, <i>Valeri.</i>, <i>Mercuri. dulci</i> mit Spiessglanz, Schwefel, Opium und Kampfer), reizende Klistiere, gelind abführende Mittel (bis ins zweite Stadium, danach entstehen meist Durchfälle), im dritten und vierten Stadium sollen Säuren, Vitriolsäure gegeben werden; wenn sich die Blattern nicht hervorheben soll Kampfer (Chanvor), Opium mit Goldschwefel, Zink-Blumen mit Opium gegeben werden; fliessen die Blattern zusammen: <i>Mercur. dulce</i> in Verbindung mit Opium und <i>Sulph. aurat.</i>; wenn die Blattern brandig werden: Vitriolsäure,

	<p><i>Valeriana</i>, Virginische; wenn sie eitern: vorher genannte Mittel in Verbindung <i>Radix Serpentaria</i> mit <i>Cortex Querc.</i>, <i>Cortex Salici</i>, <i>Cortex Hippocastani</i> und stark reizende Klistiere; bei erschwelter Atmung: scharfe Salben einreiben oder Schnur oder Lederstecken an Brust einbringen oder lokal brennen; bei heftiger Diarrhoe: Tiere warm halten, in Wolle einwickeln, Bauch mit Wolle reiben, trockenes Futter, innerlich <i>Cortex Sali.</i> mit <i>Rad. Torment.</i>, Wallwurz-Absud mit Opium, Augen mit lauwarmem Wasser oder Milch reinigen</p> <p>sicherstes und kräftigstes Mittel in der Bekämpfung der Schafpocken:</p> <p>Einimpfung: Es entstehen so viel mildere Verläufe, es gehen weniger Wolle und weniger Tiere verloren. Es stirbt durch das Einimpfen jeweils 1 von 100 Tieren. Jährlich einimpfen, am besten im Frühjahr oder Herbst. Nur einimpfen, wenn die Pocken wirklich vorherrschen und es jeweils vorher der Obrigkeit melden, wird von Emmert empfohlen. Ansteckungssaft von einem recht gesunden Tier mit Blattern, die noch nicht zu eitern begonnen haben, nehmen. Auf Nadel aufbringen und beim gesunden Tier in eine Vordergliedmasse einbringen, wo es wenig Wolle hat. Es ist wichtig die Stelle der Inokulation zu kennen, so dass man erkrankte von geimpften Tieren unterscheiden kann und entsprechend weiss, ob das Tier isoliert werden muss oder nicht. 6 Tage nach der Inokulation ist die Stelle rot, entzündet, mehr oder weniger angeschwollen. Wenn eine fulminante Entzündung an der Einimpfstelle entsteht, soll man das Tier isolieren, die Stelle mit kaltem Wasser waschen und folgende Salbe anwenden:</p>
--	---

	<p>Axungi. Porc. Unze ij, Axungi. Corn. Cervi Unze j, Mercuri. Viv., Chanvor (Kampfer) aa Skrupel jj, M. f. unguent.</p> <p>Neuste Erkenntnisse sind, dass Menschenpocken und Kuhpocken kaum eine Erkrankung bei den Schafen auslösen, sie aber vor den Schafpocken schützen.</p>
--	---

Tabelle 65: Kuhpocken

	Kuhpocken
Synonyme	<i>Variola vaccinae</i>
Teil/Seiten	2/161-163
Quellen (Anhang 11.2)	s. Jenner (Kuhpocken schützen Menschen vor Menschenpocken; S. 2/161)
Beschreibung	Ausschlagskrankheit am Euter von frisch melkenden Kühen, die die Menschen gegen die Wahren Pocken schützt (Quellenverweis Emmerts: Edward Jenner, Englischer Arzt)
Umstände	befällt Kuh nur einmal in ihrem Leben, weshalb vor allem junge Kühe betroffen sind; meistens im Frühjahr auftretend
Arten von Kuhpocken	echte und unechte
Ursache	<p>Ansteckungssaft von Kuhpocken, wahrscheinlich auch Menschenpocken, Schafpocken, Hundeseuche und Druse, in Wunden eingebracht</p> <p>Jenner behauptet, dass sie von Mauken-Materie entstehen – Emmert sagt, dass dies falsch ist (S. 2/163)</p>
Betroffene Tiere	Kühe
Symptome/Krankheitserscheinungen	echte Kuhpocken: unförmige Pusteln/Blattern am Euter, die bläulich-bleifarben mit einem roten Rand sind, das

beim lebenden Tier	<p>Euter ist schmerzhaft, die Milchproduktion ist vermindert, die Tiere zeigen reduzierten Appetit</p> <p>bei fehlerhafter Therapie gehen die Blattern leicht in um-sich-fressende Geschwüre über</p> <p>unechte Kuhpocken: Blattern sind nicht bläulich und von keiner entzündlichen Röte umgeben</p>
Verlauf	Echte Kuhpocken schützen vor erneuter Infektion mit Kuhpocken. Die unechten bieten keinen Schutz.
Therapie	<p>i.d.R. keine Therapie nötig</p> <p>wenn die Pusteln sehr angeschwollen und schmerzhaft sind, kann man Goulardsches Wasser auflegen (1 Teil Bleiessig, 4 Teile Weingeist, 45 Teile Brunnenwasser)</p>

Tabelle 66: Räude

	Räude
Synonyme	Krätze
Teil/Seiten	2/163-170
Quellen (Anhang 11.2)	<p>s. Viborg (über die Gifte, Übertragung der Räude von Art zu Art möglich; S. 2/167)</p> <p>s. Viborg (lokal anzuwendende Salbe; S. 2/168)</p> <p>s. Geringer (nicht identifiziert), Pilger (Zusatz von Sabadill-Samen (<i>Veratrum officinale</i>) im Absud, in dem die Tiere regelmässig zu baden sind; S. 2/169)</p>
Umstände	<p>Schaf > Pferd > Rindvieh; unrein gehaltene Tiere, wie z.B. Militärpferde im Feld; Winter > Sommer; i.d.R. Übertragung innerhalb einer Tierart; laut Viborg ist aber auch die artenübergreifende Übertragung möglich</p>
Ursache	Entstehung mit oder ohne Ansteckung

	<p>Unreinigkeit (Staub, Kot), feuchte kalte Luft, unreine Sumpfställe</p> <p>Ansteckung durch Berührung eines krätzigen Tieres oder Kontakt zum Inhalt der Krätze-Pusteln (inkl. Krätze-Milben)</p>
Betroffene Tiere	alle Tiere und Menschen
verschieden Typen/Bezeichnungen	<p>Form des Ausschlags: Trockene und nasse/feucht Räude</p> <p>Lokalisation des Ausschlags: Mähnen-, Schwanzräude, Räude der hinteren Füsse usw.</p> <p>Beim Hund nennt man sie Kleine Rote Räude, wenn rote Blätterchen am Kopf und Hals auftreten; Fett- oder Speckräude, wenn sie fette Hunde am Rücken und Schwanz befällt.</p>
Symptome/Krankheits- erscheinungen beim lebenden Tier	<p>trockene Form: trockene, kleine, sich wenig erhebende Pusteln</p> <p>nasse Form: grosse, nässende, mit viel eitriger Flüssigkeit gefüllte Blattern, die aufbrechen und in Geschwüre übergehen</p> <p>In jeder Krätze-Pustel findet man Krätze-Milben.</p> <p>Es ist immer Juckreiz vorhanden. Durch das Kratzen/Reiben entstehen haarlose Stellen, wo nachher das Fell weiss nachwächst. Beginnt meist dort, wo es am meisten und längste Haare hat. Anders beim Schaf, dort bricht sie zuerst dort aus, wo es am wenigsten Haare hat.</p> <p>Angeschwollene Schenkel, Nasenausfluss, Lähmungen, Engbrüstigkeit, Lungensucht, Blindheit und andere Krankheiten können auftreten und die Räude kann tödlich verlaufen.</p>

Verlauf	tödlicher Ausgang möglich
Therapie	<p>Absonderung der kranken Tiere</p> <p>reinlich Halten der Tiere, regelmässige Stallreinigung und Tiere baden (Seifenwasser), striegeln und bürsten</p> <p>krankte Teile abwaschen mit Laugen, Auflösung von Schwefel-Leber in Wasser oder Tabaksabsud, man kann auch Salz und Harn zusetzen; nach Pilger und Geringer kann man Sabadill- Samen zusetzen</p> <p>Salbe, die Viborg empfiehlt:</p> <p>Mercuri viv., Sapo. Venet. aa Pfund j., Oleum Terebinth. quant: sufficient: D. S. Alles zu einer Salbe gerieben</p> <p>Abwaschen dieser Salbe mit Laugen oder Tabaksabsud</p> <p>Schwefelsalben sind oft zu teuer, alternativ soll man Schwefelleberwasser oder Schwefellebersalben oder eine Auflösung von <i>Mercuri subli. corrosiv.</i> oder dephlogistisierte Salzsäure oder orientalischen Moschus verwenden</p> <p>vom orientalischen Moschus sind täglich 3-6 Gr. anzuwenden, aber auch dieser ist oftmals leider zu teuer</p> <p>wenn die Erkrankung längere Zeit angehalten hat, sollen Haarseile eingezogen werden und innerlich fein gepulverter Schwefel mit Enzian oder Cardonbenedikten-Wurzelpulver oder Schwefelspiessglanz sowie stärkende und abführende Mittel anzuwenden</p> <p>vollsäftige Pferde kann man zu Ader lassen</p> <p>man soll Pferden keinen Klee und Mehlabud geben, sondern Schrot in mässiger Menge, Gerste, Hafer, Rüben, Stroh, Weide</p> <p>man soll Hunde mässig füttern</p>

Tabelle 67: Rotz

	Rotz
Synonyme	Malleus Humitus, La Morve
Teil/Seiten	2/170-182
Quellen (Anhang 11.2)	<p>s. Wolstein, Pilger, Blaine (betroffene Tiere; S. 2/171)</p> <p>s. Viborg (Auftreten von Fieber; S. 2/171)</p> <p>s. Pilger (kein Fieber und schwerer Verlauf bei neu angesteckten Tieren; S. 2/171)</p> <p>s. Viborg (Verlauf der Rotz-Erkrankung; S. 2/172 ff.)</p> <p>s. Pilger (Symptome, Verlauf, Therapie; S. 2/172 ff.)</p> <p>s. Lafosse, Vitet, Prof. Desemble (Therapie; S. 2/181)</p>
Beschreibung	unheilbare, ansteckende Krankheit der Luftwerkzeuge der Pferde, die immer mit eitrigem Nasenausfluss einhergeht
Umstände	Einzel-tiererkrankung, nicht epizootisch; nach Wolstein sind Wallache am heftigsten betroffen, nach Pilger fette und schwache, nach Blaine fette; Pferde, die ausgemagert von langen Feldzügen und Seereisen kommen, sind ihr häufig unterworfen, sie tritt dann gerade wie epizootisch auf
Arten von Rotz	schnell verlaufende Form und anhaltende, chronische Form
Ursache	Ansteckungssäfte: Eiter, Speichel, Urin, flüssige Haut- und Lungenausdünstung, Blut; Berührung mit Flüssigkeit zwingend nötig, aerogene Übertragung nicht möglich; begünstigende Umstände für Krankheitsausbruch meist nötig: Jungtiere, die noch nie gedrust haben (gemäss Pilger), Verletzungen der Haut (dabei wird zuerst der Wurm hervorgebracht, der dann in Rotz übergeht),

	<p>Einspritzung ins Blut; im Magen sind alle genannten Säfte nicht ansteckend; intrauterine Ansteckung und Ansteckung der Stute bei der Begattung durch einen rotzigen Hengst möglich</p> <p>Ansteckungssäfte verlieren ihre Ansteckungskraft, wenn sie eintrocknen und durch leichtes Erhitzen</p> <p>Entstehung ohne Ansteckung: aus Druse und Strengel (insbesondere zu befürchten, wenn Ausfluss lange anhält; laut Viborg ist dieser Weg zur Rotz-Infektion aber nicht erwiesen), Wurm, schlechtes Futter, grosse Strapazen, unreine Luft, Aufenthalt in unreinen, sumpfigen Ställen, auf Feldzügen</p>
Betroffene Tiere	Pferd, Esel, Maulesel
Verlauf und Symptome – nach den Beobachtungen Viborgs	<p>schnell verlaufende Form: kann innerhalb von Tagen tödlich verlaufen</p> <p>chronische Form: dauert 1 bis 10 Jahre</p> <p>Verlauf bei Eseln und Maultieren meist schneller als beim Pferd; 5-6 Tage nach Inokulation bekommen die Tiere Fieber (nach Pilger sollen die Pferde, die sich natürlich angesteckt haben, kein Fieber haben; er sagt weiter, dass die Tiere, die sich bei anderen anstecken, immer kränker werden als es die anderen waren), sind niedergeschlagen, Eitergeschwüre entstehen, schnellere Atmung, Puls klein und schnell; dieser Zustand kann einige Wochen andauern; wenn der Rotz auf die inneren Organe übergreift, verliert sich das Fieber; einseitiger eitrig-er Nasenausfluss entsteht, blass-bläulich bis rote Nasenschleimhaut mit vielen kleinen Geschwüren (sogenannte, schankerartige Geschwüre), von diesen bleiben kleine weisse Narben zurück; einseitig vergrösserte Kieferlymphdrüse, Übergang dieser in Eiterung will Viborg bei Pferden gesehen haben, die</p>

	<p>noch nie gedrust haben; einseitig tränendes Auge; Blut mit vielen weissen Flecken; beim Übergang in die chronische Form ist die Kinnladen-Grube ausgehöhlt und mit vielen kleinen angeschwollenen Drüsen besetzt – das Tier zeigt keine Symptome und ist belastbar, magert aber mit der Zeit ab, bekommt trockenen Husten, wird schwach, der Husten wird feucht, das Atmen beschwerlich, das Tier stirbt. Zum Teil entsteht am Ende der Erkrankung noch einmal Fieber und die Tiere sterben an einer rotzigen Lungenentzündung.</p> <p>Nach Pilger soll der Verlauf des Rotzes viel schneller und gravierender bei Tieren sein, die noch nie gedrust haben. Sie können einen Drusen-ähnlichen Verlauf zeigen oder als Komplikation eine bösartige Druse bekommen.</p>
Unterscheidung von der Druse	<ul style="list-style-type: none"> - schankerartige Geschwüre der Nasenhaut - einseitiger Nasenausfluss - einseitig angeschwollene Kehlgangsdrüse - selten Übergang in Eiterung der Drüsen - Drüsen sind hart und rau und unbeweglich - kein Husten zu Beginn - normaler Allgemeinzustand, gute Fresslust im Anfang der Erkrankung
Sektion	<p>Geschwüre/weisse Narben auf Nasenhaut sowie auf Trachea, woher wahrscheinlich auch der Eiter kommt, der aus der Nase läuft;</p> <p>wenn das Tier seziiert wird und nur noch die Drüsen geschwollen sind und es keine anderen Symptome zeigt, findet man in der Nasenhaut und in der Lunge kleine Knötchen, die wie Hirsekörner über die ganze Fläche verstreut sind, die Gekrösedrüsen sind</p>

	<p>angeschwollen, die Muskeln blass und die Fetthaut ist geschrumpft, das Fett ist gelblich verfärbt und körnig</p> <p>Sektion, wenn die Krankheit den höchsten Grad erreicht hat und das Tier daran gestorben ist/wäre: entzündete Lunge, mit vielen Griesskörner-grossen Knötchen, die in der Mitte einen Eiterfleck haben, durchsetzt, Eiter in Stirn- und Kinnbackenhöhlen, die Knochen sind angegriffen, Unterleibseingeweide sind entzündet, angeschwollene lymphatische Drüsen</p>
Therapie	<p>selten Heilung möglich, wenn, dann nur in der frühen Periode, wenn sie nur auf die Nasenhaut beschränkt ist (darin sind sich alle Tierärzte einig); Viborg denkt, dass Heilung nicht durch Arzneimittel erreicht werden kann, folgendes wurde probiert:</p> <p>Lafosse: Trepanation</p> <p>Vitet und Pilger: Arsenik</p> <p>andere: Quecksilber, Antimonium</p> <p>es ist eine gute Diät zu füttern: trockenes Heu, Hafer, Haferstroh</p> <p>der Stall soll gut eingestreut sein</p> <p>Einspritzung von Kamillenabsud oder <i>Mercur. viv.</i> in die Nase soll gut sein; man kann den Pferden Isländisch Moos, Wasserfenchel, Alantwurzel usw. geben</p> <p>antivenerische Mittel soll Professor Desemble in Lyon erfolglos eingesetzt haben</p> <p>Prävention: Abtrennung kranker Tiere, eigenes Geschirr, Striegel, Bürsten, Saukübel usw. für jedes Tier; kontaminiertes in die Sonne stellen oder heiss oder mit Kalkwasser abwaschen, ehe es mit gesunden Tieren in Kontakt kommt</p>

Tabelle 68: Wurm

	Wurm
Synonyme	Pferdeblattern, Springwurm, <i>Farcimen equorum</i>
Teil/Seiten	2/182-189
Quellen (Anhang 11.2)	s. Viborg (Ansteckung; S. 2/186) s. Blaine, Laubender (Behandlung Wurm; S. 2/187)
Beschreibung	eine dem Pferd eigene, ansteckende Erkrankung, die mit Fieber und strangförmigen/speckartigen Geschwüren an verschiedenen Stellen des Körpers einhergeht und oft in Rotz und Tod endet
Umstände	Pferde, die bei rotzigen Pferden gestanden sind, bekommen den Wurm am häufigsten; Hengste und fette Pferde sind öfters betroffen als Stuten und magere Pferde; am allerhäufigsten sind Springpferde betroffen
Ursache	Ansteckungssäfte: Eiter, Schweiss, dampfförmige Ausdünstungen der Tiere (ungleich dem Rotz); lassen sich inaktivieren durch Trocknen und Waschen mit siedendem Wasser Ansteckung von rotzigen Pferden (Viborg zeigte, dass Rotz den Wurm und der Wurm Rotz hervorrufen kann) ohne Ansteckung ist die genaue Ursache noch nicht bekannt, begünstigend sind feuchte, warme Luft, Unreinigkeiten, schlecht behandelte Druse
Betroffene Tiere	Pferde, Maultiere, Esel
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	Fieber, verlorene Fresslust, zieht Stroh und Heu dem Hafer vor, trockene, heisse Zunge, Mist ist hart und geht wie der Harn in kleiner Menge ab, tränende Augen, schneller, voller Puls, beschleunigte Atmung; Entstehung von strangförmigen Geschwülsten und Knoten (bis Haselnuss- und Walnuss-gross) unter der

	<p>Haut, zuerst sind sie heiss und schmerzhaft, dann werden sie kalt und lassen sich eindrücken; die Stränge folgen immer den Saugadern und finden sich immer an der Innenseite der Füsse und an den Seiten des Halses, zuerst sind sie immer an den Extremitäten und dem Kopf und ziehen dann zu Bauch, Brust und Geschlechtsteilen, Entwicklung von Geschwüren aus den Knoten, Ergiessen von scharfer, blutiger, stinkender Materie; tritt weisser Eiter aus, ist dies ein Zeichen der Gutartigkeit; z.T. gibt es auch Geschwüre auf der Nasenhaut; harte, unbewegliche Kieferdrüsen; Übergang in Rotz mit Fieber, Auszehrung (<i>Febris hectica</i>) und Tod</p>
Verlauf	<p>Krankheit wird selten gehoben, wenn, dann geht sie meist in andere Krankheiten über wie: Rotz, Brustentzündung, Wassersucht, chronische Lungenentzündung</p>
Therapie	<p>Heilung selten möglich, meistens werden die Geschwüre vertrieben, kommen aber früher oder später im Rahmen einer anderen Erkrankung wieder zutage</p> <p>man muss auf die einsaugenden und absondernden Gefässe wirken und sie stärken:</p> <p>Mercurius, Antimoni, mineralische Mohr 2 Loth im Tag</p> <p>Flores sulphur, Mercure vivana Unze iv, schmelze den Schwefel in einem erdenen Topf, das Quecksilber wird in einem anderen Gefäss erwärmt, dann wird beides zusammen geleert und gerührt, dann pulverisiert, man bereitet es auch dadurch das man gleiche Teile Schwefelblumen mit Quecksilber reibt bis das Quecksilber nicht mehr in Kügelchen erscheint, dann reibt man es entweder ein oder man kann es innerlich geben, von 1-4 Loth.</p>

	<p>Blaine empfiehlt <i>Mercuri sublimat.</i> in Hafer-Gersten-Absud</p> <p>Grünspan in einem Sirup verbunden mit stätkendem Enzian, Kalmus und dergleichen dreimal täglich</p> <p>Gumm. Amoniac. Unze iv, Hepar Antimo, Pulvis Rad. Gent. Reb., Semen Foenculi aquat. aa Unze, Sulphur aurat. anti Drachme ij, alles untereinander zu einem Pulver stossen, davon täglich drei Mal eine Unze j geben.</p> <p>Laubender empfiehlt:</p> <p>Rad. Gentiana, Herb. Absint. aa Unze j, Limatur Martis, Antimo. crud. Unze iv., Rob Junip. quant. suf., M: f: Pillula N xxiv., D : S : gib jeden Tag 2-3 davon.</p> <p>Behandlung der Geschwüre mit Sublimat-Wasser oder Kupfervitriol- Wasser</p> <p>Bei Übergang in Rotz muss man unterstützen mit: trockener Luft, temperiertem Stall, Bürsten und Striegeln der Tiere, Hafer und gutem Heu, auf Bergweiden verbringen, regelmässig baden</p> <p>Pferde mit Wurm oder Rotz sollen nach ihrer Heilung mindestens ein halbes Jahr nicht mit gesunden in Kontakt gebracht werden</p>
--	---

Abschnitt VII: Von den Krankheiten, bei denen die Mischung des ganzen Körpers auffallend leidet, oder von den kachektischen, und von den einzelnen symptomatischen Krankheiten (Teil 2, S. 189-219)

Die kachektischen Krankheiten unterscheiden sich durch ihre Intensität, ihre Langwierigkeit und ihre schwierige Behandlung von den anderen Erkrankungen. Bei den kachektischen Krankheiten ist der ganze Organismus von der Krankheit betroffen. Es gibt eine grosse Schwäche, Auszehrung und gestörte Absonderung. Die Behandlung muss das Tier immer stärken und die Absonderungen müssen befördert werden.

Die symptomatischen Krankheiten werden im Abschnitt VIII besprochen. Ihre Behandlung besteht immer darin, die Grunderkrankung zu bekämpfen.

Die gestörten Absonderungen können entweder nach aussen (Speichelfluss, Harnruhr, *Incontinentia urinae*, Harnverhalten, Blutharnen, Samenfluss, gestörte Milchabsonderung und Rückenblut) oder im Körper stattfinden (Wassersucht, Windsucht). Nachfolgend sind in den Tabellen 69 - 83 diese Erkrankungen einzeln behandelt.

Tabelle 69: Speichelfluss

	Speichelfluss
Synonyme	Speichelfieber, <i>Salivatio</i>
Teil/Seiten	2/190-191
Beschreibung	Übermässige Speichel-Ausleerung
Ursache	meistens symptomatisches Zeichen gastrischer Krankheiten; andere Ursachen: Maulsperre, Maulschwämmchen, schwerer Zahn, Reizung durch das Gebiss der Pferde, Unreinigkeiten, Gebrauch von <i>Mercurius viv.</i>
Betroffene Tiere	Pferd
Symptome/Krankheitserscheinungen	übermässiger Speichelfluss, Anschwellen der Speicheldrüsen

beim lebenden Tier	
Therapie	Ursache beheben; Waschen der Maulhöhle mit Eichenrindenabsud, Alaun, Honig, Vitriolsäure, <i>Aceti Vini</i> und <i>Herb. Salviae</i> ; Knebel in den Mund geben; adstringierende Mittel: Chatechu-Saft, Myrrhen und <i>Cortex Querc. aa.</i> Unze j in ein Leintuch gewickelt ins Maul einbinden; innerlich Vitriolsäure, <i>Belladonna</i> Wurzel, abführende Mittel; wenn <i>Mercurius viv.</i> die Ursache ist: Gabe von <i>Hepar antimo</i>

Tabelle 70: Harnruhr

	Harnruhr
Synonyme	Diabetes
Teil/Seiten	2/191-192
Quellen (Anhang 11.2)	s. Blaine (Nierenleiden als Ursache, aber keine örtliche Erkrankung der Nieren; S. 2/191) s. Pilger (Therapie-Empfehlung; S. 2/192)
Beschreibung	Abgang einer ungewöhnlich grossen Menge Urin, die die getrunkene Menge Wasser übersteigt
Ursache	unbekannt; evtl. Nierenleiden (Meinung Blaines); von schlechter Nahrung
Betroffene Tiere	Pferd
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	Polydipsie, Polyurie, gesteigerte Fresslust, Traurigkeit, Mattigkeit, Ausfall von Haaren, schneller Puls, Penis wird nicht ausgeschachtet beim Urinabsatz
Therapie	Ursache/Umstände beseitigen/verbessern, laut Pilger/wie beim Menschen: flüchtige Schwefelleber und stärkende Diät; zusammenziehende und stärkende

	Mittel; Fleischbollen hinunterstossen oder Fleischbrühe mit Hafer geben
--	---

Tabelle 71: Lauterstellen

	Lauterstellen
Synonyme	<i>Incontinentia urinae</i>
Teil/Seiten	2/192-193
Beschreibung	Harn geht tropfenweise ab, ohne dass sich die Tiere zum Harnen hinstellen
Ursache	Lähmung der Blase, Altersschwäche, Schlagfluss, Lähmung des Kreuzes, Harnsteine, Rheumatismus, starke harntreibende Mittel, Erschlaffung der Harnwege
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	Schmerzen, tropfenweiser Urinabgang
Therapie	<p>bei erschlafften Harnwegen: stärkende Mittel, wie <i>Cortex Quercus</i>, <i>Cortex Salicis</i>, zusammen mit harntreibenden Mitteln wie <i>Canthari.</i>, <i>Oleum Terebinth.</i>, <i>Baccae Juniperi</i>, Meerzwiebeln und kalte Umschläge um die Nierengegend</p> <p>bei grosser Reizbarkeit, Krämpfen, Rheumatismus, starken Diuretika als Ursache: warme Umschläge, Kampfer mit schleimigen Mitteln</p> <p>bei Blasenentzündung: Aderlassen, schleimige Mittel</p>

Tabelle 72: Harnverhaltung

	Harnverhaltung
Synonyme	Harnwind

Teil/Seiten	2/193-194
Umstände	eine der gefährlichsten Pferdekrankheiten
Ursache	ähnlich wie Inkontinenz; meist Entzündungen des Unterleibs, der Nieren, Kolik, Blasenerkrankungen (Entzündung, Blasenkrämpfe durch scharfe Mittel), Erkältung, Entzündung
Betroffene Tiere	Pferd
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	Unruhe, Stampfen mit den Füßen, zur Seite schauen, probieren, immer wieder erfolglos Urin abzusetzen, grosse Harnblase (spürbar durch den Mastdarm)
Therapie	ähnlich wie beim Lauterstallen kalte Umschläge; kalte, reizende Klistiere; erweichte ölige krampfwidrige Klistiere; innerliche krampfwidrige Mittel wie Kampfer (Chanvor), <i>Rad. Valeriana</i> mit <i>Baccae Juniperi</i> oder <i>Oleum Terebinth</i> . wenn dies alles erfolglos: Chirurgische Mittel anwenden

Tabelle 73: Blutharnen

	Blutharnen
Synonyme	Rote Krankheit
Teil/Seiten	2/194-196
Beschreibung	Blut oder blutiger Schleim geht allein oder mit dem Urin ab
Ursache	Genuss scharfer Dinge wie Scharfer Hahnenfuss, Zeitloser Schierling, <i>Herb. Bellado.</i> , <i>Herb. Ciconiae</i> ; Canthariden bei den Schafen; feuchte Weiden auf Eisensteingrund, längere Zeit Fütterung von grünem Klee; Erschütterung der Nierengegend, Blasensteine, starke Erkältung und Erhitzung

Betroffene Tiere	alle pflanzenfressenden Tiere
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	Schmerzen beim Harnabsatz, es wird öfters und viel Urin abgesetzt, weibliche Tiere verlieren ihre Milch, Verstopfung, Fieber, Mattigkeit, Schwäche
Therapie	<p>Ursachen beseitigen; gutes, mildes Futter, schleimige und zusammenziehende Mittel: Gerstentränke, Kleien- und Leinsamenabsud, Brennnessel, <i>Cortex Quercus</i>, <i>Rad. Tormentili</i>, <i>Alumen</i></p> <p>wenn scharfe Dinge als Ursache: schleimige, ölige Mittel wie <i>Althaea</i>, Malve, <i>Sem. Lini</i> mit Kampfer</p> <p>bei Nierensteinen: schleimige, ölige Mittel wie <i>Althaeae</i>, Malve, <i>Sem. Lini</i>, <i>Sem. chanv.</i> mit <i>Hyoscyamus</i></p> <p>bei Erschütterung der Nierengegend: zusammenziehende Mittel wie <i>Alumen</i>, <i>Rad. Torment.</i>, <i>Cortex Querc.</i>, <i>Cortex salicis</i>, Chatechu-Saft</p>

Tabelle 74: Samenfluss

	Samenfluss
Teil/Seiten	2/196-197
Beschreibung/Symptome	Samen fließt öfters oder beständig ab, mit oder ohne Erektion, Folge davon sind Schwäche und andere Beschwerden
Umstände	meist bei Hengsten, die zum Springen gebraucht werden, am häufigsten bei vollen Hengsten, die nicht zu den Stuten gelassen werden
Betroffene Tiere	Pferd
Therapie	starke und vollen Hengste springen lassen und dann zusammenziehende und stärkende Mittel in Verbindung mit Mittel, die die widernatürliche Reizbarkeit der

	Geschlechtsteile heben sollen: <i>Cortex Querus, Cortex Salici, Rad. Tormentili, Alumen</i> , Kampfer (Chanvor), Catechu-Erden, kalte Umschläge, kalte Bäder, kein aufblähendes Futter
--	--

Tabelle 75: Krankheiten, welche sich durch fehlerhafte Beschaffenheit der Milch offenbaren

	Krankheiten, welche sich durch fehlerhafte Beschaffenheit der Milchabsonderung offenbaren
Teil/Seiten	2/197-199
Beschreibung	keine Milchbildung oder keine Milchabsonderung; blutige Milch; saure, schnell ranzig werdende Milch; widerlich schmeckende/riechende Milch
Ursache	wenn kein Kalb/Fohlen in der Nähe ist; wenn die Kuh krank wird während Trächtigkeit, gibt sie oft keine Milch mehr, bis das Kalb geboren ist, v.a. wenn während der Krankheit Kampfer zur Behandlung eingesetzt werden musste blutige Milch: Eutererkrankung oder Genuss scharfer Pflanzen (Hahnenfuss) schnell säuernde Milch: Erkrankung der Verdauung, zu viel Magensäure, Genuss saurer Pflanzen (Sauerampfer) widerlich riechende/schmeckende Milch, ranzig werdende Butter: Knoblauch, bittere Kräuter, Stroh, v.a. Haferstroh, Rüben
Betroffene Tiere	Kühe, Esel
Therapie	Aufblasen der Vagina mittels eines Rohrs Kalb/Fohlen oder Fell davon in die Nähe bringen

	<p>Hahnenfuss-Aufnahme: sofort von Weide nehmen, mildes, schleimiges Futter geben</p> <p>Übersäuerung: magenstärkende Mittel wie Krebsaugen, Magnesia-Pulver, gestossene Kreide, gutes Futter, gutes Heu</p> <p>dünne Milch: Stinkstein (teerhaltiger Stein) mit stärkenden Mitteln</p> <p>widerlicher Geruch/Geschmack: Fütterung anpassen</p>
--	---

Tabelle 76: Rückenblut

	Rückenblut
Synonyme	Lendenblut, Aftergeblüt, Übergeblüt
Teil/Seiten	2/199-202
Quellen (Anhang 11.2)	<p>s. Tolnay (v.a. starke, gesunde Tiere werden befallen; S. 2/199)</p> <p>s. Laubender (Tiere im Stall sehr selten davon betroffen; S. 2/199)</p>
Beschreibung	Blut geht über den After ab; ähnelt dem Blutharnen und den hämorrhoidalen Beschwerden des Menschen
Umstände	beim Rind häufig auftretende Erkrankung; befällt meistens die stärksten und gesündesten Tiere, v.a. im heissen Sommer, selten im Winter, in niedrigen Gegenden auftretend, sehr selten bei Tieren, die sich im Stall aufhalten
Ursache	<p>noch nicht hinlänglich bekannt</p> <p>Vermutungen: Fressen von jungem Gras und Klee, hartem, schleimigem Futter, stark nährendem Futter, wie Erbsen, Wicken Stroh, Holzgras;</p> <p>Bewegungsmangel, übermässige Bewegung</p>

Betroffene Tiere	Rind
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	<p>Niedergeschlagenheit, reduzierte/keine Fresslust, kalte Ohren, keine Milch, kein Wiederkauen, gesträubtes Haarkleid, aufgetriebener Leib, Hitze am ganzen Körper, trockene, heisse Zunge, voller Puls, schwere Atmung, stehen steif und beugen den Rücken stark, wenn man darüber hinwegfährt mit der Hand, harter, brauner Mist geht selten ab, Mastdarm fühlt sich heiss an, angefüllt mit geronnenem Blut</p> <p>wenn Blut über den Mastdarm abgeht, wird der Puls klein und häufig, die Haut kalt und das Tier kann sich nicht mehr aufrecht halten</p>
Sektion	<p>entzündeter Mastdarm mit einzelnen brandigen Stellen, mit Blut aufgetriebene Blutgefässe, Dünndärme und Magen sind auch rötlich verfärbt und mit Blut angefüllt, Leber ist weich, mürb und vergrössert</p>
Therapie	<ul style="list-style-type: none"> - Blut aus dem Mastdarm entfernen, dann Klistiere mit Kamillen, <i>Herb. Hyoscyami</i> und Tabak geben - kalte Umschläge übers Kreuz (hemmt den Blutzufluss zum Mastdarm) und abführende Mittel (nur keine aromatischen) - entzündlicher Zustand behandeln: <i>Sal M. Glaub.</i>; nichtentzündlicher Zustand: krampfwidrige Mittel wie ein <i>Infusum</i> von Kamillen, <i>Herb. Hyoscyami</i>, <i>Valerian.</i> und Tabak - Tiere hungern lassen, bis sich die Krankheit gebrochen hat, dann nahrhaftes Futter mit <i>Cort. Hippocastanea</i> und <i>Cort. Salici</i>

Wassersucht (allgemein)

Es folgt in der Vorlesungsnachschrift eine Abhandlung zur Wassersucht, von Emmert auch als ‚Hydrops‘ bezeichnet. Er definiert es als eine Ansammlung von Wasser oder Feuchtigkeit in unterschiedlichen Körperteilen.

Es werden folgende Lokalisation unterschieden:

- unter der Haut: Hautwassersucht/*Hydrops anasarca*
- in Kopf und Rückenmarkshöhlen: Kopfwassersucht/*Hydrops cephalus*
- in der Brusthöhle: Hydrops Thorax/*Hydrops pectoris*
- in der Bauchhöhle: Bauchwassersucht/*Hydrops ascites*
- in den Eierstöcken: Eierstockwassersucht/*Hydrops ovarum*
- in der Haut und in allen Höhlen: Gemeine Wassersucht

Ursächlich kommen geschwächte einsaugende Gefässe (Lymphgefässe) und/oder vermehrte Ausleerung von Flüssigkeiten in die inneren Teile dafür in Frage. Oftmals tritt die Wassersucht symptomatisch auf und rührt z.B. von unterdrückten Hautausschlägen und Geschwüren, unterdrückter Hautausdünstung, Gliedersucht, z.T. Entzündungen, Leberleiden und von Krankheiten mit grossem Säfteverlust her.

Es können laut Emmert alle Haustiere betroffen sein. Es wird Tolnay (S. 2/203; vgl. Anh. 11.2) zitiert, demzufolge Schafe und Schweine öfters betroffen sind. Wobei das Schaf oft an der allgemeinen Wassersucht und das Schwein an der Wassersucht einzelner Teile leiden. Weniger häufig tritt die Wassersucht beim Pferd und Rind auf.

Symptomatisch findet man eine anhaltende, schmerzlose, kalte, nicht elastische Anschwellung der Teile, dadurch Einschränkung der Funktion der Körperteile und die Symptome der Grunderkrankung.

Laut Emmert kann man Wassersucht nur kurativ behandeln, wenn die Grundursache beseitigt wird. Wassersüchte werden sehr selten geheilt. Alle anderen therapeutischen Bemühungen sind palliativer Natur. Dazu gehört die operative Entfernung der angesammelten Flüssigkeit. Wenn dies chirurgisch nicht möglich ist, ist der Einsatz von Quecksilber, Spiessglanzmittel, Wacholderbeeren, äusserlich reizender Mittel, künstlicher Geschwüre und Zugpflaster nötig, um die Einsaugung zu fördern. Weiteres kann die Ausleerung unterstützt werden mit diuretisch wirkenden Mitteln wie Meerzwiebeln, Tabaksabsud, *Spiritu. sal. amoniaci*, *Baccae Juniperi*, *Semen Petrosil*, *Aq: Cineres Clavellati*, Pottaschen, *Extract. Tabacum*, Rotem Fingerhut und

Canthariden. Speziell bei der Brust- und Kopfwassersucht sind Mittel wie drastisches Purgier-Mittel, Gottesgnadenextrakt (= *Extract. Gratiae*), *Mercurius dulcis* mit Aloe und Gummi gut empfohlen. Die Ausdünstungen unterstützt Emmert mit Brechwurzel mit Schwefel und *Antemoni*, Opium, *Flores Sambuci*, Tee Valeriana, *Spirit. Sal. ammoniaci* und durch das Bürsten und Reiben der Tiere. Zur Unterstützung sollen nach der Entleerung der Flüssigkeit immer stärkende Mittel angewendet werden. Dabei kommen bittere aromatische Mittel wie *Cort. Quercu.*, *Cort. Sali.*, *Cort. Hippoca. Silvestis*, Kalmus, Enzian und Maris zum Einsatz. Emmert zitiert hier Liurr (S. 2/207), der den Einsatz stärkender Mittel über die Heilung hinaus propagiert, da es sonst oft zu Rückfällen kommen kann.

Tabelle 77: Kopfwassersucht

	Kopfwassersucht
Synonyme	<i>Hydrops cephalus</i>
Teil/Seiten	2/207-209
Beschreibung	Ansammlung wässriger Flüssigkeit zwischen den Hirnhäuten und dem Gehirn = <i>Hydrops Cephalus internus</i> oder in den Hirnhöhlen und zwischen den Rückenmarkshäuten = <i>Hydrops cerebri</i>
Umstände	am häufigsten beim Schaf, oft auch beim Pferd
Ursache	schlecht behandelte Hirnentzündung, unterdrückte Druseerschütterung des Kopfes, Blasenwurm (beim Schaf)
Betroffene Tiere	Schaf, Pferd
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	Betäubung mit Bewusstseinsverlust und Empfindungslosigkeit, Schlafsucht, trübe Augen, Blindheit, geweitete Pupillen, geschwollene Lider, angeschwollene, schlaffe, unempfindliche Ohren, unwillkürliche, ungewöhnliche Körperbewegungen, beim Pferd sieht man alle Zeichen von Koller, aber der Puls

	ist langsam und träg, der Stuhlgang selten, die Harnabsonderung vermindert
Verlauf	selten wird die Erkrankung erfolgreich therapiert, meistens endet sie im Tod
Therapie	<ul style="list-style-type: none"> - Ursache entfernen - heisse Eisen, Haarseile, scharfe Seile, scharfe Salben am Kopf angewendet - Hauttreibende Mittel wie <i>Mercuri dulcis</i> mit Canthariden oder Rotem Fingerhut-Extrakt; Klistiere und abführende Mittel

Tabelle 78: Brustwassersucht

	Brustwassersucht
Synonyme	<i>Hydrops Thorax, Hydrops Pectoris</i>
Teil/Seiten	2/209-211
Quellen (Anhang 11.2)	s. Lafosse, Pilger (Gegensätzliche Meinungen zum operativen Vorgehen, um das Brustwasser zu entfernen; S. 2/211)
Beschreibung	Ansammlung von Flüssigkeiten in der Brusthöhle = wahre Brustwassersucht; Ansammlung im Herzbeutel = Herzbeutelwassersucht, <i>Hydrops Pericardium</i>
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	erschwerter Atmung, starke Flankenbewegung, Umsehen nach Brust und Bauch, krampfhaft eingezogener Bauch, welke Maul- und Nasenhaut, geweitete Nasenlöcher, kalte Ohren und Füße, Ausfluss von gelber Flüssigkeit aus der Nase, Hängenlassen des Kopfes, glanzloses Haarkleid, kleiner, schwacher Puls, geringe Fresslust, schmutzige Zunge, Harn- und Stuhlgang reduziert, die Tiere legen sich nicht gern hin, Wassergeschwülste entstehen am

	ganzen Körper, v.a. am Schlauch und an der Brust, Anschwellen der Füße Ersticken
Sektion	gelb-grünliches Wasser in den Brustfellen, Lunge von wässriger Substanz überzogen, missfarbig und stark stinkend, Herzbeutel mit Wasser angefüllt, Eingeweide welk und blass
Verlauf	Tod durch Ersticken
Therapie	<ul style="list-style-type: none"> - Ausleerung des Wassers - Harntreibende Mittel - Haarseile und Lederstecken an der Brust - Operation von Lafosse empfohlen, von Pilger verworfen

Tabelle 79: Bauchwassersucht

	Bauchwassersucht
Synonyme	<i>Ascites</i> , Faules Wasser
Teil/Seiten	2/212-213
Beschreibung	wässrige Flüssigkeit sammelt sich in der Bauchhöhle an
Ursache	v.a. Leberprobleme – wie Würmer; schlecht behandeltes Sumpffieber
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	Mattigkeit, Traurigkeit, Niedergeschlagenheit, Appetitlosigkeit, starker Durst, blasse, welke Nase und Maul, Augen tief eingesunken, verminderter Harn- und Stuhlgang, schleichendes Fieber, aufgetriebener, harter, kalter, gespannter Bauch, wenn man an den Bauch schlägt fühlt man das ‚Plubern‘, früher oder später beeengte Atmung, angeschwollene Füße, v.a. hinten

Sektion	viel gelbes Wasser in der Bauchhöhle mit wässrigen Flecken darin, Eingeweide schlaff
Verlauf	auch bei der Bauchwassersucht kommt es zu einer angestregten Atmung, wie bei der Brustwassersucht, anschliessend können die Füsse anschwellen und meist endet es mit dem Tod
Therapie	- harntreibende und abführende Mittel - operative Entfernung des Wassers

Tabelle 80: Sackwassersucht

	Sackwassersucht
Synonyme	<i>Hydrops saccatis</i>
Teil/Seiten	2/213-214
Beschreibung	Wasseransammlung in einem Sack, der meistens in der Bauchhöhle oder in einem Bauchfellfortsatz entsteht, z.B. in den Eierstöcken
Ursache	unbekannt
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	asymmetrische Anschwellung des Bauchs – schwierig zu erkennen
Therapie	Operation nötig, innerliche Mittel bringen nichts

Tabelle 81: Wassergeschwüre

	Wassergeschwüre
Synonyme	<i>Oedema</i>
Teil/Seiten	2/214-216

Beschreibung	äusserliche Anschwellung durch Wasseransammlung in den einzelnen Teilen
Umstände	v.a. Pferde betroffen, dabei v.a. Holsteinsche und Matoburgische Arten, sowie jene aus niedrigen Gegenden mit schwacher, schlaffer Konstitution
Ursache	nicht gehörig geheilte Druse oder Erkältung oder von einer anderen Erkrankung hinterlassenen Schwäche
Betroffene Tiere	Pferd
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	Umfangsvermehrung anfänglich schmerzhaft, dann kalt, weich, unempfindlich; erschwerte Atmung, Trägheit, Mist geht selten ab, fressen nur wenig, Liegen ist erschwert zuweilen bricht eine Geschwulst auf und es tritt stinkende Jauche aus stinkender Durchfall
Verlauf	Entstehung an einem Hinterfuss, Ausbreitung nach proximal und über ganzen Körper, Einstellung von Atemproblemen, z.T. Aufbrechen von Geschwülsten, stinkender Durchfall und Tod durch kalten Brand
Therapie	wie die Wassersucht; Pilger empfiehlt folgendes, sehr wirksames Mittel: Terebinthi. veneti: Drachme ij., Reibe es mit Eiergelb ab, Melis Crud: Unze iv., Spirit. Mindereri Unze jj:= qa., Sambuci Pfund j; M. alles untereinander gemischt, alle 4 Stunden ein Portion gegeben. Weiters: <i>Valeri.</i> , <i>angeli.</i> und Decoct davon, mit Salmiakgeist, Spiessglanzschwefel, <i>Tartar. emet.</i> mit etwas sp. Opium und <i>Mercuri dulci.</i> Der Einsatz glühender Eisen ist gefährlich, da die Wunden leicht brandig werden. Emmert rät davon ab.

Tabelle 82: Trommelsucht

	Trommelsucht
Synonyme	Windsucht
Teil/Seiten	2/216-218
Beschreibung	Ansammlung von Luft in einzelnen Teilen des tierischen Körpers
Ursache	meist idiopathisch oder symptomatisch zu anderer Erkrankung
Einteilung der Erkrankung	<p>- Windkolik/Blähsucht: gehören zu den idiopathischen Windsuchten, wurden aber bereits bei den gastrischen Krankheiten abgehandelt</p> <p>- Ansammlung von Luft im Zellgewebe = Emphysema: rauschende, elastische, kalte, indolente Geschwulst; meist entstehen sie durch Verletzungen der Lunge, oft als Folge anderer Erkrankungen, wie falsche Crisis, Fieber</p>
Symptome/Krankheitserscheinungen beim lebenden Tier	Emphysema/Epismen: typische Geschwüre am ganzen Körper, Engbrüstigkeit, Unfähigkeit sich zu bewegen
Therapie	bei Epismen: Brustwunden behandeln, so dass nicht noch mehr Luft eintreten kann; kleine Hautschnitte anbringen; stärkende Mittel und Fieber-widrige Mittel

Tabelle 83: Bauchwindsucht

	Bauchwindsucht
Synonyme	Tympanitis
Teil/Seiten	2/217-218
Beschreibung	Ansammlung von Luft in den Gedärmen und in der Bauchhöhle, Vorboten des Todes

Umstände	<p>meist sich gesellend zu Darmentzündung, Sumpffieber und Wassersucht</p> <p>wenn sie bei Entzündungen auftritt, die in Brand übergehen, nennt man sie Meteorismus</p>
Therapie	<p>bei Trommelsucht durch eine Darmentzündung kommt jegliche Hilfe i.d.R. zu spät, da die Entzündung schnell in Brand und Tod übergeht</p> <p>bei anhaltender Trommelsucht/<i>Tympanitis chronica</i>: stärkende, bittere und krampfwidrige Mittel kombiniert mit abführenden Mitteln, z.B. <i>Gentiana</i> mit Ipecacuanha, Kümmel oder Anis oder Aloe, Tabaksabsud-Klistier; chirurgische, künstliche Öffnung zum Abgang der Luft aus dem Bauch</p>

Abschnitt VIII: Von den symptomatischen Krankheiten (Teil 2, S. 219-288)

Der achte Abschnitt von Emmerts Vorlesung zur speziellen Pathologie der Haustiere behandelt die Themen Husten und Asthma. Emmert stellt fest, dass diese beiden Krankheitserscheinungen meist symptomatisch zu anderen, schon besprochenen Erkrankungen auftreten. Er wird ihre Pathogenese und ihre Therapie ausführlich besprochen. Es kommt ein Rezept zur Behandlung der Engbrüstigkeit vor. Beim Husten wird keine spezielle Tierart erwähnt, wohingegen beim Asthma das Pferd als Beispiel gebraucht wird. Sektionsergebnisse vom Husten erwähnt er keine, es erscheint logisch, dass diese je nach Grunderkrankung sehr unterschiedlich ausfallen können.

In diesem 8. Abschnitt erwähnt Emmert keine Quellenangaben.

Tabelle 84: Vergleich Husten und Asthma

	Husten	Asthma
Synonyme	Tussis	Engbrüstigkeit, Dampf, Dämpfigkeit, Herzschlechtigkeit, Bauch-Blast
Beschreibung	Kurzes, stossweises, schallendes Ausatmen	Erschwertes, geräuschvolles Atmen mit starker Bewegung der Flanken/des Bauches und mit aufgerissenen Nasenlöchern und Maul sowie unter Hervortreibung des Afters
Umstände	Ver mehrt zu bestimmten Jahreszeiten	Stärkere Beschwerden bei warmer, trockener Luft und nach Aufnahme von blähendem Futter
Ursache	Meist symptomatisch zu anderen Erkrankungen (z.B. Druse, Strengel, Katarrhen, Rotz,	Meist symptomatisch zu Erkrankungen der Brusteingeweiden (Luftröhre, Lunge, Herz, grosse

	Lungenentzündung, Leberentzündung, Magenentzündung)	Gefäße, Brustfell), wie Wassersucht der Brusthöhle oder des Herzbeutels, Polypen und andere Gewächse, Lungenverhärtung, - vereiterung, -erschaffung, Staubanhäufung in der Lunge, Druse, Strengel, Rotz, andere Erkrankungen, die nicht adäquat behandelt worden sind
Betroffene Tierart		Pferd
Symptome/Krankheits- erscheinungen beim lebenden Tier	<p>Zwei Formen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Feuchter Husten/<i>Tussis humida</i> oder - Trockener Husten/<i>Tussis sicca</i> <p>Bem.: Jeder chronische Husten wird zu feuchtem Husten, Auswurf von schleimig-eitrigem Material</p>	<p>Zwei Formen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - blutige Lymphe in der Lunge: erschwerte Ein- und Ausatmung, sogenannte Engbrüstigkeit oder - geplatzte Luftzellen und Austritt von Luft in die Lungensubstanz: erschwerte, zweischlägige Ausatmung, sogenannte Herzschlechtigkeit oder Bauch-Blast, besonders bei Pferden, die nach dem Fressen mit zu engem Gurt zu stark angestrengt werden
Sektion		Lunge wegen blutiger Lymphe undurchgängig, sinkt

		im Wasser ab, z.T. Bildung von Querfasern der Lymphe oder geplatzte Luftzellen, Luft in der Lungensubstanz
Therapie	1. Ursachenbehebung 2. Reiz mildern durch einhüllende und Auswurf-befördernde Mittel, Besänftigen, ableitende Mittel und stärkende Mittel	1. Ursachenbehebung; Räucherungen; <i>Mercuri dulci</i> mit <i>Hepar Antimo.</i> und <i>Amoniac. Gum.</i> äusserlich Haarseile Clistiere mit <i>Acetum Vini</i> <i>Rad: Angelica</i> ; bei Herzschlechtigkeit/Bauch-Blast schonen und Magen nicht zu sehr belasten 2. Krampfwidrige Mittel 3. Stärkende und schleimige Mittel 4. Expektorantien 5. Diät: Füttern von gutem, altem Heu, körnigem Futter; wenig trinken lassen, Kalk-Wasser mit Teer

Tabelle 85: Eingesetzte Arzneimittel sortiert nach ihrer Hauptwirkung

Einhüllende Mittel	<i>Althaea</i> , Malve, <i>Gummi arabic.</i> , Eigelb, Leinsamen, <i>Sachorem albi</i> , <i>Mel crud.</i> , <i>Lignum Liquirit.</i> , <i>Extractum Graminis</i>
--------------------	---

Auswurf-befördernde Mittel	<i>Foeniculum</i> , Anis, <i>Lignum Guaiaci</i> , <i>Sal. ammoniac</i> , Amoniakgummi mit <i>Rad. Inulae</i>
Besänftigende Mittel	<i>Herb. Hyoscyami</i> , <i>Cicutae</i> mit <i>Tabacum</i> , Ipecacuanhae
Ableitende Mittel	Lederstecken, Haarseile, Bürsten und Striegeln der Haut

Rezept Kalk Wasser mit Teer:

aq: Calc: mens jv.

Teer, Pfund iv

Capa

Alium Loth j,

Mische es und gebe alle Morgen oder

alle andre Tage des morgens Loth X davon

Abschnitt IX: Krankheiten, die von Insektengiften und anderen schädlichen Stoffen herrühren (Teil 2, S. 229-247)

Laut Emmert trägt jedes Tier schmarotzende Tiere mit sich, sowohl aussen als auch im Innern. Emmert teilt sie in zwei Klassen ein: Läuse, Flöhe, Bremsen, Fliegen und andere, die ihre Nahrung aus der Haut und dem darunter liegenden Gewebe nehmen, sowie die Würmer und Bremsenlarven, die die Nahrung aus dem Inneren des tierischen Körpers gewinnen.

Erstere machen schmerzhaft Stiche und Hautbeulen und plagen die Tiere. Es gibt kein bewährtes Arzneimittel gegen Fliegen und Bremsen. Die beste Prophylaxe ist ein kühler, reiner Stall. Bei den Flöhen und Läusen geht er ebenfalls auf die Prophylaxe ein. Die Ställe sollen reinlich gehalten und ausgelüftet werden, die Tiere sollen gebürstet und geputzt und ausserdem mit *Unguent. mercuri* behandelt und mit *Decoctum de Tabacum* oder Seifensieder-Lauge gewaschen werden. Emmert nennt in diesem Abschnitt keine Quellen.

Bei den Würmern und Larven erörtert Emmert, dass diese vor allem im Darmkanal (Dünndarm explizit erwähnt) vorgefunden werden, aber auch zum Teil unter der Haut, in den Hirnhöhlen und im Gehirn selber, in der Leber und in Gefässen vorkommen. Eine Auflistung aller genannten Würmer ist angefügt. Eine Wurmerkrankung wird häufiger bei Wurmtieren gesehen wie zum Beispiel Schweine, Schafe, Pferde, Rinder, Esel, Maultiere, Hunde, Katzen und Menschen. Rinder seien am seltensten betroffen. Für Emmert scheinen Würmer im tierischen Körper zu entstehen. Zu diesem Schluss kommt er, da seiner Meinung nach jedes Tier Würmer haben kann, auch ungeborene schon betroffen sein können und ausserhalb des tierischen Körpers teils Würmer gar nicht gefunden werden können.

Emmert stellt klar, dass Würmer nicht immer pathogen sind. Meist verursachen sie Symptome, wenn sie in grosser Menge vorliegen. Dann stören sie Verrichtungen der Teile, in denen sie sich aufhalten, verursachen Schmerzen, Unruhe und Abmagerung.

Die Behandlung eines Wurmbefalls setzt sich für Emmert aus drei Teilen zusammen:

1. Stärkende und abführende Mittel
2. Wurmwidrige Mittel
3. Besänftigende Mittel

Weiter wird beim Wurmbefall im Darm auf eine entsprechende Diät und Haltung verwiesen: gutes, sauberes Futter, Salzzusatz im Futter, frische Luft, Reinlichkeit, Bewegung und Arbeit in angepasstem Mass. Für grasfressende Tiere wird trockenes Heu, für Hunde Milch mit Wurmmitteln, für Kälber Grüner Wicken, fürs Pferd Rettich und für Schafe Senfsamen und Meerrettich empfohlen.

Tabelle 86: Übersicht Parasiten/Schädlinge

Parasiten, Schädlinge					
Lokalisation	Erwähnter Wurm/Larve	Tierart	Symptome	Besondere Bezeichnung	Behandlung
Ganzer Körper	Finnen (kleine Blase)	Schwein Mensch	Heiser, Wurzeln von Borsten an Brust und hinter den Ohren blutig beim Herausziehen		Besseres Futter, Spiessglang-Mittel
Stirnhöhle	Nasenbandwurm/ <i>Taenia rhinalis</i>	Pferd, Schaf, Hund	Kopfschmerzen, Schwindel, Niesen, Dummheit, Dollheit	Dummkoller der Pferde	Oel, Tabakabsud und Schnupftabak mit Zucker direkt in Nasenhöhle
Stirnhöhle	Larven der Nasenbremse/ <i>Oestrus ovis</i>	Schaf, Ziege	Kopfschütteln, Ausfluss von Eiter und Larven aus Nase, geschwollene Augenlider, Wassersucht	Bremsenschwindel der Schafe	Oel, Tabakabsud, Schnupftabak mit Zucker
Gehirn	Vielköpfiger Blasenbandwurm/	Schaf	Siehe Drehkrankheit	Drehkrankheit	Siehe Drehkrankheit

	<i>Taenia multiceps</i>				
Leber	Leberegel/ Fasciolose	Schaf	Blasen der Augen und Augenlider		Bessere Nahrung, wurmtreiben de Mittel, Salz ins Futter, offene Wunden: Decoct von Walnuss- Schalen und Tabak, oder Auflösung von Aloe- Extrakt oder Mercuri- Sublimat in Wasser aufgelöst anwenden
Haut	Bremsen- larven	Pferd, Rind, Hirsch	Beule, mit Schorf bedeckte Wunden, Eiterung, Todesfälle sind möglich bei massivem Befall		Fettöl auf Rücken als Prävention, Beulen anstechen aus Seifen- Sieder- Laugen oder Terpentin oder

					Antimoni hineingeben
Magen und auch Darm	<i>Oestrus equi</i>	Pferd	Schmerz, Unruhe, Heisshunger, Entzündung, Brand, Koliken (beim Übertritt in Darm)		Abführende Mittel
Darm	Bandwürmer/ <i>Taenia</i>	Bei allen ausg. Eseln, Maultier en	Verminderte Fresslust oder Heisshunger, Abmagern, ge- störte Verdauung, Kolik, Krämpfe, heller Urin, Reiben des Afters mit Schwanz		1. Eingeweide stärken, Anwendung bitterer Mittel wie Aloe und <i>Radix Fil. Mas.</i> 2. Wurm- widrige Mittel wie
Darm	Hartköpfiger Wurm, Rund- wurm/ <i>Ascalus</i>	Bei allen, selten bei Eseln, Maul- tieren	Verminderte Fresslust, ge- störte Verdauung, Kolik, Krämpfe, heller Urin, Reiben des Afters mit Schwanz		Salz, siehe Rezept unten, Tränke von Wermut und Tausendgül- denkraut 3. Abführende Mittel: Jalapaharz, <i>Mercuris</i>

					<i>dulcis</i> -Tropfen, Aloe
Darm, v.a. auch Dickdarm	Palisadenwurm/ <i>Strongylus</i>		Verminderte Fresslust oder Heisshunger, Abmageren, gestörte Verdauung, Kolik, Krämpfe, heller Urin, Reiben des Afters mit Schwanz, eiterartiger Ausfluss aus After, häufigeres Misten, Rosse bei Stuten, gesträubtes Fell, trockene Haut, trübe Augen, erweiterte Pupillen, Speicheln, Würmer im Kot		1. Eingeweide stärken, Anwendung bitterer Mittel wie Aloe und <i>Radix Fil. Mas.</i> 2. Wurmwidrige Mittel wie Salz, Rezept S. 2/244-247, Tränke von Wermut und Tausendgüldenkraut 3. Abführende Mittel: Jalapaharz, <i>Mercuris dulcis</i> -Tropfen, Aloe
Darm, v.a. auch	Tricarier		Reiben des Afters mit dem Schwanz eiterartiger		Tabakabsud, Knoblauch

Dick- darm			Ausfluss aus After, häufigeres Misten, Rosse bei Stuten, gesträubtes Fell, trockene Haut, trübe Augen, erweiterte Pupillen, Speicheln, Würmer im Kot		und Kalkwasser- Einspritzung in Mastdarm
---------------	--	--	--	--	---

Tabelle 87: Therapie äusserer Schmarotzer

Massnahme	Schmarotzer	Medikament
Waschung	Flöhe und Läuse	<i>Unguentum mercuri</i>
		<i>Decoctum Tabaci</i>
		Seifensieder-Laugen

Tabelle 88: Therapie innerer Schmarotzer

Massnahme	Schmarotzer	Medikament
Stärkende Mittel	Würmer	Bittere Mittel: Aloe, <i>Martis</i>
Abführende Mittel	Würmer	Jalapaharz, <i>Mercuris dulcis</i> -Tropfen, Aloe, Einläufe von Tabakabsud, Knoblauch, Kalkwasser. Rezept von Pilger: <i>Radix Fil. Mas.</i> ; Arsen

Wurmwidrige Mittel	Würmer	Salz, <i>Radix Fil. Mas.</i> , <i>Scordeum (Allium)</i> , Kampfer (Chanvor), <i>Asa foetida</i> , <i>Oleum cornu cer.</i> , Terpentin, <i>Lapis</i> (Aetz- stein)
Besänftigende Mittel	Würmer	Oel, <i>Valeriana</i> , <i>Asa foetida</i>
	Würmer der Stirnhöhle/Nasenhaut	Oel, Tabakabsud, Schnupftabak,
	Fliegeneier	Decoct von Walnuss- Schalen und Tabak, Auf- lösung von Aloe-Extrakt, <i>Mercuri</i> -Sublimat in Was- ser aufgelöst
	Beulen von Bremsen	Fett, Oel, Seifensieder- Laugen, Terpentin, Antimon

6.3 Zusammenfassung der Vorlesung Emmerts über Allgemeine Pathologie

Aufbauend auf den Vorlesungen zur Anatomie und Physiologie wie auch auf der bereits abgehandelten Arzneimittellehre vermittelt Emmert in seiner Vorlesung zur Allgemeinen Pathologie die Lehre der Krankheiten und deren Behandlung im Allgemeinen (Tab. 2).

Einleitend stellt Emmert als Grundlage dar, wie man zu Wissen gelangt, indem man (1) bereits gemachte Beobachtungen anderer Personen studiert und dazu Literaturangaben einbezieht (vgl. Kap. 7.2.1); (2) kranke Tiere und die Auswirkungen einer Therapie beobachtet und beurteilt.

Der Einleitung folgend gliedert sich die Allgemeine Pathologie in einen ersten Teil, dem jedoch kein zweiter folgt. Dieser erste Teil besteht aus elf Abschnitten (Tab. 89). Der elfte Abschnitt enthält drei Unterabschnitten, die weiter aufgegliedert werden (Tab. 90). Das 4. Kapitel des 3. Unterabschnittes passt inhaltlich nicht zum Titel des Unterabschnittes und war möglicherweise als Anhang gedacht.

Tabelle 89: Aufbau Allgemeine Pathologie

Erster Teil	I. Abschnitt	Allgemeine Krankheitslehre
	II. Abschnitt	Von dem Vorkommen der Krankheiten
	III. Abschnitt	Von der Art und Weise, wie die Krankheiten sich offenbaren und wie der kranke Organismus den äusseren Einwirkungen entgegenwirkt
	IV. Abschnitt	Von der Entwicklung von dem Verlauf der Dauer und Endigungen der Krankheit
	V. Abschnitt	Von den Umständen, welche die Krankheiten veranlassen und auf dieselben einfließen
	VI. Abschnitt	Von dem Wesen, dem Sitze der Entstehung der Krankheit
	VII. Abschnitt	Von den Verschiedenheiten der Krankheiten

	VIII. Abschnitt	Von der Erkenntnis der Krankheiten/ Diagnose
	IX. Abschnitt	Von den Krankheitszeichen/Semiotik, Symptomatologie
	X. Abschnitt	Von der Erkenntnis der Krankheitszu- stände
	XI. Abschnitt	Von der Behandlung der Krankheiten überhaupt (3 Unterabschnitte, s. Tab. 90)

Tabelle 90: Einteilung des XI. Abschnitts

I. Unterabschnitt: Von der Heilung der Krankheiten überhaupt	I. Kapitel: Von der Art und Weise, wie die Natur die Krankheiten heilt
	II. Kapitel: Von den Bedingungen, auf denen die Heilung beruht
	III. Kapitel: Von den Regeln, die man zu beachten hat, um Krankheiten zu heilen
	IV. Kapitel: Von der Milderung der Krankheit, <i>Curatio palliativa</i> , Palliatativkur
	V. Kapitel: Von der Vorbauungskur, Präventivkur, <i>Curatio praeservativa</i>
II. Unterabschnitt: Von den verschiedenen Heilmethoden	I. Kapitel: Von der Veränderung der Nerventätigkeit
	II. Kapitel: Von der Umänderung der krankhaften Bewegungsorgane
	III. Kapitel: Von der Umänderung der bildenden Tätigkeit
III. Unterabschnitt: Von der Umänderung der Blutgefässtätigkeit	I. Kapitel: Von der Herabstimmung der zu grossen Blutgefässtätigkeit
	II. Kapitel: Von der Verstärkung der Blutgefässtätigkeit

	III. Kapitel: Von der Erhöhung der Wirkung der einsaugenden Gefässe
	IV. Kapitel (<i>eventuell Anhang zur Vorlesung</i>): Von der Umänderung der krankhaften materiellen Beschaffenheiten des Organismus, besonders der einzelnen Teile I. Abschnitt: Vom Ersatz der organischen Materie, ernährende Methode, <i>Methodus restaurans</i> II. Abschnitt: Von der Verminderung der organischen Stoffe, ausleerende Methode, <i>Methodus evacuens</i> III. Abschnitt: Von der Besserung der krankhaften organischen Mischung IV. Abschnitt: Von der mechanischen Trennung und Verbindung und von der Zerstörung der einzelnen Teile des Organismus V. Abschnitt: Von der zu- und ableitenden Methode

Abschnitt I: Allgemeine Krankheitslehre

Emmert erklärt, welche Inhalte die allgemeine Pathologie umfassen muss. Es wird dargelegt, wie wichtig es ist, für jede einzelne Erkrankung ihr Vorkommen, ihre Symptome, ihre Entwicklung, die Umstände, die Unterschiede bei den verschiedenen Tieren und die Therapie der Erkrankungen zu kennen. Dabei wird er in der allgemeinen Pathologie vor allem Regelmässigkeiten und in den speziellen Krankheiten dann die einzelnen Krankheiten diskutieren.

Abschnitt II: Von dem Vorkommen der Krankheiten

Edle Organismen sind weiter entfernt von ihrem natürlichen Zustand und deswegen häufiger Krankheiten unterworfen. Alter, Geschlecht, Leibesbeschaffenheit, Temperament, Lebensweise, Jahreszeit, Aufenthaltsort und vorangegangene Erkrankungen beeinflussen das Auftreten und die Form einer Krankheit massgebend.

Abschnitt III: Von der Art und Weise, wie die Krankheiten sich offenbaren und wie der kranke Organismus den äusseren Einwirkungen entgegenwirkt.

Die Symptomatologia als Lehre der Zeichen einer Erkrankung wird in diesem Unterabschnitt ausführlich diskutiert. Nicht nur Veränderungen am Tier selber sind wichtig, sondern auch die Reaktionsmuster gegenüber Umwelteinflüssen sind als Merkmale einer Erkrankung zu sehen. Diese drei Veränderungen am Körper werden beobachtet: gestörte Nerventätigkeit mit ihren Auswirkungen, Störung der Funktionen des Körpers (Puls, Herzschlag, Wärme, Verdauung, Bewegung u.s.w.) und eine veränderte Sekretion und Exkretion.

Abschnitt IV: Von der Entwicklung von dem Verlauf der Dauer und Endigungen der Krankheit

Jede Krankheit hat eine definierte Dauer. Diese wird beeinflusst vom betroffenen Tier, vom betroffenen Organ und auch von äusseren Umständen. Zur Beschreibung einer Erkrankung ist es, deren definierten Zeitabschnitte (Stadien), wie zum Beispiel den Zeitraum der Zunahme der Krankheit, zu kennen. An dieser Stelle erwähnt Emmert seinen Lehrer Ploucquet ein erstes Mal. Die unterschiedlichen Ausgänge, die eine Erkrankung nehmen kann, werden behandelt.

Abschnitt V: Von den Umständen, welche die Krankheiten veranlassen und auf dieselben einfließen

Es wird dargelegt, wie und aus welchem Anlass Krankheiten entstehen können. Dabei wird auch auf die Möglichkeit der Vererbung von Krankheiten hingewiesen.

Abschnitt VI: Von dem Wesen, dem Sitze der Entstehung der Krankheit

Das Wesen einer Krankheit ist in der Lokalisation und den ablaufenden Veränderungen im Körper des erkrankten Tieres definiert. Dabei ist ihm die Einteilung des Körpers in feste Bestandteile und Säfte sehr wichtig. Da eine Krankheit die Beschaffenheit und Ausleerung der Säfte beeinflusst, führt sie zu einer Veränderung der gesamten organischen Substanz des Körpers.

Abschnitt VII: Von den Verschiedenheiten der Krankheiten

Die organischen und die dynamischen Krankheiten werden definiert. Organische Krankheiten umfassen Verrückungen eines Organs (Brüche, Verrenkungen), aufgehobene Zusammensetzungen (Wunden) und gestörte Mischungsverhältnisse. Diese Krankheiten erfordern meist eine chirurgische Therapie. Dynamische Krankheiten sind Störungen in der Verrichtung (d.h. dem Stoffwechsel) und bedürfen einer medikamentellen Therapie.

Abschnitt VIII: Von der Erkenntnis der Krankheiten/Diagnose

Es ist wichtig, eine Krankheit und ihren Verlauf zu kennen, um sie adäquat therapieren zu können. Eine Krankheit kann man nach seiner Meinung an vier wesentlichen Merkmalen: (1) an der Abwesenheit des gesunden Zustandes, (2) an den Krankheitssymptomen, (3) an den Umständen, die auf den Organismus einwirken und (4) daran, dass eine Krankheit in einem geographischen Gebiet gerade vorherrschend ist (epidemiologische Überlegung).

Abschnitt IX: Von den Krankheitszeichen/Semiotik, Symptomatologie

Dieser Abschnitt über die möglichen Symptome ist in die Teile A bis G eingeteilt, wobei der Buchstabe E zweimal vorkommt (Tab. 91).

Tabelle 91: Einteilung der Symptome

A	Zeichen von Leiden der Bewegungsorgane
B	Zeichen von Leiden der Empfindungsorgane
C	Zeichen von Leiden der Verdauungsorgane
D	Zeichen vom Misten der Tiere
E	Der Kreislauf
E	Das Atemholen
F	Die Ab- und Aussonderung des Harns
G	Die Beschaffenheit der Haut

In jedem dieser Teile wird zu Beginn der gesunde Zustand dargestellt. Anschliessend ist aufgelistet, welche Veränderungen vorkommen.

Abschnitt X: Von der Erkenntnis der Krankheitszustände

In diesem Abschnitt geht es primär darum, eine vollständige Anamnese zu erarbeiten, das Tier richtig zu untersuchen und die epidemiologischen Verhältnisse der Gegend zu kennen. Auch die Versuchstherapie (Gabe von Arzneimitteln und Änderung der Umstände) als Mittel zur Diagnostik wird erwähnt.

Abschnitt XI: Von der Behandlung der Krankheiten überhaupt

Allgemein wird zwischen der Kausaltherapie, der palliativen Therapie und der Prophylaxe unterschieden. Vieles kann die Natur selber heilen, in folgenden Fällen dennoch ist dennoch in den Heilungsprozess einzugreifen:

- bei grosser Schwäche
- bei Entzündungskrankheiten, bei denen von einer baldigen grossen Schwäche auszugehen ist
- bei akut lebensbedrohlichen Zuständen, wie Ersticken
- bei Problemen, die die Natur nicht oder nur sehr langsam heilt, z.B. Brustkrankheit, eingedrungene Fremdkörper, Eiteransammlungen usw.

Es gilt, die Indikationen, die Koindikationen und Kontraindikationen der Therapien zu beachten. Es soll immer mit der Therapie des lebensbedrohlichsten Zustands begonnen werden. Die Prophylaxe kann entweder der Abhaltung von Krankheitszuständen allgemein oder aber einer einzelnen Erkrankung dienen. Dabei sollen Haltung und Fütterung angepasst werden. Die ansteckende Materie soll aus dem Stall entfernt werden soll (Reinigung/Desinfektion). Es wird vor Aderlassen und ähnlichen schwächenden Mitteln als prophylaktische Massnahmen gewarnt.

Je nach krankhaftem Zustand werden eingesetzt: reizende (belebende), stärkende (dazu gehören z.B. bittere, eisenhaltige, zusammenziehende Mittel und Alaun), zerteilende, schwächende, beruhigende krampfwidrige (antispasmodisch; z.B. laues Bad, ölige und schleimige Mittel), narkotische (*Digitalis purpurea*, *Hyoscyamus* u.s.w.), antiphlogistische (z.B. Glaubersalz, Salmiak), ekelerregende (*Tartarus emeticus*), fäulniswidrige (z.B. Mineralsäure, Vitriolsäure) und noch weitere ähnliche Mittel. Die Gabe von Wasser (je nach Temperatur), die Haltung, die Fütterung und die Bewegung werden ebenfalls dem Zustand des Tieres angepasst. Teilweise ist der Einsatz von Gegengiften möglich.

Kapitel IV von Abschnitt XI (möglicherweise als Anhang gedacht)

Im letzten, besonders umfangreichen Kapitel wird die Umänderung, d.h. Heilung der krankhaften materiellen Beschaffenheit des Organismus, besonders einzelner Teile, behandelt. Demnach sind manche Krankheiten auf Mängel in der Zusammensetzung der festen und flüssigen Stoffe zurückzuführen.

Als Heilmethoden werden empfohlen:

1. *Methodus restaurans*: Geeignete Ernährung und Haltung („Diät“)
2. *Methodus evacuans*: Verminderung der organischen Stoffe durch natürliche Absonderungen, künstliche Evakuation wie Aderlass oder entzündende Mittel
3. Besserung der krankhaften organischen Mischung: Stärkende oder ersetzende Medikamente oder Gegengifte
4. Chirurgische Methoden, wozu auch das Brennen gehört
5. Zu- und ableitende Methode: Vermehrung und Verminderung der Säftemassen, d.h. durch Reizung (z.B. Klistier, scharfe Salben) oder Herabsetzung (z.B. Kataplasmen)

7 Diskussion

7.1 Formelles

7.1.1 Aufbau

Das Manuskript über die Spezielle Pathologie hat einen klaren Aufbau. Es werden einleitend Kapitel festgelegt (Tab. 5) und der Inhalt der einzelnen Kapitel und der behandelten Krankheiten wird immer in der gleichen Abfolge vorgetragen. Die Darstellung folgt einem strikten, bereits in der Einleitung zur Vorlesung über Allgemeine Pathologie dargestellten Schema (Tab. 96).

Emmert bemüht sich, bei jeder Erkrankung die Dauer, den Verlauf und die Prognose zu definieren, die dahinterstehende Regel anzugeben und abschliessend eine dem Wesen entsprechende Therapie und die Heilmittel zu erklären. Wenn er von unterschiedlichen Tierarten berichtet, dann immer zuerst von jenen, die oft betroffen sind bzw. bei denen diese Krankheit die grösste Bedeutung hat.

Es fällt jedoch auf, dass es zwischen den angekündigten Kapiteln in der Einleitung und den effektiven Kapiteln der Vorlesung Diskrepanzen gibt (Tab. 5). So spricht Emmert von elf Kapiteln, im Skript sind dann aber nur neun enthalten. Dies scheint nicht auf einem Fehler des Studenten Bertmann zu beruhen, da im Manuskript S. dieselbe Kapitel-Struktur auftritt. Die angekündigten Kapitel „Wechselfieber“, „Skorbut“ und „örtliche Krankheiten“ erscheinen nicht. Das Wechselfieber (*Febris intermittens*) ist im Kapitel „gastrische Krankheiten“ untergebracht, Skorbut und örtliche Krankheiten fehlen. Dagegen ist ein Kapitel „Von den Krankheiten, bei denen die Mischung des ganzen Körpers auffallend leidet, oder von den kachektischen, und von den einzelnen symptomatischen Krankheiten“ eingefügt.

Im Kapitel der katarrhalischen Krankheiten unterliess es Emmert, die Hundeseuche zu besprechen. Dies fiel ihm im Kapitel der Nervenkrankheiten auf und er holte es an jener Stelle nach. Die Stelle wird von ihm selber kommentiert und tritt im Manuskript S. identisch auf. Dieser chronologische Fehler kann dafür sprechen, dass die Vorlesung Emmerts frei gehalten und nicht aus einem ihm vorliegendem Manuskript abgelesen wurde. Möglicherweise hat Emmert bloss einige Seiten übersprungen. Teil 2, S. 78/79: *Man nennt sie [die Hundeseuche] auch Rotz der Hunde, es ist zwar kein reines Nervenfieber sondern ein eigentliches nervösse oder bössartiges Katharal*

Fieber, welches der Druse der Pferde gleicht, und da ich sie bei dieser Krankheit vergessen habe, abzuhandeln, so werde ich sie hier abhandeln.

Sowohl bei Bertmann als im Manuskript S. stimmen der Wechsel vom ersten zum zweiten Teil überein. Es bleibt offen, weshalb dieser Wechsel stattfindet. Möglich wäre ein Semesterwechsel.

Auf Seite 306 des ersten Teils begann Bertmann, ein Inhaltsverzeichnis zu verfassen, hat es aber nicht vollendet. Wenn ein vollständiges Inhaltsverzeichnis vorhanden wäre, würde die Vorlesungsnachschrift dem Studenten nicht nur als Lernstoff, sondern auch als Nachschlagewerk dienen.

7.1.2 Sprache

Dem Studenten, dessen eigene Kommunikation ausserhalb der Vorlesung Emmerts in Berner Dialekt erfolgte, war die hochdeutsche Sprache Emmerts fremd, dies im Gegensatz zu Vorlesungen, Volksreden oder Gottesdiensten, die von Schweizern „schriftdeutsch“ mit schweizerischem Akzent vorgetragen wurden. Der Student war gezwungen, die Begriffe phonetisch aufzuschreiben. Für das Verständnis des Manuskripts empfiehlt es sich, den Text laut zu lesen und dem Sinn gemäss zu strukturieren, d.h. gedanklich Satzzeichen zu setzen. Dann ergibt sich, dass Emmert, der in Deutschland in einer Gelehrtenfamilie aufwuchs, die Vorlesung in einem gepflegten Hochdeutsch gehalten hat und grammatikalische Konstruktionen mit Haupt- und Nebensätzen verwendet hat. Der Wortschatz ist reichhaltig und die wissenschaftliche, medizinische Terminologie wird konsequent angewendet. Aus der häufig variierenden Orthographie der medizinischen Begriffe muss geschlossen werden, dass beide Studenten dem Unterricht wohl nicht ganz folgen konnten, sondern vorerst niederschrieben, was vorgetragen wurde. Die Vorlesung muss als langsames Diktat verstanden werden; in einer Nachschrift einer flüssig vorgetragenen Lektion wären Lücken und Abkürzungen unvermeidlich. In der Vorlesung über Allgemeine Pathologie schreibt der Student Johannes Staffelbach denn auch am Schluss: *Von Herrn Professor Emmert am 14. Januar 1813 gänzlich andiktirt*. Entsprechend darf angenommen werden, dass Emmert auch die Spezielle Pathologie den Studenten diktirt hat. Beide Manuskripte sind in gutem Zustand, mit einheitlicher, sauberer Darstellung und lassen darauf schliessen, dass sie mit grosser Disziplin abgefasst worden sind. Es ist schwer vorstellbar, dass im Vorlesungsbetrieb so sauber gearbeitet

werden konnte. Vermutlich wurden die Manuskripte anhand von Notizen ins Reine geschrieben.

Es muss davon ausgegangen werden, dass Emmert den Studenten keinerlei Hilfestellung zum Verständnis „neuer“ Wörtern im Sinne von Notationen an einer Tafel oder dem Buchstabieren einzelner Wörter gab. Die medizinischen Begriffe sind – soweit identifizierbar – im Kapitel „6 Ergebnisse“ nach den medizinischen Wörterbüchern von Frey (1852) und Probstmayr (1871) sowie in Anhang 11.3 orthographisch korrigiert wiedergegeben, die pharmakologischen Begriffe wurden nach Froehner (1889) bearbeitet und in den Anhängen 11.4 und 11.5 zusammengefasst. In wenigen Fällen ist eine Identifikation nicht möglich, so für die Wörter „Disenteria“ (Tab. 41) und „Durbet“ (Tab. 50).

Beispiele der Orthographie:

Teil 1, S. 127: *Extremiteden*

Teil 1, S. 134ff.: *Revhmatismus, Reufmatismus, Reuvfmatismen, Reuvfmatismen, Reuvhmatismen, Reuvmatismus, Revfmatismen, Reuvmatismous*

Teil 1, S. 157 ff.: *Rufmatismus, Reuvmatihen, Reuvmatie*

Teil 2, S. 35 ff.: *Muscell, Musceln, Muskel*

Teil 2, S. 117: *Bedechien*

Teil 2, S. 123: *Obhis Stodanus* (=Opisthotonus)

Auch die Namen der Ärzte und Tierärzte, die jeweils als Quellen genannt werden, werden unterschiedlich notiert. Blaine: *Blayre, Pläyre, Playre, Pleyre, Pleire, Bläijre, Bleure*; Tolnay: *Thollneyij, Tollneij, Tollmeyer*.

Was die deutsche Sprache betrifft, muss festgehalten werden, dass es damals noch keine standardisierte Orthographie gab. Die Schreibweise der Wörter des normalen deutschen Wortschatzes ist im Manuskript zwar nicht einheitlich, aber verständlich; sie zeigt auf, dass mit Jean Bertmann ein Mann mit normaler Schulbildung im Hörsaal sass.

Bertmann scheint gelegentlich beim Schreiben unter Ermüdung gelitten zu haben, die sich in sinnlosen Wiederholungen von Wörtern oder Wortgruppen zeigen. Beispiele: Teil 2, S. 110: *und bey den Kühen vermindert sich die Milch man will nämlich dies*

~~milch~~ [weitere durchgestrichene Wörter] bey angesteckten Tieren diese deutlich bemerkt haben. Teil 2, S. 131: *verschiedenen Stellen des Gehirns, bald in den Hirnhöhlen bald in der Hirnsubstanz, bringen verschiedene Stellen des Gehirns* (durchgestrichene Wörter) *Erscheinung und Symptome hervor, ja nach dem ...*

7.1.3 Vergleich der Manuskripte

Die Manuskripte von Bertmann und das Manuskript S. sind im Aufbau identisch und die Texte fast wörtlich gleichlautend (vgl. Tab. 92). Weil zudem im Manuskript S. die von Emmert irrtümlich unterlassene Darstellung der Hundeseuche (vgl. 7.1) und ihre spätere Nachholung gleich wie bei Bertmann beschrieben ist, darf es als gesichert gelten, dass der Autor des Manuskripts S. ein Consemester von Bertmann war.

Tabelle 92: Vergleich der Manuskripte

Jean Bertmann – Teil 2, S. 4	Manuskript S. – Teil 2, S. 5
<p><i>... anders als das [durchgestrichenes Wort] Motification des nerven Fiebers; hier werde ich blos, das einfache Nerven „fieber, und Faulfieber, abhandlen, und die abarten dieses Fiebers, erst bey dem Kapitel der Seüchen,</i></p> <p><i>Das einfache Nerven-Fieber ist mit dem Faull Fieber, bey nach, ein und dieselbe Kht: ...</i></p>	<p><i>... anderes als Modification des Nervenfiebers, hier werde ich bloss die einfachen Nervenfieber und Faulfieber abhandeln, und die Abarten dieses Fiebers erst bei dem Kapitel der Seuchen.</i></p> <p><i>Das einfache Nervenfieber heisst mit dem Faulfieber beinahe ein und dieselbe Kht; ...</i></p>

7.1.4 Didaktik

Emmert hat den Studenten sein didaktisches Konzept in der Einleitung zur Vorlesung über die Allgemeine Pathologie vorgestellt. Er setzt die Kenntnis seiner bereits vorgetragenen Vorlesungen über Anatomie, Physiologie und Arzneimittellehre voraus (Tab. 2). Das Manuskript zeugt von einem reinen Frontalunterricht. Es scheint keinen Platz für persönliche Bemerkungen und Miteinbezug der Studenten zu haben. Dazu dürfte im Klinikunterricht Gelegenheit geboten worden sein. Einleitung zur Allgemeinen Pathologie: *Ich werde keine Gelegenheit versäumen, ihnen kranke Tiere beobachten*

zu lassen, wozu mir das Tierspital behilflich sein kann. Hier ist nebenbei zu bemerken, dass Emmert die Studenten in der Höflichkeitsform, dritte Person Plural, anspricht.

Einige Äusserungen von Emmert können als „Lesefrüchte“ von besonderer Qualität bezeichnet werden, so z.B. Teil 2, S. 54, Besprechung der Behandlung von Lungenseuche: *Nicht nur wichtig um zu lernen, welche Methoden man anwenden kann, sondern um auch zu erfahren, welche Methoden nutzlos sind und man nicht anwenden muss.* Teil 2, S. 39: *Viehseuche wird auch Gelber Knopf/Gelber Schelm genannt, da die Gallenblase bei Sektion aufgetrieben und angeschwollen anzutreffen ist; Losedürre wird sie genannt, weil der dritte Magen entzündet ist, das Futter zwischen den Blättern ausgetrocknet ist und die innere Haut des Magens sich leicht abstreifen lässt und am Futter hängen bleibt.* Die Bezeichnung „Schelm“ für Tierseuche war demnach zu Emmerts Zeit noch bekannt. Sie geht auf die germanische Mythologie zurück (Idiotikon, 1920).

Emmert vermeidet Wiederholungen, indem er die einzelnen Lektionen zur Speziellen Pathologie in einer logischen Reihenfolge, aufeinander aufbauend, hält. Es gelingt ihm so, mehr Fachwissen in kürzerer Zeit zu vermitteln, jedoch wird die didaktisch sinnvolle Repetition nicht genutzt. Er setzt die Kenntnis vorhergehende Vorlesungsteile zum Verständnis voraus, Teil 1, Seite 50: *wir müssen aber hier das Entzündungsfieber betrachten, weil es ein Begleiter der Entzündung ist, weil ich mich auf die Erscheinung derselben, bei der Betrachtung der einzelnen Entzündung beziehen kann.*

Direkte Warnungen und Hinweise, wie sie sporadisch in der Allgemeinen Pathologie zu finden sind, fehlen bei der Speziellen Pathologie fast gänzlich. Beispiel aus der Allgemeinen Pathologie, S. 59, die Rede ist vom Aderlassen: *noch habe ich Sie vor einem gebräuchlichen Mittel der Abhaltung der Krankheiten zu warnen.*

Als seltenes Beispiel in der Speziellen Pathologie findet man im zweiten Teil auf Seite 38 die Warnung, dass man sich bei der Untersuchung von Tieren im dritten Stadium der Viehseuche (Rinderpest) der Gefahr einer Ansteckung aussetzt: *ehe ich sie hier erwähne so muss ich bemerken, dass die Tiere die an der dritten Periode gestorben sind mit grosser Vorsicht untersucht werden müssen, weil man geringe Gefahr zu fürchten hat; Pilger bemerkt das er einige Mal durch die Berührung solch toten Tiere einigermahl Ausschläge bekommen hatte, und dass bei anderen öfters eine Art schwer zu heilende Brandblasen entstanden ...*

Nur sporadisch werden medizinische Begriffe erklärt. Ein Beispiel hierfür findet man auf der Seite 262 des ersten Teils: *Diese Kht. kommt bei allen unseren Haustieren vor, meistens herrscht sie epizootisch, sie befällt zur gleichen Zeit, viele Tiere ...* Dasselbe erklärt Emmert nochmals im zweiten Teil auf Seite 30: *Die Krht. heisst epizootisch, das heist sie befällt mehre Tiere, ja sogar ganze Herden auf einmal.*

Stellenweise hat Jean Bertmann vermutlich selbstständig Begriffserklärungen notiert. Diese können im Manuskript S. nicht aufgefunden werden. Beispiel Teil 1, S. 73: *Die Brustentzündung herrscht mehr epizootisch, [Einschub:] Heisst, wenn es ganze Herden befällt, sporadisch ist, wenn es nur einzelne befällt, oder nur eins.*

Die gesamte Vorlesung ist theoretisch gehalten, sie enthält keine Querverweise zur Klinik und erwähnt praktisch keine eigenen Erlebnisse, sondern stützt sich auf fremde Beobachtungen ab. Ab und zu kritisiert er die von ihm zitierten Autoren (vgl. 7.2). Seltene Beispiele für die Erwähnung eigener Forschungsergebnisse sind:

- Teil 1, S. 189 bzgl. Druse, Ansteckungsversuche: *und dieses erwies ich in wiederholten Versuchen*
- Teil 2, S. 90/91: *Roserus verdient die meiste Glaubwürdigkeit, da seine Angaben mit den ältesten und neuste, die in einer vor kurzer Zeit in Tübingen von Professor Autenriet über diese Krankheit ausgegebenen Dissertation enthalten sind und mit denjenigen Beobachtungen, die wir gemacht haben übereinstimmen ...*
- Teil 2, S. 91 bzgl. Sektionsbefunden bei der Tollwut: *welches Autenriet und Professor Emmert nicht fand ...*

7.2 Quellenlage

7.2.1 Erwähnte Autoren

Emmert belegt seine Vorlesung mit zahlreichen Verweisen auf veterinär- und auch humanmedizinische Publikationen, meistens ohne Angabe des Titels. 46 von 64 genannten Autoren konnten nach Schrader und Hering (1863) oder Hirsch et al. (1962) identifiziert werden (Anhang 11.2). Dabei war die tabellarische Aufarbeitung Sackmanns (2002) zu den im Manuskript S. genannten Autoren und Vergleiche der unterschiedlichen, teils phonetischen Schreibweisen der beiden Studenten hilfreich. Das Schrifttumverzeichnis von Frey (1852) ermöglichte, die wahrscheinlich

verwendeten Publikationen zu identifizieren. Von 46 Publikationen sind 28 in der Bibliothek der Schweizerischen Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin vorhanden. Frey (1852) zählt für die Zeit vor 1810 43 wichtige veterinärmedizinische Publikationen auf. Emmert zitiert davon 25 Publikationen. Er erweist sich damit als Kenner der deutschsprachigen veterinärmedizinischen Literatur.

In der Einleitung zur Allgemeinen Pathologie nennt Emmert sieben Quellen, die er den Studenten zur Lektüre empfiehlt (vgl. Anhang 11.2):

- „1. *Erxlebens theoretische und practische Unterricht in der Tierarzney-Kunde, herausgegeben von Zwierlein.*
2. *Friedrich Pilgers systematisches Handbuch der theoretischen praktischen Veterinairwissenschaften der vierfüssigen Tiere.*
3. *Blaine, (Delabere P.) Grundlinien der Tierarzneykunde, von Wilhelm Do(II)meier aus dem Englischen übersetzt.*
4. *Laubender, (Bernhard) Theoretisches practisches Handbuch der Thierheilkunde, nach den neuen medicinischen Grundsätzen.*
5. *Stephan Zipf, Lehrbuch der Krankheiten der Tiere, und besonders der Pferde.*
6. *S. von Tenneckers Rossarzt und seine übrigen Schriften.*
7. *Ploucquets (W.G.) Rossarzt.“*

Der Hinweis auf Emmerts Lehrer Ploucquet findet sich im Manuskript Staffelbachs (1813), nicht aber im Manuskript Ankers (1811) über die Allgemeine Pathologie (Kapitel 6.3). In beiden Manuskripten über die Spezielle Pathologie ist Ploucquet nicht erwähnt. Dennoch stellt sich die Frage, ob das Lehrbuch Ploucquets in Emmerts Vorlesung sichtbare Spuren hinterlassen hat. Ploucquet beschreibt 136 Pferdekrankheiten, Emmert 79 Krankheiten von Pferden, Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen. Aufgrund der Titel können zahlreiche bei Emmert dargestellte Pferdekrankheiten mit Krankheiten in Ploucquets Lehrbuch verglichen werden. Zum Vergleich wurden beigezogen: Strengel, Druse, Rotz, Koller, Rehe, Halsentzündung, Lungenentzündung, Leberentzündung, Nierenentzündung, Blasenentzündung. Die Symptome der Krankheiten und ihre vermuteten Ursachen sind ähnlich dargestellt. Die Untersuchung ergab, dass die von Emmert vorgeschlagenen Therapien vielfältiger und eher drastischer sind. Beide Autoren nennen zahlreiche, jedoch in der Regel

unterschiedliche Quellen. Sowohl das Lehrbuch Ploucquets als auch die Vorlesung Emmerts geben den damaligen Stand des Wissens wieder. Gemeinsam ist bei beiden Autoren die exakte Beschreibung der Krankheitssymptome. Der Vergleich mit dem Lehrbuch Ploucquets und übersichtsmässig durchgeführte Vergleiche mit weiteren, von Emmert zitierten Werken (s. oben) ergeben keine Übereinstimmungen, die auf integrale Übernahmen ganzer Textpassagen schliessen lässt. Emmert hat demnach den Vorlesungsstoff von Grund auf selbst erarbeitet. Keiner der zitierten Autoren hatte einen dominanten Einfluss auf Emmerts Lehre. Emmert kann auch nicht einer bestimmten Schule zugeordnet werden. Er schlägt für die einzelnen Krankheiten je nach Schweregrad differenzierte Therapien vor.

7.2.2 Unterschiedliche Meinungen der Autoren

Oft kann Emmert keine einheitliche Lehrmeinung vertreten, sondern er schildert Konfliktpunkte und vermittelt auch Unwissen statt Wissen. Den Studenten ist es wahrscheinlich schwergefallen, anhand dieser Diskussionspunkte ein Wissensgerüst aufzubauen.

Teil 1, S. 53: *Bei Entzündungsfieber hat das Blut kaum Blutwasser und fast keine Speckmasse. Waldinger sieht das auch bei Wiederkäuern so. Tollnay und Laubender sagten, dass eine Speckhaut Zeichen einer Entzündung sind – diese Herren haben aber wahrscheinlich kein Blut von gesunden Tieren gesehen, sonst könnten sie dies nicht behaupten.*

Teil 1, S. 59 bzgl. Hirnentzündung: *Pilger behauptet, sie komme mehr symptomatisch als idiopathisch vor, Blaine behauptet gerade das Gegenteil.*

Teil 1, S. 116/117 bzgl. Darmentzündung: *Es legt sich öfters, steht aber schnell dabei auf, wälzt sich dabei nach Seitenwechsel. Nach Waldinger, Pilger, Blaine soll dieses nicht der Fall sein, und eben durch diese Zufälle sollen sie sich vom Bauchgrimmen oder Kolik unterscheiden. Letztere haben Recht.*

Teil 1, S. 92: *Diese Krankheit kommt bei Pferden viel seltener vor als bei den übrigen Haustieren, [durchgestrichenes Wort] bei Schafen ist sie eine sehr gewöhnliche Krankheit und bei diesen kommt sie am häufigsten vor, es ist wahrscheinlich, dass die Egel, welche in den Gallengängen der Schafe eine solche chronische Entzündung der Leber hervorbringen und dafür einen tödlichen Ausgang dieser Krankheit verursachen.*

Blaine ist anderer Meinung, er behauptet, dass diese Krankheit bei Kühen selten und bei Schafen noch seltener sei.

Teil 1, S. 181: Tenneker leitet daher fast alle innerlichen Krankheiten davon [von den katarrhischen Krankheiten] ab, was aber unrichtig ist.

Teil 1, S.189 Ursache von Druse ist u.a. ein: Ansteckungssaft. Nämlich während dieser Krankheit zeigt sich eine gewisse Krankheitsmaterie in dem Körper, die dann durch Berührung mit anderen jungen Pferden die Krankheit hervor bringt. Dieses weisen die Versuche von Viborg, und Abilgaard, ... und erweisen dass ein solcher Ansteckungssaft erzeugt wird. Er will nämlich behaupten oder beobachtet haben, dass er den Naseneiter, den man von drusichten Pferden nahm und in die Schleimhaut der Fohlen einrieb, die meilenweit von den drusichten Pferden entfernt waren und an einem Orte stunden, da die Druse nicht herrschte, dass diese von der Drusen befallen wurden und dieses erwies sich in wiederholten Versuchen. Auch die Versuche von Bouwinghausen stimmen völlig damit überein.

Teil 1, S. 289 bzgl. des kalten, aussetzenden Fiebers: Herr von Sind leugnet sie, Vitet erwähnt sie gar nicht, Ammon behauptet, sie existiere gar nicht bei den Tieren, der Veterinarius erwähnt sie und spricht da von einem ganz unvergängbaren Fall von Wechselfieber, Kersting, Viborg und Trichter, nehmen sie dagegen an, auch Tolnay und Robertson sagen als von einer ganz bekannten Krankheit. Da wir der Zustand der Haustieräusserungen bloss mutmassen, und sie uns denselben nicht erteilen können, so ist es wirklich nicht leicht, diesen zwischen den Tierärzten entstandenen Streit zu entscheiden.

Teil 2, S. 163: Kuhpocken: Falsch ist die Behauptung von Jenner, dass sie von der Mauken-Materie der Pferde entstehen, hingegen ist es wahrscheinlich, dass sie durch die menschlichen Pocken entstehen, weil sie mit den Schafen, Menschen-Blattern, vielleicht auch mit der Hundeseuche, der Druse der Pferde ihren Ursprung haben.

7.2.3 Aus der Sicht der Studenten

Es ist fraglich, ob die Studenten sich wirklich mit der vorgegebenen Literatur beschäftigt haben. Weder gibt es darauf Hinweise in den Manuskripten (weder Randbemerkungen noch Korrekturen), noch lässt der bescheidene Bestand der Bibliothek der Berner Tierarzneischule (Fankhauser und Hörning, 1989) darauf schliessen.

Selbst wenn die Studenten nur wenige Bücher beigezogen und gelesen hätten, wäre die Schreibweise der Fachausdrücke in den Nachschriften deutlich besser gewesen.

7.3 Wissensgerüst

7.3.1 Allgemeines

Aus der umfassenden Dokumentation des Lehrstoffes mit Literaturziten und der Diskussion der verschiedenen Lehrmeinungen (vgl. 7.2.2) darf geschlossen werden, dass Emmert den Studenten den neusten Stand seines Wissens vorgetragen hat.

Emmert baute seine Vorlesung über Spezielle Pathologie auf den Vorlesungen über Anatomie, Physiologie, Allgemeine Pathologie (vgl. Kapitel 6.3) und Arzneimittellehre auf (Tab. 2). Aus den überlieferten Nachschriften ergibt sich, dass der Kenntnisstand über das gesunde Tier, über seine Anatomie und Physiologie recht gut war, soweit zum Erkennen der Strukturen und Funktionen die Sinnesorgane des Beobachters ausreichten. Dank der Forschungen Albrecht von Hallers (1760) war das Wissen über das Nervensystem bereits auf einem höheren Niveau. Unbekannt waren die Endokrinologie und die Chemie des Stoffwechsels. In der Pathologie waren zwar mehrere äussere Ursachen von pathologischen Prozessen bekannt, vor allem mechanische und chemische, doch fehlte das Wissen über die Zellstrukturen und ihre Veränderungen. Obwohl die Mikroorganismen als Erreger von Infektionskrankheiten noch nicht bekannt waren, sind verschiedenen Phänomene der Infektion aus heutiger Sicht richtig beschrieben (s. 7.5). Prophylaxe und Therapie basierten vielfach auf Erfahrung; dogmatisch begründete Vorgehensweisen, zum Teil auf der Literatur der Antike basiert, traten in den Hintergrund.

7.3.2 Einfluss der Humanmedizin

Da Emmert Humanmedizin studiert hat und neben der veterinärmedizinischen Lehrtätigkeit Arzt blieb, soll der humanmedizinische Einfluss auf seine Pathologievorlesung genauer untersucht werden. In der Vorlesung über Allgemeine Pathologie (S. 8) weist er auf das Gemeinsame hin: *Alle Krankheiten sowohl der Menschen, als aller Haustiere kommen in verschiedenen Umständen fast ganz überein.* Das Manuskript der Speziellen Pathologie umfasst insgesamt 38 Verweise auf den Menschen (Anhang 11.6), und Emmert stellt zu Beginn eine Grundwahrheit

fest: *Menschen sagen, dass es schmerzt, beim Tier muss man auf Zeichen achten*, Teil 1, S. 19. Die meisten Verweise stellen sich als Vergleiche von Krankheiten der Tiere mit jenen der Menschen dar, in Ähnlichkeiten und Unterschieden von Verlauf, Symptomen und Behandlungen (*Magensäure entspricht dem Sodbrennen des Menschen*, Teil 1, S. 234). Diese Beispiele erleichtern dem Studenten das Verständnis der Erkrankungen der Tiere, weil er die Symptome am eigenen Erleben messen kann. Auch auf das zoonotische Potential einzelner Krankheiten wird eingegangen, erwähnt wird dies beim Nervenfieber (Teil 2, S. 28), bei der Viehseuche (Teil 2, S. 52), bei der Räude (Teil 2, S. 163, 167) und besonders bei der Tollwut (Teil 2, S. 85-97). Er warnt vor dem Genuss von Fleisch von Tieren, die an der Viehseuche (Rinderpest) erkrankt sind (Teil 2, S. 38 und 52). Beim Milzbrand gibt er auch eine Anweisung zum Schutz des Tierarztes, nämlich, dass: *Menschen daran sterben, welche einen Ochsen geschlachtet haben, der mit Milzbrand behaftet war. Daher müsse man sich bei der Section dieser Tiere äusserst in acht nehmen, und sie seien mit der grössten Sorgfalt zu untersuchen, wen man nicht sein Leben dabei riskieren will* (Teil 2, S. 118). Auf Seite 131 des ersten Teils erwähnt Emmert, dass man bei an Halsentzündung erkrankten Tieren in der Sektion das Zäpflein entzündet vorfindet. Die Art Zäpflein (= Uvula), wie es sie beim Menschen als Verlängerung des weichen Gaumens gibt, existiert bei den gängigen und bei Emmert besprochenen Haustieren aber nicht. Es bleibt offen, ob sich Emmert in der Beschreibung des Krankheitsbilds beim Menschen verirrt oder aber einen bestimmten Teil des oberen Verdauungs/Atmungstrakt des Tieres als Zäpflein bezeichnet.

7.3.3 Persönliche Komponente Emmerts

Die gesamte Vorlesung ist theoretisch gehalten. Emmert macht keine Querverweise zur Klinik und erzählt praktisch keine eigenen Erlebnisse. Seltene Beispiele für die Erwähnung eigener Forschungsergebnisse sind: Teil 1, S. 189 bzgl. „erfolgreiche“ Ansteckungsversuche auf Druse: *und dieses erwies ich in wiederholten Versuchen*. Teil 2, S. 90/91: *Roserus verdient die meiste Glaubwürdigkeit, da seine Angaben mit den ältesten und neusten, die in einer vor kurzer Zeit in Tübingen von Professor Autenrieth über diese Krankheit ausgegebenen Dissertation enthalten sind und mit denjenigen Beobachtungen, die wir gemacht haben, übereinstimmen ...* Teil 2, S. 91 bzgl. Sektionsbefunden bei der Tollwut: *... welches Autenrieth und Professor Emmert*

nicht fanden ... Auch sonst findet man nur gelegentlich die eigene Meinung von Emmert: Teil 2, S. 132 bzgl. Drehkrankheit, Einwanderung von Wurmeiern über die noch offenen Fontanellen beim Lamm, Prophylaxe: Die meisten Schriftsteller behaupten, dass Lämmer, denen man den Schädel mit Pflaster oder sonst etwas bedeckt, hiervor frei bleiben. Stimme hiermit völlig überein, doch scheint immer Ursache und Anlagen immer im Spiel zu sein. Teil 2, S. 78: Rote Krankheit der Schafe oder Fäule der Schafe: Diese Krankheit hält Pilger für ein Nervenfieber, es ist aber keins, daher ich sie hier nicht abhandle, sondern an einem andren Ort.

Emmert verwendet in der Regel die „ich-Form“ nicht. Er wendet sie nur ausnahmsweise an, vor allem wenn es um die Vorlesung selbst geht. So erklärt er einleitend, wie er die Vorlesung aufbauen wird und im Text selber erläutert er (Teil 2, S. 78), weshalb er eine Erkrankung an dieser und nicht an einer anderen Stelle besprechen wird. Teil 2, S. 100/101 bzgl. komplizierte Nervenfieber: *Ich werde jetzt noch eine Reihe von anderen Nervenfiebern betrachten, die immer mit andern Krankheiten, nämlich mit Entzündungen verwickelt sind.* Teil 2, S. 148 bzgl. Schafpocken: *Zuerst wollen wir die gutartigen betrachten und hernach die bösartigen.* Einige Male wird nicht die Ich-Form verwendet, sondern es taucht der Name ‚Emmert‘ oder ‚Professor Emmert‘ im Text auf. Entweder formulierte Bertmann hier ‚ich‘ in Emmert um, oder Emmert sprach von sich selber in der dritten Person oder aber er sprach von seinem Bruder. Es konnte anhand des vorliegenden Manuskripts nicht eindeutig eruiert werden, was jeweils der Fall gewesen ist.

7.3.4 Humoraltheorie

Die Medizin des beginnenden 19. Jahrhunderts stand zunehmend unter dem Einfluss der Naturwissenschaften, die ihre Erkenntnisse aus Beobachtungen und Experimenten herleitete. Dennoch war sie von verschiedenen Theorien über die Entstehung von Krankheiten und deren Therapie beeinflusst. Im Vordergrund stand die Humoraltheorie, die Theorie der vier Säfte (Eckart, 2017; von den Driesch, 2003). Emmert war skeptisch gegenüber einer umfassenden Theorie. Zwar verwendet er den Begriff der Säfte wiederholt, doch zeigt er zu den „Säfte-Pathologen“ Distanz: *Eben diese Störung der Säftemassen während der Krankheit und auf der anderen Seite das Ausstossen der Krankheits-Säfte und -Stoffe unter dem Übergang der Krankheit in Gesundheit und der Umstand, dass ein krankhafter Zufall oft von einem Teil in den*

ändern übergeht wie z.B. Gliedersucht, veranlasst mehrere Pathologen, vorzüglich die Säfte-Pathologen, das ganze Wesen der Krankheit in den Säftemassen zu suchen. Sie glauben diese oder einzelnen Säfte würden in der Krankheit verändert und zu Krankheitsmaterie neigen (Allgemeine Pathologie S. 57).

Das letzte, umfangreiche Kapitel IV zu Abschnitt XI der Vorlesung über Allgemeine Pathologie beschreibt indessen uneingeschränkt die Doktrin der Säftelehre (Kapitel 6.3). Inhaltlich und systematisch passt das Kapitel nicht in den Aufbau der übrigen Vorlesung, weder der Vorlesung von 1813 (Staffelbach) noch der von 1811 (Anker). Es könnte sein, dass Emmert dieses Kapitel wie einen Anhang zur Vorlesung vorgetragen hat, um den Studenten die theoretische Grundlage zu den damals üblichen Therapieformen, so auch in seiner Speziellen Pathologie zu geben.

In der Beschreibung der Krankheiten des Verdauungstraktes werden die bekannten Sekrete und Exkrete wiederholt als Säfte bezeichnet, z.B. als *krankhaft beschaffene Säfte, die man gastrische Unreinheiten nennt* (Teil 1, S. 221). Säfte, wohl auch Sekrete und Exkrete, sind Träger des Ansteckungsstoffes bei Rinderpest, Milz und Rotz. Im Sinne der Säftelehre verlangt er bei der Therapie der Hirnentzündung (Teil 1, S. 58-71) und der Lungenentzündung (Teil 1, S. 71-91) die Ableitung der Säfte durch Aderlass, Haarseile und ableitende Medikamente auf der Basis von Quecksilber- und Antimonpräparaten.

7.4 Therapiekonzepte

7.4.1 Allgemeines

In der Beschreibung der einzelnen Krankheiten werden regelmässig die möglichen Ursachen dargestellt. Wo die Ursachen offensichtlich sind, fordert Emmert die Elimination der Ursache, und dies nach Möglichkeit bereits als Prophylaxe. Häufig handelt es sich dabei um die Schonung des Tieres, um sorgfältige Unterbringung und Fütterung und Pflege, zusammengefasst unter dem Begriff „Diät“. Zur Behandlung der Luftanhäufung (Tympanitis, Teil 1, S. 247): *Bringt man das Tier zur Ruhe, reibe es mit Stroh, Striegel und Bürsten, weil durch die Friktion die Tätigkeit der Haut und des Bauchmuskels befördert wird.*

Die Verabreichung der Medikamente konnte über die Haut, per os oder als Klistier erfolgen. Weil die Injektionsspritze noch nicht bekannt war, wurden bestimmte Wirkstoffe auch nach Skarifikation (Anritzen der Haut) appliziert.

Eine Übersicht über die vorgeschlagenen Therapien lässt eine Einteilung in lindernde und in reizende Medikamente erkennen. Als Besonderheit seien die Medikamente gegen Endo- und Ektoparasiten erwähnt, die als einzige Medikamente eine zielführende Ursachenelimination bewirkten (6.2, Tabelle 86-88). Die Chirurgie wird von Emmert in der Speziellen Pathologie nur ansatzweise erwähnt, dagegen schlägt er mit dem Aderlass und Methoden wie Haarseil und Lederstecken oder Moxen Therapien vor, die ausserhalb seiner Vorlesung über die Arzneimittellehre stehen. Die von Emmert vorgeschlagenen Medikamente werden in den Tabellen 10 bis 12 und in den Anhängen 11.4 und 11.5 nach den thematischen Abschnitten des Manuskripts aufgeschlüsselt.

7.4.2 Nicht medikamentöse Methoden

Der Aderlass wird 34 Mal vorgeschlagen und entsprechend auch theoretisch begründet (vgl. 7.3.4). Er hat ein zweifaches Ziel, einerseits das Ableiten von schädlichen Säften und andererseits die Stimulation des Organismus. In der Vorlesung über die Allgemeine Pathologie (S. 132, vgl. auch S. 59) warnt Emmert jedoch vor einer undifferenzierten Anwendung: *Noch habe ich Sie hier vor einem sehr gebräuchlichen Mittel der Abhaltung der Krankheiten zu warnen. Es sind dieses das Aderlassen und abführen, diese Mittel sind nämlich in sehr vielen Fällen mehr nachteilig als zuträglich, weil die Tiere dadurch geschwächt werden und eben deswegen weniger widerständig gegen den Ansteckungsstoff leisten können.*

Aus heutiger Sicht ist die Anwendung von Eiterbändern, Haarseilen oder des Ledersteckens, welche insgesamt 40 Mal vorgeschlagen werden, als drastisch zu beurteilen. Es geht um die subkutane Platzierung eines Textil- oder Haarbandes bzw. eines Lederstückes, teilweise getränkt mit Terpentinöl, ferner um das Brennen (von den Driesch, 2003; Tab. 93). Bei diesen Therapien werden Läsionen gesetzt, die eine künstliche Entzündung und einen Heilprozess auslösen. Dieser Heilprozess soll auch die ursprünglich diagnostizierte Krankheit erfassen. Nach der Humoraltheorie geht es darum, über den entstehenden Eiter die kranken Säfte abzuleiten („*pus bonum et laudabile*“). Die gleiche Wirkung soll mit dem Brennzylinder (Moxe) oder dem Fontanell

(künstliches Hautgeschwür) sowie mit Scharfsalben und Hirschhornsalz erzielt werden.

„Die Pathologie war zu jener Zeit durch die Theorie der Entzündung beherrscht, welche besagte: Entzündung ist derjenige Zustand eines organischen Teiles, bei welchem der Lebensprozess und die Plastizität des Blutes abnorm erhöht ist. Da das entzündliche Exsudat aus dem Blut stammt, so ergab sich aus obiger Theorie für die Therapie die Regel, die Menge und Plastizität des Blutes durch Aderlass, eventuell örtliche Blutentziehungen und durch innerliche Verabreichung von Salpeter herabzusetzen. Der Aderlass ist das wichtigste Heilverfahren jener Zeit. ... Nebst dem Aderlass machte man zu Beginn des 19. Jahrhunderts einen ausgiebigen Gebrauch des ableitenden Heilverfahrens, wie hautrötenden, blasenziehenden Mitteln, Eiterbändern usw. Das Prinzip war hier das Gesetz der Wechselwirkung im Organismus, nach welchem der äussere grössere Reiz, den inneren, gefährlicheren herabstimmte.“ (Guillebeau, 1907) Die Analyse der Vorlesung an der Zürcher Tierarzneischule für die Jahre 1862-1864 (Baumgartner, 2015) ergibt im Vergleich zu Emmert 1811 ähnliche Therapiepläne.

Tabelle 93: Drastische Methoden

Abschnitt des Manuskripts:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX
Aderlass	9	3			4	2	1		
Brennen	3	1	1	1	3	1	1		
Haarseil, Eiterband	4	3	1		4	2	1	1	
Lederstecken	1		1		1	1	1		
Scharfsalben	6	1	1		2	2	3		
Moxe	1								
Canthariden	1	2			3		2		
Hirschhornsalz	1	1							

7.4.3 Pflanzliche Heilmittel

Die Anwendung pflanzlicher Heilmittel (Drogen) war bei vielen Krankheiten die Methode der Wahl. Dank jahrhundertalter Erfahrungen hat sich ein guter Kenntnisstand über die Wirkung der Medikamente etabliert. Ein Vergleich der Drogen, die Emmert in seiner Vorlesung über die Arzneimittellehre aufführt, mit den Drogen im Standardwerk der Arzneimittellehre Froehners (1889) zeigt weitgehende Übereinstimmung.

In der Vorlesung über Spezielle Pathologie schlägt Emmert 89 Arzneipflanzen als Grundlage von Drogen (Blüten, Blätter, Früchte, Wurzeln etc.) vor. Bei den Applikationsformen sind zu nennen: Aufgüsse, Tinkturen, Auszüge, Salben, Brei, Latwergen, Rob (eingedickter Saft) und weitere. In der Rangliste der vorgeschlagenen Anwendungen belegen 15 Arzneipflanzen 50% aller Anwendungen (Tab. 94, Auszug aus Anhang 11.4). Die in seiner Arzneimittelvorlesung (Tab. 2, Tab. 94, letzte Spalte) angegebenen Wirkungen stehen in Übereinstimmung mit den Angaben in der Vorlesung über Spezielle Pathologie.

Tabelle 94: Die am häufigsten vorgeschlagenen Arzneipflanzen

Abschnitt des Manuskripts	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	Total	Wirkung nach Emmert
Acorus calamus Kalmus			1	5	8	1	1			16	magen- treibend
Althaea officinalis Arznei-Eibisch	4		2	3	1		1	1		12	erschlaffend
Archangelica officinalis Engelwurz		1	1	3	6		1	1		13	nerven- stärkend
Cinnamomum camphora Kampferbaum	1	1			7	1	2			12	nerven- stärkend
Gentiana spp. Enzian	1		1	6	5	2	2			17	stärkend

Hyoscyamus niger Schwarzes Bilsenkraut		1	2	1	2		2	2		10	krampf- stillend
Juniperus communis Gemeiner Wacholder			1	3	2	1	3			10	Blut-zirkulation vermindernd
Nicotiana tabacum Virginischer Tabak	3			2	1	1	3	1	1	12	(reizend)
Papaver somniferum Schlafmohn, Opium	1	1	1	4	5	1	1	1		15	Schmerz stillend
Pinus spp. (Terpentin)		2	1		5	1	3	1	1	14	(reizend)
Psychotria ippecacuanha Brechwurzel				1	4	2	2	1		10	Erbrechen fördernd
Quercus spp. Eichen			2	4	7		6			19	stärkend
Salix spp. Weiden			1	5	7	1	5			19	stärkend
Sambucus niger Holunder („Flieder“)	3	1	2	2		1	2			11	gegen Vergiftungen
Valeriana officinalis Baldrian	1	1	1	4	6	1	4			18	krampf- stillend
Total	14	8	16	43	66	13	38	8	2	208	

7.4.4 Chemische Medikamente

Die Medikamente auf chemischer Basis haben vorwiegend eine reizende Wirkung. Die Dosierungen beruhen auf Erfahrungswerten. Um Wirkung zu zeigen, mussten sie in einem Grenzbereich zur vergiftenden Wirkung angewendet werden. Im Vordergrund stehen Medikamente auf der Basis von Antimon und Quecksilber. Diese Medikamente sollen mehrheitlich die Sekretion „schädlicher“ Stoffe provozieren. Es muss jedoch vermutet werden, dass sie die Organismen stark geschädigt und geschwächt haben.

Emmert schlägt 26 chemische Substanzen vor, die er auch in der Arzneimittellehre (Tab. 2 und Tab. 95, letzte Kolonne) vorstellt. Im Manuskript sind insgesamt 161 Anwendungen chemischer Medikamente vorgeschlagen. 13 Substanzen belegen 2/3 der Anwendungen (Tab. 95 und Auszug aus Anhang 11.5). Zu beachten ist, dass zu Emmerts Zeit keine vorfabrizierten Heilmittel auf dem Markt erhältlich waren. In der Berner Veterinärschule gehörte das Zubereiten der Heilmittel in das Pflichtenheft der Studenten (SVGVM, 2015).

Tabelle 95: Die am häufigsten vorkommenden chemischen Medikamente

Abschnitt des Manuskripts:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	Total	Wirkung nach Emmert
Antimon Sb	2		2			2			1	8	fördert Absonderungen
Sublimat HgCl ₂			3						1	6	harntreibend
Brechweinstein Tartarus stibiatus	2	2	1		3		1	1		10	Erbrechen för- dernd, abführend
Kalomel, HgCl Mercurius dulcis	5		1	2	3	1	1	1	1	15	abführend, vermizid
Glaubersalz Natr. sulfuricum	3			1	1		1			6	abführend, beruhigend
Goldschwefel Sb ₂ S ₅	2	1	1	1		3				8	erhöht Wirkung einsaugender Gefässe

Hofmannsche Lösung				1	1	4				6	nervenstärkend, windtreibend
reines Quecksilber, Hg	2	1				6	2			11	fördert Blutgefäß-Tätigkeit
Salmiakgeist, Liq. ammonii caustici					4		2	1		7	stärkend
Salpeter KNO ₃	5	1	1		2					9	schwächend
Schwefelblumen S	1				2	3	1			7	gegen Vergiftungen
Spiessglanz, Sb ₂ O ₃			2	1	5	1	2	1		12	fördert Ausdünstung
Total	22	5	11	6	21	22	10	5	3	105	

7.4.5 Weitere Medikamente

Verschiedene Stoffe tierischer Herkunft werden vereinzelt als Medikamente vorgeschlagen: Hirschhornsalz, Schweinefett, Moschus, „Krebsaugen“ (Kalkablagerungen in Krebsmagen), Kalbsknochen. Häufiger wird Honig verwendet, vorwiegend als Träger für andere Wirkstoffe. Gegen Steifigkeit empfiehlt Emmert Ameisen und gegen Würmer Ofenruss (*Fulligo*). Aus der Literatur zitiert er (mit Vorbehalten) die Verabreichung lebender Frösche als Mittel gegen Tympanitis und von Blutsaugern bei Nervenfieber.

Aus der Medizin des Aberglaubens (Froehner, 1954) finden sich keine Medikamente ausser Mistwasser zum Baden der Hufe bei Rehe.

Wiederholt verweist er auf die Bedeutung der Fütterung und empfiehlt u.a. Habergrützen, Mehlabud, Brotabsud, Heublumen, Grasextrakt (*Extractum Graminis*).

7.5 Wissensstand über spezifische Krankheiten

7.5.1 Allgemeines

Emmert beschreibt 78 Krankheiten und geht nach einem einheitlichen Schema vor, wobei er in der Regel die Kriterien einheitlich nummeriert (Tab. 96).

Tabelle 96: Schema der Beschreibung der Krankheiten und ihrer Therapie

I.	Definition
II.	Vorkommen
III.	Ursachen
IV.	Symptome („Zufälle“)
V.	Verlauf
VI.	Sektion
VII.	Heilung

Verschiedene Krankheiten können mit hoher Sicherheit aktuellen Nomenklaturen zugeordnet werden (z.B. Tollwut). Andere von Emmert beschriebene Krankheiten sind Symptomenkomplexe (z.B. Brustwassersucht), die nach heutigem Kenntnisstand von unterschiedlicher Aetiologie sind. Die Zuordnung weiterer Krankheiten würde vertiefte Studien bedingen.

7.5.2 Hydrops-Erkrankungen bei Emmert und heute – ein Vergleich

Hydrops-Erkrankungen, d.h. Ergüsse in den Körperhöhlen haben nach heutigem Kenntnisstand verschiedene Ursachen. Es wird zwischen Transsudaten, modifizierten Transsudaten und Exsudaten sowie Ansammlungen von Blut, Chylus und Harn unterschieden. Der Hydrocephalus ist ein Sonderfall, indem die vorliegende Flüssigkeit meist normaler cerebrospinaler Liquor ist.

In Emmerts Abhandlung der Wasseranhäufungen/Hydrops-Erkrankungen sehen wir, dass Emmert die Phänomene genau beschrieben hat; als Ursachen nennt er:

- geschwächte einsaugende Gefäße
- vermehrte Ausleerung von Flüssigkeiten in die inneren Teile
- unterdrückte Hautausschläge und Geschwüre

- Entzündungen
- Leberleiden
- sekundäre Erscheinung zu Krankheiten mit grossem Säfteverlust

Wir müssen davon ausgehen, dass Ursachen wie Herzinsuffizienz und portale Hypertension mit den damaligen Mitteln und nach dem damaligen Wissen nicht diagnostizierbar waren. Die von ihm erwähnte Entleerung von Flüssigkeiten in die inneren Teile könnten Blutungen (Gefässrupturen, Koagulopathien), aufbrechende Cysten oder Defekte innerer Organe, wie der Harnblase und der Gallenblase, umschreiben. Auch die Leberleiden und den Verlust grosser Säftemassen, der zum Beispiel zu einer Hypoproteinämie und damit zu Transsudaten führte, nennt er. Dagegen fehlen die paraneoplastischen Ergüsse und, wie beim Hydrocephalus, die Kategorie der Missbildungen.

Am Beispiel des Hydrops kann gezeigt werden, dass Emmert exakt beobachtet hat, das Beobachtete analysiert und entsprechend einer aetiologischen Analyse in Gruppen eingeteilt hat. Dabei gilt es, zu berücksichtigen, dass der aetiologische Katalog im Vergleich zu heute noch grosse Lücken aufwies. Emmerts Darstellungen dürfen angesichts des damaligen Wissensstandes dennoch als ausgezeichnet beurteilt werden, weil sie reproduzierbar sind.

7.5.3 Druse als Beispiel einer Infektionskrankheit (6.2, Tab. 26, 1. Teil, Seiten 188-220)

Die Druse wird im Kapitel „Katarrhalische Krankheiten“ mit ähnlichen Symptomen wie der Strengel („eigentlicher Katarrh“) dargestellt. Als Ursachen nennt Emmert einen Ansteckungssaft, der vor allem bei jungen Tieren die Krankheit auslösen kann und berichtet von Versuchen, bei denen eitriges Nasensekret erkrankter Pferde gesunden Pferden auf die Schleimhaut „inoculiert“ wurde, was zur Erkrankung führte. Pferde, die einmal von Druse befallen worden sind, sollen nach gemachten Erfahrungen nicht mehr erkranken. Zu den Krankheitsursachen gehören aber auch Vernachlässigung, Erkältung, andere Krankheiten und weitere ungünstige Umstände. Die Krankheit kann auch ohne Ansteckung ausbrechen. Für die Therapie schlägt er eine grosse Anzahl antiphlogistische pflanzliche Heilmittel, aber auch „schweisstreibende“ Mittel wie

Spiessglanz (Antimon) vor. Er rät auch, auf Kundenwünsche einzugehen: ... *da man in dieser Krankheit immer Drusen-Pulver verlangt, so gebe man ...* (Teil 1, S. 207).

Die von Emmert als „Druse“ beschriebene Krankheit entspricht der auch heute noch als „Druse“ bezeichneten Krankheit, die von *Streptococcus equi* ssp. *equi* hervorgerufen wird (Gerber und Straub, 2016), was für die guten Beobachtungen Emmerts spricht. Seine Therapievorschläge, soweit sie auf die Symptome zielen, sind noch heute gültig, da nach geltender Lehre von der Antibiotikagabe abgesehen werden soll. Prophylaktische Massnahmen wie Absonderungsmassnahmen sind bei Emmert nicht vorgeschlagen. Offenbar sind solche angesichts der Häufigkeit der Krankheit aussichtslos.

7.5.4 Tollwut als Beispiel einer Tierseuche (6.2, Tabelle 50, 2. Teil, Seiten 84-100)

Verschiedene der von Emmert beschriebenen Krankheiten sind Tierseuchen im Sinne der heutigen Tierseuchengesetzgebung, z.B. Lsedurre bzw. Rinderpest (6.2, Tabelle 46), Lungenseuche (Tabelle 51), Milzbrand (Tabelle 52) und Rotz (Tabelle 67). Die Vermutung, dass es einen Ansteckungsstoff, ein *Contagium* gibt, hat in der Tierheilkunde bereits Anlass zu effektvollen Massnahmen gegen eine Verbreitung von Tierseuchen und zu ihrer Ausrottung gegeben, insbesondere bei der Rinderpest.

Die Tollwut ist seit der Antike als Tierseuche bekannt, ihr zoonotisches Potential wurde erst im Mittelalter erkannt (von den Driesch, 2003). Nach Emmert ist die „Hundswut“ *eine der schrecklichsten und fürchterlichsten Krankheiten* (Teil 2, S. 84). Sie befällt ursprünglich die Fleischfresser. Als Ursache nennt er ein *Contagium*, *für das der Speichel das vorzüglichste Vehikel dieser Krankheit, vielleicht auch das Blut und das Fleisch, nur mit dem Gift geschwängert ... Speichel in Wunden ansteckend ist* (Teil 2, S. 92). Die Inkubationszeit beim Menschen betrage mindestens 41 Tage. Emmert ist grundsätzlich gegen eine Behandlung: *Die Behandlung besteht hier mehr in einer Vorbeugung der Krankheit ... eine Behandlung, durch welche die Hunde vor der Krankheit beschützt werden, kennt man gar nicht* (Teil 2, S. 98). Dennoch erwähnt er die damals geläufigen Therapiemöglichkeiten.

Die von Emmert geschilderten Symptome decken sich in weiten Teilen mit der heute dargestellten Symptomatologie der Tollwut (BLV, 2013). Die damals beobachteten

Ansteckungswege sind plausibel und die Ansicht, dass erkrankte Tiere nicht behandelt werden sollen, deckt sich mit der aktuellen Bekämpfungsstrategie.

8 Schlussfolgerungen

8.1 Zweck der Aufarbeitung der Vorlesungsnachschrift

Die Tiermedizin, wie die Medizin allgemein, wird in der heutigen Zeit immer unüberschaubarer. Die wissenschaftlichen Fortschritte sind nicht mehr nur Schritte, sondern Sprünge. Das neue Wissen ist in Bibliotheken und auf Datenbanken zu finden. Mit der Transkription und Digitalisierung von Vorlesungsnachschriften soll eine Epoche der veterinärmedizinischen Geschichte erhalten und zugänglich gemacht werden, die sonst Gefahr laufen würde, vergessen oder verloren zu werden.

Angeichts des Wissensstandes von vor 200 Jahren beruhte damals die Veterinärmedizin auf der exakten Beobachtung der Symptome und des Verlaufs der Krankheiten. Schlüssige Erklärungen fehlten meistens. Es galt, die Erfahrungen aus den Ergebnissen der Therapien auszuwerten, und daraus Konsequenzen für die Lehre zu ziehen. Auch heute empfiehlt es sich, zusätzlich zu weiterführender Diagnostik zur persönlichen Weiterbildung die Therapieerfolge genau zu beobachten.

Aktuell wird die Zukunft der Wirksamkeit der wichtigsten Heilmittelgruppe, der Antibiotika, wegen der Resistenzproblematik intensiv diskutiert. Bei der Suche nach einem Ersatz der Antibiotikatherapien drängt es sich auf, die Möglichkeiten zu studieren, die vor deren Einführung vor 80 Jahren bestanden. Ansätze dazu sind bei der Phytotherapie vorhanden, weitere früher angewandte Therapieformen verdienen es, auch genauer auf ihre Wirksamkeit geprüft zu werden. Dazu sind als Grundlage Vorlesungen bedeutender Hochschullehrer bedeutsam. Ausser Diskussion stehen natürlich tierquälerische Massnahmen wie Brennen oder Lederstecken.

8.2 Qualität der Vorlesung

Emmert war der erste Professor für Tiermedizin in der Schweiz. Mit seinem breiten Wissensgerüst und seiner unvoreingenommenen Analyse des damaligen Kenntnisstandes war er eine ideale Besetzung für die Tierarzneischule. Die wirtschaftliche Bedeutung der Viehwirtschaft bedingte eine gute tierärztliche Betreuung der Pferde und Rinder. Emmerts Vorlesung zeugt von einer optimalen Grundlage für den Aufbau einer qualitativ sehr guten und weltoffenen Tierarzneischule.

Die Vorlesung über Pathologie und Therapie ist das Kernstück der Lehre an einer Tierarzneischule. Den Studenten wurde in kurzer Zeit ein grosses Wissensrepertoire vermittelt, das sie sich aus der Vorlesungsnachschrift aneignen konnten.

Obwohl Emmert zu Beginn allein verantwortlich für die Lehre der Tiermedizin war, vermittelte er ein breites Wissen der damaligen Zeit und nicht nur seine persönliche Meinung und Sicht der Dinge. Mithilfe der Nennung der vielen Quellen hielt er die Studenten dazu an, jede Information zu hinterfragen und nichts als bare Münze zu nehmen. Eine derart offene Ansicht schafft Anreiz zur Forschung und garantiert – auch heute noch - Fortschritte in der Medizin.

8.3 War der Unterricht für die Studenten hilfreich?

Die Studenten lernten, Symptome zu beobachten, zu benennen und in eine Ordnung einzuteilen. Sie waren aufgrund der theoretischen Ausbildung und der Erfahrung in der Lage, eine Diagnose und eine Prognose zu stellen. Die eingehende Abhandlung der Tierseuchen bewirkte das Bewusstsein, dass Seuchen vorgebeugt und bekämpft werden können. Selbst wenn verschiedene Therapien, namentlich mit Chemikalien, eher Vergiftungen als Heilung bewirkten, versprach der Einsatz der von Emmert ausgebildeten Tierärzte in der Praxis zahlreiche erfolgreiche Behandlungen. Besonders wertvoll war die zielgerichtete Elimination von Krankheitsursachen und Empfehlungen an die Tierhalter zu schonender Haltung und geeigneter Fütterung. Absolventen der Berner Tierarzneischule waren sicherlich Persönlichkeiten, die in der Seuchenbekämpfung und allgemein bei der Verbesserung der Tiergesundheit eine angesehene Stellung einnahmen.

9 Verzeichnisse

9.1 Literatur

Baumgartner M.: Arnold Näf: Notizen aus der gesamten Tierheilkunde 1864. Transkription und Auswertung der Handschrift aus den Jahren 1862-1864 über Vorlesungen von Prosector Jakob Meyer und Alois Renggli. Diss. Universität Zürich, 2015.

Bernische Sektion der GST: Das Veterinärwesen und der Wasenbetrieb in der Republik Bern. Schweiz. Arch. Tierheilk. 1843, XI: 325-365.

Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen: Fachinformation Tollwut. BLV, Bern-Liebefeld, 2013.

Driesch, A. von den: Geschichte der Tiermedizin. Schattauer, Stuttgart, New York, 2003.

Eckart, W. U.: Illustrierte Geschichte der Medizin. Springer, Heidelberg, 2. Auflage, 2017.

Emmert C. F.: De venenatis acidi borussici in animalia effectibus. Reis und Schmidian, Tübingen, 1805.

Emmert F. K.: Ludwig Carl Friedrich Emmert. In: Sammlung Bernischer Biographien. Schmid und Francke, Bern, 1902.

Fankhauser R. und Hörning B.: 175 Jahre tierärztliche Lehranstalt in Bern. Schweiz. Arch. Tierheilk. 1980, 122: 57-94, 1980.

Fankhauser R. und B. Hörning: Die Tierärztefamilie Anker von Ins. Schweiz. Arch. Tierheilk. 1985, 127: 747-776.

Fankhauser R. und Hörning B.: Die Veterinärbibliothek in Bern. Swiss Vet (1989) 6: 7-15.

Frey J.: Etymologisches Wörterbuch der Veterinär-Medicin. Ebner & Seubert, Stuttgart, 1852.

Froehner E.: Lehrbuch der thierärztlichen Arzneimittellehre. Enke, Stuttgart, 1889.

Froehner R.: Kulturgeschichte der Tierheilkunde, Band II. Terra-Verlag, Konstanz, 1954.

Gerber V. und Straub R.: Pferdekrankheiten, Innere Medizin. Haupt, 2. Auflage, Bern, 2016.

Guillebeau, A: Die Entwicklung der Pathologie im XIX. Jahrhundert. In: Jahrhundertfeier der tierärztlichen Lehranstalt in Bern. Schweiz. Arch. Tierheilk. 1907, 49: 1-60.

Haller A. von: Mémoire sur la nature sensible et irritable des parties du corps animal. Bousquet, Lausanne, 1756-1760.

Häsler S.: Friedrich Andreas Gerber (1797-1872), Professor für Veterinäranatomie in Bern (Schweiz). Pferdeheilkunde, 2013, 29: 360-362.

Häsler S.: Die Ausstrahlung der École Vétérinaire Royale von Lyon auf die Schweiz. Schweiz. Arch. Tierheilk. 2014, 156: 27-32.

Häsler S., S. Betschart und I. Jost: The first years of the Veterinary Medicine School in Berne/Switzerland. World Association for the History of Veterinary Medicine, 42nd International Congress, 2016, Vienna, Austria.

Hirsch A., Gurlt E., Wernich A., Haberling W., Hübötter F. Hrsg.: Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte aller Zeiten und Völker. Urban und Schwarzenberg, München, 1962.

Idiotikon: Schweizerisches, Band VIII, Huber, Frauenfeld, 1920.

Junker B.: Geschichte des Kantons Bern, Band I, Helvetik – Mediation – Restauration, 1798-1830. Historischer Verein des Kantons Bern, 1982.

Nussli-Jost I.: Die Vorlesungen von Matthias Anker über Allgemeine Pathologie im Jahr 1820 an der Tierarzneischule Bern, Dissertation, Universität Bern, 2019.

Probstmayr W.: Etymologisches Wörterbuch der Veterinärmedizin. Grubert, München, 1871.

Rubeli T.: Die Tierärztliche Lehranstalt zu Bern. Haller, Bern, 1906.

Sackmann W.: Emmerts Spezielle Pathologie, Vorlesungsnachschrift. Typoskript, 2002.

Schrader G. und Hering E: Biographisch-literarisches Lexicon der Thierärzte aller Zeiten und Länder. Ebner und Seubert, Stuttgart, 1863.

Sperling M.: Spezialisierung in der Medizin im Spiegel der Würzburger Geschichte. In: Würzburger medizinhistorische Mitteilungen 1985, Bd. 3, 153-184.

SVGVM, Schweizerische Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin: Stall- und Klinikdienst für die angehenden Tierärzte im ersten Berner Tierspital. Schweiz. Arch. Tierheilk. 2015, 157: 422.

Tuor R.: Mass und Gewicht im Alten Bern. Haupt, Bern und Stuttgart, 1977.

Zerobin-Wyler M.: Die Anfänge der Gesellschaft Zürcher Tierärzte von 1814 bis 1894. Diss. Universität Zürich, 1995.

9.2 Manuskripte

Emmert C. F.: Specielle Pathologie et Therapie. Vorlesungsnachschrift, Name des Studenten nicht bekannt, mit Transkript von W. Sackmann (2002). Bibliothek der Schweizerischen Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin, vermutlich 1811 („Manuskript S.“).

Emmert C. F.: Specielle Pathologie et Therapie. Vorlesungsnachschrift des Studenten Jean Bertmann. Historische Bibliothek des Tierspitals Bern, 1811 („Manuskript Bertmann“).

Emmert C. F.: Allgemeine Pathologie. Vorlesungsnachschrift des Studenten Matthias Anker. Historische Bibliothek des Tierspitals Bern, 1811.

Emmert C. F.: Arzneimittellehre. Vorlesungsnachschrift des Studenten Jean Bertmann, mit Transkript. Historische Bibliothek des Tierspitals Bern, 1812.

Emmert C. F.: Allgemeine Pathologie. Vorlesungsnachschrift des Studenten Johann Staffelbach. Bibliothek der Schweizerischen Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin, 1813.

Lappe K. F.: Äusserliche Krankheiten des Pferdes. Vorlesungsnachschrift des Studenten Max Risch. Manuskript aus Göttingen. Historische Bibliothek des Tierspitals Bern, 1823.

Anmerkung: Nach Abschluss dieser Arbeit werden die Manuskripte aus der historischen Bibliothek des Tierspitals Bern dem Staatsarchiv des Kantons Bern übergeben.

10 Abbildungen, Tabellen

10.1 Abbildungen

Abbildung 1: Carl Friedrich Emmert (1780-1834) (Universitätsarchiv Bern)

Abbildung 2: Die erste Tierarzneischule (1806-1826), nordwestlich des Burgerspitals (Fankhauser und Hörning, 1980).

Abbildung 3: Gebundenes Manuskript Bertmann

Abbildung 4: Letzte Textseite des Manuskripts Bertmann

Abbildung 5: Wasserzeichen in Teil 1 und Teil 2 des Manuskripts Bertmann

Abbildung 6: Titelblatt des Manuskripts Bertmann

Abbildung 7: Seite 108 des ersten Teils des Manuskripts Bertmann

Abbildung 8: Vermizid-Rezeptur auf Seite 244 (Teil 2) des Manuskripts Bertmann

10.2 Tabellen

Tabelle 1: Verlauf der Zuhörerschaft an der Tierarzneischule Bern

Tabelle 2: Nachschriften der Vorlesungen von C.F. Emmert

Tabelle 3: Beschreibung der Bücher

Tabelle 4: Bernisches Medizinalgewicht (Tuor 1977)

Tabelle 5: Einteilung der Vorlesung

Tabelle 6: Verschiedene Ausgänge von Entzündung

Tabelle 7: Reines Entzündungsfieber

Tabelle 8: Hirnentzündung

Tabelle 9: Lungenentzündung

Tabelle 10: Leberentzündung

Tabelle 11: Nierenentzündung

Tabelle 12: Blasenentzündung

Tabelle 13: Gebärmutterentzündung

Tabelle 14: Darmentzündung

Tabelle 15: Magenentzündung

Tabelle 16: Entzündung anderer Eingeweide

Tabelle 17: Halsentzündung

Tabelle 18: Unterscheidung Rheumatismus und Gliedersucht

Tabelle 19: Rehe

Tabelle 20: Örtlicher Verschlag

Tabelle 21: Steifigkeit
Tabelle 22: Buglähmung
Tabelle 23: Hüftlähmung
Tabelle 24: Kreuzlähmung
Tabelle 25: Strengel
Tabelle 26: Druse
Tabelle 27: Gestörte Verdauung und gastrisches Fieber
Tabelle 28: Verlorener Appetit
Tabelle 29: Fresssucht
Tabelle 30: Magensäure
Tabelle 31: Luftanhäufung
Tabelle 32: Bauchfluss
Tabelle 33: Lienteria
Tabelle 34: Ruhr
Tabelle 35: Steine in den Eingeweiden
Tabelle 36: Verhaltung des Mists
Tabelle 37: Koppen
Tabelle 38: Gelbsucht
Tabelle 39: Aussetzendes kaltes Fieber
Tabelle 40: Gutartiges Sumpffieber
Tabelle 41: Nervenfieber
Tabelle 42: Einfaches Nervenfieber der Pferde
Tabelle 43: Ansteckendes einfaches Nervenfieber der Pferde
Tabelle 44: Gutartiges Nervenfieber
Tabelle 45: Ansteckende Kopfkrankheit der Pferde
Tabelle 46: Lösedürre
Tabelle 47: Schafpest
Tabelle 48: Rote Krankheit der Schafe
Tabelle 49: Hundeseuche
Tabelle 50: Hundswut
Tabelle 51: Lungenseuche
Tabelle 52: Milzbrand
Tabelle 53: Klauenweh
Tabelle 54: Sterzwurm

Tabelle 55: Hinterbrand der Schweine
Tabelle 56: Kinnbackenkrampf
Tabelle 57: Fallsucht
Tabelle 58: Drehkrankheit
Tabelle 59: Schlagfluss
Tabelle 60: Koller
Tabelle 61: Mutterwut
Tabelle 62: Stetigkeit
Tabelle 63: Krampf
Tabelle 64: Schafpocken
Tabelle 65: Kuhpocken
Tabelle 66: Räude
Tabelle 67: Rotz
Tabelle 68: Wurm
Tabelle 69: Speichelfluss
Tabelle 70: Harnruhr
Tabelle 71: Lauterstallen
Tabelle 72: Harnverhaltung
Tabelle 73: Blutharnen
Tabelle 74: Samenfluss
Tabelle 75: Krankheiten, welche sich durch fehlerhafte Beschaffenheit der Milch offenbaren
Tabelle 76: Rückenblut
Tabelle 77: Kopfwassersucht
Tabelle 78: Brustwassersucht
Tabelle 79: Bauchwassersucht
Tabelle 80: Sackwassersucht
Tabelle 81: Wassergeschwüre
Tabelle 82: Trommelsucht
Tabelle 83: Bauchwindsucht
Tabelle 84: Vergleich Husten und Asthma
Tabelle 85: Eingesetzte Arzneimittel sortiert nach ihrer Hauptwirkung
Tabelle 86: Übersicht Parasiten/Schädlinge
Tabelle 87: Therapie äusserer Schmarotzer

Tabelle 88: Therapie innerer Schmarotzer

Tabelle 89: Aufbau Allgemeine Pathologie

Tabelle 90: Einteilung des XI. Abschnitts

Tabelle 91: Einteilung der Symptome

Tabelle 92: Vergleich der Manuskripte

Tabelle 93: Drastische Methoden

Tabelle 94: Die am häufigsten vorgeschlagenen Arzneipflanzen

Tabelle 95: Die am häufigsten vorkommenden chemischen Medikamente

Tabelle 96: Schema der Beschreibung der Krankheiten und ihrer Therapie

11 Anhänge

11.1 Verzeichnis der Krankheiten

Abschnitt-Titel	Seite im Manus	Nummer der Tabelle	Krankheit
I Fieber und Entzündungen			
	1/49-58	7	Reines Entzündungsfieber
	1/58-71	8	Hirnentzündung
	1/71-91	9	Lungenentzündung
	1/91-101	10	Leberentzündung
	1/102-106	11	Nierenentzündung
	1/197-111	12	Blasenentzündung
	1/111-114	13	Gebärmutterentzündung
	1/114-125	14	Darmentzündung
	1/121-125	15	Magenentzündung
	1/125-126	16	Entzündung anderer Eingeweide
	1/126-132	17	Halsentzündung
II Rheumatismus und Gliedersucht			
	1/140-147	19	Rehe
	1/147-159	20	Örtlicher Verschlag
	1/159-161	21	Steifigkeit
	1/163-167	22	Buglähmung
	1/167-170	23	Hüftlähmung
	1/170-73	24	Kreuzlähmung
III Katarrhalische			

Krankheiten			
	1/181-187	25	Strengel
	1/188-220	26	Druse
IV Gastrische Krankheiten			
	1/226-239	27	Gestörte Verdauung, gastrisches Fieber
	1/230-233	28	Verlorener Appetit
	1/233-234	29	Fresssucht
	1/234-235	30	Magensäure
	1/236-252	31	Luftanhäufung
	1/252-260	32	Bauchfluss
	1/261-262	33	Lienteria
	1/262-270	34	Dysenteria
	1/270-273	35	Steine in den Eingeweiden
	1/274-279	36	Verhalten des Mists
	1/279-282	37	Koppen
	1/282-288	38	Gelbsucht
	1/288-293	39	Aussetzendes kaltes Fieber
	1/293-305	40	Gutartiges Sumpffieber
V Nervenkrankheiten, krampfartige			
	2/4-8	41	Nervenfieber
	2/8-12	42	Einfaches Nervenfieber Pferd
	2/12-13	43	Ansteckendes einf.

			Nervenfieber Pferd
	2/13-28	44	Gutartiges Nervenfieber
	2/29	45	Ansteckende Kopfkrankheit Pferd
	2/30-74	46	Lösedürre
	2/75-78	47	Schafpest
	2/78	48	Rote Krankheit der Schafe
	2/78-84	49	Hundeseuche
	2/84-100	50	Hundswut
	2/101-108	51	Lungenseuche
	2/108-120	52	Milzbrand
	2/120-121	53	Klauenseuche
	2/121	54	Sterzwurm
	2/121-122	55	Hinterbrand der Schweine
	2/122-125	56	Kinnbackenkrampf
	2/125-127	57	Fallsucht
	2/127-134	58	Drehkrankheit
	2/134-137	59	Schlagfluss
	2/137-142	60	Koller
	2/143	61	Mutterwut
	2/144	62	Stetigkeit
	2/145-146	63	Krampf
VI Ausschlag- und Ansteckungskrankheiten			
	2/147-161	64	Schafpocken

	2/161-163	65	Kuhpocken
	2/163-170	66	Räude
	2/170-182	67	Rotz
	2/182-189	68	Wurm
VII Krankheiten des ganzen Körpers u.a.			
	2/190-191	69	Speichelfluss
	2/191-192	70	Harnruhr
	2/192-193	71	Lauterstallen
	2/193-194	72	Harnverhaltung
	2/194-196	73	Blutharnen
	2/196-197	74	Samenfluss
	2/197-199	75	Fehler Milchabsonderung
	2/199-202	76	Rückenblut
	2/202-207		Wassersucht
	2/207-209	77	Kopfwassersucht
	2/209-211	78	Brustwassersucht
	2/212-213	79	Bauchwassersucht
	2/213-214	80	Sackwassersucht
	2/214-216	81	Wassergeschwüre
	2/216-218	82	Trommelsucht
	2/217-218	83	Bauchwindsucht
VIII Symptomatische Krankheiten			
	2/219-228	84	Husten und Asthma
IX Krankheiten von	2/229-246	85	Parasiten

Insektengiften u.a.			
---------------------	--	--	--

11.2 In Emmerts „Spezieller Pathologie“ zitierte Autoren

Autor	Anzahl Zitate*	Quelle Biographie**	Hauptwerk nach Frey,1852; ergänzt mit Angaben aus dem Katalog der Universitätsbibliotheken Basel und Bern	SVGVM ***
Abildgaard, Peter Christian, 1740-1801	2	S 2	Abildgaard und Viborg E.: Pferde- und Vieharzt. Wien, 1785	3061, F
Ammon, Carl Wilhelm, 1777-1842	11	S 46	Abhandlung über die Natur und Heilung der Augenentzündung bei Pferden und ihren Folgen. Gassert, Ansbach, 1807	3306, F
Autenrieth, Johann Heinrich 1772-1835, Schüler von Ploucquet	2	Hirsch	(„genius epidemicus“)	F
Bauer	1			
Beauquetin	Sa 1			
Blaine, Delabere, 1768-1845	37	S 187	Grundlinien der Thierarzneikunde. Übers. W. Dormeiner. 2 Bd. Reclam, Leipzig, 1804, 1805	3361 3362, F
Bourgelat, Claude 1712-1779	1	S 245	Elemens de l'art vétérinaire. Huzard, Paris, 1796	3007, F

Bouwinghausen, F. M. F.	2	S 250	Beschreibung eines neuen Verfahrens, das aufgelaufene Vieh durch Stich zu heilen. Beck, Nördlingen, 1790	3147, F
Busch, J. D.	1		Die Arzneimittellehre für landwirthschaftliche Themen. Pfähler, Heidelberg, 1889	3663, F
Camper, Petrus, 1722-1789	2	S 327	Naturgeschichte des Orang-Utang und einiger anderer Affenarten, des africanischen Nashorns und des Rennthiers. Düsseldorf, 1791	4273, F
Coleman, Edward, 1765-1839	1	S 399	Grundsätze des Hufbeschlags. Heyer, Darmstadt, 1805	3308
Desemble, Lyon	2			
Dawson/Doson	1			
Emmert, Carl Friedrich, 1779 (oder 1780) - 1834	1		De venenatis acidi Borussici. Diss. med. Tübingen, 1805	
Erxleben, Johann Christian Polykarp, 1744-1777	2	S 567	Praktischer Unterricht in der Vieharzneykunst. Göttingen, Dieterich, 1771	3676, F
Faust, Bernhard Christian, 1755-1842 (oder Fuster)	Sa 1	S 585	Öffentliche Anstalten: die Blattern, durch die Einimpfung der Kuhpocken, auszurotten. Hahn, Hannover, 1804	F
Fourcroy, Antoine François, 1755-1809	1	Hirsch	Über die Bedeutung der Chemie für die Medizin	

Gericke, F. K. G., 1755-1817	Sa 2	S 706	Praktische Anweisung, wie man die schädliche Drehkrankheit ... heilen kann. Tanzer, Grätz, 1809	
Gerniger	1			
Goetze, Johann August	1			
Goulard, Thomas, 1724-1784	1		Chirurgische Werke. Lübeck, 1773	
Grasmeyer, P. F. H.	1		Abhandlung vom Eiter. Göttingen, 1790	
Grieder	Sa 1			
Halde, Haldr, Halner	Sa 3			
Hamilton, R.	3	Hirsch	Bemerkungen über die Mittel wider den Biss toller Hunde. Übers. C. F. Michaelis. Leipzig, 1778	
Hildanus Fabricius, W. 1560-1634	1			
Jenner, Eduard, 1749-1823	5		Untersuchungen über die Ursachen und Wirkung der Kuhpocken. Hannover, 1799	
Joris	Sa 1			
Kersting, Johann Adam, 1726-1784	6	S 995	Nachgelassene Manuscripte über Pferdärzney-Wissenschaft. Vieweg, Braunschweig, 1803	3768, F

Lafosse, Philippe Etienne, 1739-1820	4	S 1047	Lehrbegriff der Pferdartzney. Widtmann, Prag	3711, F
Lampner	Sa 2			
Laubender, Bernard, 1764-1815	11	S 1037	Theoretisch-praktisches Handbuch der Thierheilkunde. Keyser, Erfurt, 1803	3733, F
Liurr	1			
Loras/Loroxes: Lawrence John oder Richard?	1			
Lux J. J. Phil., 1773-1849	2	S 1154	Originalien über Gegenstände der Staatsökonomie und veterinärischen Polizey. Barth, Leipzig, 1807	3738, F
Metzger, Johann Daniel, 1739-1805	3	S 1232	Kurzgefasstes System der gerichtlichen Arzneywissenschaft. Königsberg, Leipzig, 1814	3740, F
Mogalla, Georg Philipp, 1766-1831	1	Hirsch	(Aufsätze über Pferdekankheiten)	
Munk, Eberhard 1775-1838	Sa 1	Hirsch	(Kuhpockenimpfung)	
Alexander Monro 1733-1817	1		(Schlundrohr)	
Pessina, Ignaz Josef, 1766-1808	1			F

Pilger, Martin Heinrich, 176x-1838	100	S 1430	Systematisches Handbuch der theoretisch-praktischen Veterinär-Wissenschaft. Heyer, Giessen. 1801	F
Ploucquet, W. G., 1774-1814	2		Ross-Arzt oder Unterricht, die Krankheiten der Pferde zu erkennen und zu curieren. Heerbrandt, Tübingen, 1792	
Pozzi, Giovanni, 1769-1839	Sa 1		(Tollwut)	
Robertson, Dionys	1	S 1539	Pferd-Arzneykunst. Esslinger, Frankfurt, 1764	3889
Rohlwes, Johann Nikolaus, 1755-1832	Sa 1	S 1533	Der Taschen-Pferdearzt. Maurer, Berlin, 1810	
Roux, Rob, Rox	1			
Roserus, P. F.	4	Hirsch	Abhandlung über das Entstehen, die Ursachen und die Heilungsart der Hundswuth. Stettin, 1779	
Saury	1			
Schenk	1			
Sick, Georg Friedrich, 1760-1829	1	S 1701	Unterricht für den Landwirth zur Abwendung der ... Vieh Seuchen. Realschulbuchhandlung, Berlin, 1807	3765
Sind, J. B. von, 1709-1766	2	S 1708	Der im Feld und auf der Reise geschwind heilende Pferdearzt. Brönner, Leipzig, Frankfurt, 1791	3291
Stoss	Sa 1			

Tennecker, Christian Ehrenfried Seyfert, 1770-1839	11	S 1179	Rossarzt oder Handbuch über die Erkenntniss und Kur der gewöhnlichsten Pferdekrankheiten. Cotta, Tübingen, 1803	3796, F
Teoquelin	1			
Tolnay, Alexander,-1818	24	S 1808	Praktisches Handbuch der Erkenntniss und Heilung der Seuchen. Übers. J. J. W. Lux. Leipzig, 1808	3915, F
Trichter, Valentin, -1750	1	S 1819	Ross-Anatomie, Ross-Artzney. 1715/1717	3368
Veterinarius	1		Theoretisch-praktischer Unterricht. Ettinger, Gotha, 1779	3915
Viborg, Erik Nissen, 1759- 1822	22	S 1861	Abildgaard P. C. und Viborg E.: Handbuch der Naturlehre für Tierärzte. Übers. K.H. Pfaff. Brummer, Kopenhagen, 1802	3636, F
Vitet, Louis, 1736-1809	3	S 1882	Unterricht in der Vieharzneykunst. Lemgo, 1773	3826
Vogel, Johann, 1772-1836 oder Vogler Heinrich Christoph	Sa 1	S 1886	(Kuhpocken)	
Waldinger, Hieronymus, 1755- 1823 (1821?)	10	S 1902	Abhandlungen über die gewöhnlichsten Krankheiten des Rindes. Degen, Wien, 1810	3780, F
Willburg, Anton Carl von, - 1790	2	S 1953	Anleitung für das Landvolk in Absicht auf die Erkenntnis und Heilungsart der Krankheiten des Rindviehes. Steinische Buchhandlung, Nürnberg, 1804	3812, F

Wolstein, Johann Gottlieb, 1738-1820	6	S 1969	Die Bücher der Wundarzney der Thiere. 1800	3259, F
Zipf, Stephan, 1761-1813	2	S 1996	Lehrbuch der Krankheiten der Thiere und besonders der Pferde. Löffler, Mannheim, 1807	3009, F

* Sa: Ergänzt nach Sackmann (2002).

** Ordnungsnummer aus S = Schrader und Hering (1863) bzw. Hirsch et al. (1962).

*** SVGVM: Katalog-Nummer der Bibliothek der Schweizerischen Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin, F =Frey 1852.

11.3 Medizinische Terminologie in den Pathologie-Vorlesungen von Emmert

A. Allgemeine Pathologie (1810, 1813)

Acme	Stillstand der Krankheit
Asthenia debilitatis vera	wahre Schwäche
Asthenia irritabilis	reizbare Schwäche
Asthenia spuria	scheinbare Schwäche
Atria morborum	Krankheitspforten
Augmentum incrementum morbi	Zeitraum der Zunahme der Krankheit
Causa morbi	Krankheitsursache
Causa proxima	innere/nähere Ursachen
Causa remota	entfernende Ursachen
Causae occasionales	Gelegenheitsursachen
Causae predisponentes	vorbereitete Ursachen
Coindicaciones	übereinstimmende Anzeigen
Compressio virium	Unterdrückung der Kräfte
Contraindicatio	Gegenanzeige
Crisis	Krankheits-Entscheidung
Crisis imperfecta	Eintritt vom Gegenteil von Gesundheit
Crisis morbi	Entscheidung der Krankheit
Crisis perfecta	Eintritt von Gesundheit
Curatio radicalis	gründliche Behandlung
Curatio vitalis	Lebenskur
Cursus morbi	Krankheitsverlauf
Decrementum	Zeitraum der Abnahme der Krankheit
Dies critica	kritische Tage

Exacerbatio	stetiges Steigen und Fallen
Excitantia volatilia	Nerventätigkeit-erhöhende Mittel
Finis	Ende der Krankheit
Indicatio	Heilplan/Heilverfahren
Indicatio causalis	Ursache bekämpfender Heilplan
Indicatio vitalis	Entfaltung des Lebens
Intermissio	Aussetzen der Symptome
Metastasis	Versetzung einer Krankheit
Methodus analeptica nervica	nervenstärkende Methode
Methodus antagonista vel derivans	zu- und ableitende Methode
Methodus antiphlogistica refrigerans	kühlende temperierte Methode
Methodus antispasmodica	krampfwidrige Methode
Methodus evacuans	ausleerende Methode
Methodus excitans	reizende Methode (auf Nerventätigkeit)
Methodus indicans/excitans, analeptica nervica	anzeigende Methode
Methodus indirecta roborans	indirekt die Störung erregende Methoden
Methodus narcoticus	Herabstimmung der Nerventätigkeit
Methodus phlogisticus	Methode zur Verstärkung der Blutgefäßstätigkeit
Methodus relaxans	erschlaffende Methode
Methodus roborantia vel tonica	stärkende Methode bzgl. Bewegung und Erhöhung der Bewegungstätigkeit

Metoptosis	Änderung von Gestalt/Form einer Krankheit
Morbi acuti	hitze Krankheit
Morbi anni	Jahreskrankheit
Morbi breves	kurzdauernde Krankheiten
Morbi cronici, Morbi longi	langdauernde Krankheiten
Morbi endemici	einheimische Krankheiten
Morbi hereditarii	erbliche Krankheiten
Morbi locales	örtliche Krankheiten
Morbi stationali	Jahreszeit-abh. Krankheit
Morbi universalis	Krankheiten des ganzen Körpers
Morbus	Krankheit
Morbus diurnus	Tageskrankheiten
Morbus etatum	Krankheit des Alters
Morbus nocturnus	Nachtkrankheiten
Morbus primarius	ursprüngliche Krankheit
Morbus secundarius	zweite Krankheit
Morbus subcedens	aus ursprünglicher Krankheit entstandene
Morbus recidivus	wieder auftretende Krankheit
Narcotica anodina	besänftigende/betäubende Mittel
Natura morbi	Wesen der Krankheit
Paraxismus	Eintreten der Zufälle
Penetratio	Eindringen der Krankheitsursache
Perturbationes criticae	Krankheitszeichen in den kritischen Tagen

Phaenomena morbi	Krankheitserscheinungen, „Zufälle“
Potentia nocens	Krankheitsursache
Praedipositio	Anlagen
Prodromi	Vorboten
Pulsus debilis	schwacher Puls
Pulsus deficiens	fallender Puls (Körperteil ohne Puls)
Pulsus durus	harter Puls
Pulsus fortis	starker Puls
Pulsus frequens	häufiger Puls
Pulsus inaequalis	ungleicher, unregelmässiger Puls
Pulsus intermittens	aussetzender Puls
Pulsus magnus	grosser Puls
Pulsus morbi	weicher Puls
Pulsus parvus	kleiner Puls
Pulsus tardus	weniger häufiger Puls
Remedia indicata	im Heilplan angezeigte Mittel
Resolventia/Discussientia	zerteilende Mittel
Respiratio anhelosa	keuchendes Atmen
Respiratio stertosa	röchelndes Atmen
Respiratio suspensa	seufzendes Atmen
Secretiones criticae	kritische Ausleerungen
Sedantia	Beruhigungsmittel
Semina morborum	Krankheitsanlagen
Semiotik	Lehre der Krankheitszeichen
Solutio morbi	Ausgang der Krankheit
Stadia morbi	Krankheitsstadien

Stadium coctionis	Abnahme der Krankheit (Zeitraum des Kochens; Begriff der Humoraltheorie)
Stadium cruditatis	Stadium der Rohheit (Begriff der Humoraltheorie)
Stadium nascentis	Zeitraum der Entstehung der Krankheit
Stadium morbi principii	Zeitpunkt des Krankheitsanfangs
Symptomata accidentalia	zufällige Zeichen
Symptomata activa	tätige Symptome (gesteigerte Wirksamkeit)
Symptomata passiva	leidende Symptome (verminderte Wirksamkeit)
Symptomata pathognomonica	Zeichen, an denen man eine Erkrankung erkennen kann
Symptomata morbi	Krankheitserscheinungen, „Zufälle“
Symptomatologia	Lehre der Erscheinung der Krankheiten
Therapia causalis	Heilung einer Krankheit
Therapia palliativa	Milderung einer Krankheit
Therapia praeservativa	Vorbauungskur
Typus continuens	kontinuierlicher Typus
Typus intermittens	aussetzender Typus
Typus morbi	Regelmässigkeit im Zu- und Abnehmen der Zufälle
Typus remittens	abnehmender Typus
Typus tertiana	dreitägiger Typus

B. Spezielle Pathologie (1811)

Angina	Halsentzündung, Bräune
Apoplexia	Schlagfluss

asthenisch	schwächlich
Asthma	Engbrüstigkeit, schweres Atmen
Asthma convulsivum	krampfartige Engbrüstigkeit
Carminativa	windtreibende Mittel
Colica flatulenta	Blähseuche, Blähsucht
Constutio	festgestellter Zustand
Convulsio	Zuckung
Spasmus	Zuckung, Krampf
Cynanche	Halsentzündung, Bräune
Cystitis	Blasenentzündung
Diabetes	Harnruhr
Diarrhoe	Durchfall, Bauchfluss
Dysenteria	Ruhr
Emphysema	Ansammlung von Luft im Zellgewebe
Opisthonus	krampfartige Rückwärtsbiegung der Wirbelsäule
Enteritis	Darmentzündung
Epilepsia	Fallsucht
Exacerbatio	zunehmendes Fieber
Farcillus	kalte Fäulnis
Farcimen equorum	Springwurm
Febris inflammatoria	Entzündungsfieber
Febris intermittens	aussetzendes Fieber
Febris putrida	Faulfieber

Febris continua	anhaltendes Fieber
Febris hectia	Zehrfieber
Febris intermittens quartana	viertägiges Fieber
Febris intermittens quotidiana	eintägiges Fieber
Febris intermitents tertiana	dreitägiges Fieber
Febris lenta nervosa	schleichendes Nervenfieber
Febris nervosa	Nervenfieber, Typhus
Febris putrida	Faulfieber
Gangraena	Geschwür
Gastritis	Magenentzündung
Genius epidemicus	Stoff, der eine Seuche hervorbringt
Gourme	Druse
Hepatitis	Leberentzündung
Hippolithus	Eingeweidestein der Pferde
Humitus	Rotz, Malleus, Morve
Hydrops	Wassersucht
Hydrops anasarca	Hautwassersucht
Hydrops ascites	Bauchwassersucht
Hydrops cephalus	Kopfwassersucht
Hydrops cephalus internus	innere Kopfwassersucht (zwischen Gehirn und Hirnhäuten)
Hydrops cerebri	Hirnwassersucht (Ventrikel, Rückenmarkshöhle, zwischen Rückenmarkshäuten)
Hydrops ovarum	Eierstock-Wassersucht

Hydrops pectoris/thoracis	Brustwassersucht
Hydrops pericardium	Herzbeutelwassersucht
Hydrops saccatus	Sackwassersucht
Icterus	Gelbsucht
Incontinentia urinae	Unvermögen Harn zu halten, Lauterstallen
Ischuria	beschwerliches Harnen
Stranguria	Harnzwang
Metritis	Gebärmutterentzündung
Meteorismus	Bauchwindsucht
Nephritis	Nierenentzündung
Nymphomania	Mutterwut
Obstructio	Mistverhalten, Verstopfung
Oedema	Wassergeschwulst
Paroxysmus	Fieberanfall
Peripneumonia	Brustfellentzündung
Pestis bovina	Rinderpest, Lösedürre, Viehseuche, Übergalle, Magenseuche, grosse Galle, gelber Schelm
Phrenitis	Hirnentzündung
Pleuritis	Rippenfellentzündung, Rippenweh
Prognosis	Vorhersagung
Purpura	Petechialfieber
Rabies canina	Hundswut, Tollheit, Wasserscheu

Remissio	nachlassendes Fieber
Salivatio	Speichelfluss
Spasmus tonicus	tonischer Krampf
Symptoma	Krankheitserscheinung, „Zufall“
Aegagropilae	Haarkugeln
Tetanus	Starrkrampf
Trismus	Kinnbackenkrampf
Tussis	Husten
Tussis humida	feuchter Husten
Tussis sicca	trockener Husten
Tympanitis	Bauchwindsucht
Typhus gravior	ansteckende Kopfkrankheit der Pferde/Spanische Kopfkrankheit der Pferde
Variola vaccinae	Kuhpocken
Variola ovium	Schafpocken
Vermes	Würmer
Vulvulus/Volvulus	Ineinanderschieben der Därme

11.4 Pflanzen zur Verwendung als Drogen

Abschnitt des Manuskripts:		I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	Total	Wirkung nach Vorlesung "Arzneimittellehre" von Emmert (in Klammer: nach Froehner)
Acacia senegal. spp.	Gummi arabicum							4	1		5	erschlaffend
Achillea millefolium	Schafgarbe				2						2	stärkend
Aconitum napellus	Blauer Eisenhut		1		1						2	schmerzstillend
Acorus calamus	Kalamus			1	5	8	1	1			16	magentreibend
Aesculus hippocastanum	Rosskastanie						1	2			3	stärkend
Allium sativum	Knoblauch, Scordeum					1			1	1	3	nervenstärkend
Aloe spp.	Aloe	1			5	1		1		1	9	stärkend
Alpinia officinarum	Galgant				1						1	magenstärkend
Althaea officinalis	Arznei-Eibisch	4		2	3	1		1	1		12	erschlaffend
Archangelica officinalis	Engelwurz		1	1	3	6		1	1		13	nervenstärkend

Areca catechu	Betelnusspalme, Katechu								1		1	stärkend
Aristolochia serpentaria	Schlangenwurzel, virginische Wurzel	1			1	1	1				4	nervenstärkend
Armoracia rusticana	Meerrettich			1	1	1					3	Blutzirkulation stärkend
Arnica montana	Arnika, Wohlverleih				1	3					4	nervenstärkend
Artemisia absinthium	Wermut			1	2	1	1			1	6	stärkend
Asa foetida	Stinkasant		1		1	1			1	1	5	krampfstillend
Astragalus spp.	Tragant			1							1	erschlaffend
Atropa belladonna	Schwarze Tollkirsche					2		1			3	nervenstärkend
Balsamea myrrha	Myrrhe					1		1			2	auswurförderns
Brassica nigra	Senf	2	2								4	Blutzirkulation stärkend
Cannabis sativa	Hanf							1			1	erschlaffend
Carum carvi	Kümmel				1			1			2	nervenstärkend
Cassia angustifolia	Senna				3						3	abführend
Castanea sativa	Edelkastanie				2	2					4	stärkend
Centaurea benedicta	Kardo-Benediktenkraut						1			1	2	stärkend

Cetraria islandica (Lichen isl.)	Isländisches Moos			1			1				2	stärkend
Chelidonium majus	Schöllkraut				1						1	Blutzirkulation anregend
Cicuta virosa	Wasserschierling			1					2		3	schmerzstillend
Cinchona spp.	Chinarindenbaum				2	2					4	stärkend
Cinnamomum camphora	Kampferbaum	1	1			7	1	2			12	nervenstärkend
Citrus vulgaris	Pomeranzenbaum (Aurantia)				3						3	(stärkend)
Conium macelatum	Schierling	1	1	1		1					4	schmerzstillend
Croton eleutheria	Kaskarill				1						1	stärkend
Digitalis purpurea	Roter Fingerhut							1			1	entzündungswidrig
Dorema ammoniacum	Ammoniakgummi			1					1		2	Harnwege
Dryopteris filix mas	Wurmfarn							1		1	2	wurmtreibend
Erythracea centaureum	Tausendgüldenkraut									1	1	stärkend
Euphorbia resinifera	Harzwolfsmilch		1								1	erbrechenfördernd
Foeniculum capillaceum	Fenchel			2	1		1		1		5	Atemwege
Gentiana spp.	Enzian	1		1	6	5	2	2			17	stärkend

Geum spp.	Nelkenwurz				1	1					2	stärkend
Glycyrrhiza glabra	Echtes Süssholz	1							1		2	Atemwege
Guajacum officinale	Guajakholz								1		1	gegen Vergiftung
Hyoscyamus niger	Schwarzes Bilsenkraut		1	2	1	2		2	2		10	krampfstillend
Inula helenium	Echter Alant	1		2	1		1		1		6	stärkend, auswurfördernd
Ipomoea purga	Jalapapflanze				1	2				1	4	abführend
Jateorrhiza columba (Menispermum palm.)	Colombowurzel			1	1						2	stärkend
Juglans regia	Walnuss									1	1	gegen Würmer
Juniperus communis	Gemeiner Wacholder			1	3	2	1	3			10	Blutzyrkulation vermindernd
Juniperus sabina	Sadebaum			1							1	Blutzyrkulation vermindernd
Laurus nobilis	Echter Lorbeer		1	1		1					3	gegen Vergiftungen
Linum usitatissimum	Gemeiner Lein	2			1	1		1	1		6	erschlaflend, einhüllend
Malva spp.	Malve, Chäslichrut	3		1				1	1		6	erschlaflend

Matricaria chamomilla	Kamille		1	1	3	1	1	1			8	krampfstillend
Mentha piperita	Pfefferminze				2	1					3	krampfstillend
Myristia fragrans	Muskatnuss					1					1	magenreizend
Nicotiana tabacum	Virginischer Tabak	3			2	1	1	3	1	1	12	(reizend)
Oenanthe phellandrium	Wasserfenchel						1				1	reizend
Orchis spp.	Salep				1						1	erschlaffend, einhüllend
Oxalis spp.	Sauerklee					1					1	entzündungswidrig
Papaver somniferum	Schlafmohn, Opium, Laudanum	1	1	1	4	5	1	1	1		15	schmerzstillend
Petroselinum sativum	Petersilie							1			1	Harnwege
Pimpinella anisum	Anis				2			1	1		4	Atemwege
Pinus spp.	(Terpentin)		2	1		5	1	3	1	1	14	(reizend)
Piper nigrum	Schwarzer Pfeffer				1						1	magenstärkend
Potentilla tormentilla	Tormentill				1	1	1	2			5	stärkend
Prunis laurocerasus	Kirschlorbeer					1					1	schmerzstillend
Psychotria ipecacuanha	Brechwurzel				1	4	2	2	1		10	Erbrechen

Quercus spp.	Eichen			2	4	7		6			19	stärkend
Quercus lusitanica	Gallapfel				1						1	stärkend
Rheum spp.	Rhabarber				2						2	abführend
Rumex spp.	Ampfer					1					1	entzündungswidrig
Salep spp.	Orchidee				2						2	erschlaffend
Salix spp.	Weide			1	5	7	1	5			19	stärkend
Salvia officinalis	Salbei							1			1	nervenstärkend
Sambucus niger	Schwarzer Holunder ("Flieder")	3	1	2	2		1	2			11	gegen Vergiftungen
Smilax spp.	Stechwinden, Sassaparill				1						1	magenstärkend
Strychnos nux vomica	Brechnuss, Krähenauge				1						1	schmerzstillend
Symphytum officinale	Beinwell, Wallwurz				1		1				2	(einhüllend)
Tamarindus indica	Tamarindenbaum				1						1	(abführend)
Taraxacum officinale	Löwenzahn, Pfaffenröhrli	1			2						3	Tätigkeit vermehrend
Thymus vulgaris	Thymian					1					1	nervenstärkend

Urginea maritima	Weisse Meerzwiebel	1						2			3	harntreibend
Urtica spp.	Brennnessel							1			1	harntreibend
Valeriana officinalis	Baldrian	1	1	1	4	6	1	4			18	krampfstillend
Veratrum spp.	Weisser Nieswurz, Sabadill					1	1				2	reizend
Verbascum spp.	Königskerze, Wollblume			1							1	erschlaffend
Vitis vinifera	Weintraube				2	4		1	1		8	nervenstärkend
Zingiber officinale	Ingwer			1	2	2					5	magenstärkend
		2 8	1 6	3 4	10 2	10 3		25	63	23	1 1	405

11.5 Chemische Medikamente

Bezeichnungen bei Emmert (Häufigkeit in Vorlesung)	Aktuelle Bezeichnungen	Wirkung nach Emmert
Aethiops mineralis, Hydrargyrum sulfuratum nigrum, Mohr (1)	HgS, Schwarzes Quecksilbersulfid	fördert Absonderungen
Aetzstein, Lapis causticus chirurgorum (1)	KOH, Kaliumhydroxid, Kalilauge	ätzend
Alumen (1)	KAl(SO ₄) ₂ ·12 H ₂ O, Alaun	fäulniswidrig, blutstillend
Antimonium (8)	Sb, Antimon	fördert Absonderungen
Antimonialia (1)	Antimonverbindungen	fördern Absonderungen
Arsen (2)	As	(Gift)
Arsenik, Acidum arsenicosum (1)	As ₂ O ₃	(Gift)
Sublimat, Hydrargyrum bichloratum, Mercurius sublimatus corrosivus (6)	HgCl ₂ Quecksilber(II)chlorid,	harntreibend
Ätzende od. fressende Salbe (z.B. Wiener Aetzpaste)	z.B. KOH+CaO, Kalilauge + Gebrannter Kalk	ätzend
Bleiwasser, Aqua plumbi (1)	2% Bleiessig Pb(CH ₃ -COO) ₂ + 98% H ₂ O	(adstringierend)

Brechweinstein, Tartarus stibiatus (10)	Stibium kalio-tartaricum, COOK.CHOH.CHOH.COOSbO	erbrechenfördernd, abführend
Butyrum antimoniale, Liquor stibii chlorati (2)	SbCl ₃ +HCl	(Ätzmittel)
Kalomel, Hydrargyrum chloratum, Mercurius dulcis (15)	HgCl Quecksilber(I)chlorid	abführend, wurmvertreibend
Cremor tartari, Weinsteinrahm (4)	C ₄ H ₅ KO ₅ . Kaliumhydrogentratrat	abführend, harntreibend
Ferrum (als Späne) (2)	Fe, Eisen	stärkend
eisenhaltige Salzsäure, Liquor ferri sesquichlorati (1)	FeCl ₃ in H ₂ O, Eisen(III)chlorid	wirkt auf lymphatisches System
engl. Salz, Bittersalz (1)	MgSO ₄ .7 H ₂ O Magnesium sulfuricum	abführend, beruhigend
Glaubersalz (6)	Na ₂ SO ₄ .10 H ₂ O, Natrium sulfuricum	abführend, beruhigend
Stibium sulfuratum aurantiacum (8)	Sb ₂ S ₅ ,Goldschwefel	erhöht Tätigkeit der einsaugenden Gefäße
Goulardsches Bleiwasser (1)	20 Teile Bleiwasser+2 Teile Weingeist	(adstringierend)
Grünspan, Cuprum aceticum, Aerugo (1)	Cu(C ₂ H ₃ O ₂) ₂	(adstringierend)
Hepar antimonis (1)	KSb(OH), Kaliumantimonat	(aggressiv)
Hoffmann'sche Lösung, Liquor anodynus Hoffmannii, Spiritus aethereus, Spiritus vitrioli dulcis (6)	Aether +Weingeist 1:3	nervenstärkend, windtreibend

Kalkwasser (3)	Gesättigte Lösung von Calciumhydroxyd Ca(OH)_2	ätzend
Kupfervitriol (3)	$\text{CuSO}_4 \cdot 5 \text{H}_2\text{O}$, Kupfersulfathydrat	(reizend)
Magnesia (3)	MgO , Magnesiumoxyd	säuretilgend
Mercurius, reines Quecksilber, Mercurius vivus (11)	Hg	fördert Blutgefäß-Tätigkeit, Absonderungen
Quecksilbersalbe: - graue (1) - weisse - rote	- Hg+Fett - HgClNH_2 - HgJ_2	(reizend)
Mercurialia (1)	Quecksilberverbindungen	(reizend)
Spiritus Mindereri, essigsäures Ammonium, Liquor ammonii acetati (3)	15% $\text{CH}_3\text{COONH}_4$ in Wasser	(schweisstreibend)
Naphta (4)	Produkt aus Kohle, Teer oder Erdöl	reizend
Naphtavitriol, Aether sulphuricus (1)	$\text{C}_4\text{H}_{10}\text{O}$ (wird mit conc. Schwefelsäure vom Äthylalkohol destilliert)	reizend
Acidum nitricum, Salpetersäure (1)	30% HNO_3 in H_2O	schwächend
Operment, Arsenicum sulfuratum, gelber Schwefelarsenik, Rauschgelb (2)	As_2S_3	(giftig)

Pottasche, Kalium carbonicum, Cineres clavellati (3)	K_2CO_3 Kaliumkarbonat	fördert einsaugende Gefässe, Gegengift
Sal amarum, Bittersalz, Magnesium sulfuricum (1)	$MgSO_4+7H_2O$	abführend
Sal ammoniacum, Salmiak, Hirschhornsalz (3)	NH_4Cl	stärkend
Salmiakgeist, Liquor Ammonii caustici , Spiritus salis amminiaci (7)	10% NH_3 in Wasser	stärkend
Salpeter, Nitrum depuratum (9)	KNO_3 , Kaliumnitrat	schwächend
Salzsäure (6)	HCl	deflogistisch, (Raumdesinfektion)
Sapo hispanicus seu venetus (2)	Medizinische, weisse Seife	einsaugend
Schwefel, Schwefelblumen (7)	S	gegen Vergiftung
Schwefelleber, Hepar sulfuris volatile (2)	Gemenge von K_2S_3 und $K_2S_2O_3$	ätzend
Schwefelspiessglanz, Spiessglanz, Stibium sulfuratum nigrum (12)	Sb_2S_3	fördert Lunge-, Hautausdünstung
Spiessglanzbutter, Liquor stibii chlorati (1)	$SbCl_3$	fördert Lunge-, Hautausdünstung

Spiritus, Spiritus nitro-aethereus, Salpeteräther-Weingeist (1)	Aethylnitrit	nervenstärkend
---	--------------	----------------

11.6 Bezüge auf die Humanmedizin

Thema	Besonderheit	Ort
Aussetzendes Fieber	sowohl beim Mensch als auch beim Tier möglich	Abschnitt 1, Teil 1, S. 12
Verlauf von Fieber	Fieber dauert i.d.R. länger beim Menschen	Abschnitt 1, Teil 1, S. 13
Schmerzen bei Entzündung	Menschen sagen, dass es schmerzt, beim Tier muss man auf Zeichen achten	Abschnitt 1, Teil 1, S.19
Verlauf der Entzündung	viel schneller und tödlicher beim Pferd als beim Menschen	Abschnitt 1, Teil 1, S.23
Eiter	klopfender Schmerz bei Eiterung in inneren Organen, Schauder, Zehrfieber (<i>Febris hectica</i>)	Abschnitt 1, Teil 1, S. 33
Hirnentzündung	kommt beim Pferd viel häufiger vor als beim Menschen	Abschnitt 1, Teil 1, S. 72
Rheumatismus	Abbrennen einer Moxe als Therapieansatz; brachte einem Menschen, der 18 Jahre an Rheuma litt, die Heilung	Abschnitt 2, Teil 1, S. 167
Strengel	ist dem Schnupfen oder Katarrh des Menschen ähnlich	Abschnitt 3, Teil 1, S. 181
Druse	befällt ein Pferd nur einmal in seinem Leben, wie z.B. die Pocken den Menschen nur einmal befallen	Abschnitt 3, Teil 1, S. 182

Verdauungsfieber	wenn Tiere und Menschen bis zur Übersättigung gegessen haben, stellt sich dieses Fieber ein	Abschnitt 4, Teil 1, S. 226
Magensäure	entspricht dem Sodbrennen des Menschen	Abschnitt 4, Teil 1, S. 234
Obstipation	kommt beim Menschen häufiger vor als beim Tier	Abschnitt 4, Teil 1, S. 274
Koppen	meist richtige Erkrankung, wie beim Menschen, die von Verdauungsstörungen herrührt	Abschnitt 4, Teil 1, S. 280
Kaltes Fieber	Kaltes Fieber kommt häufig vor beim Menschen	Abschnitt 4, Teil 1, S. 288
Nervenkrankheiten	viel häufiger beim Menschen, da: widernatürliche Lebensart des Menschen, Seelenungleichgewicht der Menschen und Überhand des Nervensystems über die anderen Organe beim Menschen ausgeprägter	Abschnitt 5, Teil 2, S. 1 und 2
Ansteckendes, einfaches Nervenfieber der Pferde	eine Verlaufsform davon trägt bei den Menschen den Namen gutartiges, schleichendes Fieber	Abschnitt 5, Teil 2, S. 12
Nervenfieber	gesunde dürfen keinen Kontakt zu Menschen haben, die Kontakt zu kranken Tieren hatten	Abschnitt 5, Teil 2, S. 28

Viehseuche	Fleisch von Tieren im ersten Stadium kann bedenkenlos gegessen werden; Brandblasen entstehen, wenn man Tiere, die im dritten Stadium gestorben sind, seziert; Essen von Fleisch von Tieren, die im dritten Stadium waren, überträgt zwar nicht die Lösedürre auf den Menschen, aber die Fäulnis kann schädlich sein	Abschnitt 5, Teil 2, S. 38, 39 und 42
Viehseuche	Entstehung von Viehseuche entspricht den Kerker-, Lager- und Lazarettfieber (pestartige Erkrankungen) beim Menschen (eng zusammengedrängt, Unwohlsein, Ansteckungssaft)	Abschnitt 5, Teil 2, S. 50, 51, 52
Viehseuche	Ansteckung mit Viehseuche via Tiere und Menschen, die mit kranken in Kontakt waren	Abschnitt 5, Teil 2, S. 52
Viehseuche	Wesen ähnelt dem bösartigen Katarralfieber/Scharlachfieber des Menschen	Abschnitt 5, Teil 2, S. 53
Viehseuche	Hoffnung, dass man bei Viehseuche, wie bei den Menschenpocken impfen kann	Abschnitt 5, Teil 2, S. 62

Hundewut	kommt bei Hund, Wolf, Fuchs, Katze und soll auch beim Menschen vorkommen	Abschnitt 5, Teil 2, S. 85
Hundewut	Ansteckung von Menschen kommt selten vor, als die bei den übrigen Fleischfressern; Verlauf der Erkrankung ist dann aber heftigere Reaktion	Abschnitt 5, Teil 2, S. 92, 95
Hundewut	Arzt soll gestorben sein, nachdem er seinem tollwütigen Hund einen Kuss gegeben hat	Abschnitt 5, Teil 2, S. 92
Hundewut	Ausbruch der Krankheit beim Menschen nach 31 bis 40-41 Tagen, spätestens nach 19 Monaten	Abschnitt 5, Teil 2, S. 93, 97
Hundewut	Verlauf Tollwut beim Menschen: lokale Reaktion, Fieber, Wahnvorstellungen, Isolation, Verweigerung von Essen und Trinken, Wasserscheu, Tod	Abschnitt 5, Teil 2, S. 93 und 94
Hundewut	Contagium ist für den en mehr ein Gift als ein Ansteckungssaft	Abschnitt 5, Teil 2, S. 96
Hundewut	primäre und sekundäre Wut; sekundäre hat beim Menschen einen sehr langsamen Verlauf	Abschnitt 5, Teil 2, S. 97
Milzbrand	geht in der Regel der Menschenpest voraus	Abschnitt 5, Teil 2, S. 109

Milzbrand	Ansteckung Mensch über Genuss Fleisch daran gestorbener Tiere oder über die Säfte daran erkrankter, noch lebender Tiere oder bei der Schlachtung/Sektion erkrankter Tiere	Abschnitt 5, Teil 2, S. 118
Pocken	Schafpocken haben grosse Ähnlichkeit zu Menschenpocken, Pest-Erkrankungen aus dem Morgenland – Schafpocken auch evtl. von da, Interaktion Schaf- und Menschenpocken	Abschnitt 6, Teil 2, S. 147, 153, 161
Kuhpocken	Kuhpocken schützt Menschen vor Menschenpocken, Kuhpocken sollen aus Menschenpocken entstehen oder aber von Hundeseuche oder Druse	Abschnitt 6, Teil 2, S. 163
Räude	beim Menschen und Tier vorkommende Ausschlagskrankheit; Mensch kann Pferd und Pferd kann Menschen anstecken	Abschnitt 6, Teil 2, S. 163, 167
Diabetes	gleiche Mittel beim Tier wie beim Menschen anzuwenden	Abschnitt 7, Teil 2, S. 192

Rückenblut	ähnelt am ehesten den hämorrhoidalen Beschwerden des Menschen	Abschnitt 7, Teil 2, S. 201
Finnen	Blasen irgendwo im Körper	Abschnitt 9, Teil 2, S. 234

Danksagung

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich bei meinem wissenschaftlichen Betreuer Dr. med. vet. Stephan Häslar für seine grosse Unterstützung und Geduld, die er mir während der ganzen Arbeit entgegengebracht hat, sowie bei meinem Doktorvater Prof. Dr. med. vet. Andreas Pospischil für seine Hilfe und konstruktive Kritik.

Ein grosser Dank gilt meinen lieben Eltern, die mir die gesamte Ausbildung und einen sorgenlosen Werdegang ermöglicht haben. Ebenfalls danken möchte ich meinem Partner und meinen Geschwistern, die alle stets hinter mir stehen und mich unterstützen.

Curriculum vitae

Name: Betschart
Vorname: Sabine
Geburtsdatum: 07.02.1990
Geburtsort: St. Gallen SG
Nationalität: Schweiz
Heimatort: St. Gallen SG und Illgau SZ

Schul Ausbildung:

1996 – 2002 Primarschule, St. Gallen
2002 – 2004 Untergymnasium Kantonsschule am Burggraben, St. Gallen
2004 – 2008 Kantonsschule am Burggraben, St. Gallen
2008 Matura, Schwerpunkt Latein, Kantonsschule am Burggraben, St. Gallen

Studium:

2008 - 2013 Veterinärmedizin, Vetsuisse Fakultät Zürich
30.12.2013 Diplom vet. med., Universität Zürich

Dissertation:

2014 – 2019 Anfertigung der Dissertation
unter Leitung von Prof. em. Dr. med. vet. Andreas Pospischil und Dr. med. vet. Stephan Häslar
am Institut für Veterinärpathologie
der Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich
Direktorin: Frau Prof. Dr. med. vet. Anja Kipar

Anstellungen:

2014 - 2015 Tierärztliches Überweisungszentrum Tenniken BL, Internship Kleintiere
2015 – 2018 Tierklinik Masans Chur, FVH-Assistenzstelle Kleintiere
März 2018 Abschluss FVH Kleintiere
seit Juli 2018 Tierklinik Lindenhof Bischofszell, Tierärztin für Kleintiere